This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

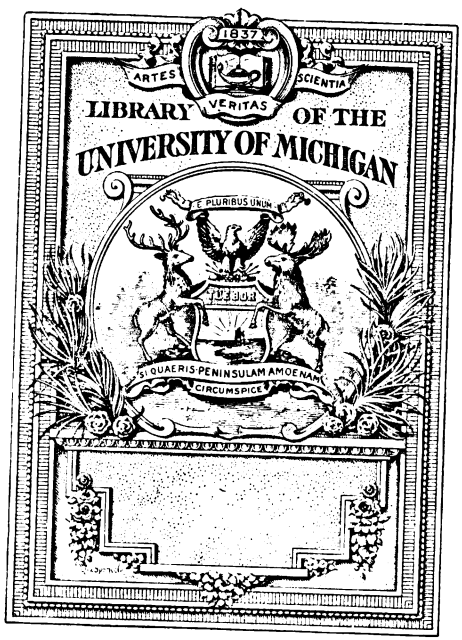
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

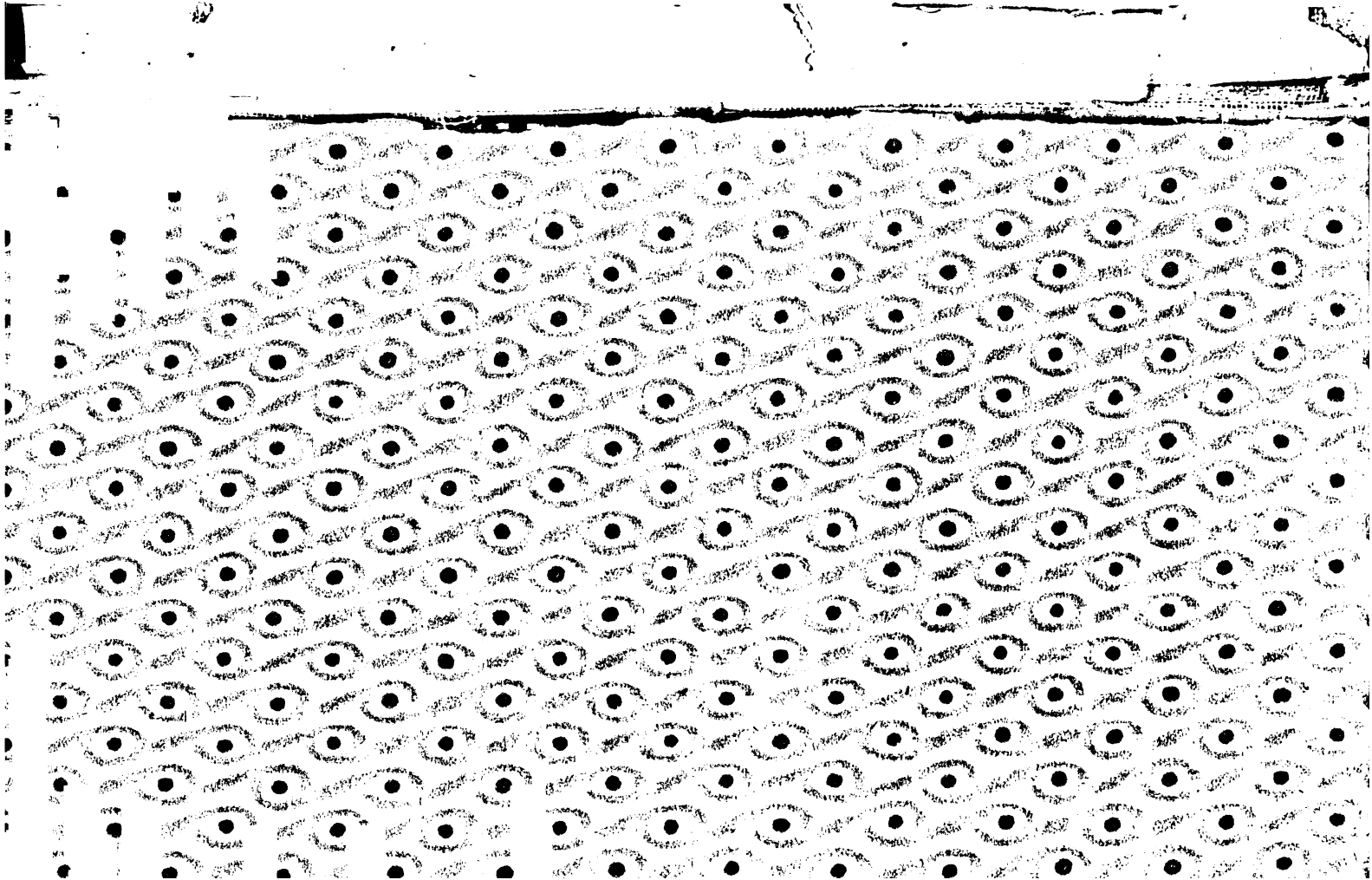
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



DEUTSCHE PILGERREISEN

NACH DEM

HEILIGEN LANDE

VON

REINHOLD RÖHRICHT.

NEUE AUSGABE.

Attention Reader:

This volume is too fragile for any future repair.
Please handle with great care.

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARY-CONSERVATION & BOOK REPAIR

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1900.

Z
3479
.P6
R72
1900

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

Vorwort.

„Im Jahre 1880 veröffentlichte der Herausgeber mit seinem Freunde Herrn Dr. Heinrich Meisner, Custos der hiesigen Königl. Bibliothek: Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung, I. Bd. 8°, VIII, 712 S.), ein Werk, welches zwar vollen Beifall, aber infolge des grossen Umfanges, besonders jedoch wegen der schwer lesbaren mittelhochdeutschen Texte (S. 42 — 461) und der angehängten bibliographischen Beiträge zur Geographie Palästinas (S. 547 —648) nur in eigentlich gelehrten Kreisen Eingang und Verbreitung gefunden hat. Da es jedoch für die Geschichte des kirchlichen und socialen Lebens, der Territorien, Städte, Geschlechter und hervorragender Persönlichkeiten, endlich der Verkehrs- und Geld-Verhältnisse reiche Aufschlüsse bietet, so schien der Versuch, eine kleinere Ausgabe zu veranstalten, gerechtfertigt, in welcher jene gelehrten Materialien noch stärker ausgenutzt, aber in ihrer Breite ausgeschieden, hingegen nur diejenigen Abschnitte wiederholt würden, welche jene geschichtlichen Interessen erläutern. Der Herausgeber glaubte dazu auch befugt zu sein, da er ja jene Theile der grossen Ausgabe, nämlich die historische Darstellung und das Pilgerverzeichniss, allein ausgearbeitet hat und seit acht Jahren an ihrer Erweiterung und Verbesserung unausgesetzt thätig gewesen ist. Es mochte

169135

allerdings fraglich erscheinen, ob das neue Buch, welches doch des gelehrten Apparates nicht entbehren kann, da es nicht Wahrheit und Dichtung, sondern nur geschichtliche Wahrheit geben und deren Erkenntniss durch peinliche Sorgfalt in dem Nachweise und in der Behandlung des gedruckten und ungedruckten Quellenmaterials fördern will, sich einen weiteren Leserkreis erringen könne, aber die Erwägung, dass in unserm Vaterlande unter den Gebildeten das Bedürfniss nach gesunder geistiger Nährkost, besonders nach einem gründlicheren Verständnisse der geschichtlichen Vergangenheit unsers Volkes in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen, endlich aber durch manche historischen Romane die Furcht vor dem gelehrten Arbeitsgerüst der Citate bedeutend geschwunden ist, drängte jenes Bedenken in den Hintergrund. Doch alle Mühe und Zeit wären verloren gewesen, wenn nicht die bisherige Verlagshandlung und deren Vertreter Herr Gustav Parey in liebenswürdigster Weise die Genehmigung zu diesem Neudrucke und zum Uebergange des Werkes in den Verlag einer anderen nicht minder rühmlichst bekannten Firma gegeben hätte, wofür ich mich gedrungen fühle, hier den herzlichsten Dank auszusprechen".

Als der Verfasser mit diesen Worten die 1889 (Gotha bei Perthes) erschienene kleine Ausgabe der „Deutschen Pilgerreisen nach dem heiligen Lande" einleitete, lebte er der frohen Hoffnung, dass das Buch, welches die Beziehungen Deutschlands zum heiligen Lande — eine gewiss reizvolle Aufgabe — darzustellen sucht und eigentlich die Fortsetzung zu seinen Studien über die Deutschen im heiligen Lande und auf den Kreuzzügen (von 700—1291) bildet, einen grösseren Leserkreis finden werde, und sie wurde auch insofern gerechtfertigt, als daraus vielfach Auszüge gemacht wurden, besonders bei Gelegenheit der Palästinareise S. M. des Deutschen Kaisers, aber es blieb sonst auf gelehrte Kreise beschränkt. Da es aber das einzige seiner Art ist und der Verfasser seit länger als zehn Jahren der fortschreitenden Entwicklung der Wissenschaft folgend an der Vervollständigung weiter gearbeitet hat, so war es ihm ein wohl begreifliches Herzensbedürfniss, eine neue Ausgabe zu veranstalten. Dies

ward ihm ermöglicht durch das freundliche Entgegenkommen der Firmen Perthes in Gotha und Wagner in Innsbruck, von denen die erstere auf ihr bisheriges Verlagsrecht zu Gunsten der zweiten verzichtete, sodann durch die Bereitwilligkeit der Friedrich Böhmerschen Testaments-Executoren, des Herrn Geh. Justizrath Dr. Joseph von Harnier und des Herrn Dr. Schmidt-Polex in Frankfurt am Main, welche einen reichlich bemessenen Druckzuschuss bewilligten, wofür ich hiermit den herzlichsten Dank ausspreche. Derselbe gebührt auch allen den Förderern und Freunden des Werkes, so zuerst Herrn Dr. Theodor von Liebenau, Director des Centralarchivs in Luzern (L.), dann den Herrn Professoren Dr. Kamann in Nürnberg (K.), Dr. Jorga in Bukarest (J.) und Dr. Prašek in Prag (P.) sowie allen am Schluss der einzelnen Artikel des Pilgerverzeichnisses Genannten, endlich auch der Verwaltung der Königl. Bibliothek zu Berlin, welche mehrere Handschriften dem Verfasser zugänglich machte, so dass deren Zahl im Ganzen um 14, die der neuen Artikel für das Pilgerverzeichniss um 50 und die der neuen Pilgernamen um ungefähr 300 gegen früher gewachsen ist. Desto schmerzlicher war es für den Verfasser, dass ihm die Benutzung einer wichtigen Reisebeschreibung aus dem Archiv des Freiherrn von Rotenhan trotz mehrfacher und dringender Bitte unmöglich war, so dass er sich mit dem Hinweis auf diese Lücke begnügen muss.

Als Abkürzungen der längeren Büchertitel sind zu verzeichnen: ADB. (Allgemeine Deutsche Biographie), PV. (Pilgerverzeichniss), RB. (Röhricht, Bibliotheca geographica Palaestinae), RG. (Röhricht, Geschichte d. Königreichs Jerusalem), RH. (Röhricht, Regesta regni Hierosolymitani), RM. (Röhricht u. Meisner, Deutsche Pilgerreisen, Berlin 1880), ZDPV. (Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins).

Berlin im Juni 1900.

Reinhold Röhricht.

Wenn wir die Bewegung der Kreuzzüge, des schwersten Krieges, den nicht nur das Mittelalter, sondern die Weltgeschichte überhaupt kennt, überblicken und uns vergegenwärtigen, welche unermesslichen Opfer an Gut und Blut im Dienste der Kirche die abendländische Christenheit bereitwillig gebracht hat, um das Vaterhaus ihres Glaubens den Feinden des Kreuzes zu entreissen, und wie sie ihnen schliesslich doch unterlag, so wird Jeden, dem das volle Verständniss geschichtlicher Vorgänge nicht nur die Kenntniss ihres äusseren Verlaufs und inneren Zusammenhanges, sondern auch das eigene Mitempfinden erschliessen hilft, ein gewisses Gefühl der Wehmuth beschleichen. Dies Gefühl war sicher in vielen Herzen der Zeitgenossen lebendig [1]) und drängte, da man überall nur einen ethischen Causalnexus zu erkennen gewohnt war, daher auch das Unglück der Christen nur als die gerechte Strafe für ihre Sünden ansah, dieselbe Klage und Anklage Manchem auf die Lippen, die Hiobs Freunde gegen ihn einst erhoben und die der Heiland (Luc. 13, 4) durch die Frage abgewiesen hatte: „Oder glaubet Ihr, dass die achtzehn, auf welche der Thurm von Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?“ Ja in den Kreisen der Ritter und Dichter, selbst in den breiteren Schichten des Volkes steigerte sich das Gefühl des Schmerzes über die klägliche Niederlage der Christen zu brennender Scham, zu knirschender Wuth, zu verzweifelndem Hohne [2]); schien doch jetzt auf einmal die ganze sittliche Weltordnung aus den Fugen, Gottes Liebe und Gnade von seinem Christenvolke gewichen zu sein. Am ergreifendsten und würdigsten hat aber der Predigermönch Riccoldo de Monte croce [3]), der während des Entscheidungskampfes und gleich nach dem Falle Accons im Orient als Missionar wirkte, der tiefen Trauer Worte geliehen, die ihn und die gläubige Christenwelt erfüllte. Er sah die Züge der gefangenen Christen, die in das Innere Asiens geführt wur-

den, er hörte die höhnenden und lästernden Reden der Muselmänner und Juden und fragte sich: Ist Gott denn wirklich gerecht, wenn er die Feinde des Kreuzes so triumphiren, ihre Macht täglich mehr wachsen lässt? Lebten denn in den nun zerstörten christlichen Städten nicht einmal zehn Gerechte, um deren willen Gott einst Sodom und Gomorrha Gnade verheissen hatte? In seinen Schreiben voll Schmerz und drängender Bitte fleht er Gott, den Heiland, die Mutter Gottes und die Apostel an, Erbarmen zu üben, und fordert schliesslich den bei der Belagerung Accons umgekommenen Patriarchen Nicolaus auf, mit den Tausenden, die wie er Märtyrer wurden, vor dem Throne Gottes für das arme Christenvolk seine Stimme zu erheben. Am Schluss endlich findet er in einem aus der Beute von Accon gekauften Buche, den Moralien des heiligen Gregor, besonders in der Erläuterung einer Stelle des Buches Hiob (19, 13—14), das innere Gleichgewicht wieder und fasst sich in stiller Ergebung und Geduld.

Gewiss mochte Manchem die Erkenntniss aufdämmern, wohl auch klar werden, warum das Königreich Jerusalem zusammenbrach, zusammenbrechen musste; denn wir vernehmen ja zeitgenössische Stimmen genug, die nicht aus dem verborgenen Rathschlusse, oder dem gerechten Zorne Gottes, sondern aus sehr natürlichen Gründen die jämmerliche Niederlage der überseeischen Christenheit zu erklären wissen [4]), aber die grosse Masse des Volkes, durch die glänzenden Siegesverheissungen der Kreuzprediger so oft und so entsetzlich getäuscht, durch den bequemer zu verdienenden Jerusalemablass bald gegen Mauren, Albigenser und Stedinger, bald gegen Mongolen, Preussen und die Hohenstaufen zusammengelockt und vorwärts getrieben, war begreiflicher Weise schliesslich abgemattet und gegen das Jerusalemgelübde gleichgültig geworden. Mit der sinkenden kaiserlichen Gewalt beginnt auch die Zerbröckelung des Königreichs Jerusalem, sein langsamer, aber unaufhaltsamer Zusammensturz, seit die Curie den Vernichtungskampf gegen die letzten Hohenstaufen führt; der Sultan Bibars bricht Burg auf Burg, und in demselben Jahre, wo unter dem Beile des Henkers Conradin stirbt, erobert er Antiochien und lässt Tausende von Christen dem Schwerte, oder der Gefangenschaft verfallen. Nur die Mongolen hindern den Sieger an der völligen Vernichtung der Christen, bis 1291 Accon und ihre letzten Besitzungen verloren gehen. Alle Versuche, mit Hülfe der Mongolen wieder festen Fuss in Syrien zu fassen, alle Pläne [5]) und selbst vorübergehende Erfolge, wie die Eroberung Smyrnas und später Alexandriens [6]).

zerrinnen in nichts — das heilige Land ist und bleibt verloren, sein einstiger Besitz nur noch eine schmerzliche Erinnerung.

Aber so wenig wie einst die jüdischen Verbannten an den Wasserflüssen Babylons [7]), konnten die Christen Jerusalem vergessen, in das sie jedes Jahr von der Kirche durch die Erinnerung an die Heilsthatsachen ihres Glaubens, besonders aber durch die Osterfeier und die allmählich sich daraus entwickelnden Osterspiele [8]) mit ergreifender Drastik geführt wurden, um das grösste Trauerspiel der Weltgeschichte im Geiste mitzuerleben und dann die Schauer der trostreichen Glaubenszuversicht, die einst einen lebensmüden Zweifler „vom letzten, ernsten Schritt" zurückschreckten, zu empfinden, wenn der Engelchor sang: „Was sucht Ihr den Lebendigen bei den Todten? Er ist auferstanden!" Wie hätte also die heilige Sehnsucht, die Jahrhunderte hindurch so viele Tausende über das Meer getrieben hatte, auf einmal durch politische Wandlungen getrübt, oder gar getilgt werden können! Wie hätten die Christen jetzt auf einmal und für immer darauf verzichten mögen, die heiligen Stätten zu schauen [9]), wo der Heiland geboren, gelebt und gestorben, wo die Spuren seines Erdenwallens durch eine uralte, allmählich immer mehr sich erweiternde Tradition [10]) an Hunderten von Stellen und Resten befestigt waren, die man mit Augen sehen, mit Händen greifen konnte, wo Er endlich zum Weltgerichte wieder erscheinen sollte, zu richten die Lebendigen und die Todten! [11]) Mochte der bussfertige Sünder daheim in mannigfacher Weise einen Ersatz [12]) für das gewohnte Pilgerziel, oder auch in Rom [13]), Santiago [14]) und an so vielen andern Gnadenorten Ablass und Vergebung zu finden hoffen, was galten sie alle gegen das heilige Grab „im Mittelpunkte des Erdkreises", ja des Weltalls überhaupt, aus dessen Todesnacht das Licht des ewigen Lebens hervorgegangen war! [15]) Und gab es nicht immer noch Menschen, die sowohl in der Stille des Klosters, in der sauren Arbeit um das tägliche Brot, wie im Glanze des Ritter- und Herrschersaales einmal das Bewusstsein des Sündenelendes, des Erdenjammers überfiel [16]), die in Träumen und Visionen den Antrieb zur Einkehr und Busse empfingen, die an Ort und Stelle die grossen Heilsthatsachen ihres Glaubens durchleben und so ihr Verständniss vertiefen wollten [17]), die der Eifer für die Ausbreitung des Evangeliums [18]), der Reichthum des heiligen Landes an Reliquien und Ablässen hinaustrieb [19]), die eine öffentliche [20]), oder geheime Schuld im Gewissen brennen fühlten und am heiligen Grabe sich ausweinen wollten, oder auch solche, die dort, wo Erde und Himmel sich einst geküsst hatten, Gott näher

zu sein glaubten, um für eine Gnadenerweisung, vielleicht für die wunderbare Rettung aus Krankheit, Kriegs- und Seegefahr ihm zu danken [21]), oder einen innigen Herzenswunsch im Gebet zuzuflüstern [22])? Wohl mochte es manchem Recken schwer fallen, statt mit dem blanken Schwerte und im blitzenden Waffengeschmeide, jetzt mit dem Pilgerstabe und im härenen Pilgergewande in die Stadt Gottes einzuziehen und schwere Unbill von den Muselmännern leiden zu müssen [23]), aber für die meisten, wie einst für die Pilger vor den Kreuzzügen, fiel es wenig in's Gewicht, dass jetzt Muselmänner am heiligen Grabe standen, das einst Römer bewacht hatten, ja dies musste sogar ein neuer Antrieb zur Demuth und Erniedrigung werden, ein Sporn zu ernsterer und Gott wohlgefälligerer Busse.

Trotzdem würde man irren, wenn man glauben wollte, dass alle, die über's Meer zogen, nur religiöse Beweggründe gehabt hätten, vielmehr können wir nachweisen, dass oft genug rein weltliche Rücksichten und Ziele für sie bestimmend waren. Der eine wollte, unzufrieden mit seiner Lage, politischen Konflikten ausweichen [24]), den andern trieb der Geist des Ritterthums, sei es um abenteuernd fremde Länder zu durchziehen [25]), oder den Ritterschlag am heiligen Grabe und damit die höchste Weihe zu empfangen [26]), manchmal auch den Wunsch der Geliebten zu erfüllen und ihre Erhörung endlich zu erlangen [27]), und wieder ein anderer ward durch die Erzählungen heimgekehrter Reisenden [28]), oder durch die ausserordentlich verbreiteten Volksbücher wie John von Maundeville [29]), durch den Brief des sogenannten Priesters Johannes [30]), die Legende von den heiligen drei Königen [31]) zu einer fröhlichen Wander- und Wagelust nach dem wunderbaren Osten fortgerissen [32]); den berühmten Johannes Dantiscus erfasste, als er in Venedig eine zur Abfahrt nach Palästina gerüstete Galeere sah, eine solche Sehnsucht dahin, dass er sofort mitfuhr [33]). Im sechszehnten Jahrhundert wurde das Reisen immer mehr Bildungsmittel [34]), und wenn ein junger adliger Herr in Padua, oder Bologna studirte, so liess er sich die bequeme Gelegenheit, auch Palästina zu besuchen, selten entgehen. Neben solchen Reisenden finden wir auch politische Agenten und militärische Berichterstatter, die im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit die Maske von Pilgern trugen, im Auftrage des Königs Philipp II. von Frankreich [35]), des Königs Heinrich V. von England und des Herzogs Philipp II. von Burgund den Orient durchwanderten, um mit geübtem Ohre und spähendem Auge zu beobachten und festzustellen, wie die Aussichten für den Beginn eines neues Kreuzzuges ständen. Bald

traten auch rein wissenschaftliche Zwecke in den Vordergrund; Belon und Rauwolf gehen im Orient naturwissenschaftlichen und medizinischen Studien nach [36]), Justus Tenellus [37]) und Wilhelm Postel [38]) erwerben für die Pariser Bibliothek Handschriften im Auftrage des Königs Franz I., ja selbst einzelne Adepten [39]) und Kabbalisten treffen wir, da sie bei den Eremiten und Weisen des Morgenlandes die geheimen Wissenschaften noch gründlicher zu erlernen hofften. Endlich können wir auch die Spuren vieler Kaufleute dorthin verfolgen [40]); in allen grösseren See- und Binnenstädten der Levante sind Factoreien und Comptoire der grossen Handlungshäuser Ober-Italiens, Süd-Frankreichs, Spaniens und Süd-Deutschlands, seit dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts auch Englands und Hollands [41]). Viele von ihnen finden wir unter den Pilgern in Jerusalem, oder als deren Berather und Helfer; sie retten ihre Glaubensgenosen oft aus schweren Verwicklungen und Gefahren, zuweilen aus Gefangenschaft und werden ihnen so nicht minder unentbehrlich als die Johanniter von Rhodus und Malta.

Wie stellte sich nun aber die Kirche zu den Pilgerreisen?

Wir wissen, dass von ihr eine Wallfahrt, die grosse nach Jerusalem, Santiago und Rom, wie die kleine nach einem in dem betreffenden Lande selbst gelegenen Gnadenorte, schon sehr früh als Busse verhängt [42]), seit dem dreizehnten Jahrhundert von Todtschlägern auch durch die weltliche Gerichtsbarkeit verlangt wurde, aber die letztere verzichtete manchmal in der Folgezeit auf die Leistung der „grossen Wallfahrt" und begnügte sich mit der Forderung „der kleinen", die jedoch öfter wiederholt werden musste [43]). Allmählich ward man noch milder; der adlige Sünder konnte auch einen Dienstmann oder Geistlichen für sich die Wallfahrt machen lassen, und schliesslich bildeten sich Bruderschaften, Zünfte von stellvertretenden Pilgern, die, in Deutschland „Sonnweger" genannt, sich bald stark vermehrten, da sie auf diese Weise erträglicher und bequemer lebten, als durch ihrer Hände Arbeit.

Die Kirche verbot, sobald Jerusalem in die Hände der Muselmänner gefallen war, die Wallfahrt dorthin, damit diese nicht durch die Abgaben und Steuern der Christen bereichert würden [44]), überhaupt jede Reise über Cypern hinaus und erneuerte das so oft erlassene Verbot des Handelsverkehrs mit den Muselmännern [45]), aber weder die Sucht nach Gewinn, noch das Verlangen nach dem heiligen Lande liessen sich auf die Dauer zurückdrängen; schliesslich ward die Wallfahrt dahin wieder freigegeben, und schon zehn Jahre nach dem Fall von

Accon beginnt der Strom der Pilger wieder nach den heiligen Stätten zu fliessen. Es fehlte allerdings nicht an Stimmen, die das heilige Land als erbärmlich und als den Sammelpunkt des Auswurfs der Christenheit verschrieen [46]), ebenso wenig an Spöttern über die fromme Reisewuth und die Schiffernachrichten der Pilger [47]), aber sie vermochten nichts gegen die unaustilgbare Sehnsucht nach dem Grabe des Heilandes, und als erst gegen Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bekannt wurde, welche freundliche Haltung die muslimischen Behörden den Pilgern gegenüber einnahmen [48]) und der Verkehr zwischen Venedig und der Levante immer lebhafter wurde, so galt eine Reise dahin nicht mehr als ein Wagniss, zumal man sie in sechs bis acht Monaten vollenden konnte [49]). So stieg denn die Betheiligung im fünfzehnten Jahrhundert, und zwar besonders in der zweiten Hälfte und im ersten Drittel des sechszehnten zu einer ausserordentlichen Höhe, bis dann die fortwährenden Kriege in Ober-Italien und die Entdeckung Amerikas die Macht Venedigs immer fühlbarer schwächten, die Reformation [50]) sowie die Eroberung von Rhodus, Candia und Cypern durch die Türken den Pilgereifer erheblich abkühlten, worauf Frankreich, Holland und England im Mittelmeere, zugleich auch die mercantilen Interessen für die Levante die Oberhand gewannen.

Um aber eine Pilgerfahrt „über's Meer" antreten zu dürfen, bedurfte es der kirchlichen Erlaubniss, die am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gegen eine Abgabe [51]) vom Papste [52]), oder von den durch ihn bestimmten Prälaten [53]) ertheilt wurde; Geistliche mussten die Erlaubniss auch von einem ihrer Vorgesetzten einholen [54]) und deutsche Fürsten, wie Herzog Bogislaus X. von Pommern, auch vom Kaiser [55]). Wer ohne geistliche Erlaubniss, im Reformationszeitalter sogar ohne schriftlichen Ausweis eines Pfarrers [56]), die Pilgerfahrt antrat, galt als excommunicirt, erhielt aber in Jaffa, oder Jerusalem die Absolution durch den Guardian der Minoriten vom Zionskloster. Frauen waren, trotzdem die frühesten Jahrhunderte des Christenthums eine Menge frommer Pilgerinnen aufzuweisen haben, schon durch den heil. Bonifacius, später durch den päpstlichen Legaten Thomas (1260) von jeder Betheiligung an der Wallfahrt abgemahnt worden [57]), doch begegnen wir ihnen, namentlich niederländischen, häufig in Begleitung ihrer Männer, zuweilen sogar in Männerkleidern [58]), bis endlich Gregor XII. allen Frauen die Jerusalemfahrt energisch verbot [59]). Manche derselben, namentlich Nonnen, werden durch sogenannte „geistliche Pilgerfahrten" dafür entschädigt worden sein, doch können wir nur ein einziges Beispiel anführen [60]).

Ausser der Erlaubniss brauchten die Pilger natürlich auch Geld, und obgleich sie den Befehl des Heilands an seine Jünger, „ohne Beutel und ohne Tasche“ in die Welt hinauszugehen, auf sich bezogen[61]), auch mit Recht auf freundliche Aufnahme in Hospizen[62]) und auf die Mildthätigkeit barmherziger Seelen rechnen konnten, so hielten es ärmere doch für gerathen, entweder schon daheim, oder in Venedig als Diener reichen Herren sich anzuschliessen. Nur von wenigen wird uns berichtet, dass sie sich völlig mittellos auf den Weg machten, Zehr- und Fahrgeld erbetteln mussten[63]). Im sechszehnten Jahrhundert kam es auf, dass ganze Gemeinden einen armen Pilgersmann mit Geld ausrüsteten[64]); in diesem Falle wurde es ihm zur Pflicht gemacht, am heiligen Grabe für die Wohlfahrt seiner Heimath und deren Einwohner zu beten. Hingegen brachten Fürsten und Grafen durch Steuern[65]) und Anleihen[66]) grosse Summen zusammen, um nicht nur auf dem Hinwege[67]), sondern auch auf der Rückkehr mit ihrer Begleitung möglichst glänzend aufzutreten, doch mussten sie, so lange sie im heiligen Lande weilten, ein strenges Incognito wahren, da sie sonst starke Tribute zu zahlen hatten, ja sogar ihre Freiheit verlieren konnten. Die grösste Menge Geld (200.000 Mark), die jemals ein pilgernder Fürst verbraucht hat, wird wohl Herzog Wilhelm von Sachsen 1461 ausgegeben haben[68]); von andern deutschen Fürsten, ausser vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen (1493)[69]), kennen wir die Kosten der Pilgerreise nicht.

Gewöhnlich nahmen die Pilger ausser den für Trinkgelder nöthigen kleinen Sorten wenig bares Geld mit, das sie entweder sorgfältig in die Kleider[70]), oder Stiefeln[71]) vernähten, oder auf dem Schiff unter den Vorräthen von Schweinefleisch verbargen, um es in Jaffa vor den Händen der Muselmänner zu sichern[72]). Sonst besorgten sie sich meist Wechsel auf Venedig[73]) durch Kaufleute aus Erfurt[74]), Nürnberg[75]) und Leipzig, oder auf Ancona, wo die Fugger ihr Comptoir hatten[76]), und zogen von dort wieder auf Alexandrien[77]), Aleppo[78]) und Constantinopel[79]). Am bequemsten hatten es natürlich die hohen Herren, die entweder, wie Kurfürst Friedrich der Weise in Venedig zuvor eine grössere Summe bei einem Bankhause niederlegten, oder wie die Herzöge Ernst von Oesterreich (1414), Wilhelm und Albrecht von Sachsen (1461 und 1476), Landgraf Wilhelm von Hessen (1491), die kurz vor ihrer Abreise Agenten nach der Lagunenstadt vorausschickten und Alles, was nur irgend für die Reise erforderlich war, ordnen und besorgen liessen. Solchen hohen Herren kam der Senat von Venedig mit der grössten Freund-

lichkeit entgegen. Schon am 3. März 1346 liess man dem Burggrafen Johann von Nürnberg, der einmal einen Transport venetianischer Waaren aufgehalten hatte, mittheilen, dass man ihm dies nicht vergelten würde, wenn er von Venedig nach dem heiligen Lande sich einschiffen wolle [80]). Sobald daher seit Mitte des vierzehnten Jahrhunderts Fürsten und Herren den Senat um Ueberlassung einer Galeere baten, ward ihnen ihr Wunsch sehr gern erfüllt, aber nur unter der Bedingung, dass sie für deren Ausrüstung selbst sorgten und keinerlei Kaufmannsgüter mit an Bord nähmen [81]). Für ihren Empfang in Venedig wurden von Staatswegen grosse Festlichkeiten angeordnet und für ihre ehrenvolle Aufnahme auf der Reise Empfehlungsschreiben ausgefertigt [82]). Am 4. April 1472 ward sogar, damit hochangesehene Pilger und Gesandte eine würdige Unterkunft in Venedig fänden, dem Rolando Verardi de Guanto, einem jedenfalls reichen Patrizier, die Erlaubniss ertheilt, sie bei sich zu beherbergen [83]).

Die nöthigen Anweisungen für die äussere Einrichtung der Pilgerfahrt empfing der Einzelne entweder durch den Mund heimgekehrter Pilger [84]), oder aus Reisebeschreibungen [85]) und eigenen Pilgerbüchlein [86]), in denen alle heiligen Stätten der Reihe nach kurz angeführt waren, die man gewöhnlich erst in Venedig z. B. im Franciskanerkloster della Vigna kaufte [87]) und mit Landkarten und Plänen während der Seefahrt durchstudirte [88]). Gegen Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts waren in jenem Kloster eigene Pfleger und Rathgeber für die Pilger angestellt, unter ihnen ein Mönch und ein venetianischer Nobile [89]). Ausserdem rüstete sich der Pilger daheim noch weiter. Er legte den Habitus eines Pilgers an [90]), liess den Bart wachsen [91]), steckte auf seine graue Kutte [92]) ein rothes Kreuz, ein anderes über die Stirn auf den breitkrämpigen Hut und nahm Stock [93]), Sack und Flasche zu sich; im sechszehnten Jahrhundert befestigte man auch das fünffache Jerusalemkreuz auf der linken Brust [94]). Bekannte, Freunde und Verwandte gaben dem Pilger Ringe, Steine zu Paternostern (Rosenkränzen), auch solche selbst mit, um sie an allen Orten, wo das Schiff anlegte und Reliquien sich befanden, durch Berührung mit ihnen zu weihen und werthvoller zu machen [95]). Der Pilger selbst bereitete sich durch den Genuss des heiligen Abendmahls zu seiner weiten Reise vor [96]), machte sein Testament [97]) und empfing, wenn er ein Mönch war, noch den feierlichen Segen des Abtes und seiner Mitbrüder [98]); Fürsten legten zuweilen kurz vor der Abreise noch den Grund zu einer Votivkirche [99]). Man gab ihm das Geleit unter Thränen und Glück-

wünschen, auch den „Johannessegen“ mit auf den Weg [100]). Wohl mochte Manchem dabei schwer um's Herz werden und zu Muthe sein wie dem Felix Fabri, der offen gesteht, er wäre gern im Augenblicke des Abschiedes umgekehrt, wenn er sich nicht geschämt hätte.

Das nächste und, bis gegen Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, auch das gewöhnlichste Ziel war Venedig, doch gingen viele nicht direkt auf den gewöhnlichen Alpenstrassen [101]) dahin, sondern noch erst zu einem anderen Gnadenorte, um den Beistand Gottes und der Heiligen für die beschwerliche Fahrt zu erflehen [102]). In Treviso [103]), oder Pavia [104]) verkauften die Pilger, die bis dahin geritten waren, ihre Pferde, oder gaben sie dort in Futter [105]), um sie bei der Rückkehr wieder vorzufinden, andere schickten sie auch in die Heimath zurück [106]). Waren nicht schon durch vorausgeschickte Boten Quartiere bestellt, so fanden die Pilger kurz vor der Stadt [107]) eine Menge Agenten, welche mit zudringlicher Geschwätzigkeit die von ihnen vertretenen Gasthäuser anpriesen [108]). Reiche Herren wohnten bei dem Rheder, mit welchem sie wegen der Ueberfahrt abgeschlossen hatten [109]), arme Kleriker im Kloster S. Philipp und S. Jakob hinter der S. Marcuskirche [110]), auch im Dominikanerkloster [111]), Ritter und Kaufleute im Spiegel [112]), im Weissen Löwen [113]), im Schwarzen Adler [114]), gewöhnlich aber im Deutschen Hause, das sonst auch S. Georg, zur Flöten [115]), auch zur Pollten, oder zur Trinität [116]) genannt wird. Hier waren Wirth [117]) und Wirthin, Knechte und Mägde deutscher Abkunft, hier ward kein fremdes Wort gesprochen, und, wie erzählt wird, selbst der vierbeinige Wächter des Hauses, ein stämmiger Hund, schnüffelte nichtdeutsche Bettler und Hunde sehr bald heraus, um sie mit rücksichtsloser Strenge über die Schwelle zurückzutreiben.

Von dieser deutschen Herberge ist wohl zu unterscheiden der Fondaco dei Tedeschi [118]) am Canal grande unmittelbar an der Rialtobrücke, welcher schon vor 1200 gegründet sein soll und neu aufgebaut jetzt die Königl. Italienische Staats-Finanz-Intendantur in sich aufgenommen hat. Hier mussten, während die Pilger anderswo absteigen konnten, alle deutschen Kaufleute wohnen und ihre Waffen dem Hausmeister abliefern, ebenso Geld und Geldeswerth; hier war der gesammte deutsche Handel in Venedig concentrirt und der Controle der Staatsbehörde unterworfen, die trotz ihres strengen Schutzzollsystems und ihrer starken Auflagen doch im Grossen und Ganzen dem deutschen Kaufmann bereitwillig entgegen kam. Und wie bedeutend der

Zuzug nicht nur deutscher Kaufleute, welche in ihrer Jugend italienische Sprache und Buchführung lernen, oder sonst ihre eigenen Geschäfte besorgen wollten, sondern auch deutscher Handwerker und Arbeiter war, wie lebhaft die Handelsstrassen zwischen Deutschland und Venedig von Postboten und Reisenden begangen und befahren wurden und die daran liegenden Ortschaften dadurch emporblühten, ist erst in neuester Zeit vortrefflich erläutert worden [119]). In diesem Fondaco befanden sich nicht nur Wohn- und Schlafräume, sondern auch eine Wirthsstube, wo man gut ass und trank. Wenn die Deutschen sich sonst wenig über die Behörden zu beschweren hatten; hier war ein wunder Punkt in den Beziehungen zu ihr; denn die Zeitbeschränkungen, welche den Besuchern wohl mit Recht auferlegt waren, bildeten eine stehende Klage, da diese Tag und Nacht die Wirthsstube offen wissen wollten nach dem bekannten, schon von Tacitus erwähnten, deutschen Brauche, „immer noch eins" zu trinken [120]).

Die Gelegenheit zur Ueberfahrt von Venedig nach der syrischen Küste fand sich bis gegen Anfang des sechszehnten Jahrhunderts sehr leicht, da der Verkehr von dort mit der Levante noch in seiner Blüthe stand [121]); seitdem wurde es schon schwerer, da in Folge der Reformation die Zahl der Pilger ausserordentlich abnahm und die Concurrenz Marseilles fühlbar wurde [122]), welches eine schnelle und gern gesuchte Verbindung mit Constantinopel und den Küsten des Ostens unterhielt, auch durch die Entdeckung des transatlantischen Handelswegs die Handelsstellung Venedigs immer mehr gesunken war. Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts fanden die Pilger, welche nicht in der glücklichen Lage waren, Alles bereits geordnet vorzufinden, oder wie Herzog Ernst von Oesterreich (1414) und Kurfürst Friedrich (1493) eine Staatsgaleere zur Verfügung zu haben [123]), durch Vermittlung ihrer Wirthe sehr bald einen Rheder; gewöhnlich wurden sie durch Agenten herangelockt, welche die auf dem Marcusplatze aufgesteckten Banner ihrer Herren umstanden und die Pilger einluden, mit ihrem Herrn Schiffscontracte abzuschliessen, ja in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts suchte der Rheder selbst sie durch freundliche Einladung und glänzende Bewirthung auf dem Schiffe für sich zu gewinnen [124]). In dem Contracte wurden gewöhnlich folgende Bestimmungen vereinbart [125]).

1) Der Patron soll die Pilger von Venedig nach Jaffa hin- und zurückbringen und in wenigen Tagen segelfertig sein [126]).
2) Die Galee soll mit den nöthigen Waffen und Mannschaften

ausgerüstet sein, auch ein Barbier und ein Arzt an Bord sich befinden [127]). 3) Das Schiff darf nur an den gewöhnlichen Hafenplätzen anlegen, in einem Hafen Cyperns wegen der dortigen Malaria höchstens drei Tage bleiben; während dieser Zeit werde es den Pilgern, welche Ritter des heiligen Grabes geworden sind, möglich sein, auf der Rückkehr durch den König von Cypern die Investitur seines Ordens zu empfangen. 4) Jeder Pilger erhält täglich Essen und Trinkwasser 5) und zwar möglichst gut und frisch; an einzelnen Stellen muss das Schiff anlegen, um den Pilgern die Ergänzung ihres Mundvorraths zu ermöglichen, auch muss es Vornehmeren erlaubt sein, sich einen eigenen Koch zu halten. 6) Ausserdem soll jeder Piger vor der Mahlzeit ein Glas Malvasier erhalten 7) und aus einem triftigen Grunde, wo er will, das Schiff verlassen dürfen. 8) Der Patron muss einem Pilger, der in einem Hafen nicht den gewünschten Proviant kaufen kann, von seinen Vorräthen ablassen, 9) verpflichtet sich, die Pilger in jeder Weise vor Unbill zu schützen, 10) im heiligen Lande, auch bis zum Jordan, persönlich zu geleiten, 11) die nöthigen Abgaben und Tribute, mit Ausnahme der kleineren Trinkgelder, dafür zu erlegen, 12) während er den bedungenen Schiffslohn halb in Venedig, halb in Jaffa ausgezahlt erhält [128]). 13) Stirbt ein Pilger auf der Fahrt, so darf der Patron nicht seine Hinterlassenschaft mit Beschlag belegen [129]) und muss 14) die Hälfte des Fahrlohns herausgeben, 15) darf auch den Verstorbenen nur auf hoher See, wenn kein Land in der Nähe ist, versenken, sonst muss er die Leiche bis zum nächsten Landungsplatze mitnehmen. 16) Wollen einige Pilger nach dem S. Catharinenkloster auf dem Sinai ziehen, so muss der Patron acht bis zehn Ducaten herauszahlen, 17) mit dem Dragoman unterhandeln, abschliessen und für das sichere Geleit Sorge tragen. 18) Endlich soll jeder Pilger den nöthigen Platz auf der Galee zur Unterbringung von (10—12) Hühnern und für die eigene Küche 19) und jeder Kranke eine bessere Räumlichkeit angewiesen erhalten. 20) Zum Schluss entsagen Patron und Pilger allen Ausflüchten und Verdrehungen, die durch Auslassung, oder den unklaren Ausdruck eines Paragraphen begründet sein könnten.

Dieser Contract wurde von dem Patron und den Pilgern unterschrieben und in der Dogenkanzlei von den Protonotarien ratificirt [130]); der Patron verpflichtete sich, ein hohe Geldsumme als Strafe zu zahlen, wenn er den Vertrag in irgend einem Punkte breche [131]). Nichtsdestoweniger und trotzdem, dass jedes Pilgerschiff vor seiner Abfahrt auf die Seetüchtigkeit hin unter-

sucht wurde [132]), sogar zwei venetianische Nobili als Patrone der Pilger zuweilen mitfuhren [133]), trotzdem seit dem 14. April 1398 und von Neuem seit dem 8. Juni 1409 ausdrücklich bestimmt war, dass niemals zugleich Kaufmannsgüter mit befördert werden sollten [134]), und seit 1408, wo ein Pilgerschiff unter Andreas Quirino im Golfe von Sattalia durch Corsaren überfallen worden war, jeder Patron für den nöthigen Waffenvorrath an Bord sorgen musste [135]), kam es doch vor, dass einzelne Schiffe als untüchtig, mit Waaren überladen und als unzureichend bewaffnet sich erwiesen [136]), wie es 1497 Herzog Bogislaus X. zu beklagen hatte, dass die Nahrungsmittel schlecht, häufig ungeniessbar waren, und an den einzelnen Hafenplätzen länger, als bestimmt war, angehalten wurde. Die Beschwerden darüber sind fast allgemein; nur in sehr wenig Fällen hören wir das Lob, dass ein Patron wirklich den Contract pünktlich und vollständig erfüllt habe. Am meisten bedauerten die Pilger, dass sie so lange in Venedig still liegen und ihr Geld verzehren mussten; denn mindestens zwei, später auch sechs bis acht Wochen hatten sie zu warten, ehe endlich das Schiff absegelte, doch war ja die Zeit, wo sie in Venedig weilten, für sie nicht verloren.

Alle Berichte sind voll Bewunderung der Macht und des Reichthums [137]), welcher in dem Mastenwalde des Hafens, dem reich gefüllten Arsenale, in einer Reihe glänzender Paläste, Schauläden und Kirchen vor dem trunkenen Auge des Beschauers sich entfaltete; die meiste Anziehungskraft jedoch übten auf den Pilger die grossen Reliquienschätze [138]), die prunkvollen Feste, wie die Vermählung des Dogen mit dem Meere [139]) und die Fronleichnamsprocession [140]), bei welcher die Pilger als regelmässige und andächtige Theilnehmer hochgeehrt wurden [141]). Sonst war Jeder mit seiner Ausrüstung für die Seefahrt beschäftigt [142]); man warb Dolmetscher [143]), kaufte Lebensmittel, Geräthe, Pilgerbüchlein [144]), Schreibzeuge [145]), Kleider und Schuhwerk, besorgte sich Arzeneien [146]), Wechsel und kleinere Geldsorten für das Land des Bakschische [147]).

Sehr vortheilhaft und wichtig war es für die Pilger, nach Venedig Empfehlungsbriefe an den Dogen und Senat zu besitzen, oder auch an die Gesandtschaft ihres Landes [148]); durch deren Vermittelung empfingen sie wieder Empfehlungsschreiben an die venetianischen Admirale und Consuln in der Levante [149]), doch wurde ein Empfehlungsschreiben des Dogen gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts wenig begehrt, da das Ansehen der Republik im Orient schon zu sehr gesunken war [150]). Manch-

mal brachte der Pilger auch direct aus der Heimath ein Empfehlungsschreiben für das Ziel seiner Reise mit [151]).

Wenn nun endlich der langersehnte Tag der Abfahrt gekommen war, schärfte der Patron seinen Matrosen die Schiffsartikel [152]) mit ihren schweren Strafen ein und liess die Pilgerfahne, weiss mit rothem Kreuz, die Fahne des San Marco, einen rothen Löwen in weissem Felde, das päpstliche Banner, einen grünen Eichenlaubzweig mit goldenen Eicheln und gekreuzten Schlüsseln auf himmelblauem Grunde, und sein eigenes aufziehen [153]). Die Pilger tranken Johannesminne und begannen fromme Weisen zu singen [154]); eine feierliche Messe ward gelesen, und der Steuermann sank mit der ganzen Bemannung auf die Kniee, um Gottes Beistand für die Reise im Gebet zu erflehn, das jeder mit einem Amen schloss [155]).

Eine Seefahrt von sechs bis acht Wochen gab dem Pilger reichlich Gelegenheit, über die Einrichtung des Schiffes [156]), über die Mannschaft [157]), wie Polizei geübt [158]), wie gespeist und Gottesdienst gehalten wurde [159]), Beobachtungen anzustellen; viele verkürzten sich die Zeit mit Kartenspiel [160]), mit der Jagd auf Delphine, und die Matrosen, ein rohes und diebisches Volk [161]), wussten sie mit der Erzählung von allerlei fabelhaften Geschichten, von meilenlangen Fischen [162]), wohl auch von der „Seeschlange" zu unterhalten. Im Allgemeinen wurde die Ordnung wenig gestört, doch kam es unter den Pilgern manchmal auch zu Reibereien, besonders wenn unfläthige Gesellen (als solche werden meist die Niederländer geschildert) an Bord waren [163]), vielleicht solche, die für andere auf die Wallfahrt gingen, oder beim Spiel. So verstrichen oft Tage ohne nennenswerthe Ereignisse, bis entweder die Feier des Johannesfestes [164]), die Landung in irgend einem Hafen, die Begegnung mit Bekannten, oder Landsleuten, die Beobachtung des Elmsfeuers [165]) unterwegs empfangene Nachrichten, oder auch ein aufziehendes Unwetter die Eintönigkeit des Schiffslebens unterbrachen. Im letzteren Falle überfiel ein abergläubisches Entsetzen Alle, die auf dem Schiff waren. Erst versuchte man durch Schüsse das Wetter zu verstreuen, und wenn dies nichts fruchtete, hiess es, ein Gebannter müsse unter den Mitfahrenden sein [166]), oder eine Reliquie, ein Agnus Dei, oder Jordanwasser, und traf den Sturm die Pilger grade während der Heimfahrt aus dem heiligen Lande, so mussten sie jene theuren Erinnerungen, wenn sie nicht gut und sicher verborgen waren, geraubt und in's Meer geworfen sehen. Derselbe Fall trat trotz des Contractes regelmässig ein, wenn ein Pilger auf der Fahrt starb, da nach altem Seemannsglauben

kein Schiff eine Leiche dulden dürfe, ohne in die äusserste Gefahr zu gerathen. So wurde denn die Truhe, die der Pilger in Venedig zur Bergung seiner Habseligkeiten gekauft hatte, die sein Lager auf dem Schiff und sein Sterbebett gewesen war, auch sein Sarg; man schnitt zum Zeichen, dass er auf der Jerusalemfahrt gestorben sei, fünf Kreuze darauf, legte zwei Ducaten als Begräbnissgeld für den etwaigen Finder hinein und senkte sie in die feuchte Gruft hinunter [167]). Trotzdem gelang es doch mitunter, verstorbene Gefährten mit ihrer Truhe im Kielwasser des Schiffes bis zum nächsten Landungsplatze zu schaffen und dort zu begraben [168]). Wenn nun trotz aller Opfer, die man dem Meere gebracht, seine Wuth sich doch nicht legen wollte, so that jeder ein Gelübde, noch zu einem andern Wallfahrtsorte zu pilgern [169]), oder man loste, wer für die Rettung Aller diese neue Pilgerfahrt antreten solle [170]); Jeder aber bereitete sich auf den Tod vor, und die auf dem Schiff als Pilger anwesenden Geistlichen nahmen Allen die Beichte ab. Nur wenig starke Seelen ergaben sich ohne Jammer in Gottes Willen [171]); dass aber der Capitän und seine Mannschaft dem Sturme mit vollen, fliegenden Segeln wie ein nordischer Berserker zu trotzen gesucht, ist wohl nur selten vorgekommen [172]).

Ausserdem ward den Pilgern die Fahrt durch die ungewohnte, in der Regel schlechte Nahrung, Seekrankheit und Durchfall verleidet, dazu kamen häufig Reibereien zwischen den verschiedenen Nationalitäten, auch Roheiten, besonders wieder bei den Niederländern, und alle die Unbequemlichkeiten, die das massenhafte Ungeziefer jeder Grösse und Art, die erdrückende Schwüle im Schiffsraum, Betrunkene, oder auch die auf dem Verdeck eingesperrten, unaufhörlich stampfenden Pferde und Maulthiere den Schläfern bereiteten [173]). Hans von Mergenthal, der den Herzog Albrecht 1476 nach dem heiligen Lande begleitete, erzählt: „In der Galeen ist gar mancherley Unruhe; es ward unser einem in der Galeen eine Statt dreyer Vorderspannen [174]) weit zu eigen gegeben, da liegt einer am andern, da muss man im Sommer gar grosse Hitze leiden, so thut einem das Ungeziefer grossen Ueberlast; auch sein aus der Maassen viel grosse Ratzen darinnen, die einem des Nachts über die Mäuler laufen, grosse Sorge der Lichter halben, damit man ungewärlich [175]) umgehet und doch nicht zu löschen wäre, wenn Feuer ausskäme; denn es ist eitel Pech. So denn Zeit Schlafens ist, und einer gerne schliefe, so reden die andern neben ihm, oder singen und schreien, oder machens nach ihrem Gefallen, damit uns der Schlaf gebrochen wird. Diejenigen, so

bei uns sich krank geworden, sind des meistens Theils gestorben. Gott sei ihnen gnädig! — So wir des Tages oben in der Galeen waren, ein jeglicher an seiner essenden Stadt, so hinge denn die Galeen auf die Seiten, da der Segel hing, so schrieen sie (die Matrosen) alle: „pando", das ist, „auf die andere Seiten", da mussten wir denn aber auf, wenn dann das Meer begünte zu wüten und die Galee pumpete (sprang), kam uns der Schwindel in die Köpfe; eins Theils warfs gar darnieder, dass wir gingen und taumelten wie die vollen Bauern. Das Essen, so uns der Patron gab, war ein Salat, ein Fleisch, oder ein Kraut, oder Grinsen (Grünes) und allewege eine Suppe. Das Essen war unlustig, das Fleisch hing an der Sonne, das Brot steinhart, darin waren viel Würmer, das Wasser war zu Zeiten stinkend, der Wein warm, dass er vor Wärme rauchte, und war unschmackhaft; mussten auch zu Zeiten in der Sonne in grosser Hitze sitzen und essen. Die Galioten sind eines Theils untreu und diebisch. So mussten wir Wassers halben grosse Gefahr ausstehen, wurden auch zu Zeiten von den Türken und Raubschiffen gejaget, doch thaten sie uns nie nichts. Da es zum Herbste kam, begaben sich grosse Winde, Wetter, Donner, Blitzen und Regen, davor wir uns nicht konnten erhalten. — Es sind auch auf dem Schiffe viel Wanzen, anderes Ungeziefer und Luftraupen, die bekriechen einen überall. In Summa wir hatten wenig Ruhe, und weiss ich nichts Besseres auf dem Schiffe, denn die liebe Patientia".

Endlich schwebten die Pilger in fortwährender Angst vor Seeräubern infolge der beunruhigenden Gerüchte, welche unterwegs begegnende Schiffe brachten [176]), oder die Einwohner in den Häfen ihnen mittheilten. Nicht Wenige kehrten in Folge dessen um, und nur die Muthigsten bestanden auf der Weiterfahrt [177]), ja 1476 ward der Besuch des heiligen Landes ihnen widerrathen, weil ein Colonna für die Vermögensbeschädigung durch einen Muselmann sich selbst Recht geschafft hatte, wofür nun die Muselmänner den Christen zur See allerlei Schaden zufügten [178]). Zum Glück jedoch erwies sich die Nachricht, dass Seeräuber in Sicht seien, meist als blinder Lärm [179]), und waren sie auch in der Nähe, so zogen sie sich bei dem Anblick des wohlgerüsteten Pilgerschiffes gewöhnlich zurück [180]); zu einem wirklichen blutigen Zusammenstosse kam es 1497, aber trotz der Niederlage entgingen auch hier die Pilger wunderbarerweise der Gefangenschaft [181]). Beispiele, wo Pilger durch Schiffbruch, oder Angriff in die Hände der Türken fielen und schwere Gefangen-

schaft zu ertragen hatten, finden wir erst gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts, vorher selten [182]).

Die Route, welche die Schiffe nach der syrischen Küste einschlugen [183]), führte an der istrischen, dalmatischen, türkischen und griechischen Küste entlang und berührte Parenzo [184]), Rovigno, Pola [185]), Zara, Curzuola, Ragusa [186]), Corfu [187]), Zante [188]), Modon [189]), Cerigo [190]) und Candia [191]); von da ging die Fahrt über Rhodus [192]), wo den Pilgern, so lange die Insel in den Händen der Johanniter war, stets ein ehrenvoller Empfang bereitet wurde, nach Cypern [193]), bis endlich bei Jaffa die Küste vor den Augen der Pilger aufstieg, die mit Lobgesängen begrüsst wurde [194]).

Ein Schuss aus einem der beiden Wartthürme Jaffas und ein aufgestecktes Banner signalisirten die Ankunft des Pilgerschiffes [195]), das jedoch solange vor Anker liegen musste, bis auf die Botschaft des Patrons nach Jerusalem der Sandschak [196]) und der Guardian, oder dessen Stellvertreter, sowie die Emire von Ramlah [197]) und Jazur [198]) mit ihren Mannschaften in Jaffa eingetroffen waren; während dieser Zeit standen die Pilger in fortwährender Gefahr, von Corsaren überfallen und gefangen zu werden [199]), Gewöhnlich erst nach sechs bis acht Tagen [200]) erschienen die türkischen Behörden mit ihrem Gefolge, auch Kaufleute, welche von Christen Scharlachtuche, hölzerne Schüsseln, Hausgeräthe und Geschirr, Metall- und Glaswaaren eintauschten [201]). Der Patron empfing die türkischen Herren am Bord seines Schiffes auf's Glänzendste, beschenkte und bewirthete sie reichlich [202]); dass sie den vom Koran verpönten Wein nicht verschmähten, sondern sogar ihm tüchtig zusprachen, wird uns bezeugt [203]). Nachdem die Pilger ihre Waffen abgelegt [204]) und die Matrosen durch Trinkgelder abgefunden hatten [205]), wurden sie an's Land gesetzt, das sie wieder unter Lobgesängen begrüssten und in herzlicher Freude küssten [206]). Hier that man allen Pomp und Staat ab; hatten Herzöge und Grafen sich schon in Venedig im Schiffscontracte bloss als „Bruder Wilhelm, Bogislaus“ u. s. w. bezeichnen lassen, so mieden sie jetzt vollends jedes verrätherische Zeichen ihrer Würde [207]), um dem sehr starken Tribut zu entgehen [208]), den jeder Herzog, oder Graf, dessen Incognito verrathen wurde, zu zahlen hatte, wenn er nicht schliesslich sogar die Gefangenschaft befürchten musste. Besonders mussten gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts die Deutschen vorsichtig sein, da ihre Nation mit den Türken fast in dauerndem Kriegszustand sich befand [209]); sie verleugneten daher, wie bis 1870 vielfach, im Orient ihr

Vaterland. Die Pilger wurden in einen elenden, stinkenden Chan, unter dem Namen der „cellaria S. Petri“ bekannt[210]), eingesperrt und mussten hier so lange ohne Murren aushalten, bis der Patron mit den Türken über die Höhe des Tributs einig geworden war[211]). Inzwischen kamen Kaufleute und boten ihnen Decken, Rosenwasser, Balsam, echte und nachgemachte Edelsteine[212]), oder Eier, Brot, Fleisch, Wasser, Rosenkränze zum Verkauf an[213]), während allerlei loses Gesindel an ihnen Muthwillen übte, Erpressungen versuchte[214]) und deutsche Juden ihnen mit Fragen über die Heimath zur Last fielen[215]).

Der Guardian, der entweder schon auf dem Schiffe, oder hier[216]) Anweisungen über das Verhalten der Pilger im heiligen Lande gegeben, oder dies in Ramlah zu thun versprochen hatte[217]), war gegen alle diese Belästigungen und Scherereien völlig waffenlos; sie hörten aber seit dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts, vielleicht seit 1580, von selbst auf, da die Zahl der Pilger nur noch sehr gering war, ja von 1586 an hielt der Guardian es nicht mehr für nöthig, nach Jaffa zu gehen[218]), zumal auch die Route von Venedig nach Tripolis stärker in Aufnahme gekommen war; seitdem erfolgte die Controle der türkischen Behörden in Jerusalem. Der Pilger musste hier sein Gepäck öffnen wegen des Zolls, die Waffen und Pferde zurücklassen und konnte dann ungehindert in die Stadt gehen[219]). Hingegen war es im fünfzehnten Jahrhundert bis gegen Mitte des folgenden umständlicher, von Jaffa nach Jerusalem zu gelangen.

Nachdem der Patron und die türkischen Behörden mit einander einig geworden, begann eine scharfe Controle der einzelnen Pilger. Jeder musste den Namen und Stand, auch seiner Eltern, genau angeben[220]) und erhielt dann einen Passierschein[221]); die Gesammtzahl wurde ebenfalls aufgeschrieben. War man damit zu Ende, so begann die Plage mit den Eseltreibern[222]), die mit zudringlicher Gewalt sich um die Einzelnen rissen, unterwegs ihre Thiere zum Abwerfen reizten, um neue Trinkgelder zu erpressen, manchmal auch kleinere Gepäckstücke stahlen und mit Vorliebe die Weinflaschen zerschlugen[223]). Unter solchen Plackereien, die trotz der Bedeckungsmannschaft noch durch allerlei Bubenstücke und Gewalthätigkeiten des am Wege lungernden Gesindels vermehrt wurden, erreichte endlich die Caravane Ramlah, wo die Pilger in einer (1420) vom Herzog Philipp von Burgund erbauten Herberge, „casa di Franchi“ genannt[224]), Unterkommen fanden und von den Gürtelchristen Lebensmittel kaufen konnten[225]). Hier mussten sie aber von

Neuem warten, und zwar bis der Emir von Ramlah die geforderten Bakschische durch den Patron erhalten hatte[226]); die Zeit indessen benutzten sie wenigstens, um die berühmten Schwitzbäder zu besuchen[227]).

Der Guardian, oder sein Stellvertreter theilte hier italienisch und lateinisch den Pilgern eine Reihe von Verhaltungsmassregeln mit, welche sie sich dann wieder durch einzelne Mitpilger in ihre Landessprache verdolmetschen liessen[228]). Demnach 1) sind alle, welche ohne Erlaubniss des Papstes ihre Pilgerfahrt angetreten haben, excommunicirt, können aber im heiligen Lande die Absolution empfangen. 2) Es ist den Pilgern streng verboten, ohne türkischen Führer umherzugehen, 3) sich für Unbilden zu rächen, 4) über türkische Gräber hinwegzulaufen, 5) Stücke vom heiligen Grabe abzuschlagen, 6) Mauern und Wände durch Anschreiben von Namen, oder Anmalen von Wappen zu beschmutzen, 7) ohne Ordnung in der Procession zu gehen. 8) Ebenso darf der Pilger nicht lachen, oder Freude laut werden lassen, 9) nicht mit Türken reden, lachen oder scherzen, 10) kein Weib ansehen, 11) keinem Weibe auf seinen Wink folgen, 12) keinem Türken Wein geben. 13) Ausserdem soll jeder seinen Eseltreiber behalten, 14) nicht sich und Andere in Bezug auf Abkunft und Würde verrathen, 15) nicht weisse Tücher um den Kopf schlagen, oder sich weiss kleiden[229]), 16) keine Waffen tragen[230]), 17) keinem Türken trauen, 18) jede Trennung von den übrigen Pilgern meiden, 19) nicht offen Wein trinken, 20) mit keinem Türken handeln, 21) sich niemals mit ihnen zanken, 22) keine Moschee besuchen, 23) keinen Türken verspotten, 24) den Guardian nicht für eine Verzögerung verantwortlich machen; 25) dem Hospital aber eine kleine Summe und zwar für den Baufond spenden, 26) ebenso dem Convent der Franziskaner vom Zionsberge.

Von Neuem machten sich nun die Pilger auf den Weg, abermals von umherschwärmenden Banden auf alle Art belästigt[231]), bis endlich Jerusalem ihren Blicken sich zeigte[232]); da lag sie die Gottesstadt, das heiss umkämpfte, das heiss ersehnte Ziel christlicher Begeisterung; wer möchte alle die Empfindungen schildern, die bei diesem Anblick die Seele der Pilger bewegten[233])! „Da wir die hochheilige Stadt im Angesichte hatten", schreibt Herzog Christoph iu sein Tagebuch[234]), „war sehr grosse Rührung in jedwedem, also dass wir als rechte Christgläubige niederknieten und des Dankes voll waren. Und könnte ich das keinem beschreiben, wie mir zu Muthe war vor so viel Gnade Gottes, dass ich das erschauen durfte. Kam mir auch wohl in

den Sinn, wie ich da allein solche Seligkeit erlebte und wenn das meine Brüder sehen könnten! Das ist mir allein beschieden durch Gottes unglaubliche Gnade! Er wird mir meine Sünden verziehen haben!"

Und so zogen denn die Pilger, nachdem sie noch am Thore neue Geschenke an den Sandschak abgeschickt [235]), hinein in die Stadt Gottes, die einen wohl mit herzlichem Dank gegen ihn, voll Inbrunst, andere wieder voll Schmerz darüber, dass sie als Christen die Stadt ihres Herrn und Heilandes wie Fremdlinge, wie Bettler betreten sollten. Daher spricht der genannte Herzog [236]) gewiss manchem der tapfern Ritter und edlen Fürsten, die in so unwürdigem Aufzuge einziehen mussten, aus dem Herzen: „O hätte ich etlich zehen Ritterlicher meiner Kraft und ein mittleres Kriegsheer, also möchte ich wohl allen künftigen Pilgerleuten so grosse Schmach nehmen und dem türkischen Bluthund eine harte Nuss zu beissen geben, dass er erstickte! O Du allmächtiger Gott, willst Du dein treues Christenvolk in fremden Banden lassen, dass ihm jeder Fussbreit zugemessen und Deine heilige Stätte ganz umgekehrt wird? Raff wohl auf Fürsten und Herren und schicke Deinen heiligen Zorn über das Volk; da will ich nicht fern sein, wenn ich Deinen heiligen Willen ersehe und das Meinige wohl verrichten, so viel Du mir Zeug gegeben!"

Die Pilger fanden theils Unterkommen bei italienischen Consuln [237]), theils im Johanniterhospital [238]), wo man beim Eintritt zwei Marchettos zahlte und, so lange es beliebte, wohnen konnte, theils im Hause des zweiten Dolmetschers [239]), meist aber im Zionskloster [240]), wo beim Abschiede der Pilger fünf bis acht Dukaten [241]) dem Guardian als Gegengeschenk für die Verpflegung hinterliess und dafür allerlei Reliquien, Kerzen, Agnus Dei, Erde und Steine von heiligen Orten, Rosenkränze aus Oelbaumholz, Krüglein aus Cedernholz u. s. w. empfing [242]). Einige Pilger, die bereits in Jaffa irgend einen Führer gewählt hatten [243]), wurden durch sie auch in Bürgerhäusern, manchmal bei Juden [244]), untergebracht. Alle aber fanden reichlich Gelegenheit, während ihres Aufenthaltes Lebensmittel nach Wunsch bei Gürtelchristen zu kaufen [245]).

Hatten sich die Pilger von ihren Strapazen ein wenig erholt, so versammelten sie sich auf dem Zion mit Wachskerzen zum Antritt der Procession [246]). Der Guardian hielt ihnen eine Rede, worin er die Heiligkeit der Stätten pries, welche man jetzt besuchen wollte [247]), und nun begann die Procession zu allen Punkten, welche durch die Tradition in Beziehung zur

heiligen Geschichte gebracht worden sind, deren Aufzählung wir hier unterlassen dürfen. Doch konnten die Pilger nicht alle Stätten Jerusalems sehen. Das Haus S. Annas[248]) und des Pilatus[249]) wurden durch Renegaten, oder geldgierige Muselmänner nur gegen starke Trinkgelder, oder in Folge anderer Geschenke zugänglich.

Die geweihteste Stelle Jerusalems war natürlich das heilige Grab[250]), dessen Besuch jedoch nur zweimal im Jahre frei war[251]), von den abendländischen Christen aber seit dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts durch eine Abgabe von fünf bis neun Ducaten erkauft werden musste[252]). Vor der Thüre sassen mehrere türkische Beamte, welche sie jedesmal entsiegeln mussten[253]), die Goldstücke in Empfang nahmen, manchmal auch wogen[254]) und selbst noch ein Trinkgeld verlangten; wer nicht zahlen konnte, wurde abgewiesen[255b]), oder eingesperrt[256]). Ehe aber die Procession dort einzog, gab der Guardian den Pilgern von Neuem einige Anweisungen[257]). Er befahl, 1) dass jeder Pilger sich mit Wachskerzen versehen, 2) stets im Zuge bleiben und 3) eine Nacht mit Busse und Fasten Gott weihen solle, 4) ferner dürfe er nicht mit den in der Kirche feilhaltenden Kaufleuten Zeit verlieren, 5) ebenso sollten sich die Priester um das Messelesen nicht zanken, für die 6) im Ganzen vier Altäre bestimmt seien. 7. Jeder Pilger müsste Beichte und Abendmahl feiern, 8) jeder Priester habe Erlaubniss, Beichte zu hören und zu absolviren, 9) aber keiner dürfe allein das Abendmahl austheilen. 10) Endlich sollten die Pilger nicht ihre Sachen in der Kirche herumliegen lassen, 11) keine Almosen erbetteln, 12) die heiligen Stätten nicht durch Abschlagen und Bemalen verunglimpfen, sondern 13) mit Ehrfurcht und Andacht betrachten. Alle diese Anweisungen waren nothwendig, da der Aufenthalt in der Grabeskirche, wie die Pilgerschriften ausdrücklich erwähnen, allmählich eine Reihe von Unsitten und Ungebührlichkeiten im Gefolge hatte, und zwar besonders in der Charwoche, und wenn die Pilger sich in starken Scharen darin eingefunden hatten. An die Schritte der processionirenden Pilger hefteten sich Krämer und Kaufleute, drangen mit ihnen, freilich gegen einen höheren Eintrittspreis, hinein und stellten kostbare Stoffe und Gewebe, Ketten, Ringe, Rosenkränze, Kreuze mit Reliquien von heiligen Stätten, Bänder und Zeugstreifen von der Länge des heiligen Grabes, später sogar Grünzeug, Getreide und Esswaren zum Verkauf. So füllte sich der Tempel des Herrn, der einst die Tische der Wechsler und Krämer umgestürzt und sie in heiligem Zorn hinausgepeitscht hatte, mit dem

Tumult eines geschäftigen Jahrmarktes; während die einen feilschten und handelten, schliefen, oder hockten die andern zusammen, indem sie aus ihren Ranzen kräftig assen und tranken [258]), über Politik und Processe sich erzählten, oder prahlten und zankten. Das Gotteshaus ward eine Stätte des Unflats und des Gestankes [259]), zuweilen sogar zu einem Bordell herabgewürdigt, da nach einem alten Aberglauben in der Kirche erzeugte Kinder Glückskinder seien [260]). Nicht minder tadelnswerth war die Unsitte, von den heiligen Stätten in der Kirche Stücke abzuschlagen [261]); die Edelleute beschrieben die Wände, schlugen Nägel ein und hängten ihre Wappen daran, um ihrem Namen an heiliger Stelle eine gewisse Unsterblichkeit zu sichern [262]), der freilich der Sultan im letzten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts bald ein Ende bereitete [263]). Die Priester selbst gingen allen diesen Unordnungen durch ihr Beispiel voran; denn sie schlugen und rauften sich um die Alba, und sobald einer die Messe gelesen hatte, stürzten fünf, oder sechs auf ihn ein unter gegenseitigen Schmähreden, da einer dem andern die Ehre, in der Grabeskirche eine Messe celebrirt zu haben, nicht gönnen mochte [264]).

Seit Mitte und Ende des sechszehnten Jahrhunderts kamen auch lutherische Christen nach Jerusalem und widersetzten sich der Forderung, das Abendmahl unter einerlei Gestalt zu empfangen [265]), doch gab der Guardian in Folge einer „Nothlüge“ [266]), oder einiger Ducaten [267]) ohne Weiteres gewöhnlich nach.

Der feierlichste Akt in der heiligen Grabeskirche war der Schlag zum Ritter des heiligen Grabes, um dessenwillen allein oft viele, namentlich Niederländer, die beschwerliche Fahrt nach Jerusalem unternahmen, und dessen Zeichen selbst Protestanten später, obwohl sie wussten und bekannten, jeder Christenmensch sei und müsse ein „miles Christi“ [268]) sein, annahmen. Die Ceremonie [269]) ward gewöhnlich in der Nacht vollzogen; der Guardian schlug einen aus der Zahl der Pilger zum Ritter, und dieser gab einem dritten, dieser wieder einem vierten und so fort durch den Schlag die neue Ritterwürde.

Die Pilger besuchten natürlich auch die Jerusalem umliegenden Ortschaften, am liebsten Bethlehem [270]) und den Jordan, dessen Bad nach alter Pilgertradition [271]), wie einst die Palme von Jericho, den Schluss der Wallfahrt bildete. Der Besuch des Jordans ward ihnen jedoch gewöhnlich ausgeredet, weil der Patron, der doch zu persönlicher Führung des Zuges verpflichtet war, oft durch umherschwärmende Beduinen geschatzt wurde [272]), wesshalb nicht wenige Pilger, ohne den Jordan gesehen zu haben,

von Jerusalem heimkehrten[273]). Da der Fluss sehr reissend ist und in seinem Grunde viel Baumwurzeln und Gestrüpp hat, so war das Hinüberschwimmen an das andere Ufer streng untersagt[274]), auch kam es vor, dass Pilger, die zu sehr erhitzt, nüchtern, oder zu lange gebadet, krank wurden, oder starben. Daher wurden sie durch Trommelschlag von den Begleitungsmannschaften daran gemahnt, zu rechter Zeit das Wasser zu verlassen, widrigenfalls sie durch Peitschenhiebe herausgetrieben wurden[275]).

An das Wasser des Jordans knüpfte sich allerlei Aberglaube. Es galt Edelleuten als unumgänglich nothwendig für die Taufe ihrer Kinder[276]), es ward als unverderblich von den Pilgern geschöpft und aufbewahrt[277]) trotz des Verbotes der Päpste[278]), welche dem Aberglauben damit entgegenwirken wollten, und trotz des Widerstrebens der Schiffsleute, Jordanwasser im Schiffe zu dulden[279]). Wer darin gebadet, hatte vollkommenen Erlass der Sünden[280]), und es war alte Pilgersitte, in einem Hemde, das später als Sterbekleid dienen sollte, im Jordan zu baden[281]). Man taufte sich gegenseitig im Jordan[282]), um einen anderen Namen führen zu können[283]), sowie auch Glöcklein, die, soweit sie hörbar waren, Schutz vor bösen Geistern und Blitzgefahr gewähren sollten[284]).

Gewöhnlich nach zehntägigem Aufenthalte[285]) verliessen die Pilger die heilige Stadt[286]), um entweder das nördliche Palästina, Damascus und Aleppo zu besuchen, oder um nach dem Sinai, Cairo und Alexandria zu gehen; doch suchten sie allerlei Andenken, am liebsten Reliquien[287]), mit nach Hause zu nehmen. Man schnitt Dornen aus der Umgebung von Jerusalem ab[288]), schlug Stücke von heiligen Stätten los, kaufte Abdrücke von Christi Fussspur[289]), kleine Steine von Zion, aus dem Josaphatthale, oder vom Oelberg[290]), vom Hakeldama und Damascenererde[291]), Stücke aus der Geburtshöhle Mariä für gebärende Frauen[292]), Frauenmilch aus Bethlehem[293]), Marienerde[294]), Rosenkränze aus Bethlehem und Gethsemane[295]), Nägel aus den Kirchen Jerusalems[296]), Splitter von der Hebroneiche[297]), Streifen Leinwand von der Länge des heiligen Grabes[298]), Rosen von Jericho[299]), dann aber auch Juwelierarbeiten, baumwollene und seidene Zeuge, Hemden, Schuhe[300]). Daheim ätzte man sich zum Andenken an die fromme Fahrt gewisse Zeichnungen in die Haut ein, z. B. das heilige Grab, den Namen Jesus Christus[301]) und ahmte den Bau des heiligen Grabes sehr oft im Kleinen, oder in natürlicher Grösse nach[302]), ja man benannte einzelne Ortschaften mit palästinensischen Namen[303]).

Wollten die Pilger dagegen noch den Sinai und Aegypten besuchen, um die Erinnerungen aus der heiligen Geschichte an den Stätten selbst in sich zu befestigen, so machten sie mit dem officiellen Dolmetscher von Jerusalem einen Contract folgenden Inhalts[304]:

1) Der Dolmetscher verspricht den Pilgern freies Geleit, 2) bezahlt alle Tribute und Zölle bis Gaza, 3) stellt ferner für jeden Pilger einen Esel mit einem christlichen Treiber, 4) besorgt, den Wein ausgenommen, alle Lebensmittel bis Gaza, 5) in Gaza für den weiteren Transport die Kamele 6) und einen Stellvertreter für die Reise von da nach Cairo. 7) Jeder Pilger darf sich einen Wasserschlauch kaufen 8) und Wein; alle zusammen 9) haben Anspruch auf drei Zelte. 10) Dafür zahlen die Pilger, jeder einzeln, 23 Ducaten und zwar die eine Hälfte in Jerusalem, die andere in Gaza. 11) Dieser Contract wird durch den Gouverneur und den Ober-Dragoman bestätigt; 12) bis zur wirklichen Abreise ist es aber jedem Einzelnen noch gestattet, in Jerusalem frei umherzugehen.

Nach diesen Vorbereitungen und Zurüstungen setzte sich der Zug in Bewegung, überall vom Gesindel belästigt, oft auch unterwegs geschatzt[305]; über Bethlehem, Ramlah und Hebron kam man endlich nach Gaza, dessen Badestuben von den Pilgern mit Vergnügen besucht wurden[306], von da in langsamem, beschwerlichem Marsche[307] nach dem Sinai[308], wo sie freundlich aufgenommen wurden. Sie suchten und fanden auch hier Namen von deutschen Pilgern[309] und zogen gewöhnlich nach einem fünf- bis sechstägigen Aufenthalt, nachdem sie alle Stätten treulich besucht und eine Bescheinigung erhalten[310], über Matharia[311], wo der ägyptische Dragoman sie erwartete und empfing, nach Cairo[312].

Die Pilger gewannen hier eine Fülle von neuen Eindrücken, und ihre Beschreibungen Aegyptens[313] sind daher äusserst breit und ausführlich. Sie erstaunten über die wunderbaren Thiergestalten wie Elephanten, Giraffen, Affen, Leoparden, Papageien, Strausse, Löwen[314], über die Brutöfen[315], den Pomp des Sultans und seines Hofes[316], das Treiben der muslimischen Mönche und Heiligen[317]. Der Dragoman[318], bei dem die Pilger in der Regel ihre Wohnung fanden, führte sie sogar in seinen Harem, liess sie mit einem Janitschar in und ausserhalb der Stadt nach Belieben herumführen[319], z. B. nach den Pyramiden[320]. Einige Pilger wurden sogar vom Sultan selbst empfangen und mit Besorgniss über die Politik der abendländischen Mächte ausgefragt[321]. Nicht selten trafen die Pilger

auch deutsche Renegaten, z. B. begegnete Harff einem gewissen Conrad aus Basel und einem Danziger, die ihm Pässe verschafften und mit ihm heimlich Wein tranken [322]), Graf Albrecht einem Mamluken Paul Reuter aus Feldkirch [323]), Felix Fabri einem Seevogel aus Basel, dessen Eltern er genau kannte [324]), und einem Goldschmied aus Mecheln [325]), Kiechel dem Renegaten Michael Müller aus Strassburg [326]), Heberer einem schwäbischen Juden als Zolleinnehmer und einem Büchsenmeister aus Bremen [327]), Renegaten aus Frankfurt und Augsburg [328]). Sie bewiesen sich meist freundlich gegen ihre Landsleute und früheren Glaubensgenossen, doch fehlte es auch nicht an Versuchen, sie zu verrathen und um ihre Freiheit zu bringen [329]). Ebenso waren die Pilger nicht wenig erfreut, hier Nürnberger Geld und Nürnberger Tand zu finden [330]).

Vom Dolmetscher und durch die Freundlichkeit der Consuln mit Geleitsbriefen und Pässen versehen, aber von ersterem meist gründlich betrogen [331]), segelten die Pilger den Nil abwärts über Rosette [332]) nach Alexandria [333]), dessen Reliquien [334]) ja eigentlich die Hauptanziehungskraft bildeten. Nach einem Eingangszoll [335]) und erfolgter Passrevision wurden sie eingelassen und fanden bei italienischen Consuln gewöhnlich Unterkommen [336]), in Gefahren an ihnen Unterstützung. Sie staunten über den mächtigen Nilstrom [337]) mit seinen furchtbaren Krokodilen [338]), denen verwegene Taucher im Wasser trotzten [339]); ebenso wunderten sie sich über die ihnen bisher ganz unbekannte Taubenpost [340]). Von Alexandria, an dessen commercielle Wichtigkeit Damiette kaum heranreichte [341]), segelten die Pilger heim, oder sie gingen, wenn sie von Venedig aus in Alexandrih gelandet waren, den von uns besprochenen Weg über Cairo und den Sinai nach Syrien.

Das nördliche Syrien mit Damascus [342]) war schon in frühester Zeit ein bekanntes Pilgerziel [343]); man wohnte meist dort bei den italienischen Consuln. Ausserdem besuchten die Pilger Antiochien [344]), Aleppo [345]), den Libanon [346]), Tripolis [347]) Beirut [348]), Accon [349]); einige gingen auf der grossen Route durch Klein-Asien [350]), oder in Begleitung diplomatischer Agenten zur See nach Constantinopel [351]), andere besuchten Athen [352]) und Troja, ja Emmanuel Oerttel und Harff kamen nach Mekka [353]); letzterer will sogar an der Ostküste Afrikas und in Indien gewesen sein [354]).

Auf der Heimkehr hatten die Pilger wieder neue Gefahren zu bestehen, doch fehlte es auch nicht an kleinen freudigen Ueberraschungen; Herzog Alexander und Fassbender wurden zu

Pathen eingeladen und machten ein Kindtauffest im Morgenlande mit[355]). Nur wenige Pilger kehrten auf dem Landwege über Constantinopel durch Ungarn nach Hause zurück; die meisten wählten den gewöhnlichen Weg zu Schiffe nach Venedig[356]), doch gingen auch einzelne schon in Apulien an's Land, um von da aus Loretto[357]), oder Neapel[358]) zu erreichen. Einige besuchten auch Rom[359]), fanden hier einen freundlichen Empfang und wurden durch Geschenke geehrt; viele liessen sich hier in die Bruderschaft de Anima, oder S. Spiritus aufnehmen. Die meisten der Pilger haben ihre Heimath wieder erreicht; doch wird von nicht wenigen berichtet, dass sie auf der Fahrt starben[360]). Jedenfalls aber galt es immer als das härteste Los, in die Gefangenschaft der Türken zu gerathen, dem einzelne nur mit Mühe während ihrer Reise entgingen[361]), andere aber wirklich verfielen. Doch auch hier waltete über den meisten wieder ein gütiges Geschick, da sie in der Regel ihre Freiheit durch diplomatische Vermittelung[362]), oder barmherzige Freunde[363]) wieder erhielten.

Und wenn nun der Pilger, vielleicht oft totgesagt[364]), als gestorben betrauert, wieder in die Mitte der Seinen trat, wie mögen die Herzen übergeflossen sein von Thränen der Freude und des Dankes, wie mag man den viel Geprüften geehrt[365]) und angestaunt haben! Wohl jeder wird dem Danke gegen Gott, dessen Vaterhand ihn so wunderbar und glücklich geführt, nach Kräften Ausdruck zu geben sich bemüht haben, der ärmere an geweihter Stelle im Gebet, der reichere durch Schenkungen, oder Stiftungen von Kirchen, Kapellen, oder Klöstern[366]). Einige befestigten auch das Andenken an ihre Fahrt durch mehr, oder weniger ausführliche Reiseschilderungen, und aus dieser Quelle schöpfen wir die beste Kenntniss von dem, was unsere Väter auf der Wanderung nach dem fernen Osten für Herz und Verstand eingetragen haben. Ihre Berichte sind im vierzehnten Jahrhundert noch ziemlich dürftig, beginnen manchmal erst mit der Landung in Jaffa, bieten vielfach nur trockene Itinerare, dagegen aber ausführlich die in den „Pilgerführern“[367]) enthaltenen Angaben über die heiligen Stätten und die damit verbundenen Ablässe. Genauere Mittheilungen über die Einrichtung und den ganzen Verlauf der Reise erhalten wir erst seit dem Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts, aber manche Pilger machen es sich wieder dadurch leicht, dass sie ältere Reisewerke, die seitdem reichhaltiger gewordenen „Pilgerführer“, oder das Tagebuch eines Begleiters wörtlich ausschreiben[368]). Dagegen fehlt es natürlich auch nicht an parallelen Berichten, die den Stand-

punkt und den Bildungsgrad des Verfassers wiederspiegeln und durchaus selbstständig sind, ja wir kennen sogar ein Beispiel[369]), dass zwei Pilger, die mit einander reisten, sogar drei Jahre lang dieselben unglücklichen Schicksale ertrugen, in ihren Berichten einander nicht einmal nennen.

Aber nicht nur aus allen jenen klaren, stummen und redenden geschichtlichen Zeugnissen erfahren wir von jenen wunderbaren Fahrten, auch in der Sage klingt die Kunde davon fort; nur verschwimmt die Zeit der grossen bewaffneten Heereszüge oft mit der unserer bescheidenen Pilgerreisen[370]). Als Veranlassung zu einer Jerusalemfahrt wird wie in der wirklichen Geschichte bald der Dank für eine wunderbare Rettung[371]), bald die Sehnsucht, am heiligen Grabe Gott um die Erfüllung eines Herzenswunsches zu bitten[372]), angegeben, doch spielt die Hauptrolle dabei meist die Liebe[373]). Hingegen ist die Erzählung, die an die grosse Pilgerfahrt des Jahres 1483 und an die Person des mitreisenden Bartscheerers Artus von Bebenhausen[374]) sowie Rainingers von Buchhorn[375]) anknüpft, nichts weiter als ein moderner Roman.

Von historischen Pilgerreisen werden uns nur wenig sagenhafte Züge und Ausschmückungen gemeldet[376]); die meisten schliessen sich an die Geschichte einzelner Stiftungen an[377]). Das fünfzehnte Jahrhundert verliert die Lust und das Vergnügen an sagenhaften Stoffen, in denen der Orient mit seinen Wundern schillert, und im sechszehnten beginnt in Folge der grossen transmarinen Entdeckungen, der Reformation und der daran sich knüpfenden und sie begleitenden Kriege der religiöse Wallfahrtsdrang überhaupt zu erlahmen, hingegen das Interesse für die Förderung wissenschaftlicher, besonders naturwissenschaftlicher, geographischer und archäologischer Kenntnisse immer mehr in den Vordergrund zu treten. Dies nimmt allmählich immer mehr zu und hat im neunzehnten Jahrhundert eine so ausserordentliche Energie entwickelt, dass die ursprünglich schon umfangreiche Palästina-Literatur schliesslich von Niemandem mehr übersehen werden kann, während zu gleicher Zeit trotz aller confessionellen Unterschiede in der Christenheit auch ein frommer Eifer neu erwacht ist, der mehr hohe und allerhöchste Herren wie gewöhnliche Christenleute nach Palästina getrieben hat und noch treibt, als jemals.

Anmerkungen.

[1]) In Cypern trauerten die Frauen über den Untergang Accons und seiner Bewohner noch bis gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts (Ludolf v. Sudheim 46; Jacobus de Verona ed. Röhricht in Revue de l'Orient latin III, 178 u. N. de Marthono ebenda III, 631; vgl. auch RG. 1027).

[2]) Röhricht, Beiträge zur Gesch. d. Kreuzzüge II, 79, 286, Note 48, in Zeitschrift für Kirchengesch. VI, 291, in Archives de l'Orient lat. II B, 260 und RG. 1027—1028. Der Verfasser der von A. Tobler (Leipzig 1871) herausgegebenen Parabel vom ächten Ringe, erklärt das Christenvolk als Besitzer des ächten Ringes, aus dem zur Zeit der Edelstein (Accon) ausgebrochen sei, der jedoch durch die Hülfe dreier christlichen Fürsten, des Königs von Frankreich, der Grafen von Flandern und (Roberts von) Artois zurückgewonnen werden könne; die Schuld an dem Unglück trügen die geistlichen und weltlichen Grossen. Die verzweifelte Stimmung über die Ohnmacht der Christen spiegelt auch der fingirte Brief des Sultans an Clemens V wieder (Archives II B, 299 f.). Noch stärker kommt die moralische Depression, unter der die Christen gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts litten, zum Ausdruck in der Parabel von den drei Ringen, wie sie Boccaccio erzählt in seinem Decamerone (aus der damals entstandenen Sammlung der Cento novelle antiche), die dann Lessing für seinen ‚Nathan' benutzte (Röhricht in Zeitschr. für deutsche Philol. XXIII, 421). J. v. Döllinger, Die orientalische Frage in ihren Anfängen (Akadem. Vorträge 1888 I), 206 schreibt: ‚Es war eine vollständige Niederlage des Christenthums, womit die Kreuzzüge endigten. Die europäischen Fürsten und Völker, Klerus und Laien alle waren besiegt von ihrem alten Todfeind, dem Islam. Man hat bemerkt, dass bei den Franken in Syrien nur Einmal ein Gottesgerichtskampf stattgefunden habe. Aber die ganze zweihundertjährige Kette der Kreuzzüge war für den einen, wie für den andern Theil ein einziges grosses Gottesgericht gewesen. Die Christen waren die Herausforderer, die Angreifer, und sie unterlagen. Mehr noch: sie legten zugleich den Grund zu künftigen, neuen Verlusten und bahnten einem schlimmeren Feinde die Wege bis in's Herz Europas'.

[3]) RG. 1027—1029. Vorwurfsvolle Klagen gegen Gott, dass er sein Volk unterliegen lasse, kommen auch schon während des ersten Kreuz-

zuges vor (Gesta Francorum ed. Hagenmeyer 194—194, 281, 359). Vgl. auch Petrarca im Itinerarium Syriacum (Lumbroso, Memoire italiane, Torino 1889. 43): „nunc eversa et in cinerem versa jacet Accon summum et inexpiabile dedecus ac turpissima cicatrix christianorum regum, nisi aliquanto turpior esset ipsa Jerusalem.“

[4]) RG. 1027; vgl. 997—998. Stimmen gegen die von den Päpsten so oft vorgenommenen Commutationen des Jerusalemgelübdes, wodurch dem heiligen Lande die nöthige Hülfe der abendländischen Christenheit entzogen wurde, hat Lippert, Des Ritterordens von Santiago Thätigkeit für das heil. Land in Mittheil. d. österr. Instit. für Geschichtsforschung 1889, 578—579 zusammengestellt.

[5]) RG. 1029—1031 (wo reiche Nachweise zu finden sind); De Mas Latrie, Hist. de Chypre II, 118—132, 217—219; III, 725 f. Eine bisher unbeachtet gebliebene Prophezeiung auf den deutschen Kaiser, der das heilige Land zurückgewinnen solle, enthält das vom Grafen v. Stillfried-Alcantara herausgegebene Grünembergsche berühmte Wappenbuch (Platte 2[b]), dass dieser nämlich die Farben des Adlers und Reichsschildes mit einander vertauschen werde.

[6]) Vgl. Paul Herzsohn, Der Ueberfall Alexandriens durch Peter I, König von Jerusalem und Cypern, Bonn 1886 (worin die ganze Litteratur, zu der nur noch nachzutragen ist: Capitanovici, Die Eroberung Alexandriens durch Peter I v. Lusignan, Berlin 1894, 50 pp. 8[o]). Ueber die Siege bei Smyrna vgl. Revue de l'Orient lat. III, 27—31.

[7]) Erzdiacon Thedald, der auf den päpstlichen Thron berufen worden war (Gregor X), hielt in Accon seine letzte Predigt über die Worte: „Vergesse ich Dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen“ (Psalm 137, 5); vgl. RG. 961—962, Note 3.

[8]) Die älteste Osterfeier (C. Lange, Die lateinischen Osterfeiern, München 1887), seit dem zehnten Jahrhundert bereits nachweisbar, war nur liturgisch und hatte nur Eine Scene (die Engel und die Frauen am Grabe), erweiterte sich aber (das dreizehnte bis fünfzehnte Jahrhundert umfassen die Blüthezeit) zu zwei Scenen (Grab- und Apostel-Scene, d. h. Wettlauf der Jünger Petrus und Johannes nach dem Grabe), und das Volk selbst nahm Theil daran, indem es vor dem „Te deum“ den Ostergesang: „Crist ist erstanden!“ anstimmte, während anderweitig die Grab- und Erscheinungsscene mit und ohne Apostelscene uns begegnet, woraus dann sich die Passions- und Frohnleichnams-Spiele entwickeln. Daneben gab es auch Weihnachtsfeiern, die den Sinn des Festes dramatisch darstellten. Dass diese Darstellungen sowie auch die Kreuzfahrern, Pilgern und Rittern des heiligen Grabes erwiesenen Ehren mächtige Impulse zur Wallfahrt für die Zeugen und ganze Gemeinden gewesen sein werden, ist nicht zu bezweifeln (Stückelberg 108 f.); heimgekehrte Pilger waren schon seit dem dreizehnten Jahrhundert auch in Schlössern gern gesehen, wo sie wie sogar in den Kirchen den Anwesenden über ihre Reise Genaueres erzählen mussten (Alwin Schultz, Das höfische Leben I, 435).

[9]) Das Lob der heiligen Stätten wird in ausserordentlich viel Schriften des Mittelalters gepriesen (vgl. Röhricht, Die Pilgerfahrten vor den Kreuzzügen in v. Raumer, Histor. Taschenbuch 1875, 326 ff., für die spätere Zeit vgl. Felix Fabri, Evagator. I, 20—24; Quaresmius (ed. I), I, 754—889; Zuallart im Reyssbuch II, 243 f.; Robinson, Palästina II, 207 ff.). Die katholische Auffassung des Wallfahrtswesen speciell der Jerusalemreisen findet ihren classischen Ausdruck in Acta concil. Tridentini, sessio XXV; Bellarmin, De cultu Sanctorum II, c. 8. u. 9; Gretser, De sacris et re-

ligiosis peregrinationibus, Ingolst. 1606 (vgl. auch Katholisches Leben im Mittelalter, Auszug aus Henry Digbys Mores catholici, deutsch von Andreas Kobler, Innsbruck 1887, I, 633—675). Luther (Werke ed. van Senden I, 630) dagegen schrieb: ‚Denn nach dem Grab, da der Herr in gelegen hat, welches die Saracenen inne haben, fragt Gott gleich viel, als nach den Küen in der Schweitz' und ‚itzt könnten wir rechte, christliche Wallfahrten thun, die Gott gefielen, im Glauben, nämlich wenn wir die Propheten, Psalmen, Evangelisten u. s. w. mit Fleiss läsen, da würden wir nicht durch der Heiligen Städte, sondern durch unsere Gedanken und Herz zu Gott spazieren, das ist das rechte gelobte Land und Paradies des ewigen Lebens Jerusalem' (Erlanger Ausgabe LXI, 161). Erasmus vertheidigte (in seinen Peregrinationum Colloquia No. 1) die Pilger, Milton tadelte sie: ‚dass sie so weit herumziehen, denjenigen, der im Himmel lebt, auf Golgatha todt zu suchen'; in ähnlichem Sinne ablehnend sprechen sich die alten deutschen Mystiker (wie z. B. Bertholdt v. Regensburg ed. Pfeifer I, 460), Rückert (‚Bethlehem u. Golgatha'), Hegel (Röhricht, Beiträge I, 19) und Schiller (‚Ueber Völkerwanderung') gegen die Wallfahrten aus, auch das deutsche Sprichwort (Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon: ‚Eine Pilgerfahrt macht nicht heilig. Als Pilgerin fortgehen und als Hure wiederkommen'. ‚Der pilgert in den Himmel, wie eine Sau in's Mausloch', sagte der Narr, als er den Propst auf der Pilgerfahrt sah. ‚Wallfahrt bringt keyn Wolfahrt. Wallfahrten geschehen mehr aus Wollust, denn aus Andacht. Wallfahrten geh'n zu stummen ausländischen Bildern gibt daheim Brodheischen der lebendigen Bilder (der Kinder). Wer oft wallfahrten thut, wird selten gut', was schon Thomas a Kempis, De imitatione I, 23: ‚Qui multum peregrinantur, raro sanctificantur', nur mit anderen Worten die Annales Stadens. in Mon. Germ. SS. XVI, 333 sagen: ‚Devotione (peregrini) nec exeunt, nec redeunt, et vix aliquos vidi, immo nunquam, qui redirent meliores'. Sonst vgl. RG. 2—3, Note 4: Zöckler, Kritische Geschichte der Askese, 1863, 278—284 und Alwin Schultz I, 526, wo über das würdelose Auftreten der Pilger im dreizehnten Jahrhundert Klagen zusammengestellt sind. Nach Volney II, 182 soll der Araber ein Sprichwort haben: ‚Hüte Dich vor jedem Jerusalemfahrer!' Eine Erörterung der Gründe für und gegen eine Jerusalemfahrt (Anfang des vierzehnten Jahrhunderts) siehe im Gespräche des Grafen Heinrich von Lascy mit Walter Biblesworth (Wright, Reliquiae antiquae I, 134—136, auch in Paul Meyer, Recueil d'anciens textes bas latins. Paris 1877, 360—366). Ueber die Pilgerfahrten im Allgemeinen vgl. Röhricht in v. Raumers Hist. Taschenbuch 1875, 323—396, Tobler, Denkblätter aus Jerusalem 469—578, Ludwig, Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, Berlin 1897 (dort S. 120—130 über Itinerare, S. 130—167 die Routen der Kreuzfahrer, S. 168—179 die Pilgerfahrten im Allgemeinen, S. 187—190 die Alpenpässe, S. 190—193 die Schnelligkeit der Boten und Nachrichten); Liebe, Die Wallfahrten im Mittelalter und ihr Einfluss auf die Cultur in Neue Jahrbücher für d. klassische Alterthum 1898, I, 149—160. Ueber englische Pilgerreisen vgl. Hill, Pilgerinages to English Shrines in the middle age (New house Magaz. July 1890), über deutsche und zwar Nürnberger vgl. Kamann, Die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem in Mittheil. des Vereins für Gesch. d. Stadt Nürnberg II, 1880, über Schlesische vgl. Wutke in Schles. Zeitung 9. u. 10. Dec. 1898, Nr. 864 und 865 (mir durch Güte des Herrn Verfassers zugänglich gemacht und im PV. mit W. bezeichnet), über die der Schweizer vgl. Ziegler, Schweiz. Jerusalemfahrten, Bern 1870 u. Schwei-

zerische Jerusalempilgerfahrten im Jahrbuch für d. Schweiz. Jugend 1879, 89—128; Gabriel Meier, Peter Villinger und im Anhange: Schwyzer Jerusalemfahrten in Mittheil. d. histor. Vereins d. Kanton Schwyz IX; Stückelberg, Die Verehrung des heil. Grabes im Schweiz. Archiv für Volkskunde 1897, I, 104—114; M. de Diesbach Les pélerins Fribourgeois in Archives de l'histoire de Fribourg V, 189—283. Sonst siehe auch Hantzsch, Die deutschen Geographen der Renaissance in der geograph. Zeitschr. von Hettner 1897, III, 507—514, 557—566, 618—624, wo besonders über die Bedeutung der Pilgerfahrten für die Erweiterung des geographischen Wissens gehandelt wird.

[10]) Die Christen suchten in begreiflicher Pietät alle Stätten, die in der Geschichte des alten und neuen Bundes, hauptsächlich aber in der des Heilandes, der Jungfrau Maria und der Apostel erwähnt werden, auf Grund sicherer, oder weniger zuverlässlichen Zeugnisse der canonischen und apocryphischen Schriften, zum Theil auf Grund sehr gewagter Combinationen festzulegen, und haben ohne Zweifel vielfach das Richtige getroffen. Eusebius-Hieronymus gab das erste Lexicon alt- und neutestamentlicher Ortsnamen heraus. Die einzelnen Angaben wurden allmählich sachlich geordnet und dieser Grundstock der wichtigsten Ortslagen mit den daran haftenden Erinnerungen im Zeitalter der Kreuzzüge zu einer Art Compendium (1128—1151) verarbeitet, dem wir in den seitdem folgenden Beschreibungen des heiligen Landes immer wieder begegnen (RB. Nr. 78 und 83). Sein Inhalt erfuhr in Folge der Veränderung der Besitzverhältnisse und durch Neubauten, auch in Folge gelehrter und autoptischer Studien mannigfache Correctur und Ergänzung, ja Burchardus de Monte Sion, der aus dem Compendium, Jacobus de Vitriaco, Petrus Comestor und dem Innominatus V hauptsächlich schöpfte, aber das Land selbst durch seine Reisen gründlich kennen lernte, wagte zum ersten Male an einzelnen Punkten der Tradition zu widersprechen (RB. Nr. 143); er wurde für die Folgezeit die Hauptquelle, der seit dem vierzehnten Jahrhundert die Palästinographen meist folgten und auf dessen Angaben hin auch kartographische Versuche gemacht wurden (vgl. Röhricht in ZDPV. XXI, 93 ff.).

[11]) Das jüngste Gericht sollte nach Joël 4, 2, 12 im Thale Josaphat erfolgen (Lorenz Egen im ‚Ausland' 1865, 918 schreibt: ‚Im Thal Josaphat, in demselben Thal wird das jüngste Gericht, da han ich (1385) allen meinen Freunden und mir ein Stat verfangen'; vgl. Walter Guglinger ed. Sollweck 139; Tobler, Jerusalem II, 26 ff.). Schon im Jahre 1065 hofften Tausende von Pilger dort den jüngsten Tag zu erleben (Röhricht, Pilgerfahrten 345 ff.), und auch Juden pilgerten dahin, um dort ihr Grab zu finden (Tobler, Denkblätter 486, 488; vgl. Genes. 47, 29—30; Exod. 13, 19).

[12]) Als solcher galt im Falle der Todesgefahr eine Reise nach Rhodus, wie aus dem päpstlichen Privileg vom 5. August 1323 für den Ritter Heinrich von Schweinichen und Konrad von Czion hervorgeht (IV.), auch eine Wallfahrt nach Cypern (Revue nobil. 1870, 54—55), die Geisslerzüge (Annal. Forojul. in Mon. Germ. SS. XIX, 205), die Passionsspiele und Feste der unten zu nennenden Jerusalembruderschaften, endlich die sogenannten ‚Geistlichen Pilgerfahrten'. Die Leser, oder Zuhörer werden nämlich durch mystisch-allegorische Auslegung an die Hauptstätten des heiligen Landes im Geiste geführt, um die daran sich knüpfenden Heilsthatsachen besser zu verstehen. Das früheste Beispiel ist wohl der Liber ad milites Templi des heil. Bernhard (RB. Nr. 165) und eines Anonymus Liber de poenitentia et tentationibus religiosorum

bei Pez, Bibl. ascetica II, 56—63, wo es S. 63 heisst: ‚Non ergo in istam Jerusalem habes abire, quia tu ipse tibi es Jerusalem. Hoc tantum satage, ut post laborem huyus belli pervenias ad illam celestem Jerusalem, quae vera visio pacis est!‘ Vgl. RB. sub voce: Geistliche Pilgerfahrten und ZDPV. XVI, 277, wo noch auf Geilers von Kayserberg ‚Der Pilger‘ (1494) hingewiesen wird. Hingegen geht die unten zu nennende ‚Geistliche Pilgerfahrt‘ des Felix Fabri weit über den Rahmen der blossen mystisch-allegorischen Betrachtung hinaus. In Frankreich gab man dem Volke als Ersatz die sogenannten ‚chemins de Jerusalem‘, d. h. labyrinthartige Gänge, deren Durchwanderung einer Jersalemfahrt gleich gerechnet wurde (Otte, Handbuch der kirchl. Kunstarchäol. 1885, I, 94—95), wozu sich eine Parallele zu finden scheint, in dem vom deutschen Ritterorden angelegten Irrgarten von Riesenburg (55 Fuss lang und 60 Fuss breit), der den Namen Jerusalem führte (Gräsee, Sagenbuch d. preuss. Staates II, 705). Endlich seien die weiter unten zu nennenden in Deutschland sehr zahlreichen an Jerusalem, das heilige Grab und die Via dolorosa erinnernden Anlagen und die dorthin gerichteten Processionen als eine Art Ersatz für die Jerusalemfahrt erwähnt. Noch aus der Zeit der Kreuzzüge (c. 1155) sei das sogenannte Kreuz von Scheyern erwähnt, welches durch Reliquien aus dem heiligen Lande geschmückt allen, die dorthin nicht ziehen konnten, als eine Art Entschädigung zur Verehrung ausgestellt wurde (RH. Nr. 317).

[13]) Zur Geschichte der Rompilger vgl. Frenoy, Condition des pèlerins à Rome en droit Romain, Paris 1879; einen Rompass siehe bei Baluze, II, 431, Nr. 49; Lübecker UB. III, Nr. 19 u. 20, ein Itinerarium pro Romipetis ist im Serapeum 1846, 304 nachgewiesen (über ein Romfahrtbüchlein mit Ablässen siehe Falk in der 2. Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft 1875, 57—58 und 107); die Route nach Rom ist in vielen Pilgerschriften genau angegeben z. B. bei Wey, Itin. XX—XXIII, 1—3, 74—83, sonst vgl. Jusserand, La vie nomade et les routes d'Angleterre, Paris 1884, wo S. 206—249 über Les pèlerinages et les pèlerins, S. 226 (auch 256—297) über Santiago gehandelt wird, und The stacions of Rome and the pilgrims sea voyage, London 1867. Am ausführlichsten handelt über die Routen nach Rom Friedrich Ludwig, Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im XII und XIII Jahrhundert, Berlin 1897 (auch für die Geschichte der Alpenpässe wichtig). An die Romfahrten der Deutschen erinnern viele Personennamen wie Römer, v. Rohmer, Pilger, Pilgram, wie an ihre Jerusalemfahrten: v. Pilgram, Jordan, Palm, Palmer u. s. w. (Pott, Personennamen 273—274).

[14]) Es gab in Frankreich — in Frankfurt am Main und Freiburg i. d. Schweiz war ein ‚Compostell‘, wo die Santiagopilger sich sammelten — eine Confrèrie des pèlerins de St. Jacques (Société de l'historie de Paris I, 186 ff.; II, 340 ff.; de Saint Victor, Tableau de Paris II, 490; vgl. Kobler 658; Jacobs in der Zeitschr. d. Harz-Vereins 1880, XIII, 320 ff.); einen Reisepass nach Santiago (1503) siehe in Oberrhein. Zeitschr. XVI. 490; die Route dahin siehe in Wey, Itinerar. 153—161 (vgl. auch unser Register s. v.) ausführlich beschrieben, ebenso in: De overen inde meddelen Straten van Brunswygk tho Sünte Jacob in Galicien, Brunswygk 1518, 8°. Am gründlichsten haben neuerdings über die Santiagofahrt gehandelt: Th. Hampe, Deutsche Pilgerfahrten nach Santiago de Compostella und das Reisetagebuch des Sebald Oertel (1521—1522) in: Mittheil. d. german. Nationalmuseums in Nürnberg 1896, 61—82 und Häbler, Das Wallfahrtsbüchlein des Hermannus Künig von Vach und die Pilgerreisen der Deutschen nach Santiago de Compostella, Strassburg

1899 (wonach der oben genannte ‚Bädeker für Santiagofahrer' nur eine Uebersetzung des im Anhang dort herausgegebenen Büchlein oder Tractates ‚Die strass vnd meilen zu sant Jacob vss vnd yn' ist; vgl. S. 40, 56 ff.).

[15]) Von dem Jerusalemgelübde konnte ein Beichtvater nicht entbinden (Mecklenb. UB. VII, Nr. 4850). Im Jahre 1356 gestattete Innocenz VI dem Burggrafen Burchard von Magdeburg mit zehn Begleitern nach Jerusalem zu ziehen (Päpstl. Urkunden u. Reg. in Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen II, Nr. 132), aber Urban V verwandelte 1365 sein Gelübde in ein anderes (Nr. 682). Am 26. Juni 1449 befahl Nicolaus V dem Abte des Klosters Wimmelburg, dass der Graf Günther von Mansfeld die ihm erlassene Jerusalemfahrt durch kirchliche Stiftungen ersetzen solle (Krühne, UB. der Klöster der Grafschaft Mansfeld Nr. 88).

[16]) Fabri I, 3 ff.; Brocard-Miclot in Le chevalier au cygne éd. Baron de Reiffenberg (RB. Nr. 193) I, 241 ff.; PV. 1618.

[17]) Burchardus de Monte Sion, Vorrede; Walter v. Guglingen ed. Sollweck 152. Leopold von Ranke hatte kurz nach seiner Verheirathung die Absicht, um das topographische Colorit und die innere Stimmung für eine Geschichte des Leben Jesu zu gewinnen, eine Reise nach dem heiligen Lande zu unternehmen (Gartenlaube 1895, Nr. 51), und der Prediger des ausgehenden Mittelalters suchte, da die Autopsie fehlte, das Verständniss der Schrift durch genaueres Studium der geographischen Literatur zu ersetzen. So sagt der Prologus Arminensis (RB. Nr. 386 i. c. 1475) am Schluss des ‚Tractatulus totius historiae elucidativus', worin er die Geographie des heiligen Landes durch ein Register von Ortsnamen und durch ihre Dislocation nach den von Burchardus gegebenen Distanzen auf einer Karte ohne jedes sonstige Detail (ganz so wie das Rudimentum nouiciorum bei RB. Nr. 143 B 1; vgl. Röhricht, Marino Sanudo sen. als Kartograph in ZDPV. XXI, 105—109 zu illustriren sucht): ‚Et sic finit tractatulus totius sacre historie elucidativus, quantum ad templi Salemonis omnem circumstancium et totius civitatis Jerusalem disposicionem . . . . et quod preciosius est, totius terre sancte situacionem locorumque distanciam et elongacionem non tamen ad unius passagii modicam enarracionem, velut nostri consueverunt obnubila tetridine enarrare peregrini, qui vix ad XX milliaria terram istam ascendendo peragrant, sed ad totius terre sancte loca famosiora et omnem circuitum quibus bene masticatis statim scietur aliquo loco textus audito qu. directe in plagis terre habeatur, ut quisque predicator non sicut oculo nocticoracis obtuso judicet istis de locis, sed velut aquilinaris fiat eorundem verissimus enarrator pro quo ipse summus laudetur cetriger nunc et in evum'. Luther schreibt 1530, als er dem Jerusalempilger Hans von Sternberg seine Auslegung des 117 Psalmes übersandte: ‚Ich wünsche aber, dass solch und dergleichen Büchlein Euch wohl gefallen und dass Euer Herz ein besser, seliger Wallfahrt darin finden möge, denn diejenige, so Ihr zu Jerusalem etwa gethan habt, nicht dass ich solch Wallen verachte; denn ich möchte selbs solche Reise gern thun und nu ich nicht mehr kann, höre und lese ich doch gern davon, wie ich Euch auch neulich mit Lust so gern und fleissig zugehöret' (Buchwald 49—50). Endlich sei noch an das schöne Bekenntniss Toblers (Denkblätter 578) erinnert: ‚Sogar der beste denkgläubige Christ kann die Bibel, zum wenigsten ihren Einschlag örtlicher Beziehungen, weder mit der Klarheit und Lebendigkeit der Vorstellungen, noch mit der Fülle und Tiefe der Gefühle erfassen, wie der Pilgrim, dessen Gedächtniss durch die Anschau über die Wirklichkeit gebietet. Reiseerinnerungen aus dem hei-

ligen Lande sind ein köstlicher Schatz, den kein Gold und kein Silber aufwiegt!« In seinem leider nur in 40 metallographischen Abzügen an hervorragende Würdenträger und Verwandte verschenkten Tagebuche bezeugt der edle Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preussen (Jerusalem 4.—9. Nov. 1869): »Diesen ersten Abend in Jerusalem, wo ich vom Oelberge aus den Sonnenuntergang betrachtete, in dem gleichzeitig jene grossartige Stille in der Natur eintrat, die schon an jedem andern Orte so viel Feierliches hat, werde ich mein Leben nicht vergessen. Hier konnte das Gemüth sich von der Erde abwenden und den Gedanken ungestört nachhängen, die jedes Christen Innerstes bewegen, wenn er auf das grosse Erlösungswerk zurückblickt, das an dieser Stätte seinen erhabensten Ausgangspunkt feierte. Das Nachlesen der Lieblingsstellen an solchem Orte ist ein Gottesdienst für sich.« — »Wenn ich von dieser erhabensten Stätte der ganzen Welt aus versuchen wollte, es auszudrücken, wie bewegt mein Herz bei dem Gedanken war, in Jerusalem zu sein, würde ich zu viel unternehmen. Man muss selbst hier gewesen sein, selbst zunächst die grosse Enttäuschung durchgemacht haben, die der erste Anblick und der Eintritt in die Stadt hervorrufen und selbst endlich den tiefen, inneren Frieden gewonnen haben, nachdem ruhige Anschauung und Betrachtung die Oberhand erlangten, um das zu begreifen. Was mich für mein ganzes ferneres Leben glücklich macht, ist, dass ich die Stätten betreten habe, in denen Jesus Christus weilte. die Stätte, welche Sein Fuss betreten, dass ich die Berge und Gewässer geschaut, auf denen Sein Auge täglich geruht!« In Bezug auf den Besuch des heil. Grabes schreibt er weiter: »Fassung allein gewann ich auf diesem Gange in dem Gedanken an Frau und Kinder, Eltern und Vaterland, deren ich in still inbrünstigem Gebete gedachte. Für mich schien der ganze jerusalemitische Boden als ein so geweihter, dass es mir gleichgültig bleibt, wie viel, oder wie wenig historische Wahrscheinlichkeit für die Echtheit der zu dieser Kirche gehörigen Punkte sprechen möge.« Und als sein erhabener Sohn Kaiser Wilhelm II. Jerusalem besuchte, legte er in der neugebauten Erlöserkirche (31. October 1898), in tiefster Seele ergriffen, ein Bekenntniss und Gelöbniss von herzbewegender Innigkeit und Kraft ab, er sprach: »Gott hat in Gnaden uns verliehen, dass wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an einer durch ritterliche Liebesarbeit geweihten Stätte das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was Meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch die Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden. Mit der werbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe, Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Theilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchengemeinschaften und zahlreiche evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt sind mit uns hierher gekommen, um persönlich Zeuge zu sein der Vollendung des Glaubens- und Liebeswerkes, durch welches der Name des höchsten Herrn und Erlösers verherrlicht und der Bau des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden sollen. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, in der unsere Füsse stehen, ruft die Erinnerung wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und Heilandes. Sie bezeugt uns die gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Konfessionen und Nationen

im apostolischen Glauben eint, die welterneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums treibt uns an, ihm nachzufolgen, sie mahnt uns in glaubensvollem Aufblick zu dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu christlicher Duldung, zur Bethätigung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen, sie verheisst uns, dass bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen sollen. Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk gross und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Panier des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens der selbstaufopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser Aller sehnsuchtvolles Hoffen in sich birgt: Friede auf Erden! Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen, wir lechzen, flehen und ringen allein nach dem Einen, dem höchsten Gute, dem Heil unserer Seelen. Und wie Ich das Gelübde meiner in Gott ruhenden Vorfahren: »Ich und Mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen,« an diesem feierlichen Tage hier wiederhole, so fordere Ich Sie auf zu gleichem Gelöbniss. Jeder sorge in seinem Stande und Berufe, dass alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finsteren Mächte. Gott verleihe, dass von hier aus reiche Segensströme zurückfliessen in die gesammte Christenheit, dass auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimath wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, dass der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören, das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. »Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist, er heisset Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten«.«

[18]) Vgl. PV. c. 1460 — 1670. Sonst können wir keine deutschen Glaubensboten in Klein-Asien, wohl aber in Afrika (Hantzsch, 126—128) nachweisen.

[19]) Vgl. PV. 1330, 1340[b] u. 1430[c], c. 1460—1470, c. 1570, 1656, 1660—1661. Ueber die Entwicklung der mit den heiligen Stätten verbundenen Ablässe vgl. Tobler, Denkblätter 498 ff.; Geisheim 35 ff., besonders Briemle II, 555—560 (ebenda 299—321 die üblichen Gebete); Schmitz, Bussbücher u. Bussdisciplin der Kirche 1883, 152—154, 391, 405.

[20]) PV. 1309[b], 1309[c], 1354, 1391, 1431, 1433[b], 1465[a], 1493[b], 1505[b]. Der Professor der Baseler Universität Vesalius, Leibarzt Karls V und Philipps II, musste 1564 eine Pilgerreise nach Jerusalem antreten, weil er einen scheintodten adligen Spanier secirt hatte; er starb auf der Heimreise (Ochs, Gesch. v. Basel VI, 395). Im Jahre 1526 ward Graf Felix von Werdenberg wegen Betheiligung an der Ermordung des Grafen Andreas von Sonnenburg zur Pilgerfahrt nach Jerusalem, Rom, Santiago und Aachen verurtheilt, aber durch den Bauernkrieg und seine eigene Ermordung daran gehindert, sie auszuführen (Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg, Kempten 1888, 780).

[21]) Unser PV. weist eine Menge testamentarischer Verfügungen von Lübeckern auf, welche die Aussendung von Pilgern nach dem heiligen

Grabe bestimmen; viele der Testatoren, die nicht bloss nach Jerusalem, sondern auch nach Cöln, Santiago, Canterbury, Aachen, Roquemaure und Rom Pilger geschickt wissen wollten, werden wohl in Folge ihrer vielen Reisen in die Lage gekommen sein, die ein Lübecker Sprichwort charakterisirt: »Wer beten lernen will, gehe auf's Schiff!« Substitutionen sind uns aber schon aus der Zeit der Kreuzzüge, speciell Innocenz' III und Honorius' III (früher nicht) bekannt; vgl. Röhricht, Studien zur Gesch. d. fünften Kreuzzuges 9. Freilich werden die Substituirten, besonders wenn sie ein Geschäft daraus machten, zur Hebung der Würde des Pilgerwesens wenig beigetragen haben.

[a]) PV. 1319, 1433[a], 1470[a].

[b]) Nur Herzog Christoph von Bayern (PV. 1493[b]) giebt den Gefühlen seines Zornes in seinem Tagebuche kräftigen Ausdruck; vgl. auch oben 16—19.

[c]) PV. 1386. Der Wiener Bürgermeister Stephan von Stephansfreithof soll der Wuth des Herzogs Albrecht von Oesterreich sich durch eine Reise nach Palästina entzogen haben (v. Hormayr, Goldne Chronik 94), und am 3. Sept. 1559 schreibt Melanchthon an Albert Hardenberg: »Si solus expellar, decrevi Palaestinam adire et in illis Hieronymi latebris in invocatione filii Dei et testimonia perspicua de doctrina scribere et in morte Deo animam commendare« (Corp. Reform. IX, 910). Reinfried von Braunschweig (ed. Bartsch, V. 15472—15518) klagt, Pilgerfahrten würden häufig auch unternommen aus Feigheit, um Fehden zu entgehen, so dass dann Freunde und Verwandte in hilfloser Lage zurückbleiben müssten, oder um zu sparen. Im Jahre 1380 klagte Herzog Leopold von Oesterreich dem Papste, dass sich viele Laien in weltlichen Angelegenheiten den gewöhnlichen Gerichten zu entziehen suchten »asserentes, se zelo fidei munifice (mirifice?) crucis signum accepisse ac votum personale in terre sancte subsidium fecisse, pretextu privilegiorum racione voti hujusmodi eis, ut asseritur, per sedem apostolicam concessorum laicos eidem duci subjectos in terris, quas idem dux infra limites maximi (sic) civitatis et diocesis habere dinoscitur, commemorantes, per rescripta apostolica ad certos judices delegatos eis in eisdem rescriptis per sedem ipsam deputatos et eorum subdelegatos in diversis et remotis mundi partibus consistentes in causis prophanis hujusmodi ad finem, ut dictos laicos ad redimendum vexaciones suas compellant, in judicium faciant trahi et eciam evocari, quamvis per prefatos seculares judices eis de ipsis laicis sint parati justitie complementum.« Infolge dessen verordnete der Papst am 14. Februar 1380, dass solche Kreuzfahrer, welche sich der weltlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen suchten, durch die Landesbischöfe angehalten werden sollten, ihr Gelübde binnen zwei Jahren zu erfüllen, oder den Johannitern in Rhodus Hilfe zu leisten, widrigenfalls gegen sie »der weltliche Arm« einschreiten werde (Breve im Staatsarchiv zu Luzern: L.).

Gegen die Sitte, das Wappen nach vollbrachter Pilgerfahrt zu ändern, richtet sich folgende Abmachung in einer Urkunde des vierzehnten Jahrhunderts: »Ich Cünrat Wernher von Hadestat, Cünrat der gütteman, Sifrit sin brüder von Hadestat, Wernher der Junger von Hadestat, tun Allen den kunt, die diesen gegenwirtigen Brief ansehent, dass wir mit gemeineme willen des ce rate sin worden bi gesworneme eide, das Ich Cünrat Wernher von Hadstat, swenne mir got gehilft har wider ce lande, sol füren durch Wernhers willen des Jungen von Hadestadt, ob er Ritter wirt, die alten banier von Hadestatt ane allen vnderscheidunge im Jar nach deme cil, so ich har wider ce Lande kome

von vber mer, unde sol das beschehen ane allen argenlist. Obe aber es also keme, das Wernher Ritter nicht en wirt, so sol aber ich Cůnrat Werner durch aller miner veteren willen von Hadestat die vorbinante banier fůren ane allen argenlist; so sollen aber wir Ich Cůnrat der gůteman, Sifrit min brůder von Hadestat, Ich Wernher der Junge, durch vnsers veteren willen Cůnrat Wernhers von Hadestat fůren das iar da nach Sinen shilt vnde sine banier, mit allen denne ceichene als er si gefůrt hat alda har. Nach diesen zwein Jaren, so sollen wir alle gemeine fůren die alten Bannier ane alle vnderscheidunge emer me, es enwer danne also, das mir alle mit gemeinem Rate es endern ce rate wurden. Dise vorgesworene gelůbde, di sol man anfahen ce leistende, swenne Ich Cůnrat Werner von Hadestat har wider kome von vber mer encewischen Basil vnde Strassburc, vnde engat darnach niemer nie abe di wile wir leben. Fůget aber es sich also, das ich Cůnrat Wernher har wider ce lande niht en kome, so sin wir alle lidic dis vorbinanten eides: sweler vnder vns dis stete niht enhat, der ist meineide vnd sint die anderen lidic Irs eides, swer dis offent, der ist meineide, es wer danne das vnser einre furfůre, so sollent die dan noch lebent sinen kinden, obe er deheimes hat, diesen brief vorlesen, das er sich můge betuten, ob ers stete welle han« (Aus dem Archiv der Familie v. Hattstatt im Staatsarchiv zu Basel; L.).

[25]) PV. 1308, 1330, c. 1332—1354, 1337, 1398, 1428b, 1454a, c. 1460. Vgl. v. Hagen, Gesammtabenteuer III. 200; Reinfried V. 14616—14635. Aber auch Landstreicher gemeinsten Schlages gaben sich als Pilger aus (Conrady, Vier rhein. Palaestinaschriften 14, Note 41); jedenfalls waren sie häufig Verbreiter von allerlei Nachrichten und Gerüchten aus fernen Ländern (Wackernagel, Gesch. d. deutschen Literatur 1879, I, 123).

[26]) So Georg von Ehingen 1454 und wie Gabriel von Rattenberg in RM. 403 erzählt, die allermeisten Niederländer (vgl. auch PV. c. 1519). O'Kelly of Galway, Mém. sur l'ordre du S. Sépulcre (47—58) stellt die Wappen der belgischen und französischen Familien zusammen, die das fünffache Jerusalemkreuz enthalten, ferner (58—143) die Namen der belgischen und niederländischen Ritter des heiligen Grabes sowie (144—182) die »Matricule des pèlerins ou des voyageurs des Pays Bas en Terre Sainte« (vgl. auch Inventaire des archives de la ville de Bruges, Tabl. analyt. 325). Ueber die niederländischen Jerusalemfahrten siehe sonst auch: De Bedevaarten onzer Landgenooten von J. van der Kemp in Studien en bijdragen op 't gebied d. histor. Theol. von Moll ende Hopp Scheffer, Amsterdam 1878, IV, 1—103 (besonders 32—46) und Gonnet, De bedevaarten in d. oude tijde, de Nederlandsche bedevaarten in het algemeen on die naar Jerusalem in het bijzondere in Bijdragen vor de geschiednis van het bisdom van Harlem, Haarlem 1882, XI, I—LXXVII (wo S. V über die Pilgertracht, XI—XII über die Romfahrten, XIV—XVIII über die Pilgerfahrt nach Santiago und XXXVII—LXXVI über die Jerusalemfahrten, meist nach RM. Einleitung gehandelt wird). Sonst siehe auch niederländische Pilgernamen bei Conrady 189—191; Surius 503 f.; Cotovicus 220—221. Die Niederländer verbanden mit ihren Reisen nach Jerusalem auch stark geschäftliche Interessen (Conrady 186—187; über das Alter des dort angeführten Ausdruckes: »nach Jaffa gan« war nichts Genaueres zu ermitteln); nach Tobler, Denkblätter 569 vermachten viele von ihnen vor der Abreise ihr Hab und Gut den rechtmässigen Erben im Voraus unter der Bedingung, dass sie im Falle der Rückkehr ihnen das Doppelte zurückgeben mussten.

[27]) So Oswald von Wolkenstein (PV. 1398).

[28]) PV. 1611[a], 1614[a]; vgl. auch 1578. Dass den Christen des Abendlandes aber viele Pilgerberichte unglaublich schienen, sagt Ludolf von Sudheim 2: »Et tamen adhuc plura inserere potuissem, si non propter rudes detractores et derisores omitterem, ne aliqua incredibilia dicam, quibus ab eisdem mendax valeam reputari. Nam detractoribus et derisoribus, qui scire non sunt digni, omnia videntur incredibilia et inaudita. Et nimirum quod ipsis omnia bona sunt ignota, ideo propter eos quam plurima, quae utique conscripsissem et inseruissem, me omittere oportebat«.

[29]) Ueber dies ausserordentlich stark verbreitete Buch vgl. RB. Nr. 197.

[30]) Vgl. RG. 256, 794, 981, besonders 244—245, wo auch die Literatur über diese Sagengestalt nachgewiesen ist.

[31]) Vgl. Röhricht und Meisner in Zeitschr. f. deutsche Philol. 1886, XIX, 2—8, wo über Handschriften und Drucke jener Legende gehandelt wird. Jost van Ghistele erzählt in der Einleitung zu seinem Reisewerke, dass er in Köln durch die Lectüre ener Schrift hauptsächlich bestimmt worden sei, den Priesterkönig Johannes im Osten zu suchen (RB. Nr. 412).

[32]) Vgl. Jansen, Geschichte des deutschen Volkes (2. Aufl.) I, 255—258; Archiv für Unterfranken XIV, 12—13 (über die Manie des Wallfahrens in dieser Zeit vgl. Scheible, Das Kloster VI, 593—637). Wir verweisen besonders auf die im PV. ausführlicher behandelten grossen Reisen des Beck von Leopoldsdorf (c. 1548), Ludwig v. Rauter (c. 1568), Ulrich Kraft (1573), Leopold v. Wedell (1578), Karl Nützel (1586), Kiechel (1586—1589), Teufel und Fernberger (1588—1592), Friedrich Beheim (1611) und Hieronymus Scheidt (1614). Sehr gründlich handelt Victor Hantzsch, Deutsche Reisende im sechszehnten Jahrhundert, Leipzig 1895, über: Deutsche Begleiter und Nachfolger spanischer Conquistadoren (S. 3—65), über Deutsche Soldaten in Africa (S. 66—79), über Michael Quadus (S. 94—95), der in seinem Liber aliquot itinerum eine Art Bädeker für Orientreisende heraus gab, über Peter Lindenberg, Georg Ernstinger, Paul Hetzner (S. 95—100), die ganz Europa durchreisten, über Deutsche Nordlandfahrer (S. 100—114), über Deutsche Weltreisende (S. 121—125) und Alterthumsforscher in Italien (S. 135—168), wie Georg Fabricius, Nathan Chytraeus, Hieronymus Megiser.

[33]) PV. 1505 c.

[34]) Unser Pilgerverzeichniss giebt eine Menge Beispiele. Sonst vgl. Zeitschrift für deutsche Culturgeschichte 1856, 89 ff.; 1872, 407—430, 453—477 (dort die Reisen des Hans von Schulenburg); Ausland 1893, Nr. 13 und 14; Huber, Die geschichtliche Entwicklung des modernen Verkehrs, Tübingen 1893, 76; Steinhausen, Gesch. des deutschen Briefes II, 6—8; Hantzsch 86—90; Tholuck, Gesch. d. Rationalismus 1853, I, 306 ff., (über die »Peregrinatio academica«); über die Bedeutung Paduas für das Studium vgl. auch Heyd in Württemb. Vierteljahrshefte 1898, VII, 260. Diese »Bildungsreisen« und »Cavaliertouren« hatten den Zweck, in europäischen Ländern feinere Bildung, vor allem Sprachkenntnisse zu erwerben; an sie knüpften sich von Italien aus auch Reisen nach der Levante leicht an. Ueber die Reisen des Grafen Friedrich von Eulenburg, der nur bis dicht an die Küste Palästinas kam, vgl. v. Mülverstedt, Monum. Ilburg. II, 893—894.

[35]) So Brocard (RB. Nr. 193); 1421—1423 ging Ghilbert de Lannoy (RB. Nr. 276) in Heinrichs V, Karls VI und Philipps v. Burgund Auftrage nach dem Orient, in des letzteren Auftrage 9 Jahre später Ber-

trandon de la Broquière (RB. Nr. 299; eine neue Ausgabe besorgte Ch. Schefer, Paris 1892; vgl. Revue de l'Orient latin III, 303—314). Ueber Pläne zur Eroberung Jerusalems vom fünfzehnten bis siebenzehnten Jahrhundert vgl. Revue de l'Orient latin II, 183—189 (dort auch die Litteratur) VI, 342 ff.; über einen Wiener Codex, der die Hauptstätten des heiligen Landes illustrirt und einem Befehl Philipps von Burgund seinen Ursprung verdankt, vgl. Röhricht in ZDPV. XXI, 110—111.

[37]) Vgl. RB. Nr. 678; PV. 1573b. Zu Johannes de Cuba Dr. med. vgl. PV. 1483b.

[38]) Serapeum 1853, 49 ff., Nr. 4; über die Reisen des Alterthumsforschers Ciriaco Pizzicolle (über die deutschen Alterthumsforscher in Italien vgl. oben Note 32) handelt Heyd. Hist. du commerce II, 293; sonst siehe auch im Allgemeinen Blume, Iter Italicum, Berlin 1824. 28—29, 45—47, 126—127.

[39]) RB. Nr. 656; dass auch Beck von Leopoldsdorf wichtige Handschriften in der Levante erwarb, ist im PV. 1530—1551 nachzulesen.

[40]) So ist zu nennen der fabelhafte Christian Rosenkreuzer, Johannes Agricola, Paracelsus (Möhsen, Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, Berlin und Leipzig 1783, 26, 30—31, 39; vgl. PV. 1561—1584. 1617). Auch der Ulmer Uhrmacher Vollrath soll im Orient die geheimen Wissenschaften gelernt haben (Vulpius, Curiositäten 1818, III, 401 ff).

[41]) In PV. 1573a, 1655—1663 sind deutsche Kaufleute in der Levante erwähnt. Der im PV. 1595 genannte Andreas Strobeli kam als Soldat bis nach Jaffa, durfte aber die kleine Reise nach Jerusalem nicht ausführen.

[42]) Von dem Interesse der Niederländer für das heilige Land zeugen auch die vielen dort bestehenden »Jerusalembrüderschaften«, deren nicht weniger als 8 bekannt sind (Jan van Sorel, Het museum kunstliefde te Utrecht 1880; vgl. Conrady 186), nämlich in Amsterdam, Antwerpen, Dordrecht, Haag, Harlem, Kampen, Leyden und Utrecht, deren Mitglieder »Palmiten, Palmdraeger, Jerusalem roeder, h. Landbroeder, Ritter von Jerusalem, Ritter Gods van Jerusalem und van S. Katharinen, Jerusalemherren« hiessen und eine eigene Capelle mit der Nachbildung des heiligen Grabes hatten, wohin am Palmsonntag processionirt wurde, worauf sich ein Mahl schloss, zu dem der Wein durch die städtische Behörde geliefert wurde; an der Capelle waren vielfach die steinernen Statuen und Grabmäler von Jerusalempilgern zu sehen, die wieder in ihrem Schmuck mit dem Jerusalemkreuz zu Wallfahrten über das Meer gereizt haben mögen. In Leyden (Conrady 187) und zwar in der St. Peterskirche, war eine Capelle des heil. Grabes, und im Hauptsaale des Rathhauses hingen die Bilder von 16 Leydener Jerusalemfahrern. »Eben dort war auch der Esel eingestellt, den die dreizehn alten Pfründener des mit der Capelle verbundenen und vom Stifter ersterer mitbegründeten »hofjes van Jerusalem« am Palmsonntage unter Vorantritt der Jerusalemritter zogen« (Conrady 187). Ueber die Jerusalembrüderschaften in Harlem vgl. Gonnet in Bijdragen, Harlem 1882, XI, 186 ff., über die von Utrecht, die seit 1394 bestand, siehe ebenda 195—202 (dort auch die Namen der Mitglieder). In der Rue des Cordeliers zu Paris gehörte eine Kirche der Confrérie de pèlerins de Terre Sainte, die 1325 durch den Grafen Louis von Clermont gegründet war zum Zwecke der Unterstützung von Jerusalempilgern bei der Abreise und Heimkehr (Charles Schefer, Le voyage de Hierusalem préf. XL—XLI), auch Confrérie des chevaliers, voyageurs et paumiers du S. Sépulcre hiess (Lebeuf.

Hist. du diocèse de Paris éd. Cocheris II, 233). Das »Officium S. Sepulchri ad usum peregrinorum et militum S. Sepulchri Hierosolymitani« hat Alphonse de Couret, Orléans 1890 herausgegeben aus einem dem Canonicus Laurent de St. Aignau gehörigen Manuscripte (vgl. RB. Nr. 869).

[42]) Röhricht, Die Pilgerfahrten vor den Kreuzzügen in v. Raumers Hist. Taschenbuch 1875. 354 und Geschichte der Kreuzzüge 11.

[43]) Frauenstädt, Blutrache und Todtschlag im Deutschen Mittelalter 1881, 160—166; vgl. oben Note 20. Dass aber die Christen, die im heiligen Lande dauernd blieben, wie die dorthin Verbannten im Zeitalter der Kreuzzüge dort nicht besser wurden, ist durch viele Zeugnisse bestätigt; vgl. RG. 256, 258, 365, 366, 391, 456, 457, 540, 578, 590, 593, 613, 652, 656, 719, 720, 851, 1012.

[44]) RG. 463, 718, 754, 788, 963.

[45]) Revue nobiliaire 1870, 54—55; Heyd, Hist. du commerce II, 8, 23 ff., 46, 50, 55; Speck im Programm des Gymnasiums von Zittau 1880; De Mas Latrie, Hist. de l'île de Chypre II, 125. Als einst die Venetianer durch den Papst wegen ihres Handels mit der Levante schwer getadelt wurden, drohten sie mit dem Uebertritt zum Protestantismus und erklärten: »Siamo Veneziani, poi Cristiani«! (Stephan, Das Verkehrsleben im Mittelalter in v. Raumers Hist. Taschenb. 1869, 320).

[46]) Röhricht, Beiträge II, 202 f.; Burchardus 88 f.; Felix Fabri I, 15 f.; Mencius, Hodoeporicon Henrici, ducis Saxoniae 90—91; Tobler, Denkblätter 287 ff.; auch oben Note 43. Bekannt ist die leichtfertige Aeusserung, die Friedrich II gethan haben soll: »Wenn Gott das schöne Land Neapel gekannt hätte, so würde er seinen Sohn nicht in das elende, steinige Palästina haben niedersteigen lassen« (Salimbene, Chron. 317). In einer Urkunde (Mecklenb. UB. V, Nr. 2766) heisst Palästina »pessima terra, mortis janua«, und Graf Botho von Stolberg pries daheim seine »goldene Aue« (Zeitschr. d. Harzvereins 1868, 191).

[47]) Ludolf von Sudheim 2 (vgl. oben Note 28).

[48]) PV. 1332, 1336—1341, 1338—1347, c. 1340, 1346, 1380. Im Jahre 1304 lud der Emir von Safed die Venetianer ein, Syrien im kaufmännischen, oder religiösen Interesse zu besuchen (Archives I, 406—408): ihnen würde volle Sicherheit und Schutz für Eigenthum und Leben gewährt werden.

[49]) Anfang des vierzehnten Jahrhunderts bestimmte der Richtebrief von Zürich (das Staatsgrundgesetz), dass der Rath alle Jahre vier Männer nach dem heiligen Lande schicken solle (Furrer in der Theol. Literatur Zeitung 1881, Nr. 9).

[50]) Zuallart 257; Schach 8; Scheidt 22; Slisansky 22; Gabriel von Rattenberg in RM. 403; Harant 66—67; Briemle II, 59; vgl. Tobler, Denkblätter 491—492. Oft fanden sich seit 1527 kaum zwei bis drei Pilger in Venedig zusammen, während früher hundert bis zweihundert gleichzeitig abfahren wollten. Um 1600 war eine Gelegenheit von Venedig nach der Levante nur schwer, niemals bis Jaffa durchgehend, zu erlangen. Dafür fuhren (PV. 1625) viele holländische und englische Schiffe nach Aegypten und Tripolis.

[51]) Wer mit zwei Verwandten nach dem heiligen Lande pilgern wollte, hatte 12 Grossi für die Erlaubniss zu zahlen (Liber taxationum in Woker, Das kirchliche Finanzwesen der Päpste 91—92). Wer ohne Erlaubniss pilgerte, musste 8 bezahlen; war der Schuldige ein König, so hatte er 100 zu geben (S. 103). Für Absolution vom Pilgergelübde zahlte ein Fürst 20 Grossi, für jede weitere Person 10 (S. 104), doch liess sich das Gelübde gegen Zahlung von 18 Grossi oder 3 Denare auch commu-

tiren und prorogiren, wenn ein dauerndes körperliches Hinderniss vorlag (S. 195, 205; vgl. PV. 1515[c]). Absolutionen vom Jerusalemgelübde gegen Geldzahlungen kommen seit Innocenz III im Zeitalter der Kreuzzüge vielfach vor (Potthast, Reg. pont. Nr. 48, 445, 1137), ebenso wegen Krankheit (ebenda Nr. 16289, 16965) und Gebrechlichkeit (ebenda Nr. 1660. 9134, 10675, 18354, 24976), noch viel häufiger Commutationen. Sonst vgl. Röhricht, Studien zur Geschichte d. fünften Kreuzzuges 16—18.

[52]) Stephan v. Gumppen' erg im Reyssbuch 1584, 235[a]; Zimmersche Chronik ed. Barack I, 479; Fabri, Geistl. Pilgerfahrt in RM. 287; B. v. Hirschfeld 38; Radzivill, Peregrinatio ed. Treter, 13; Zuallart 256; vgl. Kiechel 241, auch PV. 1349[a], 1354[b], 1401, 1436[a]. Einen päpstlichen Erlaubnisschein siehe in Revue nobiliaire 1870, 58.

[53]) Entweder in Venedig (Walter v. Waltersweil 5[a]) und zwar im Kloster della Vigna, wo der Padre Prouisore di Gerusalem auch Empfehlungsschreiben ausstellte (PV. 1608—1610), oder im Dominikanerkloster (B. v. Eptingen im Schweiz. Geschichtsforscher 1828, VIII, 313), oder beim Grosspoenitentiar in Bologna (Porner 132), beim päpstlichen Legaten (Zülnhart 311), oder in Padua (Kantzow 230). Slisansky (26) präsentirte dem Guardian (1660) einen Erlaubnissschein des päpstlichen Nuntius in Wien.

[54]) Fabri, Evagator. I, 26 ff., 61 ff. Walter von Guglingen (ed. Sollweck 4—5) erhielt mit Mühe (1480) von seinem Oberen die gewünschte Erlaubniss (ebenso 1639 Ludwig Helmlin; vgl. Schweiz. Geschichtsforsch. XXXI, 346); er bestätigt, dass ohne päpstliche Erlaubniss bei Strafe des Bannes jede Reise über Cypern hinaus untersagt war. Nach Ludolf v. Suchem 5 war zu seiner Zeit (c. 1332) eine Erlaubniss noch nicht nöthig, »si transiens sit religiosus, vel si pater, mater, aut amicus alicujus ibidem infirmaretur, vel captus detineretur, tum absque licentia transire potest ad quaerendum vel redimendum ipsos, vel si aliquis transmitteretur pro pace vel aliqua re bona reformanda vel recuperanda«. Sonst vgl. Hugo Cluniac. in Mignes Patrolog. latina CCIX, 983 und Quaresmius I, 819—822.

[55]) PV. 1497[a].

[56]) Nach Kiechel 293 f. galt im sechszehnten Jahrhundert ein solcher Pilger als lutherischer Ketzer und ward vom Besuch der heiligen Stätten ausgeschlossen. In einer Urkunde von 1305 (Guden III, 696) steht folgende Bestimmung: »Auch sin wir uberkomen: wer eine Bedefart wil leisten zu den Heiligen, der sol komen zu syme Pherner oder Capellan und erloub bidden sine bedefart zu lesta und des Pherners oder Capellans Brief nemen, und der Brieff steen sal, uff welche tag er ist gegeben, und uss welcher stadt, sloss oder dorff oder hoff er sey, und zu welchen Heiligen der Pilgerin wolle wandern; so sal der Pilgerin zur stund oder binnen dreien tagen . . . . . ussryden oder geen bedefart zu leisten; un wers, daz der Pherner . . . . sinem Pharrmann die brieff umb Gots willen nicht wolde geben, daz er doch bilche tede, so sal man nit me geben, dann einen halben Groschen.«

[57]) Epistolae Bonifacii 405 (vgl. Christ. Sprengel, Geschichte von Grossbritannien 115; Röhricht, Beiträge II, 277, 286, Pilgerfahrten vor den Kreuzzügen 380—381).

[58]) Fabri I, 317, 383; Albrecht v. Löwenstein (im Reyssbuch 1584), 189; Helffrich (ebenda) 375; Stephan v. Gumppenberg 245[a]; Jodocus a Meggen 90; vgl. Zuallart 247; Tobler, Denkblätter 572 f. Nach Fabri I, 322 hatten die Pilgerinnen in Jerusalem eine eigene Herberge.

[59]) Radzivill 58.

[60]) So versammelten sich schwäbische Klosterfrauen in Ulm (RM.

278—296), wo Felix Fabri sie im Geiste an die berühmtesten Wallfahrtsstätten führte und zwar nicht bloss nach dem heiligen Lande, nach Aegypten und dem Sinai, sondern auch nach Constantinopel, Rom, Loretto, Santiago, St. Patrick und Köln. Vgl. auch die in RB. Nr. 505 angeführte »geistliche Pilgerfahrt« einer Klosterfrau.

[61]) So nach Sollweck zu Walter Guglinger 16, Note 3 alle Franciskaner-Observanten; vgl. Röhricht, Die Pilgerfahrten vor den Kreuzzeugen 355.

[62]) Eine zusammenfassende Geschichte der deutschen Hospitäler, wozu kaum ein Anfang gemacht ist (vgl. Virchow, Der Hospitaliterorden vom heil. Geist, zumal in Deutschland in den Sitzungsberichten der Berliner Academie d. Wissensch. 1877, 339—371, auch Zöckler, Askese und Mönchsthum II, 515—517), wird einmal vielerlei Beweise von Mildthätigkeit gegen arme Jerusalempilger geben; schon in frühster Zeit (Röhricht, Die Pilgerfahrten vor den Kreuzzügen 358—360) hat es nicht an Pilgerherbergen gefehlt, und ebenso haben Päpste, Kaiser, Könige und Prälaten durch Verordnungen die Pilger vor Zöllen (Mone, Zeitschr. für d. Gesch. d. Oberrheins 1858, 36), Belästigungen und Unbill zu schützen gesucht. Im Jahre 1401 (26. Dec.) ward in Lübeck eine Brüderschaft gegründet zur Unterstützung von reisenden Kaufleuten, Schiffern und Pilgern (Lübecker UB. V, Nr. 644), und im Jahre 1413 bestimmte Tiedemann von Rinteln, ein Schneider aus Lübeck, ein Legat, wovon man dreissig Paar Schuhe für die Pilger anschaffen konnte (Jacobus a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 22). Fromme Leute und Hospitäler unterstützten die aus türkischer Gefangenschaft befreiten Christen (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 1867, XX, 384). Sonst vgl. Uhlhorn, Die christliche Liebesthätigkeit im Mittelalter II, 275—293 u. Ratzinger, Geschichte der christlichen Armenpflege 1884, 305—431.

[63]) Redwitz 8; Kohl 144—145; Albrecht 189[a]; Fürer 340; Rehlinger in RM. 410.

[64]) PV. 1565[c].

[65]) In einer Urkunde von 1271, die allerdings sich als Fälschung des 15. Jahrhunderts erweist, aber die Verhältnisse für diese Zeit jedenfalls illustrirt, heisst es, dass die Leute von Seedorf und Lobfingen dem Grafen von Thierstein Beiträge leisten mussten »zu gottesfarten — gen Jerusalem, Sant Jacob Compostel, gen Rom« (Zeerleder, Cod. diplom. Bernens. II, 50). Im Jahre 1434 erneuerte Graf Johann von Freyburg eine frühere Urkunde des Grafen Ulrich von Neuenburg, wonach die Bürger zu Wallfahrten über das Meer zur Erlangung der Ritterwürde ihren Herren Beiträge zu leist n hätten (Matile, Monum. de Neuchâtel I, 52—55; Preussische Staatszeitung 1830, Nr. 7: v. Ledebur, Archiv X, 87; L.). Auch Herzog Bogislaus X. von Pommern erhob vor Antritt seiner Fahrt eine zweijährige Steuer (Kantzow 224).

[66]) PV. 1436[a].

[67]) Herzog Bogislaus liess in Nürnberg seine ganze Begleitung auf's Glänzendste ausstaffiren (Kantzow 228).

[68]) Seine Reisebeschreibung gab Kohl 1868 heraus; vgl. S. 157. Dort findet sich auch ein interessantes Register der Ausgaben für Trinkgelder an den Patron, den Guardian, an die Schiffsmannschaft (S. 142), für den Kauf von Gold- und Silberwaaren, für Ringe, Heftlein, Borten, Glas, Sammet, Pelzwerk, Hüte (S. 149), Affen, Vögel, Wölfe, Meerkatzen, Hunde (S. 145—147). Nomper de Caumont (éd. de la Grange, Paris 1858) S. 136 f. führt in seinem Register auf: seidene Streifen von der Länge des heiligen Grabes, S. 138: Rosen von Jericho, Rosenkränze,

Jordanwasser (vgl. Jacques le Saige 56–57; Gargiolli, Viaggi 421—438). Mariano da Siena (Firenze 1822), 129—132 rechnet als Gesammtausgabe für die Reise 280 Dukaten (vgl. Claude de Mirabel in St. Genois, Les voyageurs Belges I, 35—36), Stockar 70: 300, Tschudi 23: 150—200, Walter v. Waltersweil 3[a] bis Jerusalem 100 Dukaten, Joh. v. Lauffen für die ganze Reise 100—300 Kronen, H. v. Offenburg 1437 für 7 Personen 600 rheinische Gulden, Rieter (1464) mit seinem Schwager Axel v. Lichtenstein in 20 Wochen 1000 Gulden, Otto v. Gröben 106—207: 200 Thaler. Sonst vgl. Reiseinstruktion in RM. 120 ff.; Rieter, Reisebuch 197—149; Rindfleisch in RM. 319—320; PV. 1484[a] und 1550[a]; Tobler, Denkblätter 541 ff.

[69]) Das Ausgabebuch, welches Hans Hundt, der Rentmeister des Kurfürsten, während der ganzen Reise geführt hat, ist eine wahre Fundgrube für unsere Kenntnisse der damaligen Hofbedürfnisse und Preise für allerlei Waaren (Röhricht u. Meisner in: Neues Archiv für sächs. Geschichte IV, Heft 1 u. 2, 44—100; vgl. auch die Einleitung 37—44).

[70]) Bräuning 2. Dass Pilger in der Mitte des 14. Jahrhunderts von Venetianern ausgeraubt wurden, ersehen wir aus dem PV. 1355.

[71]) Vgl. PV. 1608—1610, wonach man dies kurz vor Venedig that, wenn der Reisende nicht vollwichtige Dukaten mitbrachte.

[72]) Baumgarten von Breitenbach 31.

[73]) Kohl 140; Gumppenberg 235[a]; Baumgarten 32; vgl. Rindfleisch (1496) 321. Die hier erwähnte Sitte ist alt (Acta SS. April III, 354, § 13). Ueber den venetianischen Geldverkehr jener Zeit siehe Nasse in Konrads Jahrbüchern für Nationalökonomie 1880, Heft 5; über die Venetianischen Bankhäuser jener Zeit vgl. Archivio Veneto 1871, I, 106 ff. (ibid. S. 332—363 über die Garzonis); 1888, 29 ff. Sonst vgl. auch Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger I, 72—73.

[74]) Wo ein Kaufmann Wedemann genannt wird (Kohl 139).

[75]) Unter anderen wird hier Conrad Baumgarten erwähnt (Kohl 130), dessen Agent (ebenso für Wedemann) in Venedig 1461 Antonius Ridler war (Kohl 139); sonst vgl. auch Rindfleisch 321.

[76]) Wormbser im Reyssbuch (1584), 208[a], 233[a]; Pappenheim 425. Als Faktor der Fugger wird Ulstetter genannt. Dass der Einkauf der Wechsel auf transmarine Plätze recht theuer war, sagt PV. 1608—1610.

[77]) Tucher im Reyssbuch (1584) 369[a]; Harff 59.

[78]) Fürer v. Haimendorf 253; Walter v. Waltersweil 3[a]. Nach Kiechel 462 befand sich dort auch ein Handlungshaus des Friedrich Armbroster.

[79]) Bräuning 2.

[80]) Simonsfeld II, Der Fondaco 296—297, Nr. 18.

[81]) Archives de l'Orient latin II, 238—240, 243, 248—249.

[82]) Archives II, 239—240, 245.

[83]) Archives II, 249.

[84]) So Felix Fabri (I, 26; vgl. Grünemberg f. 2) durch den Grafen Eberhard von Württemberg, Füessli (210) durch L. Tschudi, Scheidt (3) durch Salomo Schweigger, Stephan von Gumppenberg (235[a]) durch einen alten Jerusalemfahrer, der Graf von Hanau-Lichtenberg durch den Mainzer Domherrn Bernhard von Breitenbach (Reiseinstruktion in RM. 120—145), Habermacher durch Lussy (PV. 1608), Sebald Rieter durch seinen Vater. Sonst vgl. Ludolf v. Sudheim 9; Bernhard v. Eptingen 315—320; Albrecht (im Reyssbuch 1584), 211—212[a]; Wey 90—93; Bräuning 9; Walter v. Waltersweil 8—61; Zuallart 252—264; Briemle II, 30—62.

[86]) Unter denen besonders Burchardus de Monte Sion zu nennen ist, den viele Pilgerschriften stark ausschreiben. Fabri (I, 3, 5, 62, 414, 426) benutzt auch den Ludolf v. Sudheim, Odoricus und Tucher (I, 327 f.), Hirschfeld bezieht sich auch auf den letzteren, Tschudi auf Fabri. Eine kritische Erörterung des Verhältnisses der einzelnen Reisebeschreibungen wäre sehr dankenswerth; wie wenig Eigenes die allermeisten bieten, würde man dann deutlich erkennen.

[87]) Solche »Pilgerführer«, aus alten Ablassbüchlein (Conrady 205 bis 222; Sparnau 480—484) entstanden, von denen es italienische (RB. Nr. 556, 644; vgl. Bueseck in RM. 400) und lateinische Ausgaben gab (Wey 32—52; vgl. dort S. 102—115, 140—142 ein griechisches Vocabularium, S. 115—116 ein hebräisches; ein arabisches bei Breitenbach 115—115[a]), finden sich vielfach wörtlich in Pilgerschriften wieder (Jacobus a Verona 163—170; Bassenhammer in PV. 1426[b]; vgl. RB. s. v. Peregrinatio(nes), Pilgerführer, Pilgeranweisung) und mögen im Zionskloster zu Jerusalem entstanden sein (Conrady 5, 20—46); der bekannteste und wohl verbreitetste hatte zum Verfasser Romberch a Kyrspe (RB. Nr. 616), der Procurator des heil. Landes in Venedig war (nach Briemle II, 33 gab es 1700 auch Procuratores Terrae Sanctae in Constantinopel, Cypern, Aleppo und Tripolis). Dass aber die Angaben in diesen »Pilgerführern« vielfach abwichen, bemerkt schon Rehlinger in RM. 413; vgl. Breitenbach, Reiseinstruktion in RM. 120—121 (und ob. en Note 10 über die älteste Grundlage der Ablassbüchlein und »Pilgerführer«).

[87]) Zuallart 258. Dies Franciskanerkloster, aus dem immer der Guardian des Zionsklosters in Jerusalem gewählt wurde, war (vgl. Gabriel von Rattenberg u. Hirnheim) eine Art Auskunftsbureau für die Pilger (Walter Guglinger 22).

[88]) Zuallart 258; Rindfleisch in RM. 320.

[89]) Zuallart 257; Briemle 60.

[90]) Scheidt (21) legte erst in Cypern die Pilgertracht an; Slisansky (3, 17) liess sich auf dem Wege nach Venedig einen Habit aus Kalbsfell machen und wurde wegen dieser sonderbaren Tracht in Syrien verhöhnt.

[91]) Der freilich nach der Heimkehr meist wieder dem Scheermesser verfiel (Fabri I, 65; vgl. III, 467), während einige Fürsten ihn seitdem stehen liessen (PV. 1426, 1468[a]). Ueber den »Pilgerbart« vgl. Röhricht, Die Pilgerfahrten 376, Note 80.

[92]) »Slavenie esclavine« genannt (Wilh. Chron. Andr. in Monum. Germ. SS. XXIV, 696; Alwin Schultz, Das höfische Leben im Mittelalter I, 306), auch bei Walter von Waltersweil 6 erwähnt; vgl. Fabri I, 65; Stockar 69; PV. 1493[a].

[93]) Nach Lupold von Wedell 65 trugen die Pilger fünf rothe Kreuze auf den Röcken und Hüten sowie lange weisse Stäbe mit runden Knöpfen. Jacob Brüning 215 berichtet: »Diejenigen aber, so pilgramsweiss alher Walfahrten, die tragen zwar uff breitte Schwartze Filzhüte, Haben an Grave Lange Tüchene Röcke mit weiten Ermelen, Welche Röcke um den Weichen mit einer breiten Gürtel gegürttet. Ueber solche Grave Röcke haben sie oben kurtze Schwarze Lederne Mäntel, so bloss die Schulteren bedecken, Und darauff das Fünffache Jerosolymitanische Creutz, in der einen Hand ein Pater noster Und in der anderen einen Pilger-Stab.«

[94]) Abbildungen von pera und baculum (auch Ludwig VII (1148) und IX (1270), Richard Löwenherz, Friedrich I und König Philipp von

Frankreich nahmen (1189) beides als Symbole der Pilgerfahrt) siehe bei Pistorius, Amoenitat. jur. histor. VI, 1657, Commission des antiquités du département de la Côte d'or (Mém. VIII, 261 ff.); über die Sitte, beides aus der Hand eines Geistlichen zu nehmen siehe Du Cange Glossarium s. voce pera, baculum und Dissertat. XV; Hucher, Des enseignes d. pelerin. in Bullet. monum. XIX, 505 ff.; auch Petitot, Collection complète des mémoires relat. à l'hist. de France, Paris 1819, III, 288—295; Mémoires de la société d'agriculture, Troyes 1859, X, 169 ff. Bilder von Pilgern ausser bei Cuchermoy (1490) und Bräuning siehe auch bei Edw. Cutts, Scenes and characters of the Middle Ages, London 1872, 158; Hefner-Alteneck, Die Trachten des christl. Mittelalters III, Tafel 14; A Encyclop. of costume ed. James Robinson Planché, London 1876, I, 50; Harrant von Polschütz 68; über das fünffache Jerusalemkreuz vgl. The Jerusalem Cross in Statements 1894, 183—189, 205 f.; 1895, 83 f. Nach Tobler, Denkblätter 507 kam im siebenzehnten Jahrhundert die Pilgeruniform ausser Mode; Hirnheim 453 empfiehlt den Pilgern, lieber im Kaufmannshabit zu reisen. Ueber die Pilgertracht vgl. noch Otte, Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie, 1885, I, 467 (ebenda I, 198 über Pilgertaschen, die als Behälter für aus dem Orient mitgebrachte Reliquien sich noch in Quedlinburg, Brandenburg, Köln und Mainz vorfinden); über die Muscheln am Pilgerrock vgl. A. Schultz I, 524—525. Ueber die in den Kreuzzügen gebräuchliche Sitte, mit Palmzweigen heimzukehren (daher die Pilger auch palmati, palmarii heissen, woraus im Englischen neben Peregrin Palmer entstanden ist) vgl. Hagenmeyer, Ekkehardus 296 (in Jerusalem gab es eine eigene »Palmzweighändler-Gasse« nach La citez de Jerusalem in Tobler, Decriptiones T. Sanctae 202, Jerusalem I, 207, 212).

[95]) Fabri I, 94; Fassbender 250.

[96]) Gumppenberg 235[a]; Walter v. Walterskirchen 2[a]; Lussy 2; Stockar 70. Nach Grünemberg fol. 3 communicirten die Pilger im S. Helenenkloster zu Venedig. Zuallart 249 empfiehlt es dringend, das Abendmahl noch vor der Abreise zu nehmen.

[97]) Ein Testament (s. a.) des Lübecker Pilgers Heinrich von Warendorp siehe in Lübecker UB. IV, 227; vgl. sonst auch PV. 1387.

[98]) Fabri I, 67. Wahrscheinlich war es immer Sitte, für den pilgernden Mitbruder eine tägliche Messe zu lesen und ihn in's Gebet einzuschliessen, wie dies aus dem siebenzehnten Jahrhundert ausdrücklich bezeugt ist (Schweiz. Geschichtsfreund XXXI, 348). Seit Ende des fünfzehnten las man für die Pilger bei der Abreise eine »missa de peregrinantibus«, wie Zülnhart 308 und Joh. von Hirnheim 447 berichten (vgl. Jacobus a Verona ed. Röhricht 169—172); pera und baculum wurden durch den Segen des Priesters geweiht. Vgl. darüber z. B. Missale peregrinantium, Colon. 1503, 12°, Sanctificiale itinerantium, Oppenheim 1521, 8°, Missale pro itinerantibus secundum cursum eccles. cathedralis Cracoviensis 1545, 4°. Die benedictio peregrinantium findet sich auch in sehr vielen Missalien z. B. in: Lib. agend. secundum usum eccles. Salisburg. 1575, I, 368—380, Agenda eccles. Moguntiac. 1514, 139; Rituale eccles. Paderborn. 1862, 230—233, Lib. agend. dioc. Vratislav. 1499, M 2 v—M 4 r, Rituale Vratislaviens. 1723, 417—422; besonders ausführlich im Missale, Venetiis 1497, 120[a], Venet. 1585, 213—214[a] (Ordo benedictionis ad peregrinos navigare volentes etc.), Rituale ecclesiae Veronensis, Veronae 1756, 156—158, Manuale ad usum ecclesiae Sarisberiensis, Rothomagi 1543, 58—63 (wo ein: Ordo ad servitium peregrinorum faciendum zu finden ist), endlich Olaus Magnus, De gentium septentrio-

nalium variis conditionibus, Basil. 1567, 601. Eine vollständige Entwicklungsgeschichte des Pilgerrituals wäre sehr zu wünschen.

[99]) PV. 1476, 1493[a]. Herzog Heinrich von Sachsen liess sich den Tag seiner Abreise astrologisch bestimmen (PV. 1498[a]); auch sonst mochte man bei aller Frömmigkeit, sich Schutz für die Reise »durch abergläubische Segen, Marterns und Westerhüblein« sichern wollen, wie Johann von Lauffen (1561) erzählt.

[100]) Abschiedsscenen, bei denen es sehr lustig, aber auch ernst herging, beschreiben Hirnheim 446—447 und Buseck 455—456. Dietrich von Schachten 166 und Zülnhart 308 melden von der Sitte, Johannesminne zu trinken (vgl. Jacobus Thomasius, De poculo S. Johannis, Lipsiae 1675; Grimm, Deutsche Mythologie 1875, I, 49—51 und Deutsch. Wörterb. s. voce; Alt, Gesch. d. christl. Cultus II, 313); nach Schürpff 196 that man es in grosser Gefahr, oder in Venedig bei der Abfahrt (Kurfürst Friedrichs Pilgerfahrt in Spalatins Histor. Nachlass 76; Fabri I, 148; Schürpff, 187; Geisheim, Die Hohenzollern am heil. Grabe 184, 250 ff.). Sonst vgl. über die Johannesminne besonders Panzer, Bayr. Sagen II, 231, 239; Zeitschrift des Oberrheins 1857, VIII, 494; Sitzungsberichte der Wiener Akademie (phil. histor. Klasse) XL, 1840, 177, Sitzungsber. der Münch. Akad., 1870, II, 15—39, Zeitschrift f. deutsches Altertum, 1878, 242 ff., Röhricht in Revue de l'Orient III, 156, Note 4, 170—171 u. N. Archiv 1897, 288 (vgl. 1898, 761—763). Zuweilen schlossen sich, wie Buseck 455 meldet, die Pilger den nach Venedig abgehenden Postboten an: vgl. Huber, Die geschichtliche Entwicklung des modernen Verkehrs 58, 60, 146—175; c. 1510 (S. 200) ward die Post durch Herzog Ulrich in Württemberg eingeführt (PV. 1550[a]; sonst vgl. Zeitschr. für die Gesch. d. Oberrheins 1853, IV, 485 ff.; Stephan, Das Verkehrsleben im Mittelalter in v. Raumers Hist. Taschenb. 1869, 412—414).

[101]) Ueber diese vgl. v. Meiller, Babenberg. Reg. 222—223 Not. 198, besonders aber Archiv für Schweiz. Geschichte, 1874, 235 ff.; Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, 1878, III, 169—289; 1879, 165—317 (wozu Hidber im Jahresbericht für die Geschichtswissenschaft, 1881, II, 215 einige Nachträge lieferte), 1890, XV, 1—181 (über den Septimerpass). Sonst vgl. für die römische Zeit Corpus inscript. latin. V. 933 ff. Kurz, Römerstrassen im Canton Graubündten im Jahresheft der Schweiz. Gymnasiallehrer XXII und Wehrmann, Die Alpenpässe im Alterthum in Mitth. d. Deutsch-Oesterr. Alpenvereins XVIII, 150 ff.; für das frühe Mittelalter Adam. Bremensis in Mon. Germ. SS. VII, 368 und Annal. Stadenses in Mon. Germ. SS. XVI, 340; Thomas Wright, Reliquiae ant. I, 237; Itin. français I, 123—139), die oben Note 13 citirte Abhandlung Ludwigs an vielen Stellen, ferner die Itinerare Fabris III, 437 ff., Leos von Rozmital 131—135, 194 f., Sigmunds von Heberstein in den Fontes rerum Austr. I, 172 ff., Weys (von Calais über den Brenner nach Venedig) XX—XXIV, 79—83, Simon (von Anglure) 105—106, und besonders Mone, Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, 1853, IV, 17—20, wo ein Wallfahrtsbüchlein der Strassburger Bibliothek (C. m. 458) erwähnt wird, in welchem die Stationen von Strassburg bis Venedig über den S. Gotthardt (über dessen Geschichte auch Petermanns Mittheil., Ergänzungsheft, 1881, Nr. 65, S. 28 ff. gehandelt wird; vgl. Emilio Motta, Dei personaggi celebri che varcarono il Gottardo nei tempi antichi e moderni, Bellinzona, 1884, 8°) und den Brenner verzeichnet sind. (Vgl. auch Ficker, Mittheil. des österreich. Geschichtsinst., Innsbruck, 1880, I, 298 ff.) Zur Route von Brügge nach Venedig, Rom vgl. Oxford, Bibl.

Bodlej. Canon. Miscellan. 278 s. XV, fol. 2—4, von Zütphen nach Venedig vgl. Röhricht in ZDPV. XIX, 102 Note, von Nogent sur Seine nach Venedig und Jerusalem vgl. Possot éd. Schefer 5—9, 235—242, von Paris nach Venedig vgl. Le voyage de Hierusalem éd. Schefer 1—11, von Lyon nach Jerusalem vgl. RB. Nr. 640, im Allgemeinen vgl. auch RB. s. voce: Iter, Itinerarium. Eine noch nicht genügend ausgenützte Hauptquelle für die Geschichte der mittelalterlichen Routen bilden unsere Pilgerreisen selbst.

[102]) So pilgerten die Schweizer meist vorher nach Maria-Einsiedeln (vgl. z. B. Villinger 1). Nach Ziegler, Schweizer Jerusalemfahrten 29 beteten viele vor der Abreise zu S. Raphael, dem guten Wegweiser, zu S. Michael, dem Beschützer vor Feinden, zu S. Christoph, dem Patron der Seefahrer, zu S. Martha, der guten Herbergsmutter. Briemle II, 21 räth, vor der Abreise sich dem besonderen Schutze Gottes, Marias und S. Raphaels zu empfehlen.

[103]) Fabri I, 81; Fabri, Gereimtes Pilgerbüchlein (ed. Birlinger) 5. Ueber eine deutsche Colonie in Treviso handelt Simonsfeld in d. Abhandl. der Münchener Acad. 1890 sehr ausführlich.

[104]) Tschudi 8; Füessli im Neujahrblatt der Feuerwerker Gesellschaft, Zürich 1851, 48 nennt Castelfranco.

[105]) Porner 132. Füessli 48 meldet, dass man bei der Heimkehr sie gegen einen geringen Aufschlag von dem Händler zurückkaufen konnte.

[106]) Dietrich von Schachten 170; Tschudi 8; PV. 1608—1610.

[107]) Wo ihnen durch die Polizei im sechszehnten Jahrhundert die Pässe revidirt und die Waffen abgenommen wurden: vgl. PV. 1550[a].

[108]) Fabri I, 82 f. Dass diese oft die ihnen in Gewahrsam gegebenen Habseligkeiten mögen veruntreut haben, ersieht man aus Gesta Romanorum ed. Grässe, Nr. 118. Eine Warnung vor ihnen vgl. bei Conrady 193. Im Jahre 1551 rissen die Patrone sich förmlich um die Pilger, damit sie ihre Schiffe voll bekamen, und unterboten sich vielfach in ihren Forderungen (Thunger 415).

[109]) Kohl 138; Herzog Friedrich von Liegnitz 111.

[110]) Porner 132.

[111]) Fabri I, 86. Der französische Pilger Lengherand (éd. Ménilglaise 1861, 32) wohnte bei Johannes Evrard, Canonicus am S. Marco.

[112]) Gumppenberg 236. Heinrich Wölfli wohnte 1520 in einer Schweizer Herberge, deren Wirth Peter Theilkis hiess; Lorenz Sisenecky (1600), 7 im »goldenen Baume«.

[113]) Albrecht 190; Scheidt 9; Alexander 32[a]; Villinger 13; Helffrich 399[a]; Buseck 453, 455; Pappenheim 425; Hirnheim 449; L. v. Wedell 58, 169; PV. 1493[c], 1606, 1608—1610, 1614[a]; Troilo 4; Harrant 16; Neitschütz 16; Habermacher und Bartholom. Khevenhüller (PV. 1561[c], 1606), Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig, Stuttgart 1887, I, 698; II, 155, 251, 284. Als Wirth nennen Hirnheim, Pappenheim und Fürer Peter Roth aus Ulm. Neben dem »Weissen Löwen« wird auch der »Wilde Mann« genannt in Arch. histor. de la Gascogne. Auch 1883, III, 17; vgl. Schefer, Le voyage de la saincte cité de Hierusal. 22, wonach als Wirth im Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Johann von Lüttich fungirte; Kettler (1519) 179 nennt als Wirth: Jacob.

[114]) Gumppenberg 236[a]; Tucher 349[a]; Harff 81; Wormser 284; PV. 1550[a], 1606; Simonsfeld II, 249, 251, 252, 255, 256, 284. Buseck 456 nennt als Wirth Lienhard Egger; Meier von Russweil (1603), Nr. 194

Christoff Haff. Nach L. v. Wedell 170 stürzte am 15. März 1579 der Gasthof ein.

[115]) Rindfleisch 320; Reiseinstruktion 127; Hirschfeld 35; Kiechel 152; Wedell 60, 169; Simonsfeld I, 698; II, 155, 249, 284.

[116]) Kohl 138.

[117]) Als Wirth wird (1483) genannt: Peter Ugelheimer aus Frankfurt und Frau Margarethe (Breitenbach 50[a]; Reiseinstruktion 127; Zimmersche Chronik I, 474; Simonsfeld II, 69, 284; vgl. Rivista storica italiana, 1884, 260 ff.), ferner Meister Johannes, später Nicolaus Frigg (Fabri I, 83, 100, 107; III, 388), 1551 »Assmus, der schreiende Wirth« (Thumger 405), 1581 Achatius Fentzel (Schweigger 327), 1586 Pancratius Hochgesang (Kiechel 152, 160, 240). Ausserdem wird gegen 1500 noch ein bei der Signoria angesehener, auch in Marino Sanudos Diariis öfter genannter deutscher Herbergswirth Peter Pender oder Bender (Stockar 54: Peter Schneider aus Bern, vielleicht derselbe) erwähnt (Herzog Friedrich von Liegnitz 111; PV. c. 1500: Zülnhart 308, 311; auch Herzog Bogislaus X. wohnte bei ihm; vgl. Julius Müller in Balt. Studien 1879, Separatabdruck 126 f.; Simonsfeld I, 698; II, 155, 284, 285; Hans Hundt 51, 54, 63). Sein Gasthaus lag im S. Bartholomaeusquartier, also nahe dem Rialto, ebenso auch die S. Bartholomaeuskirche, die Pfarrkirche des Fondaco dei Tedeschi, wo (wie in der S. Leokirche) sehr oft deutsch gepredigt wurde (Walter Guglinger ed. Sollweck 22, 33—34; Fabri I, 101).

[118]) Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig, Stuttgart 1887, 2 Bde.; vgl. Conrady 196; Possot éd. Schefer 78—79. Nach Villinger 7 und Meier von Russweil Nr. 194 gab der Fondaco wöchentlich 100 Kronen Steuer, nach Briemle I, 120 monatlich 200 Speciesthaler, oder 400 Zechinen. Wie werthvoll den Venetianern die Freundschaft mit den Deutschen war, geht aus Marino Sanudos sen. Aeusserung hervor, ihre Hülfe sei für jeden künftigen Kreuzzug unentbehrlich, sie ässen zwar sehr viel und könnten einmal leicht Herren werden wollen, aber hätten eine unwiderstehliche Tapferkeit (Stephan in von Raumers Hist. Taschenb. 1869, 325).

[119]) Simonsfeld II, 37, 39, 88 ff., 176 ff., 198 ff., 269 ff. Ueber den Postverkehr vgl. Greiff, Tagebuch d. Lukas Rem, Augsb. 1861, 77.

[120]) Ebenda 17, 29.

[121]) Nach Ulrich Leman (RM. 103) gingen jedes Jahr acht Tage vor Himmelfahrt ein bis zwei Pilgerschiffe nach dem heil. Lande (c. 1473); vgl. Jean Aertz (1484) 97 u. Breitenbach 52 (Sollweck 21), wonach jedes Jahr je 2 Galeen nach Beirut, Jaffa, Constantinopel, Flandern und England, je 6 nach Alexandrien abgingen.

[122]) Ueber die Bedeutung Marseilles im XVII. Jahrhundert vgl. besonders Le voyage de Hierus. von Bénard, Paris 1621, 6—7, 11 und P. Masson, Hist. du commerce français dans le Levant au XVII siècle, Paris 1896.

[123]) Vgl. PV. 1414[a] und 1493[a] und oben Note 81 und 82.

[124]) Fabri I, 86, 88; vgl. oben Note 108. Einige der wichtigsten Patrone sind: Jacobo Alberto (Conrady 239), Marco Antonio (Jacques le Saige éd. Duthilloeul 97), Jacobus Augustinus (Zuallart 264), Bernardo Bal'u (Archives hist. de la Gascogne 1883, III, 22; Cochermoy (1490), Ludovico Barbo (Alexander 34[a]; Zülnhart in RM. 311; Rindfleisch ibid. 322), Andreas Contarini (Mergenthal, Leeman in RM. 198; Ketzel 35; Rochechouart in Revue de l'Orient lat. I, 226; Conrady, Vier rhein. Pilgerfahrten 90; das Wappen des Contarini

im Bilde eines nach dem Sinai pilgernden Studiosus in langem Talare ist in einem Stammbuch abgebildet, über welches in Schlesiens Vorzeit in Bild und Wort 1880, XLIV, 465 berichtet wird), Antonio Contarini (Anon. August. 34[a]), Augustino Contarini (Alexander 34[a]: Arch. histor. de la Gascogne 1883, III, 22; Breitenbach 50[a]—51[a]; Reiseinstruktion 127, 144; Tucher 349; Rieter, Reisebuch 37; PV. 1493[c], 1494[b]; Walter Guglinger 68, 178; Lengherand 84; Casola 5; Fassbender in RM. 246; Grünemberg ibid. 151; Zedlitz ibid. 510; Conrady 90, 193). Sebastian und Bernard Contarini (Fabri III, 171 ff.); Cristoforo Contarini (Archives II, 242), Francesco Cornaro (Albrecht 190; Pappenheim 425), Andrea Curmelissi (Thunger in RM. 415 f.), Maria Antonio Dandolo (Falk 211; Kettler 79; Ottheinrich in RM. 361), Ludovico Delphino (Tschudi 12; Stockar 67; Jacques le Saige 42), Marco Donato (L. v. Wedell 66); Nicolo und Paolo Donato (Archives II, 243), Pietro Foscolo (PV. 1493[a]), Benedict Gabrielis (Porner 132), Genero (Bräuning 3, 210), Marco Giustiniani (Archives II, 242), Augustino de Jacobis (Lussy 69), Petrus de Jacobis (Fürer 1), Marco Kantorto (Zülnhart in RM. 310), Petrus de Lando (Fabri I, 86, 88; Grünemberg in RM. 155 f.; Lengherand 84; Walter Guglinger 178; Reiseinstruktion 127), Alesandro Lanscino (Bräuning 210), Bertrand de Latore mercorum (Herzog Friedrich 114), Andrea Lauredano (Harff 60), Antonio u. Lorenzo Lauredano (Peter Rot 95; Hans Rot 73), Marco Lombardo (Archives II, 243), Petrus de Losine (Seydlitz 250[a]; Münzer v. Babenberg 1), Lucas Mantelo (Georg Mülich 1449), Francesco Marconi (Mülinen), Nicolaus de S. Marite (Alex. v. Pappenheim in RM. 425), Jacobus Michaelis (PV. 1510—1511; St. Genois, Les voyageurs Belges I, 200), Andrea Morosini (Brunner 190; Wey 99), Leonardo Mudazio (Archives II, 243), Nane (Buseck in RM. 456), Angelo de Nicolais (Thunger 415), Nicolaus Paulus (Lorenz von Egen 917), Pisano (PV. 1414), Priuli (Thunger in RM. 415, 423), Andrea Quirino (Arch. II, 246), Jacobo Romano (Archives I, 242), Gorzi Salvator (L. v. Wedell 61), Luca de Segna (Meggen 27), Nicolaus de Stella (Anon. August. 321), Antonio de Stephanis (Ketzel 34), Battista Tagiero (Cotovicus 2), Hieronymus Terribile (Joh. v. Hirnheim 449), Matthaeus de Torre (St. Genois I, 156; Ghistelle 49), Tomassino (Ketzel 52), Pietro Veneuri (Thunger 416), Viviano (Wormbser 215; Albrecht 190), Hansen Wasschall (Hirschfeld 40), Alois Zorzi (Klempin 542; Jul. Müller 124 ff.; PV. 1497[a] und 1498).

[125]) Dergleichen Contracte (naula) sind uns vielfach erhalten, z. B. bei Hans Rot 55—57; Albrecht 190—191[a]; Baumgarten 181 ff; Breitenbach 50—51[a]; Fabri I, 89 ff.; Hirschfeld 40—45; Klempin 542—545; Falk 264—273; Kettler 79—83; Jodocus v. Meggen 27—36; Tschudi 13—22; Wormbser 215—216[a]; Mergenthal; Thunger 416—422; Hirnheim 449; sie stimmen meist vollständig mit einander überein. Herzog Albrecht von Sachsen zahlte 4000 Dukaten Fährgeld, verlangte aber, dass kein fremder Pilger mitfahren dürfe; besonders wollte man niemals Juden mit auf dem Schiffe haben (Tschudi 20; Klempin 544; vgl. Rauchwolf 298[a]; auch Tobler, Denkblätter 517—520; Jorga in Revue de l'Orient latin VI, 54 (zum 4. Juni 1429). Als Agenten, die den Abschluss von Schiffsverträgen voraus besorgten, werden David Otto (Albrecht 191[a]), Hans Brun und Matthias Forberg (Mergenthal; vgl. Kohl 138) genannt.

[126]) Sonst musste der Patron die Pilger auf seine Kosten bis zur definitiven Abfahrt unterhalten (Meggen 31); wurden Pilger noch vor

der Abfahrt krank, so hatte der Patron das ganze Fährgeld herauszugeben (Meggen 31), bei einem Schiffbruch aber auf dem Lande sie frei zu halten (Albrecht 191).

[127]) Albrecht 191; Meggen 30.

[128]) So auch Grünemberg 151 und Kettler 79. Nach Gabriel von Rattenberg 403 hätten die Franciskaner (vgl. Walter Guglinger ed. Sollwek 69) gewöhnlich nur den halben Schiffslohn zu zahlen gehabt, doch hielt sich der Patron, überhaupt wenn nur wenig Pilger sich zur Ueberfahrt gemeldet hatten, nicht an diese Sitte. Die Höhe des Fahrgeldes schwankte sehr. Man zahlte mit Verpflegung im Ganzen auf der Galee (auf der Galeazze war nach Girnand von Schwalbach 97 und Porner 133 der Preis [8—10 Dukaten] um fünf- bis sechsmal billiger): 80 (PV. 1498), 60 (Klempin 546; Casola 19; Albrecht 190; Mülinen 186; Zülnhart 312; Villinger 14; Khevenhüller sagt: 60 Kronen), 58 resp. 42 (Herzog Friedrich 115), 51 (Falk 212), 50 (Klempin 544; Tucher 374; Alexander 34[a]; Ehrenberg 273; Schürpff 187; St. Genois I, 200; Zedlitz [1493]; Fassbender 248; vgl. PV. 1550[a]), 48 (Gumppenberg 236; Porner 133; Anon. August. 302; Rindfleisch 322), 46 (Stockar 67), 45 (Gabriel von Rattenberg 403), 44 (Dietrich von Schachten 175), 43 (Tschudi 21; Kettler 79), 42 (Fabri I, 89; Breitenbach 51; Conrady 195), 40 (Conrady 192; Kobler I, 670; Walter Guglinger 68; Cuchermoy), 38 (Grünemberg 151; Hans Rot 54), 35 (Peter Rot 96), 34 (Tucher 349[a]; Rieter, Reisebuch 47; B. v. Eptingen 314), 30 (Conrady 91), 24 PV. 1482[b]) Dukaten resp. 46—50 Kronen (Jod. von Meggen 32; Thunger 415). Ohne Verpflegung zahlte man im Ganzen 40 (A. von Pappenheim 425), 36 (Kohl 141) Dukaten resp. 34 (Ketzel 34), 33 (Porner 133), 30 (Harrant 67), 20 (Brunner 190) Holzwirth 1546) Kronen. Man zahlte: a) für die ganze Route bis Jaffa (Hirnheim 451; Walter von Waltersweil 5): 5 Dukaten als Fährgeld (Habermacher 1606: 6), für Essen 8 Dukaten, nach Hirnheim 451: 5, Joh. v. Lauffen: 4 resp. 7 Kronen, Briemle II, 60: 4 (Fürer 340: 2) resp. 6 Dukaten (dasselbe Zuallart 257; von Marseille bis Tripolis); b) für Theilstrecken bis Cypern, und zwar für Fährgeld und Essen, zahlten Villinger (14): 4 resp. 6 Dukaten, Schach (5): 4 Dukaten resp. 2 Silberkronen (aber der Patron verlangte [S. 6] später 15 Dukaten), Gabriel von Rattenberg 403: 3 resp. 4 Dukaten, bis Candia zahlte Troilo (4): 20 Scudi, Slisansky (9) bis Alexandrien 10 Thlr. Fährlohn und 1 Dukaten für Kost, Bräuning (3) bis Constantinopel 3 Zechinen Fährlohn und 6 für Kost. Für die Reise von Venedig bis Tripolis zahlte L. von Wedell 61: 10 Kronen Fährgeld und 6 Kronen für die Kost, Rieter (1608) 25 Dukaten; von Cypern bis Jaffa zahlte 1523 Füessli (215): 20 Dukaten. Diese Ausgaben wurden häufig noch vermehrt durch wirkliche und fingirte Extraauslagen, über welche die Rheder reichen Pilgern in die Heimath starke Rechnungen nachschickten (vgl. PV. 1476[a]). Die Ueberfahrt erfolgte entweder auf der Galee sehr schnell, oder sehr langsam auf dem Segelschiff (Galeere); für arme Pilger wurde das Fährgeld manchmal von den Reisegefährten bezahlt (PV. 1561[a]).

[129]) In Venedig bestand nämlich ein magistrato de cattaveri (vgl. über das frühere venetianische Schiffrecht Ibn Dschubair in Goergens-Röhricht, Arabische Quellenbeiträge I, 281), welcher alle Güter der auf dem Meere Verstorbenen einzog (vgl. Joh. von Hirnheim 449; Thunger 415; Meggen 35; Briemle I, 197; Harrant 42; PV. 1561[c]; Conrady 89, Note 67). G. M. Thomas meldet über ene Behörde, auch »Avogadori de intus« genannt, dass sie seit 26 Juni 1280 constituirt war (Anz. f.

Kunde der deutsch. Vorzeit 1880, Nr. XI, 351) und zwar: »tres homines, qui teneantur inquirere et scire omnes intratas et expensas communis per singulum et possint et debeant esse ad omnia consilia que fient pro expendere sive dare aut donare aliquo modo havere communis«; unter ihrer Controle standen alle Steuermänner der aus Venedig gehenden und dorthin kommenden Schiffe. Am 13. Juni 1518 beschloss die Behörde, alle Jahre, wie dies früher geschehen, aber eine Zeit lang unterblieben war, wieder eine Galee nach Jaffa gehen zu lassen. Habermacher (1606) erzählt, dass die Pilger bei ihrer Abfahrt genau die Summe des mitgebrachten Geldes (nach PV. 1608—1610: mindestens 100 Dukaten) angeben mussten (im Kloster della Vigna), das, wenn ein Pilger auf der Fahrt zwischen Venedig und Cypern resp. in Tripolis, oder in Jerusalem starb, die Franciskaner jenes Klosters, oder des Zion von Jerusalem erhielten; dasselbe bestätigt zum Theil Villinger 96, nach welchem das Geld eines östlich von Candia verstorbenen Pilgers den Franciskanern zu Jerusalem gehörte, und Johann von Lauffen, welcher erzählt, dass das Geld eines in Tripolis verstorbenen Pilgers an den Convent in Jerusalem fiel.

[130]) Fabri I, 92: »Qui (protonotarii) audientes causam nostrae praesentationis singulorum nomina, status et conditiones inscripserunt in quendam grandem librum, cui et prius inscriptus fueram in prima mea peregrinatione; et ita ratificatus fuit contractus et conventio nostra«. (Vgl. Hans Rot 73). Dieser »liber grandis« wäre von der allergrössten Wichtigkeit für die Geschichte der Pilgerfahrten, aber wie leider feststeht, ist die Kanzlei des hier gemeinten magistrato de cattaveri wahrscheinlich verloren, wenigstens bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Die Namen einzelner Beamten jener Kanzlei sind genannt bei Klempin 544 und PV. 1561[a]; vgl. Hans Rot 56, wo auch (S. 73) erwähnt wird, dass (1440) das Exemplar des Contractes Nicolaus Muting vom Deutschen Hause in Verwahrung nahm.

[131]) 4000 Floren (Klempin 542), 3000 Dukaten (Albrecht 191[a]; Thunger 21), 2000 Dukaten (Tschudi 21), 1500 (Tucher 374[a]), 1000 (Hans Rot 73).

[132]) Thunger 415.

[133]) Fabri I, 86; Fürer 2.

[134]) Archives de l'Orient latin II, 240, 247—248.

[135]) Ebenda 246—247 (Revue de l'Orient lat. IV, 298; VI, 401 f.).

[136]) Thunger 415; Rehlinger 408; Habermacher (1606). Im PV. 1586 wird erwähnt, dass einmal der Compass des Schiffes unbrauchbar war, auch die genügende Menge von Trinkwasser und Mundvorrath fehlte.

[137]) Z. B. Hans Rot 17—20; Alexander 32[a] ff.; Breitenbach 50 ff.; Fabri III, 399—436; Walter Guglinger 51—55; Kohl 80 f.; Tucher 350 f.; Rieter 38—41; Zedlitz (1493) 103—107; Harff 41—51, 56 f.; Kettler 179—189; Gabriel v. Rattenberg 74—75; Kiechel 153—163; Tschudi 30—52; Cotovicus 515—518; Harrant 53; vgl. Ernstinger, Raisbuch 39—53, 68—69; Conrady 76—88; 193—200; 232—239; Romanin, Storia di Venezia VI, 436—465; Molmenti, La storia di Venezia nella vita privata, Torino 1880, 151—368. Eine Beschreibung venetianischer Trachten siehe bei Dietrich v. Schachten 170—174, Schilderungen des venetianischen Lebens von deutschen Reisenden auch bei Vulpius, Curiositäten II, 252; X, 531 ff. Georg Ernstinger Raisbuch (im Stuttgarter litter. Verein CXXXV), 48 giebt (1593) die Bevölkerungsziffer Venedigs an (fast genau dieselben Zahlen bei L. von Wedell 58, der noch 72 Pfarr-

kirchen, 40 Klöster und 400 Kirchen erwähnt) auf: 59.349 Männer, 67.531 Weiber, 58.412 Kinder von 6—12 Jahren, 2087 Mönche, 2188 Nonnen und 1157 Juden (»nach einem getruckten welschen büchl«), Neitzschütz 19 (1636): 190.714 Seelen. Ansichten von Venedig giebt Possot éd. Schefer 74 f. u. Breidenbach (daraus auch Grünemberg) nach der Rewichschen Zeichnung; vgl. auch PV. 1465 b.

[138]) Harff 53; Fabri I, 95—107; Tucher 350; Schürpff 185 ff.; Alexander 33—34; Hirschfeld 47 ff.; vgl. Wey 89—90.

[139]) Hans Rot 87; Alexander 34 a: Fabri I, 98; Harff 47; Seydlitz 250; Tschudi 40 f.; Conrady 235 ff.

[140]) Herzog Friedrich 115; Zedlitz (1493); Alexander 35; Jodocus von Meggen 13; Villinger 13; Füessli (1523); Gabriel von Rattenberg 403; Ottheinrich 358; Fassbender 249; Conrady 234.

[141]) Villinger 10—11 erzählt, dass die Pilger in ihren Reisekostümen neben den glänzenden Rathsherren gehen durften; nach dem Ende der Procession empfing sie der Doge in seinem Palaste. Hier fielen sie vor ihm nieder, küssten ihm Gewand und Füsse, worauf er jedem die Hand auf die Schulter legte und glückliche Reise wünschte. Nach Hans Rot 83, Harff 44 und Dietrich von Schachten 174 waren sogar im Dogenpalast die Wappen aller adligen Pilger aufgehängt, welche von Venedig aus ihre Jerusalemfahrt angetreten hatten.

[142]) Graf Albrecht (190) liess sich in Venedig die Nativität stellen; vgl. Meggen 38. Ein Gefährte Tschudis (26), der die Waffen, wie daheim, öffentlich trug, wurde verhaftet und erst nach Weiterungen wieder frei. Ebenso mussten die Pilger bei ihrer Ankunft in Venedig (PV. 1608—1610) ihr Geld (vgl. die Straferlasse bei Simonsfeld I, 477, Nr. 783 u. II, 194, Nr. 11) und P. sse vorweisen (PV. 1550).

[143]) Ein solcher Dolmetscher erhielt gewöhnlich entweder monatlich 3½—4 Dukaten und ein Kleid (Tucher 349 a; Rieter, Reisebuch 37; Harff 57; Herzog Friedrich 201; Albrecht 189 a; Gumppenberg 236; Stockar 47), oder 6 (Parsberg), oder aber im Ganzen 30 Kronen (Thunger 415). Parsberg nennt einen Dolmetscher (Schiffmann), der achtmal im heiligen Lande gewesen war; zuweilen waren es Renegaten (Harff 57).

[144]) Füessli 211 kaufte sich 1523 in Venedig eine deutsche Bibel; sonst vgl. oben Note 86 und Rieter 62 ff. Pilgeranweisungen über die in Venedig einzukaufenden Reisebedürfnisse enthält ausser der bekannten Reiseinstruktion z. B. Rindfleisch 319—321, Grünemberg 147—151, Kettler 78—79, 83—84 (eine englische weist ten Brink, Gesch. d. engl. Litteratur II, 366 nach), Wey XXVIII—XXIX (wonach der Pilger auch eine Karte d. Welt und des heil. Landes und gelehrte Bücher mitnahm) u. 4—7.

[145]) Eine lederne Schreibtafel kaufte Waltersweil 7 a.

[146]) Vgl. Reiseinstruktion 121—122; Conrady 290—301; Tucher 373 a; Rieter 144; Habermacher (1606), auch Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 1879, 5—26; Scheible, Das Kloster VI, 153—164. Aerztliche Pilgeranweisungen siehe bei Conrady 290—301 (vgl. RB. Nr. 497); grosse Herren brauchten sie nicht, da sie auf ihre Wallfahrt ihre Leibärzte mitnahmen, von denen wir hier besonders nennen: Dr. Lochner, Dr. Wallfelser, Dr. Pollich, Dr. Mynsinger, Dr. Hunolt von Plettenberg. Ein berühmtes Rezeptbuch war Gualter Ryff, Kon'ektbüchlein, Nürnberg 1578, 8°.

[147]) Ueber Geldwerthe des Mittelalters vgl. Lamprecht, Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter II, 351 ff., 512 ff., speciell des dreizehnten Jahrhunderts vgl. Desimoni: in Atti Ligure 1879, app. 111—114; Giornale Ligustico 1882, 13 ff., Revue de l'Orient latin III, 1—21 über

die des vierzehnten in Europa und in der Levante siehe: Expeditions to Prussia and the Holy Lanv made by Henry, Earl of Derby, in the years 1390—1391 and 1392—1393 ed. Lucy Toulmain Smith, London 1894 (Camden Society), XCVIII—CV (dort S. 150—220 die Route von Wien nach Venedig, S. 220—234 Ausgaberegister über die Reise von Venedig nach Jerusalem und zurück). Im Jahre 1322 rechnet Symeon Symeonis (Itinerar. ed. Nasmith) 34 einen Florentius = 20 venetianische Grossi, einen Byzantiner in Gold = 26, eine Dublone = 28, eine Hyperpere = 12, eine Drachme = $1^1/_2$ Cambler, einen venetianischen Groschen = 22 Cambler. Ueber die Geldcourse des fünfzehnten und der beiden folgenden Jahrhunderte vgl. Hans Hundt, Rechnungsbuch 43; Steiermärk. Geschichtsblätter 1881, 65—71; Zeitschr. d. Oberrheins 1852, III, 301 ff.; VI, 255 ff.; IX, 96 ff., 189 ff.; XI, 129—138, 305—408; XII, 142 bis 194, 314—321; XIV, 286—311; XVI, 68; XVIII, 175—192; XIX, 385—412; XXI, 34—64 u. besonders Beissel: Geldwerth u. Arbeitslohn im Mittelalter, Freiburg 1884 (Stimmen aus Maria Laach, VII. Ergänzungsband), über die Geldcourse des siebenzehnten Jahrhunderts vgl. auch ZDPV. III, 221—224. Es mögen hier aus den Pilgerschriften einige gewiss erwünschte Angaben darüber folgen. Eine venetianische Zechine (wie der ungarische Dukaten genau 9, 60 oder 10, 87 Reichsmark, während der rheinische Gulden Ende des XV. Jahrhunderts c. 7,20 Reichsmark werth war) hatte 10 Marcelli resp. 100 Marchetti (Sollweck 81), (während Kettler (1519) 78 nur 9 Marcelli, aber 100 Marchettis die Zechine gelten l sst) und war nach Girnand v. Schwalbach (1440) 99: 28 Groschen (à 4 Schillinge), nach Meier v. Russweil (1603) Nr. 204: 38 Schweizer Batzen, nach Joh. v. Hirnheim 452: 27 Batzen, nach Buseck 460 ein Zehntel von 21 Floren und 5 Batzen und galt nach türkischem Gelde gegen Ende des fünfzehnten und Anfang des sechszehnten Jahrhunderts: 25 (Fabri I, 387; III, 101; Tucher 368; Baumgarten 57), $25^1/_2$ (Tucher 362^a), 26 (Harff 78, 94; vgl. Breitenbachs Reiseinstruktion 145) Meidine, gegen Mitte und Ende des XVI. Jahrhunderts 40 (Fürer 39, 207; Bräuning 1257; Kiechel 334), 42 (in Aleppo nach Bräuning 274), 44 (Helffrich 378^a) 45 (Harrant 472), 73—75 (in Tripolis nach Zuallart 331), 90 (Cotovicus 479), Meidine, ja 116 in Damascus (Cotovicus); die Krone galt 32—34 (Helffrich 378^a), 60 (Zuallart 331) Meidine. Nach L. von Wedell (1578) 59 waren 20 Schillinge = 1 Pfund, 14 Pfund und 16 Schillinge = 1 Gulden oder goldener Thaler, 5 Pfund und 9 Schilling = 1 Thaler, 7 Pfund und 10 Schilling = eine gewichtige Krone, 8 Pfund 12 Schilling = 1 Zechine, 8 Pfund und 8 Schilling = 1 ungarischer Dukaten. Sonst galt die Zechine nach Bräuning (18) in Epirus 60 (ebenso S. 274 in Aleppo) Asperer, die Krone 50, der Thaler 40, ein venetianisches Pfund 6; nach Harrant 472 gab man für eine Zechine 90 Asperer. Bräuning 125 f. und Schweigger 267 erklären, eine Zechine hätte sonst 8 Schahi gegolten (ein Schahi = $^1/_4$ Gulden oder $7^1/_2$ Asperer, ein Gulden = 30 Asperer, ein Asperer = 24 Mangur). Der Meidin galt in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts nach Johann von Lauffen und Fürer 206: 4 venetianische Schillinge, oder $^1/_6$ Mocenigo (ein Mocenigo war nach Villinger 18 und Albrecht 195^a = 4 Constanzer Batzen), nach Villinger 18 = $^2/_3$ Constanzer Batzen, nach Albrecht 195 $^5/_8$ desselben Geldes, nach Seydlitz 252 = 16 Heller, nach Bräuning 126, Schweigger 267 = 6 Fuls, nach Rindfleisch (1496) = $^1/_2$ Marcello (ein Marcello galt nach Elias von Pesaro = 2 bajocchi = $^1/_{16}$ Dukaten, früher 10 Solidi = 60 Centimes (vgl. Thausing, Dürers Briefe 189; Tuchers Haushaltungsbuch ed. Loose 154), nach Kiechel 331 (in Syrien).

$^1/_{10}$, in Cypern $^1/_{60}$ Joachimsthaler, die nach Rauwolff 281 im Orient sehr verbreitet waren. L. von Wedell (1578) 157 sagt, in Alexandrien hätten 6 kleine oder 3 grosse Fuls gegolten 1 Asperer, 2 Asperer = 1 Meidin, 26 Meidin = 1 Thaler, 35 eine Krone, 40 eine Zechine. Rieter (1609) rechnet: 1 Piaster = 15 Saiat, 1 Saiat = 10 Asperer, 113 Dukaten = 169 Piaster und 30 Meidine, 55 Piaster und 30 Meidin = 37 Dukaten, 50 Dukaten = 75 Piaster. Sonst galt der Meidin $1^1/_2$—2 Kreuzer (Kiechel 285; vgl. Tobler, Siloahquelle 163, Walter von Waltersweil 61; Bräuning 98), 3 (Schweigger 39, 267; Bräuning 125 f.; Scheidt 39; Dietrich von Schachten [Harrant 152 sonst 3 Heller]), oder 4 (Baumgarten 97) Kreuzer resp. $1^1/_5$ Asperer, oder einen Stüber (Cotovicus 479). Der Asperer galt 1 (Wild 28) Kreuzer (nach Meier von Russweil, Nr. 201 = 1 Schilling), nach Schweigger 39, 53 aber 2 Kreuzer, oder einen halben Heller weniger als ein halber Batzen. Der Marchetto hatte nach Dietrich von Schachten (1491) den Werth eines halben Weisspfennigs (0,5 RM.), oder $^1/_{10}$ Marcello. Am genauesten verbreitet sich Cotovicus (1590) über die Geldverhältnisse und Werthe; er sagt: 12 Asperer seien = 10 Gazettas, oder 20 Marchettos d. h. venetianische Schillinge, 5 Meidine, oder 8 Asperer seien = ein Saiat (Harrant 472 und Zuallart 331 rechnen 4, Bräuning 274 $4^1/_2$ Meidine auf ein Saiat; Rauwolff 294[a] sagt, ein Saiat habe drei Batzen gegolten), 40 Saiat, oder 20 Stüber, 8 Saiat, oder 40 Meidin hätten einen türkischen Dukaten gemacht, dessen Werth nach Schweigger 39 gleichen Kurs mit dem ungarischen Dukaten gehabt hätte. Von christlichen im Orient gebräuchlichen Geldsorten nennt Cotovicus venetianische Silberdukaten, holländische Thaler (= 10 Saiat), spanische Regalen (alle = 65 Meidine), von türkischen Erzmünzen: Zibit, Mangur, Dirhem: 6 Nuccaras seien = 1 Meidin, 6 Mangur = 1 Asperer, 1 Nuccara = 2 Dirhem, 2 Zibit = 1 Dirhem. Die Meidine von Cairo hätten das Doppelte gegolten als die syrischen; die Zechine hätte in Jerusalem 45, in Aleppo 120 gegolten; der Thaler in Damascus 65, in Aleppo 68, in Jerusalem 30 Meidine. Walter von Waltersweil 61 rechnet 1 spanischen Regal = 5 Saiat und 2 Meidin, 1 Thaler = 10 Saiat, eine Goldkrone = 12 bis 13 Saiat, einen ungarischen Dukaten = 16 Saiat, eine Zechine = 16—17 Saiat. Schweigger 267 giebt den Thaler an auf 4 Gurusch (1 Gurusch = 4 Asperer); Neitschütz 46 rechnet 3 Asperer auf einen Groschen, (2 Meidin stellt er [S. 152 f.] an Werth ziemlich gleich 2 Meissnischen Groschen), einen ungarischen Dukaten (S. 240) = 64—68 Meidin, einen spanischen Regal = 34 (ebenso Rantzow 58; Zuallart 331: 45) Meidin, einen Meidin = 3 Asperer, 1 Asperer = 4 Pfennig; Rantzow 58 sagt, ein Reichsthaler sei (1623) = 31 Meidin, eine Zechine = 60, oder 65 Meidine. Briemle endlich (II, 257) sagt (1700), jeder venetianische, ungarische, deutsche, oder holländische Dukaten hätte 3 Gulden und 1 —15 Stüber gegolten. Von Silbermünzen nennt er Asperer, von denen früher 80, zu seiner Zeit 100 einen Thaler gemacht hätten (S. 258), ferner das Barra (= 3 Asperer oder $2^1/_2$ Kreuzer), das Borasi (= 4 Asperer), das Solota, oder ein türkischer Gulden, das Tult (= $^1/_3$ Thaler = 30 Kreuzer = $^1/_2$ Gulden); die spanischen Thaler hätten den Namen Groske, die deutschen Kara Groske, die holländischen Arslane, die polnischen, sächsischen und brandenburgischen Tult. Sonst vgl. über die Geldverhältnisse noch Genaueres bei El-Calcaschandi in den Götting. akadem. Abhandl. 1879, 142 ff. und bei Tobler, Denkblätter 277 f.

[148]) Gumppenberg 236: Fabri I, 95; vgl. Tschudi 7; Zuallart 256 und PV. 1406[a], 1499, 1523[c], 1580. Die Berner stellten ihrem an Matthias Corvinus und Herzog Siegmund von Oesterreich am 20. März 1488 abgefertigten Gesandten Melchior Russ den Geleitsbrief aus: »cupientem hunc virum Melchiorem Russ ex notabili prosapia ortum, cui virtutum nichil deest, ad partes eas, ubi Christus, Salvator noster, mortem moriendo destruxit et vitam resurgendo reparavit, proficisci« (v. Seegesser, Die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus, Luzern 1860, 46, 87 f. und dessen Sammlung kleiner Schriften, Bern, 1879, II, 211, 252 f.; L.). Geleitsbriefe für Peter Falk aus Freiburg und Franz von Gléresse vgl. in M. de Diesbach, Les pèlerins Fribourgeois 273—274, 276—277, sonst auch Zülnhart 308. Bräuning 2 empfing Briefe vom kaiserlichen Agenten Balthasar von Dorenberg an den kaiserlichen Gesandten Graf Joachim von Zinzendorf in Constantinopel, ebenso an den französischen Gesandten Mr. de Vie und durch den Faktor der Rehlinger von Augsburg, Johannes Neuss, nach einigen Plätzen der Levante, Kiechel 462 durch Friedrich Ambroster von Heidingshaus, der ebenfalls Verbindungen in Kleinasien hatte. Slisansky 2 brachte ein Empfehlungsschreiben von Wien nach Venedig und zwei nach Jerusalem mit. Rieter (37) fand durch zwei in Venedig ansässige Deutsche Hans Knewssel und Peter Schneyder mannigfache Unterstützung.

[149]) Harff 59; Fabri I, 95. In einem solchen Geleitsbrief waren die Namen der Pilger alle aufgezeichnet.

[150]) Bräuning 2.

[151]) Zülnhart 308: Zuallart 256; PV. 1499. Ein offenes Empfehlungsschreiben (aus der Zeit der Kr uzzüge von 1209 in Schannat, Vindem. I, 188 f.) nach Santiago siehe in den Mecklenburg. Jahrbüchern 1878, 193 und im Ilsenburger UB. Nr. 452, einen Rompass von 1503 in der Zeitschr. für die Geschichte d. Oberrheins 1864, XVI, 490; vgl. oben Note 10.

[152]) Nach Jod. von Meggen 45 verbot er ihnen das Stehlen, widrigenfalls sie Spiessruthen laufen mussten (Villinger 23), das Fluchen und »ne contra naturam peccent«; wer eine Uebertretung dieser Bestimmung zur Anzeige brachte, erhielt einen halben Dukaten Belohnung.

[153]) Fabri I, 150: Breitenbach 53[a]; Jodocus von Meggen 44; Conrady 101; nach Harff 61 war auf dem Hauptsegel S. Christoph aufgemalt. Grünemberg 152 (vgl. auch Cuchermoy) giebt ein sehr genaues Bild von einer absegelnden Galee, das sich leider nicht einfügen lässt. Auf beiden Seiten des Schiffes sind 53 Ruder, in der Mitte des Mastbaumes (ohne Spitze) ein Korb, in dem ein Galiot sitzt, von wo herab ein Banner wallt, darauf die Jungfrau Maria, der Marcuslöwe, im Zickzack gehendes Blau und Gelb (die Farben des Patrons), während vom Galion das fünffache Jerusalemkreuz hängt, das auch auf dem Vordersegel und auf einem kleinen Segel rechts neben dem Hintersegel abgemalt ist; dicht daneben befindet sich das Wappen des Patrons, während auf der Rae des Mittelsegels ein Affe sitzt, um den Mastbaum herum Horn blasende Galioten. Grünemberg berichtet auch, dass jeder seinen Platz (als der beste galt mit Recht der dicht am Mastbaum; vgl. Reiseinstruktion 127) durch Anschreiben mit Kreide zu belegen pflegte.

[154]) Vgl. den Anhang: Pilgerlieder.

[155]) Kraft (ed. Cohn), Denkwürdigkeiten 27; nach Neitschütz 21 riefen die Pilger bei der Abreise dreimal: Jesus aus. Ueber den Gottesdienst am Bord der Schiffe überhaupt vgl. den anonymen Bericht (ed. E. Hænrici) in Zeitschr. für deutsch. Alterthum 1881, 64—65.

[156]) Ueber die Arten der mittelalterlichen Schiffe vgl. ausser der bekannten Stelle im Itinerar. Ricardi ed. Stubbs 89: Ludolf von Sudheim 16 f., Harff 60 f., Stockar 687, Tschudi 47—50, Br uning 4—5, Fabri I, 117, Schweigger 240—243, Ign. von Rheinfelden 4—8; 71—76. Gabriel von Rattenberg 403 f., Johann von Lauffen im PV. 1583[c], Julius Müller 96 ff. Sonst siehe auch sehr sorgf ltige Beschreibungen bei Casola (Milano 1855), 19—22, Minieri Riccio, Il regno di Carlo I di Angio, Napoli 1875, 104 f., Archivio storico italiano 1878, I, 234 f., Amari, Dipl. arabi del arch. Fior., prefaz. XXIII (über arabische Schiffe vgl. Quatremère, Makrizi I A, 143 f.; note 17 ff.; das Bild einer venetianischen Galeere bei Eye und Falke, Kunst und Leben der Vorzeit III, 22; ein anderes aus einem alten Stammbuch wird erwähnt in Schlesiens Vorzeit 1880, 44. Bericht, 464), Ernst Henrici in der Zeitschr. für deutsch. Alterthum 1881, 59—70 und die Nachträge daselbst 182—188, endlich Alwin Schultz, Das höfische Leben II, 312 ff. Ueber die Hafensignale Venedigs vgl. Grünemberg 152.

[157]) Stockar 67; Tschudi 104; Bräuning 6; Schweigger 280; Kraft 23 f.; Kohl 125.

[158]) Fabri I, 122—127.

[159]) Fabri I, 136 f.; Bräuning 6—8.

[160]) Fabri I, 164 f.; 166; Werli von Zimmern 126; Kohl 86; vgl. PV. 1482[a], 1484[a].

[161]) Fabri I, 143; Stockar 24; Mergenthal; Briemle II, 137: Heberer 157; Zuallart 247. Uebrigens bestahlen sich auch die Pilger zuweilen gegenseitig (Tschudi 89).

[162]) Ludolf 12—14; Herzog Friedrich 119.

[163]) Fabri I, 38; PV. 1551, 1556[a].

[164]) Werli von Zimmern 126[a]; Fabri I, 170; Fassbender 249; Walter Guglinger ed. Sollweck 76; Dietrich von Schachten 179; Parsberg (PV. 1494[b]). Der letztere erzählt auch, dass vier Trompeter beim Vorüberfahren an einer Kirche, bei der Landung und bei Tagesanbruch Tusch zu blasen pflegten, während Harff 61 sogar acht Trompeter, worunter zwei Deutsche waren, auf dem Schiffe fand, die vor und nach der Mahlzeit, sowie Morgens und Abends blasen mussten. Dass es auch sonst, besonders bei windstillem Wetter, sehr lustig auf dem Schiffe hergieng, bezeugt ausser Thunger in RM. 426 Helffrich 375: »also dass der Schiffmann nach dem Nachtessen auf den Cythern geschlagen und einen Tanz halten lassen, denn unter unserer Gesellschaft etliche Brabändische und Holländische Weiber waren, so übten die Schiffsleut auch viel seltzamer spiel mit tantzen, gaukeln auf dem Seyl und dergleichen springen bis in die Nacht«.

[165]) Fabri I, 54; Kohl 129; Ecklin 400; Dietrich von Schachten 218; PV. 1494[a]; Lussy 71; Zuallart 332; bei Stammer 173 Friedensfeuer, bei Ignatius von Rheinfelden II, 12 S. Germanusfeuer genannt.

[166]) Fürer 318; vgl. Jona 1, 7. Im Jahre 1573 (vgl. PV. 1573[a]) wollte ein Patron während eines Sturmes als dafür verantwortlich einen lutherischen Pilger unterwegs aussetzen und ward nur durch die Bitten des Schiffsvolkes davon abgebracht; ein Beispiel, wie Pilger einander bis zum Tode treu beistanden, giebt PV. 16 8—1610.

[167]) Radzivill 228 f.; Bräuning 293; Stockar 38—41; Albrecht 189; vgl. Lussey 72 f.; Füessli 223. Agnus Dei sind vom Papste geweihte, länglich runde Medaillen aus dem Wachs der vorjährigen Osterkerzen mit Chrisma, auch aus dem Oblatenteig, oder Metall gebildet, die auf dem Avers das Lamm Gottes, auf dem Revers ein Heiligenbild zeigen

(Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie I, 247); über andere Reminiscenzen vgl. PV. 1493a, sonst auch Jodocus von Meggen 161; Fabri II, 36; Füessli 220 f.; Villinger 104. Gabriel von Rattenberg 407 erzählt, dass der Patron beim Antritt der Heimfahrt die Pilger schwören liess, dass sie kein Jordanwasser bei sich führten; vgl. auch Tobler, Denkblätter 540.

168) Stockar 41; für die Erlaubniss, einen auf der Fahrt gestorbenen Pilger in Jaffa beerdigen zu dürfen, musste man 10 Dukaten an die Türken zahlen (PV. 1494a und 1494b).

169) Stockar 48; vgl. Hagenmeyer, Peter der Eremite 282 f.; ZDPV. IX, 178. Gewöhnlich gelobte man eine Fahrt nach Loretto, das ja auch wirklich viele Pilger auf der Heimkehr besuchten, nach Santiago, oder einem anderen Gnadenorte wie z. B; Trebnitz, wohin Rindfleisch zu pilgern gelobte. Friedrich Greifenklau ward durch den Sturm so innerlich erschüttert, dass er nach seiner Heimkehr in's Kloster ging (PV. 1454), und Herzog Bogislaus X von Pommern gelobte, wenn er glücklich mit dem Leben davon käme, in seinem Lande das Strandrecht abzuschaffen (PV. 1497a).

170) Vgl. Rieter 1464, PV. 1491a, 1494a und b, 1625.

171) Bräuning 294 sagt zum Beichtvater: »Dann ist ein Beicht-Vatter im Himmel, der mich durch das Verdienst, bitter Leyden und Sterben seines lieben Sohnes, meines einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, von allen meinen Sünden besser absolvieren und zu welcher Stunde es sein göttlicher Will, ein seliges End verleihen würde«; vgl. auch Rauwolff im Reyssbuch 1584, 347a.

172) Stockar 49 erzählt von einem Sturme: »Do sprach und schrieg unser Battron, der Thelffin, man sett al segel ainlon und settin das Banner Jerusalehem uffstecken, das Bilgerbanner und den Marckon und des Herren Banner, und müssten wir do sterben, so weltend wir ritterlich sterben und mit uffrechten flügenden Segelen, und welt die Schand nit han ain im undan an den Sinengen; filleicht hülff uns Gott davon«.

173) Fabri I, 133 ff.; ähnliche Klagen finden wir in einer Ballade bei Simon von Anglure éd. Bonnardot 111—114, bei Zuallart 246, Slisansky 10, Briemle II, 36.

174) Also ein Platz drei Spannen breit (mit den Vorderfingern gemessen), wie Grünemberg 150 bestätigt.

175) D. i. unvorsichtig; Lupulus 379 erwähnt einen Schiffsbrand, der durch Unvorsichtigkeit mit dem Lichte ausbrach.

176) Helffrich 375a.

177) Fabri I, 39. Uebrigens bedienten sich auch einmal die Venetianer der Pilger als Entsatztruppen; vgl. PV. 1470.

178) Ketzel 38—41. Nach Buseck 459 war 1587 der Guardian durch die Türken aus Jerusalem vertrieben worden, so dass die Pilger nicht in Jaffa, sondern in Tripolis anlegten; nach Rehlinger 409 war 1509 der Strand bei Jaffa (wohl zum Schutz gegen die Johanniter) von türkischen Wachen stark besetzt.

179) Stockar 22, 31, 37; Ketzel 37: Herzog Friedrich 118 f.

180) Kohl 98.

181) Vgl. PV. 1497a. Ueber die Art des Salutirens der Schiffe, die damals der Patron Alois Zorzi nicht beobachtet haben sollte, dass nämlich das kleinere Schiff vor dem grösseren die Segel niederlassen musste, vgl. Tschudi 88; Conrady 101.

185) Hingegen hatten in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts

Pilger Ausplünderung durch venetianische Schiffer zu erdulden (vgl. PV. 1355).

[183]) Breitenbach 114[a] — 115; Cotovicus 4 — 116; Briemle II, 62 — 126.

[184]) Dort sollte Helena geraubt worden sein (Breitenbach 83[a]; Fabri I, 33; Ottheinrich 362); Ansichten von Parenzo siehe bei Breitenbach und (daraus) bei Grünemberg (wo auch Ansichten von Sebenico, Lesina, Curzuola, Ragusa sich finden). Im Jahre 1484 sah Jan Aertz (135) die Wappen des Herzogs von Sachsen sowie seiner Begleiter im S. Benedictkloster von Parenzo. Ueber die geographischen Legenden des Mittelalters im Allgemeinen vgl. die allerdings wenig erschöpfenden Nouveaux récits de voyages par Xavier Marmier, Paris 1879, 1—54.

[185]) Dessen Römerbauten erwähnt werden (Herzog Friedrich 116; Tschudi 56; Cotovicus 6—8); der Sage zufolge hätte hier Simson die Säulen des Philistertempels niedergerissen (Kurfürst Friedrich 77); nach Schürpff 188; Pierre de Smet in S. Genois, Les voyageurs Belges I, 201: Zuallart 265 hätte hier Kaiser Karl den Roland (Harff 62 nennt Dietrich von Bern) einst als Hauptmann zurückgelassen. Eine Ansicht (ebenso von Zara) wird erwähnt im PV. 1465[b].

[186]) Schürpff 191 f.; B. von Eptingen 327—329. Nach einer Notiz in einem Manuscripte der Breslauer Stadtbibliothek (8[a], 185[c]: Vergnügung müssiger Stunden, durch die Güte des Herrn königl. Staatsarchivar Dr. Wutke mitgetheilt) war c. 1640 Johann Theodor von Tschech von Venedig nach Ragusa gekommen, überhörte aber das Glockenzeichen zur Abfahrt des Schiffes nach der Levante und musste seine beabsichtigte Wallfahrt nach Jerusalem aufgeben und all sein auf dem Schiffe befindliches Geld im Stich lassen und in die Heimath mittellos zurückkehren; er starb 1649 in Königsberg. In Zara trafen 1483 die Pilger einen Apotheker aus Aschaffenburg (Walter Guglinger 260). Ansichten der von den Pilgern auf der Seefahrt berührten Orte siehe auch bei Metzger (PV. 1697). Vgl. Ireček, Die Bedeutung Ragusas in der Handelsgeschichte d. Mittelalters, Wien 1899.

[187]) Vgl. Bräuning 22—27; Briemle II, 118 (dort auch ein Bild der Insel); Fürer 329 nennt als »äussersten Ort von Corfu« Cassopo. Im Jahre 1520 logirten dort die Pilger in einer deutschen Herberge, »der Krone«. Deutsche Wappen auf Corfu erwähnt Walter Guglinger 78. Eine Karte der Insel siehe bei Breitenbach, Grünemberg, Cotovicus und Possot (éd. Schefer 266—267).

[188]) Hier zeigte man das Grabmal Ciceros (Cotovicus 50—53, der auch eine Abbildung giebt; Seydlitz 251; Münzer von Babenberg 5; Rehlinger 409; PV. 1150[a]; Geisheim 212; Hakluyt II, 103; vgl. Drumann, Gesch. der römisch. Republik VI 380 f., Note 99) und des Anatomen Vesalius († 10. Oktober 1564; vgl. Fürer 8; Zuallart 268 f.; Troilo 14—16; S. Genois, Les voyageurs Belges II, 51 und oben Note 20). Eine venetianische Inschrift notirt Bräuning 31, eine Karte der Insel siehe bei Cotovicus 48.

[189]) Wo der heilige Leo begraben lag (Ketzel 36). Ein Deutscher hielt hier 1483 ein Hurenhaus (Fabri I, 39); Harff 66 begegnete in Modon einem deutschen Büchsenmeister, wohl demselben, den Walter Guglinger 259 (1483) traf und Conrad aus Nürnberg nennt. Hier wohnte 1482 im Deutschen-Ordenshause Markgraf Friedrich (Walter Guglinger 52) und Grünemberg (153) 1486. Nach allgemeiner Uebereinstimmung sollte in der Nähe der Stadt die Heimath der Zigeuner gewesen sein; vgl. Conrady 99—100. Eine Ansicht erwähnt PV. 1465[b].

[190]) Wo nach fast allen Pilgerschriften, wohl auf die Autorität des John de Maundeville hin, der Raub der Helena erfolgt sein soll.

[191]) Ludolf von Sudheim 27; Alexander 37; Seydlitz 251; Geisheim 212; Conrady 103—105; 242 ff.; Nomper de Caumont 411; Eptingen 337—340; Cotovicus 71—85; Schweigger 328 f.; Troilo 21—22; Neitschütz 131—135; Harrant 91—105; Otto von Gröben 54—60. Eine Ansicht giebt Breitenbach und Cotovicus 72. Ludolf von Sudheim findet das neutestamentliche Colossae hier auf Candia (andere z. B. Fabri I, 168, 254; Grünemberg fol. 317 auf Rhodus), wie die Galater mit den Einwohnern von Galata, der Vorstadt von Constantinopel (S. 13), Malta mit Corsica identificirt werden (S. 17); Wappen auf Candia werden erwähnt im PV. 1561[a]. Ueber Bayern als Vertheidiger Candias (1645—1669) siehe Münch. Sitzungsberichte 1881, III, 314—347, über die Eroberung durch die Türken Zinkeisen IV, 724 ff.

[192]) Ueber Rhodus (zu dessen Eroberung durch die Johanniter vgl. De Mas Latrie, Hist. de l'île de Chypre III, 282 f.), wo nach dem Anonym. August. Noah nach der Sintflut gelebt haben soll, vgl. Ludolf 28, Simon von Anglure 8—10; Hans Rot 22—23; Anonym. in RM. 100—101; Harff 70 ff.; Herzog Friedrich 121—123; Fabri III, 248—269; Grünemberg fol. 31 f.; Ghistelle 299 f.; Rieter 49—51; Conrady 105—107; Tschudi 81—87; Bräuning 114 ff.; Ottheinrich 370—375; Kiechel 398 (Karten der Insel siehe bei Breitenbach (daraus) Grünemberg, Cotovicus 88; Thénaud éd. Schefer XC; Paoli, Codice II, 490—491); Schürpff 201[b]; Eptingen 341—343; Schweigger 248—250; Wild 46—48; Heberer 192—200; Gröben 60—64; Rantzow 86 f.; Briemle II, 106—112 und Johanniterblatt der Ordensballey Brandenburg 1861, Nr. 2 ff.; 1870, Nr. 7, 21; 1872, Nr. 34 ff.; 1875, 89 ff.; 1876, 270—276; 1877, Nr. 14—16; 1880, Nr. 1; 1881, Nr. 1—2. Neben den zahlreichen Reliquien (vgl. Revue de l'Orient latin III, 641—642) werden in deutschen Pilgerschriften besonders die starken Befestigungen erwähnt, die 1464 erbaute »Turris Burgundiae« (darüber vgl. Ghistelle bei S. Genois I, 185; Walter Guglinger 173; Harff 70 vgl. unten Note 210), oder »S. Nicolai« (bei Pierre de Smet 203; Alexander 37a; Cotovicus 88—94, der auch venetianische Inschriften erwähnt; vgl. andere Inschriften bei Heberer 197, 199), das »Castellum S. Petri«, welches Hesso von Schlegelholtz (über ihn vgl. Herquet. Juan Fernandez de Heredia, 1878, 100—103) erbaut haben soll (worüber Fabri III, 261; Johanniterblatt 1876, Nr. 48; Herquet, Juan Fernandez 93—97, 110), dann auch der Thierpark mit seinen schlauen Hunden (Tschudi 86 f.; Baumgarten 144; Breitenbach 36; Kurfürst Friedrich 81; vgl. Berg, Die Insel Rhodus 109). Man lobte die Ritter wegen ihrer 1480 bewiesenen Tapferkeit (über diese siegreich abgeschlagene Belagerung vgl. Breitenbach 118—121[a], Walter Guglinger 84—90 [wo S. 85—86 über den auf Rhodus eingerichteten Signaldienst sich Nachrichten befinden]; Stockar 94—100; Dietrich von Schachten 182—186; Albrecht 37[a]; Fassbender 253; Paoli, Codice II, 148—153, Nr. 125 und 126; auch Malepiero, Annali Veneti im Archivio storico italiano 1843, VII A, 123 ff.; Revue de l'Orient 1849, 249 ff.), tadelte aber ihre verderbten Sitten (Anonym. Augustan. 303; Tschudi 83 f.). Ueber die Eroberung durch die Türken vgl. Guill. Caorsinus, Stabilmenta Rhodiorum, Obsidionis Rhodie urbis descriptio, Romae s. a. 4° (auch Ulmae 1496), einige Flugschriften 1522 und 1523, Fontanus, De bello Rhodio libri III, Romae 1524 und Hagenovae 1527 (italien. 1541, deutsch 1548 und 1551), De Rhodi expugnatione epistola, Basileae 1538, Frère Jaques Bastard de Bourbon, La grande et merveilleuse . . . . op-

pugnation de la noble cité dé Rhodes 1526, Bornerus, Oratio de obsessa et capta Rhodo, Jenae 1568, Oratio habita . . . . . ab F. Thoma Guichardo, Romae, s. a. 4° und M. de Vernouillet in Revue d'histoire diplomatique 1898, XII, 427—451, Megiser, Propugnaculum Europ., Leipzig 1606, 122—145, dann die Briefe des Johanniterkomthurs Peter von Engelberg an Johann von Rattstein, die H. Meisner in der Zeitschr. für d. Gesch. d. Oberrheins, Neue Folge. X, 576—587 neu herausgab (dort S. 569—570 über P. v. Engelsberg, S. 587—631 Briefe des Johanniterbaillifs Schilling von Canstatt, in denen S. 602 auch der im PV. öfter genannte Wolf von Maassmünster erwähnt wird), auch Füessli 211 f.; Hakluyt II, 72 ff.; Romanin V, 375 ff., 518; Zinkeisen II, 608 ff. Sonst vgl. über das neuere Rhodus: Newton, Travels and discoveries in the Levant, London 1865 I, 177 ff.; Alb. Berg, Die Insel Rhodus 1862, 2 Bde. Zur Drachensage vgl. Heberer im PV. 1582—1586, Röhricht in Zeitschr. für deutsche Philologie XXVII, 106—107 und besonders einen instruktiven Artikel von Herquet, Im neuen Reich 1881, II, 498—508.

[198]) Ueber Cypern vgl. Ludolf 33 ff.; Fabri III, 217—242; Schürpff 203 f.; Walter Guglinger 91—96; Possot 298—309; Herzog Friedrich 189 ff.; Gumppenberg 245; Conrady 111 ff., 243 ff.; Seydlitz 251[a]; Fürer 308; Piloti (in Reiffenbergs Le chevalier au cygne) 386, 394 ff., 408, 412; Cotovicus 99; Heberer 141—144 (dort sowie bei Possot éd. Schefer 136—137, Cotovicus 99 eine Karte); Troilo 25—40; Rantzow 25—32; Harrant 115—124; Gröben 67—71; Briemle 112—121; Hakluyt 117 ff.; besonders aber Heyd, Hist. du commerce II, 1—24, 406—426 und De Mas Latrie, L'île de Chypre et ses souvenirs du moyen âge, Paris 1879; Mitrović, Cipro nella storia medioevale, Torino 1894, 4°. Bisher (selbst de Mas Latrie) unbekannt gebliebene Inschriften auf Cypern theilen wörtlich mit Helffrich 377, Tschudi 96, Fürer 300, 302 f., andere erwähnen Stockar 32 f., Jodocus von Meggen 16; vgl. von Cesnola, Cypern, übersetzt von L. Stern, Jena 1879, 40 und 298. Man besuchte hier gewöhnlich den Kreuzberg (Lussy 66 ff.; Fabri I, 43; Breitenbach 56[a]; vgl. Ludolf 31 und besonders Herquet, Cyprische Königsgestalten 46 f.) und in Nicosia das Grab des hier gestorbenen Grafen Johann von Montfort (Fabri III, 235; Possot 143—144; Ghistelle 221, 225; Mülinen 195; Archives de l'Orient latin II A, 315; II B, 407; Conrady 247; Ottheinrich 381; Leman 104; PV. 1561[d]. 1561 c; Briemle II, 119; vgl. Birlinger, Aus Schwaben I, 43), den man mit Unrecht für einen deutschen Grafen und Heiligen ansah (vgl. RK. 876, Note 2). Oft traf man dort Deutsche, wie z. B. B. v. Hirschfeld (87) in Famagusta (wer dorthin wallfahrtete nach der S. Catharinenkirche, durfte das halbe Rad in sein Wappen aufnehmen; vgl. Conrady 277 f.), den Bürgermeister Antonius, der aus Freiburg im Breisgau stammte, in dessen Fremdenbuche viele Pilger eingeschrieben waren, oder wie Helffrich 376[a], der einem deutschen Büchsenmeister und einem österreichischen Edelmann begegnete; nicht selten sah man auch deutsche Wappen auf der Insel (PV. 1 63[a]); Ghistelle (220) traf dort den Dr. med. Francesco Morosini aus Venedig. Einzelne Pilger empfingen durch den König von Cypern ein Wappen (PV. 1384, 1496) und den Ritterschlag (PV. 1436[a] und [c], 1460; Fabri I, 42. Gumppenberg 244; vgl. O'Kelly 180; Herquet, Cyprische Königsgestalten 31; Conrady 277—278). Ueber die Eroberung der Insel durch die Türken (1571) vgl. mehrere Flugschriften 1571, Neumayr, De bello Cyprio, Leipzig 1621; Gratianus, De bello Cyprio, Romae 1624; Arrighius, De bello Cyprio, Patavii 1764; Paruta, Storia della guerra di Cipro, Siena 1827; Sereno, Commentarii della guerra di Cipro, Monte

Cassino 1845; Romanin VI, 292 ff. Jurien de la Gravière, La guerre de Chypre et la battaille de Lepanto, Paris 1888; Galto da Orvieto, Narratione del terribile assedio e della resa di Famagosta 1571 ed. Catizzani; Orvieto 1895; v. Hammer III, 563 ff.; Zinkeisen II, 926 ff.; über den im Mittelalter hoch geschätzten cyprischen Wein siehe Alwin Schultz I, 408, 441 ff.

[194]) Fabri III, 185; Geistliche Pilgerfahrt in RM. 285; Tucher 352; Phil. v. Hanau 91; Falk 214; hinten Anhang: Pilgerlieder. Ansichten von Jaffa geben Grünemberg, Possot éd. Schefer 154—155; Cotovicus 132 (dort auch S. 141 von Ramlah).

[195]) Bernhard von Eptingen 344; Tucher 352; Tschudi 98.

[196]) Saniaco (Helffrich 378; Conrady 114; Albrecht 204; Rauwolff 282[a]; Seydlitz 253; Janiaco, Rehlinger 409; Jacquert), auch Vochardin (Fabri II, 113, 178; vgl. 337; Tschudi 250), oder Fakardin (Reiseinstruktion 138) genannt neben dem Naydon (Fabri II, 98, 112 f., 178; Ghistelle 67 nennt ihn Naydon von Damascus), oder dem Naib (stellvertretenden Gouverneur). Offenbar ist dieser Name Vochardin verstellt aus Fachr ed-din, aber der Gouverneur von Jerusalem hiess 1483 Nasir ed-din Muhammed (Moudjir ed-din éd. Sauvaire 280); Bertrandon de la Brocquière éd. Schefer 14 f. (dort S. LXXVIII eine Ansicht von Jerusalem) nennt ihn (neben Nasir ed-din) Nanchardin u. Pero Tafur, Andanças o via e, Madrid 1874, 65 sagt, dass Nasir ed-din 1428 u. 1436 Dragoman und Reiseführer war; Pfinzing 81 und Girnand von Schwalbach 98 nennen ihn Nasser ed-din (vgl. Geisheim 116 f., 248 f.), Parsberg: Prechetlin. Fabri II, 143 nennt wieder den muslimischen Oberdolmetscher aus Cairo: Tamquardin (Baumgarten 21: Tongobardinus; in den Diarii des Marino Sanudo ist mehrfach Tangriverdim, d. i. arab. Tangriberdy, erwähnt; vgl. Revue de l'Orient latin I, 446), der Anon. Augustan.: Weenpack. Neben dem Sandschak wird genannt der »Elemin« (Rauwolff 325; Helffrich 378, 384: »das ist der Richter«; Scheidt 28) und der »Calinus major« (Fabri II, 107; Helffrich 380: cadinus), oder Dolmetscher des Sultans (Tucher 352, 362; Tschudi 91, 230; bei Lengherand 47 und Alexander 38 heisst er Abraham Grasso [vgl. Abrain Grasso bei Casola 52—55]), sonst auch »Sabathytanco« (Fabri I, 451; II, 28, 193, 340; Sabatino [Casola 55]); er war auch der Vorsteher des S. Johanneshospitals und wurde gewöhnlich mit der Führung der Pilger nach dem Sinai betraut (Tucher 385[a]; Ghistelle 98; Lengherand 117); hingegen war der bei Tucher 352 genannte Gazello (Ghistelle 98) ein Christ, der »Sabathytanco« ein Muslim (Fabri II, 179; Ghistelle 109; Walter Guglinger 115). Nach Buseck im RM. 459 war 1588 der Sandschak ein früherer Katholik, der dann Lutheraner, Jude und schliesslich Muslim geworden war. Wie Herr Prof. Fleischer in Leipzig dem Herausgeber gütigst mittheilte, ist der Name Calinus nur eine Verdrehung aus Kulaguz, d. h. Wegführer, wozu auch Quatremère, Makrizi I A, 207 f., Note 91 zu vergleichen ist. Von diesem »C. major« ist unterschieden der »Calinus minor«, der Stellvertreter des ersteren (Fabri II, 361), welcher zu Fabris Zeit (II, 107) Elphahallus hiess und des Deutschen einigermassen mächtig war, da er mit einem deutschen Adligen einst an den Hof Friedrichs III. gekommen war und dort einige Zeit sich aufgehalten hatte (Fabri II, 108 f.). Rieter (Reisebuch 56) wohnte bei ihm in Jerusalem.

[197]) Tucher 353 nennt ihn Beblibarder, Kötzel 49, Breitenbach 57 und des letzteren Reiseinstruktion 138: Balikader (von Tobler, Jerusalem II, 817 mit dem Supascha identifizirt; ob vielleicht Wali el-kha-

zindar [Schatzmeister] darin steckt?), Ghistelle 63: Belacader, Alexander 38a: chassym de Rama; vgl. Fabri I, 187, 191, 193; Helffrich 378a; Hirschfeld 58.

198) Die Pilgerschriften sagen: von Gaza, jedenfalls ist aber das eine halbe Stunde östlich auf der Route nach Jerusalem gelegene Jazur gemeint (vgl. Tobler, Jerusalem II, 639—642).

199) Alexander 43.

200) Alexander 38; nach Herzog Friedrich 201 in 14 Tagen.

201) Stockar 2, 69; Bräuning 4; Villinger 33. Wie Zuallart 255, Villinger 39, Stockar 13, Gabriel von Rattenberg 404 und Rehlinger 410, Joh. von Hirnheim 452 erzählen, waren die Türken besonders auf rothe Hosennesteln wie besessen, Kinder schrieen (nach Briemle II, 56) sie auf der Strasse immer an: benghi, benghi (Nestel! Nestel!), wesshalb Stockar 70 empfiehlt, zehn Dutzend Nesteln mit sich auf die Reise zu nehmen. Hingegen durften Lederwaren nach Rehlinger 410 nicht eingeführt werden.

202) Tschudi 100; Villinger 33; Rehlinger 410.

203) PV. 1561a; Harrant 139.

204) Schürpff 205; Fabri I, 193.

205) Ketzel 53.

206) Walter von Waltersweil 26—26a: Conrady 205; Wappen in Jaffa sind erwähnt im PV. 1565a.

207) Fabri I, 184; Walter von Waltersweil 13a—14. Herzog Ottheinrich (376) gab sich für einen Knecht des Patrons aus; Herzog Friedrich von Oesterreich, ebenso Kurfürst Friedrich waren nahe daran gefangen zu werden (PV. 1436a; 1493a), Sebald Rieter wurde 1464 gleich nach seiner Landung gefangen und erst gegen Zahlung von 100 Dukaten frei (PV. 1464; vgl. 1424); über die in Ramlah und Jerusalem vor 1415 gegen die Christen geübten Gewaltthätigkeiten vgl. auch die venetianischen Depeschen in Revue de l'Orient latin IV, 545 und 553. Als Rehlinger 412 nach Palästina kam, vigilirten die Türken auf einen »Königssohn« unter den Pilgern (vgl. auch PV. 1436a), ja Caspar von Stosch, der nach langen Reisen durch Italien (1587—1589) und Frankreich (1590) mit den Grafen von Bentheim, Schlick, Pollheim u. Wartenberg nach einem zweiten Besuche Roms (c. 1592) Jerusalem sehen wollte, wurde durch die Türken daran gehindert und zur Rückkehr gezwungen (Melch. Friedr. v. Stosch, Genealogie d. Geschl. derer v. Stosch, Breslau und Leipzig 1736, 81).

208) Nach Zuallart 263: 200 Zechinen; als Verräther werden Eselstreiber, Zigeuner und besonders Juden genannt (PV. 1436a, 1468, 1494a, 1495a, 1497a, 1498e, 1507, 1565a), was auch Zuallart 256 in Bezug auf die letzteren bestätigt (ebenso Gabriel von Rattenberg 404; Ludwig Rauter 404; Ignatius von Rheinfelden I, 39; Harrant 545—547). Eselstreiber gaben manchmal auch auf niederträchtiger Weise Pilger als verkleidete Johanniter aus (PV. 1565a), die allerdings manchmal in Pilgerhabiten landeten (PV. 1515c).

209) Wie Zuallart 248 und Seydlitz 257a f. empfiehlt Briemle II, 58, sich am besten für einen Venetianer, oder Franzosen auszugeben, J. von Hirnheim 453 als Burgunder. Im Jahre 1516 stellte der Dolmetscher die Deutschen, Franzosen und Niederländer dem Sandschak als Franken, die Spanier und Welschen als Venetianer vor (Holzwirth). So wird erklärlich, warum Sebastian Schach (1604), 8 f. nur kein deutsches Wort hören lassen durfte; aber 1697 schrieb Peter Stern aus Villingen, als Prinz Eugen die Türken gründlich besiegt hatte, nach Hause: »sie kennen

die Tapferkeit der Teutschen nit fassen, zittern vorm Wort Teutschen; sie sagen, dies Jahr muess Fried werden, oder wir verlieren Constantinopel« (Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde in Freiburg 1828, 568).

[210]) Fabri I, 195; Tucher 352[a]; Kurfürst Friedrich 83; Tobler, Jerusalem II, 600 f.; im Jahre 1598 war es ein Getreidemagazin (Harrant 144 f.) geworden. Wie Helffrich 378[a] erzählt, hatte ein dem Chan gegenüber wohnender Christ den Schlüssel und erhielt von jedem Pilger 6 Meidine (Zuallart 263: 3) Trinkgeld.

[211]) Ueber die üblichen Trinkgelder und Abgaben besitzen wir ausser den Notizen in Archives II, 387—388 und denen Rots 73—75, die auch bei Girnand von Schwalbach 98—99 (vgl. Conrady 179—181) sich finden (vgl. PV. 150[a]), eine Menge Angaben, von denen wir die wichtigsten hier zusammenstellen. Wenn man die Küste in Jaffa betrat, so musste jeder sich zunächst mit den Matrosen durch Trinkgelder abfinden und dann mit den türkischen Beamten: die ersteren erhielten einige Meidine (Münzer von Babenberg 9: 5, nach Seydlitz 252: 5 [à 16 Heller]), von den letzteren die niederen meist sofort Trinkgelder): Bräuning 217 zahlte jedem Diener des Subascha 20, dem Emin 14, seinem Gesinde 5, dem Kadi 5, der ganzen Dienerschaft 8 Meidine (vgl. Conrady 179—180), Walter von Waltersweil 261 sofort dem Subascha 1 Dukaten und seinen Dienern ein kleines Trinkgeld, Troilo (1666) 24 Piaster Zoll, Ignatius von Rheinfelden I, 3 als Franziskaner nur 6, jeder andere aber 14 Piaster, den höheren in der Regel in Ramlah (8 Dukaten dem Subascha »nach altem Brauch«, wie Münzer von Babenberg 13 bemerkt), oder in Jerusalem. Für das Geleit von Jaffa bis Jerusalem zahlte man: 6 (Harrant 148), 7 (oder 14) Thaler nach Albrecht von Brandenburg 217, Byss 9, Ignatius von Rheinfelden I, 6, Gröben 84, Slisansky 22 (welcher letztere bemerkt, dass Inländer nur die Hälfte zahlten), 8 nach Scheidt 22, 16 nach Brunner 191 und B. von Eptingen 316, 16—18 nach Ketzel 51 f. (vgl. Conrady 114), 18 nach Wilhelm von Sachsen 100 gar 25 Dukaten (Zuallart 264). Für den Esel zahlte man dem Treiber bis Jerusalem 1 Dukaten (Villinger 33), einen halben Dukaten nach Zuallart 264; Helffrich 378[a] gab für den Esel bis Jerusalem-Bethlehem und zurück nur 32 Meidine (1 Krone), Zuallart 260 sagt: 25 bis Jerusalem, ausserdem Reitgeld ½ Zechine, Geleitsgeld für den Obersten 1 Zechine, ebenso viel für den Emin und kleinere Summen für die Schreiber und Trabanten. Das Trinkgeld für den Eselstreiber von Jaffa bis Ramlah betrug 4 oder 6 Groschen (Redwitz 9; Ketzel 58; nach letzterem in umgekehrter Richtung 4), von Ramlah bis Lydda 1, von da bis Jerusalem 6 Groschen (Redwitz 9; Ketzel 58), nach Walter von Waltersweil 27 von Jaffa bis Ramlah 2—3 Meidine, nach Mergenthal gar 2 Dukaten, von Ramlah nach Jerusalem ½ Dukaten und dem Mamelukenobersten 1 Dukaten (Zuallart, Walter 29). In Ramlah gab J. von Hirnheim 452 f. Trinkgeld dem Subascha 1 Zechine und 4 Solidi, später noch 8; ausserdem musste man den Begleitern noch Kleider kaufen und sich Tribute (1 Dukaten pro Kopf, oder 25 Meidine, je nach Uebereinkunft) gefallen lassen (Helffrich 378[a]; J. von Hirnheim 454). Der Sandschak von Jerusalem erhielt 30 Dukaten (später wohl nur 2 nach Zuallart 264, der noch 1½ Dukaten an den Guardian für Kerzen ansetzte), der Subascha 24 (Münzer von Babenberg 13). Für die zwischen Ramlah und Jerusalem umherschwärmenden Bettler bestimmten die Pilger später einen eigenen Spenditor, dem sie 3 Dukaten in Gold und 2 in Meidinen zur Vertheilung überliessen (Walter 29); denn wenigstens 4—5mal unter-

wegs überfallen zu werden musste man gefasst sein (Zuallart 260). Von Jerusalem bis zum Jordan zahlte man 15 Groschen, bis Bethlehem 8 für einen Esel (Ketzel 58).

[213]) Fabri I, 197; vgl. Conrady 205.

[214]) B. von Eptingen 320, 345 f.; Tucher 352; Conrady 116.

[215]) Fabri I, 197; Grünemberg 156 erzählt sogar, dass ein Pilger infolge eines Steinwurfs starb. Selbst die Mamluken, welche doch zum Schutze der Pilger dienen sollten, begingen Brutalitäten an ihnen (PV. 1561[c]), und Adam von Schlieben wäre von einem beinahe erschlagen worden (PV. 1581).

[216]) Joh. von Hirnheim 453.

[217]) Tschudi 100—103; Hirschfeld 57; Rehlinger 410; Conrady 117, 206, 249.

[218]) Fabri I, 193. Peter Rot (1453) erwähnt (92) noch keine Anweisungen des Guardians, dessen Erscheinen in Jaffa zu jener Zeit zum erstenmal uns begegnet.

[219]) Zuallart 276; vgl. Bräuning 217; Tobler, Denkblätter 527 f.

[220]) Man zeigte vor Jerusalem dem Sandschak die Ankunft an, schickte ihm Geschenke und erhielt dann nach gehöriger Visitation gegen Zahlung von 1½—2 Zechinen (PV. 1586) Erlaubniss zum Eintritt; hierauf musste jeder Namen und Stand angeben (Lupold v. Wedell 87). Im Jahre 1542 liess der Sandschak sofort nach Eintritt der Pilger öffentlich bekannt machen, dass sie in seinem Schutze ständen (Tobler, Denkbl. 562). Waren viele, so wurden sie gezählt vom Kadi (Villinger 41; Joh. von Lauffen; Walter von Waltersweil 32[a]—33; Helffrich 379—379[a]; Rauwolff 324[a]; Rehlinger 410; Fürer 181 f.; Bräuning 219; Jod. von Meggen 98; Lussy 10; Scheidt 28; Troilo 89; Slisansky 24; Rantzow 39; Gröben 84; Byss 10; Neitschütz 295 f.); Schweigger 287 erzählt, dass jeder Pilger, welcher Waffen mit nach Jerusalem brachte, 100 Dukaten Strafe zu zahlen hatte. Der Guardian empfing die Pilger nicht mehr in Jaffa (nur Troilo 73 meldet [1666], dass sofort bei der Landung Controle und Anzeige bei dem Guardian erfolgte), sondern am Thore des Klosters, nahm hier die Geleitsbriefe der Pilger entgegen und fragte, ob sie nach Jerusalem gekommen seien aus Andacht, zur Strafe, oder — infolge einer Wette (Zuallart 279). Gar keine Steuer und Controle erwähnen die Reisenden im PV. 1608—1610 und 1684.

[221]) Walter Guglinger 98: Fabri I, 194; Ketzel 54; Schürpff 256 f.; Tucher 352[a]; Herzog Friedrich 83; B. von Eptingen 347 f.; Jodocus von Meggen 90; Mergenthal; Seydlitz 252. Weder Jacob von Verona, noch Porner 134 und Gumppenberg 237[a] berichten von dieser Controle (wohl aber 1345 Niccolo da Poggibonsi I, 18); nach B. von Eptingen 365 erfolgte die Angabe der Namen erst in Jerusalem. Ueber das Passwesen seit 1183 in Alexandrien vgl. Ibn Batoutah éd. Defrémery I préface XXXVII, Note 3.

[222]) Ein bei Grünemberg in RM. 156, Note 10 mitgetheilter Passierschein enthält den Namen des Controlbeamten: Muhibb el-barr Abd el-Hai Hindi.

[223]) Passerhammer 321; Kohl 100; Seydlitz 252 f.; Rauwolff 324; Ketzel 52; Lochner 217; Brunner 191; Villinger 33; Helffrich 378[a]. Jeder musste sich selbst Steigebügel besorgen; man brachte gewöhnlich hölzerne mit, da die eisernen regelmässig gestohlen wurden (B. von Eptingen 320, 351; Zuallart 260 f.). Nach Rehlinger 411 erhielt jeder Pilger von dem Eselstreiber, den er gewählt, als Zeichen der Bestätigung des Abkommens einen Ring.

[223]) Dietrich von Schachten 191; Grünemberg 156: Fabri I, 203, Pilgerbüchlein 12; man zerschlug die Weinfässchen, um sie austrinken zu können, wie ja auch die Mamluken A. von Pappenheims 427 sich daran betranken, oder aus Muthwillen. Helffrich 378[a] erzählt: »Es war eine feine Kurzweil zu sehen; denn der Esel, die sie hinaus brachten, waren viel mehr, denn unserer Personen, so darauf reitten sollten (1598 reichten sie lange nicht aus; Harrant 141 f.); es wolt auch ihrer keiner mit seinem Esel umsonst hinauss geritten sein, sondern ein jeder einen Reuter haben, der ihm den Weg verlohnet. Also geschah es, dass, wenn etwa einer dahinten blieb, und der Mohr, so zu seinem Esel gehöret, nit bei ihm war, kamen andere Mucker (Mokkari, oder Eselstreiber) und huben den Pilger mit Gewalt von seinem Esel und setzten ihn auf sein Maulthier. Nachdem solches der erste innen worden, wollt er seinen Reuter wieder haben; denn es ist gebräuchlich, dass ein jeder den Esel reiten muss, den er zum ersten bis Ramah geritten. Dieser Wechsel geschah nit allein mit einem, sondern fast mit allen, also dass mancher auf den vierten oder fünften Esel gesetzt worden, ehe denn wir nach Rama kamen, denn sie ihrem Bedünken nach gar einen guten Lohn hatten. So muss man den Schelmen unterwegs viel Trenkgeld geben, das sie auf Italienisch lernen fordern — solches fordern sie allezeit, wenn einer auf- und absitzen will; wer nun das zu geben weigert, denn schlagen sie ihres Gefallens, denn niemand sich ihrer wehren darf.« Auch Gabriel von Rattenberg 404 meldet, dass jeder, der einen Esel wegen Strrigkeit mit einem andern vertauschte, von diesem letzteren wieder heruntergerissen ward.

[224]) Fabri I, 212; Jodoc. von Meggen 91; vgl. Ritter, Asien XVI, 581; Tobler, Jerusalem II, 806 f., 816 f., 821; Sepp, Das heil. Land I, 33 f. B, von Eptingen 348 nennt als Erbauer den Herzog von Mailand, Ignatius von Rheinfelden I, 54 nennt es S. Josephshaus, das den Franciskanern gehörte. Schürpff 207 sagt, Ramlah sei so gross wie Zürich. Nach Walter Guglinger 104 gehörte der Chan (1482) schon einige Jahre den Franziskanern (vgl. Golubovich 204—205). Er war erbaut durch den Herzog Philipp den Guten von Burgund (1419—1467), der auch sonst als Wohlthäter der transmarinen Christenheit ehrenvoll bekannt ist; er schenkte dem Zionskloster in Jerusalem kostbare Teppiche, das Bauholz zur Erneuerung des Dachstuhles der Bethlehemskirche, einen jährlichen Beitrag von 1000 Dukaten an die Franciskaner vom Zion (den Karl der Kühne und Maximilian I als Ehrenpflicht übernahmen), den Johannitern in Rhodus zur Erbauung des S. Nicolausthurmes 12.000 Goldscudi (Sollweck zu Walter Guglinger 173, Note 2; Revue de l'Orient latin III 303—343). Deutsche Wappen in diesem Chan sind erwähnt im PV. 1561[a], 1569, 1579, 1 87. Eine Ansicht von Ramlah wie hier bei Possot 158—159, bei Grünemberg (dort auch Ansichten von Emaus, Lydda und Castellum Latronis). Eine sorgfältige Karte des Weges von Jaffa bis Jerusalem von Schick siehe in Petermanns Mittheilungen 1867. Hingegen ging die alte Kreuzfahrer-Strasse an Beit-nuba und el-Kubaibah vorüber bis Biddu, um nicht weit von Nebi Samwil in die andere Strasse einzumünden (Sollweck zu Walter Guglinger 108).

[225]) Tobler II, 822.

[226]) Ketzel 60.

[227]) Fabri I, 218.

[228]) Diese Artikel giebt Fabri I, 213 ff. am vollständigsten, im Auszuge auch Ketzel 56—58; Tucher 352[a]; B. von Eptingen 350; Herzog

Friedrich 127; Rauwolff 324a; vgl. Zeitschr. für deutsche Philologie XXV, 178.

229) Ignatius von Rheinfelden I, 5 empfiehlt blaue Turbane; Briemle II, 34 und Walter von Waltersweil 7 warnen auch vor grünen Turbanen, die ersteren beiden rathen auch den Pilgern, dass sie keine langen Haare tragen sollten.

230) Vgl. Geisheim 218.

231) Fabri I, 211, 220; B. von Eptingen 355; Conrady 272 f. Helffrich 378a erzählt, dass 52 Pilger 132 Meidine für das Gesindel aufbringen und sich von ihm den Wein austrinken lassen mussten (Walter 104), nach Slisansky 22 wurden diese Wegelagerer beschwichtigt »durch den Taback, welcher ihr liebster Trank ist«. Ueberfälle waren besonders in der Nähe des »Räuberschlosses« (el-Latrûn) häufig (Buseck 458; vgl. Tobler, Jerusalem II, 756).

232) Es wird der Grösse nach verglichen mit Basel (Schürpff 209), Speier (Wormbser 232), Nürnberg (Gumppenberg 247a; ibid. 240, 240a, 243a ähnliche Parallelen) und Erfurt (Scheidt in PV. 1614). Ansichten Jerusalems, des heiligen Grabes, des Thales Josaphat, des Zionsberges und Bethlehems giebt Breitenbach und daraus Grünemberg. Im Uebrigen sei auf des Verfassers »Karten und Pläne zur Palästinakunde« in ZDPV. 1891, 1892, 1895, »Marino Sanudo sen. als Cartograph des heil. Landes« ebenda 1899 und »Bibliotheca geogr. Palaestinae« s. voce Jerusalem verwiesen.

233) Trautmann 451. Auf den Jerusalemplänen von Brüssel und Haag (s. XII und XIII) werden wie bei Cotovicus (49 u. 318 die Pilger auf dem »Freudenberge« Tobler, Jer. II, 875 ff.) vor Jerusalem knieend dargestellt; über ihre Empfindungen beim Anblick vgl. Kobler 657 (aus Tassos Befreit. Jerusal. III, 5—7) und ein Gedicht »Ankunft im heil. Lande« bei Wolff, Sammlung histor. Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, 5 (dort S. 2 auch eine Aufforderung zur Wallfahrt).

234) Trautmann 451.

235) Nach Tucher 358a gewöhnlich 50 Dukaten; er wohnte meist im Hause des Pilatus (Jodoc. von Meggen 97; Slisansky 54).

236) Trautmann 451—452.

237) Ketzel 55; Lochner 219; Gumppenberg 240a; Kohl 101 (wo 142 Jacob der Genuese genannt wird); Geisheim 219. Eine Liste der venetianischen Consuln in Syrien von 1384—1797 siehe in Berchet, Relazioni dei consoli Veneti nella Siria, Torino 1866, 55—57; über die Thätigkeit der Consuln im Interesse der Pilger vgl. Archives II, 355—363, 512; Conrady 133; Heyd, Histor. du commerce II, 466 f.

238) Ludolf von Sudheim 81 beschreibt es als so gross, dass darin 1000 Menschen Herberge finden konnten (über die dort genannte Herbergswirthin Margarethe von Sicilien, deren Bruder Nicolaus Canonicus am heiligen Grabe war, vgl auch Golubovich 12 f. und 193). Im Jahre 1391 wird ein »Hospitalarius hospitalis Jerusalem« erwähnt (Archives I, 545), und im Jahre 1403 erlaubte der Sultan, den Johannitern je ein Hospital in Ramlah und Jerusalem für die Aufnahme von Pilgern zu erhalten (Paoli, Codice II, 108; Heyd in Archives II B, 512). Schiltberger (ed. Langmantel) 74 sagt, das Hospital hätte 134 Säulen gehabt, in deren Nähe er noch ein anderes Hospiz erwähnt, »das steet auf 54 merbeln Seulen«. Auch auf dem Breitenbachschen Plane von Jerusalem werden 2 Herbergen erwähnt: links von der heil. Grabeskirche (»Hospitale, in quo Hierosolymam venientes reponuntur«) und rechts

(»Palatium quoddam vetustum, quod appellatur a Saracenis ulmustazeno« d. h. el-mustakan, »Wohnung«). Dieses grosse Hospital (Tobler, Topogr. I, 404—406; vgl. Röhricht, Biblioth. geogr. Palaestinae s. voce Jerusalem »Hospitale S. Johannis«) war in den ersten zwei Dritteln des fünfzehnten Jahrhundert in gutem Zustande und wurde viel besucht. (Lochner 219; Gumppenberg 442[a]; Hans Rot 25; Lengherrand 117), verfiel aber gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts (Fabri, Evagat. I, 240 f., 321; Guglinger 115 f., 296—301; Conrady 28, 120; vgl. Schachten 195; Mülinen 188; Tschudi 118 f., 192; Tobler, Denkblätter 536; Röhricht in ZDPV. XXI, 109—110), da kein Stuhl noch Bett, kein Hausgeräth zu finden war. Als Vorsteher nennt Fabri II, 108—110, 409 Sabathytanco (vgl. oben Note 196; Walter Guglinger 115). Bekanntlich ist dieser Platz seit 1869 Eigenthum der Krone Preussen und auf ihm 31. October 1898 die protestantische »Erlöserkirche« eingeweiht worden. Ueber den Ursprung dieses Johanniterhospizes vgl. Bibl. de l'école des chartes 2 Série, V, 552—560; Quast und Otte, Zeitschrift für christl. Archaeologie und Kunst, 1858, 109, 118 ff.; Revue nobiliaire 1865, 130 ff.; Heyd, Hist. du commerce I, 100—102; Tobler, Descriptiones Terrae Sanctae 441; Herquet im Johanniter-Wochenblatt 1881, 22; RK. 99, Note 2. Thunger 423 nennt auch das armenische Kloster im Hause Kaiphas als Herberge (Tobler, Jerusalem II, 169, Denkblätter 536), Helffrich 379 f. ein eigenes von den Mönchen für die Pilger gekauftes Haus, Jodocus v. Meggen 95 das Haus Hannas.

[239]) Fabri I, 240, II, 107; Lengherrand 117; Tucher 352[a]; Parsberg (PV. 1494[b]); Tobler, Jerusalem I. 405 f. Fabris Reisegefährte der Truchsess von Waldburg schrieb hier seinen Namen an, der heut noch zu lesen ist (Tobler, Denkblätter 52).

[240]) Wo eine neue Zählung erfolgte (Kohl 111), im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert alle Pilger ihre Namen in ein grosses Buch eintragen mussten (Otto v. Gröben 85) und kurz vor Antritt der Procession ihnen (nach 1 Tim. 5, 10) durch den Guardian die Füsse gewaschen wurden (Jodoc. v. Meggen 94; Ignatius von Rheinfelden I, 54; Byss 10; Troilo 90; Harrant 160; Rantzow 40; Slisansky 35; Behaim 31; Zuallart 280 und besonders Otto v. Gröben 86 f.; vgl. Tobler, Denkblätter 530); die erste Erwähnung dieses Brauches findet sich schon 1482; vgl. PV. 1482[a], auch Zöckler, Askese und Mönchthum II (2. Aufl.), 450 f., 516, 573. Die Franciskaner luden die Pilger im Ganzen dreimal zu Gaste, gleich bei der Ankunft, vor dem Besuche Hebrons und vor der Abreise (Jod. v. Meggen 96). Dieses Zionskloster war im Besitz der Franciskaner nach Bénard, Le voyage de Hierusalem, Paris 1621, 269 seit 1304; vgl. Niederrhein. Bericht in Zachers Zeitschr. für deutsche Philologie XIX, 48—49; Golubovich XXI f. und 8 ff. über die ersten Guardiane. Ueber die Bibliothek des Klosters vgl. PV. 1666.

[241]) Anfangs 1—2 Dukaten (Tucher 353[a]), später 5 (Tschudi 326 ff.; Fürer 260), 6—8 (Walter von Waltersweil 35[a]; Schweigger 314), nach Joh. von Lauffen: 2 Kronen und 2 Batzen für Herberge und Wachskerzen. Scheidt 78 gab auch 8 Dukaten, klagt aber über die Betrügerei, welche die Pilger (über die auch Stockar 56 sich bitter beschwert) an den Franciskanern zu üben pflegten; er sagt (S. 79): »Etliche nehmen auch wol das Abendmahl, und wenn ihnen die Mönche allen guten Willen, so möglich wäre, erzeigt hätten, verehrten sie etwan einer 2 oder 3 Dukaten, oder geben ihnen böse Geld, oder falsche Müntze, und wären wol 14 Tage als 3 Wochen allda; zu deme wann sie in ihr Land kämen, berühmten sie sich dessen, wie sie die Mönche betrogen

hätten, ja für diese erzeigten Wohlthaten verspotteten sie sie.« Aehnliche Undankbarkeit wird von Thunger 423 und Rehlinger 411 erwähnt. Das Geld selbst ward gewöhnlich bei Tisch gesammelt (Rehlinger 411), oder auf das heilige Grab geopfert (Parsberg). Da die Franciskaner 1561 das Zionskloster verlassen mussten, so sorgten sie seitdem für anderweitige Unterkunft der Pilger.

[242]) Tschudi 326—331; Fürer 260; Tobler, Denkblätter 233 ff.

[243]) Grünemberg 157 hatte zum Führer (und Wirth) einen Gürtelchristen Elias, Herzog Friedrich 127 einen Namens Simon; Stockar 1; Tschudi 99, 108 nennen ihn Gamelin d. i. Gamoulin, also einen Bastard aus der Ehe eines türkischen Vaters und einer lateinischen Mutter, oder umgekehrt (Brocard-Miclot 298); Helffrichs (378[a]) Führer hiess Demetrius.

[244]) Fassbender 257 wohnte bei einem Juden Namens Karel (vgl. PV. 1507); Wilhelm von Boldensele 270 liess sich durch einen deutschen Juden herumführen; Ludolf von Sudheim 97 wohnte in Safed bei einer jüdischen Familie aus Westfalen.

[245]) Tschudi 118; Helffrich 379[a]. Lengherand 117 nennt einen auch bei Tucher (vgl. Note 196) uns begegnenden »Gazelle crestien de la ceinture et qui pour lors se disoit consul du soudan« (vgl. S. 114), wo Pilger Unterkunft fanden.

[246]) Processio, quae fit quotidie a. P. P. Franciscanis in ecclesia sancti et gloriosi D. nostri J. C. Sepulcri in Jerusalem, Venetiis 1796, 8°; Tobler, Denkblätter 538 f., Golgatha 490 ff.

[247]) Diese lateinische, oder italienische Rede ward den Pilgern natürlich wieder verdolmetscht (Fabri I, 241; Walter Guglinger 118; Ketzel 77—78; Tschudi 165). Grünemberg 157 berichtet aber, dass die Erklärung der heiligen Stätten lateinisch, französisch, italienisch und deutsch gegeben wurde.

[248]) Pfinzing 75; Harff 182; Tschudi 231.

[249]) Tschudi 222. Auch das Templum Domini, dem sonst kein Pilger nahe kommen durfte (doch gelang es Grünemberg fol. 59), wenn er nicht in schwere Strafe fallen wollte (Kohl 120), ward durch Renegaten geöffnet (Harff 178 ff.; Wild 133 f.). Dasselbe wird vom Haus der Maria erzählt (Gabriel von Rattenberg 406).

[250]) Ludolf von Sudheim 98 vergleicht die Kirche mit der Cathedrale von Münster, Tucher 354 mit der Sebalduskirche in Nürnberg. Der Herzog von Burgund sowie Maximilian I wandten dem heiligen Grabe reiche Geschenke zu (Fabri I, 348; Tucher 353[a]; Tschudi 161), auch Fürst Radzivill 98—70 (die des letzteren erwähnt auch Otto von Gröben 68—70), welcher (S. 105—106) die Summe der aus der christlichen Welt nach Jerusalem jährlich zusammenfliessenden Gelder auf 80.000 Thaler schätzt.

[251]) Ludolf von Sudheim 81: »a parasceue usque ad feriam secundam post pascha et a vigilia inventionis S. Crucis usque ad crastinum festi«; vgl. Fabri I, 316; Tobler, Golgatha 407. Die Franciskaner waren Ostern frei von der Abgabe nach Walter Guglinger 141; sie hatten noch die Schlüssel zur heil. Grabescapelle, doch mussten sie sie wahrscheinlich in der Charwoche an die muslimischen Beamten hergeben (Walter 143). Nach Werro (PV. 1581) 24 mussten 2 Geistliche, die sonst nur das halbe Eintrittsgeld zu zahlen hatten, das ganze entrichten. Ueber die Geschichte des heil. Grabes im sechszehnten Jahrhundert vgl. die sorgfältigen Angaben bei Zinkeisen, Gesch. d. Osman. Reiches I, 330—334, 584—585, 713—714; III, 806—828; von Hammer,

Gesch. des Osman. Reiches IV, 483; V, 24, 89, 693, 699; VI, 214, 351. Eine werthvolle Quelle bilden auch die Diarii des Marino Sanudo sen.

[252]) Anfangs wird gar keine Abgabe erwähnt (Conrady 2 u. 38; dagegen PV. c. 1340 u. Nicolo da Poggibonsi I, 36), weder von L. von Sudheim, dem zufolge (S. 80) die Georgianer damals die Schlüssel zur Kirche hatten, noch von Stephan von Gumppenberg (237[a]), noch von B. von Eptingen (367), noch vom Herzog Wilhelm (Kohl 113); ein kleines Trinkgeld erwähnt Graf Philipp v. Katzenellenbogen (1433): für den ersten Besuch 3, für den zweiten 4, (Schwalbach 98—99), für den dritten 5 venetianische Groschen (ibid.: 2 Groschen und 2 Schillinge), Mülich (1449) nur überhaupt Ein Trinkgeld: 6 venetianische Schillinge, Ottheinrich 378 merkwürdigerweise nur 4 Marchettos und Martin Ketzel (1476) 73 nur 3 venetianische Groschen (PV. 1450[c]: ebensoviel), aber Tucher 354, Fabri I, 345 (also seit 1479 und 1483) nennen als regelmässige Abgabe: 5 Dukaten (während orientalische Christen mit 2—5 davon kamen nach Rauwolff 333[a], und Franciskaner immer freien Eintritt gehabt zu haben scheinen; vgl. Ignatius von Rheinfelden I, 3). Diese Abgabe steigerte sich bei Beginn des sechszehnten Jahrhunderts auf 7 (Walter Guglinger 141; B. v. Hirschfeld 65), seitdem aber auf 9 Dukaten (Lupold v. Wedell 96; PV. 1586; Zuallart 264; Walter von Waltersweil 33; Werro 240; Rehlinger 411; Joh. von Hirnheim 453; Lussy 11; Villinger 68; Bräuning 226; Radzivill 107 f.; Helffrich 380; Rauter 442; Ehrenberg 274; Münzer von Babenberg 15; Harrant 166); nach Johann von Lauffen noch ausserdem 3 Kreuzer für den Pförtner, nach Stammer 132 noch 2 Dukaten am Thor und 3 für Wachs, also 14 Dukaten, welche Summe auch Amman 111, Scheidt 43 und Biss 10 angeben (Ignatius von Rheinfelden I, 3: 11 Dukaten, oder 25 Piaster, Rudella [1639] 255: 24 Piaster [à 5, 30 Francs = 1 Reichsthaler], PV. 1666: 15 Piaster und 23 Meidine). Slisansky 85 gab 39 Gulden und 45 Kreuzer; Baumgarten 81: 20 Seraphii, Habermacher 1606 wieder nur 4 Zechinen; sonst vgl. auch Tobler, Golgatha 409—413. Nach Zuallart 292 wurde diese Abgabe zur Unterhaltung der muslimischen Jerusalempilger verwandt, und die 40 Meidine Trinkgeld an den Einnehmer waren »für Zucker« bestimmt.

[253]) Münzer von Babenberg 15; Rauter 442 und Johann von Hirnheim 453.

[254]) Bräuning 226; nach Tschudi 195 waren es 8 Beamte im Ganzen, deren erster, der Elemin (Helffrich 380), die Pilger nach Namensaufruf in den Tempel einliess.

[255]) Rehlinger 411; daher zahlten manchmal reiche Herren für arme Pilger den Eintrittspreis (Villinger 69; vgl. Tobler, Golgatha 412).

[256]) Helffrich 380.

[257]) Diese Artikel giebt ausführlich Fabri I, 284 f., im Auszuge Tschudi 162 f. Nach Stockar erhielten die Christen beim Eintritt einen Backenstreich. Eine Abbildung der Procession wird beschrieben im Schweiz. Geschichtsfreund II, 214 f. Walter Guglinger 143 sagt, dass manchmal 2000 Christen in der heil. Grabeskirche auf einmal zusammen kämen.

[258]) Fabri I, 313; II, 92; Tschudi 306; Tucher 354. B. von Eptingen 380. Auch Schach 5 klagt über unwürdiges Betragen der Begleiter.

[259]) Demnach war auch die Grabeskirche eine wahre Brutstätte für Flöhe und anderes Ungeziefer (Werli von Zimmern 134); Lupulus

(Wölffli) fand (1520), als er wieder nach Jaffa zurückkam, 230 Läuse in seinen Kleidern vor.

[260]) Tobler, Golgatha 427, Bethlehem 138 f. Dass überhaupt die Pilger in Jerusalem viel Rohheiten sich zu Schulden kommen liessen, weist Tobler, Denkblätter 566 ff. noch ausführlich nach; manche waren ja für die Sünden anderer auf die Wallfahrt gegangen! Die Sitte, eine Nacht in der heiligen Grabeskirche zuzubringen, soll ein Rest des im Heidenthum wie im frühen Christenthum als heilkräftig gepriesenen Tempelschlafs sein (Nord und Süd 1887, October 52—53).

[261]) Fabri II, 97; Harff 181 (Ludolf 80 sagt: »Nam si sepulcrum Christi per grana et arenas posset deportari, jam ultra longa tempora, etiamsi maximus mons esset, fuisset deportatum, ita ut vix ibidem una arena permansisset«). Auch von der »Mariensäule« und dem »Tische Christi« in Nazareth wurden Stücke für gebärende Frauen (vgl. S. 73, Note 292) losgeschlagen (Tobler, Nazareth 146, 235). Jacob von Verona (1335) durfte sich noch einzelne Stücke zum Andenken mitnehmen, ebenso Ludolf von Sudheim, und später Joh. von Lauffen (1583). Dass diese Unsitte, die heiligen Stätten zu berauben, auch in der Zeit der Kreuzzüge schon bestand, sehen wir aus den Versen Achards von Arrouaise, welche Marquis von Vogüé aus einem Codex der Bibliothek in Rom (Reg. Christ. 150) in Archives I, 579 veröffentlicht hat; sie sind auch von Webb in Archaelogia, London 1827, 416 Note aus einem bisher unbenutzten Oxforder Codex angeführt.

[262]) Fabri II, 92 ff.: »Soli nostri Teutonici nobiles hac vanitate utuntur, ac si mundus non haberet nisi ipsos»; ein solches Wappen an einer Säule der Bethlehemskirche siehe bei Sepp, Das heil. Land I, 557; vgl. PV. 1474[a], 1550[a]. Gumppenberg sah: 5 königliche Banner, 32 Waffenröcke und viele Wappen in der Helenencapelle hängen; vgl. Eptingen ed. Bernoulli 167. Seit 1550 ist die Sitte, den Namen anzuschreiben, was Walter von Waltersweil 34[a] geheim zu thun räth, wieder verbreitet (Rehlinger 411). Tobler, Golgatha 44—46 sah am Thurme der heil. Grabeskirche Christennamen aus allen Sprachen Europas eingekratzt, (S. 46) besonders deutlich den von Jacob Breydel, der nach Jan van der Linden 16 im Jahre 1633 »Tresorier« von Antwerpen war. Auch unser Pilgerverzeichniss giebt viel Belege für die Sitte, Namen und Wappen an bedeutsamen Stellen einzukratzen.

[263]) Tobler, Golgatha 430.

[264]) Fabri I, 312 ff.

[265]) Nach Kiechel 318 war es ausdrückliche Bestimmung des Papstes, dass keiner ein Attest (wofür man eine Zechine zahlte) über seinen Besuch der heiligen Stätten empfangen sollte, der nicht vorher gebeichtet und communicirt hätte.

[266]) Scheidt 28—31 erzählt, er sei von einem reichen Herrn vorausgeschickt, um für dessen Reise die nöthigen Erkundigungen einzuziehen, worauf der Guardian seinen Zorn gegen den Protestanten fahren lässt; Adam von Schlieben (Schweigger 289—291) sagt, er und seine Freunde hätten daheim einen Mord begangen und seien zur Busse auf die Pilgerfahrt gesandt worden (ähnlich L. Wedell 90 ff.); Bräuning 222 erklärt, er hätte daheim noch Feinde, mit denen er sich noch versöhnen müsse, ehe er das Abendmahl nehmen könne. Kiechel 314 und Neitschütz 298—300 weigern sich einfach zu communiciren und kommen unbehelligt davon.

[267]) O. von Gröben 89 wird als Ketzer arg angeschrieen; er solle übertreten. »Endlich kam ein Spanier zu mir, welcher in einem weit-

läufigen Diskurs mir zu verstehen gab, dass er es für keine Sünde hielte, sondern vielmehr vor ein gutes Werk, einen Ketzer durch Gift hinzurichten, weil er dadurch das Unkraut ausrotte« (S. 90). Endlich beschwichtigt er durch Geschenke die Mönche (S. 91, 109), die aber trotzdem ihre Bekehrungsversuche wiederholen (S. 242—246); vgl. Bräuning 223; Wormbser 218a. Bräuning 223 und Rauwolff 328—328a, 355, 345 geben Betrachtungen der heiligen Stätten aus protestantischer Empfindung heraus.

[268]) Schweigger 303; Bräuning 241. Dennoch verschmähten auch Protestanten (vgl. PV. 1586) den Ritterschlag am heiligen Grabe nicht, worauf Gretser I, c. 9 (ibid. VI—VIII finden sich auch Pilgerkataloge für die Zeit von 300 — 1095, —1291, —1600) besonders aufmerksam macht.

[269]) Sie ist uns mehrfach überliefert z. B. von Kettler 66—69; Rauwolff 342—342a; Jodocus von Meggen 136—148; Wormbser 334—235; Albrecht 194a — 195a; Joh. v. Lauffen 60—64; Adrian de Vlaming 74—79; Schweigger 300—303; Hirschfeld 70—73; Schach 9—13; Tschudi 308—310; Radzivill 303—308; Lussy 45 ff.; Surius 508—512; Zuallart 299—301; Cotovicus 216—218; Wankel 93; Otto von Gröben 247—258; Harrant 376—425; Briemle II, 445—457; Stammer 143 ff.; Ortelius, Theatrum orbis 1584, Nr. 97; vgl. auch Tobler, Golgatha 239 — 249; Caumont 51 — 52; Geisheim 162 ff.; Johanniterblatt 1862, Nr. 45 — 48 1875, Nr. 19; RB. Ind. IV s. voce; S. Sépulchri militia; Histoire des ordres militaires, Amsterd. 1721, I, 71 ff.; Mennens, Deliciae equestrium sive militarium ordinum, Colon. Agripp. 1613, 214; Anciens statuts de l'ordre militaire et hospitalier du S. Sépulchre de Jérusalem, Paris 1776, 207 ff.; Vulpius, Curiositäten, Weimar 1816, V, 145—155 (dort gute Nachweise); Annales de l'académie d'archéol. de Belgique 1847; Hody, Description des tombeaux de Godefr. de Bouillon 1855, I, 187 — 225; Publications de la société hist. de Limbourg 1869, VII, 291 ff.; Quaresmius I, 638 — 640 (vgl. auch 624 ff.), Gaddi Hercolini, Cenno storico d. sacro ordine del Santo Sepolcro, Neapel 1860 (vgl. Revue nobiliarie 1864, 353 ff.); Hermens, Der Orden vom heilig. Grabe, Köln 1870; O'Kelly de Galway, Mém. sur l'ordre de S. Sépulchre, Bruxelles 1875 (wo 47 —144 die Namen vieler niederländischen Ritter des heiligen Grabes zusammengestellt sind, wozu Surius, Le pieux pèlerin [1666], 513—514 und Cotovicus 213 ff. werthvolle Nachträge bieten); sonst vgl. Neueste Nachr. aus d. Morgenlande 1872, Nr. 65. Ferruc io Pasini, Il sacro militare ordine Gerosolimitano del Santo Sepolcro, Pisa 1888; Alphonse Couret, L'ordre du Saint Sépulcre de Jerusalem depuis son origine jusqu'à nos jours, Orléans 1887; Golubovich, Serie cronologica dei . . . . . superiori di Terra Santa Gerusalemme 1898, XXVI (wo auf Carlos de Odriozola, Establecimento de la S. Orden Militar del S. Sepolcro, Madrid 1893 hingewiesen wird, auch S. 1 — 122 die ganze Reihe der Superioren der Minoriten im heil. Lande aus der Zeit von 1219—1896 sich findet). Dass der Orden von Karl dem Grossen eingeführt und Gottfried von Bouillon erneuert worden sei (vgl. Le Voyage de Jérusalem éd. Bérnard 1621, 291—295), ist natürlich Fabel. Die Ritter führten ausser dem fünffachen Jerusalemkreuz noch ein ganzes Rad mit einem durch die Nabe hindurchgesteckten Schwerte, wenn sie auch das S. Catharinenkloster auf dem Sinai besucht hatten (Bräuning 241; Conrady 266), dagegen nur das halbe Rad (mit sechs rothen gekrümmten spitzigen Speichen nach der im Schweiz. Geschichtsfreund II, 214, Note 2 citirten Abbildung), wenn sie nur im S. Catharinenkloster zu Bethlehem gewesen waren

(Bräuning 259; vgl. Tobler, Bethlehem 203, Note 9, 266; Conrady 278). Wilhelm von Boldensele 267 schlug selbst zwei Ritter (»quia admiratus in Hierusalem mihi clavem ad domum Sepulchri dedit neminemque intra ecclesiam sepulchri ire permisit, nisi quem sibi nominatim expressi et intrare volui«) seitdem begegnen wir öfter Rittern des heil. Grabes (PV. 1372, 1377[a], 1389, 1398, auch Archives de l'Orient latin I, 540); im Jahre 1496 ging das Privilegium des Ritterschlages an die Franciskaner über (Tobler, Golgatha 241). Vorher wird als Verleiher des Ritterschlages ein Johannes von Preussen genannt (Grünemberg 159; Ghistelle 68, wonach er aus Danzig war; Fabri II, 2—4 und Dietrich von Schachten 208: »ein Freyherr«), den Walter Guglinger 127 — 128 »fratrem tertii ordinis S. Francisci« nennt, »qui per multos annos plus quam XXXVI prefuit auctoritate apostolica procurationi fratrum Minorum montis Sion«, also seit 1446 (in Wahrheit erscheint er zuerst 1479 im Tucherschen Berichte); als Procurator übernahm Johannes die Verwaltung des Vermögens der Brüder, die Vertretung ihrer Interessen und der Pilger den muslimischen Behörden gegenüber. Der Orden selbst stand anfangs im höchsten Ansehen (PV. 1606 — 1507), so lange die Reformation noch nicht sich verbreitet hatte, und man nur Adligen von mindesten vier Ahnen ihn verlieh, bis man auch Kaufleute zu Rittern schlug (Tobler, Golgatha 249, Note 7; Schach 12; A. von Pappenheim 427; PV. 1561[c], 1565[c]); am meisten strebten die Niederländer nach dem Besitze jenes Ordenstitels. Buseck 458 berichtet sogar einen Fall, dass man einem Unwürdigen (vgl. Villinger 79 f.) die Ritterwürde alsbald wieder nehmen musste. Als Sporteln wurden 4 (Ketzel 85; B. von Eptingen 381), 8 (Leeman 103), 10 (Joh. von Lauffen), 11 (Villinger 79), später sogar 30 (Amman 120; Stammer 143 ff.) Dukaten gezahlt (vgl. Tobler, Golgatha 242); auch stellte man Urkunden darüber aus (PV. 1465[a], 1583[b]; Possot éd. Schefer 230—234; PV. 1614; Hirschfeld 73; Bénard 267—271; Radzivill 66—68; Lussy 50—53; Hoffmann, Scriptt. rerum Lusaticarum I, 372; Schweiz. Geschichtsfreund 1852, 216—217). Der S. Georgsorden (im Mittelalter war es allgemeiner Glaube, »dass jeder Deutsche, so gegen die Heiden ziehe, stets S. Georgs Banner führen müsse« nach von Hormayr, Goldene Chron. von Hohenschwangau 155, und 1494 wie 1503 bot Maximilian I, der überhaupt kräftige Kreuzzugspläne hatte [Charles Kohler, Les Suisses dans la guerre d'Italie, 1896, 11], die S. Georgsritter zum Kampfe gegen die Türken auf: vgl. Serapeum 1862, 334—335), wurde in der S. Michaelskirche zu Cairo (auch im S. Catharinenkloster auf dem Sinai nach Ph. von Katzenellenbogen) ertheilt, wie Fabri III, 51 erzählt. Ueber den Orden selbst vgl. Acta Sanctorum 23. April, III, 156—159.

[270]) Hier wurde in späterer Zeit gegen ein Trinkgeld, jedem der es wollte, eine Tätowirung in den Arm gemacht (das fünffache Kreuz, die Kreuzlegung Christi, das heil. Kreuz, Mariä Verkündigung, die Via dolorosa etc.), indem man Ochsengalle, kleingestampfte Kohle, fetten Lampenruss zusammen zu einem Brei rührte, dann eins von den vorhandenen 60 Modellen auf dem Arme mit Nadeln ausstach und in die Haut jenen Brei einrieb (Troilo 298). Nach Slisansky 33 (1660) erhielt jeder Pilger in Bethlehem als Geschenk zwei Turteltauben.

[271]) Röhricht, Pilgerfahrten 363; Anton. Martyr (in Toblers Itinera latin. I) 27, 123 f.; Philippus ed. W. Neumann, in d. Oesterr. kathol. Vierteljahrsschrift 1872, 64; Tobler, Jerusalem II, 696 ff. Man verlangte für das Geleit nach Otto von Gröben 220 f.: 14 Thaler (für jeden Geist-

lichen nur 12); die Gesellschaft des Harrant 248 sollte 100 Dukaten geben. Mirike 121 vergleicht den Jordan mit der Lippe bei Wesel.

[272]) Kohl 120; Fabri II, 30; Rehlinger 412. Ebenso kam es vor, dass unter irgend einem erdichteten Grunde, weil sie dem Tempel Salomonis zu nahe gekommen seien (Kohl 120), der Patron habe noch nicht alle Tribute gezahlt (Redwitz 14—15), unter den Pilgern befänden sich Spione (vgl. Gabr. von Rattenberg 404), unverschämt in Jerusalem geschatzt wurden. Im Jahre 1444 drohte man, die Pilger sogar nach Cairo als Gefangene abzuführen (Anon. Augustanus), und im Jahre 1494 widerrieth der Guardian wegen der steigenden Brutalität der Türken den Besuch des heiligen Landes (PV. 1494). Neue Erpressungen mussten sich die Pilger auf dem Heimwege von Jerusalem nach Jaffa gefallen lassen, wie Mergenthal, Rindfleisch, Rehlinger, Buseck ausführlich berichten (vgl. auch Kohl 124 und PV. 1561[c]). Sebald Rieter (1464) erzählt, wie die Christen sich bei der Abfahrt energisch gegen die Türken zur Wehr setzten; vgl. auch PV. 1436[a], 1493[b].

[273]) Geisheim 246. Rehlinger 412 hält es sogar für wahrscheinlich, dass der Patron den Guardian bestochen habe, damit er den Besuch des Jordans widerriethe.

[274]) Fabri II, 36; Harrant 268. Nach Ottheinrich 378 ertranken auch Pilger beim Baden; vgl. PV. 1481.

[275]) Troilo 338; vgl. Tobler, Jerusalem II, 701.

[276]) Harrant 269; Tobler 703; Sepp I, 769 ff.

[277]) Radzivill 36 ff. Nach Stückelberg 108 wurde auch Erde aus dem heiligen Lande mit Jordanwasser zu einem Teige geknetet, woraus Medaillen geformt wurden.

[278]) Fabri II, 41—43; Tobler, Jerusalem II, 674.

[279]) Tobler 705; vgl. oben Note 167.

[280]) Kohl 121; über den Gebrauch des Jordanwassers zu Wunderkuren vgl. Tobler 707; über das »Jordanfest« in der christlichen Kirche vgl. Alt, Gesch. d. christl. Cultus II, 206, 320.

[281]) Fabri II, 36; Amman 150; Troilo 337—338; PV. c. 1690.

[282]) Tschudi 295; B. von Eptingen 385.

[283]) Hody, Tombeaux de Godefr. de Bouillon I, 171.

[284]) Fabri II, 37; Tschudi 295 f. Uebrigens entwickelte sich beim Jordanbade zwischen Pilgern und Pilgerinnen häufig unzüchtiges Treiben (Tobler I, 705 f.).

[285]) Der einzige Pilger des späteren Mittelalters, der einen monatelangen Aufenthalt in Palästina nahm und durch eifrige Lectüre allerlei wissenschaftliche Materialien, hauptsächlich über die Geschichte, die Flora und Fauna des heiligen Landes sammelte, war Walter Guglinger (S. 180 f., 266—311).

[286]) Gewöhnlich liess man sich Bescheinigungen (Villinger 98 bezahlte dafür 9 Batzen) über den Besuch der heiligen Stätten ausstellen, wie uns solche vielfach erhalten sind (Albrecht 209[a]—210; Ecklin 404; PV. 1585, 1586; Schweigger 315; Scheidt 85—87; Füessli 223; Bräuning 263; Stammer 165 f.; Amman 169—173; Slisansky 86—87; van Kemp 92; Ignatius von Rheinfelden, Vorrede; Otto von Gröben 281—282; PV. 1506, 1515, 1669; Hakluyt II, 107; Statements 1897, 80 f.; Tobler, Golgatha 249, Denkblätter 503 f.).

[287]) PV. 1330, 1430[a], c. 1449, 1450[b], 1464[c], 1466, c. 1460—1470, c. 1570, 1699; Harrant 334 f. Stockar 17—20 giebt ein grosses Reliquienverzeichniss; vgl. Stückelberg 108 erwähnt solche von der Pilgerfahrt heimgebrachte Reliquien, die in den Kirchen von Bern, Luzern,

Freiburg, Mori, Gachnang heut noch aufbewahrt werden. Der Sultan liess übrigens, wie Fabri I, 351 berichtet, oft abortirte Kinderleichen als Leichen »der unschuldigen Kindlein« von Bethlehem an die Christen verkaufen und gewann viel Geld daraus. Früher brachte man hauptsächlich Palmzweige aus dem heiligen Lande mit (Tobler, Denkblätter 506; Du Cange, s. voce Palmarii; eine interessante Notiz [vgl. oben Note 94] darüber in Gesta abbatum Horti S. Mariae ed. Wybrands 36 [vgl. auch 189, 192, 200, 224, 226]: »mos enim tum erat, omnes a Terra Sancta redeuntes armis dispositis palmis uti, discordantibus partes suas interponere, communi paci totius patriae vigilanter intendere«); über andere Kleinigkeiten siehe das PV. 1447—1449, 1589. Manche Adlige nahmen als Andenken wie z. B. die Herren von Eyb die Pilgermuschel in ihr Wappen (W. Oetter, Histor. Beschreib. des Wappens d. Herren von E., Augsburg 1784, 28), und gewiss fehlt es nicht an andern Beispielen, welche die Heraldik geben kann (vgl. PV. c. 1325). Eine Wappensage, die eine Variation der Sage von Heinrich des Löwen Kreuzfahrt zu sein scheint, siehe bei Gröben 7.

[288]) Fabri I, 292.

[289]) Tobler, Siloahquelle 105—114.

[290]) Fabri II, 195.

[291]) Fabri II, 345; Tobler, Jerusalem II, 272 f., 386.

[292]) Tucher 359; vgl. Note 68 und 298. Auch in Scandinavien kannte man Gürtel, die auf dem Grabe Olafs gelegen hatten und die Kraft besassen, gebärenden Frauen zu helfen.

[293]) Tobler, Bethlehem 232 f.; Kiechel 307.

[294]) Tober, Bethlehem 236; Stockar 13, 17.

[295]) Tobler 61—62 und Siloahq. 200; Rindfleisch 319—320. Ueber andere Andenken vgl. PV. 1585 und Otte, Handbuch z. B. Agnus Dei (I, 359—360), Einhörner mit arabischen Inschriften (I, 210—211), Teppiche (I, 283), Strausseneier, Cocosnüsse (I, 213).

[296]) Tobler, Jerusalem I, 177 f.; II, 188.

[297]) Innominatus VI, 406; Philippus (éd. Neumann) 61; Anshelm 781. Am Sinai schnitt man sich Ruthen ab (Tucher 366[a]).

[298]) Fabri I, 285 fügt hinzu: »ducentes eos secum ad patriam et eorum mulieribus in partu laborantibus accensos tenere faciebant, ut sine periclitatione parerent«. Denselben Zweck sollten Streifen von der Länge des heiligen Grabes erfüllen (Rindfleisch 319; vgl. Vulpius, Curiositäten 1816, V, 447—452). Sonst nahm man auch die Länge des Steins der Salbung mit und machte aus dem damit gemessenen Zeuge das Sterbekleid (Tobler, Golgatha 351. Vgl. Fürer 260; Rindfleisch 319; PV. 1589, c. 1690).

[299]) Tobler, Jerusalem II, 647 (nach Harrant 261 für unfruchtbare Weiber von Nutzen). Peter Füessli brachte 1523 eine Rose von Jericho heim, die noch im Besitze seiner Descendenten ist, ebenso einen 4 Fuss langen Palmenast, Steine vom Oelberge, aus dem Cidronbache, Jordanwasser etc. (Neujahrsblatt der Züricher Feuerwerker-Gesellschaft 1851, 48; L.). Vgl. PV. 1583[c].

[300]). Stockar 13, 74 f.; Ketzel 80; Rindfleisch 319—320. Stammbuchverse von griechischen, oder armenischen Prälaten siehe bei Bräuning 77, 263—264; Schweigger 334—340; Teufel von Guntersdorf 74. Melchior Lussy 31—35 (PV. 1583[c]) brachte nach Hause die Abschrift des (apokryphischen) Urtheils mit, welches Pontius Pilatus über Christus gefällt; es sollte am 15. März 1580 in Aquile a gefunden worden sein.

Genaueres über dieses Schriftstück bietet Fabricius, Cod. apocryph. Novi Testam. II, 487—493.

[301]) Paulus, Sammlung von Palästina-Reisen I, 95; vgl. 323. Slisansky 31 gravirte sich auf dem rechten Arme mit zwei Nadeln das Zeichen des heiligen Grabes ein, auf dem linken den Calvarien- und Zionsberg, weil die Türken alle so stigmatisirten Christen, wenn sie gefangen würden, sofort wieder losliessen.

[302]) Tobler, Golgatha 249 f.; Zeitschr. für die Gesch. d. Bodensees 1872, III, 124—126; Gaillard, Recherches sur l'église de Jérusalem à Bruges 1845; Röhricht, Pilgerfahrten 366, Beiträge II, 358, 397 f.; Sepp, Das heilige Land I, 449—452, 503 ff. Ein Modell von Holz findet sich in Weimar (Rosenmüller, Ansichten aus Palästina I, Nr. 3, 6 (Modelle der Stiftshütte, des Tempels Salomonis und Jerusalems, 1723 von Semler gefertigt, waren noch 1727 im Halleschen Waisenhause zu sehen; über andere Modelle vgl. Coburger Zeitung, Extract 1724, 317; Huber, Historie der Landkarten, Zusätze 87), ein kostbares Modell befindet sich in Stuttgart, eins aus Elfenbein im Hohenzollern-Museum in Berlin, ein Teppich mit einer Darstellung Jerusalems und des heil. Landes in München (PV. 1521). Jerusalemkapellen sind in Brügge (vgl. Gaillard, Recherches sur l'église de Jérusalem à Bruges 1845), Gouda (Vorstman im Neederl. Arch. v. Kerkengesch. VII, 68, 380) und Schweidnitz (vgl. SS. rerum Siles. XI, 7). Heilige Gräber (mit und ohne Stationen) werden erwähnt in: Albendorf, Altthann, Andernach, Annaberg (in Ober-Schlesien), Asbach, Aschaffenburg, Basel, Berlin (vgl. PV. 1474), Breslau (vgl. Schmiedler, Gesch. der Elisabethkirche zu Breslau 1857, 114; RM. 315 f.), Chemnitz, Cöln (S. Maria auf d. Kapitol) Coblenz (RM. 246), Constanz (vgl. Verein zur Gesch. d. Bodensees III, 124—127), Diedorf, Drei Aehren (bei Colmar), Dresden, Eichstädt, Freiburg im Breisgau und i. d. Schweiz, Geismar, (Grässe, Preuss. Sagen I, 433), Görlitz (PV. 1465[a]), Graz, Gressweiler, Hagenau, Hamburg (vgl. Von d. Arbeiten des Kunstgewerbes im Mittelalter 1865), Innichen, Kaysenberg, Kiensheim, Klein- oder Bet-Jerusalem bei Seersen im Erzbisthum Cöln (vgl. D. heil. Land 188[8], XXIV, 12—18, 73—83), Liegnitz, Lübeck, Mainz, Metz (vgl. Anglure 121 f.), Münstermaifeld (S. Martin), Neustadt (West-Preussen), Neuweiler, Nürnberg, Oberehnheim, Perleberg, Remagen, Reutlingen, Neu-Ruppin, Sagan, Salzburg, Schaffhausen (über andere Beispiele von heil. Gräbern in der Schweiz siehe Stückelberg 110 ff.), Schlettstadt, Sinzig, Solothurn, St. Gallen, St. Wendel, Torgau, Treysa, Trier (St. Gangolf), Ulm (Klemm, Würtemb. Baumeister 78), Weilburg, Weissenburg, Wien (Ambraser Sammlung), Zabern, Zwickau (vgl. Otto I, 365—367), Oelberge im Aargau (Olsberg; vgl. Rochholz, Schweizersagen aus d. Aargau II, 247), bei Adelberg, Albendorf, Beuren, Danzig, Donauwörth, Eltville, Freiburg i. Breisgau, Görlitz, Grosssüssen, Isny, Kaysersberg, Klosterneuburg, Knittelfeld, Landshut, Lauffen a. Neckar, Lübeck, Mittelheim, Neuffen, Nürnberg, Oberehnheim, Oswitz (bei Breslau), Regensburg, Rottenburg a. Neckar, Speier, Strassburg, Stuttgart, Ulm, Wang (bei Moosburg), Warburg, Wiesbaden, Worms, Xanten (Otte I, 369—370), Stationswege in Baden bei Wien, Bamberg, Brandenburg, Brunn a. G., Coblenz (RM. 246), Dinkelsbühl, Donauwörth, Emmerdorf, Freiburg in der Schweiz (von Diesbach 274—276), Gumpoltskirchen, Hütteldorf, Katzwang, Klein Pechlarn, Klosterneuburg, Knittelfeld, Landshut, Lübeck (PV. 1468[b]), Merseburg, Neu-Ruppin (PV. c. 1480), Nürnberg (von Adam Krafft; vgl. Otte I, 534—535; Kamann 26[c], wonach dieser Kreuzweg Martin Ketzels, neuerdings durch den Bildhauer Leister renovirt worden ist), Perchtols-

dorf, Rothenburg an der Tauber, Sievering, Vorderbühl, Wang, Warburg, Wasserburg, Wien, Wittenberg (Otte 381), Calvarienberge bei Frankfurt a. M. auf dem Domkirchhofe, bei Lübeck, in Wimpfen an der Pfarrkirche (Otte I, 363). Ueber heilige Stiegen vgl. ebenda I, 367. Sonst vgl. für Italien: Lor. Longo: Gierusalemme Piacentina cioe chiese e luoghi di Piacenza corrispondenti a Gerusalemme, Piacenza 1654, 4° und Nuova Gierusalemme della la S. Basilica di S. Stefano in Bologna, Bologna 1637 (vgl. Paolo Masini, Bologna illustrata 1666, I, 124 und Mitth. und Nachrichten des DPV. 1898, 5—6).

[303]) Bethlehem bei Bern, Grüssau, Laupheim, im Ostergau, bei Prag, Osnabrück, Emmaus bei Danzig und Troppau, Galiläa, ein Kloster bei Meschede (vgl. Evelt in Zeitschr. für westfäl. Gesch. XXXVI, 129—133), ein Gut bei Bern, Gethsemane in der Schweiz (vgl. Schweiz. Geschichtsfr. XXXI, 342—343), Hebron bei Stolp, Jericho in d. Altmark, Jerusalem bei Marburg in Steiermark (Jerusalem ähnlich soll nach Sepp, Jerusalem II, 532 Rothenburg an der Tauber, nach Grässe, Sächs. Sagen II, 401 Orlamünde sein), Nazareth bei Gent und Klaarcamp. Belgische Ortsnamen, die an Palästina erinnern, siehe bei O'Kelly, Mém. sur l'ordre de S. Sépulchre 37—42, deutsche Palästinaortsnamen geben auch die Ortsnamenbücher des Deutschen Reiches und der Deutschen Staaten in Fülle, doch sind sehr viele neueren Datums für Stiftungen katholischer und protestantischer Orden und Vereine.

[304]) Fabri II, 100 f. Walter Guglinger 187 (wonach die Führung der Caravane bis Gaza der Grosse Cailin, von da bis Cairo der Kleine Cailin hatte; vgl. S. 191). Breitenbach 100; vgl. Schach 13.

[305]) Fabri II, 332; Albrecht 196. Wegen des vielen Raubgesindels wurde oft den Pilgern der Weg nach dem Sinai widerrathen; der Pascha verlangte 1492 für 12 Personen 225 Dukaten Geleitsgeld (Fassbender).

[306]) Fabri II, 304 ff.; Walter Guglinger 193 (der hier 3 deutsche Renegaten fand und noch berichtet, dass unter den Pilgern nach dem Sinai einzelne bis auf's Messer sich mit einander stritten, so dass die Muselmänner sie mit Gewalt zur Ordnung bringen mussten; vgl. S. 200 f. u. Fabri II, 445); Fürer 171; Baumgarten 75; Harff 155—160; Diesbach 160; vgl. Troilos Itinerar 347—361.

[307]) Fürer 103 ff.; Tucher 362[a]; Fabri II, 410 ff.; die von den letzteren genannten Stationen lassen sich bis jetzt nicht mit heutigen Namen identificiren (Robinson, Palästina I, 441). Eine Beschreibung der Küste siehe bei Wilh. v. Boldensele 257; Ludolf v. Sudheim 69; Fabri II, 386 ff., 424 ff.).

[308]) Simon von Anglure 41—46; Zülnhart 312 f.; Helffrich 387[a]; Fürer 111—120; Tucher 364[a] ff.; Fabri II, 441—545; Rieter 94—102; Walter Guglinger 202—218 (wonach S. 210 die Mönche einige Pilger zwangen, die von ihnen losgeschlagenen Stücke vom Sarge S. Catharinas wieder herauszugeben); Schiltberger § 38; Diesbach 140—146; Stammer 96—108; Harrant 582—612; Troilo 374—388; Neitschütz 198—223; Slisansky 97. Ueber die S. Catharinenlegende vgl. Conrady 348 ff. und Varnhagen, Zur Geschichte der Legende der S. Katharina v. Alexandrien, Erlangen 1891. Ansichten der S. Catharinenkirche erwähnen PV. 1465[b], 1561[c], auch in Revue de l'Orient latin III, 235. Ueber die Geschichte des Catharinenklosters im Mittelalter vgl. Röhricht in ZDPV. X, 237—238 und die Nachweise bei Gerland, Das Archiv des Herzogs von Kandia 1899, 24. Zur Route von Syrien nach dem Sinai vgl. Wilhelm v. Boldensele 244 ff.; Ludolf v. Sudheim 63; Helffrich 386[a]—387[a]; Albrecht 196—197[a]; Belon 243—260; Bräuning 180—188; Symeon Symeonis

(ed. Nasmith) 19—64, über die Route von Gaza nach Cairo siehe Ghistelle 132—137 (dort werden als Stationen: el—Arisch, Farmina, Bemelessin, Birlehalt, Catia, Birdodare, Acole, Bulscamp, Hauwe, es-Salahijje, Gantia, Burbaye, Kairo genannt; vgl. Itin. franç. I, 241—243 und dieselbe Route bei Marino Sanudo, worüber Röhricht, Marino Sanudo als Cartograph des heil. Landes in ZDPV. XXI, 120—122 handelt), auch Symeon Symeonis 63—68; Rauter 443; Diesbach 131—134.

[309]) PV. 1561[a].

[310]) Bräuning 200; Albrecht 210; Kiechel 467 f.; Harrant 612; vgl. PV. 1565[a]. Ueber den Orden von S. Catharina vgl. ausser oben Note 269 auch die in Revue nobiliaire 1877, 17—18 gegebenen Nachweise.

[311]) Darüber vgl. La division bei Charles Hopf, Chron. grécorom. 37; Chron. Salimbene 142; Ludolf von Sudheim 37, 52; Walter Guglinger 218 ff.; Fabri III, 13 ff.; Harff 109; Rantzow 56; Jacut IV, 564; el-Calcaschandi 13; Sepp, Das heil. Land II, 778 ff.; Heyd II, 566 ff. Der Ursprung der Legende von der S. Marienquelle scheint auf das Evangel. infantiae § 24 zurückzugehen (Fabricius, Cod. apoc. N. Testam. I, 187, Note 1).

[312]) Ueber Cairo (zur Tracht der Juden und Christen daselbst siehe Quatremère, Makrizi II B, 178 f.) vgl. Ludolf von Sudheim 51; Symeon Symeonis 18—36; Walter Guglinger 220—238 (wo S. 228 f. ein Plan von Cairo; vgl. auch PV. 1465[b]); Tucher 368—370; Rieter 110—124; Fabri III, 78 ff.; Harff 85—108; Helffrich 389[a]—395; Fürer 36—60; Baumgarten 43 ff.; Wild 5 f., 179—238; Lannoy (in Archäologia) 372—382; Jod. von Meggen 172—188; Piloti 362; Bräuning 199 ff.; Kiechel 370 ff.; el-Calcaschandi 66 ff.; Amman 186—200; Troilo 361 ff., 391—402 (viermal grösser als Paris!); Harrant 698—774 (Plan 744); Heberer 120 ff.; Kantzow 55 ff.; Neitschütz 149—165, 234 ff.; Petrus Martyr, De Babylonica legatione libri III (in Carlo Passi, Relazioni del Petro Martiri 1564), opus epistol. 12, 13. Aug., 5. Sept., 1. October (S. 224—230, 128—131); vgl. Schumacher, Petrus Martyr, New-York 1879, 126.

[313]) Die »terra Gesen et campus Taneos, in quibus fecit Deus mirabilia«, wird schon früh von Pilgern besucht (Hieronymus, Peregrinatio S. Paulae in Itin. latin. I, 39; Anton. Mart. ibid. 116 sq.; vgl. Philippus 71). Ueber Land und Leute im Allgemeinen vgl. Wilhelm von Boldensele 248 ff.; Fabri III, 179—197; Radzivill 142—192; Heberer 115 ff.; Schweigger 201—276; Lannoy 382—399; Bräuning 117—119; Rantzow 75 ff.; Neitschütz 128—174.

[314]) Wilhelm von Boldensele 242; Albrecht 197[a]; Helffrich 384; Fabri III, 26 ff.

[315]) Aristoteles, Histor. anim. IV, 2; vgl. Wilhelm von Boldensele 249; Ludolf von Sudheim 51; Baumgarten 72 f.; Harff 92; Walter Guglinger 332; Breitenbach 108; Fabri III, 57 f.; Radzivill 144; Albrecht 198; Piloti 352; Helffrich 392; Kiechel 372 f.; Rantzow 88; Troilo 368 ff.; Abdallatif, Relation de l'Egypte éd. Silvestre de Sacy 135 f., 148 f., 154, 425 f. Diese Brutöfen (Mamal), von denen unter den christlichen Schriftstellern wohl zuerst Burchard von Strassburg in Mon. Germ. SS. XXI, 238, dann Jacob von Vitry (ed. Röhricht Epist. IV, 573) sprechen, sind abgebildet bei Fürer 78, besser in der Description de l'Égypte, planche I, fig. 11, 12, 13 de la Collect. des arts et des métiers (E. M. II) planche II, fig. 1, 2. 3 (über die Brutöfen auf Rhodus vgl. Kettler 193). Siehe auch die ausführliche Darstellung bei Vulpius, Curiositäten VII, 499—533.

[316]) Baumgarten 46—49; über die Disputationen zwischen Christen und Türken vgl. Fürer 39—40, auch Kraft 229 ff. und PV. 1614—1616.

317) Heberer 155; Baumgarten 73; ebenda S. 74 stehen die Noten zu dem muslimischen Rufe: »Es ist kein anderer Gott als Gott« etc.

318) Baumgarten 42; Zülnhart 313. Er wird Tongobardinus oder Tamquardinus, der anfangs Jude, dann Christ und schliesslich Muslim geworden war (Walter Guglinger 221—222) genannt (vgl. oben Note 196); er schickte von Matharia nach Cairo ein Verzeichniss der von ihm geführten Pilger voraus, während der bisherige Führer, der kleine Cailin, zurückkehrte (Walter Guglinger 218). Zur Zeit Fabris (III, 187) war es ein spanischer Ren gat, der pro Kopf 5 Dukaten für Logis erhielt (Baumgarten 42 f., 66; Tucher 368); einige Pilger wohnten auch bei Consuln z. B. den venetianischen (Albrecht 197), Ghistelle 137 bei Francesco Tedesco aus Mecheln, L. v. Wedell 138 bei Paoli Morani aus Venedig. In der S. Georgskirche in Cairo schlugen sich, da der Bischof abwesend war, mehrere Ritter zu S. Georgsrittern (Walter Guglinger 230); vgl. oben Note 269.

319) Baumgarten 45; Rantzow 60 f., 70.

320) Harff 109; Helffrich 395[a] f.; Albrecht 197[a]; Heberer 131; Stammer 76—79. Wilhelm von Boldensele will auf den Pyramiden einige Hexameter gelesen haben, die Ludolf 55 und daraus wieder Fabri III, 52 nachschreibt; sie sind auch im Corpus inscriptionum latinarum III A, 8, Nr. 21 abgedruckt.

321) Harff 85 f.; vgl. Joh. Ghistelle bei S. Genois I, 165 f. Dass man überhaupt im Morgenlande immer neue Kreuzzüge der Christen befürchtete, bestätigt aus früherer Zeit auch Jacob von Verona.

322) S. 85—86. 205 (über Danzigs Verkehr mit dem Orient vgl. Zeitschrift des westpreussischen Geschichtsvereins 1881, Heft 5); Ghistelle 143 traf in Cairo auch einen früheren Danziger und jetzigen Mamluken (Nasser ed-din). Dass sogar während ihrer Fahrt die Pilger Glaubensgenossen zum Islam übertreten sahen, berichten Fürer, Helffrich und Heberer (PV. 1565[a], 1583[c]); am 22. Nov. 1482 trat ein Gesandter des Königs von Abessynien zum Islam über (Walter Guglinger 127), ja sogar 2 Minoriten (1449) Valerius und Antonius (ebenda 129—130); Georg. Gemnicensis 543 und Martin Baumgarten 86 erwähnen, dass zu ihrer Zeit (1507) sogar ein Minorit, den sie in Cairo noch sprachen, seinen Glauben verleugnet habe; ist dies etwa der Franciskaner Philippus de Aversa, dessen Descriptio Templi Domini in der ZDPV. 1878, 210 ff. (vgl. RB. No. 582 und 584) veröffentlicht ward, der sich als Mamluk Hobia (Ejjub d. i. Hiob) nannte? Andere Beispiele vom Uebertritt eines Geistlichen zum Islam erwähnt Joh. von Lauffen und Zuallart 186 (ibid. 39 über die Ceremonie des Uebertritts); vgl. auch PV. 1556[a] und 1582—1580.

323) PV. 1561[a]; Reuter kaufte durch sein ehrlich verdientes Geld nach Bräuning 138 viele Christensklaven aus der Gefangenschaft los; nach M. de Diesbach 205 wurden 1493 in der Schweiz Beiträge zum Loskauf gefangener Christen gesammelt. Albrecht trifft auch in Cairo einen Uhrmacher Marquardt aus Augsburg (PV. 1561[a]).

324) Fabri III, 34—36. Der Name Seevogel wird genannt bei Werli von Zimmern 172; Walter Guglinger nennt ihn auch und meldet (S. 225, 236—237), dass er ihn (19. October 1483) mit einem Empfehlungsschreiben an den Guardian nach Jerusalem zurückgeschickt habe. Vischer-Merian, Hermann Seevogel 1880, 61—62 identificirt ihn mit dem von Harff 86 und 100 genannten Konrad aus Basel. Auch Sebastian Schach 21 f. traf 1604 einen Baseler Renegaten in Cairo.

325) Fabri III, 18. Wild 117 traf einen gewissen Abraham Simon

aus Krems in Cairo und (S. 87) einen Strassburger Hans Hey am rothen Meere.

326) S. 273; ebenso fand er (S. 371) einen Renegaten aus Bayern; sonst über Deutsche in Cairo siehe auch PV. 1565a und 1623.

327) Heberer 136, 159 f.

328) S. 128. Ueber ungarische Renegaten siehe Walter Guglinger 230.

329) PV. 1561a; ein sehr frühes Beispiel verrätherischer Renegaten ebenda c. 1340.

330) Fürer 69 ff.; Heberer 135; Symeon Symeonis ed. Nasmith (Cantabrig. 1778), 19.

331) Fabri III, 106—113.

332) Die Route siehe bei Tucher 369, Walter Guglinger 238—240, Harff 80—85 und L. v. Wedell 153.

333) Ueber die Stadt vgl. Paulae peregrinatio in Itin. lat. I, 39; Arculf (ibid.) 187—190; Fabri III, 158 ff.; Walter Guglinger 240—249 (der freundliche Aufnahme im Fondaco der Catalonier und bei dem venetianischen Gesandten Andrea de Carpinel fand); Tucher 370 f.; Rieter 124—127; Diesbach 146—148; Harff 76 ff.; Schweigger 251—254; Helffrich 396a ff.; Meggen 164—170; Kiechel 334 ff.; Wedell 153; Schiltberger § 43; Radzivill 154 ff.; Fürer 11—30; Lannoy 349—369; Piloti 358—360, 378, 386 (Cairo und Alexandria müssten auf dem nächsten Kreuzzuge durchaus erobert werden); Troilo 600 ff. (dort 608 eine lateinische Inschrift); Wild 48—49; Heberer 105—111 (dort Karte); Harrant 774—788 (dort ein Plan); Neitschütz 140—145; Hakluyt II, 198 ff.; Heyd II, 329—434. Tucher sagt, Alexandrien sei anderthalb mal grösser als Nürnberg.

334) Tucher 370a. Graf Philipp von Katzenellenbogen musste 1433 die Besichtigung der heiligen Stätten sich durch eine Zahlung von 150 Dukaten erkaufen.

335) Tobler, Descriptiones 87; Harff 77; Fabri III, 145.

336) Harff 77; Helffrich 396a. Radzivill 143 trifft einen Janitscharen, der aus der Schweiz stammte. Ueber die venetianischen Consuln der Levante, besonders (Syriens und) Aegyptens vgl. Poma, Il consolato Veneto in Egitta in Bulletino del ministerio degli affari esteri 1897, October.

337) Nach Radzivill 147 so gross wie die Donau bei Linz, nach Fürer 60 ff., wie bei Wien, nach La Division 35 grösser als der Rhein, nach Harff 80 so breit wie der Rhein bei Cöln. Ueber den Nil siehe besonders Fabri III, 119—133.

338) Die Panzer der Krokodile wurden im Abendlande als Häute erlegter Lindwürmer verkauft (Harff 81; vgl. sonst Fabri III, 133 f.).

339) Ludolf 59; Radzivill 146, 169; auch in der Geschichte des fünften Kreuzzuges spielten diese Taucher eine hervorragende Rolle (Röhricht, Scriptores quinti belli sacri minores, Genevae 1879 I, XXII).

340) Ludolf 60 f.; Fabri III, 59; Harff 76; Tucher 370; darüber siehe besonders Quatremère, Hist. des Sultans Maml. II B, 115 ff.

341) Script. quint. belli sacri I, XXI, XLVIII; Ludolf 62; Lannoy 309—494; Wild 164 f.; Fürer 156 f. Der Sandschak vo Damiette hatte, als Fürer (S. 161) in Aegypten war, in seiner Umgebung einen Polen und einen Deutschen.

342) Gumppenberg 242a—243; Leeman 105—107; Bertrandon de la Brocquière 33—38, 54—69; Ghistelle 239—250; Belon I, 286; II, 3 ff.; Rauter 436 f. (ebenda S. 432—435 die Route von Scutari bis Antiochien

und S. 437 f. über Safed); Seydlitz 263; Lannoy 346 f., 438—442; Schweigger 319 f.; Cotovicus 365—379; Wild 143—145; Amman 96; Troilo 439—448; Briemle II, 516—519 (nach Baumgarten 110 wäre der Florentiner Löwe in der Stadtmauer zu sehen gewesen). Sonst vgl. Poggibonsi, Damasco e le sue adjacenze del secolo XIV, Imola 1878; Heyd II, 456—495 und über Nordsyrien überhaupt Belfour, Travels of Macarius, London 419—482. Wüstenfeld, Zur Topographie von Damascus (in Lüddes Zeitschr. für vergleich. Erdkunde 1842, I, 168 identificirt die ὁρθὴ λαύρα des Neuen Testaments mit el-tarikh el-odhma. Eine genaue Route von Cairo bis Damascus siehe bei Troilo 390—430; eine Ansicht wird erwähnt in PV. 1465b.

343) Röhricht, Pilgerfahrten 364 f.; Willibald in Toblers Descript. T. Sanctae 62; Arculf 165 f.; Wilhelm von Boldensele 282 f. Ludolf von Sudheim 97—102; Philippus 169—172.

344) Ghistelle 254—257; Rauter 434—435; Briemle II, 524—526; Cotovicus 498—511; PV. 1655—1663.

345) Krafft 134 ff.; Rauwolff 290—296; Belon II, 16; Kiechel 259 ff.; Baumgarten 131; Cotovicus 406—422; Marcarius 4 f.; Troilo 459—463 (Reise von Damascus bis Aleppo); Briemle II, 519—522; PV. 1655—1663, 1666.

346) Ueber die Drusen vgl. Wilhelm von Boldensele 286; Lussy 58 ff.; Cotovicus 395 ff.; Rauwolff 320a ff.; Bräuning 279 ff.; Troilo 47.

347) Walter von Waltersweil 18; Rauwolff 279—287; Radzivill 25; Heberer 148 f.; Krafft 87—108; Buseck 457; Bräuning 272—279; Zuallart 328 ff.; Troilo 42—46; Briemle II, 526—528; PV. 1656; eine Karte siehe bei Cotovicus 378 f. Ueber die dort gefundenen türkischen und altrömischen Münzen vgl. Baumgarten 130 f., auch Stickel in der Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. VI, 521 f.

348) Ludolf 38; Ghistelle 50 u. 236; Neitschütz 255—260; Briemle II, 531—534. Eine Ansicht erwähnt PV. 1465b.

349) Lannoy 338—340; Cotovicus 125—127 (ibid. über die Rolle, die es in den Kreuzzügen spielte, S. 189—194; vgl. auch RB. s. voce Accon im Ortsregister); Neitschütz 270 ff.; Briemle II, 538—541; über Tyrus vgl. Lannoy 340—342, 427—432; Cotovicus 119—123; Briemle II, 536—538; Neitschütz 262 f.; über Sidon Cotovicus 116—119; Briemle II, 534 f.

350) Seydlitz 262—266; Rauter 432—435; Amman von Thalwill 72—93; Troilo 347—480.

351) PV. 1563b, 1565a, 1568, 1579, 1581, 1613, 1636, 1684; Ghistelle 303—310; vgl. Briemle II, 528—530 und Mordtmann, Eine deutsche Botschaft in Constantinopel anno 1573—1578, Bern 1895. Auch Heinrich von Lichtenstein kam 1584 als kaiserlicher Gesandter nach Constantinopel (Falke, Geschichte der Fürsten Lichtenstein II, 115—121); eine Instruction für den (1583) nach Constantinopel gesandten Orator Karl Tettauer von Tettau siehe in den Schriften für Beförderung der Geschichtskunde in Freiburg 1828, 540—553; über die Reise des Gesandten von Eitzing ebendahin (1583) vgl. die Beschreibung Steinachs in den Steiermärk. Geschichtsblättern 1881, Oct.—Dec., II. Heft 4, 193—234; vgl. oben S. 54. Ein türkischer Pass steht in PV. 1441b, auch bei Fleischer und Delitzsch, Catalog. libr. manuscript. biblioth. Lipsiensis 187. Ueber Constantinopel, wo die Pilger oft genug Deutsche trafen, vgl. Arculf 191—201; Wilhelm von Boldensele 238 f.; Ludolf 4—5; Bertrandon 559—568; Seydlitz 269 ff.; Bräuning 46—48; Schweigger 58—200; Kiechel 408 ff.; Villinger 159—168; Troilo 480—501; Neitschütz

43—56; Rantzow 91 ff.; Stammer 14—60; Wild 245—250; Amman 34—72; auch Joseph von Hammer, Narrative of travels in Europa, Asia and Afrika ed. Evliya Efendi, London 1834, 5—85 (ibid. über die Geschichte der Belagerungen der Stadt S. 23 ff.) und Garcin de Tassy, Allégories, récits poétiques et chants populaires, Paris 1876, II édition, 610 ff. Eine Karte von Constantinopel giebt (PV. 1697) Megiser 75, zwei griechische (christliche) Inschriften Bräuning 67, 78, 79 (ibid. 78 die Namen aller deutschen Gesandten seit 1529, dazu vgl. die Liste bei Schweigger 64—65).

[352]) Ludolf von Sudheim 23; PV. 1697; Bräuning 36 f.; über Troja vgl. PV. 1586. Ein Bild von Athen siehe bei Briemle 126 (ebenda von Malvasia, Modon, Lepanto, S. 112 von Messina, 114 von Catania, 116 von Siracosa, 120 von Corinth und Zante, 122 von Nauplia, 128 von Navarino und Constantinopel); vgl. Collignon, Documents du XVII siècle relatifs aux antiquités d'Athène (Compt. rendus de l'acad. d. inscript. XXV, 1897, 56—71).

[353]) Harff 133 f.; PV. 1561[d]. Wild 66—78 war als Gefangener dort (ibid. 79—84 wie Harrant 799—834 über den Haddsch).

[354]) PV. 1496—1499.

[355]) PV. 1492, 1495[a]. Ein Pilger brachte sogar in die Heimath einen getauften Muselmann mit (PV. c. 1600).

[356]) Wo sie zuweilen grosse Einkäufe machten (PV. 1436[a], 1464, 1461), aber auch durch die Quarantaine oft aufgehalten wurden (ibid. 1561[b c], 1587[b], 1604, 1606; vgl. 1583[b] und Neitschütz 364 f.). Von hier ritten sie manchmal mit ihren eigenen, oder gekauften Pferden heim, die ankommende Pilger eben zurückgelassen hatten (Stockar 56 f.).

[357]) Wohl meist infolge eines Gelübdes (PV. 1390—1396, 1517, 1520, 1542, 1583[a]; Dietrich von Schachten 219, 236 ff.; Joh. von Hirnheim 449. Ueber Loretto vgl. Briemle I, 230—263, welcher die Route von München über Loretto, Rom nach Bari sehr ausführlich giebt.

[358]) Wo Kiechel, A. von Pappenheim und Heberer viele Deutsche fanden; sonst vgl. Leeman 110; Jodoc. von Meggen 238 f.; Dietrich von Schachten 224 ff., PV. 1468, 1517, 1578, 1618 f., 1629 und Briemle I, 568—626.

[359]) Vgl. z. B. PV. 1467[a], 1468[a], 1496—1499, 1497[a] und [b], 1517, 1520, 1542, 1546, 1561[a], 1578, 1582—1589, 1583[a], 1586—1589, 1604, 1613, 1618 f., 1629, 1636, 1660 f. Heberer 488 erwähnt als deutsche Herberge in Rom die »Zwei Schwerter«, Kiechel 170 »das Schwert«. Sonst vgl. über Rom Briemle I, 324—527.

[360]) PV. 1342, 1349, 1366, 1373, 1377[b], 1392, 1426[b], 1438, 1441, 1443[a], 1483[a], 1495[a], 1496, 1497[a] und [b], 1499, 1507, 1519, 1542, 1546, 1561[a—c], 1565[a—c], 1655.

[361]) PV. 1494, 1552, 1565[a], 1611. Ueber unglückliche Kämpfe der Pilger mit Corsaren und ihre Befreiung durch Loskauf vgl. PV. 1481, 1497[a], 1546, 1582—1589, 1629[a], 1666—1670. Im Jahre 1617 ward Graf Albrecht von Erbach auf einer Reise nach Italien gefangen und erst gegen Zahlung eines schweren Lösegeldes frei (Arch. für hess. Gesch. 1851, 416—418), und desswegen wurde auch Landgraf Ludwig V. von Hessen von den Maltesern so eindringlich von einer Pilgerfahrt abgemahnt, dass er davon Abstand nahm (ibid. 1845, 1—24).

[362]) PV. 1556[a], 1582—1589.

[363]) PV. 1378, 1404, 1479[a], 1552 f., 1561[a], 1565[c], 1573[a], 1582—1589, 1629, 1666, 1675. Rauwolff (1573) kaufte sich selbst frei, Schiltberger

(1410) und Wild (1608) erhielten ihre Freiheit für ihre treuen Dienste. Reminiscenzen an die Gefangenschaft siehe im PV. 1573a.

364) Im Lübecker Urkundenbuch IV, Nr. 493, S. 540 wird eine Frist von vier Jahren, in der deutschen Sage von Heinrich dem Löwen sieben Jahre als Termin angenommen, von wo ab der Pilger für verschollen oder verstorben galt.

365) Vgl. PV. 1468a, 1479a, 1488. Wie man heimgekehrte Pilger durch Gastereien zu ehren suchte, siehe in Comptes-rendus d'histoire, Bruxelles IX, 1867, 488, 496.

366) Vgl. PV. 1493a, 1495, 1497a und oben Note 302 und 303; ausserdem wurde das Andenken an die Pilgerfahrt durch Bilder und grössere Darstellungen erhalten (PV. 1493a, 1497a).

367) Vgl. oben Note 10.

368) So copirt z. B. Hans von der Gruben wie Pfinzing den Lochnerschen Bericht, Rieter den Tucherschen, Ludwig von Eyb den Ketzelschen, Anselm von Eyb den Lochnerschen und Brunnerschen.

369) PV. 1556a und 1556b. Eine wichtige Quelle bilden für uns auch die Stammbücher (vgl. PV. 1581a und 1588—90).

370) Joh. Bodman erhielt den Beinamen »der Landfarer«, Karl Nützel 1586 den »des deutschen Ulysses«; dass Pilger übrigens oft ein schweres körperliches Leiden mit heimbrachten, siehe im PV. 1426, 1470.

371) Vgl. Röhricht, Die Deutschen im heiligen Lande 131—143, wo die deutschen Kreuzfahrersagen zusammengestellt sind; vgl. dazu noch Sepp, Jerusalem II, 172—176.

372) So Konrad von Einsiedel; vgl. PV. 1427, auch 1308 u. 1443a und Joh. Kern, Schlesiens Sagen, Breslau 1863, 301 sub voce Scheidnich.

373) Ein Ritter von Mehrnstein bei Rattenberg geht, nachdem er der Fai vom Sonnwendjoch die versprochene Liebe gebrochen, nach dem heiligen Lande, um nie mehr zurückzukehren (v. Alpenburg, Tiroler Sagen 94—95). Ein Ritter aus Eger zieht, da ihn drei Fräulein lieben, nach dem heiligen Lande, worauf diese den Nonnenschleier nehmen, aber eine Namens Brunhilde lebt noch, als der Ritter heimkehrt, und stürzt sich, ihres Eides vergessend, dem Geliebten in die Arme, worauf beide sterben (Grässe, Sächsische Sagen II, 91). Ein Ritter, auf den ein anderer verheirateter Ritter eifersüchtig ist, wird gezwungen in's heilige Land zu gehen, wo er stirbt; aber da er befohlen hatte, ihm das Herz nach dem Tode auszuschneiden und der Geliebten zu überbringen, bestimmt der Ehemann diese dazu, ohne ihr Wissen das Herz zu verzehren; als sie hierauf erfahren, was sie gegessen, weigert sie die weitere Annahme von Speise und stirbt (Lieder der Klara Hätzlerin ed. Haltaus, Nr. 23).

374) Bei Vulpius, Curiositäten 1812, 405—422 (der Herausgeber will den Text aus einem Originalbericht empfangen haben) und ohne Zweifel daraus bei Seifart, Erheiterungen, Stuttgart 1866, 144—148. Erman erwies in der ZDPV. IV, 201—205 zuerst, dass hier ein aus der deutschen Ausgabe des Felix Fabri gemachter Roman vorliege. Dasselbe wird auch von der durch Hormayr (Taschenbuch 1837, 117—132) mitgetheilten Sage: »Der schöne Franz von Brünn« gelten, obgleich diese von der Person des Bartscheerers vielerlei Neues zu erzählen weiss und die Hauptperson nicht er, sondern die Tochter Hinkos von Waldstein Ludmilla ist, welche unter dem Namen Franz von Brünn der Reisegesellschaft 1483 sich angeschlossen haben soll, um nach Cypern zu ihrem Geliebten und Lebensretter Chrysogonus zu gelangen und seine Gattin zu werden.

[375]) Bei Vulpius, Curiositäten 1817, VI, 323—334, von Erman (ibid.) auch als Roman charakterisirt. Jedenfalls ist Raininger von Buchhorn aber eine historische Persönlichkeit, da von ihm in München im Cod. germ. Nr. 270, fol. 50—57 (c. 1464) Sprüche erhalten sind.

[376]) Unter den Begleitern des Herzogs Albrecht von Sachsen nennt die Sage auch Bruno von Schönberg, dessen Urahn einst einen Löwen im Moraste erschlagen und daher sein Wappen empfangen haben soll (Grässe, Sächs. Sagen I, 501, 64). Ein anderer Begleiter, der Zwickauer Hauptmann Martin Römer (den auch Mergenthal nennt), soll den Zug des Herzogs mit 150 Pferden verstärkt und ihn auf der Reise freigehalten haben (Grässe, Sächs. Sagen II, 12); ebenso habe er ein Reliquiar mit serbischer Inschrift, welches aus der Kirche zu S. Trinität in Constantinopel stammte, mit fünf Stückchen des heil. Kreuzes und vier Edelsteinen von einem Griechen gekauft, in dessen Hände diese Reliquien nach 1453 gekommen seien; Römer schenkte sie an die Marienkirche zu Zwickau, wo sie Wallenstein am 1. September 1632 raubte (Grässe II, 3—4; vgl. Johanniterblatt 1880, 280). Als Reisegefährte des Landgrafen Ludwig von Hessen (1491) wird Graf Johann von Ziegenhain, der letzte seines Stammes, genannt, welcher in Venedig zufällig einen Kaufmann traf, dem er, wie oft geschah, im Habichtswalde aus Muthwillen den Wagen umgeworfen hatte; der Kaufmann wollte ihn anfangs aus Rache dafür festnehmen lassen (Johanniterblatt 1878, Nr. 5, S. 28). Auch sollen der Freiherr Werner von Zimmern mit dem Grafen von Kirchberg und Freiherrn von Tengen (1483) auf ihrer Fahrt Meerfrauen angetroffen und (wie der Ritter Petermann von Temringen vom Schlosse Staufenberg; vgl. Engelhardt, Der Ritter von Staufenberg, Strassburg 1823) sich mit ihnen verheiratet haben (Zimmersche Chronik I, 26 ff.; Birlinger, Aus Schwaben, 7 f. Sollte darin vielleicht eine Reminiscenz an die cyprische Sage von der schönen Melusine, die im Hause der Lusignans spielt, liegen?). Ausser den Fahrten des Hans Bodmann, der nach siebenjährigem Umherirren durch das Nebelmännchen die Nachricht empfängt, dass eben seine Gemahlin Hochzeit feiere, und durch dessen Hilfe gegen das Versprechen, das Nebelläuten auf dem Bodensee aufhören zu lassen, noch zur rechten Stunde nach Hause zurückkehrt, um ganz wie Heinrich der Löwe durch einen Ring im Becher sich als der verloren geglaubte rechte Ehegemahl zu erweisen (Uhland, Werke VIII, 424—428; vgl. PV. 1308) und ausser der Pilgerreise des Grafen Friedrich VII. von Hohenzollern-Oettingen (PV. 1445[a]) ist es besonders das Haus der Montfort, von dem die Sage vielerlei zu melden weiss. Ein Graf Albrecht von M.-Werdenberg soll nach Portugal und dann über Rhodus, wo er den Grafen Johann von Pfirt trifft, mit Marquard von Altstetten nach Jerusalem gegangen sein und die Tochter des portugiesischen Königs Elise geheiratet haben (vgl. Zimmersche Chron. III, 194 ff.). Der Vater Albrechts war sogar bis Cathay gereist und hatte die Königin im Gotteskampf als der ihr vorgeworfenen Untreue nicht schuldig erwiesen. wofür er von ihr das Tuch Christi empfing, in welches der Leichnam Christi nach der Kreuzabnahme eingewickelt worden war (Thomas Lirer von Rankwil, Alte schwäbische Geschichten herausg. von Wegelin, Lindau 1761, c. 31—36, woraus die Darstellung bei Kaiser, Gesch. des Fürstenthums Lichtenstein 135—136 geflossen ist). Andere Pilger brachten aus dem heiligen Lande allerlei mit z. B. Arzneien, wie die Sage des Klosters Fischbeck zeigt (Grässe II, 815), und Gangolf von Mendt, welcher seinen Unterthanen irgendetwas Werthvolles mitzubringen versprochen hatte; aber er erhielt den

göttlichen Befehl, heimgekehrt mit dem Pilgerstabe auf die Erde zu stossen, dann werde eine neue Quelle emporschiessen, die den Seinen als die beste Gabe erscheinen werde. Diese Quelle heisst heute noch der Gangolfsbrunnen (Grässe II, 731 f.). Auch in englischen Romanen und Romanzen des späteren Mittelalters z. B. in Guy of Warwick, Bevis of Hampton, Eglamour, Isumbras und Triamour ist von Pilgerfahrten nach dem heiligen Lande die Rede.

377) Hans Brömser von Rüdesheim, als er im heiligen Lande gefangen war, that das Gelübde, kehre er glücklich heim, seine einzige Tochter Gisela dem Kloster weihen zu wollen. Er entkommt glücklich mit seiner Sklavenkette, aber Gisela will nicht in's Kloster gehen und ertränkt sich, worauf Brömser die »Not-Gotteskirche« und 1390 die Pfarrkirche zu Rüdesheim erbaut, auf deren Thurmspitze ein Halbmond als Wetterfahne sich dreht (Grässe, Sagenbuch d. preuss. Staates II, 707). Ein Ritter von Plate hatte seinen Bruder (c. 1360) erschlagen und musste dafür zur Strafe nach dem heiligen Lande pilgern; er baute heimgekehrt eine Marienkirche zu Plate (Grässe II, 922).

Pilgerverzeichniss.

c. **1300.** Ueber die Pilgerfahrt des Goslarer Decan Friedrich (aus Jerxheim) giebt folgende Notiz Nachricht: „Sciant universi, quod dominus Fredericus, quondam decanus ecclesie Goslariensis dictus de Jerxom et canonicus ecclesie Nazareth, de communi consensu totius capituli ecclesie Goslariensis decrevit et ordinavit ob reverentiam S. Trinitatis, ut VIII. Ydus Augusti, in die b. Sixti, transfiguratio domini nostri Iesu Christi celebriter et sollempniter celebretur et hoc ideo. Cum quadam die in ipso monte Thabor personaliter existeret et mirabilia Dei ibidem conspiceret, ubi Dominus transfiguratus fuerat, voto promissionis ad ista procuranda, si superviveret et Deo placeret, se diligenti animo astrinxit et Domino cooperante devotus inplevit, et quia in partibus transmarinis ab omnibus christianis et ex ista parte maris in maritimis civitatibus prenominata festivitas sicud in die penthecostes sollempniter peragitur et inter precipuas et digniores sollempnitates a pluribus christifidelibus computatur“ (Cod. perg. fol. Nr. 128, s. XIV, Gymnas. Halberstad. nach Schmidt, Programm des Königl. Domgymnasiums in Halberstadt 1881, 7).

1301—1311. Der Procurator und Syndicus von Lübeck Johann Selege macht eine Pilgerreise nach Jerusalem und kehrt glücklich wieder heim (Mecklenb. UB. V, 39, Nr. 2766; Lübecker UB. II, 138—139, Nr. 161; Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XV, 1882, 571).

1307 (1. Mai) urkundet der Rheingraf Werner jun. als Kreuzfahrer (Roth, Geschichtsquellen aus Nassau II, 57, Nr. 69).

1308 soll ein Ritter Johann von Bodman (bei Ueberlingen) nach dem heiligen Lande gegangen sein und sieben Jahre

lang wunderbare Abenteuer bestanden haben, wovon die Sage ausführlich zu berichten weiss (Uhland, Schriften VIII, 419—432).

Im Jahre **1309**, wo eine grosse Menge von Kreuzfahrern zusammenlief, um nach dem heiligen Lande zu ziehen (vgl. Röhricht in: Forschungen zur Deutschen Gesch., 1880, 118, Archives de l'Orient latin I, 651 und Mitth. d. österr. Inst. XV, 51, werden auch folgende Pilger genannt: a) Nicolaus, Sohn des Ploten, aus Mecklenburg (Mecklenburg. UB. V, Nr. 3280), b) Vogt Ulrich von Mätsch, dem wegen der Ermordung des Abtes von Marienberg ausser der öffentlichen Geisslung auch (19. März 1309) die Wallfahrt nach Jerusalem als Busse auferlegt worden war (v. Hormayr, Gesch. der Grafschaft Tirol I B, 503 ff.; Kopp, Gesch. der eidgenöss. Bünde IV A, 273 f.; Zeitschr. des Ferdinandeums 1871, 88—93; Tirolische Geschichtsquellen, Innsbruck 1880, II, 186), c) Wilhelm von Saefthingen, Mönch im Kloster Dunes, der seinen Prior im September 1308 schwer verwundet hatte und nun zur Strafe (1309) nach dem heiligen Lande geschickt wird („ut instanti Hospitalariorum passagio transeat in subsidium Terrae Sanctae et in praedictorum Hospitalariorum ordinem ingrediatur, si poterit" (Kervyn de Lettenhove, Notice sur un manuscrit in Nouv. Mém. de l'acad. de Bruxelles XXV, 12, 19). Einer Tradition zufolge soll dieser Mönch Wilhelm später Sultan von Egypten (!!) geworden sein (S. Genois, Les voyageurs Belges I, 19), d) mehrere Bürger aus Beckum, welche, mit Empfehlungsbriefen durch die Rathsmänner von B. versehen, geschworen hatten, vor vollendeter Jerusalemfahrt nicht heimzukehren (Westfäl. UB., Addit. Nr. 115; vgl. Pertz, Archiv VII, 834 und Zeitschr. für westfäl. Gesch. XLIV, 60).

1312 zeichnet sich Konrad Werner von Hattstatt in einem Kampfe auf der Insel Episcopia aus (Megiser, Propugnaculum Europaeum, Leipzig 1606, 72); vielleicht ist es derselbe, der als Pilger in einer Urkunde erscheint (vgl. oben S. 35 f.).

In einer Urkunde vom 23. November **1318** erwähnt Fürst Johannes von Werle den Pfarrer von Jördenstorf, Curdt Hammen, der in seinem Auftrage eine Pilgerfahrt nach Jerusalem vollbracht habe (Mecklenb. UB. VI, 390—391, Nr. 4026).

1319. Der Markgraf Waldemar von Brandenburg soll 1319 nicht gestorben, sondern nach dem heiligen Lande gepilgert sein, um einen Thronerben sich von Gott zu erbitten; über die ganze Sage vgl. die ausführlichste Darstellung bei v. Klöden, Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar, Berlin 1845, II, 314—318; IV, 336—359.

1320 pilgert Johann von Wildberg nach dem heiligen Lande (Leu, Helvet. Lexikon XIX, 451). L.

1324 stirbt Heinrich, der alte Riedler, auf der Fahrt nach Jerusalem in einem venetianischen Spital (Oberbayr. Archiv V, 99).

c. **1325** mag Konrad, Münzmeister von Wernigerode, das heilige Land besucht haben; wenigstens schliesst man auf die einfache Thatsache aus seinem Wappen mit drei Pilgermuscheln (UK. von Wernigerode 437 f.).

1328—1329 war Graf Albrecht I. von Montfort-Werdenberg im heiligen Lande, von wo er die Tochter eines Emirs mit in die Heimath gebracht und als Nonne dem Dominikanerkloster zu Bludenz übergeben haben soll (Schriften zur Gesch. des Bodensees XV, 1886, 17).

1330. Herzog Heinrich II. von Braunschweig-Grubenhagen, wegen seiner vielen Reisen nach dem Osten „de Graecia" genannt, der Schwager des Kaisers Andronicus II., reist, mit Empfehlungsbriefen ausgerüstet, nach Palästina und dem Sinai, wo er durch den griechischen Patriachen zwei Dornen aus der Dornenkrone Christi und Oel aus dem Grabe der heiligen Catharina zum Geschenk erhält (Waschow, Otto von Tarent, Glatz 1874 [Bresslauer Inaug. Dissertat.], 3—4), die er **1351** dem Kloster Walkenried übergiebt (Walkenrieder UB. 197—198, Nr. 921). Er heirathet 1330 Heloise von Ibelin (Du Cange, Les familles d'outre mer éd. Rey 378; vgl. Waschow 4; Havemann, Gesch. von Braunschweig I, 422—423; O. v. Heinemann, Gesch. von Braunschweig und Hannover, Gotha 1886, II, 53; Amadi 404, auch de Mas Latrie, Hist. de Chypre II, 215 und ADB.), und wird von Ludolf von Sudheim 39 Graf von Jaffa, Herr von Ramlah und Marschall des Königreichs Jerusalem genannt. Neben ihm wird noch erwähnt Hugo von Braunschweig **1365** (Machéras éd. Miller et Sathas 87, 89; N. Jorga, Philippe de Mézières, Paris 1896, 282), **1366** als Connétable des Königreichs Jerusalem Philipp von Braunschweig (Du Cange 148, 624; Machaut, La prise d'Alexandrie éd. de Mas Latrie 138, 284; Machéras 55, 62, 105, 161; Recueil armén. I, 715 f.; Amadi 416, 417; Strambaldi 40, 46, 77, 117) und **1371** Otto von Braunschweig (Du Cange 149, 151; Recueil arm. I. 718; Chron. de Morée éd. Fatio XV, LXI; Jorga 101, 120, 143, 152, 282, 285, 357 und ADB.). Ein Johann von Braunschweig erscheint **1413** als Admiral des Königs von Cypern (Niccolo da Este in Collezione di opere inedite o rare, Torino 1861, 131 ff.; vgl. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, herausge-

geben von Hüffer 1880, I, 305—307 und Revue de l'Orient lat. IV, 107).

c. 1332 — 1354. Friedrich Chreuzpeck (Kroisbach oder Krebsbach bei Neusiedel) dient im Kriege Albrechts I. gegen Böhmen, dann gegen Ludwig den Bayern, wird gefangen (1322), aber wieder befreit und kämpft (1324) in Italien, dann (1328) im Kreuzheere des Königs Johann gegen die Preussen, tournirt 1329 in Tours und kämpft in der Schlacht bei Konsetel gegen die Böhmen und Ungarn mit (1330), will hierauf Waffendienste bei König Robert von Neapel thun, geht aber, da inzwischen Frieden geschlossen worden war, über Apulien zum erstenmale nach dem heiligen Lande (c. 1332). Von dieser Reise meldet Suchenwirth (herausgegeben von Primisser, Wien 1827, 45 f., Vers 174—213), die einzige Quelle über die Thaten unseres Helden, Folgendes:

Dar nach so fur er uber mer Dy ersten vart, als ich ew sag;
Daz heilig grab, do inne lag Got selber, daz beschawet er;
Tzu sant Katreyen stund sein ger, Dy sucht er da mit tzuchten schon.
Vers 180 Her wider er gen Pabilon Fur, daz ich euch recht beschait,
Ain und tzwaintzig tage waid. Hinfür der edel fur tze hant
In ain stat, ist Guzz genant: Er war was auf der verte da,
Daz erwolt sein in Endia: Daz understund der haiden gewalt,
Der edel wart gevangen palt Und lag gevangen ein halbez jar,
Vers 190 Daz er nie sicher was verwar Des lebens einen halben tag.
Marian er zu dienen phlag Und lobt in seiner grösten not
Tzu fasten untz an seinen tot Sechs tag in der Wochen,
Daz plaib gar untzebrochen Von im gar sicher tägeleich:
Nu half im Christ von himelreich, Daz chaufleute chomen tzu der stunt,
Vers 200 Den er dikch gewesen kunt Mit ern was an maniger stat.
So vleizchleich man umb in pat, Man lech im gelt auf sneller vart,
Daz er mit ern ledig wart. Her wider er gen Venedy zoch.
(S. 46) Der werd vand mit ern hoch Ein geselleschaft gar wandels vrey,
Mit der fur er gen Armoney: Der chrig der was genomen ab.
Vers 210 Tzum ander mal daz heilig grab Sucht der ritterschefte kipper
Dar nach sach man in Tzipper, Von Tzipper gen Kunstantinopel. . . .

Von Constantinopel geht er durch Russland nach Stockholm, dient dann im Heere des Königs Magnus gegen die Russen, kehrt von da nach Schweden zurück, geht nach Schottland und Irland, dann nach Spanien und Rom, kehrt nach 3½ jährigem Aufenthalt zurück und kämpft 1351 im Heere des Königs Ludwig von Ungarn gegen die Preussen. Hierauf besucht er Dänemark, Holstein, Westfalen, Frankreich, Spanien, Majorka, Sicilien, Calabrien, Rhodus, Cypern und kommt zum drittenmale nach dem heiligen Lande (S. 47, Vers 300—302), von wo er über Constantinopel durch die Wallachei und Ungarn wieder glücklich heimkehrt. Da Friedrich 1358 Oberjägermeister wurde (Huber, Rudolf IV. von Oesterreich, 156), so wird diese dritte Reise nach Jerusalem wohl in die Jahre 1353—1355 zu setzen sein; er starb 1360 (Peter Suchenwirt, Werke, herausgegeben von Primisser 43—47, 247—255; v. Hormayr, Taschenbuch für vaterl. Geschichte 1828, IX, 13—23). Ueber das Denkmal unseres Pilgers in der Augustinerkirche zu Baden vgl. Blätter des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich, 1871, 141—143; Kurz, Oesterreich unter Herzog Albrecht IV., Linz 1830, II, 354—355 auch Friess, Programm von Seitenstetten 1898, 12.

1333. Wilhelm von Boldensele (Otto von Neuhaus) reist mit einem Priester und zahlreicher Dienerschaft auf Veranlassung des Bischofs von Limoges und späteren Cardinals Elias von Talleyrand-Périgord nach Jerusalem, wo er am 5. Mai eintrifft (Grotefend in d. Zeitschr. d. historisch. Vereins für Niedersachsen, Jahrgang 1852 (1855), 209—226, 231 f.; vgl. Miclot in: Le chevalier au cygne éd. Baron von Reiffenberg I, 277), nachdem er eigenmächtig das Dominikanerkloster S. Paul in Minden 1341 verlassen, aber in Rom Absolution empfangen hatte. Er berührt Troja (S. 239), Athen, Chios, Ephesus (S. 240), Rhodus, Cypern (S. 241; das dort genannte Schloss Gedamor ist Dieu d'amour), geht über Jaffa nach Tyrus (S. 242), dann über Accon, Gaza, Cairo (S. 244 ff.) nach dem Sinai, mit einem Geleitschein des Sultans versehen (S. 252—256), dann über Jerusalem, wo er Ritter des heiligen Grabes wird und die umliegenden Gräber der Propheten unter Führung eines deutschen Juden besucht (S. 270), nach Damascus (S. 283 f.); von den Maroniten im Libanon erzählt er, dass sie auf den nächsten Kreuzzug warteten, um mit den Christen des Abendlandes gegen die Muselmänner zu kämpfen (S. 286). Vgl. ADB. und RB. Nr. 192. Eine deutsche Uebersetzung des Reiseberichts veröffentlichte F. Khull, Zweier deutschen Ordensleute Pilgerfahrten in: Gaben d. kath. Pressvereins, Graz 1895, 1—46.

c. 1334 kommt Giso von Ziegenberg auf seiner Heimreise von Palästina nach Neapel und bringt von da das Blut Christi mit (Zeitschr. für Niedersachsen 1858, 141—144; vgl. Röhricht, Die Deutschen im heil. Lande 113).

1336—1341. Ludolf, Pfarrer zu Sudheim, weiss von seiner Orientreise viel über Deutsche zu berichten. In Cypern trifft er einen Grafen von Vianden (d. i. Graf Gottfried III.; vgl. Neyen, Hist. de la ville de Vianden, Luxembourg 1851, 146—147), Graf (Heinrich) von Schwarzburg (der in der That 1337 nach Jerusalem pilgerte und auf der Reise starb; vgl. Chron. Sampetrin. ed. Stübel 174; Hesse, Arnstadts Vorzeit 152, Note 36), „dominus de Sleyde, nobilis de Lichtenstein“ (S. 35) ebenso viele Deutschherren und Ritter des englischen S. Thomasordens (S. 32). Ueber den ersten christlichen Herrn von Caesarea erzählt er (S. 49): „terra sancta recuperata, in portionem cujusdam militis de partibus istis nomine de Horne fuit devoluta, cujus generis adhuc temporis meis vixit vidua, quam saepius bene vidi et de hac materia tractavi“ (vgl. dagegen Du Cange, Les familles d'outre mer éd. Rey 247 f. und Röhricht, Die Deutschen im heil. Lande 21). In Hebron trifft er drei Renegaten aus der Diöcese Minden, welche früher den Wilhelm von Boldensele auf seiner Reise begleitet hatten (S. 71), in den Balsamgärten von Matharia vier Deutsche, ausserdem noch einen Mann aus Schwarzburg in Thüringen und einen gewissen Nikolaus, die wahrscheinlich bei der Eroberung Accons 1291 gefangen genommen waren (S. 54). Am Todten Meere lernt er zwei bei derselben Gelegenheit gefangene Templer (der eine war aus Burgund, der andere aus Toulouse) kennen („qui ligna soldani servabant“), die nach Ablauf eines Jahres ihre Freiheit wieder erhielten (S. 89). Am Fusse des Tabor will der Reisende die Burg Blanchegarde (Tell es-safije bei Askalon!) besucht haben, nach der sich viele dort ansässige Familien genannt hätten („sed unde orti fuissent eorum parentes ante recuperationem Terrae Sanctae, penitus ignoratur, et saepius super hoc ab eis sum interrogatus, si aliquis esset in partibus meis, qui se diceret habere in partibus illis cognatos, qui eorum arma in clipeis haberent“; S. 96). In Safed findet er bei einer jüdischen Familie aus Westfalen Aufnahme (S. 97). Die Grabeskirche vergleicht er mit der Cathedrale von Münster (S. 78), den Libanon mit dem Osning (S. 37), den Tabor mit dem Desenberg bei Paderborn (S. 95).

Seine Reisebeschreibung, die das Meiste aus Wilhelm von Boldensele entlehnt, ist herausgegeben von Deycks in der Bib-

liothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart 1851; sonst vgl. ADB. s. voce und RB. Nr. 195.

Zwischen **1337** und **1341** pilgerte **Burggraf Albrecht der Schöne von Brandenburg**, nachdem er viele ritterliche Fahrten glücklich vollendet, auch nach dem heiligen Lande (S. 15—17); von ihm berichtet Peter Suchenwirth (herausgegeben von Primisser, Wien 1827, 21):

Darnach was über mer berait Der Herr mit ganzer innercheit.
Und sach daz heilig gotes grab. Da noch wolt' er nicht lassen ab.
Er tzogt zu sant Katreyn Die müzz sein seele vreyen
Vor immer bernden ungemach: Ir grab, ir heilig öl er sach:
Dem edlen wart da mer bechant Orep der perk in haiden lant,
Der in der wüste wazzer gab, Vil maniges dürren hertzens lab
Was er der Iserhelen schar; Er nam auch Pabilony war
An seiner widerverte, In deucht die vart nicht herbe
Her über mer und heim zu land.

(Vgl. Geisheim 15—17 und Märcker, Albrecht der Schöne, Berlin 1858, 9, 31).

c **1338 — 1347** bereist ein ungenannter Kleriker aus Köln Aegypten, Palästina und Persien, worüber uns ein leider nicht vollständiger Bericht vorliegt, den zuerst Benfey, Orient und Occident, 1862, I, 452—480, 627—647, dann Röhricht u. Meissner in der Zeitschrift für deutsche Philologie XIX, 1—86, veröffentlichten; er enthält gar keine persönlichen Erlebnisse und wenig über Palästina, schildert aber die Zeitverhältnisse, die Flora und Fauna ausführlich und ist die eine Hauptquelle für des Joh. von Hildesheim Drei-Königs-Legende geworden. Vgl. RB. Nr. 199.

1340 stirbt in Retimo auf Candia Johannes Cirol aus Marburg in Steiermark. Die Commemoriali II, 88, Nr. 503 melden darüber (10 juli 1340): „Ducale a Filippo da Molino rettore a Rethimo. Gli si ordine di consegnare a Giovanni Grioni i 150 ducati et le 4 ampolle di balsamo lasciate da Giovanni Ciról di Marburg morto in quella città mentre veniva di Terra santa con Nicolò ungherese“ (vgl. II, Nr. 531, 537).

c. **1340** geht ein Herr von Nassau nach dem heiligen Lande und findet dort bei einem Emir freundliche Aufnahme; dieser entbindet ihn auch von der Zahlung des Tributs für den Besuch des heiligen Grabes („qui census satis dampnosus et notabilis fuisset, si secundum quantitatem peccunie eorum ab eis exactus fuisset“). In Damascus wird er von einem Renegaten mit seinen Begleitern als Kundschafter des Kaisers verdächtigt („nam in brevi venturus foret cum exercitibus Christi-

anis ad terram illam capiendam et sue dicioni subjiciendam"); in Folge dessen gefangen gesetzt und schimpflich behandelt, aber durch Vermittlung seines Gönners als Pilger legitimirt und befreit, worauf der Renegat seine falsche Anklage mit dem Tode büssen muss. Die Pilger werden durch den Emir auch dem „Sultan" vorgestellt, der sie freundlich aufnimmt und dem Gouverneur von Accon befiehlt, sie nach Cypern einzuschiffen. Als dieser dem Befehl nicht nachkommen will, zwingt ihn der Emir mit Hilfe der 400 in Accon weilenden christlichen Kaufleute dazu und verschafft ihnen Gelegenheit zur Fahrt nach Cypern. (Johannes von Winterthur, Chronik, herausgegeben von Georg von Wyss, Zürich 1856, 186—187).

1342 stirbt Graf Ludwig von Oettingen, ein Domher zu Mainz, in Cairo (J. P. Lang, Materialen zur Oetting. Geschichte, Wallerstein 1774, IV, 133).

1343 pilgert Graf Woldemar von Anhalt nach dem heiligen Lande (Peter Becker, Chronik von Zerbst, herausgegeben von Kindscher, Dessau 1858, 4 u. 141). In demselben Jahre soll der Schwager des Königs Ludwig von Deutschland, ein Graf von Holland, sich zur Pilgerfahrt gerüstet haben, ohne jedoch das heilige Land zu erreichen (Joh. von Winterthur 189—190).

1346a im März pilgern die Herren von Bodman und von Hohenfels mit einigen Gefährten nach dem heiligen Lande, wo sie gut aufgenommen werden („a quodam rege pagano reverenter tractati sunt et muneribus insignibus honorati sunt"); sie treffen schon vor dem 25. December desselben Jahres wieder in der Heimath ein (Joh. von Winterthur 240; vgl. Uhland, Schriften VIII, 432—433; Verein für d. Gesch. d. Bodensees XI, 1872, 38, Nr. 178 und XXIII, App. 69, Nr. 248).

1346b am 14. März bricht Ludolf von Frameynsberg aus Landshut zu einer Pilgerfahrt auf, besucht Jerusalem und den Sinai. Die Reisebeschreibung ist ohne bemerkenswerthe Détails (Canisius-Basnage, Lectiones antiquae IV, 358—360; RB. Nr. 204).

1349a am 11. October erhält Stephan von Reichenbach (aus Schlesien) von Clemens VI. die Erlaubniss, mit 6 Begleitern nach dem heiligen Lande zu pilgern (W.).

1349b stirbt auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem Eberhard von Attendorn, Senator von Lübeck (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 12).

1353 (nach Silesiogr. Henelii renov. II, 307: 1340; vgl. Gesch. der Stadt und Festung Gross-Glogau 1853, 220) macht

Herzog Heinrich von Sagan und Glogau eine Pilgerfahrt (Theiner, Monum. Poloniae I, 552; W.).

1354a am 22. Mai wird in einer hanseatischen Urkunde bestimmt, dass die Mörder des Knappen Marquard von Westensee für sich zur Busse je einen Pilger nach Aachen, Rom, Santiago und Jerusalem absenden sollten (Lübecker UB. III, 199—201; die Bescheinigungen über die nach Santiago und Rom vollbrachte Wallfahrt des Priesters Fusor siehe ebenda Nr. 233 u. 247). Sonst vgl. Mantel, Lübeck und Marquard von Westensee, Lübeck 1856, 32—33, und dessen Beiträge zur Lübisch-Hansischen Geschichte, Jena 1881, 163—164.

1354b am 15. April erlaubt Innocenz VI. dem Herzog Bolko von Schlesien, Herrn von Münsterberg, mit 40 Begleitern das heilige Grab in Jerusalem zu besuchen (W.).

1355 am 5. December: „Alberto duca d'Austria, Stiria, Carintia ecc. al doge. Nicolò de Zvenegra e Corrado de Gors suoi sudditi gli sporsero querela, come nel passare in Terra santa sieno stati spogliati in mare da Veneziani. Chiede che il doge si adoperi onde riabbiano il perdutto. Data a Vienne" (Commemoriali II, 235, Nr. 107).

1356a stirbt Otto von Welterendorf, der 18 Jahre des Herzogs Albrecht von Oesterreich „trewer kneyt" gewesen war, als er „aussen von heilighen Landt Walfart komen" (Ber. u. Mittheil. des Alterthumsvereines zu Wien 1872, XII, 95). L.

1361 am 13. August stirbt Bischof Hugo von Verdun zwischen Cairo und dem Sinai in der Wüste (Anonymi series episc. Virdun. in Schannat, Vindem. III, 106; Clouët, Hist. des évêques de Verdun III, 297—301).

1363 am 14. Mai verbürgt Innocenz VI. dem Mainzer Canonicus Sieghard von Schwarzburg den Besitz und Genuss seiner Pfründe während der Dauer seiner Jerusalemfahrt (Päpstl. Urkunden und Regesten in Geschichtsquell. d. Prov. Sachsen II, Nr. 500).

1366 zieht Graf Rudolf von Sargans mit Eberlin Brunner und Walter, einem Knechte, ebenso Graf Ulrich von Montfort-Feldkirch nach dem heiligen Lande: beide sterben zu Rhodus, letzterer am 31. October 1367 (Montfortsche Hauschronik aus der Königl. Bibliothek zu Stuttgart durch Herrn Oberstudienrath Prof. Dr. von Heyd mitgetheilt [cod. hist. fol. 618, fol. 101, 105, 121]; vgl. v. Vanotti, Gesch. d. Grafen von Montfort-Werdenberg 214).

1372 Ende Juni geht Graf Rudolf von Montfort mit Ulrich Hartzer aus Constanz und seinem Diener Stürzner,

der unterwegs stirbt, nach Jerusalem, wo er die Ritterwürde des heil. Grabes empfängt, und kehrt Weihnachten wieder heim (Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees XV, 1886, 17; dasselbe sagt die oben citierte Hauschronik fol. 106).

1373 stirbt auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem Tiedemann oder Dietrich Mornewech, Senator von Lübeck (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 12).

1375 am 13. Februar beschliesst der venetianische Senat, dem Herzog Otto IV. von Brandenburg-Landeshut und seinem Neffen dem Herzog Stephan von Bayern (mit dem Beinamen „der Kneissel") auf ihren Wunsch eine Galeere zur Fahrt nach dem heiligen Lande zu bewilligen (Simonsfeld, Beitr. zur Bayer. u. Münchn. Gesch. in Münch. Sitzungsber. d. Acad. 1896, 293; vgl. 298—299). Auf seiner Rückkehr berührt Herzog Stephan Padua (Gataro in Muratori, SS. rer. Ital. XVII, 760; vgl. Riezler, Bayrische Geschichte III, 107—108).

1376a am 15. August segeln Hans von Bodman und Diethelm jun. der Schilter von Venedig ab und kommen über Alexandrien nach Cairo, wo sie den in Kerkerhaft befindlichen König von Armenien besuchen (Leo VI. war 1375 gefangen worden; vgl. Weil, Gesch. der Chalifen IV, 524). Das Castell, in dem der Harem des Sultans sich befand, wird mit Constanz verglichen. Von hier reisen die Pilger nach dem Sinai, erreichen dann nach vierzehn Tagen Bozora (Gaza?), zwei Tage später Ramlah und am 21. December Jerusalem, von wo sie weiter nach Damascus ziehen. (Codex in Karlsruhe, S. Georgen 71, saec. XIV und Giessen 992, fol. 48b—53b; vgl. Senkenberg, Corp. jur. Germ. I, XXIX; Anz. für Kunde d. deutsch. Vorzeit 1835, 273 ff. und N. Archiv 1886, XI. 571, Nr. 1; RB. Nr. 219). Jedenfalls ist die Reise des D. Schilter gemeint, welche Vierordt, Geschichte von Baden, 410 in's Jahr 1376 setzt; vgl. Verein für die Gesch. des Bodensees XIII, 1884, 47, Nr. 215, (XXIV, 1895, 88, Nr. 297), wonach H. v. B. vom 24. October 1379 bis 1. Aug. 1381 zu Hause nicht nachweisbar ist.

1376b beschenkt der Lübecker Senator Marquard von Dame seinen treuen Diener Nikolaus Rodenborch mit 100 Lübischen Mark, da dieser ihn auf seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem begleitet hatte (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 13).

c. 1376 kehrt Johannes von Lichtenstein, Hofmeister des Herzogs Albrecht von Oesterreich, aus dem heil.

Lande zurück (Neumann in Oesterr. kath. Vierteljahrsschr. XI, 1872, 19, 25—27; vgl. ibid. X, 1871, 510—540; RB. Nr. 220).

1377a am 8. März verschreibt Herzog Friedrich von Bayern Ulrich dem Puecher 110 Pfund Regensburger Pfennige für seinen Vetter, den Markgrafen Otto von Brandenburg wegen des grossen Pferdes, das Otto dem Puecher versprach, als er ihn in Jerusalem zum Ritter des heiligen Grabes schlug, „und um einen Maydenn, den ihm der Puecher ausborgte von Wilhalm von Erising (Freising), welchen (Maydenn) Otto dem Schiffmann gab, der ihn über Meer führte“ (v. Lang, Reg. boica IX, 371). Wie Herr Graf Riant mittheilte, befindet sich in einer venetianischen unedirten Enquête vom 7. Januar 1421 folgende Zeugenaussage des Benjamin Hegio: „Jam sunt quinquaginta anni elapsi et ultra, quod ipse testis fui ad visitandum loca Sancta de societate cum domino duce Bavariae“. Vielleicht bezieht sich diese Nachricht auf obige Pilgerfahrt.

1377b stirbt Johann Wiintappere aus Hamburg auf seiner Pilgerfahrt zum Jordan und wird bei Jericho begraben; aus seinem Nachlass empfing die Stadt Hamburg 55 Mark (à 16 Schilling). Vgl. Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg I, 254; ebenda S. 243 (zu demselben Jahre) steht: „de bonis Johannis de Bortzem, des olden Wiintappers 40 Pfund“ (à 20 Schillinge); vgl. auch ebenda S. 172 zum Jahre 1373. (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Koppmann).

1378 soll Friedrich von Hünenberg auf einer Pilgerfahrt in die Hände der Muselmänner gefallen, aber nach mehrjähriger Gefangenschaft durch seine Verwandten wieder losgekauft worden sein (Stadlin, Die Schweiz in ihren Ritterburgen, Chur, 1828, I, 403, und Topographie von Zug I, 105—107), doch ist das Factum wie das Jahr mit Recht in Zweifel gezogen worden (Schweiz. Geschichtsforscher III, 11). L.

c. 1379 († 1420) besucht P. Conradus de Crossis (Krossen) wohl zum ersten Male das heilige Land; er ging im Ganzen dreimal dahin. einmal in Begleitung des P. Johann von Witten († 1411) auch nach dem Sinai (P. Ingold, Notice sur l'église et le couvent d. Dominicains de Colmar, 1894, 36; vgl. auch ADB. s. v.). L.

1380 bestimmt Johannes von Borken, dass für ihn ein Pilger nach Jerusalem geschickt werde (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium 77); dasselbe bestimmt Johannes de Ankem in demselben Jahre (ibid.).

1381 stirbt auf einer Jerusalemfahrt Graf Johannes I.

von Anhalt (Peter Becker, Zerbster Chronik, herausgegeben von Kindscher, Dessau 1858, 4 und 141).

1384. Der Nürnberger Patrizier Hans Rieter pilgert nach dem heiligen Grabe und empfängt am 13. Februar 1384 eine Vermehrung seines Wappens durch König Jacob I. von Cypern, und zwar in Genua, wo sich letzterer damals grade befand (Will, Nürnbergische Münzbelustigungen III, 346 und Herquet im Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1881, Nr. 1; Röhricht-Meisner, Das Reisebuch der Familie Rieter, Tübingen 1884 [in der Bibl. d. Literar. Vereins zu Stuttgart CLXVIII], 1).

1385. Peter Sparnau und Ulrich von Tennstädt (Constatt nach M., der beide aus Erfurt stammen lässt) brechen mit einem Knecht Claus Frybate am 30. Juli von Plaue bei Arnstadt auf und schliessen in Venedig, von wo sie Frybate mit ihren Pferden zurückschicken, mit dem Rheder Nicolao Paulo wegen der Ueberfahrt ab; ihre Reisegefährten sind: Reinhold Spendener (M. Splender) und Johann Wickersheim (M. von Weigersheim) aus Strassburg, Lorenz Egen (W. Pregen) aus Augsburg, Hans Mettler aus Lübeck, Hans, der Koch (M. nennt noch: Johannes von der Swemming und „Hans Kothin von Elsass"). Sie segeln am 19. Aug. nach Alexandria, von wo sie den Sinai und das heilige Land besuchen, treffen in Rhodus Espetis von Besnek (Besnik?), Konrad von Weitra aus Oesterreich und Johannes Wildberg (genannt Tösegger, Herr zu Gössgen im Aargau?) und kehren über Ephesus und Constantinopel, Tirnowa, Hermannstadt, Ofen, Wien, Prag zurück. Die Reisebeschreibung (aus der Feder des Lorenz Egen) ward nach einem Münchener Codex (M.) veröffentlicht im Ausland 1865, 917—919 und nach einem vollständigeren Text (W.), der Peter Sparnau zum Verfasser hat, aus einer Handschrift in Weimar von Röhricht in Zeitschr. für Erdkunde, Berlin 1891, XXVI, 479—491 (RB. Nr. 225 u. 226). Vgl. auch N. Jorga, Acte şi Fragmente, Bukarest 1897, III, 1—2, wo die Route von Constantinopel bis Wien (aus W.) wiederholt ist.

1386. Ritter Rudolf von Arburg, der Alte genannt, Herr zu Büron, geht, als der Sempacher Krieg bevorstand, um neutral bleiben zu können, als Pilger nach Jerusalem (Balthasar, Historische Beschreibung des Kantons Luzern IV, 2—3 [Manuscript der Stadtbibliothek Luzern]; Anzeiger für schweizerische Gesch. 1875, 128); er soll 1399 die Bruderschaft der 10.000

Ritter gestiftet haben (Th. von Liebenau, Ritter von Baldegg 73, Note 2). L.

1387a macht Ludolph Dyningh aus Lübeck vor dem Antritt der Jerusalemfahrt sein Testament (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis, 14, 77); in demselben Jahre bestimmt Hillegundis Gholdenzee die Absendung eines Pilgers (ibid. 77).

1387b. Nikolaus von Scharnachthal erhält (am 15. Juni) vom Administrator des Bisthums Constanz Erlaubniss zu einer Pilgerfahrt mit 3 Begleitern, scheint aber sein Gelübde nicht erfüllt zu haben (Schweiz. Geschichtsforsch. III, 84; vgl. O. Ziegler, Schweiz. Pilgerfahrten 1870, 2).

1389 zieht Heinrich Ketzel aus Nürnberg nach Jerusalem und wird dort zum Ritter geschlagen (Will, Münzbelustigungen IV, 183 nennt ausser ihm noch als Jerusalemfahrer aus derselben Familie: Georg (1453), Ulrich (1462), Martin (1468 und 1476), Wolf (1493), Georg und Sebald (1498); vgl. dieses PV. unter den betreffenden Jahren). Sein Grabstein († 1438) mit den vier Zeichen seiner Ritterwürde (ein Blumentopf, das fünffache Kreuz, das Rad und das Schwert mit einem Zettel umwunden) ist nach der gütigen Auskunft des Herrn Prof. Dr. Kamann in Nürnberg noch heute auf der Nordseite der Peterskapelle an der Sebalduskirche zu sehen. Das Hallersche Geschlechtsbuch (im Königl. Bayrisch. Archiv zu Nürnberg) erwähnt auch, dass Lukas, der Sohn Heinrich Ketzels „von der Schwartzerin", nach dem heiligen Lande gegangen sei (Kamann 11).

c. 1390 pilgert Wilhelm Rieter († 1412), „Heinrich Rieters Sohn von der Mauerin" nach dem heiligen Lande (Kamann 11).

1390—1396 soll der Minnesänger Graf Hugo VIII. von Montfort, Herr zu Bregenz und Pfannberg, im heiligen Lande gewesen sein (Stälin, Wirtembergische Gesch. III, 686; Weinhold in den Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark 1857, 137 f.; ADB.; Bergmann in den Sitzungsber. der Wiener Akad. [phil. hist. Classe] 1853, IX, 815 lässt das Jahr unbestimmt). Hingegen bezweifelt Bartsch, Hugo von Montfort (Stuttg. litterar. Verein CXLIII) 1879, 12—13, 20 die Echtheit seines vierzigsten Gedichtes (ebenso Wackernell, Hugo von Montfort 1881, 272), auf welche sich die Annahme seiner Pilgerreise überhaupt stützt, aus philologischen Gründen und bestreitet überhaupt, dass Hugo jemals in's heilige Land gegangen sei. Da aber jenes Gedicht doch von einer Jerusalemfahrt spricht und

insofern Interesse haben muss, so mag die darauf bezügliche Stelle einfach hier folgen (bei Wackernell 168—171):

(S. 223) Man fint dinr barmung vil und me Beschriben noch an manchen enden
In alter und in nüwer e. Nu wolst uns, herr, den engel senden,
Der Thobias sone behut Vor leid und auch vor smertzen.
(S. 224) Mach unser end und walfart gut Uns auch vor allen sünden frut
Durch dinen dot und düres blut, Wan es ist uss dem schertzen.
O herr, vatr allr barmhertzikeit, Durch dine hoen namen dri
Und durch din mutr, die reine meit, So bis uns, herr, mit hilffe bi.
Wir sweben hie uf wildem mer. In grossem Kommr alls drostes bar.
Langes leben uns bescher, Biss wir unsr sünd Gebuessen gar
Und erwerben herr die hulde din.
Maria, lichter meris stern, Bit din usserweltis kint,
Das er uns alle wöll gewern Und verlihen uns ein selgen wint,
Der uns leid uss diser hab Vollent uf das heilige lant
Und fürbass zuo dem heiligen grab Da dinem hertzen wart bekant
Vil swerer klage und sender pin.
O wirdger apostel sanct Jacob, Bit fur uns den werden Crist.
Du hast verdient solch wird und lob, Das du macht helffen ze aller frist
Den di dich in nöten ruffen an, Nu löse uns hie auss jamers band,
Las uns nit lenger hie bestan, Wann unser wallfart si getan,
(S. 225) So geleid uns mit der gnaden van Frolich wider heim ze land.
Diss gedichte wart gemacht In vil grossem ungemach.
Es was wol umb mitternacht, Da kam einer gangn und sprach:
Stent uf balde, ir bilgerin, Und ruffent an den werden got;
Ein grässlichs wetter get darin, Wir haben hie in grosser not.
Da was gerissen auch entzwei
Ein seil, das was dick manigfach. Daran der anker haft,
Der dief in meris grunde lach; Gross wint het das geschaft,
Der auch den anker hat gestreckt, Der von recht was gebogen,
Das mich und manchen da erstreckt, Das ist war und ungelogen.
Da bettet pfaffe und lei.
Fürbass sprach derselbe man: Man wil ein pilgrin machen,
Der sol zu sant Jacob gan, Das er uns helff in disen sachen.
Ein jeder geb sin stür dartzu. Das det man do vil gern,
Darnach vil schir gewonn wir ruo. Des bis gelobt, herr, immr und nuo,
Und wolst uns fürbass gnade tuo: Din drosts mag niman enbern.
(S. 226) Als hat uns got der herr geholfen, Des muess er immer glebet si.
Uss sovier lant von wildem golfen. Ein schif das hilt uns nahe bi,
Darin vil der heiden was, Das ze stucken da zerbrach,
Das ir keiner da genas, Wan einr den da vil mancher sach:
Derselb in unser schiffe kam.
Sin lip was vil ser zerstossen, Das las also ich hin gan,
Wan etlich heiden sin genossen Hant ze leid mir vil getan,
Das mich nit mer verlanget dar. Mangen esel ich dariten phlag,
Die konden struchen alle gar Vil dicke ich uf den steinen lag,
Ich het mich nah gefallen lam.

Wann ich dem esel gab ein slag, So kam gelauffn der Sarazin:
Er sprach: vil bald hab die gemag! Vil oft muost ich sin marras sin.
Als dick ich uf den esel sass, Als wolt oft er ein grossen han,
Darumb muss ich in dragen hass. Ich dacht: wie mag sich fuegen das?
Ich han geritten dick vil bass. Das ich solchs kratzen was erlan.

1391 a am 11. November wird den Flämingern in einem Frieden mit den Hanseaten (Koppmann in d. Hansischen Geschichtsblättern, Leipzig 1876, 17—20) von den letzteren zur Sühne auferlegt: „ze willen — gode to eren und demne copmanne to beteringhen zenden 16 erliche personen to Olden Rome (— im Gegensatz zu Avignon —), unde 16 erliche personen to sunte Jacobe to Conpostelle, unde 4 erliche personen over mer to dem hilghen grave unses Heren, — unde darup deme copmanne breve wedder to bringhende, dat ze ere pelegrimatz dar dan hebben" (Hansarecesse I, 4, S. 31 Höhlbaum, Hans. UB. IV, Nr. 1075). Leider fehlt grade das Attest aus Jerusalem (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Koppmann).

1391 b am 11. November erleiden 4 Minoriten in Jerusalem den Märtyrertod; unter den Zeugen, die das darüber ausgefertigte Protokoll unterschreiben, findet sich auch der Minorit Johannes aus Strassburg (Arch. de l'Orient lat. I, 545)

1392 a. In einer Urkunde vom 5. Februar 1392 wird Matthias Stasse als auf einer Jerusalemfahrt verstorben erwähnt (Lübecker UB. IV, Nr. 554, S. 609 f.).

1392 b. Die englischen Pilger Thomas de Swinburne und Thomas Brygg treffen in Venedig, welches sie am 2. September verlassen, deutsche und czechische Pilger, wie Hans von Hoske und Snutt von Fetau (Archives de l'Orient latin II B, 380; vgl. RB. Nr. 230).

1393 am 26. April empfiehlt der König von Ungarn dem Venetianischen Dogen den Herzog Wenzel von Stettin, Pommern und Cassubien und bittet, ihm für seine Pilgerfahrt eine Galeere zu überlassen (Mon. spectantia historiam Slavor. meridion. IV, 305; Venedig, Marcusbibliothek, Misti XLII, 108). Es kann nur Herzog Wratislaus VII. von Pommern-Wolgast jenseit der Swine gemeint sein, von dem wir wissen, dass er 1392 mit einem Vetter Herzog Wratislaus VI. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine über Polen, Ungarn nach dem heiligen Lande gezogen sein soll (Barthold, Geschichte von Rügen und Pommern III, 520).

1395 a. Heinrich Meteler, Senator aus Lübeck, bestimmt, dass für ihn ein Pilger nach Jerusalem wallfahrten solle (Jacob. a. Melle 77).

1395 b. Vier Ritter aus Metz: Jehan de Raigecourt, Rémion de Mitry, Poince le Gournaix und Nicolle Louve gehen nach dem heiligen Lande (L'Austrasie, Metz 1838, III, 149—168, 221—236; vgl. Bonnardot et Longnon, Le saint voyage de Jherusalem du seigneur d'Anglure, Paris 1878, XX—XXI; RB. Nr. 233).

1396. Czaslaus IV. von Penzig auf Niederbrela soll nach dem heiligen Lande gegangen sein, und **1401** wird ein „Herrn Czaslaus Sohn" in Görlitzer Stadtrechnungen als Ritter des heiligen Grabes erwähnt (Knothe, Geschichte des oberlausitzischen Adels, 1879, 417).

1398 Ende August tritt Herzog Albrecht IV. von Oesterreich seine Pilgerfahrt an und wird im December wieder nach Wien zurückgekehrt sein (Neumann, Die Jerusalemfahrten der älteren Habsburgischen Fürsten in den Berichten und Mittheilungen des Alterthumsvereines, Wien 1881, XX, 139—140, 142—145); dass er im September in Venedig war, geht aus Marino Sanudo in Muratori SS. XXII, 765, 780 hervor, und aus einer Notiz der Wiener Artistenfakultät (Neumann 140) ergiebt sich der Monat seiner Heimkehr. Fälschlich wird 1392 als Jahr dieser Reise angegeben bei Lazius, Comment. de geneal. Austr. 250, 1397 (Hanthaler, Fasti Campilil. II, 552—558) und 1400 (Ebendorffer in Pez, Annal. Austr. II, 823—824; Fragm. histor. ibid. 385; Caesar, Staats- und Kirchengesch. von Steiermark VI A, 33; vgl. Kurz, Oesterreich unter Herzog Albrecht IV., Linz 1830, I, 33, 156—157). Es ist höchst wahrscheinlich, dass unter seinen Begleitern sich auch der Dichter Oswald von Wolkenstein befand (v. Hormayr, Taschenbuch f. vaterl. Gesch. 1824, 343; 1845, 150). Wir wissen, dass der letztere auf Wunsch seiner Geliebten Sabina Jäger von Tisens eine Wallfahrt antrat und über Genua, Aegypten nach Jerusalem gelangte, wo er den Ritterschlag des heil. Grabes empfing. Hierauf kehrte er über Rom, Florenz im December **1400** wieder nach Tirol zurück, wo seine Braut inzwischen einen anderen geheirathet hatte (Beda Weber, Die Ged. Osw. v. Wolkenstein, Innsbruck 1847, 6). Dann durchzieht er Holland, England, Portugal, nimmt 1411 an der Eroberung Ceutas theil, wird von dem muslimischen Herrscher Granadas freundlich aufgenommen und kehrt durch Südfrankreich wieder heim (vgl. Zingerle in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil. histor. Classe, 1870, LXIV, 659—660).

c. 1400 fällt die Pilgerreise des Ritters Ludwig von Kamer, der auf der Heimkehr starb (Hundt, Stammbuch des

bayr. Adels I, 239). Um dieselbe Zeit wird ein gewisser Gerhard aus Cöln als Einsiedler in Egypten erwähnt (Acta SS. 14. April II, 350—352).

1401 giebt Papst Bonifaz IX. dem Grafen Friedrich von Oettingen Erlaubniss zum Antritt seiner Jerusalemfahrt (J. P. Lang, Materialien 1774, IV, 133).

1402 a. Leonhard Kuno Daich wird auf einem alten Kupferstich (der sich im Nachlass des 1879 in Nürnberg verstorbenen Obersten von Gemming befand) als Pilger dieses Jahres erwähnt. K.

1402 b soll auch Johannes von Tettau nach Jerusalem gegangen und später Johanniter geworden sein (Iselin, Histor. geograph. Wörterbuch 1729, IV, 585).

1404 a wird Herzog Ludwig II. von Liegnitz und Brieg mit dem Junker Nicolaus von Stiwitz auf einer Pilgerfahrt von den Türken gefangen, aber durch die Brieger wieder losgekauft und kehrt über Prag glücklich heim (Sammter, Chronik von Liegnitz I, 305); gegen die Getreuen, die mit ihm das Gefängniss „uff dem Hause Luge" getheilt hatten, wie Peter Jenkwitz und Nicolaus von Stiwitz, bewies er sich 29. November 1405 und 7. März 1412 durch urkundliche Verleihungen dankbar; übrigens wird die Pilgerreise auch in einer Urkunde des Bischofs Wenzel von Breslau (14. Aug. 1409) erwähnt (W.).

1404 b. Am 4. März tritt Graf Konrad III. von Freiburg (im Breisgau) und Neuchâtel seine erste Pilgerfahrt, auf welcher er sich in Venedig 200 Floren von Ulrich Sebner lieh (Zeitschr. für d. Gesch. des Oberrheins XXI, 205), an und kommt nach zweijähriger Abwesenheit wieder glücklich heim (Boyve, Annal. hist. de Neuch. I, 411; F. de Chambrier, Hist. de Neuchâtel 115—116). Er unternimmt dann **1408** eine zweite Reise, von der er im October **1409** ebenfalls wieder glücklich zurückkehrte (Boyve I, 447). Gütige Mittheilung des Herrn Prof. Dr. S. Riezler in München.

1406 a am 21. Februar (calc. Venet.) bekundet der Senat zu Venedig, „quod in recommendatione Magnifici domini Varteslay, ducis Stettinensis, Pomeranie etc., quem Illustris dominus Ernestus, dux Austrie, nobis intime commendavit, ut secure possit ad Sepulcrum Dominicum se transferre. Cum primo intendat Summum pontificem visitare, possint scribi littere Domino pape et aliis in illa forma, que Dominis apparebit" (Archives de l'Orient latin II, 246, Nr. 16). Es ist damit Wratislaus VIII., Herzog von Pommern-Wolgast diesseit der Swine

gemeint, von dem wir bisher nur wussten, dass er 1406 nach Rom pilgerte und December 1407 heimkehrte (Pommerania, Stettin 1846, II, 313—314).

1406 b bestimmt Werner Hoop aus Lübeck die Absendung eines Pilgers nach Jerusalem (Jacob. a Melle 77).

1406 c am 1. August bescheinigen in Venedig Konrad von Lübeck und „Anes de Ardop", dass auf ihrer Rückfahrt vom heiligen Lande „Ludulfus de Baricfel" in Candia „pro mente capto" zurückgeblieben sei und aus dessen Besitz 29 Dukaten und eine Krone nicht der Schiffspatron Marinus Michiel, sondern ihr Mitpilger „Marquardus de Slevine" in Verwahrung genommen habe (Venetianische Urkunde durch Herrn Grafen Riant überlassen; Provenienz nicht genauer bestimmbar).

1407. Ludolf Pattenhusen aus Lübeck bestimmt (nach dem Tode seiner Ehefrau), dass für ihn ein Pilger nach dem heiligen Lande abgesandt werden solle (Jacob. a Melle, 78).

1410. Johannes Schiltberger aus München wird in der Schlacht bei Nicopolis 1396 gefangen (S. 5; vgl. über diese Schlacht auch N. Jorga, Acte çi fragmente III, 1897, 76—79), aber wegen seiner Jugend (er war erst 16 Jahre) geschont und Sklave des Sultans Bajasid, dem er 12 Jahre dient, dann Sklave des Sultans Tamerlan, zuletzt des Abu Bekr, besucht, frei geworden, das S. Catharinenkloster auf dem Sinai (S. 70), Hebron (S. 72) und Jerusalem (S. 73—79) und kehrt nach 32jähriger Gefangenschaft über Constantinopel glücklich wieder heim (S. 111—112). Die beste Ausgabe ist von V. Langmantel, Hans Schiltbergers Reisebuch, Tübingen 1885 (Bibl. des litterar. Vereines in Stuttgart CLXXII); vgl. auch ADB. und RB. Nr. 277.

1412 ist Hartprecht Harskircher zu Zangenberg mit seinem Diener N. Neigckher und Hans Trenbeckh nach Palästina gepilgert (Niederbayerisches Archiv VI, 352).

1413 a geht nach Schultes, Diplomat. Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg, 1788, I, 341 f. Graf Wilhelm I. von Henneberg mit Hermann und Friedrich von Henneberg-Römhild nach dem heiligen Lande.

1413 b bestimmen die Lübecker Friedrich Grawerd und Cord Bloyboom, dass ein Pilger nach dem heiligen Lande geschickt werde, ebenso Wolter Heyse („vn willen de Pelegrimatse don Lutteke Hans vn Hans Bramstede in der Clokgeterstraten, den twen mach ment wol belonen"; die Franziskaner vom Monte Zion erhalten 20 Dukaten; Jacob. a Melle 20 f., 78) und Johannes Hilge, dessen Stellvertreter Nico-

lawese, Caplan von St. Jacob ist („vnd we de Reyse deyt, der schal van den vorscreuenen c Mark enen Dukaten offeren vp dat hilge graf, I Dukaten vp de Stede, dar God syne Jungeren spisede, vp den berch to Caluarie, vnde dar God geboren ward, to jewelker Stede I Dukaten, vp dat mi God barmhertich sy"; vgl. 21, 78).

1414 a. Herzog Ernst von Oesterreich tritt von Triest gegen Ende Juli (vgl. Sanudo in Muratori SS. XXII, 889) seine Wallfahrt an, von welcher er in der zweiten Hälfte des November bereits wieder heimkehrt (vgl. darüber die genauen Nachweise von Arth. Steinwentner, Beiträge zur Gesch. der Leopoldiner im Arch. für österreich. Gesch. 1879, LXIII, 2, 457—474). Mit ihm zusammen werden (nach dem Diarium Friderici ed. Chmel 584) in Jerusalem zu Rittern des heil. Grabes geschlagen: Graf Paul von Fortenstein, Leopold von Kreig, Rudolf von Lichtenstein, Albrecht von Neiperg, Ulrich von Stubenberg, Heinrich von Potendorf, Wolfgang Drauner, Wilhelm von Zelking, Hans von Ebersdorf, Ulrich Wilhelm Maurer, Ulrich Velber, Hans Steinbarter, Hans von Spaur, Ulrich Starkenberger, Franz Strassauer, Georg Fürstenvelder, Hans Laun, Wolfgang Jorges, Coloman Windischgrätzer, Hans Zink, Ulrich Wurffel, Wolfgang Jorger, Chainrat Nempsi, Hans Steinpekch, Caspar Tellendarffer, Ulrich der Laun.

Durch die Güte des Herrn Grafen Paul Riant bin ich in den Stand gesetzt, folgende Notiz aus d. Cronaca Dolfin (cod. Marcian. carte 182 t), die auf diese Pilgerfahrt Bezug hat, mitzutheilen: „A di 28 ditto (zugno 1414) messer Nester doxe de Ostorich mando per li sui ambassatori a richieder a la signoria (di Venezia) de gracia, che lui podesse haver una delle sue gallie per andar in Hierusalem al santo sepulchro, la qual li fu concesso per la ditta signora"; vgl. die genauere Mittheilung im Archiv für österreich. Gesch. LXIII, 144—145, wo als Patron der Staatsgalee Marino Pixani genannt wird, besonders aber Jorga, Notes pour servir à l'historie d. croisades. B. I, 143—144.

1414 b bestimmt Nicolaus Wittenborch aus Lübeck, dass von den drei auf Wallfahrten für ihn ausgesandten Priestern auch einer nach Jerusalem pilgern solle (Jacob. a Melle 21, 78).

1415 testirt Heinrich „vamme Zode" aus Lübeck, dass man für ihn einen Pilger zum heiligen Grabe absende (Jacob. a Melle 50, 78).

1418 bestimmt Gerhard Luneborch aus Lübeck, dass ein Pilger für ihn nach dem heiligen Lande zu schicken sei (Jacob. a Melle 30, 78 f.).

1418—1419. Hans Porner aus Braunschweig tritt mit seinem Neffen Arndt Porner und Lippold Fabri am 27. December 1418 seine Pilgerfahrt an (S. 130); über Magdeburg, Nürnberg, Partenkirchen, Innsbruck, Trient, Padua erreicht er Venedig, das er am 7. April 1419 verlässt (S. 133). Er landet in Jaffa 15. Mai (S. 134) und segelt von da wieder ab am 30. (S. 136, 146); am 12. Juli war er wieder in Venedig (S. 146). Von da geht er über Trient, Reschen-Scheideck, Finstermünzpass, Arlberg, Feldkirch, Wallenstadt nach Maria Einsiedeln, wo er am 30. Juli anlangt (S. 146), dann über Zürich, Basel nach Köln, Aachen, Mecheln, Brügge, Antwerpen, Herzogenbusch, Nymwegen, Deventer, Münster zurück nach Braunschweig, wo er im September eingetroffen sein wird (S. 147). Im Jahre **1424** am 1. Januar tritt er mit seinen früheren Reisegefährten von Braunschweig aus eine zweite Fahrt nach Jerusalem an, aber daran verhindert (er giebt S. 148 den Grund nicht an), pilgert er nach Rom und kehrt durch das Ampezzothal über Toblach, Bruneck, Sterzing, Vadutz, Maria Einsiedeln, Baden, Basel, Strassburg, Speier, Mainz, Frankfurt glücklich wieder heim (S. 148 f.).

Seine Reisebeschreibung gab Hänselmann in der Zeitschrift des histor. Vereins von Niedersachsen, Hannover 1875, S. 113—156 heraus; vgl. auch RB. Nr. 284.

1419 am 15. Juli beschliesst die venetianische Regierung, die am 3. Mai 1418 von Emmeram Nothaft und seinen Gefährten erbetene theilweise Entschädigung für das Fahrgeld nach dem heiligen Lande gewähren zu wollen (Simonsfeld in d. Sitzungsber. d. Münchener Acad. 1896, II, 324—325, Nr. 43).

1422 a. reist Johannes Poloner aus Regensburg nach dem heiligen Lande; seine Reisebeschreibung gab Tobler, Descriptiones T. Sanctae 225—281 (vgl. 499—500) heraus. Höchst wahrscheinlich ist er mit dem „Johannes exul" identisch, der über seine Pilgerfahrt einige Notizen in einen Burchardustext der Stiftsbibliothek S. Peter in Salzburg niederschrieb (Neumann in Tübing. Theol. Quartalsschr. 1874, 547), hingegen ist wohl Hanns Pollner, der 1371 in Landshut als Siegelzeuge nachweisbar ist (Chron. d. deutsch. Städte XV, 357), von ihm verschieden. Vgl. RB. Nr. 289.

1422 b. Hermann von der Becke aus Lübeck bestimmt, dass man für seine Seele einen Priester nach dem heiligen Lande schicken solle (Jacob. a Melle 21, 79).

1423 am 11. und 21. December beschliesst der grosse Rath von Venedig den nach Jerusalem reisenden Herzog Otto von Bayern durch einen glänzenden Empfang zu ehren (Jorga in Revue de l'Orient latin V, 150 f.); über die Palästinareise eines ungenannten Herzogs von Bayern vgl. Jorga ebenda 331 zum 18. September 1426.

1424 macht König Erich von Dänemark und Schweden, Herzog von Pommern, eine Pilgerfahrt, wird trotz seines strengen Incognitos erkannt und entgeht der Gefangenschaft nur durch einen starken Tribut (Corner, Corpus hist. medii aevi II, 1260—1261; N. Jorga in Revue de l'Orient latin V, 174 und Notes pour servir à l'hist. d. croisades B, I, 219—220, 223; Fessler II, 366); 20 Jahre nach seinem Sturze vom Throne (1439) unternimmt er eine zweite Pilgerfahrt (1459), worüber Romanin, Storica docum. di Venezia IV, 311 handelt; vgl. auch Pero Tafur II, 418—419.

1426 a wird Graf Wilhelm I. von Henneberg (Schleusinger Linie), Sohn Heinrichs XI, auf seiner zweiten Jerusalemfahrt von den Türken ermordet (Schultes, Diplomat. Geschichte des Hauses Henneberg, II, Urkundenbuch 260; vgl. Glaser, Gesch. von Henneberg 556 und oben S. 102). Vielleicht ist der in einem Beschluss des venetianischen Senats (16. März 1426) als Jerusalempilger genannte „dominus Theotonicus" unser Graf (Jorga in Revue de l'Orient latin V, 316, wo hingegen auf einen Bastard des Kaisers Sigismund Ludwig von Wien gerathen wird, der von seiner Pilgerfahrt am 9. Januar 1427 nach Venedig zurückkehrte).

1426 b schreibt Johannes Bassenhaumer einen „Pilgerführer" (RB. Nr. 291).

1427 a soll Konrad von Einsiedel auf Gnandstein zum Dank für seine Rettung aus den Händen der Hussiten eine Wallfahrt nach Jerusalem unternommen haben, aber im heiligen Lande gefangen worden sein; 1455 sei er als türkischer Sklave vor Belgrad durch den Sieg des Johann Hunyady befreit worden, worauf seine Gemahlin ihn auch nach langem Bedenken wieder als ihren Gemahl anerkannt habe (Grässe, Sächs. Sagen I, 285—286; vgl. Wochenblatt d. Johanniter-Ordensballey Brandenburg 1881, 82—83).

1427 b Magister Johannes de Frankfordia, Doctor der Theol. in Paris, schrieb ein Itinerarium ab Heydelberga Jerusalem, (Tross, Antiquar. Catalog, Paris 1853, Nr. 31, s. XV, [1446], 9 foll.); offenbar ist der Text identisch mit dem Codex

der Bibl. Phillippica Nr. 1181, der 1896 versteigert wurde. Sonst vgl. RB. Nr. 294.

1428 a pilgert Herzog Ludwig III. von der Pfalz mit dem Grafen Johann V. von Sponheim und Ludwig von Flersheim nach dem heiligen Lande (Häuser, Geschichte der Pfalz I, 294; Waltz, Die Flersheimer Chronik, 6 u. 111). Der Herzog liess, wie berichtet wird, nach seiner Rückkehr den Bart nicht abschneiden und führte seitdem den Beinamen „der Bärtige"; er ward, wie man glaubte, infolge der Reisestrapazen blind (von Spruner, Charakterbilder aus der bayerischen Geschichte 1878, 264 f.). Bei Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi I, 491, Nr. 819 ist eine Urkunde abgedruckt, worin als der Begleiter des Herzogs Antonio de Corrado erscheint.

1428 b am 12. December besteht Heinrich von Ramstein zu Basel einen Zweikampf mit dem spanischen Abenteurer Juan de Merlò und geht bald darauf nach Jerusalem („und gieng ihm wol auf der fart"), wo er Ritter des heiligen Grabes wurde (Anonyme Baseler Chronik D. 15 auf der Baseler Bibliothek; gütige Mittheilungen des Herrn Dr. Bernoulli daselbst; vgl. desselben Pilgerfahrten H. Bernhards von Eptingen in Beitr. zur vaterl. Gesch., Neue Folge, Basel 1885, II. Heft 1, 17).

1428 c am 10. December kehren Nikolaus Lowe, Ritter, und Martin Georg, zwei Bürger aus Metz, von ihrer Pilgerfahrt heim (Bonnardot et Longnon, Le saint voyage de Iherusalem du seigneur d'Anglure, Paris 1878, 111).

1429 pilgert Landgraf Ludwig der Friedsame von Hessen (Engelhusen in Leibnitz, Script. rerum Brunsv. II, 86; Just. von Günderode, Ludwig der Friedsame, Landgraf von Hessen, Frankfurt am Main 1784, 36; Rommel, Gesch. von Hessen II, 202, 282). Sein Sohn Heinrich († 1483) überwies dem heil. Grabe eine reiche Spende (Rommel III A, 79; vgl. Walter von Guglingen herausgegeb. von Sollweck 177).

1430 a am Dienstag nach Oculi (21. März) tritt Herzog Wilhelm der Sieghafte seine Pilgerfahrt an, und kehrt gegen Mariä Geburt (8. September) glücklich wieder heim (Rehtmeyer, Braunschweig. Chron. III, p. 1856; Engelhusen 86; Havemann I, 750; O. v. Heinemann, Gesch. von Braunschweig und Hannover, Gotha 1886, II, 197).

1430 b am 3. April bezeugt der Official der Propstei Jechaburg, dass Konrad von Tannenroda und seine Gemahlin Sophia in seiner Gegenwart der Hospitalkapelle S. Elisabeth in der Niedecke drei kleine Kästchen und ein vergoldetes Kreuz übergeben hätten, worin sich 330 Stückchen von Marien-

und anderen Heiligenreliquien befänden („quas quidem particulas dicebant esse veredicas et sanctitate justas et rectas ac per ipsorum parentes in transmarinis partibus, juxta nobilium morem in terra sancta et urbe Jerusalem beata atque aliis sacratis locis necnon a diversis regnis et regnorum dominis et principibus ac a quam plurimis catholicis diversa dignitate catholica preeminentibus acquisivisse et ad propria deportasse"). Vgl. Jacobs in der Zeitschrift des Harz-Vereins 1881, 482—484.

1430 c bestimmt Heinrich Arndes, einen Pilger zum heiligen Grabe zu senden (Jacob. a Melle 79), ebenso **1431** Heinrich Vicke, genannt Grambeke, aus Lübeck (ibid. 21, 79) und **1432** Heinrich Zeleghe aus Lübeck (ibid. 79).

1431 am 21. März muss auf Kaiser Siegismunds Befehl Herzog Heinrich von Landshut, weil er in Constanz den Herzog Ludwig von Ingolstadt erstochen hatte, eine Wallfahrt nach Jerusalem, Rom, Aachen und Wilsnack geloben (Riezler, Bayr. Gesch. III, 297; Weissenbecker, Rothenburg an der Tauber 1882, 67); er lässt diese Wallfahrten, auch die nach Jerusalem (vgl. unten S. 108), durch Stellvertreter vollbringen.

1433 a am 14. Juli tritt der letzte Graf Philipp von Katzenellenbogen (S. 349), um von Gott einen männlichen Nachkommen zu erbitten, von Darmstadt aus eine Pilgerreise an und erreicht über Stuttgart (S. 350), Ulm, Kempen, Vils, Leermoos, Innsbruck, Sterzing, Mühlbach, Toblach, Ospitale, Treviso am 30. Juli Venedig, wo er in S. Trinität Herberge nahm („das nennet man hie zu lande zum Dutschen husse"). Er segelt am 10. August ab, erreicht am 25. Candia, am 11. September Alexandrien (S. 351), wo er mit seinen Begleitern 150 Dukaten Zoll zahlen muss. Von da bricht er am 13. auf nach Fuah und kommt am 18. nach Bulak (in der zwischen beiden Orten gelegenen Zollstätte Saidieh muss jeder der 17 Reisenden 2 Venetianische Groschen zahlen), am 19. nach Cairo (S. 352), wo jeder der 10 Reisenden 5 Dukaten Zoll erlegen muss, besucht die Klöster S. Antonius (S. 353) und S. Paulus, trifft am 4. October wieder in Cairo ein, reist über Matharia nach dem S. Catharinenkloster auf dem Sinai (S. 354), wo er am 24. October ankommt. Hier (S. 355) wird er noch an demselben Tage durch Bernhard Kress zum S. Catharinenritter geschlagen und giebt dann wieder dem Gaudentius von Rechenberg, Albrecht von Rechberg, Daniel von Mudersbach und Konrad von Frankenstein denselben Ritterschlag (S. 356). Am 27. October bricht er auf und erreicht über Darum, Gaza

(S. 337), Hebron, am 11. November Jerusalem, wo er mit seinen Begleitern 22 Dukaten Zoll entrichten muss (S. 359); für den dreimaligen Besuch des heiligen Grabes hat jeder zuerst 3, dann 4, zuletzt 5 venetianische Groschen zu zahlen (S. 365). Er verlässt Jerusalem am 20. November, segelt am 23. November von Jaffa ab, leidet Schiffbruch (S. 366), erreicht aber am 25. November glücklich Accon, reitet von da über Tyrus, Sidon, Beirut, wo (S. 367) die Reisenden 14 Dukaten und 20 Groschen zu zahlen haben, nach Damascus, dann wieder auf demselben Wege zurück nach Accon, von wo er am 6. Januar 1434 absegelt und am 14. Januar in Rhodus landet. Nach zweitägiger Rast fährt er wieder ab (S. 368) und landet am 6. März in Venedig (S. 370); von da reitet er am 11. März über Padua, Treviso, Toblach, Innsbruck, Mittenwald (wo Dr. Hans Schwalb 1485 eine Pilgerherberge einrichtete nach Baader, Chron. v. Mittenwald 1880, 300—320), Augsburg (S. 371), Nürnberg, Bamberg, Erfurt, Halle, Magdeburg nach Wilsnack zum heiligen Blute, dann über Halle, Erfurt, Kassel, Marburg, Köln nach Aachen und Jülich, zuletzt wieder nach Köln, Andernach, Rheinfels, wo er am 3. Mai glücklich eintrifft.

Die Reisebeschreibung ward von Röhricht und Meisner vollständig veröffentlicht in: Zeitschrift für deutsches Alterthum, Neue Folge, XIV, 348 — 372 und darnach neu abgedruckt im Grazer Volksblatt 1895. Sonst vgl. RB. Nr. 300.

1433 b bezeugt Graf Heinrich von Montfort, Herr von Tettnang, dass er die dem Herzog Heinrich von Bayern zur Busse auferlegte Meerfahrt nach Jerusalem in dessen Namen am 5. November angetreten und glücklich vollendet habe (Reg. boic. XIII, 251; vgl. Hist. Verein für d. Oberpfalz XXI, 1862, 174; Buchner, Gesch. von Bayern VI, 268 f.; von Lang, Gesch. Ludwigs des Bärtigen 1821, 157 f.; vgl. oben S. 107), und Hans von Hirschhorn urkundet über Reliquien, die er aus dem heiligen Lande mit heimgebracht (Stuttgarter Archiv, mscr. s. XV).

1434 a bestimmt Heinrich Tors aus Lübeck, einen Pilger nach dem heiligen Lande für ihn abzuschicken (Jacob. a Melle 46, 79).

1434 b. Die Beschreibung der Pilgerreise eines Deutschen von Venedig nach Beirut, welche mit der Notiz schliesst: „Finitum et completum per me Johannem schumann de lutzenburg anno domini 1460", ist von Ernst Henrici in der Zeitschr. für deutsches Alterthum 1881, 59—70 herausgegeben, wozu Krause (ebenda) 182—188 einige Worterklärungen nachtrug. Leider

enthält der Bericht weder den Namen des Reisenden, noch sonst etwas Persönliches. Vgl. RB. Nr. 302.

1434 c pilgern Konrad von Pottendorf (der viermal in Jerusalem war) und Christoph von Lichtenstein (Andr. Ratisbon. in Eccard, Corp. hist. medii aevi I, 2165; gütige Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Riezler in München).

1434 d unternimmt Götz Escher aus Zürich eine Wallfahrt nach Jerusalem (A. Keller, Gesch. d. Familie Escher, Zürich 1885, 18). L.

1435 a am 21. März brechen die Markgrafen Johann und Albrecht von Franken-Brandenburg von Nürnberg auf, gehen über Salzburg, Golling, Radstatt, Gmund, Villach, Beuscheldorf (Venzone), Spilimbergo, Conegliano nach Venedig, wo sie am 8. April eintreffen (S. 207—208). Am 22. April segeln sie ab und langen am 26. Mai in Jaffa an (S. 208—217); am 30. kommen sie nach Jerusalem, am 31. erfolgt der Ritterschlag, welchen Markgraf Johann 39 Begleitern ertheilte (S. 238). Die Pilger reisen am 8. Juni wieder ab von Jaffa und landen am 13. August in Venedig (S. 250 f.); am 25. September waren sie wieder in Nürnberg (S. 253). Als Reisegefährten der beiden Markgrafen werden genannt (S. 251—253; vgl. 191 ff.): Eberhard Förtsch, Hans von Rothenhan, Dr. med. Hans Lochner, der Verfasser der Reisebeschreibung (die Georg Pfinzing später sich wörtlich aneignete), Darius von Hessberg, Hans von Lichtenstein, Hans von Egloffstein, Franz Rummel, Albrecht von Giech, Hans Schenk von Geyern, Friedrich von Künsberg, Konrad von Eyb, Hans von Absberg, Martin von Wallenfels, Jordan, Marschall von Lindenberg, Heinz Kracht (über ihn vgl. Lewinski, Strassburger Dr. diss. 1893, 49—50), Kraft von Lenkersheim, Heinz Thaundorfer, Sebastian Volkamer (vgl. Will, Münzbelust. II, 360 ff.), Hans Stromer († 1490 in Lissabon; Will III, 388), Nicolaus Roder, Hans, Harnischknecht, Bernhard Michel und Niklas, Dolmetscher, Pulsinger, Schneider, Cunz, Barbier, Leckerhennslein (Bäcker?), ferner zwei Franciskaner und elf andere Pilger. Ausserdem werden genannt: Graf Heinrich von Gera (vgl. Geisheim S. 9), die Poltguss, Marschall Konrad von Pappenheim, Wilhelm Preussinger, Bertholdt, Hans und Sigmund von Stein, Hermann von Hirschberg, Ulrich Sack, Hans Kinsberg, Georg Knöringer, Heinz von Kozau, Konrad und Niklaus von Zebitz

oder Zedwitz, Sebald Pfinzing, Dietrich Poster, Hans Tepen, endlich drei Brüder aus der Mark und fünf Knechte.

Die Reisebeschreibung gab Geisheim, Die Hohenzollern am heiligen Grabe, Berlin 1858 in mustergültiger Weise aus dem im Fränkischen Archiv 1790, II, 20—70 gegebenen Abdruck des im Nürnberger Kreisarchiv erhaltenen Originalberichts heraus (Riedel, Cod. Brandenb. III C, I, S. 197—217 wiederholte nur den Text; vgl. auch Anz. des germ. Mus. 1854, I, 264—267, 298—300; Märkische Forsch. 1857, 100—108; Vgl. RB. Nr. 303 und Forsch. zur Brandenb. u. Preuss. Geschichte 1898, XI, 46—50). Ueber die meisten Pilger, später Ritter des Schwanenordens, vgl. Stillfried-Haenle, Das Buch v. Schwanenorden, Berlin 1881, s. vocc. Vielleicht nahm an dieser Reise auch theil Jacob Truchsess von Waldburg, von dem Matth. von Pappenheim, Chronik d. Truchsessen von Waldburg, Memmingen 1777, 75 meldet: „(Er) fannd fünff und dreyssig tausent guldin an barem Gellt hinter ime, die nam er zue seinen Hannden, furet darmit ainen kostlichen Pracht, zoch über Lannd zum heiligen Grab und zue Sannct Katherinenberg, darumb er meniclichen der gulden Ritter genempt ward". Diese Nachricht ist nach Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg, Kempten 1888, I, 506 insofern nicht ganz richtig, als Jacob doch „nicht alles verthan hat".

1436 a Herzog Friedrich von Oesterreich, der spätere Kaiser Friedrich III (von Walter Guglinger 301 auch als besonderer Beförderer von Kreuzzugsplänen gerühmt), dessen Vater, Herzog Ernst bereits 1414 (vgl. oben S. 101) das heilige Land besucht hatte (vgl. Caesar, Staats- und Kirchengeschichte v. Steiermark VI A, 33) tritt, nachdem er vom Papst Eugen IV. am 7. Juli als Pilger („devocionis causa ac pro milicia et christianae religionis augmento") für sich und seine 100 Begleiter einen Pass (Jorga, Notes B, I, 339) und am 11. Juli 1436 Erlaubniss zur Reise (Neumann 147), vom venetianischen Dogen Foscari einen Sicherheits- und Geleitsbrief erhalten (S. 277) und viel Geld durch Anleihe und Pfandgabe aufgenommen (S. 278—279), am 9. August von Triest seine Pilgerfahrt an, wird am 9. September zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen mit Albrecht von Neiperg (S. 279) und kehrt, nachdem er in Cypern auch die Schwertritterschaft erlangt und in Venedig kostbare Geschenke (für 2799 Goldgulden!) gekauft (S. 280), in der zweiten Hälfte des December wieder heim (Neumann 140—141). Als seine Begleiter werden genannt (S. 281): Bischof

Marinus von Triest, Graf Eberhard von Kirchberg jun., Graf Bernhard von Schaunberg, Albrecht und Hans von Neiperg, Georg und Hans von Puchaim (Buchheim), Sigmund von Eberstorf, Leutold und Otto von Stubenberg, Paul von Pottendorf, Berthold von Losenstain, Wilhelm von Perneck, Hans von Stahrenberg, Ludwig von Eckartsau, Ulrich von Polheim, Wolfgang von Winden, Hans Ungnad (von Weissenwolf), Hofmarschall, Wolfart Fuchs von Fuchsberg, Burchard von Ellerbach, Gamaret Silberberger, Heinrich Encestorfer, Ulrich Saurär sen. (Saurau; vgl. v. Hormayr, Taschenbuch f. d. vaterl. Gesch. 1828, S. 24), Georg Fuchs von Fuchsberg, Ludbeig von Ratenstein, Andreas Holenecker, Nikolaus von Pollencz, Tristan Teufenpechk (Teufenbach), Veit Wolkensteiner, Leopold Taumar, Georg Apphalterer, Lienhard Harracher, Friedrich Tunner, Bernhard Tehenstainer (Dachensteiner), Ulrich Fledenniczer, Hans Waldstainer, Georg Scharnomel (Tschernembl), Hans Saurer, Pancraz Rinkschchad, Heidenreich Czebinger, Wilhelm von der Alben, Sigmund Windischgrätzer, Wilhelm Reisberger, Anton Holenecker, Friedrich Lugaster, Georg Steinreuter, Hans Lampoltiner, Lienhard Vilsekker, Sigmund Kirperger, Hans Greisseneker. (Jos. Chmel, Gesch. Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I., Hamburg 1840, I, 277—280, 581 ff.). Josef Grünbeck, Lebensbeschreibung Kaiser Friedrichs III., Tübingen 1721, 24 erzählt, dass Herzog Friedrich auf seiner Ausfahrt seine Begleiter wegen ihrer Seekrankheit und öfteren Ohnmachten verspottet, aber bei seiner Rückreise von Jerusalem (S. 25) nach Jaffa, wahrscheinlich durch „etliche bekhandte Juden und die heidnischen Kaufleuth", von denen er Perlen und Edelsteine gekauft hatte, verrathen wurde, dass er aber trotz aller ihm nachgesandten Schüsse glücklich das Schiff noch erreichte und in Venedig landete.

Die von Chmel im Diarium Friderici genannten Begleiter des Herzogs Friedrich sind auch aufgezählt in v. Hoheneck, Genealogie der ob der Ensischen Stände 1732, II, 118 f. und Historiae Ducum Styriae, Graecii 1728, II, 77—78 (ibid. II, 73—74 die Begleiter des Herzogs Ernst von Oesterreich resp. Steiermark), wo das Diarium einfach ausgeschrieben ist, auch in dem von Röhricht in Zeitschr. für deutsche Philol. 1890, XXIII, 26—41 (ibid. 422—424 textliche Verbesserungen) aus

einem Codex des britt. Museums in London (Addit. No. 16952) veröffentlichten Gedichte, (dazu vgl. auch Seemüller in Mitth. des österr. Inst. für Geschichtsforsch. 1896, XVII, 660—663). Seine Rückkehr wird in einer Berathung des venetianischen Senats (13. November 1436) auch erwähnt (Jorga, Philippe de Mézières 84—85 und in Revue de l'Orient latin VI, 378). Vgl. sonst Koller, Annal. monum. Vindob. II, 669; v. Muchar, Geschichte von Steiermark VII, 255—257; Neumann in: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereins, Wien 1881, XX, 147 f. Von Hormayr, Taschenbuch für die vaterländische Geschichte IX, 1828, 24 giebt als Theilnehmer der Fahrt noch an: Traun, Abfattern und Konrad Beck (welcher **1440** nochmals nach dem heiligen Lande zog); ausserdem wird Johann Mynsinger von Frundeck genannt (Deutscher Herold 1877, 105). Nach Döderlein, Histor. Nachrichten von dem Hauss der Marschallen v. Calatin-Pappenheim, Schwabach 1739, 128 und 146, gehen **1436** auch Burchard und Johannes, die Söhne des Marschalls Wilhelm von Biberbach, nach dem heiligen Lande. Bei Jorga, Notes B, I, 333 wird (7. Sept. 1436) als auf der Rückfahrt vom heil. Lande befindlich ein „filius ducis Prengchi" erwähnt, höchst wahrscheinlich ein deutscher Fürst, aber der Name ist nicht festzustellen.

1436 b. Gerhard von Bergen aus Lübeck macht vor dem Antritt der Pilgerfahrt sein Testament (Jacob. a Melle 15).

1436 c wallfahrten Hans Bart, Berthold Deichsler, Gabriel Fütterer, Peter Harsdörfer (der nach Will, Münzbelustigungen III, 4 im Jahre 1452 nach dem heiligen Lande und 1453 in das S. Egidienkloster ging), Konrad Haller, Erhard Haller, Paulus Haller, Georg Pfinzing, Peter Rieter (vgl. Das Reisebuch d. Familie Rieter, Tübingen 1884, 1, 10), Gabriel Tetzel (ADB.), der mit Leo von Rozmital und Gabriel Muffel auch ganz Europa durchreist hat (Stuttgarter litterar. Verein VII, 145 ff.), nach dem heiligen Lande (Kamann, 11, 44—46; Das Reisebuch d. Familie Rieter, 1, 10; Will III, 352). Ueber Pfinzing vgl. Jaenig 26, Nr. 94; 271, Nr. 293 und die Ausgabe seiner Reisebeschreibung bei RM. 65—96, besser bei Kamann 44—87 (ebenda 40—43 über den Reisenden selbst); vgl. RB. Nr. 306.

1436 d pilgert Anton von Wydenbosch (de Saliceto) nach Jerusalem, wie folgende Notiz im Hausbuch des Herrn Nicodemus du Châtel, Priesters in Freiburg, besagt: „Nobilis vir Anthonius de Saliceto domicellus recessit et profectus est

1436 ultra mare ad visitandum Jherusalem et ibi effectus fuit miles et reversus est Friburgum post festum Paschae 1437". L. Sonst vgl. Max de Diesbach, Les pèlerins Fribourg. 207.

1436 e geht der später einflussreiche Schultheiss von Freiburg (in deutschen Akten so genannt) Wilhelm von Wiflispurg nach dem heiligen Lande. Im Hausbuche des H. Nicod. du Châtel zu Freiburg wird darüber berichtet: „Spectabilis vir Guilelmus de Adventica (d. i. Avenche, deutsch Wiflispurg) miles recessit, profectus est ultra mare ad visitandum Jherusalem et inde fuit ad montem Sinay et ad S. Katherinam, postea ivit per Saracenos et inde reversus fuit per Cyprum. Ibique Rex de Cypro fecit et magnum festum et dedit ei unum circulare aureum. Recessit vero circa festum paschae A° 1437". Ueber ihn vgl. sonst auch Th. v. Liebenau, Die Beziehungen der Eidgenossen zum Auslande in den Jahren 1447—1459 im Schweiz. Geschichtsfreund XXXII, 47; Quellen zur Schweizer Geschichte, Basel 1877, I, 205—205 und Meyer, Correspondance et documents relatifs à la guerre de Fribourg et de la Savoie en 1447 et 1448 in: Archives de la soc. d'hist. du canton de Fribourg II. (L.); Max de Diesbach 207.

1437 a am 29. März reist Christoph, Vogt von Mehringen, und Johann von Klingenberg von Twiel ab, um nach dem heiligen Lande zu pilgern (Gütige Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Laubmann, Direktors der Königl. Bibliothek in München, aus d. Codex Monac. Nr. 24819, fol. 206 b).

1437 b vom 16. Februar an bis zum 21. Februar 1438 währt die Pilgerfahrt des Herrmann von Offenburg (geboren im December 1379; vgl. Offenburgs eigene Aufzeichnungen im Schweizer Geschichtsfreund XII, 62 sowie die Genealogie der Offenburger in einer Handschrift zu Augsburg, Cod. NK. 169), welcher schon 1433 in Rom durch Kaiser Sigismund den Ritterschlag empfangen hatte. Er begleitet 1437 mit Dietrich Murer die Gesandtschaft des Basler Concils nach Constantinopel und pilgert mit diesem dann nach Jerusalem; die Reise kostete 600 rheinische Gulden für vier Personen; „unser gale zerbrach uff dem Meere" (Bernoulli, Hans v. Eptingen 17).

1438 in einer Urkunde wird Kaspar Zedwitz als auf einer Jerusalemfahrt gestorben erwähnt (Mencken III, chronic. Curiae 713).

1439 pilgert Bruder Heinrich von Himmelspfort nach Jerusalem (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XV, 156, Nr. 81).

1440 a Hans Rot, Rathsherr in Basel, bricht am 4. März

auf und reist über Maria Einsiedeln (S. 15), den Arlberg, Innsbruck nach Venedig, wo er am 20. März eintrifft (S. 17); er segelt am 2. Mai ab (S. 20). Als Mitreisende nennt er (S. 75): Graf Heinrich von Schwarzburg (dessen Begleiter waren: Heinrich Hag, Ritter, Herrmann von Greussen. Bertholdt von Wetterrode, Konrad Hogge, Heinrich Gasenmann, der Schreiber, Heinrich von Rastenberg, (S. 76) Jakob von Schmiedeberg, Klaus von Hagen, Klaus Woldersleben, der Koch, Georg in der Wisse), ferner aus Thüringen: Friedrich von Hopfgarten, Ritter, Dietrich und Georg von Hopfgarten (Ritter), sein Sohn, Lutz Wurm, Heinrich von Küllstadt, ein Barfüsser, Konrad, der Schreiber, aus dem Stift von Mainz: Hans Löslin (oder Lösel, Comthur der Johanniter zu Mainz und zu Rheinfelden, seit 1449 Grossprior in Deutschland; er starb 1466), Heinrich von Winzingerode, Ritter, Heinrich Schmidt, Knecht; aus dem Bernerland: Ludwig von Diesbach, Hans von der Gruben (der 1467 den Sohn und Neffen Ludwigs von Diesbach, nämlich die späteren Schultheissen Wilhelm und Nikolaus v. D. nach Jerusalem und dem Sinai begleitete; vgl. Tillier, Gesch. des Freistaates Bern II, 576; Schweiz. Geschichtsforscher II, 225, Note 9 und VIII, 169), Hans Holman; (S. 77), aus Eger: Lorenz Rup, Priester, Hans Kessler; aus Steiermark: Hans von Lichtenberg, Ritter, Matthies Hirtz, sein Knecht; aus der Wetterau: Johann von Schwalbach, Johannitercomthur zu Wisselsheim, Girnand von Schwalbach, (dessen parallele Reisebeschreibung RM. 97—99 im Auszuge veröffentlichten; vgl. RB. Nr. 313), sein Bruder, Erben Fuchs von Fridberg; aus Ungarn: Bartholomaeus von Torna, Matthias, Archidiakon in Beregh, Peter von Slavonien, ein Ritter, Stephan von Warasdin, Peter von Fünfkirchen, ein Priester, Bartholomaeus und Nikolaus, Priester aus Bussia; aus Ragusa: Blasius von Causeli, Jakob von Bisia; (S. 78) aus Lüneburg: Hans Dalenburg, Berthold Lang, Heinrich Unna, ein Priester, Bernhard Hagensnider, Priester, Dietrich Radmacher, Ludechim von Alten-Uelzen; aus Braunschweig: Johann Stadweg, Priester; aus Wernigerode: Heinrich, Augustiner; aus dem Stift zu Lüttich: Engelbert von Luiter, Ritter, Johann Nennens, sein Knecht, aus Brabant: Heinrich von Colem, Ritter, Reinhard Wifflet, Heinrich von Hoggenien, sein Knecht; aus Seeland: Lorenz Golintz; aus Candia: Bartholomaeus und Johannes,

zwei Barfüsser; aus Hessen: Werner von Elben, Ritter, Hermann Hund, Ritter, (S. 79) Hans vom Burnen, Werner Holtzadel, Hans von der Malsperg, Engelbert von Rugershusen, Gerhard Spiegel, Henigin Hofmann; aus der Mark Brandenburg: Klaus Schadewachter, Hans Happe, Konrad Strilleman, Andreas, ein Barfüsser; aus Mecklenburg: Konrad Lohe, Ritter, Dietrich Liebzow, Peter, ein Barfüsser; aus Lothringen: Jakob von Harcourt, Ritter, Desiderius von Mirecourt, Nikolaus von Bayonville; aus Strassburg: Johann von Benfelden (der urkundlich als Johannitercomthur von Hohenrain im Kanton Luzern vorkommt; (S. 80) aus Preussen: Johann Krug, Mathias, Nikolaus, ein Priester; aus Schwaben: Walter von Busnang, Comthur der Johanniter zu Heitersheim, Hans Radwiler, sein Knecht; aus England: Walter Viloy, ein Johanniter; aus dem Hennegau: ein armer Mönch unbekannten Namens, Thomas, der Koch der Pilger; endlich aus Basel (?): Hans Adolf Sas und Heinrich von Badenweiler. Am 4. Juni erreichen sie Jaffa (S. 24), am 13. Juni Jerusalem (S. 25), wo (14. Juni) Graf Heinrich von Schwarzburg und Johann von Schwalbach den Jakob von Harcourt, Heinrich von Colem, Engelbert von Luiter, Girnand von Schwalbach, Hans Rot, Hans von Lichtenberg, Heinrich von Winzingerode, Georg von Hopffgarten zu Rittern des heiligen Grabes machen (S. 26—27); nach zwei Tagen empfangen auch Peter von Slavonien und Konrad Hove dieselbe Würde (S. 27). Am 23. Juni segeln sie wieder ab, am 26. Juni landen sie auf Cypern, wo Hans Rot, Jakob von Harcourt und Hans Lichtenberg den König aufsuchen wollen, aber durch die Krankheit der übrigen Pilger und den Widerspruch des Patrons, länger zu warten, verhindert werden (S. 28). Auf Rhodus steigen Walter von Busnang, Hans Löslin, Johann von Schwalbach, sein Bruder Gernold, Johann von Benfelden und ein griechischer Bischof aus (S. 53). Ende April wird Rot Venedig wieder erreicht haben.

Bernoulli, Pilgerreisen der Baseler Hans und Peter Rot (Separatabdruck aus den Beiträgen für vaterl. Geschichte, Neue Folge I), Basel 1882, 15—80 (sonst 329—408); vgl. RB. Nr. 312.

Ausser dem bereits oben erwähnten parallelen Berichte des G. von Schwalbach hat neuerdings M. von Diesbach (aus einer späteren Abschrift, die in seinem Besitz sich befindet) im Arch. des histor. Vereins von Kanton Bern 1894, XIV, 99—104, 117

—119 einen dritten auszugsweise veröffentlicht, nämlich den des oben (S. 114) genannten Hans von der Gruben, der aber gar nichts Neues bietet und dieselben Namen (mit kleinen Varianten) wie Rot. Hans war Diener Ludwigs v. Diesbach (S. 105, 119 —128), bereiste 1447—1448 mit ihm auch Deutschland, Frankreich und Spanien und 1467 zum zweiten Male Palästina.

1440 b Heinrich Ghereken aus Lübeck tritt seine Jerusalemfahrt an (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 15).

1440 c Hans Wulf, Bruder des Bischofs Nicolaus von Schleswig, bestimmt, dass für ihn ein Pilger nach dem heiligen Grabe gesandt werde (Jakob. a Melle 79).

1441 a Sievert I. von Oertzen, Vasall des mecklenburgischen Gutes Roggow bei Neu-Buckow, geht, nachdem er wahrscheinlich schon **1432** eine Wallfahrt nach Jerusalem glücklich vollbracht hatte (S. 17), im Jahre **1441** zum zweiten male dahin, stirbt aber, wie eine Denktafel in Doberan bezeugt, in Jerusalem und wird auf dem Berge Zion begraben (S. 19); sein Testament hatte er am 4. März 1441 zu Gunsten der Abtei Doberan gemacht (Lisch, Gesch. des Geschlechts von Oertzen, Schwerin 1860, II, 16—22).

1441 b Wilhelm von Watzdorf reist mit Friedrich von Stein über Constantinopel nach dem heiligen Lande (Nitze, Chr. Heinr. v. Watzdorfs Hist. geneal. Beschreibung des . Geschlechts derer v. W. 1872, 24; ebenda 215 ist ein türkischer Pass aus Constantinopel vom 3. Februar 1441 und 216 ein Empfehlungsschreiben des dortigen Patriarchen abgedruckt).

1441 c wird eine Lübecker Pilgerin Gese urkundlich erwähnt (Cod. diplom. Lub. VIII, Nr. 7).

1441 d geht ein unbekannter süddeutscher Pilger nach Palästina (RM. 100—101; RB. Nr. 315).

1443 pilgert Graf Friedrich VII. von Hohenzollern-Oettingen (Barth, Hohenzollersche Chronik, Sigmaringen 1862, 131; Geisheim 33 f.). Der Sage zufolge hatte er das Gelübde zu einer Pilgerfahrt im Kerker zu Mömpelgard gethan, in welchen ihn Henriette, die Wittwe des Grafen Eberhard IV. von Württemberg, wegen Ungehorsams hatte einsperren lassen; nach dem Tode Henriettes frei geworden, reist er nach dem heiligen Lande und soll, als er eben den Strand betreten, plötzlich gestorben sein (Grässe, Preuss. Sagen II, 662—664; O. Schwebel, Die Sagen der Hohenzollern, Berlin 1878, 91 — 100; vgl. v. Hagen, Ein alt schön lied von Grav Fritz von Zolre dem Oettinger 25).

1444. Ein Benediktinermönch von S. Ulrich in Augsburg trifft mit Wilhelm von Jochem aus Westfalen, Diepold von Hasberg, Heinrich Spiegel und einem Knecht in Rhodus ein, wo er von deutschen Johannitern „ein Schiling“ (Schilling von Kanstatt) und „ein Schenk von Abach“ (Schenk von Staufenberg) und „ein Salland“ (Pallandt; über dieses Geschlecht siehe Clericus, Vierteljahrshefte für Heraldik I, 179—200, 274—346; II, 67 ff.) und „ein Tirelar“, (Richard von Buttlar, seit 1466 Grossprior) antrifft (S. 302). Nach langen Unterhandlungen giebt der Grossmeister, der jeden Tag einen Angriff der türkischen Flotte befürchtete, den Pilgern und dem Patron Erlaubnis abzufahren (S. 303); am 12. Juli erreichen sie über Accon, Nazareth, Nablus Jerusalem (S. 305 f.). Von da brechen sie am 25. Juli wieder nach Accon auf und fahren auf einem Kauffahrtheischiffe über Beirut (S. 318) nach Tripolis, wo das Schiff wieder Waaren an Bord nimmt (S. 319), von da über Cypern nach Venedig; auf der Reise dahin werden sie durch allerlei Kriegsgerüchte beunruhigt (S. 321—322). Die für die Handelsgeschichte besonders interessante Handschrift wurde, leider ohne sachlichen Kommentar, veröffentlicht von Birlinger in Herrigs Archiv für neuere Sprachen, Berlin 1867, XL, 301—322; vgl. RB. Nr. 320.

1445 wird Gerhard II. zum Abt des Klosters Victring in Kärnthen gewählt, welcher während seiner zwanzigjährigen Amtsdauer dreimal nach Jerusalem pilgerte (Wendenthal V, 249; vgl. Keiblinger, Gesch. des Benediktinerstiftes Melk I, 280, Note).

1446 (22. April) werden im Venetianischen Archiv (Senato, Mar., reg. II, 141) als Besucher der Lagunenstadt „multi peregrini nobiles et notabilis conditionis ... cum litteris D. ducis Burgundiae“ genannt (J.).

1447—1449. Otto von Ziegler bringt von Jerusalem, wo er Ritter des heiligen Grabes geworden war, ein Stück Wurzel von einer Weinrebe mit, aus welcher ein Becher gearbeitet wurde, dessen Abbildung und Geschichte Vulpius, Kuriositäten 1816, V, 501, Tafel 19 giebt. Da der Pilger 1451 in seiner Vaterstadt Erfurt in der Futtergasse ein Haus bauen liess, in dessen Fundament Späne von jener Rebenwurzel versenkt wurden, habe, so wird berichtet, jenes Haus den Namen „zum Rebenstock“ erhalten (Hartung, Häuser-Chronik von Erfurt 247).

Kurz vor **1449** hatte sich Klaus, Kaufmann zu Saarburg, „um Gotz willen“ mehrere Jahre in Jerusalem und Constantinopel aufgehalten und so viel Achtung erworben, dass Herren,

Ritter und Gelehrte ihn „zuleste grosslichen mit costbarem heiltum gnediclichen begobt hoben", das er der Kapelle Buderbach zu Westhofen schenkte, wo er zugleich eine ewige Messe stiften wollte. Graf Ludwig V. von Lichtenberg gab daher den Sammlern von Beiträgen für diese letztere Stiftung einen Empfehlungsbrief mit, in welchem er als jene Reliquien nennt: ein Stück von der Geisselungssäule, vom heiligen Kreuz, vom Balsambaum, „do unser lieber Herre von gesalbt und gebalsamt wart zu der zytt siner begrebniss", ein Stück vom Mosesstabe, ein Stück von den zwölf Steinen, die Moses von Gott bei der Erscheinung im flammenden Busch empfangen habe und von S. Anastasia. Die Urkunde erklärt, dass Klaus über die Echtheit der Reliquien „uns erber versigelte kuntschaft furbrocht, gewiset und gezuoget" (J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg I, 262 f.).

c. **1448** wird Clawes Vronwendenberch aus Lübeck gepilgert sein (Cod. diplom. Lubecc. VIII, Nr. 646).

1449. Georg Mülich von Augsburg bricht mit seinem Herrn Johannes Truchsess von Waldburg (Tobler, Jerusalem I, 418 las seinen Namen an einem Hause westlich vom Johanniterhospitale), Hans Stauffe zu Ehrenfels, Martin Sattelbog zu Lichtenberg und Georg von Seiboltsdorf am 2. April auf von Landsberg und erreicht (über den Brenner) am 31. April Venedig; erst am 27. Juni können die Pilger absegeln. Am 25. August landen sie in Rhodus, am 7. September in Jaffa und segeln am 25. September wieder ab; am 24. November waren sie wieder in Venedig.

Die Benützung der Handschrift, die anfangs im Besitz des (weiland) Bibliothekars Prof. Foeringer (Bibl. Foering., München 1880, Nr. 3223) sich befand, ermöglichte die Güte des späteren Besitzers, des (nun verstorbenen) Herrn Grafen Paul Riant (Bibl. Riant cod. germ. Nr. 21, fol.); vgl. RB. Nr. 322. Im Archiv zu Genua (Litt. reg. 13, fol. 370, Nr. 1298) ist unter dem 20. April 1449 ein Pass erhalten für „Jodocus de le Henle miles et ejus Comites nunc Romam profecturi . . . usque ad numerum XX virorum et totidem equorum" (vielleicht auch ein Pilger?) (J.). In demselben Jahre (1449) werden (10. October 1449) im Venetianischen Archiv (Sen. Mar. reg. 3 fol. 147) 8 Pilger erwähnt, die mit einer Empfehlung des Herzogs von Burgund Venedig passirten (J.). In einer Urkunde vom 26. Mai 1450 (Consigli Dieci Misti XIII, 182^{r}) wird bezeugt, dass in Venedig einige Cuirasse und Arbalisten für die Sicherheit des Fürsten von Burgund für seine Palästinareise geliehen wurden (Herr Archivdirector Predelli in Venedig).

1449—1450. Stephan von Gumppenberg verlässt mit Friedrich von Wolfskel, Hans von Kamerau, Hans Striegel, Nikolaus Magerer, dem Kaplan Johannes Eyselhauer und einem Diener am 11. August Würzburg (S. 235 a) trifft nach dreizehn Tagen in Venedig ein, von wo er am 3. September absegelt und am 1. October Jaffa erreicht (S. 237 a). Stephan stirbt am 14. November in Jerusalem und wird auf dem Zion begraben (S. 239). Die übrigen Pilger brechen von da am 18. Jan. 1450 nach Nazareth auf, besuchen die Stätten um den See Genezareth und langen am 25. Januar in Damascus an (S. 242 a), das sie am 31. Januar wieder verlassen (S. 243); auf dieser Reise treffen sie einen Deutschen, der zehn Tage ohne Geleitsmann von Damascus aus umhergelaufen war (S. 241 a). Von Beirut segeln sie am 8. Februar ab (S. 243 a) und treffen in Nicosia am 17. Februar Peter Wolf Striegel (S. 244); hier landen am 14. März viele polnische, preussische und niederländische Pilger (S. 245). Am 10. April treffen sie in Venedig ein und treten mit dem Nürnberger Kaufmann Lorenz (von Boln) den Heimweg an (S. 246); am 4. Mai kommen sie in Würzburg wieder an (S. 247).

Diese Nachrichten finden sich im Reyssbuch 1584, 235 a—250 (RB. Nr. 323). In der Geschichte der Familie von Gumppenberg, herausgegeben von L. Alb. Freiherr v. Gumppenberg, Würzburg 1856, 115—116 wird als Jahr dieser Reise fälschlich 1417—1418 angegeben.

1450 a Herzog Johann von Cleve (über ihn vgl. ADB. Ein Salveconduct, das für ihn der Herzog von Mailand 15. Jan. 1451 ausstellte, siehe bei Motta im Arch. stor. Lombardo 1886, III, 871, Note 3), bricht am 7. April 1450 von Brüssel auf mit Johann von Alpen, Goswin Ketteler (der 1478 auf einer zweiten Jerusalemfahrt starb; vgl. Ilgen in v. Sybels Histor. Zeitschr. 1890, LXIV, 568; über die Pilgerfahrt seiner Söhne vgl. unten PV. 1519), Johann von Brockhuysen, Herr von Loë (Fahne, Kölnische Geschlechter II, 19), Friedrich von Palandt, Herr von Wyttem, Matthias von Eyll, Helmich Bentingk, Bernt van Beeke, Thorwärter, Hendrik, Kaplan, Johann Reynier (Reymer), Kammerdiener, Albert Kock, Trommelschläger; in Venedig trifft er Godert und Otto von Wylacken (v. Spaen 85). Hier schliessen sich ihm auch an: der Graf von Horne, ein Junker Dietrich von Battenberg, Herr zu Anholt, Anton van Eger, Wilhelm van Vloderop (Vlodorp), Vogt von Roermonde, Wilhelm van Ghoor (Goer), Adrian van Herl(a)er und Johann van

Hernert (Hemmerden) (S. 86). Auf Candia, wo der Vater des Johann van Alpen, der mit dem Bischof Johann von Lüttich nach dem heiligen Lande gegangen (nach Gallia christ. ed. Piolin III, 903, brach der Bischof von Lüttich 1444 auf, kam jedoch nicht nach dem heiligen Lande), aber gestorben war, lässt Herzog Johann ein feierliches Seelenamt celebriren (S. 88). In Jerusalem, wo der Herzog auch Arnulf von Crecy trifft (S. 87; vgl. Publications de la société histor. de Limb. IX, 213; O'Kelly de Galway, Mém. sur l'ordre du S. Sépulchre 82), erlangt er und der grösste Theil seiner Begleitung die Ritterwürde des heiligen Grabes. Auf der Rückreise besuchte er Rom mit dem Grafen von Horn und D. von Battenberg, (S. 88), wo Herzog Johann bald darauf den Herzog Arnold von Geldern (ein ihn begleitender Geistlicher hat einen Tractat hinterlassen: „Van den gestant ende gelegentheit des heiligen Lands", der in RB. Nr. 330 nachgewiesen ist, wo Nr. 329 auch ein nahezu gleichzeitiges Brevier eines Pilgers erwähnt wird; über Arnolds Anwesenheit in Venedig vgl. Conrady 87 u. 201) und Graf Heinrich von Schwarzenberg, welche ebenfalls nach dem heiligen Grabe reisen wollten, antrifft (S. 90; vgl. Jänig 34, Nr. 5) und Neapel; am 1. April 1451 war er wieder daheim (Publicat. 216).

Seine Reisebeschreibung ist auszugsweise veröffentlicht durch van Spaen, Proeven van Historie, 1808, 85—91, Gerts van der Schüren, Chronik von Cleve und Mark ed. L. Tross, Hamm 1824, 294—308 und in den Publications de la société historique de Limbourg IX, 1872, 204—216; vgl. van der Kempin: Studiën en Bijdragen, Amsterdam 1878, IV, Heft 1, 41—43; Publications de Limbourg XII, 1875, 59—60; Seibertz, Quellen III, 364—365; Gert van der Schüren, Cleve 1884, 164—169; Teschenmacher, Annal. Cliviae 1721 II, 302—303; Char, Gesch. des Herzogthums Cleve 1845, 115 auch RB. Nr. 326; Publicationen aus d. preuss. Staatsarchiv Bd. 34, 456 Note 1 und 47, 7* ff. und die Briefe bei Steinhausen, Denkmäler d. deutschen Kulturgesch. I, Nr. 67—69. In einer venetianischen Urkunde vom 16. Mai 1450 wird der Herzog als in Venedig angekommen erwähnt, um nach dem heiligen Lande zu fahren (Sen. Mar. reg. 3, fol. 185^b; andere Erwähnungen desselben finden sich ebenda fol. 186 zum 18. Mai, 186^v—187^v zum 22. Mai, 187^v zum 25. Mai, reg. IV, fol. 6^v zum 28. September (J.). Der Pilgerbericht wird vollständig aus einer bisher unbekannt gebliebenen Handschrift des Geh. Staats-Archivs von Düsseldorf (Cleve-Mark „Familiensachen" Nr. 12) vom Herrn Geh. Staatsarchivrath Dr. Harless

in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins herausgegeben werden nach desselben gütiger Mittheilung.

1450 b. Hans Arnold Seegesser wird als Pilger erwähnt in Cysats Collectan. A. 95 im Cantonalarchiv von Luzern. Ferner berichtet Cysat aus dem Jahrzeitbuch der Kirche R. im Entlibuch (fol. 189): „Herr Hans Arnole Sägisser, Ritter, Frau Anna Meyer sin gemahl, vnd Jakob Frankhuser von Lucern hand die siben Kilchen im Land mit schönem Heiligtumb, so gesagter Sägesser vom heiligen Grab bracht hat, versehen". Nach A. von Segesser, Die Segesser zu Mellingen, Bern 1884, 116—117 wäre die Reise erst 1479 oder 1480 anzusetzen (L.).

1450 c soll Heinrich von Lübeck und Trosselmann eine Wallfahrt nach Jerusalem unternommen haben, wie der Catalog der Kopenhagener Königl. Bibliothek (Alter Fond Nr. 2077, 4°; vgl. RB. Nr. 325) angiebt, allein in der Reisebeschreibung, welche der genannte Codex enthält und wir durch die Güte der Bibliothekverwaltung hier benutzen durften, wird weder jenes Jahr, noch der Reisende selbst genannt. Sie ist unvollständig und beginnt (fol. 10^r) mit der Beschreibung der Reliquien in Rhodus, wo der Pilger mit seinen Begleitern vom 19. Nov. bis 5. December bleibt (fol. 10^v); er landet glücklich in Jaffa und erzählt (fol. 11^r) über seinen Aufenthalt daselbst: „Patronus noster misit scribanum suum . . . et notificavit adventum suum consuli Venetorum . . ., qui statim misit nobis trosselmannum (d. h. turcimanum, ital. turcimano, Dolmetscher; also liegt kein Personenname vor!) cum asinariis, qui venientes letanter receperunt nos in asinis suis in civitatem Roma. Ibi stetimus . . . et statim venit ad nos dominus Henricus, frater de conuentu Montis Syon et est Almanus." Der zuletzt genannte Minorit begleitet die Pilger nach Jerusalem, wo sie im „Hospitale, quod est ante basilicam S. Sepulchri" („est autem hospitale valde pulchre constructum et testudinatum") Unterkunft finden, auch zu allen heiligen Stätten und Wallfahrtspunkten in und bei Jerusalem; für den Eintritt im heiligen Grabe, wo kein Ritterschlag erfolgt, wenigstens nicht erwähnt wird, haben die Pilger 3 venetianische Groschen nur zu bezahlen (fol. 12^v). Sie reisen von Jaffa zurück, bleiben in Accon 14 Tage („de statu, situ et desolatione . . . plures libelli scripti sunt, ideo de ea scribere dimitto"), wo am 6. Februar ein Pilger („carus frater meus Petrus Bruun, proconsul de Sweryn") stirbt (fol. 20^r), dann nach Beirut („huc stetimus a sexagesima usque ad feriam quartam pro Letare. Ibi obiit carus frater noster Vicko de Bremis de Hamborch"), von wo die Pilger („feria quarta

pro Letare") abfahren und nach ungefähr 10 wöchentlicher Seereise Venedig wieder glücklich erreichen („feria quinta pentecoste"); der Berichterstatter gelangt ebenso glücklich wieder nach Lübeck zurück, von wo er aufgebrochen war (fol. 20^{v}); damit schliesst der Bericht, dessen Verfasser wohl ein Geistlicher gewesen sein wird.

c. 1450 wird die Pilgerreise Stephans von Hohenberg zu setzen sein, auf der er den Johannes Dluglosz begleitete (Opera Dlugosii, Cracoviae 1887, I, 618—619).

1451 a (am 13. März) beschliesst der Senat von Venedig, dem Herzog „von Goler" (Geldern?) für seine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande Waffen zu leihen (Venedig, Misti reg. 14, fol. 33; J.).

1451 b stirbt Graf Philipp von Erbach, nachdem er kurz zuvor Ritter des heiligen Grabes in Jerusalem geworden war (Barack, Zimmersche Chronik II, 241).

1453 tritt Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg seine Pilgerfahrt an, nachdem er am 13. Dec. 1452 für seinen unmündigen Sohn Johann und zur Führung der Regierungsgeschäfte eine Vormundschaftsbehörde eingesetzt (Riedel, Cod. Brandenb. C. I, 307—309), am 12. Januar **1453** im Dome zu Brandenburg seine bereits am 13. Mai 1445 niedergeschriebene Beichte (ibid. 310 — 212) wiederholt hatte, und empfängt am 11. März **1453** zu Rom vom Papst Nikolaus V. eine geweihte Rose (ibid. 312—313, vgl. Jaenig 34, Nr. 6); am 14. November desselben Jahres trifft er wieder in der Heimath ein (ibid. 318). Auf seine Wallfahrt bezieht sich auch der Brief (Cod. Mellic., Nr. 13, ch. 4^{0}, saec. XV, fol. 202, nach Herrn Prof. Dr. Jorgas gütiger Mittheilung auch im Venetianisch. Codex, lat. Nr. 3520, fol. 31 — 32 erhalten), welchen Herr Prof. Neumann in der ZDPV. 1881, 229 f. mittheilte; er lautet: „Epistola missa a Rodis ad Jerusalem Domino Marchioni Friderico de Brannburg de salvo conductu et ex parte Turcorum. Illustris princeps ac potens ac magnifice domine nobis honorande, cordiali salutacione premissa. Per religiosum in Christo nobis carissimum fratrem Gotfridum de Heimbach Ordinis nostri oretenus nobis expositum fuit, illustrem dominacionem vestram in regressu suo a peregrinacione ierosolimitana exoptare Rodum videre cum hiis, qui nobiscum erunt, petereque salvum conductum pro patrono et nautis veneciis galliace peregrinorum qua devehemini. Nos enim audita ingenti fama magnificentie vestre et quantum sit affecta erga nos et nostram religionem tandem letanter et leto corde uidebimus et honorabimus et ceteris ad

vestram pertinentibus comoditatem favebimus. De salvo vero conductu non nobis videtur opus esse, cum civitas nostra Rodi communis et libera sit omnibus nacionibus Christianorum neque unquam conpertum fuit, quod nostra religio aliquibus Christianis bellum, injuriam, dampnum aut violenciam aliquam fecerit neque facere intendit, sed omnes possunt libere et secure huc Rodum accedere, negocia eorum agere et discere pro eorum libito uoluntate (sic). Si vero patronus et naute galliacie prefate, ut apparet ex petitione vestra, dubitarent huc Rodi venire, miramur, cur hoc petatur, quia bonam pacem habemus et habere (p. 230) intendimus cum dominis Venetis et subditis eorum et patronus cum nautis suis libere potest venire Rodum neque aliquomodo retinebitur, sed cum voluerit, discedat, sicut Veneti semper consueuerunt. Cum magno dolore cordis ea, que secuntur, illustri dominacioni vestre intimare decrevimus. Magnus Theucer (der Grosstürke), cum obsedisset Constantinopolim terra marique, tandem vi amorum civitatem die XXIX mensis Maji preterito cepit, imperatorem Constantinopolitanum interfecit, multis nobilibus capita truncavit, totam urbem in predam dedit, crudelitates plures exercuit. Civitatem Peram, quam Jannenses tenebant, sine armis obtinuit ipsamque tributariam fecit, muros illius diruit .... Classem de novo parat ingentem, qua intendit omnes insulas Egey pelagi sibi tributarias facere vel eas, si poterit, delere. Exaltavit namque cor suum et gloriatur se Magni Alexandri Macedonis gesta equiparaturum uel superaturum, minatur etiam — que Alexander numquam — se ad Italiam et partes occiduas armis et potentia sua penetrare velit (sic), se experiturum, an sibi fortuna faveat, quemadmodum per hec orientalia expertus est. Quare omnes reges Christianorum et principes animadvertere deberent, quonam pacto feritati potencie hujus tyranni noti ad destruccionem christianorum — nisi Deus providerit — resistatur viresque omnes ad ipsius Turci perniciem convertant. Quod fiet facile, si in vnitate et pace ac caritate in communi venerint ac congregaverint pro honore fidei catholice ac christianitatis proteccionem, ne diu machinata secta in christicolas deseviat, rogantes omnipotentem Deum, ut sua gracia prouideat, ubi humane vires non sufficiunt, que uos ad vota custodiat et vestra comitiua ad hanc nostram urbem Rodi feliciter conducat. Datum Rodi in nostro conuentu die ultima mensis Junii MCCC(C) 53.“

Ohne Zweifel ist mit dem Kürfürsten Friedrich Georg Ketzel aus Nürnberg gereist; für den letzteren, der im Jahre 1459 eine Jerusalemkapelle in seiner Vaterstadt (jetzt im Hofe

des heiligen Geistspitals; vgl. Kamann 6) errichtete, stellt Frierich (die Aegidii, d. i. 1. September) in Venedig einen Adelsbrief, und zwar auch für seinen Bruder und seine Nachkommen aus (Kamann S. 5 f.). Hingegen ist Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg höchst wahrscheinlich nicht nach dem heiligen Lande gezogen (Geisheim 20); wir wissen aber sicher, dass er die Pilgerfahrt seiner Söhne, der Markgrafen Johann und Albrecht von Franken-Brandenburg (vgl. oben S. 109 f.) gewünscht und unterstützt hat (Geisheim 22—23).

1453 b am 9. März verlässt Peter Rot Basel und reist mit seinem Freunde, dem Barfüsser Hans zum Rosen (S. 81), und einem Knechte Erhard Samuel über Maria Einsiedeln, den Arlberg, Meran, Trient nach Venedig, wo er am 29. März ankommt und den (am 7. April) eben aus Rom dorthin gekommenen Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg antrifft, der ihm und seinen Begleitern erlaubt, sich seiner Gesellschaft anzuschliessen (S. 85). Am 15. Mai segeln sie ab (S. 88), hören unterwegs die Nachricht von der Eroberung Constantinopels durch die Türken (S. 90) und landen am 25. Juni in Jaffa (S. 92). Am 29. Juni schlägt Poppelin vom Stein den Kurfürsten Friedrich und dieser folgende Herren seiner Begleitung zu Rittern des heiligen Grabes: Graf Albrecht von Anhalt, Graf Otto von Henneberg, Graf Bernhard von Regenstein, Graf Gottfried von Hohenlohe, Graf Gebhard von Mansfeld (vgl. Spangenberg, Mansfeldische Chronik c. 332, 388 a), Graf Ludwig von Ysenburg, Gottschalk von Blessin, Hans von Torgau, Georg von Pappenheim, Lutz von Rotenhan (S. 93), Georg von Waldenfels (der 1442 „das hohe Haus“ in der Klosterstrasse zu Berlin als Burglehn erhielt), Hildebrand von Thüngen, Georg von Schlieben, Hayn Quast, Hassa von Bredow, Caspar von Waldow, Otto von Schlieben, Balthasar von Uchtenhagen, Klaus Sparr, Kraft von Festenberg, Jakob von Polenz, Nickel Pful, Hans von Bredow („was vor ritter“), Urban Stossz („och vor ritter“), Lamprecht Besessheim, Peter Markburg, Peter Rot (S. 94). Am 5. Juli segeln die Pilger ab von Jaffa und kommen am 13. nach Cypern, dessen König dem Kurfürsten verspricht, die Insignien der S. Georgsritterschaft nach Venedig in das Haus des Patrons nachzuschicken (S. 95). Gegen Ende August werden die Pilger wohl in Venedig wieder angekommen sein. Peter Rot wurde, wie die meisten der oben genannten Herren, Ritter des Schwanenordens (Stillfried-Haenle, Das Buch

vom Schwanenorden, Berlin 1881, 197—198; dort finden sich auch sorgfältige Nachweise über andere Mitpilger des Kurfürsten, welche nicht Ritter des Schwanenordens waren, unter den einzelnen Namen). Die vom Kurfürsten empfangene silberne Halskette dieses Ordens war bis 1833 Eigenthum des Baseler Münsters, ward dann durch Minister von Nagler für König Friedrich Wilhelm IV. erworben (Burckhardt, Der Kirchenschatz des Basler Münsters in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellsch. zu Basel X, 17), der am 400jährigen Stiftungstage den Orden wieder in's Leben rief (und zugleich das Berliner Krankenhaus Bethanien begründete), zu dessen Andenken er ein Geschmeide fertigen liess, das fortan jede preussische Königin als Decoration tragen solle. Die oben genannte Kette, die Kaiser Friedrich III. als Kronprinz mit Wahrung seines Eigenthumsrechtes dem Hohenzollernmuseum überliess, hat 24 Glieder, welche Herzen aus Rubin umschliessen; das Juwel zeigt die über einem Halbmonde aufsteigende Jungfrau mit dem Jesusknaben, von Flammen umgeben, während auf einer darunter verschlungenen Binde der Schwan als Symbol der Reinheit schreitet (vgl. Graf Stillfried und Haenle, Das Buch vom Schwanen-Orden, Berlin 1881, 26, 33—34, Abbildung Nr. 1).

Die Pilgerschrift ward herausgegeben von Bernoulli, Pilgerreisen der Basler Hans und Peter Rot (Separatabdruck aus den Beitr. zur vaterländischen Geschichte, Basel 1881, Neue Folge I, 81—96); vgl. einen Auszug im Johanniterblatt 1882, 130—131 und RB. Nr. 333.

1454 a. Georg von Ehingen segelt mit einigen Johanniterrittern von Venedig nach Rhodus, um hier gegen die Türken zu kämpfen, wird aber nach elfmonatlichem, vergeblichem Warten auf das Belagerungsheer abgedankt (S. 12) und geht, mit einem Empfehlungsbrief an den König von Cypern versehen, über Beirut, Tyrus, Safed, Nazareth nach Jerusalem, wo er 15 Tage bleibt. Von hier zieht er mit einem Gefährten, „genannt der Münch von Basel“ einigen Kaufleuten und Franziskanern nach Damascus, wo er und der „Münch“ gefangen, aber gegen 30 Dukaten Lösegeld wieder losgelassen werden (S. 13), besucht dann Alexandria („und wirdet treffenlich von dem soldan verhiet mit vil soldnern und mamelucken“) und segelt nach Cypern; auf der Reise stirbt sein Gefährte, „der von geschlecht ein Münich von Basel war.“ Der König nimmt ihn freundlich auf. Georg geht dann über Rhodus, Venedig zurück in seine Heimath (S. 14). Nach zwei Jahren zieht er durch Frankreich nach Spanien, erschlägt vor Ceuta im Zweikampf einen

riesigen Mauren (S. 24), kämpft nachher gegen die Mauren von Granada (S. 27) und tritt dann in die Dienste des englischen Königs (S. 28).

Seine „Reise nach der Ritterschaft“ erschien Augsburg 1600 (bei Dominicus Cost); vgl. auch Crusius, Annal. Suev. II, 422—424; Holzherr, Gesch. d. Reichsfreiherren von Ehingen, Stuttgart 1884, 36—40. Die neueste Ausgabe veröffentlichte Pfeiffer in der Bibliothek des literar. Vereines I, Stuttgart 1842. Vgl. ADB. und RB. Nr. 335.

1454 b pilgert Junker Michael von Meggen, Sohn des Nikolaus von Meggen (Cysats Collectan. A. 95 im Cantonalarchiv von Luzern) und Georg von Ramseid (Harder, Schaffhausener Beitr. 38). (L.)

1454 c tritt Friedrich Greifenklau vom Volraths seine Pilgerfahrt an, aber auf der Heimkehr zu Ragusa in den Franziskanerorden, worüber die interessanten Briefe an seinen Schwager Friedrich von Flersheim zu vergleichen sind bei Waltz, Die Flersheimer Chronik 9—13. Sonst siehe auch Helwig, Genealogie der Greifenclau 9; Bodmann, Rhein. Alterth. 319 und Roth, Geschichtsquellen von Nassau I, 448. Nach der Limburger Chronik (Mon. Germ. SS. vernaculae linguae IV) 108 starb er in Jerusalem im Zionskloster.

1454 d schrieb ein aus dem heiligen Lande heimgekehrter Benedictiner einen Tractat: „Von der schickung vnd gestalt des heiligen Grabes“ (RB. Nr. 324).

1455. Sigmund Freyberg zu Wach stirbt auf einer Pilgerreise nach Jerusalem (v. Hormayr, Goldne Chronik von Hohenschwangau 134).

1456 kommt Georg von Waldeck, aus der Gefangenschaft der Muslimen befreit, nach Hause (Votivgemälde in Schliersee nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Riezler).

1457 bestimmt Johannes Boysenborch aus Lübeck, dass man für ihn einen Pilger nach dem heiligen Lande absende (Jacob. a Melle 79).

1458 wird Anton Pelchinger aus Tegernsee gepilgert sein (Wien Bibl. Nr. 146, s. XV, 8°; RB. Nr. 341).

1460. Hans von Eptingen verlässt am 10. Mai Venedig (S. 323) in der Reisegesellschaft des Herzogs Otto II. von Pfalz-Mosbach, aus der er den Hofmeister des letzteren Philipp von Gemmingen (Stocker, Chronik der Familie von G., Heidelberg 1865, 12, erwähnt, dieser Ph. von G. war der Sohn des 1422 verstorbenen Konrad von G.), Ludwig von Wildenstein (S. 395), ferner Priester Hans Goldschmidt

aus S. Urban (S. 393) sowie seinen eigenen Vetter Thüring von Büttikon und Nicolaus von Scharnachthal (S. 381 und 396) hervorhebt. Am 26. Juni landen sie in Jaffa (S. 345); in Jerusalem empfangen der Herzog und Hans von Eptingen den Ritterschlag durch einen Burgundischen Ritter Arthur von Wadern (S. 380 f.) und Thüring durch Hans (S. 381). Am 15. Juli segeln sie von Jaffa ab (S. 392) und erhalten in Nicosia, wo auch ein mitreisender Priester aus England stirbt (S. 392) und ein Ritter aus Meissen, Georg von Riedeburg, ihnen sich zugesellt (S. 395), den Ritterschlag des Schwertordens durch den König (S. 396). Nachdem sie am 12. September glücklich Venedig erreicht (S. 399), kehrt Hans über Mailand und den S. Gotthardt am 1. October wieder nach Pratteln heim (S. 401—403).

Die Reisebeschreibung erschien im Schweiz. Geschichtsforscher, Bern 1828, VII, 313—402 und von B. Bernoulli mit guten Anmerkungen in Beitr. zur vaterländ. Geschichte, Neue Folge II, Heft 1, Basel 1885, 1—75 (Separatabdruck); vgl. RB. Nr. 345.

c. 1460 muss Konrad Schedel, welcher zwölf Königreiche durchreiste, im heiligen Lande gewesen sein; er starb in Damascus. Die gesammelten Reliquien schickte er an seinen Bruder Hermann, der sie der Kirche von Leimburg überwies (Will, Münzbelustigungen IV, 91).

c. 1460—1470 Johann von Kant (Kenty bei Auschwitz oder Oswiecim), Professor in Krakau, legt seine Stelle nieder, um nach dem heiligen Lande zu reisen, wo er den Muselmännern das Christenthum gepredigt haben soll; er stirbt nach seiner Rückkehr (24. December 1473) und liegt in der S. Annenkirche in Krakau begraben (Klose in Scriptt. rerum Silesac. III, 332). Vielleicht fällt in diese Zeit auch die Pilgerfahrt der Breslauer Bürger: Johann Meissner († 14. März 1480), Balthasar Horning († 17. August 1480), die Klose 400 erwähnt. Auch Hieronymus Kreil, Ritter, aus Breslau († 3. Mai 1506), scheint im heiligen Lande gewesen zu sein; auf dem noch erhaltenen Grabmal zu S. Christoph ist Christi Kreuztragung abgebildet, darüber ein völlig gerüsteter Ritter zu Pferde bei einer Stadt (Klose 403). Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Ewald Wernicke.

1461a Herzog Wilhelm von Thüringen u. Sachsen bricht, nachdem er (25. März) sein Testament gemacht (Kohl, Die Pilgerfahrt des Landgrafen W. des Tapfern von Th., Bremen 1868, 14—16; vgl. Heinrich, Handbuch der sächs. Gesch. I,

402, v. Mülverstedt, Reg. Stollbergica 531—532, Nr. 1597), am 26. März von Hause auf, trifft in Baiersdorf mit dem Markgrafen Albert Achilles von Franken-Brandenburg, der bereits 1435 im heiligen Lande gewesen war, zusammen, geht über Nürnberg, München und den Brenner nach Venedig, wo er am 29. April ankommt. Am 1. Mai segelt die Reisegesellschaft (im ganzen 91 Köpfe) ab; in Modon trifft man den Herzog Adolf von Geldern, der mit fünf grossen Schiffen ausgesegelt war (S. 92; Jacobs 200; vgl. Pontanus, Histor. Gelrica 1639, 520; Knippenberg, Histor. eccles. ducatus Gelr. 124; Nyhoff IV, p. XCVIII, not. 3; Nettesheim, Gesch. der Stadt und des Amtes Geldern, 1863, 134), auf Rhodus die Königin Charlotte von Cypern (S. 97); im Golfe von Attalia erinnert man sich des Schiffbruchs, den ein Herzog von Braunschweig (welcher?) einst hier erlitten hatte (Cod. germ. in München Nr. 337, fol. 245). Am 14. Juni landen die Pilger in Jaffa und erreichen glücklich Jerusalem (ein Ritterschlag im heiligen Grabe wird nicht erwähnt; S. 115). Am 2. Juli segeln sie wieder ab (S. 126) und kommen am 24. August in Venedig an (S. 131), von wo Herzog Wilhelm am 8. October Weimar glücklich erreicht (S. 132). Als Reisebegleiter werden genannt (bei Mergenthal N_4—O_2, Cammermeisters Chronik in Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen XXXV, 1896, 184—186, wo auch noch ein Thilo von Kesselingsrocke erwähnt wird, in Konrad Stolle, Thür.-Erfurtische Chronik, herausgegeben von Hesse in der Bibliothek des litt. Vereins in Stuttgart XXXII, 50 — 51 und bei Lemcke in der Zeitschr. des Harzvereins 1881, XIV, 484—488; die von dem letzteren gegebenen Abweichungen der Namen notire ich mit (L.)): Graf Ludwig von Gleichen, Graf Heinrich sen. von Stolberg, Graf Günther von Schwarzburg (S. 69), Graf Erwin von Gleichen (welcher in Eichstädt zurückblieb und deshalb in schwere Ungnade fiel; v. Mülverstedt, Regg. Stolbergica 533, Nr. 1601), Graf Hans (L. und Ernst) von Honstein, Burggraf Albrecht von Kirchberg, Heinrich Reuss von Plauen (vgl. Longolius, Vorrat allerlei brauchbarer Nachrichten I, Schwabach 1765, 74; Geisheim 9), Veit von Schönburg (L. Schonenberg), Herr zu Glauchau, Otto, Schenk von Landsberg. Herr zu Tubitz und Sidau, Hans und Georg Schenk zu Tautenberg, Wolf von Sensheim, Herr zum Schwarzenberge, Eucharius (L. Acharius) von Pappenheim, Erbmarschall; ferner die Ritter: der Junker (Georg) Vitztum zu Apolda, Apel von Ebeleben (S. 70). Hans von Wangenheim, Heinrich von Bünau

zu Skölen, Heinrich von Bünau Dünsek (L. Drotczk), Bastian von Kochberg (L. Kerchberg), Melchior Viztum (zu Tannrode), Heinrich von Witzleben (zum Stein; vgl. Spittendorf, Denkwürdigkeiten 289), Rudolf Marschalk (L. und Werner von Hanstein), Friedrich Thone (L. Theme, sonst auch Dan genannt), Heinrich von Wolffendorf, alle Thüringer, ausserdem aus Franken, Bayern und Oesterreich: Otto von Lichtenstein, Wipprecht Wolfiskale, Christoph Ho(r)nfelder, Ulrich von Ansburg (L. Arnsberg), Heinrich Tandorffer, Konrad Hartenstein (Jacobs: Hertnitstein), aus Meissen: Georg von Schleinitz, Kaspar von Schönberg (L. Schowenberg), Dietrich von Schönberg (L. Schenckenberg), aus Hessen: Tile von Kirstenrode (L. Kostenrode), Bode von Badenhausen (L. Bodenhausen), ferner die Stolbergischen und Schwarzburgischen Ritter: Hans Kanth (L. Kunth), Curt von Germar (L. Konrad G.), Christoph von Rode, Georg von Schlottheim (S. 71), Kirsten von Schlottheim, Heinrich von Ruheleben (sonst auch Ruxleben, bei Jacobs: Ruexleben), Kaspar Schulze (L. Schutcze). Als geistliche Personen werden genannt: Hunolt von Plattenberg (L. Plettenberg), Dr. med. und Domherr von Erfurt, Heinrich, Lesemeister (nach L. vielleicht der Verfasser des Reiseberichts, aber verschieden von Heinrich, Beichtvater, und Heinrich Jacobi), Henning, Kaplan, Johann Bodenhausen, Diener, (L. Johann, Bodenhausens Diener), Kirsten von Nordhausen (nach L. identisch mit Kirsten von Ruexleben, dem Guardian des Nordhäuser Minoriten-Klosters, Dr. und Beichtvater des Grafen H. von Stolberg), Hermann Holzapfel, ein Barfüsser, Heinrich Jacobi, Kaplan des Grafen von Schwarzburg (L. Stolberg). Die Knechte des Grafen und Ritter waren: Friedrich von Kisbode (L. Kussbade), Knecht des A. von Ebeleben, Georg von Wildeborn, Knecht des Schenk von Tautenberg, Henning von Bercka, Knecht des Grafen von Stolberg, Hans von Selmenitz, Knecht des Heinrich von Plauen, Hermann Gans, Knecht des Grafen L. von Gleichen, Hans Schinstet, Knecht des Schenken von Sidau, ferner Hermann Henning, Heinrich Mulich, Curt Flans, Knechte der Grafen Hans und Ernst, Hans Schidung (L. Schiding), Hans von Borau (L. Barowe), Knecht des Grafen von Schleinitz, Hans von Ulsin, Knecht des Hans Kunth. Von den Knechten und Dienern des Herzogs Wilhelm werden erwähnt: Paul Narbe (L. Norbe),

Schenke, Hans Brun, Bürger aus Weimar und Küchenmeister (der mit Jakob Uffland in Venedig Instruktionen für die Reiseausrüstung holte, die Tucher 373—374a seiner Beschreibung eingefügt hat), Apel Steinhausen, Kammerschreiber, Jakob Oppelant (L. Ufflande), Dolmetscher (S. 72), Hans Compan, (L. Kumpfan), Kammerdiener (er ist vielleicht identisch mit Hans Coplär, von dem eine Reisebeschreibung in einem Wiener Codex erhalten ist, die fast wörtlich mit dem uns leitenden Texte übereinstimmt; vgl. RB. Nr. 346), Kaspar, Stallknecht, Hans, Koch (ob derselbe, welcher 1476 den Herzog Albrecht begleitete?), Heinze, Koch, Strenzel, Aufträger in der Küche, ferner als gemeine Knechte: Hans Frinsberg (L. Fyneberg), Graf Günthers Knecht, Peter Preuse (L. Brens), des Burggrafen Albrecht Knecht, Hans Sneider (L. Syder; Snyder?), Knecht des Grafen Erwin von Gleichen, Klaus, Knecht des Sensheimers, Kirsten (L. Kersten Lorencz), Knecht des H. von Witzleben, Ule (L. Ullen), Knecht des Tandorffers (L. Heinrich Schalam, Knecht des von Hanstein), Georg (L. Georg Otto), Otto von Lichtensteins Knecht, Kilian, Kaspar und Dietrich von Schönbergs Knecht, Otto von Hongede, N. von Wangenheims Knecht, Hans (L. Koch), Koch der Stolberger, Jakob, ein gemeiner Knecht. Endlich werden noch folgende Begleiter genannt: Rudolf Ziegler und Hans Hottemann (L. Hottermann) aus Erfurt, Nikolaus Muffel (vgl. ADB.) und Hans Magenhoffer aus Nürnberg, aus Mühlhausen Hermann Kulstedt (L. Kollestete), aus Nordhausen der Rathsmeister Berlt Spiring oder Sperling, welcher auf dem Heimwege in Rhodus starb (und nach L. Hans Brun), aus Stolberg Dietrich Wirtener (L. von Wertern) (S. 73). Von den Pilgern waren Wilhelm Schatt und Reinhard von Nebra in Parenzo aus Furcht vor der Seekrankheit bald wieder umgekehrt (S. 83, 141). Ausser diesen wird noch als Theilnehmer der Ritter Ulrich von Augsburg genannt, der 1477 als Mönch im Karthäuserkloster zu Nürnberg starb (Kamann 12). Ueber die Pilgerreise vgl. Annal. Erford. in Mencken, SS. rerum Germ. III, 1231; Ursini Chronicon ebenda 1335; Helbach, Archiv II, 182; Sagittarius, Gesch. der Grafschaft Gleichen 348; Spangenberg, Mansfeld. Chronik 390v; Galetti, Thüring. Geschichte IV, 193—194; Kronfeld, Landeskunde des Grossherzogthums Sachsen-Weimar I, 240f.; v. Mülverstedt, Reg. Stolbergica 533, Nr. 1601; RB. Nr. 348. Ueber die meisten Pilger als Ritter des Schwanenordens vgl. Stillfried-Haenle s. vocc.

1461 b. Graf Heinrich sen. von Stolberg bricht mit seinem Vetter, dem Grafen Günther von Schwarzburg (S. 178, 201), Hans Brun, Konrad Hertnitstein, Heinrich Ruexleben (S. 202; vgl. Kohl 71, 138), Jakob Lantferer (S. 200; ob der bei Kohl 72 genannte Oppellant?), nachdem er am 21. März 1461 sein Testament gemacht hatte (S. 185; vgl. von Mülverstedt, Regesta Stolbergica 529—531, Nr. 1594), auf; vielleicht befanden sich unter seinen Begleitern auch Hans Kunth, Georg Wurm (Zeitschr. des Harzvereins 1870, 1013) und Busso von Bertlingsleben. Am 16. Juni landet er in Jaffa (S. 205); die Rückreise tritt er am 26. Juni an und ist am 10. October wieder daheim.

Seine Pilgerreise gab Jacobs in der Zeitschr. des Harzvereins 1868, I, 173—220, heraus; dazu vergl. die Bemerkungen und Nachträge ebenda 1870, 1013, 1020, ferner v. Falkenstein, Thüring. Chron. III, 1363; Müller, Sächs. Annalen 34; Grefenstein(-Platner), Thürin. Chron. Zusätze 13; Zeitfuchs 39; Jovius, Stemma Schwarzb. Nr. 171; von Mülverstedt, Gesch. der Grafen von Stolberg 362 ff.; desselben Regesta Stolbergica 533—535, Nr. 1602—1603; vgl. RB. Nr. 347.

1461 c bestimmt Dietrich Wedeghe de Wartberghe, dass man für ihn einen Pilger zum heiligen Grabe abschicken solle (Jacob. a Melle 23, 79).

1462 pilgert Ulrich Ketzel aus Nürnberg nach dem heiligen Lande; vgl. Kamann 12.

1464 a am 5. April brechen Sebald Rieter sen., Sigismund und Georg von Egloffstein und Andreas Zobel von Nürnberg auf (S. 14), segeln am 14. Mai von Venedig ab und kehren glücklich wieder heim (Röhricht und Meisner, Das Reisebuch der Familie Rieter, Tübingen 1884, 14—15).

1464 b Vielleicht zusammen mit diesen, pilgern auch Sigmund und Alexius Haller (Will III, 354 f.; Kamann 12).

1464 c scheint Ulrich von Hasenberg aus dem heiligen Lande heimgekehrt zu sein; er brachte Stücke vom heiligen Kreuz, vom Abendmahlstisch, von der Geisselungssäule, vom Abendmahlsbrote, vom Stabe Mosis und von der Krippe Christi nach Schweidnitz mit und schenkte diese Reliquien der Pfarrkirche (Wernicke, Die kathol. Pfarrkirche zu Schweidnitz 1874, 23 f.; gütige Mittheilung des Herrn Verfassers; vgl. Anzeiger des german. Museums 1879, Nr. 9, 270 ff.).

1465 a. Georg Emmerich, Bürgermeister von Görlitz, unternimmt zur Busse für eine an der Tochter eines Bürgers

Benigna Horschel verübte Gewaltthat, mit zwei Dienern, einem Architekten, und Agnes, der als Mönch verkleideten Wittwe des Georg Finger (diese letztere häufig wiederkehrende Angabe verwirft Jecht 95), eine Wallfahrt nach Jerusalem, wird am 11. Juli zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen (das Attest in: Sacrum D. Salvatoris Cenotaphium d. i. Eigentliche und sehr akkurate Beschreibung des heiligen Grabes zu Görlitz A 3 f. ist unterschrieben [11. Juli 1465] vom Guardianvikar des Zionsberges Bruder Franziscus de Placentia und im Thurmknopfe seiner Kapelle 1578 deponirt worden) und spendete zum Dank für die glückliche Heimkehr viel Geld zum Baue einer hölzernen Kapelle des heiligen Grabes, die später in eine steinerne umgewandelt wurde (Manlius in Hoffmann, Scriptt. rerum Lusat. I, 372, 379—381; Meister, Annal. Gorlic. ibid. II, 16—17, 122 ff.; Lausitzer Magazin 1734, 91; 1824, 385 f.; 1859, 333; Schmidt Reder, Otia Lusat. 1882, 20; Neumann, Gesch. von Görlitz 663—667; Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels 176; Grässe, Preussische Sagen II, 377; Johanniterblatt 1863, Nr. 20; Wernicke in Schlesiens Vorzeit IV, 1886, 541—550, Nr. 18). Eine Nachahmung des heiligen Grabes zu Görlitz (über dessen Erbauer E. Wernicke im Anzeiger d. german. Museums 1877, Nr. 4, S. 100, handelt) ward in Sagan auf dem Bergel von Abt Jakob II. begonnen und von Friedrich, dessen Nachfolger, (1598) zu Ende gebracht (Catalog. abbat. Sagan. in Scriptt. rerum Siles. I, 515). Nach Jecht, Urkundliche Nachrichten über Georg Emmerich im Neuen Lausitzer Magazin 1892, LXVIII (85—164) ging Emmerich 6. April ab, war 11. Dec. wieder daheim (S. 101) und brachte ein kurzes Gewehr, 2 Rosen von Jericho und eine blaue Schale mit (S. 102), unterstützte den Bau der heil. Grabeskapelle durch reiche Beiträge (S. 125—131); die in seinem Nachlass befindliche Palästinakarte (S. 131), welche die Bibliothek der Ober-Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften (L. II, 299 fol. 79) noch besitzt, ist der Breitenbachschen Reisebeschreibung entlehnt und kein Original. Sonst vgl. Ewald Wernicke, Das heil. Grab in Görlitz und sein Erbauer in Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 1886, IV, Nr. 13.

Die Sage berichtet, als Emmerich von seiner Pilgerfahrt heimkehrte, habe er zwei Diener mit seinen Kostbarkeiten vorausgeschickt. Der eine wollte den zweiten überfallen und berauben, wurde aber von diesem als dem Stärkeren überwunden, worauf er nach Görlitz eilte und diesen anklagte, er habe Emmerich erschlagen; zum Tode verurtheilt, ward der Unschuldige zum Galgen geführt, aber noch durch rechtzeitiges persönliches

Erscheinen Emmerichs vom Tode gerettet (Lausitzer Magazin 1737, 91; Haupt II, 77).

1465 b unternimmt Gabriel Muffel aus Nürnberg eine Jerusalemfahrt, deren Beschreibung in einem Codex des British Museums (Egerton Nr. 1900, fol. 156; RB. Nr. 353) erhalten ist und in einem Auszuge hier kurz wiedergegeben wird, welchen Fräulein Louise Boretius zu Berlin mit dankenswerther Bereitwilligkeit und Sorgfalt dem Verfasser in London selbst anfertigte. Auf dem Titelblatte (fol. 1 b) steht: „Anno 1465 die octauo Decembris iuit ad terram sanctam Gabriel Muffel, filius minor Nicolai Muffelii, ut patet retro ex antiquo scripto" und fol. 156 a: „Anno .... Muffel, filius tertius Nicolai Muffell." Mitreisende nennt der Berichterstatter nicht; er erzählt nur immer mit „ich" und „wir." Er bricht am 8. December 1465 auf und kehrt im Spätherbst 1466 wieder heim. Die Reise von Venedig bis Jerusalem bietet gar nichts Bemerkenswerthes; einen Ritterschlag am heiligen Grabe erwähnt er nicht. Er besucht den Sinai, Cairo und Damiette, wo er bei einem Kaufmann Damiano 23 Tage wohnt und sich nach Cypern einschifft, wo er Anfang August 1466 eintrifft, um alsbald wieder nach Venedig zurückzukehren. Fol. 146 a—151 b handelt: „Von den Kirchen, die jenhalb mers sint vnter den vngläubigen"; dann folgt aus verschiedenen Händen ein Itinerar von Prag durch Deutschland und Flandern nach London und Edinburgh, Frankreich, Spanien, Italien, Venedig, Jerusalem und dem Sinai, dann über Constantinopel nach Dänemark, Schweden und Norwegen (vgl. RB. Nr. 522 und 523). Daran schliesst sich „Nota ditz Regimen auf der Walfart" (eine Belehrung über zweckmässige Reiseausrüstung) und „Das sein dye LXXII sproch und zungen, die der almechtig Got gabe vnd verhenget vber die menschen, die den hohen turn pauent in Babilonia." Ueber den Tag der Ankunft in Venedig und in seiner Vaterstadt giebt der Verfasser keine Auskunft. Sein Bericht ist nur werthvoll durch die vielen Zeichnungen, die er enthält; hier ist ihre vollständige Reihe: 1. Venedig (fol. 4 b), 2. Pola (fol. 5 a), 3. Zara (fol. 5 b), 4. Famagusta (fol. 6 b), 5. Port Josaphat (fol. 7 a), 6. Die Städte „Ramma" und Modon (fol. 8 a), 7. Jerusalem (fol. 10 a), 8. die heilige Grabeskirche (fol. 13 a), 9. der Salbungsstein Christi (fol. 14 a), 10. Kapelle des heil. Grabes (fol. 14 b), 11. „ein Cappellen unt 4 ecket" (fol. 15 b), 12. Capelle unter dem Calvarienberge (fol. 18 a). 13. „von den 4 seulen, die da weynent die marter vnseres Herren" (fol. 20 a), 14. St. Helena-Capelle (fol. 21 a), 15. „wie mans beget am Heiligen Karfreitag in Jerusalem zu Heiligen

fuwer (ein Taube die setzet sich auff die Kappellen des heiligen Grabs") (fol. 24a), 16. Der Campanile in Jerusalem (fol. 26b), 17. S. Maria Magdalena (fol. 27b), 18. S. Johannes Bapt. (fol. 28b), 19. S. Johannes Evangelista (fol. 29b), 20. Davidsburg (fol. 30a), 21. Stätte der Enthauptung S. Jacobs min. (fol. 31a), 22. S. Salvator (fol. 32a), 23. Die ungedeckte Kirche auf dem Zionsberge (fol. 32b), 24. „von dem sten in der stat, da sant Johanns mess hielt vnser lieben frawen" (fol. 33b), 25. „von der stat, do der heilig geist wart gesant den lieben XII poten an dem heiligen pfingstage" (fol. 35a), 26. „das gewelb mit einem venster, do ist ein weisser stein, do selbst sampten sich die XII potten hin" (fol. 35b), 27. „doselbst ass vnser lieber Herr Jesus Cristus sein heilig abent essen mit seinen Jungern" (fol. 36b), 28. Salomos Wohnung (fol. 37b), 29. Der Gottesacker (fol. 38a), 30. Thal Josaphat (fol. 39a), 31. Natatorium Siloë (fol. 40a), 32. S. Marienbrunnen (fol. 40b), 33. Stätte, wo Judas Ischarioth sich erhängte (fol. 41a), 34. „Manus Absalonis" (fol. 42a), 35. S. Jacobi min. Kirche (fol. 43a), 36. Pater noster-Stätte (fol. 44a), 37. Himmelfahrtskirche (fol. 44b), 38. Grab der Maria Aegyptiaca (fol. 45a), 39. Bethfage (fol. 45b), 40. Galilea (fol. 46b), 41. Garten, wo Christus gefangen wurde (fol. 47b), 42. Das Holz des heiligen Kreuzes (fol. 48a), 43. Kirche im Thal Josaphat (fol. 48b), 44. S. Marienkirche (fol. 49a), 45. Stätte der Steinigung S. Stephans (fol. 50a), 46. Thor vom Tempel Salomos (fol. 51b), 47. Tempel des Herrn (fol. 52b), 48. „die Tempel alle peide", (fol. 53a), 49. S. Annakirche (fol. 53b), 50. Probatica piscina (fol. 54a), 51. Kayphas Haus (folg. 55a), 52. Ecce homo-Bogen (fol. 56a), 53. S. Helie Münster (fol. 57a), 54. Horeb (fol. 58a), 55. Rahels Grab (fol. 58b), 56. Geburtscapelle Christi (fol. 60a), 57. Bethlehem (fol. 60b), 58. Krippencapelle (fol. 61a), 59. „ein venster, wo das wasser auff vnnsern Herrn wart geworffen" (fol. 62a), 60. Begräbnissstelle der „unschuldigen Kindlein" (fol. 63b), 61. S. Nicolauskirche (fol. 64a), 62. Eine zerstörte Kirche in Bethlehem (fol. 64b), 63. Kirche, wo S. Maria S. Elisabeth grüsste (fol. 65a), 64. Capelle der Geburt S. Johannes (fol. 65b), 65. Stelle, wo S. Elisabeth ihren Sohn verbarg (fol. 66a), 66. heil. Kreuzkirche (fol. 67a), 67. „die Kirche Abrahams, daneben ist ein schoner prunnen" (fol. 68a), 68. Kariah in Ebron (fol. 69a), 69. Sichem (fol. 70b), 70. Sebaste (fol. 71b), 71. Kirche, wo S. Johannes Bapt. getödtet wurde (fol. 72a), 72. Naym (fol. 72b), 73. Tabor (fol. 73b), 74. „der perg, do die Juden wolten haben versteynet vnnsern Herrn, so sie in hetten getrieben von Nazareth" (fol. 74a), 75. „vnser frawen vorcht" —

„ein Kirch“ (fol. 74b), 76. „die stat von Nazareth; ein grotte darinne ist die seule, die do vnnser frawe vmfing, da sie erschrack von dem grus ires ertzengels; daneben ist ein stein, do vnnser fraw alle zeit stunt an irem gepette“ (fol. 75a), 77. S. Gabrielsbrunnen (fol. 76a), 78. Kana v. Galilaea (fol. 76b), 79. Kafarnaum (fol. 77a), 80. Das Haus des Centurio (fol. 77b), 81. Tiberias (fol. 78b), 82. „Kadolora“ — „oben sint gesunde pad warm vnd kalt“ (fol. 79a), 83. Betthulia (fol. 80a), 84. Betsaida (fol. 80b), 85. Castell Korossany (fol. 81a), 86. Sebaste (fol. 81b), 87. Bethania (fol. 83a), 88. Das Haus Marthas und Marias (fol. 84a), 89. „das haus zu dem rotten turn vnd das haus auff einem pergk, do vnnser Herr den plinten erleuchtett vnd gesund gemacht“ (fol. 84b), 90. ein Castell bei Bethania (fol. 85a), 91. Bethalgia (fol. 85b), 92. Kirche S. Johannes Bapt. (fol. 86a), 93. Taufstelle S. Johannes Bapt. im Jordan (fol. 86b), 94. „ein munster einhalb des meers“ (fol. 84a), 95. Jericho (fol. 88a), 96. Quarentana (fol. 89b), 97. Die Kapelle darauf (fol. 90a), 98. „eine schone pruck bey Damasco“ (fol. 91a), 99.—100. Damascus (fol. 92a—93), 101. Moscheen in Damascus (fol. 93b), 102. Sardinala resp. Sardenay (fol. 94a), 103. „von der statt, do Anania taufft S. Pauls“ (fol. 95b), 104. Die Bekehrungsstelle S. Pauls (fol. 96a), 105. Die Stelle, wo Kayn Abel erschlug (fol. 97b), 106. Barruti (fol. 98b), 107. „ein perg, da do noe macht die arch, die was von Holtzwerk und nachdem als das gegosse sich verlieff, da blieb sie in Hermenia majori“ (fol. 99a), 108. wo S. Georg bei Beirut den Drachen erschlug (fol. 100a), 109. S. Catharinenkirche auf dem Sinai (fol. 101a), 110.—111. Tanis resp. Tonesi (2 Bilder 102a und 102b), 112. Alexandrien (fol. 103a), 113. „Castell Pharson“ (fol. 105a), 114. S. Macharius-Kloster (fol. 105b), 115. Cairo und „Babylonica“ (fol. 106b), 116. Der Elephant (fol. 110b), 117. „Die Giraffel“ (fol. 111a), 118. „die glis Babrine“ (fol. 111b), 119. „der straus vogel“ (fol. 112b), 120. „Caldea“ (fol. 114a), 121. „S. Michels in Babylonien, da weist man S. Margretten hand“ (fol. 115a), 122. „S. Maria de Kaba“ (d. i. de Cava) (fol. 115b), 123. „ein seule, die vnnser frawe vmfing in der Kirche zu vnnser frawen an der stigen“ d. i. S. Maria della scala (fol. 116a), 124. „von dem kasten, darinnen leit die junckfraw S. Barbara“ (fol. 116b), 125. Die „Scheuern Pharaos“ (fol. 117a), 126. „S. Anshelmus munster (fol. 117b) zunachst dabey ist der turn, do Got selbertt mit moyse rett“, 127. „vnnser fraw zu der palmen“ (fol. 118a), 128. „das wasser, das moyses schlug mit der gertten Aronnes“ (fol. 120a), 129. S. Catharinenkloster und Garten auf dem Sinai,

130. S. Catharinencapelle (fol. 125[a]), 131. S. Catharinensgrab (fol. 126[b]), 132. „wie vnser Herr Moysy erschein in einem schein des Feuers im paume“ (fol. 127[a]), 133. und 134. S. Elias-Münster (fol. 129[a] und 129[b]), 135. „der stein, wo Moise war, do got mit im redt“ (fol. 130[a]), 136. „wie man herab get von dem perg Synay“ (fol. 131[a]), 137. „der XIV Heiligen münster“ (fol. 132[a]), 138. „der perg, do S. Katrey am ersten funden wort“ (fol. 133[a]), 139. „Lamech“ (fol. 135[b]), 140. Damiette (fol. 138[b]), 141. „der paum aus dem paradies“ (fol. 139[b]), 142. „der Tattelpaum“ (fol. 140[b]), 143. „von den tyren als ein gais“ (fol. 140[b]), 144. Kirche in Famagusta (fol. 142[a]), 145. Tripolis „in Barbaria“ (fol. 144[a]), 146. „Innsel Sichia in Tartasapia“ (fol. 144[b]), 147. Parenzo (fol. 145[a] und 145[b]). Wie aus einer Vergleichung mit den in RB. Nr. 556 aufgezählten Holzschnitten des berühmten italienischen Pilgerbuches hervorgeht, stimmen unsere Angaben mit den dort gebotenen vielfach, ja sogar zum Theil wörtlich überein, so dass entweder unser Muffel als Quelle für jenes (vgl. RB. Nr. 353), oder für beide eine gemeinschaftliche Vorlage angenommen werden muss; eine genauere Einsicht und Vergleichung allein kann die Entscheidung bringen.

1466. (in einer Urkunde vom 1. August) wird Bernhard Strossberg von Kulm als Jerusalempilger genannt, der Reliquien mit nach Hause brachte (Riezler, Fürstenberg. Urkundenbuch III, 381, Nr. 521).

1467 a. Hans von Redwitz geht am 3. April von Bamberg über Nürnberg, München, Mittenwald, Innsbruck, Sterzing, Bruneck, S. Martin, Conegliano nach Venedig, wo er am 19. April eintrifft; er segelt am 11. Mai ab (S. 7) und langt am 21. Juni in Jaffa an. Am 24. kommt er nach Jerusalem (S. 8 f.), das er am 5. Juli wieder verlässt (S. 15); am 7. Juli segelt er ab, landet in Otranto und geht über Bari, Salerno, Neapel nach Rom, wo er am 7. September ankommt (S. 16—17).

Ein Auszug aus seiner Reisebeschreibung erschien im Archiv für Oberfranken I, Heft 2, S. 6—21; vgl. über die Person des Reisenden Stillfried-Haenle 194, sonst RB. Nr. 357.

1467 b zieht Nikolaus Muffel sen. aus Nürnberg mit seinen beiden Söhnen Nikolaus und Gabriel nach dem heiligen Lande (vgl. Will Münzbelustigungen III, 22, Kamann 12, oben S. 133—136 und Potthast s. v.).

1467 c reisen Nicolaus und Wilhelm von Diesbach mit ihrem oben S. 114, 116 genannten Diener Hans von der Gruben nach dem heiligen Lande; unter ihren Begleitern wer-

den genannt 3 Pilger aus Frankreich: Girard, Peter und Bernhard (M. de Diesbach gab im Arch. d. histor. Vereins vom Kanton Bern 1894, XIV, 130—148 den Text aus einer in seinem Besitz befindlichen Handschrift heraus). Vgl. RB. Nr. 358.

1468 a. Graf Eberhard von Württemberg im Bart (vgl. ADB.) übergiebt, nachdem er sein Testament gemacht, an sieben seiner Räthe die Verwaltung des Landes und bricht am 10. Mai 1468 von Urach auf, durch Abt Johannes von Herrenalb mit dem göttlichen Segen gestärkt (Steinhofer, Wirtemb. Chronik, Stuttg. 1752, 158—162; Crusius, Annal. Suev. II, 424—426, woraus Zeller, Merkwürdigkeiten d. Universität und Stadt Tübingen, Tübingen 1743, 263—267, Rösslin, Leben d. Herzogs E. 1793, 38—44, Pfister, E. im Bart 1822, 32—39 und Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 552—555 schöpften; sonst vgl. RB. Nr. 360); in seiner Begleitung befanden sich (vgl. unten ad **1561** die Namen auf Candia): Georg Bombast von Hohenheim, Johanniterconventhur zu Rohrdorf, Veit von Rechberg zu Hohenrechberg, Stephan Hess, Hermann von Sachsenheim, Hans Spät, Hans Nothaft, Hans Truchsess von Bichishausen, Konrad Schenk von Winterstetten (über das Geschlecht vgl. Clericus, Vierteljahrshefte für Heraldik IV, 45 ff.), Wilhelm und Hans von Stadion, Hans von Neuneck, Hans Truchsess von Stetten, Konrad von Aholfingen, Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg, Ulrich von Winterstetten, Wilhelm von Münchingen, Wilhelm von Zülnhart, Wilhelm von Wernow, Jacob Schenk von Staufenberg, Eginolf von Rietheim, Anselm von Eyb, David von Stein, Renwart von Wellwart (über ihn vgl. Württemb. Vierteljahrshefte 1879, 62), Christoph von Bischoffenrod (Bischofsrod), ferner die Kapläne Christoph Reuss und Nikolaus, der Dr. med. Hans Münsinger, der die Reisebeschreibung verfasste, der Barbier Veit, zwei Kammerdiener, ein Seidensticker, drei Trompeter, zwei Köche und zwei Schützen (Steinhofer 164—165). Eberhard kommt am 20. Mai nach Venedig, segelt von da am 4. Juni ab und landet am 2. Juli in Jaffa, wird mit allen seinen adligen Begleitern zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen (S. 161), tritt am 17. Juli die Heimreise an und erreicht am 22. September Otranto mit dem Grafen Kraft von Hohenlohe, den er am 19. September in Corfu getroffen hatte (Crusius II, 425), während Veit von Rechberg, H. von Sachsenheim, Ulrich von Westerstetten, zwei Johanniter Halfinger und Melchior de Rhin, Hans Münsinger, der

Kapellan Christoph, Georg Surus, Veit Scherer, Joh. Wessler und Hans König direkt nach Venedig weiter segeln (Crusius II, 426). Am 5. October kommt Eberhard nach Neapel, wo der König ihm eine goldene Kette schenkt (S. 426), am 15. October nach Rom, am 25. October nach Venedig; am 4. November war er wieder in Urach. Es wird erzählt (Zeller 267), Eberhard sei im heiligen Lande durch Zigeuner verrathen, dann aber wieder losgelassen und durch den Sultan (!) reich geehrt worden; infolge dessen habe er nach seiner Rückkehr jenes Gesindel aus Württemberg vertrieben. Da er sich auf seiner Fahrt den Bart habe wachsen lassen müssen, hätte er seitdem den Namen „barbatus“ erhalten; in sein Wappen habe er zwei Zedern aufgenommen „zum Zeichen, dass er auf dem cedernreichen Berg Libanon gewesen!“ Ueber die von L. Uhland poetisch behandelte Sage von „Eberhards Weissdorn“ vgl. Zeller 267; Meier, Schwäb. Sagen 348; Stälin III, 555; Eichholtz im Programm d. Gymnasiums zum grauen Kloster, Berlin 1873 4 ff. Ueber die hier genannten Pilger, welche meist auch Ritter des Schwanenordens waren, siehe genauere Nachweise bei Stillfried-Haenle unter den Namen.

Interessant ist der Bericht über die Geschenke, mit welchen Graf Eberhard nach seiner glücklichen Heimkehr beehrt ward; sie werden von Steinhofer III, 165–168 aufgezählt: „Von meiner gnedigen Frawen von Oesterreich, seiner Frau Mutter, mit ainem Clainot für 1200 Fl., von Herzog Sigmund von Oesterreich mit einem Hengst. Von meinem Herren dem Pfalzgrafen, seiner Frau Mutter Bruder, mit aim Hengst, darauf ein sammatiner Zeug mit silberin und vergüldeten Spangen. Von meinem Herrn von Brandenburg Marggraf Albrechten und seiner Gmahelin, ain Hut mit (S. 166) aim Clainot, das umb 150 Fl. angeschlagen worden. Von meinem Herrn Grafen Ulrichen von Wirtenberg, seines Herrn Vaters Bruder, mit aim Hengst. Desgleichen mit aim Hengst von meinem Herrn Graf Eberhardten dem jüngeren. Von meines Herrn Graf Ulrichs Gmahelin ain Spanglin an einer weissen seiden Binden. Ferner haben geschenkt: Die von Rotenburg, Horb, Schemberg und Binssdorf, als die Städte der Herrschaft Hohenberg, die Frau Mechtilden Widem von Herzog Albrechts sel. von Oesterreich gewesen, 60 Fl., der Bischof von Speyr ain Silberin verdeckten Becher ussen und innen vergüldt. Die von Ulm ain silberine hohe Schnuren. Die von Reutlingen, ain silberin Kopf, ussen und innen vergüldt. Die von Weil der Stadt, ain silberine Schalen, innen vergüldt. Der Abt von Herrenalb, ain silberin verdeckten

Becher, innen und ussen vergüldt. Der Abt von Hirschow, ain silberin Kopf. Der Abt von Murhardt, ein Fass mit Fisch. Der Abt von Blaubeuren, ain silberin verdeckten Becher. Der Abt von Alpersbach dessgleichen auch ein solchen Becher. Der Abt von Bebenhausen, ain silberin verdeckten Becher ussen und innen vergüldt. Der Abt zu St. Georgen, ain silberin verdeckten Becher. Der Abt von Maulbronn, 30 Fl. Der Propst und Stifft zu Sindelfingen, ain silberin Kopf. Propst und Stifft zu Herrenberg, ain silberin (S. 167) verdeckten Becher. Die Closterfrawen zu Pfullingen, ain Becher uff aim Fuess ohn ain Deckel. Das Capitel von Urach, ain silberin Lettner. Das Capitel zu Nagolt, ain silberin verdeckten Becher. Das Capitel zu Böblingen auch ain solchen. Das Capitel zu Weil der Stadt, 25 Fl. Die von Mümpelgart der Statt, ain grossen silberin Becher ussen und innen vergüldt. Die von Tüwingen, ain grossen zwifachen silberin Kopf ussen und innen vergüldt. Dessgleichen auch die von Urach. Die von Blaubeuren, ain silberin verdeckten Becher, ussen und innen vergüldt. Die von Herrenberg, ain grossen silberin verdeckten Becher. Die von Nagold, ain silberin verdeckten Becher. Die von Calw, ain silberin verdeckten Becher, ussen und innen vergüldt. Die von Neuenburg, ain silberin verdeckten Becher. Die von Löwenberg, ain silberin Kopf. Die von Grüningen, ain silberin verdeckten Becher, ussen und innen vergüldt. Die von Vaihingen, ain silberin Becher, ussen und innen vergüldt. Die von Brackenheim, ain silberin Kopf. Die von Dornheim, ain verdeckten silberin Becher. Die von Böblingen und Sindelfingen zwo silberne Kanten, ussen und innen vergüldt. Das Capitel zu Grüningen 15 Fl. Das Capitel zu Vaihingen, 20 Fl. Das Münsinger Capitel zwei Ochsen. Die von Dornstetten, 90 Fl. (S. 168) ohn die Pfandtschaft Lossburg. Die von Rosenfeld, 80 Fl. Hornberg, das Amt, ohn das Stättlin, 40 Fl. Die von Bietigkam, 20 Fl. Die von Asperg, 20 Fl. und die von Hornberg, dem Stättlin, auch 20 Fl. Die von Tuttlingen, sechs Ochsen. Die von Zavelstain, 20 Fl. Die von Reichenweyr, zwei Wägen mit Elsässer. Herr Thüring von Eptingen, ain Wagen mit Elsässer. Die im Wildbad, ain silberin verdeckten Becher. M. Jörg Schreiber, Kirchherr zu Asch, ain silberin ohnverdeckten Becher. Die Chorherrn zu Mümpelgart, sechs silberine Schalen."

Der oben S. 137 genannte Anselm von Eyb (Dr. jur. und kaiserlicher Landesgerichtsassessor, Ritter des Schwanenordens) hat über die vorstehende Reise auch einen Bericht hinterlassen, der in der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der

Aisch sich findet, aber keine Namen aufführt, sondern nur die Angaben eines „Pilgerführers“ wiederholt (Schepss in ZDPV. XIV, 19—21; derselbe Autor hat auch über die ebenfalls in Neustadt befindlichen Statuten des Schwanenordens im 44. Jahresbericht des histor. Vereines für Mittelfranken 1892, 72—74 gehandelt).

1468 b lässt Heinrich Constin, oder Constantin, Senator von Lübeck, nach seiner glücklichen Heimkehr aus dem heiligen Lande in Lübeck an der Nordseite der S. Jacobskirche einen Kreuzweg anlegen (Jacob. a Melle 14; vgl. Beschreibung der Stadt Lübeck, 1697, 189—191.)

1469. Eine Beschreibung des heiligen Grabes gab Johannes Kettner (von Geisenfeld), welcher sich im Münchener Cgm. 845 findet; vgl. ZDPV. 1881, 235, RB. Nr. 362.

1470 a. Herzog Ulrich II. von Mecklenburg-Stargard unternimmt, um sich männliche Nachkommenschaft zu erbitten, eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, auf welcher ihn ausser vielen Adligen auch Herzog Magnus II. von Mecklenburg-Schwerin und dessen Bruder Balthasar (Franck, Das alte und neue Mecklenburg VIII. Buch, 139; ebenda steht auch sein Testament vom 11. März 1470) begleitet haben soll (nach Voss in den Jahrb. für Mecklenb. Gesch. LX, 144—145 blieb hingegen Balthasar zu Hause). Da die Türken grade Negroponte belagerten, so hielten die Venetianer, um diesen wichtigen Posten zu entsetzen, alle Pilgerschiffe an, um die Pilger zum Kampfe zu verwenden, so dass Ulrich in Corfu längere Zeit liegen und dann mit seinen Begleitern zehn Meilen vor Negroponte sich den Venetianern anschliessen musste (über den Fall von Negroponte im Juli 1470 vgl. Fincati im Archivio Veneto 1886, XXXII B, auch Riv. marittima 1886, besonders gedruckt Roma 1886, 49 S. 8°). Endlich liess man sie los, worauf sie nach Candia segelten, wo sie wegen der auf dem Meere umherschweifenden Türkenschiffe achtzehn Tage wieder zurückgehalten wurden, bis sie endlich Jaffa am 15. Juli und acht Tage später Jerusalem erreichten. Hier trennte sich Ulrich von seinen Begleitern und ging nach dem Sinai, kehrte dann zu ihnen zurück und traf mit denselben Ende Februar 1471 wieder in der Heimath ein. Wie seine Grabschrift (Lisch in den Mecklenburg. Jahrb. 1874, XXXIX, S. 49—50) vermuthen lässt, brachte Ulrich den Aussatz mit nach Hause, an dem er starb (Boll, Geschichte des Landes Stargard, Neustrelitz 1847, II, 186—190; gütige Mittheilung des Herrn Archivdirektors Dr. Wiggers), während Johann Laski

(1449) auf der Heimkehr in Nicomedien (Dalton, Johannes a Lasco, Gotha 1881, 26) erblindete.

1470b. In demselben Jahre bricht Ulrich Brunner aus dem Haugstift zu Würzburg am 18. März „pro indulgentiis" auf nach Rom, wo er mit Eberhard von Grumbach und dem Kanzler Friedrich über Trient, Verona, Bologna am 5. April glücklich eintrifft und bis zum 23. April sich reichlichen Ablass zu verdienen sucht; am 21. Mai kommt er nach Venedig, das er am 3. Juli mit Wilhelm von Rechberg, Georg Marschall und Albrecht von Wolfstein verlässt (S. 190). Am 24. Juli erreichen sie Jaffa, bleiben bis zum 14. August in Jerusalem und kommen am 21. October wieder in Venedig an (S. 191—192).

Der Bericht, welchen Mergenthal stark benutzt hat, ist auszugsweise mitgetheilt worden nach einer Dresdener Handschrift in Naumanns Serapeum, Leipzig 1853, 189 — 192 (vgl. RB. Nr. 365). Nach der bei Joh. David Koehler, Historia de Wolfstein, Francofurti et Lipsiae 1728, 4° erhaltenen Grabschrift (Codicillus diplomat. 60, Nr. 13; vgl. 87 f. der Historia) starb Albrecht von Wolfstein am S. Laurentiustage zu Ramlah.

1470c macht Werner Roth von Zürich eine Pilgerreise nach Jerusalem, die er in einem „Meerbuch" beschrieb (Anzeiger für schweiz. Gesch. 1874, 57; vgl. RB. Nr. 367).

1470d befand sich der Nürnberger Patrizier Georg Holzschuher aus Nürnberg in Jerusalem (Biedermann, Nürnberger Patriciat, Tafel 199), von dem ohne Zweifel auch die sogenannte Holzschuchersche Grabkapelle (nach dem allerdings modificirten Muster der von Jerusalem) auf dem S. Johannes-Kirchhof zu Nürnberg herrührt; die darin befindliche Grablegung vom Jahre 1508 wird der Idee Adam Krafts zugeschrieben (Wolf u. Lochner, Vollständige Sammlung aller Baudenkmäler Nürnbergs II, 142) K.

1472 am 26. Juni segelt Ulrich Leman (aus St. Gallen) von Venedig ab und geht, nachdem er das heilige Land besucht, auf der Rückkehr über Cypern, wo er das Grab des Johannes von Montfort erwähnt, nach Rhodus, um dort bis zum 20. Mai 1473 zu bleiben. Dann reist er nach Tripolis und Beirut, von da nach Alexandrien und zurück nach Rhodus, eine Strecke, die er, jedenfalls als Kaufmann, alle Jahre bis zum 4. April 1478 befährt, von wo er über Sicilien, Neapel nach Rom absegelt; 1480 besuchte er noch einmal Sicilien, um über Florenz, Pisa, Marseille dann nach St. Gallen zurückzukehren (Vgl. RM. 102—110; RB. Nr. 370). Zugleich mit ihm, an dem-

selben Tage sogar, segelte aus Venedig ein ungenannter Pilger aus Alst ab, dessen Bericht Conrady 49—181 herausgab.

1473 stirbt Hans von Wallenrode, der eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande unternommen und davon eine genaue Beschreibung hinterlassen haben soll, die jedoch bis jetzt nicht aufzufinden war (Stillfried-Haenle 228; RB. Nr. 373).

1474 a. Kuntz (Konrad II.) Geuder von Heroldsberg (ein Nürnberger Patrizier) muss im heiligen Lande gewesen sein, da dessen Schild in Jerusalem sich noch heute erhalten hat (die Abbildung siehe in: Archiv. d. missions scientif., Paris 1885, XI, 225) ebenso Siegmund Laber, für den wir jedoch kein Jahr wissen (ibid. 226). Geuder (vgl. Biedermann, Tafel 47) starb unvermählt auf einer zweiten Reise in Cairo (K).

1474 b am 30. November kehren von einer Jerusalemfahrt nach Halle glücklich wieder zurück Dr. Trost, Steffen Mittag (der nach Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises, 1033[2] im Jahre 1480 urkundlich als Ritter des heil. Grabes erscheint), Paul Wittembergk, Nickel Zelsen (Opel, Denkwürdigkeiten Spittendorfs 160).

c. 1474 reist das erste Mal nach Jerusalem Johann Freitag von Düsseldorf Dr. theol., um nach 20 Jahren seine Reise zu wiederholen (RB. Nr. 377).

1475 am 4. April tritt Johannes ab Indagine (Hagen) aus Kempen, Magister und Dr. med., von Köln aus seine Reise an, trifft am 26. April in Venedig ein und besichtigt mit seinen Freunden Johannes de Dynslaken und Johannes de Geressem alle Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am 18. Mai segelt er ab, kommt am 1. Juli nach Cypern, am 28. Juli nach Jaffa, wo er am 14. August sich wieder einschifft; am 3. December landet er in Pola und ist am 2. Februar 1476 wieder in Köln (Walther, Neue Beitr. zur näheren Kenntnis der Grossherzogl. Bibliothek zu Darmstadt, Darmstadt 1871, S. 94; die dort gegebenen kurzen Nachrichten vervollständigte Herr Dr. Meisner aus der Handschrift zu obigem Auszuge). Vgl. RB. 378 und ADB.

c. 1475 a. Andreas Rieter aus Nürnberg († 1488) geht nach Jerusalem und dem Sinai (Will, Nürnberg. Münzbelustigungen III, 356; Das Reisebuch der Familie Rieter 1—2).

c. 1475 b pilgert Peter Füessli aus Zürich, der Grossvater des unten (1523) zu nennenden P. Füessli, nach dem heiligen Lande (Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich [Nr. XLVI) zum Jahre 1851, 48, Note 125). L.

1476 a. Herzog Albrecht von Sachsen segelt von

Venedig aus mit vielen Begleitern nach dem heiligen Lande ab (RB. Nr. 382; vgl. ZDPV. XVI, 276), von denen Mergenthal (vgl. Boiemus, Alb. anim. Vita cum notis Schurzfleischii, Witeb. 1698, 19—59) folgende nennt: Graf Wilhelm III. von Henneberg (der nach Weinrich, Kirchen- und Schulen-Staat von Henneberg, Leipzig 1720, S. 188, zwei Tage vor seinem Aufbruch den Grundstein zu einer Kirche auf der Insel im Hermannsfelder Teiche legte), Graf Sigismund II. von Anhalt, der krank in Rhodus zurückblieb (Fabricius, Origg. Saxoniae VII, 806; Beckmann, Historie d. Fürstenth. Anhalt V, 126), Graf Ernst von Mansfeld (vgl. Jaenig 36, Nr. 32), Graf Günther von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen (vgl. Jaenig 36, Nr. 31), Ernst von Schönberg, Herr zu Glauchau (Grässe, Sächsische Sagen I, 501: Bruno v. Sch.), Wenzel Schlick, Herr zu Weisskirchen, Freiherr Brig (Urig, Arg; Georg K.) von Eitzingen, Bernhard von Schönberg, Marschall und Landvogt von Sachsen (er stirbt auf dem Heimwege zu Rhodus und wird dort im Augustinerkloster begraben; Bernhard von Hirschfeld 102, der sein Grab besuchte, las auf dem Leichensteine als Todestag den 5. September; vgl. sonst Fraustadt, Geschichte des Geschlechtes von Schönberg, 1869, 117), Hans von Mergenthal, Landrentmeister, der diese Reise beschrieben hat, Otto von Schittingen aus Delitzsch (Scheidingen K.), der auf dem Heimwege zwischen Jaffa und Cypern am 11. August stirbt und im Meere bestattet wird (vgl. Lehmann, Chron. von Delitzsch 66), Dr. juris Heinrich Mellerstatt (vgl. Jaenig 37, Nr. 40), Dr. med. Valentin Schmiedeberg, Leibarzt des Herzogs, Heinrich von Starschedel (Storstadell K.), Georg von Miltitz, Heinrich Pflug zu Zabercke, Rudolf von Bünau, Gerhard Marschalk, Dietrich von Schleinitz, Hans von Minckwitz, Heinrich von Ettmannsdorf (Ertmansdorf K.), Hans von Bernstein (der auf dem Heimwege auf Cypern stirbt und in einer früheren Moschee am Meere, die damals als Pferdestall benutzt wurde, begraben wird; K.), Hans von Haugwitz, Otto Pflug zu Strehlen, Junker Heinrich Löser (Lesser K.), Heite von Ettmannsdorf (Heide von Ertm. K.), Heinrich und Hans von Maltitz, Georg von Köckeritz, Heinrich und Götz vom Ende (von Mende K.), Konrad von Ammendorf, der auf Rhodus stirbt und begraben wird (Bernhard von Hirschfeld 102, las auf dem Leichensteine als Todestag den 28. August), Dietrich von Freiberg, Götz von Wolframs-

dorf (Wölfstorff K., der hier noch Hans von Wolfstorf nennt), Hans von der Planitz (der zwischen Cypern und Rhodus starb K.), Balthasar Grensing (vgl. Spittendorf, Denkwürdigkeiten 308), Küchenmeister, Dietrich von Ziegelheim (der Marschall K.), Friedrich von Trotha (vom Drath K.), Kaspar Sack, Heinz von Feilitzsch (Faihch oder Faihth K.), Dietrics von Staupitz (Steynczsch K.), Kaspar von Rechenberg oder Rockenberg (der auf der Ausfahrt in Innsbruck stirbt). Als Begleiter des Grafen von Henneberg werden genannt: Eberhard von Brandenstein der auf der Heimfahrt in Corfu krank zurückblieb), Hans Marschalk (Jorg Marschalck K.), Hans Kaspar von Laubenberg, Hans von Frundsberg, Ludwig von Halsberg (Habsberg K.), Seifried vom Stein, Kaspar von Westenberg (Festenberg K.), Wilhelm von Wolffstein, die Begleiter des Grafen von Mansfeld sind: Albrecht von Heim, Cuntz von Harmstadt (Hermstatt K.), Alexander, „ein ehrbarer Knecht", die des Grafen von Schwarzburg: Kaspar von Ruxleben, Christoph von Ebeleben, Bernhard Wolfrath, Stephan, sein Schreiber („sin ausgeber" K.). Als die Mannen und Diener des Herzogs Albrecht werden genannt: Martin Römer, Hauptmann in Zwickau (über ihn siehe Will, Münzbelustigungen IV, 244 f.: vgl. Jaenig 37, Nr. 40; Mitth. d. sächs. Vereins für Alterthumskunde, Dresden 1865, XIV, 49—63; Kamann S. 12 nennt ihn Martin Pümer), Lamprecht von Kronenberg („den man nent Lemiche" K.), Bürger aus Leipzig, Lorenz Glatza (Glacz K.), Hans Müntzer (Manczer K.), zum Löwenstein, Peter Welser von Augsburg, Jakob Salomon von Magdeburg, Peter Fola (Föle K.) aus Leipzig, Ludwig Geilenhofer (Gewlenhoffer K.) aus Zwickau (hier folgt bei K. Siegmund Haller von Nyerenberg), Stephan Gülden, Kapellan, Heinrich Bussmann (Bussen K., der zu Rhodus stirbt und in Modon begraben wird), Georg Buller, Schreiber, Fritz Cares, Schenk (Fricz wappenknecht Schenk K.), Wigand von Rackwitz, Page, Hans Prun, Schaffner Praun K.), Matthias Forberg, Schaffner, Heinrich (Reinhard K.), Sattelknecht, Peter, Barbier, Nikolaus Untervoigt, Dolmetscher („ain burger von Leipzig" K.), Andreas Pannewitz, Koch, Hans, Koch, Stutigel (Staudigell K.), Hühnervogt, Mathes, „Wedthaw", (Küchenschreiber K.). Von anderen Dienern und Knechten werden genannt: Heinz Wolrath, Hans Schneider (er stirbt zwischen Cypern und Rho-

dus auf dem Meere), Knechte, Heintz und Georg, Köche des Grafen Wilhelm, Andreas Bobitscher, Knecht des Grafen Sigismund von Anhalt, Otto von Tzschöpritzsch, Knecht des E. von Schönberg, Johann Burgau (Jörg Jenysch K.), Knecht des Herrn von Eitzing, Kaspar von Mergenthal, Knecht des Rentmeisters von Mergenthal, Heinrich Groloch, Knecht des Dietrich von Schleinitz, Nickel Rottitzsch, Knecht des Starrschedel und H. Pflug. (als Diener des Heinrich Pflug nennt K: Nickel Kring [?]), Hans Schartta, Knecht des G. von Miltitz und G. Marschalk, Valentin von Streitberg, Knecht des H. von Ettmannsdorf und Bernstein, Heinrich, Knecht des von Minckwitz, Jakob Waltzig, Knecht des J. von Haugwitz und O. Pflug, Hans Sachsse (Schram K.), Heinrich Lösers und H. von Ettmannsdorfs Knecht, Hans von Raden (Kaden K.), Knecht des Heinr. und Hans von Maltitz, Jobst Plauen, Knecht des von Ammendorf und Ziegelheim, Gabriel Boititz, Knecht des Grensing und des Ziegelheimers, Hans Kratzber, Knecht des Martin Römer, Hans Schwabe, Knecht des Frundsbergers, Stephan, ein Priester des Laubenbergers Knecht, Hans Triebel, Knecht der Doktoren, Hans Daumagen, Knecht des Glantz, Bernhard Stempel, Hans Münsters Knecht. Diesen Begleitern schliessen sich infolge eines Zwistes mit ihrem Patron noch folgende an: Haug von Parsberg, Heinrich Nothafft mit dem Mal. Hans Stauffer (K. nennt hier noch Herrn Johann Mirasch von Wachen aus Böhmen), Hans Gradener, Jakob Windischgrätzer, ein Edelmann aus Kärnthen, Georg von Schamberg (Schomburg zu Muckburg K.), Ludwig von Eyb, Veit von Githa (Geth K.), Oswald von Rosenau (nach diesem nennt K. sich selbst), Heinrich von Bilen (Pila), Hans Goltacker (Goldacker K., der hier auch Heinrich Sewbold nennt), Eberhard von Alberbach (Ambach K.), Thibolt vom Stein, der auf dem Heimwege stirbt, Berthold vom Stein, Bruder des vorigen (der zwischen Cypern und Rhodus stirbt), Jakob von Landau, Sigmund von Walden (Waldau K.), Hans von Pinzenau (Benzenau K., der hier noch nennt: Konrad Fittell, Jorg Weigelin, Jorg, des Benzenauers Knecht, Kuntz, Koch, sowie Missier Guido de Anthonyo Anczinboldo und Missier Czuom Franzesco de Bisgunti), „und sein sonsten bei 9 Herren und Edelleute darauf gewesen, Niederländer, und von diesen allen sein die meisten auf der Galeere blieben. Es seien auch vier Weiber mit uns auf dem h. Landen gewesen, zwo aus

Cypern, eine aus Olmütz mit ihrem Manne und sonsten eine Deutsche aus der Schlesien von Görlitz mit ihrem Manne" (dass damit Georg Emmerich, Bürgermeister, gemeint sein kann, weist Jecht im Neuen Lausitzer Magazin 1892, LXVIII, 105—108 mit Recht ab, da E. während des ganzen Jahres 1476 urkundlich daheim nachweisbar ist). Im Ganzen waren im Jahre 1476 nach K. 202 Pilger und 36 Mönche in Jerusalem.

Herzog Albrecht bricht am 5. März in Dresden auf (1472 am 3. Februar hatte ihn seine Mutter, die Kurfürstin Margarethe von Sachsen, ausdrücklich gebeten, die damals schon geplante Reise noch aufzuschieben; vgl. Steinhausen, Denkmäler I, Nr. 140), besucht in Coburg den Markgrafen Albrecht von Brandenburg; hier treffen sie den Grafen Berthold von Henneberg (15. März), in Bamberg Graf Hans von Wertheim (es ist Graf Johann II. von Wertheim, Canonicus von Köln, gemeint; vgl. Aschbach, Gesch. d. Grafen von W. I, 249, 250—260). In Nürnberg nimmt ihn Herzog Otto von Bayern, in München Herzog Albrecht gut auf, ebenso in Innsbruck Herzog Christoph von Bayern. In Mantua wird er durch die Gräfin von M., eine geborene bayrische Prinzessin, ehrenvoll empfangen; in Viterbo trifft er den Dr. Johann von Weissenburg (späteren Bischof von Meissen) und kommt am 21. April in Rom an, wo der Dechant von Bamberg, Waldemar, ein geborener Graf von Anhalt, Dr. Pollich von Mellrichstadt und andere Herren, die im Interesse des Magdeburger Bisthums in Rom waren, ausserdem die Botschafter des Kaisers, des Pfalzgrafen und des Papstes in feierlichem Zuge mit 500 Pferden ihn empfangen (er logirte im Deutschen Hause); hier tritt er mit seinen Reisebegleitern in die Fraternität de S. Spiritu ein. Am 31. Mai verlässt der Herzog Venedig; auf Rhodus quartirt er bei einem Deutschen Hermann aus Weimar; am 11. Juli landet er in Jaffa. Am 1. August schlägt Albrecht 70 zu Rittern des heiligen Grabes und tritt die Rückreise nach Jaffa am 11. August an (an diesem Tage stirbt Otto von Schittingen, bald darauf in Cypern Hans von Bernstein). Auf Rhodus sterben: Bernhard von Schönberg und Konrad von Ammendorf; hier wird für alle verstorbenen Pilger ein Seelenamt gefeiert. Am 7. September nachts stirbt des Herzogs Diener Heinrich Bussmann (er wird in Modon begraben); am 19. September bleibt auf Corfu Eberhard von Brandenstein krank zurück. Der Herzog landet am 5. October in Venedig, entgeht bei seinem Heimwege durch das Ampezzothal mit Mühe den herumschweifenden Türken; am 31. October empfängt ihn Maxi-

milian I. in Wiener-Neustadt; am 5. December kommt er in Dresden wieder an.

Ueber Albrechts Pilgerreise berichtet der Chur- und Fürstliche Sächsische Heldensaal, Nürnberg 1687 (3. Aufl.), S. 458: „Herzog Albrecht lobte selbigen Senat (von Venedig) um desswillen, weil sie nur alte Herren zu Hertzogen wehlten, die da leyden könten gebunden zu seyn. Er schertzte auch von dem Adel zu Venedig: dass solcher mehr auf Schiffe als Waffen, und mehr auf Gold als auf Eisen sich gründe. Von Venedig gingen sie zu Schiff und fuhren nach Rhodis: allda der Johanniter-Ritter-Grossmeister sie von der Fortreise abmahnte, weil eben der Sultan von Aegypten in Palästina eingefallen war (S. 459). Aber Herzog Albrecht liess sich nicht abhalten und schiffte fürders nach Joppe. Als der Schiffs-Patron daselbst nicht anlanden wollte, sagte er: „Wer sich fürchte, möchte im Schiffe bleiben; er vertraue Gott, der ihn bis dahin geführet und ferner schützen werde.“ Also stiegen sie an Land, und widerfuhre ihnen nichts, als dass sie befohlen wurden. Er hatte einen von Adel, Christoph von Bernstein mit sich genommen, der ginge in Hungarischer Kleydung, konte auch türkisch reden und kame ihm also wohl zu statten. Im Rückwege, als sie von Cypern absegelten, allda sie zu Nicosia von der Königin wohl bewirthet worden, litten sie Sturm drey Tage lang. Endlich sahen sie, bey Nacht, oben auf dem Mast eine Fackel hüpffen, welche ihnen zu besserem Wetter den Vordantz gemacht (S. Elmsfeuer). Sie kamen gesund und glücklich wieder nach Haus, hatten aber auf der Reise fünffe von Adel, die gestorben, dem Ocean zu Maut geben müssen.“ Sonst vgl. auch Jovius, Schwarzb. Historie 567 und Adelung, Direct. d. süd. sächs. M. 1802, 217; Michael Boiemus, Vita Alberti III, 1698, 19—59 (wo der Reisebericht Mergenthals wörtlich übersetzt ist); von Langenn, Herzog Albrecht der Beherzte 1838, 111—117.

Offenbar auf die erste Pilgerfahrt des Herzogs bezieht sich, was Marino Sanuto (Cronaca Veneta o vita dei Dogi in Biblioth. S. Marci, Ital., class. VII, cod. Nr. 801), freilich zum falschen Jahr 1480, meldet: „1480. adi 26. Aprile fu preso attento è ritornà de qui stato in peregrinazo in Hierusalem l' illustrissimo Duca . . di Saxonia e atento nella sua venuta non volse esser honorato, al presente li vadi in contro il Doge col bucintoro e fatoli presenti al zorno per vivir ec. 148. di si, 11 di no, 1 non sincere“ (Herr Camillo Soranzo).

Beifolgende interessante Aktenstücke, welche die Pilgerfahrt

des Herzogs Albrecht von Sachsen betreffen, spendete die Güte des königl. sächsischen Hauptstaatsarchivs zu Dresden.

1. Wittenberger Archiv, Kap. Reisen, Blatt 21. „Allerheiligster vater Ernwirdigster herre, wir haben vorstanden, das der Irluchte Albrecht Herzcog zcu Sachssenn unsir furst unnd libester ohem zcu vorbrengung seyner ynnickeit geyn gote unnd uwir heilickeit ym vorgenomen habe sent, Peters unnd sent Pauels heiligen stete zcu besuchen, dem selbigen fursten wir umbe des bandes der nahen mageschafft unnd fruntschafft willen in sunderlichir gutwilligkeit unnd gunst geneigt sint. Bitten wir uwir heiligkeit mit vlisse, das ir uch den selbigen unsirn ohmenn in seyn geschefften, die er vor uwir heiligkeit vorbrengen unnd in sulchir vorgenomer reisse seyn begir volenden unnd sulch unsir entpfelung ym genossen zcu ersprissen erkennen moge, gutiglich befolen zcu seyn lassen, geruche, Dorynne irzceiget uns uwir heiligkeit gar dangknem gefall, das wir widerumbe gein uwir heiligkeit zcuvordinen geflissen seyn, die der allerhochste zcu seliger regirung seyner heiligen kirchen lange zceit gesunt geruche zcuenthalden geben etc.

ffriderich von gotlicher gutigkeit
Romisschir Keysser etc.
ff. Ro. K. etc.“

2. Wittenb. Archiv, Reisen Blatt 22. „Durchluchtiger hochgeborner furst, meyn undirthenige gar willige dinst sint ewirn furstlichin gnadin alczeit zu gehorsam bereyt, gnedigir here, als ich am nestin zcu Lebzcigk gewest bin, hat mich Heynrich Loessir der aldo lantfoyt bericht, daz her Hansse seynen sonn mit ewirn gnadin off dy reysse nicht schickin konne, umbe eczlichir orsach willin, dy her erczalt hat, do nicht not von zcu schribin ist, alse ist off dy zceyt Heynrich von Stoncz sonn zcu mir komen, mich mit betlichin wortin ersucht ewir gnad vor en zu bitten, en mit uch off sulch ewir gnadin reysse zcu nemen, so denne Hans Loessir abgangin ist, hab ich dem Jungin von Stoncz zcugesaget, bey ewirn gnadin fleis vor zcu wendin, daz her mit komen moge, her ist warlich gar eyn geschicket Junck man, bitte ich ewir gnad als meyn gnedigin hern den genantin Ditterich von Stoncz an Lossers stat mit zcu nemen wil ich mit sampt Im gar willigk umbe ewir gnad vor dynnen, gnedigir here, Ditterich von Freybergk ist ouch zcu Leipczigk zcu mir komen, mich gebetin, an ewirn gnadin zcu erlernen, ob ewir gnad In leydin wolt mitte zcu czihin, her wolt mit ewirn gnad zcyhin, des her doch sust nicht geneyget were; Ich hab Im zcu gesaget, seyn meynunge an ewir gnad

zcu gelangin lossin, und waz ewir gnadin synlich seyn, wolt ich Im daz widir schreybin, so ich denne bedenck daz noch fast perschon ab gehen, die von fremden landin an gezeichent sint, ouch der von Barbey, bedunckt mich, y ewir gnad konne en der zcal halbin wol leydin, her hat mich ouch verstehin lossin, so ym ewir gnad dy gnade beczeuget und mit uch nemet, her hette noch eczlich tausent guldin, dy weylle her dy nicht anleget, sult ewir gnad seyns geldes zcu allin zceytin mechtigk zcu leben seyn, waz ewirn gnadin dorynne gelibet, wolle mir ewir gnad bey dessem botin schreybin. Gnediger here graff, Jacoff von Reppin, der mit dem konige von Dennenmargk am Reyne waz, hat mir ouch geschrebin, mich gebetin, ewir gnad zcu bitten, ynn mit zcu nemen, mit erbittunge sulch gnad umb ewirn gnad und underthan getrawlich zcu vordynnen, daz alles gebe ich ewir gnadin zcu erkennen, waz denne mir von ewirn gnadin befolin wirt widir zcu antwertin, dornoch richte ich mich In gehorsam gernne. Gnedigir lieber here, ich finde so vil und manych gescheffte hy zcu Sachsin dy meyn ampt beruren, dodurch ich vorhindert werde, vor fasnacht zcu ewirn gnadin zcu komen, yn der fasnacht wil ich ab got wil bey ewirn gnadin seyn, ewir gnad wolle Jo allin, dy mit zcu reytin vorzceichent seyn, schreibin lossin. wenne und wohynn sy zcu ewirn gnadin komen sullin, sy wartin alle doroff und daz dyselbigin botin mit ernstem befel geheyssin wurdin, dy briffe an iczlich stat, do sy hynn gehörin, zcu antworten, gnedigir here, ewir gnad wolle mir ouch schreybin, wenn ewir gnad widir von Leipczigk zcwcht und welchin tagk keyn Dresdin komet, besundern wolt ich gern wissin, so ewir gnad von Dresdin ausreyt, welchin wegk ewir gnad nemen wirt, und wo dy erstin III nachtlagir seyn sullin, mich mit eczlichin meynen sachin dornoch zcu richtin hette; waz ewir gnadin dorynne fuget, wolle mich ewir gnad gnediglich wissin lossin, denn womit ich ewirn gnad gehorsam und willige dinst erczeigin sal, byn ich mit trawin gehorsam und gancz willigk. Datum Witenberg am sonabint noch Valentyni. LXXVI°.

Bernhard von Schonberg, landfoyt."

(Adresse:)

Durchluchtigin hochgeborn furstin hern
hern Albrecht herczog Sachssin etc. meym
gnedigen libin hern.

3. Wittenberger Archiv, Bergwerks-Sachen, Kapsel VI. Schneeberg II., C. Streitigkeiten verschiedener Zechen unter einander. Blt. 83. Schreiben der verw. Kurfürstin Margarethe an Kurf. Ernst, worin sie inbetreff der in Gemässheit des Leip-

ziger Abschieds vorzunehmenden Markscheidung zwischen der Fundgrube und U. L. Frauen Zeche und der zu bestimmenden Weise, wie der Pflock gesteckt werden solle, von dem bisherigen Vorgange Nachricht giebt und diese Sache bis zur Rückkehr des Herzog Albrecht, welcher Mitgewerke sei, anstehen zu lassen bittet. Altenburg, Freitag Omn. Sanct. (1. Nov.) 1476.

Es heisst darin u. a.:

„Und wann die gebrechen zcwuschen unser zceche und der alden funtgruben wienot auch sider mehir mit den gewercken zcu sant Jorgen, als ewr liebe vorstanden had, entstanden sint etc. wulten wir zcumale gerne, So wir uns vorsehen, das der hochgebornne furste unser lieber Sone herczog Albrecht ewr Bruder abgotwil kurczlich wider Inheyme komen sulle, solange anstehen bliben, den wir also unsern mitgewercken, den sulchs sowol also uns betrifft, dobei haben wulten."

Ein diesem Schreiben beiliegender Zettel lautet:

„Auch, lieber Sone, So bitten wir ewr liebe, ob ir sint der botschafft, die ir uns nehist von unnserm lieben Sone herczog Albrecht vorkundet habt, mehir vernomen hette, wie es siner liebe und den sinen czustunde, Ir wullet uns das zcuwissen tun und ob ir siner liebe entgegen botschafft wurdet tun, das gebt uns zcuirkennen, So wullen wir siner liebe auch dobey schriben vordinen wir umb ewr liebe gerne. dat. uts."

4. Wittenberger Arch., Bergwerks-Sachen, Kapsel VI. Schneeberg II, C. Streitigkeiten verschiedener Zechen unter einander. Blatt 87.

Antwortschreiben Kurfürst Ernsts an die verwittwete Kurfürstin Margarethe, dass diese Sachen (vgl. das Regest von Freitag Omn. Sanct. 1476) nicht füglich Aufschub leiden könnten und daher bald versprochen werden sollten, auch der unbeträchtliche Antheil des Herzogs Albrecht keinen Unterschied mache. Leipzig, Mittwoch nach Omn. Sanct. 1476.

Am Schlusse dieses Schreibens heisst es:

„Unnd als uns uwer liebe In eyner zcedeln schribet, So wir eyniche Botschafft von unnserm lieben Bruder, wie es siner liebe und den sinen zcustunde und ap wir siner liebe Botschafft entkegenn tun wurden, das allis wir uwer liebe zcuirkennen geben wulten. Doruff lassen wir uwer liebe wissen, das uns nechten spat, als wir hie her komen, ein brife von siner liebe nach inhalt dieser ingelegten Copien behendet, dis uwir liebe wol vernemen, unnd sint nach nicht bedacht eyniche Botschafft an sin liebe zcu tun, nachdem wir sin liebe mit unnsir Botschafft nicht gewiss zcutreffen wissen, Sundern In hoffnung, das

sin liebe nu alle tage uff dem wege sin Sich zcu uwer liebe siner Gemahil und Kindern uns und unser beider lande fugen werde."

5. Wittenberger Arch., Beschenkungen, Blatt 8.

„Bruderliche liebe mit ganczem trewen allezceit zcuuor. Hochgeborné furstin, liebe Swester, uwer schreiben wie ir unser gluckseligen widderkumfft hochlich erfrewet unnd uns zcu unser ritterschafft nicht mynner gelucks gewunschet denn ir selbis gerne hettet, und do bey eyn bynden und federn eym mit hefftlyn, ouch eyn messer uwir do bey zcugedenkenn und dorzcu eyn Mewsser habicht uns des zcu ergeczlichkeit unsers weydebergks zcugebruchen mittegesant, haben wir von uwir libe noch ungeczwifeltem vortruwen, das ir unser ere und bestes allezceit zcu erfaren irfrawet seyt, zcu sunderlichir fruntschafft uffgenomen und entpfangen und dancken uwir libe des uss fruntlichem gemute gar gutlich wollen uns ouch dess uwir libe zcu gefallen frolichen gebruchen unnd umb uwir libe geflissen sein in bruderlichir getruwer libe zcuuordinen und alsso wir ouch syder unser widerkumfft gote sey lob nichts uwir libe widderwertiges vornomenn, Sindt wir uwirs gluckseligen standes, den wir also widerfunden haben nicht meynner erfrewet und allzceit willig, uwir libe behegelich danckbarkeit ungesparts vleiss fruntlich zcuerzceigen. Geben zcu Dressden am Mittwochen Circumcisionis domini Anno etc. LXXVII.

Albrecht, von gots gnaden herzcog"
zcu Sachssen lantgraff In Doringen und Marggraff zcu Missen.

(Adresse:)

Der hochgebornne furstin ffrawen Annan Marggraffynne zcu Brandenburg zcu Stetin Pomern etc. herzcogyn Burggreffyn zcu Nurmberg und furstin zcu Rugen etc. unser libenn Swester.

6. Schreiben Herzog Albrechts zu Sachsen an Markgraf Johann zu Brandenburg, worin für bezeigte Theilnahme an der Rückkehr des Herzogs sowie für zwei übersandte Reiherfalken gedankt wird. Dresden, Sonnabend nach circumcis. domini 1477. (Concept.)

Wittenberger Archiv., Brandenburg etc., Kapsel I, Bl. 120.

Der Anfang dieses Schreibens lautet:

„Unsern etc. Liber ohm unnd Swager, wir haben uwer libe schryben iczt an uns gelanget, das ir unser wedderkunft gesunt unnd frolich zcu unsern landen als ir das erst zcu Franck-

furt irfaren, hoch irfreuwet seyt unnd uns vyl glucks unnd seligkeyt wunschet, mit weytern Inhalde forder irbytunge etc.“

Endlich beziehen sich auf diese Pilgerfahrt noch acht Briefe, über welche Röhricht u. Meisner im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte IV (1883), 343—346 Nachricht gaben; sie stammen aus dem Staatsarchiv zu Weimar (Reg. A. fol. 38^{b}, Nr. 101), und wurden durch die Güte des Herrn Oberarchivars, Archivrath Dr. Burkhardt gütigst zugesandt (S. 343). In dem ersten Briefe Albrechts an Herzog Wilhelm (Torgau 18. Januar 1476) bedankt er sich für die Förderung seiner Reisepläne durch Zusendung einer Instruction (die wir auch in Tuchers Reisebeschreibung im Reyssbuche 1584, 373^{a}—374^{a} finden), und die beiden bewährten Agenten Hans Brun (aus Weimar) und Apel (von Steinhausen), die mit einigen Vertrauten auch nach Venedig vorausgehen würden, um eine Galeere zu miethen und Reisebedürfnisse zu besorgen, auch versprochen hätten, wenn es ihre Verhältnisse gestatteten (S. 344), ihn mit nach dem heiligen Lande zu begleiten. Der zweite Brief Albrechts (Venedig 5. October) berichtet dem Herzog Wilhelm, dass er am Datum des Schreibens glücklich in Venedig gelandet, aber auf der Reise Bernhard von Schönberg, Otto von Scheidingen, Hans von der Planitz, Curt (!) von Ammendorf, Hans von Bernstein und Heinrich Bussmann gestorben seien (vgl. oben S. 143 und 146), Ein drittes Schreiben Albrechts (Venedig 14. October) giebt Nachricht von der bevorstehenden Vermählung des Königs von Ungarn mit einer neapolitanischen Prinzessin und fügt hinzu, dass er am 15. October Venedig verlassen werde. Der vierte Brief (26. October) ist vom Kurfürst Ernst von Sachsen an Herzog Wilhelm von Dresden aus gerichtet und meldet die bevorstehende Heimkehr Albrechts, worauf Herzog Wilhelm in einem fünften und sechsten Briefe dem Kurfürsten für seine Mittheilung dankt (31. December) und den Herzog Albrecht ersucht, ihm von dem Tage seiner Ankunft in Dresden Kenntniss zu geben, damit er ihn besuchen könne. — Von noch höherem Interesse als diese Briefe ist ein Schreiben des Dogen Johannes Mocenigo von Venedig an Herzog Albrecht (10. März 1480), namentlich wegen der Beilage, einer Rechnung des Schiffspatrons Andreas Contarini, in welcher dieser eine Masse Forderungen an die Kasse Albrechts zusammenstellt; ein ähnliches Schriftstück ist aus der ganzen Litteratur der Pilgerreisen nicht bekannt. Dass der Aussteller des Rechtes seiner hohen Forderungen nicht ganz sicher war, mag daraus erkannt werden, dass er von 875 Dukaten, die ihm zustünden und ver-

sprochen seien, aus eigenem Antriebe nur 550 verlangt. Wir lassen das für die Geschichte der Pilgerreisen im späteren Mittelalter lehrreiche Dokument vollständig folgen.

Schreiben des Dogen Johannes Mocenigo an Herzog Albrecht mit anhängendem Bleisiegel (10. März 1480).

„Illustris et excelse frater noster carissime! Etsi scimus vestram excellentiam et justissimam et liberalissimam esse, ut nulla omnino cohortatione egeat ad jus alicui reddendum atque debito satisfaciendum, tamen, ne nobili et dilecto civi nostro Andree Contareno deesse videamur, cui planum et cognitum est litteras et preces nostras multum ponderis apud excellentiam vestram habituras esse, scribendas has duximus et pro eo preces nostras interponendas. Est enim hic Andreas, qui cum trireme sua advexit ad sanctum sepulchrum (S. 345) domini religiosissimam excellentiam vestram et domini Guilielmi fratris germani vestri, restatque pro mercede et nabulo suo ipsius navigationis habere ut asserit ducatos quingentos quinquaginta ac staria et pecuniis solutis nomine vestro in terra sancta, sicut ex inclusa cedula poterit excellentia vestra inspicere, cumque maxima hoc tempore indigeat ipsis pecuniis, quas nunquam dubitavit sibi presto fore, ea est liberalitas vestre excellentie quam ubique predicare et extollere non cessat, oratam et precatam volumus illustrem dominationem vestram placeat per bonitatem et liberalitatem vestram ac nostro intuitu providere, quod dictus Andreas seu ejus nuntius recipiat dictas pecunias: que res profecto erit nobis gratissima et eo gratior, ut nobilis noster intelligat preces nostras sibi plurimum profuisse ad consequendas pecunias suas. Hic est enim ille Andreas prefectus triremis, qui manifesto periculo liberavit prefatum illustrem dominum Gullielmum in maritima Jopi. Date in nostro ducali palatio die decimo Marcii indictione XIII^{ma} m^{o} CCCCIXXX^{ta}.

Joannes Mocenigo dei gratia
dux Venetiarum."

Beilage: Rechnung des Schiffspatrons Andreas Contarini.

„Illustrissimus princeps et excellentissimus dominus, dominus Robertus (l. Albertus) inclitus dux Sansonie (sic!), debet dare, ut patet in subscriptis partitis et staria et damnis habitis (partita, Posten) propter suam excellentissimam dominationem et denariis expensis per eandem, velut inferius distincte aparet, et primum:

Per dies duodecim quod ego mansi in Rodio (ad) requi-

sitionem sue illustrissime dominationis, propter quod passus sum damnum et expensas ad rationem ducatorum quindecim pro quolibet die non faciendo sue excellentissime dominationi expensas, quod ascendit per dies duodecim ad summam ducatorum centum et sesaginta quinque: valent ducat. 165.

Item per dies decem, et novem, quod licet quod sibi dederim panem et farcimen, expensas omnibus, per dies xxviiij mansi in splagia (spiaggia, piaggia) ad instantiam sue illustrissime dominationis, ex quo percepi damnum et capensas (l. expensas) plus quam ducatos quinquaginta, ut sic ponamus ut sua illustrissima dominatio cognoscat ego ponere veritatem; ascendunt ad summam ducatorum ducentorum quinquaginta:

valent ducatos 250.

Item propter damnum zucharorum candium et zucharorum duarum (d. i. zuchara di due cotte, also doppelt eingesottener Zucker) — michi fuit illatum propter suam dominationem — cantaria sex; constat quoddam cantarium ducatos centum, quod ascendit unum cantarium ad libras octingentas ex nostris libris ad subtile, que constant dictae ex primo ducentos duodecim pro centenario et simul cum expensis plus quam ducati XVII, et faciunt revendita Venetiis ducatos XI pro centenario, et passus sum in damno ducatos 5 pro centenario quod ascendens dictum damnum in ducatis trecentis valet: valent ducatos 300.

(S. 346.) Item propter extorsiones et mangarias (erpresste Trinkgelder) habitas in Ruma (Ramlah) et Hierusalem faciunt plus quam ducati centum et sexaginta et sua dominatio illustrissima mihi promisit solvere omnia, que sunt in summa ultra alia damna et labores, quos passus sum, ducati ducenti vel circa, et tamen non pono nisi illud quod volo sua illustrissima dominatio mihi det, quod sunt ducatos 160: valent ducat. 160.

Que omnia ascendunt ad summam ducatorum octingentorum septuaginta quinque.

Quas omnes pecunias petto et supplico vestre illustrissime dominationi, quod velit mihi dare tanquam servitori vestro fidelissimo, que sumant in totum ducati octingenti septuaginta quinque, et deprecor vestram illustrissimam dominationem hoc velit facere per indulgentiam et benignitatem ac ingentem gratiam vestre illustrissime dominationis, ut saltim ex ducatis 875, quos expendi, quos liberalissime mihi promisit vestra illustrissima dominatio, ad minus mihi det ducatos quingentos quinquaginta, ne habeam causam in posterum amplius molestandi eandem. Quod profecto si vestra dominatio de jure hoc non mihi deberet, in respectu quo semper eidem fuerim obsequentissimus, et in eo

quod in terra sancta semper in eo, quod potui, nunqum defuerim, quod certe nunqam fuit ibi alius dominus, qui haberet alium prefectum triremis adeo sibi in omnibus obsequentem, et ideo me commendo vestre illustrissime dominationi, cujus in omnibus sum deditissimus.“ Steinhausen, Denkmäler I, Nr. 239 hat einen Brief des Herzogs Wilhelm von Sachsen (21. October 1476) veröffentlicht, worin er seine Freude über die glückliche Ankunft Albrechts in Venedig ausdrückt.

1476 b. Martin Ketzel aus Augsburg scheidet zu Trient am 1. Mai vom Pfalzgrafen Johann bei Rhein (S. 33), kommt am 7. Mai nach Venedig, wo er den Herzog Albrecht von Sachsen trifft, dem sich im Ganzen 140 Pilger anschliessen (S. 52), während Ketzel mit den übrigen 70 absegelt, unter denen er Hans von Goldacker, Heinrich von Bila (S. 46), Graf Wilhelm von Henneberg und Marco Malipiero nennt (S. 48). Auf Candia wohnt K. bei einem Griechen Constantin Soreta, an den er von Venedig aus durch Lucas Postara Empfehlungsbriefe hatte (S. 38). Nachdem Herzog Albrecht bereits am 8. Juli (Mergenthal: 11. Juli) vor Jaffa angekommen, trifft Ketzel am 17. Juli daselbst ein (S. 45), bald darauf ein drittes Schiff von Venedig mit 26 Pilgern (S. 52). In Ramlah wohnt er bei Giacomo Consulta (S. 55). Am 27. Juli reiten die Pilger ab, am 30. Juli treffen sie in Jerusalem ein (S. 60). Am 1. (S. 80) und 4. August (S. 85) schlagen Herzog Albrecht und der Guardian viele (ersterer 72, letzterer 31) zu Rittern des heiligen Grabes (S. 83). Ein mit dem Grafen Sigmund von Anhalt geplanter Besuch des Jordans unterbleibt (S. 85), aber K. besucht dafür Hebron, Nazareth, Damascus (S. 95 f.), Beirut (S. 96 f.), Cairo (S. 98 f.) und Alexandria (S. 99—100).

Die Reisebeschreibung veröffentlichte im Auszuge Friedr. Rhenanus in Bothe und Vogler, Altes und Neues für Gesch. und Dichtkunst, Potsdam 1832, I, 28—103 (RB. Nr. 380). Die Originalhandschrift beschreibt Wilken im Katalog der Heidelberger altdeutschen Manuskripte 349, Nr. 117, setzt die Reise aber fälschlich mit Mone, Anzeiger 1835, 273 f. in's Jahr 1446; die daraus entlehnten Angaben und Varianten sind oben S. 143—146 mit K. bezeichnet. Der oben S. 145 erwähnte Ludwig von Eyb hat auch einen Bericht über seine Pilgerfahrt hinterlassen (Neustadt an der Aisch, Kirchenbibl. fol. 35—91), der jedoch wenig Selbstständiges enthält (er erwähnt, dass seine Begleiter sich von ihrem betrügerischen Patron lossagten und auf dem Schiffe des Grafen Wilhelm von Henneberg bessere

Unterkunft fanden) und meist nur Ketzel (den er aber nicht nennt) ausschreibt. Ludwig reist auch nach Rom und Santiago (Schepss in ZDPV. XIV, 22—28), worüber der genannte Codex (fol. 92—212) ausführliche Nachricht enthält.

1477 wird Georg von Puchberg in Jerusalem Ritter des heiligen Grabes (Hundt, Stammbuch des bayr. Adels II, 258).

1477—1478 macht Wilhelm Weber (Textor) aus Aachen, Professor der Theologie an der Universität Basel, eine Pilgerfahrt (von der er 10. März 1478 heimkehrt), deren Text handschriftlich in einer Handschrift in Wolfenbüttel erhalten ist (RB. Nr. 368; Falke, Die deutschen Sterbebüchlein, in der Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft, Köln 1890, 35; Fromm, Beiträge zur Lebensgeschichte Wilh. Textoris in Zeitschrift des Aachen. Geschichtsvereins XIV, 1892, 243—263) und wird vom Herrn Stadtbibliothekar Dr. Fromm in Aachen, welcher die Einsicht in seine Copie gütigst gewährte, herausgegeben werden.

1479 am 6. Mai bricht Johannes Tucher sen. (seit 1472 mit Peter Mendels Tochter verheiratet; vgl. Will, Münzbelustigungen II, 174; III, 164; IV, 73 ff.) mit Sebald Rieter von Nürnberg auf; ihnen schliessen sich Dr. Otto Spiegel, Kanzler des Herzogs Albrecht von Sachsen (S. 362; Reisebuch 36—37, 137; vgl. Stillfried-Haenle 216) mit seinem Diener Peter Pyres, der Lesemeister vom S. Marienkloster in Nürnberg und ein „junger Gesell" aus Breslau Valentin Scheurl (vgl. Will III, 107) an; sonst werden noch als Begleiter Eustachius Rieter (doch vgl. unten sub voce), Sebald Pfinzig und Martin Löffelholz (über ihn vgl. Will II, 105—108) genannt (Kamann 12), während der Reisebericht selbst (S. 353[a]; Reisebuch 40) nur noch einen Herrn von Hornes aus der Picardie als Begleiter erwähnt. Die Pilger erreichen nach dreizehn Tagen über Augsburg, Innsbruck, Bruneck am 18. Mai Venedig, von wo sie am 10. Juni absegeln (S. 348[a]—350; Reisebuch 40) und am 23. Juli Jaffa erreichen (S. 352; Reisebuch 52); hier stirbt und wird begraben Arnold, der Kaplan des mitreisenden Herzogs Balthasar von Mecklenburg (S. 352; Reisebuch 52; über dessen Pilgerfahrt ist zu vergleichen Voss, Die Pilgerreisen des Herzogs Balthasar von Mecklenburg in Jahrb. für Mecklenb. Gesch. LX, 136—142, wonach B. auch [S. 147] nach Santiago reiste; Steinhausen, Denkmäler I, Nr. 140, Note 2 und Jaenig 35, Nr. 18). Am 6. August schlägt der Guardian Johannes von Preussen den Herzog zum Ritter des heiligen Grabes und dieser wieder acht andere Pilger (S. 358; Reisebuch 57: 7). Tucher, Rieter und Spiegel ziehen über Gaza

nach dem Sinai (S. 362a—368, Reisebuch 85—94), wo sie am 4. October eintreffen; von da gelangen sie am 17. October nach Cairo (S. 368; Reisebuch 94), verlassen diese Stadt wieder am 4. November, um nach Alexandrien zu reisen (S. 368, 369; Reisebuch 120). Hier erleiden sie durch die Muselmänner vielfache Unbill (S. 369a), werden sogar gefangen, aber glücklich wieder frei (S. 370a—371; Reisebuch 124—127). Am 9. Februar 1480 segeln sie ab (S. 371; Reisebuch 132) und erreichen am 17. März Venedig (S. 372; Reisebuch 136).

Wir benutzten die Ausgabe der Reisebeschreibung im Reyssbuch 1584 (S. 349a—375; vgl. RB. Nr. 390, wozu jetzt noch ein Codex aus Cheltenham Nr. 8368 saec. XV. aus N. Arch. 1897, XXIII, 686 nachzutragen ist und ADE.), ferner die des Sebald Rieter bei Röhricht-Meisner: Das Reisebuch der Familie Rieter in d. Bibliothek d. literar. Vereins zu Stuttgart CLXVIII, Tübingen 1884, 36—149; vgl. RB. Nr. 389. Einen vielleicht von Rieter copirten Jerusalemplan gab Röhricht in ZDPV. XVIII, 181, Taf. Nr. 7 heraus). Ueber Tuchers Reiseinstruction vgl. Contée, Im Schatten d. Vorzeit, Wien 1832, 43—52. Wir besitzen von Tucher folgenden aus Jerusalem datirten Brief (Lochner, Zeugnisse aus dem Mittelalter I, 243—244):

„In nomine Jesu Christi anno 1479 den 8. augusto Suntag zu Jerusalem. Meinen freuntlichen grus zuvor. Wiss, liber Vetter anton, das ich und der Rieter frisch und gesunt her gen Jerusalem den 2. ditto frue kumen sein, God hab lob, und richten uns zu hie auf die Reis gen Sant Katrein, sein unser 5 mit unsern knechten und wern 3 oder 4 parfüsser münch mit uns, doch ich hoff, es soll uns richtig zu sten, ob got will. So bitt ich dich, du lost dir mein weib und gesind befolhen sein und unsern handel, wenn ich ein besunder vertrauen zu dir hab, du thust an mir, als ich an euch gethan hab. So hab ich deines vatters seligen meines guten freunts und euer aller auch gedacht an den heiligen stetten hie mit meinem slechten einfeltigen klein gebet, wo das gott genem wer, und noch gedenken will, die weil ich leb, in allem guten. Der patron will noch heint oder morgen frue mit den pilgern wider zu der galein zihen und wir haben dise Tag her wenig Rue gehabt, sein 3 nacht im tempel gewest und sust auch von hinnen gen pettlehem an vil enden do man riten und hin gen muss, dann so die Pillgram von hinen kumen, wollen wir uns ain weil wider ansten, ich mein das wir umb egidy von hinen unsern weg zihn wern und, ob gott will, mit den galein von alexandria gen venedig kumen. Damit spar uns god gesunt

(S. 244), amen. Geschrieben in Eilen. Grüss mir dein mutter und eur gesind als fleissig."

Hans Tucher Senior.

Dem ersamen weisen Anthoni Tucher
zu Nürnberg.

Dass die heimkehrenden Pilger in Nürnberg durch einen festlichen Empfang geehrt wurden, bezeugt die Nürnberger Chronik (Chroniken deutscher Städte, Nürnberg V, 472). Nach von Waldau (Vermischte Schriften IV, 368), war Sebald mit Tucher 1479 auch in Rom und erhielt reiche Ablassprivilegien (vgl. Das Reisebuch der Familie Rieter 2, Note 3). Nach von Hormayr, Taschenbuch 1840, 284 (vgl. RB. Nr. 391) reiste 1479 auch Wengk aus Nürnberg nach dem heiligen Lande; über die gleichzeitige Reise von Jacob Kreynck und Deryk Vogel vgl. RB. Nr. 388; ZDPV. XVI, 276 und XIX, 102, Note.

1480 am 14. März stirbt Johann Meissner aus Breslau, nachdem er von einer Pilgerreise aus dem heiligen Lande glücklich heimgekehrt war (Cod. diplom. Siles. XI, 110 b).

1480 kehrt ein Minorit mit vielen Reliquien nach Schaffhausen aus Palästina heim (Bernhard Meyer, Reform. lobl. Statt Schaffhausen, 1656, 43; Stückelberg 106).

c. 1480. Joachim von Wuthenow auf Seegeletz lässt zum Dank für seine glückliche Heimkehr aus dem heiligen Lande von dem Bechlinschen Hause in Neu-Ruppin bis zum Rathhause die Via dolorosa durch Stationen nachbilden (Riedel, Cod. Brand. A. IV, 266). In dieselbe Zeit gehört auch die Jerusalemfahrt Christophs von Polintzki, Sohnes des Landvogts Jacob von Polintzki, welcher nach seiner Heimkehr eine Kapelle des heiligen Grabes in gleicher Entfernung von Schievelbein in Pommern erbaute, wie die des Calvarienberges von Jerusalem (Reinhold, Chronik der Städte Belgard, Polzin und Schievelbein 1862, 62).

1480—1481 pilgert Christian von Kamer mit dem Sohne des Wolfgang von Münchdorf (Hundt, Stammbuch d. bayr. Adels I, 244).

1481 kommen vierzehn Pilger, unter ihnen Brandolf Maurer aus Winterthur, von ihrer Jerusalemfahrt heim, wo sie unterwegs durch feindliche Piraten („indem die Feind mit Handrohren etliche Löcher in ihr Schiff geschossen") überfallen, aber glücklich gerettet worden waren; nachdem sie „gegen Böhmen" (offenbar ist Apulien gemeint) gelandet, bringen sie zu Thann in der S. Theobaldskirche ihr versprochenes Opfer von 50 Pfund

Wachs dar (Tschamser, Annalen .... der Barfüsser zu Thann, Colmar 1864, I, 654).

1482a. Am 25. Mai kommt nach Venedig Markgraf Friedrich der ältere von Brandenburg (über ihn vgl Stillfried-Haenle 128—129; über seine glückliche Rückkehr nach Venedig die Briefe bei Steinhausen, Denkmäler I, Nr. 370—372), um sich nach dem heiligen Lande einzuschiffen (S. 61). In seiner Begleitung werden (meist Ritter des Schwanenordens) genannt: Graf Georg von Helfenstein. Apel von Seckendorf. Wilhelm Adelmann, Lienhard Marschall von Pappenheim, Johannes von Westerstatt, Johannes Fuchs (S. 62), Vittus von Walrodt, Hieronymus von Rosenberg, Georg von Zebitz (S. 63), Hartmann Marschack (sic), Sixtus von Seckendorf, Paul von Asperg, Johannes Schick von Seckendorf, Johannes von Dalheim (S. 64), Dr. med. Kaspar Walfelser, Stephan Zobel, Erckinger von Rechenberg, Eberhard von Streitberg (S. 65), Johannes de „Rysthberg", ferner vom Adel des Pfalzgrafen vom Rhein: Ludwig von Bayern, Sohn Friedrichs des Siegreichen von der Pfalz, Johannes von Sickingen, Friedrich von Dalberg, Wolfgang von Parsberg, Johannes de Drat (also wohl Trotha?), Johannes von Helmstatt, Ludwig von Hutten, Georg von Velberg, aus Bayern und Schwaben: Konrad von Künsberg, Johannes (S. 67) Aufsesser, Erasmus Subersdorffer, Jodocus von Luchen, Johannes Sack, N. Haslinger, Heinrich Stieber, Christoph von Velsberg, aus Oesterreich: Ulrich von Wissberg (S. 68; merkwürdig ist, dass der Bericht Veit von Lentersheim nicht nennt, den der Markgraf mit dem Pfarrer von Crailsheim und 10 anderen Herren nach Santiago — wohl in Folge eines Gelübdes — später schickte; vgl. S. 66). Der Verfasser der Beschreibung P. Walter von Guglingen, Vice-Guardian des Minoritenklosters in Heidelberg, war von da, nachdem er mit Mühe die Genehmigung zum Antritt seiner Reise erhalten hatte (S. 4—5) am 28. August 1481 aufgebrochen mit seinem Ordensbruder Johannes Wild, der unterwegs erkrankte, und erreicht (S. 16—17) über den S. Gotthardt glücklich Venedig, wo er (S. 41) wie später in Jerusalem mit den Gesandten des Königs von Abessynien zusammentrifft; er giebt als Gesammtzahl der Pilger 200 an (S. 69). Sie fahren am 11. Juni von Venedig ab, erreichen am 23. Juli Jerusalem und machen einen Abstecher nach dem Jordan, um darin zu baden; hier ertrinkt

jedoch Johannes von Illingen, Knappe des Ludwig von Bayern in Scharfeneck trotz der Rettungsbemühung des Johannes Kropff aus Weybstadt (S. 120; vgl. Steinhausen I, Nr. 370) und wird im benachbarten S. Johanneskloster begraben. Nach der Abfahrt der Pilger am 4. August kommt Sigmund von Pollheim aus Cairo, der nach Venedig zurückreisen will (S. 122, 125). Walter erhält Bittbriefe vom Guardian, die er mit Bruder Thomas von Krakau an die (inzwischen 27. März 1482) verstorbene) Tochter Karls des Kühnen und Gemahlin Maximilians I. Maria überbringen soll (S. 171—175; vgl. Einleit. XIII.), aber da bald darauf Bernhard von Breitenbach landet, bleibt er und folgt ihm und seinen Begleitern nach dem Sinai (S. 175—178). Die Zwischenzeit bis zu ihrer Ankunft hatte er, nach Rückfahrt des Markgrafen und des Johannes Wild (S. 124—125) zu fleissigem Arbeiten und öfterem Besuch der heiligen Stätten benutzt. So beschreibt er (S. 137—138) genauer die Palmsonntag-Procession (23. März 1483), assistirt (27. März 1483) der Fusswaschung, die der Guardian an den Brüdern und Pilgern vollzieht (S. 139), besucht in der darauf folgenden Nacht die heil. Grabeskirche mit Pilgern aus Flandern (S. 141): Kaplan Jan van Coninestant, Joris van Ghistelle, Jan van Kaernevvijc, Joris Paline, einem Diener und Jost van Ghistelle, wohnt dem „Feuerwunder“ bei (S. 143—145) als einer der wenigen Zeugen späterer Zeit (über die zwischen dem Bericht Jost van Ghistelles und Walters bestehenden chronologischen Differenzen, die zu Gunsten des Letzteren entschieden werden müssen, vgl. Sollwecks Bemerkungen zu S. 149—164). Einen Plan der an die Aksamoschee stossenden Capelle siehe S. 166, der Moschee in Hebron S. 161, von Cairo S. 228—229. Mit der Landung Walters in Rom (S. 264) schliesst sein Bericht; dass er sich seines Auftrages an Maximilian I. im Interesse des Guardians erledigt haben wird, ist anzunehmen.

Die Beschreibung der Reise, von der man nur bisher wusste, dass Markgraf Friedrich mit zweien seiner Begleiter Apel von Seckendorf und Eberhard von Streitberg beim Spiel sich überwarf, und nur als dritten Begleiter Ulrich von Weiszpriach (oben Wissberg), Herr von Kobelsdorf kannte (Geisheim 31—33; vgl. Lang, Gesch. von Bayreuth I, 36—38; Stillfried-Haenle 171), ist von Sollweck, in Bibl. d. Litt. Vereins in Stuttgart 1892, Nr. 102 mit guten Anmerkungen veröffentlicht worden; vgl. RB. Nr. 397.

1482 b am 6. Mai verlassen Nikolaus, ein Canonicus, und Johannes, ein Bürger, Nürnberg, kommen in dreizehn

Tagen nach Venedig und erreichen glücklich Jerusalem, worauf sie auch die heiligen Stätten um den See Genezareth, in Antiochien und Damascus besuchen.

Dieser Bericht erschien Novo-Pilzen bei Nicolaus Baxalar 1497 gedruckt; ich kenne ihn nur aus dem kurzen Auszuge, den Herr Graf Riant durch Herrn P. Martinov Soc. Jesu erhielt und mir gütigst überliess; vgl. RB. Nr. 399.

1483 a. Felix Fabri (vgl. Will, Münzbelustigungen III, 235), Lesemeister des Dominikanerklosters zu Ulm († 1502; er war ein eifriger Vertheidiger des Ablasswesens nach Seckendorf, Historia Lutheranismi I B, additam. 25—27; sonst vgl. Potthast, Bibl. med. aevi s. voce und RB. Nr. 395; ZDPV. XVI, 276), tritt am 9. April **1480** (über die politischen Zustände Palästinas zu dieser Zeit vgl. Schefer, Le voyage de Jérusalem III—XL) mit Georg von Stein (späterem Landeshauptmann der Lausitz nach Kothe 507) als dessen Kaplan seine erste Pilgerfahrt an (Evag. I, 28—30, 58 f.), bleibt aber, da Georg von Stein nur die Ritterwürde des heiligen Grabes erlangen wollte, bloss neun Tage in Jerusalem (Evag. I, 41), wo er übrigens auch die Bischöfe von Genf und Le Mans trifft (I, 31; vgl. Revue du Maine 1879, VI, 337—340); von Rhodus fährt er mit einem aus türkischer Gefangenschaft frei gekommenen Edelmann aus Oesterreich nach Venedig (I, 47), wo er krank wird, bis er, wieder genesen, durch Tirol am 16. November 1480 seine Heimath erreicht (I, 70 ff.). Der Bericht von dieser ersten Reise ist auch metrisch von Joh. Dillinger bearbeitet und von Birlinger, München 1864) herausgegeben worden, in welchem als Reisebegleiter Georgs von Stein auch Adrian von Bubenberg und dessen Kaplan Benedikt genannt werden S. 27 (vgl. unten PV. 1520); in Rhodus trifft Georg seinen Vetter, den Johanniter Friedrich von Stein (S. 27).

Da diese schnelle Fahrt unsern Felix unbefriedigt gelassen hatte, so unternimmt er **1483** eine zweite und zwar als Kaplan des Truchsess Johann von Waldburg (Evagat. I, 63; Walter Guglinger 179; M. v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. W. 1777, 163—168), dem sich noch Johann Werner von Zimmern, Freiherr Heinrich von Stoffeln, Bero von Hohenrechberg mit ihren vier Dienern Balthasar, Büchler, Artus (Barbier; vgl. oben S. 26 u. 81), Johann Schmidthanns, Harnischknecht, Konrad Beck aus Memmingen, Peter aus Waldsee, Koch, Ulrich Kramer aus Ravensburg, früher Matrose, jetzt Dolmetscher, Schulmeister Johannes aus Bebenhausen, zusammen 12 Köpfe, anschliessen (Evagat. I, 63, 69,

82; Barack, Zimmersche Chronik I, 472—474); Werli von Zimbern 126a erwähnt noch Jerotheus von Ratzenhausen (Rathsamhausen?), der krank auf Rhodus zurückbleibt (andere Namen bei Birlinger, Aus Schwaben 7 f.), und Fabri I, 171 f. einen gewissen Rudolf aus Zürich. Walter, der durch einige dieser Herren (S. 175—176) Briefe aus der Heimath übermittelt erhielt, nennt noch als Reisende: Johannes Mittelhauser, Official des Strassburger Münsters, und (S. 179—180) statt Breitenstein: N. Freiherrn von Eppstein, Johannes von Triberg, der 13. August 1483 auf der Heimfahrt stirbt, den Marschall des Herzogs Georg von Bayern Georg Marx von Stolzenhain, Jacob Beger, Johannes Spenner und Kaspar Mittelhauser und giebt die Gesammtzahl aller deutschen Pilger auf c. 150 Köpfe an, die zusammen neun Tage in Jerusalem bleiben. Sie segeln am 1. Juni von Venedig ab und betreten am 5. Juli die Küste des heiligen Landes. Am 17. Juli (Breitenbach 62a: am 16. Juli) wird durch Johann von Preussen der Graf Johann von Solms, (der dritte Sohn des 1477 verstorbenen Grafen von Solms-Liech), von diesem Werner von Zimmern (Zimmersche Chronik I, 557; IV, 17, 86), von ihm Heinrich von Stoffeln u. s. w. zu Rittern geschlagen, dann Johann Truchsess, Bero von Hohenrechberg, Maximin von Rappolstein (Werli Zimbern 147: Scharsmann von Rappenstein, über dessen Jerusalemfahrt auch zu vergleichen ist Rappolsteiner UB. V, 333—337, Nr. 690), Ferdinand von Mernau, zwei Edelleute von Breitenstein, Burckhardt von Nussdorf, Georg von Gemenberg (Gumppenberg), Kaspar Schnelin (Zimbern 127: Kaspar Senlein, Ritter, Johann, ein Kaufmann, Fleng und Rudolf aus Zürich); dann aus Franken: Heinrich von Schauenburg (Zimbern 127: Schönberg, offenbar derselbe, der 1493 den Kurfürsten Friedrich zum Ritter schlug; vgl. unten 174), Sigmund von Mosbach (Zimbern 147a, 148a: von Merspach), Philipp von Bicken (Walter 180), ein Herr von Brandenstein aus dem Elsass, Kaspar von Bulach, Peter Velsch aus Strassburg und Georg Mart (Zimbern 147a: Marx, Fabri II, 4; Zimmersche Chronik I, 478; ibid. 201 [daraus Birlinger, Aus Schwaben I, 272] findet sich auch die Erzählung, W. von Zimmern habe von dem Emir zu Jerusalem einen steinernen Daumring erhalten, der noch lange in Herren-Zimmern gezeigt worden sei). Dann machen sich: 1. Graf Johannes von Solms (Walter Guglinger, den Breitenbach zum Anschluss [S. 175—176] bestimmt hatte, nennt auch

noch [S. 187] Peter Velsch aus Strassburg und „comes Vernandus de Nuwenburg et de Merneym“ [Walter 178: „Bemerheyn,“ ob = Mernau?“]), Bernhard von Breitenbach, Philipp von Bicken, Erhard (Zimbern 147ª: Eckardt), Harnischknecht, Johann Hentgi (Zimbern 147ª: Henke), Koch, Johann Knuss (Zimbern 147ª: Cunz), Dolmetscher, 2. Maximin von Rappoltstein (Walter 186 und 238: „Smasmann“, auch bei Breitenbach 100 und Fabri II, 148: Schmasmus resp. Schasmas d. i. Max genannt „de Räppelstein“), Ferdinand von Mernau, Kaspar Zorn von Bulach, Georg Marx, Nicolaus Major Inkrut (bei Walter 238 Nicolaus Mallerngart genannt), Konrad Artus, Pater Guglinger, Minorit Thomas von Krakau (nach Walter 207), 3. Heinrich von Schauenburg, „Caspar de Siculi“ (Zimbern 146ª: Siemli, bei Walter 187: „Caspar de Bavaria“ genannt), Sigmund von Mosbach, Kaspar Velsch, Johann Lazinus, Kaplan des Königs von Ungarn, mit dem Walter Guglinger sich sehr befreundete, aus Siebenbürgen, und F. Fabri auf den Weg nach dem Sinai am 24. August (vgl. Evagator. II, 102 f., 330—461). In Gaza wird B. von Breitenbach krank und will umkehren (II, 373), kann aber bei der Caravane bleiben (unterwegs treffen sie die Sinaipilger und Minoriten Jacob von Slavonien und Jacob von Sebenico; vgl. Walter 214), die am 23. September am Sinai ankommt (II, 473) und am 28. September (II, 510) nach Kairo wieder aufbricht, von wo die Pilger am 20. October nach Alexandrien abziehen (III, 108). Hier stirbt am 31. October der Graf Johann von Solms und wird in der S. Michaeliskirche begraben (III, 162, 199, 201; Walter 244—246). Am 5. November segeln die Pilger auf der Galeere des Marco de Lauredano (Walter 249) ab (III, 213); am 8. Januar 1484 landet Fabri in Venedig (III, 387; Breitenbach 114ª), wo er von Stoffel Schleicher aus Ulm Briefe erhält (Zimbern 186ª). Mit einem Ulmer Kaufmann Johann Müller bricht er auf am 17. Januar (III, 437) und kommt am 29. Januar glücklich in die Heimath (III, 464).

Seine Reisebeschreibung, wohl die wichtigste von allen des späteren Mittelalters, erschien in Reyssbuch 1584, 122—188 und 1609, I, 227—349 deutsch, lateinisch (von Hassler in der Bibliothek des Litterar. Vereins), Stuttgart 1843—1849 in 3 Bänden; sie ward auch kurz ausgezogen von Dr. Furrer im Neujahrsblatt zu Gunsten des Waisenhauses in Zürich 1899 (L.) und in Ruckgaber, Geschichte der Grafen von Zimmern, Rottweil 1840, 107—109, wo wir als Grund für die Pilgerfahrt

Werners von Z. erfahren, dass er in einer Zornesaufwallung sich hatte hinreissen lassen, gegen seinen eigenen Vater das Schwert zu ziehen. Eine Sage über diesen Werner, wonach er wie ein Freiherr von Thüngen und ein Graf von Kirchberg auf ihrer Pilgerreise sich mit „Meerfrauen“ verehelicht hätte, vgl. in der Zimmerschen Chronik I, 26 ff.; Birlinger, Aus Schwaben 7 f.

1483 b. Bernhard von Breitenbach, Domdechant von Mainz (Evagat. I, 347, 353), reist mit dem Grafen Johannes von Solms (Evagat. I, 189) und Philipp von Bicken ab; sie treffen Mitte Mai in Venedig als Reisegefährten: Max von Rappolstein, Ferdinand von Mernau, Kaspar von Bulach, Georg Marx und Nikolaus Mayor Inkrut (Breitenbach 50 a; Walter 176, 178; Zimmersche Chronik I, 475), und schliessen sich wieder der Reisegesellschaft des Felix Fabri an. In der „Reiseïnstruction“ von B. bei RM. (120—145) wird S. 137 Philipp von Hohenstein als in Paphos verstorben und begraben erwähnt.

Die Reisebeschreibung ruht auf den durch Walter Guglinger gemachten Aufzeichungen (Walter 303—304, Note) und ist, während die werthvollen Holzschnitte von dem Utrechter mitreisenden Maler Erhard Rewich herrühren, von dem Heidelberger Schulrector Martin Röth (Fabri I, 347, 353; Walter 175: vgl. ADB.) redigirt, der auch viele gelehrte Materialien (besonders aus dem Burchardus de Monte Sion und Bartholomaeus Glanville) hineinarbeitete; wir benutzten die Ausgabe im Reyssbuch 1584 50—122 (reiche bibliographische Nachweise siehe in RB. Nr. 402). Vgl. auch Röhricht in ZDPV. XXI, 109—110.

Mit unserer Reisebeschreibung steht in einer noch nicht genügend aufgeklärten Beziehung der berühmte „Hortus sanitatis“, ein Werk, welches gewöhnlich dem Frankfurter Dr. med. Johannes (Dronnecke oder Wonnecke) de Cuba (aus Caub) zugeschrieben wird und in alphabetischer Reihenfolge alle medicinischen Pflanzen Italiens, Slavoniens, Griechenlands, Cyperns, Palästinas und Aegyptens (mit lateinischen, griechischen und arabischen Namen) abbildet und behandelt. Da in einzelnen Ausgaben die Vorrede besagt (in anderen giebt der Verfasser als Grund seiner Reise die Absicht, Ablass zu verdienen an), dass ein „vornehmer Herr mit einem Maler“ die nun folgenden Materialien im Orient sorgfältig gesammelt habe zum Nutzen der medicinischen Wissenschaft, so ist auf Bernhard von Breitenbach und Erhard Rewich gerathen worden, aber eine Vergleichung der Holzschnitte in dessen Reisebeschreibung und im „Hortus

sanitatis“ beweist sofort die Verschiedenheit der Künstlerhand, ausserdem erschien die Reisebeschreibung zuerst 11. Februar 1486, der Hortus schon 28. März 1485. Die Berufung der Vorrede kann insofern berechtigt sein, als einige Nachrichten der Begleiter Breitenbachs benutzt worden sind, wird aber wohl eher als Buchhändlerspeculation angesehen werden müssen, um der Ausgabe ein grösseres Ansehen zu geben. Höchst wahrscheinlich ist der Mainz 1484 zuerst erschienene „Herbarius“, der ebenfalls die medicinischen Pflanzen alphabetisch ordnet, verschieden von dem „Hortus sanitatis“ (obgleich letzterer in einzelnen Ausgaben jenen Titel führt), doch bedarf die Sache noch einer eingehenderen Behandlung (ADB. s. v. Joh. de Cuba; Sprengel, Gesch. d. Medicin III, 657—658; Choulant, Die Anfänge der wissenschaftlichen Naturgesch., Dresden 1856, 41—42, 45—46; vgl. 9—18).

1483 c. Georg von Gumppenberg und Sebastian von Seyboltsdorf (Hundt, Stammbuch d. bayr. Adels II, 297, wonach letzterer ebenfalls eine Reisebeschreibung hinterlassen haben soll) stossen mit vielen Edelleuten aus Bayern in Venedig zur Reisegesellschaft des Felix Fabri, kommen am 1. Juli nach Jaffa, am 12. Juli nach Jerusalem, kehren aber nach empfangenem Ritterschlage (18. Juli) sofort über Jaffa nach Venedig zurück, wo sie am 15. October landen. Von Reisegefährten nennt der bei RM. 115—119 veröffentlichte Text (vgl. RB. Nr. 403): Zimmern, Ulrich von Breitenstein (Hundt II, 559), Truchsess (von Waldburg), Haimarus von Nothafft (Hundt II, 189; Walter 176; vgl. Pilgerverzeichniss S. 104), (Bär von) Rechberg, Freyberg, (Heinrich von) Schaumberg, Mathes Wigules und Lukas von Aheim, zwei Brüder, Egloffstein, Hans von Haslang (Hundt II, 124), Brandenstein, Rossel, Schenk Burchard von Nussdorf, Mosbach, Gilg von Münchau, Niederer (Hundt II, 297: Michael Niederer von Part), Helrit, Puchler, Sunler, Zeller. Das Wappen eines Bernhard von Seyboltsdorf sah in Rhodus 1517 B. von Hirschfeld (102) und auf Candia Albrecht (192): vgl. Hundt II, 294 f.

1483 d. „Am 7. April 1483 ist Cunrad Beck zu Mengen usgeritten gen Jerusalem — 15. October ist er wieder heimgekommen.“ So besagt die Familienchronik, welche H. J. Zeibig im Archive für österr. Geschichtsq. VIII, 210 herausgegeben hat (vgl. Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich IX, 131). Dieser Cunrad Beck † zu Mengen 1512. Dass unser Beck im Jahre 1436 (wie Hormayr will), oder 1440 (so

v. Wisgrill) im heiligen Lande gewesen sei, ist deshalb unmöglich, weil Conrad Beck erst 1437 auf die Welt kam (ZDPV. 1881, 235); oben S. 112 u. 161 wird ein anderer C. B. erwähnt.

1484 a am 27. April bricht Graf Ludwig von Hanau-Lichtenberg, Sohn des Grafen Philipp von Hanau, auf, trifft in Steinach mit dem Junker von Nassau zusammen (Arnoldi, Gesch. d. Nassau-Oran. Länder III, 29 und 73 nennt den Grafen Johann V von Nassau als Pilger, der nach neunmonatlicher Abwesenheit 1485 heimkehrte und sofort das Minoritenkloster Siegen gründete), kommt in Jaffa 18. Juli und in Venedig 30. November glücklich an und stirbt am 30. December desselben Jahres auf der Rückreise zu Trient.

Eine Zusammenstellung seiner Ausgaben für Fährlohn, Trinkgelder, Spielverlust und Waarenkäufe ist aus einem Codex des Darmstädter Archivs von Märcker im Anzeiger des german. Museums 1862, 79—82 ganz kurz veröffentlicht worden (RB. Nr. 407), ausführlicher von Röhricht mit vielen Briefschaften in der Zeitschr. für hess. Geschichte 1891, XVI, 110—142 (ebenda S. 132—135 die Rechnungen über sein Begräbniss). Die für ihn von Bernhard von Breitenbach niedergeschriebene „Reiseinstruction" siehe vollständig bei RM. 120—145.

1484 b den 10. Juni segelt Philipp der jüngere von Hanau-Münzenberg mit dem vorgenannten Pilger von Venedig ab und landet am 18. Juli in Jaffa; am 10. August verlässt er wieder Jerusalem und landet am 30. November in Venedig.

Der Bericht, welcher aber weder die Hin- noch Rückreise nach und von Venedig erzählt, ward zuerst veröffentlicht im Hanauer Magazin 1780, III, Stück 7 und 8, dann von Röhricht in Zeitschr. für hess. Geschichte 1891, XVI, 90—110; vgl. RB. Nr. 408.

1484 c geschieht in einer Urknnde zum erstenmal Erwähnung der Kapelle S. Mariae, des heiligen Kreuzes, S. Veit und Sebastian, welche von dem Bürger Müller in Berlin nach einer glücklich vollbrachten Wallfahrt in das heilige Land erbaut wurde (die in allerneuester Zeit umgebaute Jerusalemer Kirche in Berlin; vgl. Beschreibung der königl. Residenzstadt Berlin und Potsdam, 1786, I, 185) und bis zum Jahre 1728 in der ursprünglichen Gestalt bestanden hat; sie soll vom damaligen Stadtthore an der Gertraudten-Brücke ebenso weit gelegen gewesen sein wie das Haus des Pilatus vom Golgatha. Fünf Bischöfe hatten der Kapelle, in welcher sich eine Nachbildung des heiligen Grabes sowie die Statuen der genannten Heiligen befanden, die Berechtigung der Ablassertheilung verliehen.

1486a am 22. April verlässt der durch sein Wappenbuch berühmt gewordene Ritter Konrad Grünemberg aus Constanz seine Vaterstadt mit Kaspar Gaisperg und gelangt über Trient, Feltre, Treviso, Mestre, Marghero nach Venedig, von wo er am 30. Mai absegelt. Er nennt von Mitreisenden: Herzog Johann von Bayern (der nach Leonh. Pauholz, Addit. Andr. Presbyt. Chron. ducum Bavariae 68 u. Chronik von Augsburg III, 272 am 4. Octob. 1486 stirbt; vgl. unten 168), Graf Wilhelm von Werdenberg, Diepold von Hasberg (der in Ramlah stirbt), Ludwig von Rechberg (vgl. Wormser 200), Ambrosius Gugelberg, Georg von Rottendon (Rotterdam?), Johann von Milsan, Erbmarschall von Stettin, Johann Seiden aus Würgen, Dr. Johann Fries, Dr. Johann von Leyden, Guido von Bloss (der unterwegs stirbt), Michael aus Leigen, Jost Etter aus Zug (Jost Letter nach Kurz von Weissenbach, Beiträge zur Gesch. d. Aargaus I, 283—285; L.), Johann Pranborken aus Pommern (der in Ramlah stirbt), Heinrich von Bless, ferner die Herrn von Châteaubriand („Kastelbrigant, her zum Löwen") mit fünf Personen, Alan von Halloville („Hallowiler"), Guido von Poussy (oder Pousserau bei Mercy; „her ze Murse"), Guido von „Durentess", Franz von Dormoino", Peter de „Wibremen, her zu Millobrig" (Milleburghe im Dép. Nord?), Jann „Lamadro" od. „Leomadro, her zu Salet" (Salette, Dép. Loire?), Andreas aus Ungarn: „des Königs Kämerling." Grünemberg trifft in Modon den Deutschordensritter Johann von Hussen, auf Cypern 100 deutsche Soldaten unter Führung eines Hauptmanns Konrad Bader; er besucht mit dem Grafen Sigmund I. von Lüpfen (vgl. Schriften des Vereins für Gesch. d. Baar I, 75 ff.), Dietz Truchsess von Wetzhausen, Gottschalk von Sternberg, Kunz von Helmstädt, Bolaig von Rischach, Friedrich Holub von Stockau Famagusta und Costus, wo jeder der Reisende als am Geburtsort der heil. Catharina ein halbes Rad anzeichnet. Während der sechszehntägigen Rast vor Jaffa treffen auch diese Pilger, die mit dem Patron Lando von Venedig abgefahren waren, mit dem Grafen Heinrich VII von Fürstenberg (vgl. Albrecht 192[a]; Riezler, Fürstenb. UB. IV, 273—274, Nr. 289), Lamprecht von Seckendorf, Marschall Christoph von Ostheim, Moritz von Schaunburg, Sixt Trausun von Brechenstein, Jann Lobprak und Sigmund List ein. Am 14. August erreichen sie Jerusalem, wo die meisten Pilger den Ritterschlag erhalten, um dann Jericho und den Jordan zu be-

suchen. Schon am 27. August verlassen sie Jerusalem wieder, am 30. August fahren sie von Jaffa ab und treffen am 16. November wieder in Venedig ein.

Der Bericht ist auszugsweise mitgetheilt bei RM. 146—161 (über die Person des Reisenden vgl. ebenda 146—147; ADB., sonst auch RB. Nr. 417) und wird ergänzt durch den eines mitreisenden Pilgers Lengherand von Mons (Ménilglaise, Voyage de G. Lengherrand, Mons 1861; vgl. RB. Nr. 414) der (S. 143) als Sinaipilger 17 im Ganzen, darunter 8 Deutsche nennt; er berichtet: „Si come Jehan, duc en Bavière, son serviteur nommé Hanes, Guillaume, conte de Vernenburch (S. 257 im Codex von Valenciennes: Werdenberg) et Sanascase (Sargans), Loys de Rechbergh de la conté de Hogheurechberch, seigneur de Sohramberch (Schramberg) et ung serviteur nommé Baltazar et leur cuisinier nommé Pietre Edelin, Berard, maréchal du pays du Duc de Stettein, et son compagnon noumé Broudehans, Messire Ghuyst Boussart, chevalier, seigneur de Mursay, Guillaume Cambedit de la Rocque, son serviteur, messire Guy de Tourette, prestre escolatre de Xainctes, chanoine de la sainte chappelle de Paris et prieur de S. George de Saintonge en Ghienne, Franchois de Tournemine, seigneur de la Gherche, escuier d'escuyrie du duc de Bretaigne, messire Nicolas de S. Genois, chevalier, seigneur de Clérieu, de la ville de Tournay, Arnoul de S. Genois, son frère, demorant en la ville d'Ath en Haynau, Diéyric van Beest Dierycxsone de la ville de Delft en Hollande, Claes Jacobzzone de la ville de Harlem.“ Die Pilger bleiben vom 15. September bis 2. October in Gaza (S. 148) „mais avant le partement de ce lieu pour les grans challeurs qu'il faisoit journellement, aucuns pellerins furent sy oppressez de maladie, que forche leur fust eulx agister et tellement que par leurs frères et compaignons furent forchiez de eulx retourner en l'église du Mont de Sion les Jhérusalem, ou oultrement il y fussent morts. Assavoir Jehan, duc en Bavière, lequel combien qu'il fust bien pensé au dit Mont Syon et sy avoit son serviteur les luy y termina vie par mort.“ Den Tod des Herzogs erwähnt auch der Berichterstatter in einem Codex von Rennes (Maillet, Description, notices et extraits des manuscrits de la bibl. publ. de Rennes, Rennes 1837 172—174 und Morin in Revue des sociétés savantes II Série, IV, 1860, 235—246) sowie die deutschen Herren „le comte Vert-d'Aubert (Werdenberg) et Thibaut Habespert“ (Hasberg), ausserdem aber noch: „Jean de Acquilla maître des Quinze-Vingts de Paris“,

einen Abt aus St. Méen, einen Herrn de la Guerche, zwei Brüder von S. Genois, René von Châteaubriand, seigneur du Lyon d'Angers, Allain de Villiers, seigneur de la Frète" („ces quatre derniers furent faits chevaliers dans l'église du S. Sépulcre par des chevaliers allemands portant l'habit de S. François.")

1486 b soll der Ritter Nikolaus von Popplau aus Schlesien, nachdem er England, Spanien und Frankreich durchreist hatte, auch nach der Levante gegangen (S. 28 f.) und auf der Heimkehr zu Alexandrien gestorben sein, aber wie mir Herr Prof. Dr. Xaver Liske in Lemberg († gütigst nachwies, ist er nicht im Orient gewesen, sondern in Russland und dann 1490 in Deutschland gestorben (Fiedler in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, philos. histor. Classe, XXII, 187—220, 374).

Seine Reisebeschreibung erschien bei Oelsner und Reiche, Schlesien ehedem und jetzt, Breslau 1805, I, 27—45, 91—109, 184—200, 264—280, 357—372, 446—460, 530—535; sonst vgl. auch Klose in den Scriptt. rerum Siles. III, 374; Stillfried-Haenle 189.

1487 a pilgert der Frankfurter Patrizier Johann von Rückingen und dessen Bruder Klaus 1489 nach dem heiligen Lande (Kriegk, Gesch. von Frankfurt a. M. 122 f.; Conrady 13).

1487 b reist Graf Philipp von Ysenburg nach Jerusalem (Simon, Geschichte der Grafen von Ysenburg I, 97). welcher nach seiner glücklichen Heimkehr „das Jerusalemthor" erbaute.

1488 a war Herzog Erich von Braunschweig als achtzehnjähriger Jüngling im heiligen Lande gewesen (Havemann, Gesch. von Braunschweig II, 750; ADB; O. v. Heinemann, Gesch. von Braunschweig und Hannover, Gotha 1886, II, 229). Er brachte von dort viel Reliquien, darunter ein Bild von der Länge und Grösse des Heilandes mit, das in der Schlosskapelle zu Münden aufbewahrt wurde (Rehtmeyer II, 771).

1488 b bewirthet die Stadt Zofingen die aus dem heiligen Lande heimgekehrten Mitbürger (Rechnungsbuch von Zofingen. L.).

1488 c. Martin Ketzel, der auf seiner ersten Fahrt (1476) die Entfernungen der Leidensstationen genau abgemessen und aufgezeichnet, aber diese Notizen verloren hatte, geht nun zum zweitenmale nach Jerusalem und lässt, heimgekehrt, nach den neu vorgenommenen Messungen den Stationsweg vor dem Thiergärtner Thore in Nürnberg nach dem S. Johannes-Kirchhofe durch den berühmten Adam Kraft herstellen (Will, Münz-

belustigungen IV, 189 ff.); mehrere durch die Witterung stark beschädigten Stationen sind jetzt den Originalbildwerken genau entsprechend durch den Bildhauer Leistner in Nürnberg erneuert worden. (K.).

1489 im Mai pilgert Graf Enno I. von Ostfriesland mit den Edelleuten Viktor Freese und Folef von Kniphausen (er nennt sich urkundlich Folkuff Alkenson, hovetling to Inhausen; vgl. Friedländer, Ostfries. UB. II, 356, und erhält erst 1496 die Herrschaft Kniphausen) nach dem heiligen Lande und kehrt, nachdem er den Ritterschlag erhalten hatte, im Februar 1491 wieder heim. In demselben Jahre (**1491**) reist auch sein Bruder (ADB) Graf Edzart I. (der Grosse) mit Viktor Freese und Hicko von Dornum nach Jerusalem und kehrt 1492 ebenfalls als Ritter des heiligen Grabes wieder heim; am 2. April 1492 urkundet er wieder zu Aurich (Wiarda, Ostfriesische Geschichte II, 107, 108, 112; Herquet im Wochenbl. der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1881, Nr. 1; vgl. Emmius, Rerum Frisiac. historia 460).

c. **1490.** Ambrosius von Glauburg, aus Frankfurt am Main gebürtig, soll eine Beschreibung seiner Pilgerfahrt hinterlassen haben (Frankfurter Stadtbibliothek, Geschlechtsregister von Fischard, Fascic. von Glauburg 1; Herr Prof. Dr. Koch). Vgl. RB. Nr. 430.

1491 a. Der Landgraf Wilhelm der ältere von Hessen verlässt mit grossem Gefolge, darunter Wolf von Netra, Eger von Dalwigk und Raben von Herda genannt werden, am 10. April Cassel, um eine Pilgerfahrt anzutreten; als seine Begleiter werden genannt: Arndt von Stammen (oder Stein), Dietrich von Schachten, später Vogt von Grebenstein, Verfasser der Reisebeschreibung, Hermann von Wartensleben (stirbt in Rhodus), Kersten von Hanstein und Leonhard Wetter. In Venedig schliesst sich noch Graf Philipp von Hanau an; er erreicht Jaffa am 24. Juli und fährt 26. August wieder ab. Von hier aus segelt mit ihm Arndt von Stammen, der bald darauf stirbt, Albrecht von Neuneck, Johannitercomthur zu Buchsee, ein päpstlicher Rath und Daniel Kapfmann aus S. Gallen, der bereits ganz Europa durchreist hatte und in Jerusalem Ritter des heil. Grabes geworden war, zunächst nach Rhodus, wo er vom Grafen Ulrich von Montfort-Tettnang herumgeführt wird, dann nach Otranto, wo er das Grab des 1227 verstorbenen Landgrafen Ludwig von Thüringen besucht (vgl. Röhricht, Die Deutschen im heil. Lande 124), und begleiten ihn von da nach Neapel, wo

er durch König Ferdinand mit dem Orden der heil. Stola decorirt wird. In Rom trifft er Johannes Nagel und Konrad Thon aus Grebenstein und erhält vom Papste ein prachtvolles Schwert zum Geschenk. In Folge des während eines furchtbaren Sturmes abgelegten Gelübdes besucht er Loretto (9. Jan. 1492), geht dann über Innsbruck, wo er einem Tourniere und anderen Festlichkeiten beiwohnt, nach Hause, wo er gegen Mitte Februar eingetroffen sein wird (über den ihn begleitenden Grafen Johann von Ziegenhain vgl. Wochenblatt der Johanniter-Ordensballey Brandenburg 1878, Nr. 5). In Folge eines ihm in Venedig beigebrachten Liebestrankes soll er wahnsinnig geworden und (8. Febr. 1515) gestorben sein (Schminke, Mon. Hass. II, 574).

Den Text der Reisebeschreibung siehe bei RM. 162—245; vgl. auch dessen auszugsweise Bearbeitung von C. von Stamford in: Hessenland, Zeitschr. f. hess. Gesch. u. Litteratur, Cassel 1887, Nr. 12 ff. und RB. Nr. 433; ADB. sowie III Supplem. zur Zeitschr. für hess. Gesch. 1871, III, 110—112.

1491 b reist auch Stephan Kapfmann (der Bruder des oben genannten Daniel Kapfmann) aus S. Gallen, Bürger zu Freiburg im Uechtland, nach dem heiligen Lande (Cod. S. Gallen, Nr. 610, 4—11; vgl. Scherrers Katalog 196; RB. Nr. 432; Max de Diesbach, Les pèlerins Fribourgeois 207—208). Leider giebt die Handschrift, wie durch gütige Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Goergens in Bern Herr Dr. Scherrer freundlichst mittheilte, nur eine kurze Beschreibung der heiligen Orte Jerusalem, Bethphage, Bethanien, Bethlehem und des Gebirges Juda ohne alle Nachweise über Stationen, Begleiter etc.

1491 c bezeugt Erzbischof Marcus von Candia dem Bruder Johannes Pfennig vom S. Marienkloster zu Erfurt die Echtheit der von ihm aus dem Orient heimgebrachten Reliquien des Heiligen Theodorus und Johannes Chrysostomus (im Erfurter Stadtarchiv; durch Herrn Dr. Beyer daselbst übermittelt).

1492 a am 9. März tritt Herzog Balthasar von Mecklenburg, welcher bereits **1479** zum Ritter des heiligen Grabes in Jerusalem geschlagen worden war (vgl. oben S. 156), seine zweite Pilgerfahrt an und zwar in Begleitung des Bürgermeisters Moritz Glinecke aus Neubrandenburg (vgl. Franck, Altes und Neues Mecklenburg VIII, 249; E. Bock, Mecklenburg. Gesch. II, 145, Anmerkung 2; Voss in d. Jahrb. für Mecklenb. Gesch. LX, 143—144). Im Jahre 1498 ging er auch nach Santiago (Häbler, Das Wallfahrtsbuch 39).

1492 b pilgert Peter Fassbender aus Coblenz nach

dem heiligen Lande; seine Reisebeschreibung ist bei RM. 246—277 vollständig abgedruckt (vgl. RB. Nr. 436), kurz auch in „Das heil. Land“ 1890, 1—9.

1492 c kehrt der Nürnberger Martin Rosenthaler, wie aus einem alten Kupferstich des verstorbenen Obersten von Gemming hervorgeht, aus dem heiligen Lande zurück. (K.)

c. 1492 pilgert Ludwig von Marburg, genannt „zum Paradeiss“, nach dem heiligen Lande (Kirchner, Gesch. der Stadt Frankfurt a. M. I, 570).

1493 a. Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen (dessen Pilgerfahrt erhalten ist in Georg Spalatins Histor. Nachlass herausgegeb. von Neudecker und Preller 1851, I, Beilage 1, 76—91; vgl. Hundts Rechnungsbuch, herausgegeb. von Röhricht und Meisner im Neuen Archiv für Sächs. Gesch. 1883 IV, 37—100, unten mit H. bezeichnet, und RB. Nr. 440) bricht, nachdem er sein Testament gemacht (Seckendorf, Historia Lutheranismi II, 33) und zu der Kirche des heiligen Kreuzes in Torgau den Grundstein gelegt hatte (Grulich, Denkwürdigkeiten von Torgau, herausgegeben von Bürger, Torgau 1855, 13) am 19. März mit folgenden Herren und Dienern (S. 90 f.; vgl. auch die Aufzählung derselben im Briefe Sluders [S.], den wir unten nennen, bei Glafey, Kern der Gesch. Sachsens 129 und aus Müllers Annal. Saxon. bei Heller, Lucas Cranach, 2. Aufl., 1854, 284—285): Herzog Christoph von Bayern, Graf Philipp von Anhalt (H. 47, 51, 57), Graf Heinrich von Stolberg der Jüngere (vgl. von Mülverstedt, Reg. Stolberg. 733, Nr. 2172), Graf Adam von Beichlingen, Balthasar von Schwarzburg (H. 72), Heinrich von Gera (H. 76), Anarg (S. Herr von Wildenfels, H. 48, 51, 56, 59, 63, 76, 77, 81, 85, 88, 88, 90, 98; [vgl. Histor. Verein der Oberpfalz 1868, XXV, 140—141] und Hans Herr) von Schwarzburg. Aus Schwaben, Franken und Bayern werden genannt: Melchior Adelmann, Kaspar Spät, Ritter (H. 49, 53, 54, 57, 61, 63, 77, 85, 90, 96), Bastian Misselbach (Mistelbach [H. 49, 51, 57. 81]), N. (Hans) von Hessberg, Jacob von Frohnhofen (Frauenhofen), Kunz von Rosenberg, Heinrich von Schaumberg (H. 47, 53, 63, 79, 88, 91, 92, 93: Schamberg, der schon 1476 im heiligen Lande gewesen war), Degenhard Pfeffinger (bei H. 48, 56, 58: Jacob Veit von Pf.), Ruprecht Hundt, aus Sachsen: Marquard (S. ebenso H. 88: Wolf) von Weissenbach, (S. Magnus und Hilpert) von Hayn, (Hans Hundt, Landvogt von Sachsen; S. und H. 49, 54, 84), (S. Eberhard) Crossigk,

Ritter, Marquard von Ammendorf (H. 48, 63), Konrad Metsch, Ritter, (H. 61, 88: Cuntz Metzsch), Anselm von Tettau-Mechelgrün (H. 88; vgl. Alb. Freih. von Tettau, Urkundliche Geschichte der Tettauschen Familie, Berlin 1878, 115), Rudolf von der Planitz, Lippold von Hermannsgrün, Hans Sack (H. 88), Kaspar (S. von Herbitz) und Georg von Zedewitz (vgl. Stillfried-Haenle, 234), Jobst und Hans von Feilitzsch (H. 75), Hans Münch, Ritter (H. 49, 77), Utz von Ende (H. 62, daneben 78 auch Cuntz vom E.), Nickel von Wiedersperg, Veit von Kospoth (S. Kospol). Aus Meissen und Thüringen schliessen sich an: Kaspar Pflug, Ritter (H. 60, 61: Caesar P.), Haubold Pflug (H. 57). Sigmund von Maltitz, Hans (S. von) Grensing, Wilhelm von Einsiedeln, Konrad von Maltitz (H. 54, 73: Cuntz v. M.), Georg (S. von) Wurm, Hans von Meissbach (S. Meussbach), Georg von Hopfgarten (H. 53, 74), Philipp von Eberstein, Heinrich von Bünau (S. zu Teuchern; vgl. H. 47. 57, 61, 65, 66, 71, 86), genannt Stelzner. Als Prälaten und Gelehrte werden erwähnt: Der Abt von Chemnitz, einer von Schleinitz, Sigmund Pflug, Domherr zu Meissen (H. 46, 48. 51, 53, 54, 56, 59, 85), Jacob Veit, Guardian zu Torgau, (S. Franz von) Schöpperitz, ein Laienbruder (H. 48, 50, 51, 55, 72, 73), (S. Heistein, ein Priester), der Pfarrer von Chemnitz, ein anderer Priester, Dr. Matthias Stoltz (H. 46, 48, 51, 53, 54, 56—59, 62, 77, 79, 91, 92; er wird auch in einer Randbemerkung zum Itinerarium T. Sanctae des Wilhelm Textor als Pilger genannt), Dr. med. Martin Pollich von Mellrichstadt, Leibarzt des Kurfürsten (H. 48, 51, 53, 54, 78, 91), Georg, Wolf und Sebald Ketzel aus Nürnberg, ausserdem noch eine Reihe adliger Herren und dienenden Gefolges, die wir allein aus dem Rechnungsbuch Hundts (H.) kennen lernen, so: Sebastian von Pappenheim (H. 88), Heinrich Mönch (H. 49, 51, 52, 57, 63), Georg von Wilpach, (H. 63), Christoph von Welsperg (H. 76, 77, 94), Kaspar von Festenberg (H. 71, 74, 79, 83, 89, 90, 97), Albrecht (H. 49, 55) und Wilhelm von Wolfstein (H. 71, 75, 79, 83, 86, 87, 90), Eglolf von Richem (H. 71), Heinrich von Lommatzch (H. 54, 55, 76, 83), Christoph von Rechenberg (H. 91), Matten von Giech (H. 93), Hans von Schwarzenberg (H. 62), Georg von Hausen (H. 50, 51, 63), Rotenstainer (H. 50), Dr. Löffelholz (H. 71). Von Beamten und Dienern werden genannt ausser Hans Hundt, dem Rentmeister: Michael

Dommatzsch (H. 44, 45, 51, 90), Asmus Leminger (H. 46, 60), Hans Leimbach (H. 51, 54, 55, 64, 65, 76, 78, 89, 90, 92—94), Hans Muth (H. 78, 88, 89, 90, 95), Georg Trappe (H. 72), Hogenest (82, 85, 87, 94), Schalcke (H. 54), Ambrosius (H. 50, 54, 56—58, 61), Blasius (H. 51, 81, 83, 86), Hans Schmidt (H. 49, 51, 77, 81), Moritz Marschalck (H. 51, 94), Reidanderlein (H. 75), Bertlein (H. 85), Lucas (H. 54), Veit Krabe (H. 49, 61, 76), Knechte: Claus (H. 71, 74, 82, 84, 96), Georg (H. 73, 78), Sixt Teutszer (H. 67), Hans Rosenpusch (H. 78, 81, 83, 95), Köche: Claus (H. 49, 51, 53, 72, 73, 83), Georg (H. 53, 81), Hans (H. 49, 82). Michel (H. 49, 64, 77, 83), Schorn (H. 65), Barbier: Heintz (H. 49, 53, 65, 72, 83), Schneider: Georg (H. 65, 71, 75, 86, 89, 95, 98), Trompeter: Otto (H. 64, 66, 73, 78, 83, 94), Wilhelm (H. 75, 81—82), Narr: Hensel (H. 46, 49, 53, 60, 62, 87—88, 90, 95, 97), Boten: Wolf (H. 74, 78) und Fritz (H. 49), endlich Maler: Cuntz (H. 49, 52, 58, 78, 89, 90), Johann (H. 71, 78, 94); unter welchen von beiden Namen Lucas Cranach (vgl. unten S. 178) zu suchen ist, bleibt unsicher.

Die Pilger kommen am 29. April nach Venedig und segeln am 23. Mai ab (S. 76 f.), am 27. Juni (S. 83), treffen sie in Jerusalem ein, wo der Kurfürst (29. Juni) durch Heinrich von Schaumburg den Ritterschlag empfängt (S. 84). Am 2. Juli brechen sie wieder auf und sind in Gefahr festgehalten zu werden, da sich das Gerücht verbreitet hatte, es seien zwei Fürsten unter ihnen (S. 85), aber der Patron redet sich und die Pilger heraus; am 5. Juli stechen sie in See. Auf der Heimkehr, und zwar in Rhodus, erkranken und sterben: Herzog Christoph von Bayern (vgl. unten S. 178—180), Wilhelm von Einsiedel (der nach Grässe, Sächs. Sagen I, 286 einen gewaltsamen Tod erlitt; Bernhard von Hirschfeld [S. 102] besuchte 1517 das Grab des W. von Einsiedel, las aber nicht, wie unsere Quelle angiebt, den 29. Juli, sondern den 2. August als Todestag auf dem Leichensteine), Hans Grensing, bei dem Lippold von Hermannsgrün zurückbleibt (S. 87), Melchior Adelmann. Am 3. August bleiben auf Candia krank zurück: Rudolf von der Planitz und Kaspar von Zedewitz, mit letzteren auch Georg von Zedewitz und Georg Wurm (S. 88); auf Corfu trennen sich Hans von Schwarzenberg, Kunz von Rosenberg (nach Zedlitz stirbt der letztere in Venedig, ebenso Kunz von Maltitz; vorher war schon ein Mann aus der Mark gestorben, und ein Pilger aus Württem-

berg krank in Modon zurückgeblieben) und Jacob von Frohnhofen, die nach Neapel gehen (S. 88). Friedrich kommt am 2. September nach Venedig und findet einen ehrenvollen Empfang (S. 89), und kehrt über Bamberg (Schuchardt 480 f. über den dortigen Empfang) am S. Moritztage (Glafey 129: Ende September; unser Datum: 22. September giebt Conrad Stolle, Thür.-Erfurter Chronik 180) nach Torgau zurück, wo er in der heil. Kreuzkirche eine Nachbildung der heil. Grabescapelle in Jerusalem errichten liess (Chron. Torgov. bei Mencken II, 570; Städtechroniken X, 243, Note; Neudecker und Preller I, 28). Als eifriger Reliquiensammler — so liess er in Venedig durch den Freiherrn von Schenk Reliquien sammeln und 1507 durch Julius II. bei Prälaten und Erzbischöfen darum bitten (vgl. Köstlin, Friedrich der Weise und die Schlosskirche von Wittenberg, 1892, 17) — brachte er einen Schatz von 5005 Reliquien mit nach Hause (Seckendorf, Histor. Lutheranismi [deutsche Ausgabe], Leipzig 1714, 6—8; Wolfgang Franzius, Histor. Erzehlung der Heiligthumen, Wittenberg 1618; Joh. Meisner, Descriptio ecclesiae Omnium Sanctorum Wittenbergensis 1668), die Lucas Cranach 1509 in einem eigenen Heiligthumsbuch (44 Bl. 4°) mit 119 Holzschnitten verziert herausgab (neue Ausgabe München 1884) und Friedrich jährlich am Montag nach Misericord. Domini auszustellen befahl (Köstlin 18—23; vgl. Falk in I. Vereinsschrift der Görres-Gesellsch. 1879, 78).

Ebenso liess er in Wittenberg durch Lucas Cranach eine Tafel mit allen Städten und Orten malen (Köstlin 15), welche er auf der Reise berührt, und in der Schlosskirche zu Wittenberg aufhängen, die jedoch während der Belagerung im siebenjährigen Kriege zerstört wurde (Schuchardt 112). Hingegen existirt in der herzoglichen Galerie zu Gotha noch ein Bild, auf welchem der Kurfürst knieend dargestellt ist, rechts von ihm das Pilgerschiff und über beiden die Stationen der Reise; auf der Rückseite sind die Nürnberger Ketzel als Pilger dargestellt: Heinrich Ketzel 1389, Wolf Ketzel 1493, Georg und Sebald Ketzel 1498, Michael Ketzel 1503 (Heller, Lucas Cranach 43—44). Auf die Pilgerfahrt des Kurfürsten beziehen sich folgende zwei interessante Abschnitte aus der Cronaca Veneta des Marino Sanudo (Biblioth. S. Marc. Nr. 801), welche der Güte des Herrn Camillo Soranzo in Venedig zu danken sind.

„1493. 11. Aprile. Havendo il Duca di Sassonia Elector dell' Imperio terminato andar in peregrinazo in Hierusalem, mandò ducati 1000 a dispositarli nel banco di Garzoni, e mandò a richiedire una galia a la Signoria qual lui vol

armar a sue spexe. Aveva 300 pelligrini in sua compagnia, e cusi li fo concesso, il qual per amor di Ser Andrea di Garzoni dal Banco fu per li soi electo Patron di la ditta galia Ser Piero Foscolo 9m Ser Hieronymo suo parente. Et cussi ditto Duca vienne da pelligrin, senza pompa, monto in galia, e ando al suo viazo.

1493 a di 3 Septembrio vine in quista terra con la galia patron Ser Piero Foscolo el Duca — di Saxonia stato in peregrinazo a Jerusalem. Il Principe li andò contra con il Bucintoro fino a S. Nicole di Lio, e lo misse di fora per esser Elector del Imperio. Era vestito di berentin (grau!) da peligrin. Alozò alla casa dil Marchixe et non andò a la Signoria, perchè venne nova di la morte a Linz dil Imperator et delibero partirle presto et andare in Alemagna. Si vestite di negro et stato tre zorni, si parti senza tuor cambiato da la Signoria, andò a Marghera dovi erano li sue cavalcaturi, et se intese lassò ammalato in Rhodi il Conte Zorzi qual poi li moriti" (offenbar ist damit Herzog Christoph von Bayern gemeint); vgl. J Diarii VII, 192. Einen ganz kurzen Auszug aus diesem Bericht des Marino Sanudo gab bereits Malipiero in Annali Veneti (Archivio storico italiano, Firenze 1843, 313 und 315).

Im Verzeichniss der Kunst- und Alterthümer-Sammlung des Germanischen Museums zu Nürnberg 1856, 1 ist eine zur Stammtafel des Ketzelschen Geschlechts gehörige Silhouette mitgetheilt: „Wolf Ketzels Zug zum heiligen Grabe mit Herzog Friedrich von Sachsen Churfürsten und Herzog Christophen von Bayern" (vgl. Geisheim, 10).

In Bezug auf den S. 172 genannten Grafen Philipp von Anhalt theilt mir Herr Archivrath Professor Kindscher in Zerbst aus dem dortigen Hausarchiv mit, dass seine Vettern Adolf und Magnus mit ihm dahin sich verglichen, dass er im Fall seines Ablebens während der Pilgerreise gewisse Summen aussetzte (8. März 1493); durch Urkunden von demselben und dem folgenden Tage erwarb er einige Gelder für die Reise. Dass er die 1495 beabsichtigte zweite Pilgerfahrt, von der die Anhalter Chronisten sonst sprechen, wirklich angetreten habe, lässt sich durch archivalische Zeugnisse nicht erhärten. In seinem Entwurf (vom 30. Juni 1500) und dem daraus entstandenen Testamente (24. Juli 1500) erwähnt er ein im Schlosse zu Coswig verwahrtes silbernes Rohr „zu einem Heiligthum, das wir vom heiligen Lande mitgebracht han"; dies Rohr solle mit zwei anderen der Zerbster Bartholomäuskirche, jenes „Heiligthum" aber halb dahin, halb der Coswiger Kirche überwiesen

werden. Nach seinem Tode (13. November 1500) erhielt die erstere nur zwei Rohre zu dem „Heiligthum", die letztere das silberne Rohr, welches seine Vettern am 24. Juni 1501 auf 1 Mark und 1 Loth Gewicht (19½ Gulden) taxirten. In Philipps Nachlass fanden sich (19. November 1500) noch „Zwei Lichte vom heiligen Lande mitgebracht", ferner „Zwei seidene Rückenlaken gebracht vom heiligen Lande", über deren Verbleib nichts festzustellen ist.

1493 b. Ueber die Pilgerfahrt des Herzogs Christoph von Bayern besitzen wir ausser einem Gedichte von H. Schneider (RM. 297—307; vgl. RB. Nr. 437) drei wichtigere gleichzeitige Quellen, welche Franz Trautmann, Herzog Christoph von Bayern, Frankfurt a. M. 1880, 441—458 aus den c. 1870 durch Brand vernichteten Archivalien des Freiherrn von Aretin auf Schloss Haidenburg in Niederbayern gerettet, zum Theil aus der Freiherrlich von Oefeleschen Collectio veter. histor. Bavariae zu München entnommen und abgedruckt hat. 1. In einem Briefe an den Kaufmann Franz Weinmann in Wien vom 13. April 1493 (S. 441—448) meldet Andreas Sluder aus München, dass Martin Ketzel (S. 441), welcher auf seiner ersten Pilgerfahrt die Entfernungen der Passionsstationen in Jerusalem sorgfältig ausgemessen, aber auf der Heimreise die Maasse verloren hatte (vgl. oben S. 169), glücklich von einer zweiten Fahrt (1488 nach Kamann 260) die neu gewonnenen Distanzen heimgebracht und durch Adam Kraft den Kreuzweg habe vollenden lassen (vgl. das Nähere über diese 1490 entstandene Anlage bei Kamann 7—10), dass auch der junge Ketzel Georg sich der grossen Reisegesellschaft des Herzogs Christoph und Kurfürsten von Sachsen angeschlossen habe. Das nun (S. 442—443) folgende Theilnehmerverzeichniss weicht von dem unsrigen nicht ab. Von Begleitern des ersteren werden (S. 444) dessen Diener Johannes, Philipp und Lucas Kranach genannt („dass er jeglichen heiligen ort nach notturft vnd wahl der herren auf genauist vnd best aufriss vnd verzaichnung mache"), sowie Heinrich Primat, welcher für den Fall seiner glücklichen Heimkehr (S. 445) zu Ehren des S. Onuphrius am Thalbrückerthore über dem finstern Bogen ein grosses Gemälde zu stiften gelobt habe (was auch wirklich ausgeführt wurde). 2. Der von der Insel Lissa (28. Mai 1493) vom Herzog nach Hause geschriebene Brief (S. 448—449) mit einer kleinen Nachschrift des Kurfürsten enthält nichts von Wichtigkeit. 3. Hingegen schildert das „Bruchstück aus des Herzogs Pilgramsbuch" (S. 450—458) die Erlebnisse von der Landung in Jaffa bis zum

9. Juli. Christoph meldet, dass ein Mönch den Kurfürsten in Ramlah durch eine kräftige Arznei kurirte und am 29. Juli Heinrich von Schaunburg, welcher schon vor einigen Jahren in Jerusalem Ritter des heiligen Grabes geworden war (S. 456), denselben zum Ritter schlug, der fünf von seinen Begleitern dieselbe Würde weiter verlieh. Unter dem 3. Juli erzählt der Herzog ausführlich, wie er den Kurfürsten eine halbe Tagereise von Jerusalem auf der Heimkehr aus den Händen räuberischer Muselmänner durch einige glückliche Steinwürfe und kräftige Schwerthiebe befreite (S. 457—458), aber durch einen kühlen Trunk nach dem hitzigen Gefecht sich das Fieber holte, das selbst der Leibarzt des Kurfürsten nicht zu bannen vermochte; mit schwerem Herzen denkt er daran, dass er vielleicht in Rhodus Hilfe finden könne, aber dort sei ja der Grossmeister Graf Rudolf von Werdenberg, dessen Schwester Martha von Abensberg (vgl. ADB. s. v. Nicol. von Abensberg) er einst den Gemahl (28. Februar 1485) erschlagen! Mit dem 9. Juli, wo er klagt, dass er leider durch starken Candierwein und ein darauf folgendes kaltes Bad sein Leiden verschlimmert habe, schliesst das Tagebuch.

Was Christoph befürchtet hatte, trat ein; er starb zu Rhodus am 15. August 1493 in den Armen jenes Grafen Rudolf von Werdenberg (Lipowsky, Herzog Christoph, München 1818 73, 128, wo die Hauptquellen citirt sind; ADB) und ward allda feierlich begraben (sein Tod und Begräbniss werden romanhaft bei Trautmann 459—471 geschildert). Im Testament, das am 16. Mai 1493 niedergeschrieben ist, hatte er für sich und sein Haus eine Wochenmesse nach dem heiligen Kreuz zu Weilheim gestiftet, wo die Kirche 1499 neu gebaut und geweiht wurde (Trautmann 492). Ueber die Trauerfeierlichkeiten in der Heimath und die Hinterlassenschaft des Herzogs meldet Trautmann (493) aus authentischen Quellen: „Herzog Christophs Trauergottesdienst fand in München in der Liebfrauenkirche statt". — Dann heisst es: „. . . am Tag Cosmae et Damiani hatt Georg zur Landshuet bey der Fürsten von Niderbairin gräbnuss zu Seldenthal (Seligenthal) hertzog Christoffen besingen lassen vnd ist selbst dabey gewesen vnd hat die 3 Ambt zur yedem 2 sexer geoppfert vnd zur dem letzten 20 Moss wein vud so viel Zwaiersemmel. Die Amt sungen 3 gejnfelte Aebbt, die haben zue Hof gessen vnd jedem Laienprister gab man für mess und vigil XV Pfennig". . . . Zu Rhodus hinterliess Christoph: 1) 2 geringe goldne Ketten mit Kreuz, ein Kreuz mit Perlen und Hyacinthen, 3 Dukaten werth, und 5 Ringe; auf einem war

als Vignette Christophs Wappen, auf dem zweiten war ein Diamant, 3 Dukaten werth, der dritte war mit einem Rubin gezirt, darauf Buchstaben standen, 3 Dukaten werth, auf dem vierten war ein Türkis, 1 Dukaten werth, der fünfte war klein ohne Zier. Alle zusammen wogen 3 Unzen Gold. 2) 320 Venetianer Dukaten baar in Gold. Davon waren zu bezahlen für Trauerkleider: 62 Dukaten, Apotheker 16 Dukaten, Lichtgeld, Almosen etc. 26 Dukaten, Gewand (der Leiche) 10 Rhod. Gulden, Kleidstücke (noch zu Lebzeiten) 4 Dukaten, Herstellung eines Marmordenkmals mit liegender gewappneter Figura 42 Dukaten, Messe in der Marienkirche 5 Marcellen, das Notariatsinstrument selbst 1 Dukaten $3\frac{1}{2}$ Marcellen. Das übrige wurde Christophs Kämmerer Johann Milbing zur weiteren Verwendung zur Heimreise und beziehungsweise Auslieferung an Herzog Albert überantwortet. Als Zeugen bei der Verhandlung unterschrieben sich: „Raffaelo Richa, mercatore Januensis, Moisi Massimi, Venetiano, Lionardo Prensi, mercatore Florentino, Hans Heggens, Ritter von Rhodus und Frère Pierre de Dindivile als Vertreter des Cardinals Peter Stolz (von Bickelheim), Franciscus Giberti, Notarius, artium Magister."

(Freih. von Oefelesche Collectio).

(S. 494) „Das von Rhodus zurückgebrachte Schwert Herzog Christophs diente zu München noch beim Ritterfeste des heiligen Georg als Ceremonialschwert; Griff und Scheide sind von Silber. Auf der Parirstange und Scheide sind Laubverzierungen von mattem Silber auf blank silbernem Grunde, am Griff sind Rubinen mit goldener Fassung. — Der Griff des Schwertes hatte 11′ 2″ Länge, der Klinge 3 Sch. 3′ (abgebildet in Dr. H. von Hefner-Alteneck, Trachten des christlichen Mittelalters). In Betreff des Herzog Christoph bestimmten Marmordenkmals schrieb Herzog Albrecht 1495 an den damaligen Grossmeister von Rhodus, „Cardinal" (d. i. Peter Stolz von Bickelheim) Petrus: „Er möge die Herstellung, wenn noch nicht geschehen, würdig ins Werk setzen." Die Antwort besagte: „Es sei schon gesetzt" —, und es folgte eine bildliche Andeutung desselben, welche Christoph gerüstet, mit gefalteten Händen, unter einem Rundbogen liegend zeigt. Die Urschrift des Briefes Albrechts, der Brief des Grossmeisters und die Zeichnung befinden sich in der Collectio des Freiherrn von Oefele."

1493 c. Heinrich von Zedlitz bricht am 1. April von Liegnitz auf mit seinem Diener Christoph List und reist über Trautenau, Brünn, Wien, Semmering (S. 100—101) nach Conegliano, wo er den Kurfürsten Friedrich von

Sachsen, Herzog Christoph von Bayern und den Pfalzgrafen vom Rhein trifft, von da nach Venedig, wo ihn Albrecht Hingel umherführt. Er schliesst sich jener grossen Reisegesellschaft an, die im ganzen 185 Köpfe, darunter Engländer und Franzosen, gezählt haben soll, und nennt viele neue Namen. Ausser der Gesellschaft des Kurfürsten Friedrich werden noch fünf andere erwähnt (S. 300—301). Zu der ersten, oder böhmischen Gesellschaft gehörten: Johannes von (Lobkowitz und) Hassenstein, Graf Wolf von Ortenberg (dessen Pilgerfahrt Huschberg, Geschichte des Hauses O. 1828, 304—307 nicht kennt), Getrzich (Dietrich; er war der Gefährte des J. von Lobkowitz nach Dobrowsky, Gesch. der böhmischen Sprache 1818, 277) von Guttenstein, Hans Lentil Obernizke, Jan Wmlade, Nickel Geys, Friedrich von Reitzenstein, Heinz von Rebiz, Kaspar Caplar, Rudolf von Planitz, Georg von Czebitz, Christoph List und Heinrich von Zedlitz. Zur zweiten Gesellschaft gehörten: Graf Philipp von Waldeck, Erzschenk Friedrich von Limbach, Georg von Folbergk, Wolf von Guttenstein, Johann von Hobistet (Obitetz?), Sigmund von Thüngen, Georg Troyses, Hans Georg von Abrssberger (Abramsberg oder Absberg??), Heinrich Teichaussir, Wilhelm Wassilir. Die dritte Gesellschaft hatte folgende Theilnehmer: Graf Botho von Stolberg (Jacobs in der Zeitschr. für die Geschichte des Harzes 1868, 175, wonach Botho am 16. April von Stolberg abreist und 1494 am 9. Februar wieder zurückkehrt [vgl. von Mülverstedt, Reg. Stolbergica 744, Nr. 2204; RB. Nr. 441]; Botho ging also, was bis jetzt unbekannt war, in dieser Zeit nach dem heiligen Lande; vgl. Jacobs 192 f. und Hübner ebenda 1870, 1016—1019), Hans von Stadia (Stadion?), Sigmund Fuchs und Georg Wurm. Aus der vierten und fünften Gesellschaft werden noch genannt: Christoph von Hornfeld, Rudolf von Hornfeld, Friedrich Mantener, Ritter, Dietrich von Sparnöck, Wilhelm von Afferbach, Christoph Polenz, Ritter, Thomas Schwann. Mit allen diesen geht Zedlitz nach dem heiligen Lande und kehrt nach Venedig zurück, von wo aus er über Beuzeldorf, Salzburg (vgl. S. 296—299 wichtiges Itinerar), Passau, Trautenau wieder nach Liegnitz zurückkehrt.

Der Bericht ward von Röhricht in ZDPV. XVII, 1894, 98—114, 185—200, 277—301 herausgegeben (vgl. RB. Nr. 442) und in „Warte des Tempels“ 1894 und 1895 nachgedruckt.

Wie Herr Wilhelm Freiherr von Zedlitz aus Hermannswaldau bei Schönau gütigst mittheilt, befindet sich noch in Neukirch ein Lederkrug mit schöner Seidenstickerei, den unser Pilger auf der Reise gebraucht haben soll. „Der letztere ist 1510 Mittwoch nach Frohenleichnamstage gestorben und lieget zu Strigaw vor dem Gitter des hohen Altars begraben", schreibt in einer handschriftlichen Chronik Joachim von Spiller (1663), welcher auch erwähnt, dass er das Original-Reisebuch unseres Heinrich von Z. „bei weylandt Herrn Dietrichen von Zedlitz als des Herrn Ritters Prongnole oder Sohnes Sohnes Sohne gesehen, oft in Händen gehabt und viel daraus gelesen." — „Die wahre Abschrift aber vom ganzen Reisebuche habe ich in meynen Händen."

1493 d. Boguslav von Lobkovitz (schon oben S. 180 als Pilger genannt; vgl. auch RB. Nr. 439) bricht am 15. April 1483 von Kaaden auf, trifft in Chiesich mit Dietrich von Guttenstein zusammen und erreicht über Pilsen, den Böhmerwald, Deggendorf, Rosenheim, Wörgl, Innsbruck am 4. Mai Treviso und einen Tag später Venedig, wo er im „weissen Löwen" Wohnung nimmt und mit dem Patron Augustino Contarini Vertrag schliesst; für die ganze Fahrt muss er 50 Dukaten bezahlen. Er besucht die Glashütten von Murano und (15. Mai) den Kurfürsten Friedrich von Sachsen in dem ihm vom Dogen überlassenen Hause, das auf einer schattigen Insel lag, unternimmt 17. Mai einen Spaziergang mit dem Herzog Christoph von Bayern durch das Handelsviertel und schifft sich am 31. Mai ein. Er trifft am 25. Juni in Candia, am 28. in Rhodus ein, landet am 3. Juli auf Cypern, am 6. in Jaffa, von wo er mit den übrigen Pilgern erst am 20. Juli aufbricht und 23. Juli Jerusalem erreicht, das er am 31. schon wieder verlässt, um am 1. August ein Schiff zu besteigen, das ihn am 30. September glücklich nach Venedig zurückbringt. Am Schluss seiner Reisebeschreibung zählt er als Mitpilger auf: aus Böhmen: Dietrich von Guttenstein, Georg Gfeler, Johann Leuthold von Ejprnic (oben S. 180 Oberznike genannt), Nikl Gries (oben S. 180 Geys genannt) aus Tachau, Jan Mlade (oben S. 186 Wmlade) aus Vilemow, aus Bayern: Graf Wolf von Ortenberg, Friedrich Mauthner von Gotzenstein, Gaspar von Kappeln (oben S. 180 C. Caplar), Heinrich Treichtlinger (oben S. 180: Teichaussir), Paul von Altenburg, aus Hessen: Graf Philipp von Waldeck, Heinrich von Imichhausen, Nicolaus Oschmar, Kapellan des Grafen Philipp, Wilhelm von Gresten, Her-

mann von Ziederschen, Peter, Koch des Grafen Philipp, aus dem Hennegau: Magister Thomas aus Manswolt, Priester Thomas aus Montin (Mons?), Priester Julian aus Gewer, Johann Blandien, aus Thüringen: Graf Botho von Stolberg, aus Franken: Friedrich Schenk zu Limperg (oben S. 180 Limbach), Wolf von Guttenberg, Georg von Selberk (oben S. 180 Folbergk), Wilhelm von Affenbach, Sigmund von Tiningen (oben S. 180 Thüngen), Johann von Helmstadt (oben S. 180 Hobistet), Georg Truchsess, Hans Georg von Absberg, (oben S. 180 Abrssberger), Sigmund Fuchs, Raff von Tolhaym, Peter, Schenk, Heinrich, Koch, Anton Lorber, Kilian Ekl, aus Schwaben: Johann von Stadia, Dr. und Ritter, Ludwig von Würtemberg, Dr., Johann Iklinger, Johann Reger, Johann Ryss, Nicolaus Bot, aus Oesterreich: Christoph und Rudolf von Hornfeld, ihr Knecht Rudolf, ihr Koch Kolman, aus Preussen: Tic von Sparnek, Dietrich von N., aus Schlesien: Heinrich von Zedlitz, Christoph Lise, sein Knecht (oben S. 180 List), aus der Mark: Christoph von Polentz, Thomas Schwan, Deslav Manaw, Nicolaus, Kapellan, Claus Warmer, Peter Wolfsmar, aus der Schweiz: Braun Lank aus Liebenfels, Dr. Felix Grebel (dessen Ritterschlag am heiligen Grabe C. Keller, Die Familie Grebel, Frauenfeld 1886, 26 nach L. auch erwähnt), aus der Gegend von Bamberg: Magister Nicolaus aus Antdorf (Antwerpen), Friedrich von Reitzenstein und Heinrich von Rebiz, aus Flandern: Just aus Balow, Cornel Kramer aus Anttorff, (Antwerpen), aus Holland: Gerhard aus Leyden, Klaus aus Dorz, Florian aus Kansten, Peter Adrian aus Dort (Dortrecht?) Claus aus Dusen (offenbar derselbe, der 12mal in Jerusalem gewesen ist; vgl. RB. Nr. 1022), aus Seeland: Johann aus Mittelburgh, Cornelius, die Minoriten: Adrian, Eberhard, Bernardin. Auf einem anderen Schiffe, als unser Reisende, fahren: Kurfürst Friedrich von Sachsen, Herzog Christoph von Bayern, Fürst Philipp von Anhalt, Graf Balthasar von Schwarzburg, Graf Heinrich von Stolberg und Graf Adam von Beichlingen, Heinrich von Gera, Hans von Schwarzenberg, Dr. Sigmund Pflug aus Chemnitz, N. Stole (obd. S. 188 genannte M. Stoltz?), Dr. und herzogl. Rath, Stephan von Guttenberg, Heinrich Mönch, Marschall, Caesar und Haubold Pflug, Anselm von Tettav, Rudolf von der Planitz, Hans Hundt, Cunz von Rosenberg, Jacob

von Fronhofen, Nicolaus von Wiedersberg, Georg und Kaspar von Zedwitz, Utz von Ende, Anton von Rosenau, Wilhelm von Haras, Leopold von Hermannsgrün, Cuntz von Maltitz, Kaspar Spät und Cuntz von Koschwitz.

Diese Auszüge aus dem ungedruckten Berichte des B. von Lobkowitz, der handschriftlich in der Prager öffentlichen Bibliothek aufbewahrt wird, verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Dr. Prasek in Prag.

1494a am 2. Mai bricht Ludwig Freiherr von Greiffenstein (?), der 1484 durch Friedrich III. legitimirte natürliche Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg, mit Märklin von Ow (?) auf (S. 436 — 438) und trifft am 9. August in Jerusalem ein, wo ein Minorit aus Brabant („kont wol malen") stirbt (S. 443). In Bethlehem in der Hieronymuscapelle sowie im Tempel zu Jerusalem lesen die Pilger den Namen des Nicolaus von Abensberg (S. 445); in der Nacht des 10. August werden durch Johannes von Preussen 11 aus ihrer Gesellschaft zu Rittern des heil. Grabes geschlagen (S. 447. Da ein Jude einige von ihnen beschuldigt, dass sie die Festungswerke der Stadt sich sehr genau angesehen und mit einem baldigen Kreuzzuge gedroht hätten, so werden sie gefangen genommen (S. 451 —452) und kommen nur mit Mühe frei; der Guardian räth ihnen, wegen der steigenden Feindseligkeit der Muslimen in der Heimath von jeder Pilgerreise nach Jerusalem abzumahnen (S. 454). Am 26. August stirbt Albert Mätsch, der bei Jaffa begraben wird (S. 455), am 7. September auf Cypern ein Mann aus Antwerpen (S. 458). In Rhodus treffen sie einen deutschen Priester Hans Wägner (S. 460) und einen deutschen Büchsenmeister (S. 461), werden dann durch einen furchtbaren Sturm so geängstigt, dass sie durch das Loos einen Pilger bestimmen, der zum Danke für die gewünschte Rettung in ihrem Namen nach Santiago pilgern solle, und geben ihm 90 Ducaten (S. 465). Anfang November werden sie die Heimath wieder erreicht haben.

Den (leider unvollständigen) Text der Reisebeschreibung gab Th. Schön, Eine Pilgerfahrt in das heil. Land im Jahre 1494 in Mittheil. d. österr. Instituts für Geschichtsforschung XIII, 435—469 aus dem Wachendorfer Archiv des Freiherrn von Ow heraus; das Jahr und die Namen der Hauptreisenden sind darin nicht enthalten, doch durch den Herausgeber wohl ohne Zweifel richtig festgestellt worden. In diesem Falle ist der nun folgende wegen der vielen übereinstimmenden Angaben dem obigen Bericht zweifellos parallel, obgleich auch dort keine scharfe Chro-

nologie geboten wird und die Angabe zweier Codices (1603), die unten S. 187 erwähnt werden, ohne Frage falsch ist.

1494 b. Reinhard von Bemmelberg und Konrad von Parsberg gehen von München über Andechs, Mittenwald, Innsbruck, Bozen, Trient zunächst nach Verona, wo sie einen Münchener Walthauser Partt mit seinem Sohne Ludwig antreffen. Bemmelberg besucht hier auch den Markgrafen von Mantua auf seinem Schlosse Consago und empfängt von ihm eins seiner schönen Pferde zum Geschenk. In Padua finden sie mehrere Pilger, unter anderen Albrecht Mäettsch aus Preussen (G.: Freiherr; M.: ein deutscher Herr), Johann von Hirschhorn aus der Pfalz mit seinem Knechte Georg Krapff. Am Sonnabend vor Pfingsten kommen die Pilger nach Venedig, kehren bei Peter Penner ein (G. 10) und treffen Leonhard Weyller aus München (G. 14), bald darauf auch Johannes Starnberger (G. 15: ein Priester Paul St.) aus Budweis. Sie machen mit Augustino Contarini Contract und müssen 194 Ducaten (G. 16: 66 Gulden rhein.) für Ueberfahrt und Geleit bezahlen. Ausserdem schliessen sich ihnen noch an: Friedrich Rederer zu Windeck in Baden, Christoph Schlück aus Polen (L.: Täschlükh Schnürei ein Pollakhischer Freiherr); sie dingen mit ihnen zusammen als Diener und Dolmetscher den Georg Schiffmann aus Salzburg (M. 17), der achtmal im heiligen Lande gewesen war und 6 Ducaten von jedem als Lohn empfängt (M. 18; G. 19). Später wird als Reisegefährte auch der Rhodiserritter Georg von Haus (M. 22: G. von Hausen) genannt (G. 23; L. 15: Georg von Haunss). Nachdem sie noch im Franziskanerkloster einen Bruder Peter aus Trier begrüsst (M. 22), segeln sie „am 8ten Tage unseres Herrn Frohnleichnams" ab (M. 24; G. 27); auf dem Schiffe werden vier Trompeter erwähnt, welche, einer allgemeinen Sitte zufolge, bei Tagesanbruch, zu Mittag und Abend, oder so oft das Schiff in einen Hafen einfährt, oder an einer Kirche vorübersegelt, blasen (G. 30; M. 27; L. 18). Am S. Johannesabend giebt der Patron ein Fest auf dem Schiffe; Trompeten schmettern, Feuerwerk wird abgebrannt, Büchsenschüsse knallen, während an den Masten 60 Laternen alles erhellen (L. 27; G. 47; M. 40). In Modon gehen die Pilger ans Land und werden Gäste eines deutschen Ritters; denn die Deutschherren hatten dort ein Haus (L. 28; G. 49; M. 43). Auf der Insel Candia erleben sie ein fürchterliches Erdbeben (L. 32; G. 57; M. 49) und besuchen im Barfüsserkloster der Stadt das Grab des Heinrich Nothafft (G. 61: Haimmerain), welcher

dort 1476 (M. 1583) gestorben war (vgl. oben S. 145). Ebenso besucht Bemmelberg und Parsberg das Grab des Herzogs Christoph von Bayern auf Rhodus (L. 36; G. 66; M. 56), dessen Belagerung (1480) ausführlich erzählt wird (L. 38; G. 67; M. 58). Auf der weiteren Fahrt segeln sie an der versunkenen Stadt Cacoba vorüber, deren Thürme und Häuser zum Theil noch aus dem Meere hervorragen sollen; als einst ein Schiffskapitän dort Anker warf, habe er eine vierzehn Zentner schwere Glocke mit heraufgezogen (L. 41; G. 73; M. 62). Am Mittag nach S. Margarethentage (13. Juli), dem 76. Tag der Reise selbst, sehen die Pilger die Thürme von Jaffa (L. 43; G. 79; M. 67). Ehe sie jedoch noch das Schiff verlassen, stirbt einer der Mitreisenden, Lorenz Heuglin aus Dänemark (L. 45; G. 82; M. 69), den sie heimlich im heiligen Lande begraben. Am Lande werden sie gezählt von der muslimischen Behörde, 145 im Ganzen, ferner 24 Mönche und 20 Frauen (L. 52; G. 96). Vor dem Erscheinen des Emirs von Jazur, welcher die Pilger geleiten sollte, erscheint ein arabischer Häuptling mit 100 Pferden und treibt mit ihnen vielfachen Muthwillen, bis ersterer mit 200 Pferden heranrückt und ihn zum Rückzuge zwingt (L. 48: G. 88; M. 73). Die Pilger und der Patron müssen hier 300 Ducaten zusammenbringen, um damit zehn gefangene Christen frei zu machen, die sonst vor ihren Augen den Tod erleiden sollten (L. 49; G. 89; M. 75). Für jeden Esel müssen die Pilger 1 Ducaten zahlen. Das Geleit führt der Emir von Jazur mit dem von Ramlah (150 Pferde), denen sich noch der „Prechetlin" von Jerusalem mit 100 Pferden anschliesst (L. 50; G. 91; M. 76); im Ganzen befinden sich im Geleit 100 gerüstete Pferde und 60 Bogenschützen (G. 97; M. 80). Zwischen Ramlah und Lydda begegnen sie einer Caravane von 400 Pferden und 100 Camelen, welche eine türkische Frau nach Mekka auf ihrer Pilgerfahrt begleiten; als die Christen herankommen, neigt die Frau sich vor ihnen zum Grusse (L. 51; G. 93; M. 77). Von Lydda reiten die Pilger wieder zurück nach Ramlah und ziehen von da über ein Dorf Crittelhanepo (?) (L. 53; M. 80; G. 97 schreibt: Crittelhampoder) nach Jerusalem, wo Bemmelberg und Parsberg bei dem Cailin Herberge finden, wofür jeder beim Aufbruch nur 2 Ducaten zu zahlen hat. Den Eintritt in die Himmelfahrtskirche und das Haus des Pilatus, den die Muselmänner für einen Propheten halten und durch ein jährliches Fest ehren, müssen sie theuer bezahlen (L. 64; G. 109, 117; M. 98). Das Haus, in welchem Maria starb, war kurz vor der Ankunft der Pilger

von den Heiden zerstört worden (L. 65; G. 111; M. 100)[1]. Die Mönche vom Zionskloster bewirthen die Pilger freundlich, aber da der alte Brauch, während der Mahlzeit für sie Geld zu sammeln, von diesen selbst nicht mehr gestattet wird, so opfern die Pilger ihnen auf das heilige Grab, und Johannes von Preussen nimmt dort das Geld in Empfang (L. 99; G. 125; M. 104). In der Nähe der Gefängnisskapelle in der Grabeskirche werden den Pilgern zwei Löcher gezeigt, welche früher eine Cisterne gebildet, in der die Juden Christo die Füsse gewaschen haben sollen[2] (L. 73; G. 130; M. 109); ein deutscher Mönch liest den Pilgern die Messe. Im Ganzen sind in der Grabeskirche achtzehn Priester, je zwei von den neun christlichen Sekten, angestellt (L. 79; G. 136; M. 118). Die Länge des Leidensweges Jesu wird auf 11000 Schritt angegeben.

In Bethlehem, in der Jeremiaskapelle, in Unser Lieben Frauenkapelle zu Jerusalem, wie auch in Bethanien findet Parsberg den Namen (M. 131: meines vill geliebten herren vettern) Niclaus von Abensberg angeschrieben (L. 88 und G. 153 nennen nur den Namen; vgl. dieselbe Angabe bei Greiffenstein 445). In der heiligen Grabeskirche schlägt Johannes von Preussen elf Ritter (so auch Greiffenstein 447), bei einem zweiten Besuche derselben noch vierzehn (L. 91; G. 159; aber M. 154 nennt nur zwei). Bei einem dritten Besuche sehen die Pilger elf ihrer Genossen gefangen, die geäussert haben sollen, dass die Stadt Jerusalem sehr leicht erobert werden könnte (L. 98; G. 171; M. 149), werden selbst als Spione verdächtig und sollen nach Cairo abgeführt werden (so auch Greiffenstein 451—452). Durch Geschenke (330 Ducaten) des Patrons werden indessen diese elf Pilger wieder befreit (M. 154).

Auf der Rückreise empfangen sie durch den Guardian in Ramlah den Rath, allen Pilgern den Besuch der heiligen Stätten auszureden (so auch Greiffenstein 454), da die Türken die Christen im heiligen Lande nicht mehr dulden und schonen wollten (L. 103; G. 179; M. 157). Ebenso müssen die Pilger jene zehn Gefangene, die sie auf der Heimreise losgekauft hatten, den Türken wieder zurückgeben. Kurz vor der Abfahrt stirbt Albrecht Mäettsch, dessen Leichnam gegen Zahlung von 10 Ducaten bei Jaffa begraben werden darf (L. 105; G. 184; M. 161; vgl. dieselbe Angabe mit Datum (26. Aug.) bei Greiffenstein 455).

---

[1]) Vgl. Tobler, Siloahquelle, 246.
[2]) Vgl. Tobler, Golgatha, 332, 334—335.

Nachdem sie Cypern besucht, werden sie von einem fürchterlichen Sturme überfallen, gegen welchen der Patron folgendes Mittel anwendet. Er lässt etwa 300 Zettel mit dem Gelöbniss beschreiben, eine Messe in einer Kirche, die auf dem Wege nach Venedig liegt, lesen zu lassen (so auch Greiffenstein 459); jeder Pilger zieht drei bis vier, ebenso die Schiffsleute, (L. 111; G. 194; M. 169). Bei einem neuen Unwetter lässt der Patron aus einem Barett, welches mit Erbsen gefüllt ist, jeden Pilger eine herausholen; wer eine schwarze ergriff, musste eine Wallfahrt nach Santiago di Compestella geloben und antreten. Dies traf einen Pilger aus Ragusa, für dessen Pilgerfahrt die Reisebegleiter 90 Ducaten zusammenschossen (L. 122; G. 212; M. 183; vgl. dieselbe Angabe bei Greiffenstein 460).

In Philermo auf Rhodus finden die Pilger einen deutschen Priester Namens Johann (Johann Wägner bei Greiffenstein 460), welcher sie im Schloss herumführt und ihnen erzählt, dass auf der nahen Insel Charki seit der Zeit des heiligen Nicolaus keine daselbst angefertigte Axt, noch Waffe zerbricht (vgl. dieselbe Angabe bei Greiffenstein 460—461). Dort sei es auch Sitte, dass jeder Vater seinem Kinde, wenn es sich verheirathe, einen Feigenbaum, eine Axt, eine Haue und ein „Peichel" mitgehe, die niemals zerbrechen (L. 114; G. 200; M. 173). In Rhodus erhalten ausserdem die Pilger die, nur selten verliehene, Erlaubniss, den S. Nicolausthurm besteigen zu dürfen (ebenso Greiffenstein 461).

Am 182. Tage der Reise (der Bericht Greiffenstein 468 bricht mit dem 178. Tage und der Abfahrt von Zara ab) kommen Bemmelberg und Parsberg wieder glücklich nach Venedig; beide erreichen mit Paul Starnberger über Treviso, Serravalle, Ampezzo, Toblach, Sterzing, Innsbruck, Mittenwald, Schefftlarn am 199. Tage München.

Ich verdanke diese Auszüge aus einer Leipziger (L.), Giessener (G. Nr. 156) und Münchener (M. Cgm. 3096) Handschrift der Güte des Herrn Oberbibliothekars Dr. Meisner. Dass das in L. und G. genannte Jahr der Reise 1603 ein Schreibfehler sein muss, ist selbstverständlich. Sonst vgl. zum falschen Jahr 1503 RB. Nr. 571 und 573.

1494 c pilgert zum zweiten Male (das erste Mal war er kurz vor 1475 ausgezogen) Johann Freitag aus Düsseldorf, Prior der Carmeliter in Strassburg, nach dem heiligen Lande; vgl. RB. Nr. 377 und oben S. 142.

1495 a. Herzog Alexander, Pfalzgraf bei Rhein, in dessen Gefolge Schweighard von Sickingen (vgl. Ullmann,

Franz von Sickingen 10—11), Stephan von Veningen, Heinrich von Schwarzenburg und Junker Karl Boss von Waldeck genannt werden (S. 43a und 44a), bricht mit seinem Schwager, dem Grafen Johannes Ludwig von Nassau am 31. März 1495 von Saarbrücken auf; sie erreichen über Nancy, wo Hans Krantz und der Graf Oswald von Leiningen im Namen des Königs beider Sicilien sie begrüsst, Basel, Zürich, Maria-Einsiedeln, Feldkirch, Meran, Trient am 24. April Venedig (S. 30a—32a). Die Zahl der Pilger, welche am 3. Juli von hier absegelten, betrug 45, unter denen auch der Bischof Anton von Terouanne (S. 34a—35a) mit seinem Secretär Philipp sich befand (S. 43a). Auf Candia trifft Alexander den aus Ulm stammenden P. Cherubin, der lange Zeit Guardian in Bethlehem gewesen war (S. 37), auf Rhodus Nicolaus Stoltz, Statthalter der Gross-Balley, und mehrere deutsche Ritter, unter denen Konrad von Schwalbach genannt wird (S. 37—38); am 29. August kommen die Pilger nach Jaffa, am 27. nach Jerusalem (S. 38), wo am 31. August Alexander, Sickingen, Veningen, Schwarzenburg und Nassau durch Johann von Preussen den Ritterschlag empfangen (S. 40a). Am 10. September verlässt Alexander wieder Jerusalem (S 41a), muss aber in Ramlah, durch einen deutschen Juden, der von Modon bis Jaffa auf dem Pilgerschiff mitgefahren war, seines Incognitos beraubt, mit seinen Begleitern starken Tribut an den Sandschak bezahlen (S. 42a). Am 17. September segeln die Pilger ab, von denen am 21. September der Bischof von Terouanne stirbt und in Salines in der S. Lazaruskirche beigesetzt wird (S. 42a—43a). Auf Rhodus wird Alexander durch den Grossprior des Ordens in Deutschland, Graf Rudolf von Werdenberg (vgl. von Vanotti, Die Grafen von Montfort und Werdenberg 422; Herquet im Wochenblatt d. Johanniter-Ordensballey Brandenburg 1881, 10), die Grossprioren von England und Navarra (6. October) ehrenvoll aufgenommen (S. 43a—44) und übernimmt hier Pathenstelle für Margarethe, eine durch den deutschen Büchsenmeister Paul getaufte Mohrin (S. 44). Auf Candia schliessen sich Hans von Thüngen, Sigmund von Sattelberg, Wilhelm von Paulsdorf, Poppo von Engeritze und zwei Rhodiser an (S. 45a), in Modon treffen sie den deutschen Büchsenmeister Peter (S. 46). Am 18. December kommt Alexander nach Venedig (S. 46a), am 16. Januar 1496 (über Trient, Meran, Ehrenberg, Nesselwang, Kempten) in seine Heimath (S. 47), wo er zum Andenken an seine glückliche Rückkehr die Alexanderkirche zu Zweibrücken erbauen liess (Phil.

Heinz, Die Alexanderkirche in Zweibrücken 1817; J. G. Lehmann, Gesch. des Herzogthums Zweibrücken, München 1867, 222).

Die Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, S. 30a —47, und daraus auszugsweise in „Das heilige Land" 1863, 159—175; sonst vgl. über seine Wallfahrt auch die kurzen Notizen in J. M. Kremer, Origg. Nass. II, 427 f.; Waltz, Die Flersheimer Chronik, Leipzig 1874, XI u. 81; RB. Nr. 448.

1495 b. Wolf von Zülnhart aus Augsburg bricht mit Georg von Augsburg am 26. März auf, erhält in Innsbruck Empfehlungsschreiben nach Venedig und an die grade dort befindlichen Walter von Stadion, Leonhard Felsee und Dr. theol. Keidnert aus Brixen und trifft in Venedig mit dem Herzog Alexander, dem Grafen Johannes Jacob von Nassau (Annal. des Vereins für Nassausche Alterthumskunde 1886, XIX, 62), Gregor und Wilhelm von Paulsdorf und Sigmund von Sattelberg zusammen, muss aber wegen Krankheit, während die übrigen Pilger absegeln, zwei Monate in Venedig zurückbleiben. Erst am 3. August segelt er mit dem Grossprior der Johanniter, dem Graf Rudolf von Werdenberg, Heinz von Schwagen und einem Herrn von Klingenberg ab. Nachdem Zülnhart zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen worden, verlässt er am 6. October Jerusalem, besucht den Sinai und Cairo, von wo er am 7. December wieder absegelt und über Alexandrien, Rhodus Constantinopel erreicht; am 27. April **1496** tritt er seine Rückreise nach Venedig an.

Einen ausführlicheren Auszug seiner Reisebeschreibung siehe bei RM. 308—314; vgl. RB. Nr. 449.

1496. Peter Rindfleisch aus einer Grosskaufmannsfamilie in Breslau, (seit 1485 durch Friedrich III. geadelt), dessen Bruder Johann bereits **1481** zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen worden war, bricht am 5. April von Hause auf und erreicht über Nürnberg am 22. Mai Venedig, am 14. Juli Jaffa. Auf der Rückreise, in Candia, stirbt von den Mitreisenden ein Domherr aus Naumburg a. S. Am 24. October kommt R. wieder glücklich nach Venedig und unternimmt im Jahre 1506 eine zweite Pilgerfahrt nach Santiago, wo er den Herzog Heinrich von Sachsen, einen Herrn von Colditz und Hans Koch trifft (RM. 316; Mergenthal O_4); die Route von Antwerpen nach Santiago siehe in RM. 345—347.

Den vollständigen Text der Reisebeschreibung siehe bei RM. 315—348; vgl. RB. Nr. 450.

1496—1499. Arnold von Harff (Arff im Jülichschen)

bricht, 25. Jahre alt, am 7. November 1496 auf, und geht in Begleitung von zwei Kölner Kaufleuten über Speier, Göppingen, Ulm, Memmingen, Kempten, Ehrenberg, Nassereit, Landeck, Meran, Trient, Verona nach Florenz (S. 4—11), von da (Beschreibung der Stadt S. 11) über Siena nach Rom (Beschreibung der Stadt S. 14—35; über Papst Alexander VI. vgl. S. 35 f.), wo er bei Andreas Barberer zur Herberge liegt (S. 33) und einen guten Freund an Dr. Johannes Payll, Propst aus Wassenberg, findet (S. 14), durch dessen Vermittelung er der Feier des grünen Donnerstages im S. Peter (S. 31) und der Fusswaschung beiwohnen darf (S. 32), auch mit dem Junker von Mörs und dem Herrn von Croy päpstliche Geleitsbriefe erhält (S. 33). Von Rom geht er über Spoleto, Foligno, wo ihm „der Venusberg" gezeigt wird, (S. 37) nach Ravenna, wo ein Aachener ihn freundlich aufnimmt, und nach Venedig. Hier wohnt er im Deutschen Hause „in Anthoni Paffendorps Kamer, der yetzunt zo Coelne hynder synt Marijen woenhafftich is" (S. 41); er segelt ab am 5. Februar 1497 (S. 59) mit einem Schiffe, dessen Büchsenmeister aus S. Trond stammte (S. 62). In Modon trifft er einen anderen deutschen Büchsenmeister Peter (S. 67), in Cairo zwei deutsche Mamluken: Konrad aus Basel und einen aus Danzig (S. 86), die ihn herumführen und im Auftrage ihres Sultans an den Hof bringen, wo er wegen der Kreuzzugsrüstungen Karls VIII. von Frankreich ausgefragt wird (S. 86 f.). Von Cairo (Contract mit dem Kameeltreiber S. 115 f.) reist er nach dem Sinai (S. 114—118), von da nach Berenice und mit genuesischen Kaufleuten nach Mekka, wo er in der Kaaba Eintritt gefunden haben will (S. 133)! Weiter erzählt der Reisende von dem fabelhaften Königreiche Saba (S. 135), von der Seefahrt bis Kangera in der Nähe des „Magnetberges" (S. 135) und des Amazonenlandes (vgl. Strabo XI, 5), von den Thomaschristen (S. 138 f.), vom Priester Johannes (S. 140 f.), von der Handelsstadt Kangera an der Küste Malabar (S. 140) und dem Königreich Lack (S. 144). Von Indien gelangt der Pilger nach Madagaskar (S. 145—147), in dessen Nähe er eine Meeresströmung findet (S. 148), dann nach Phasgar, Gamma, besteigt das Mondgebirge bei Kobalhar (S. 149) und findet die Nilquellen (S. 150)! Weiter will er über Leuma, Hiere, Gargisa, Poro nach Aschnachua gekommen sein, zur See nach Zabarach in Aethiopien (S. 151), das er durchreist (S. 152—155), dann zurück nach Cairo. Von da geht er über Gaza, wo er drei Wochen eingesperrt wird (S. 159), nach Jerusalem, wird hier durch einen deutschen Mönch aus S. Trond her-

umgeführt (S. 165, 182), durch Johann von Preussen, Ritter des heiligen Grabes (S. 173), zieht nach Damascus (S. 195—197), dann durch Kleinasien (S. 198—203) nach Constantinopel (S. 203—204), wo er einen deutschen Renegaten Franz Kassan aus Brassberg in Steiermark trifft (S. 204), von da über Pesth nach Venedig (S. 210—214), dann nach Mailand (über die Deutschen in Mailand vgl. Archivio storico Lombardo 1892, 996—998), Turin, durch ganz Südfrankreich (S. 216—224) nach Santiago, zurück nach Paris (224—244), wo er den Herzog Engelbert von Cleve trifft und vom Könige den Ritterschlag empfängt (S. 245); endlich kehrt er über Cambray am 10. November 1499 wieder heim nach Cöln (S. 250).

Seine Reisebeschreibung gab von Groote, Köln 1860, heraus (darin das Itinerar S. 2 f., 250—251 und Wörterverzeichnisse: S. 64—65 slovenisch, S. 65 albanesisch, S. 75 f. griechisch, S. 111—113 arabisch, S. 188 f. hebräisch, S. 209 f. türkisch, S. 212 f. ungarisch, S. 227 baskisch, S. 240 f. bretonisch; sonst vgl. ADB. und RB. Nr. 451. Ueber den geographischen Werth des Berichtes vgl. Korth in der Zeitschr. d. Aachener Geschichtsvereins 1883, V, 191—219 und 1884, VI, 339—340; ZDPV. XVI, 277; Münch. Allgem. Zeit. 1891, Nr. 19.

1497 a. Herzog Bogislaus X. von Pommern bricht am 16. December 1496 mit einem starken Gefolge (300 Mann zu Pferde unter dem Reisemarschall Werner von Schulenburg und sechs Rittmeistern) von Stettin auf (Dalmar in Kantzows Pommerania, herausgegeben von Kosegarten 1817, II, 226 ff.), geht über Nürnberg (vgl. über seinen Aufenthalt daselbst v. Hormayr, Taschenbuch für vaterl. Geschichte 1834, 241), Worms (24. Februar 1497), von wo er den grössten Theil seines Gefolges entlässt (S. 229), nach Innsbruck, wo er am 6. April ankommt, und noch mehr Edelleute sich ihm anschliessen. Er empfängt hier die Erlaubniss des Kaisers zum Antritt seiner Pilgerreise (S. 229) und trifft unter anderen auch die Herzöge Friedrich und Johann von Sachsen, sowie den Herzog Erich von Braunschweig an (Klempin, Diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislaus X., Berlin 1859, 539, wo bis Seite 541 die Briefe des Herzogs von seiner Wallfahrt an seine Gemahlin abgedruckt sind; einen Brief des Herzogs an die Signoria von Florenz [Viterbo 1498] siehe in Baltische Stud. XXXIII, 360 f.). Am 25. April in Venedig angelangt (Kantzow 229), schliesst er am folgenden Tage mit dem Rheder einen Contract, unter welchem unterschrieben sind (Klempin 544—545): Frat. Georgius Boguslaus (d. h. der Herzog),

Christoph Palentzig, Degener Bugenhagen, Erbmarschall des Landes (vgl. Jänig 40, Nr. 82), Martin Caritt (Domprobst von Kamin; vgl. Kantzow 225), Doringer Ramele, Peter Podewils, Michael Podewils (Kantzow 229 nennt noch als Theilnehmer Kurt Krackewitz), Joachim Jordan, Sigmund Barfus, Arndt Ramele, Valentin Doerknecht, (Medicus), Ewald von der Osten, Erbmarschall in Pommern, Curt Flemming, Otto von Wedel, Achim von Dewitz, Dietrich von Mandelsloh, Wolfbrand Buck, Christoph Palentzky, Hans Mcy (?), Peter Sachsenburg (aus Stettin), der bei Ramlah stirbt und begraben wird; Kantzow 242), Paridam Brunschwik, Hans Molre, Christoph von Wolkenstein, Hans Schutt (oder Stutt), Ewert Farwer, Reinhold Feltstede, Peter Bonis, Curth Manth, Antonius Hap, Johannes Moller, Fritz Jacob von oder am Weiler, Ludwig von Helmsdorf, Thomas de Zcoch, Stanislaus de Alberti, Andreas Lanyntily, Johannes Lanx, Georg von Guttenstein, Johannes Raubiol, Balthasar Pezinger, Johannes de Bruna (unter einem anderen Contracte sind die deutschen Pilger genannt: Johannes Turff, Johannes Nogner, Johannes Medten, S. 545). Der Herzog erhält die geistliche Erlaubniss zu seiner Pilgerfahrt in Padua (Kantzow 230; vgl. oben S. 191), nimmt als Arzt den Laurentius Pascasii mit sich und segelt am 14. Mai ab (S. 230); am 30. Juni trifft er in Modon ein (S. 231). Dicht dabei wird das Pilgerschiff von Corsaren angegriffen, weil der Patron vor dem unbekannten Hauptschiff, dessen Capitän trotz wiederholter Aufforderung seinen Namen nicht sagen will, die Segel nicht einzieht (Kantzow 231; Schürpf 195—197 in: Der Geschichtsfreund, Einsiedeln 1852 der sich mit auf dem Schiffe befand und über den Kampf als Augenzeuge berichtet; Julius Müller, Venetianische Aktenstücke zur Reise des Herzogs Bog. nach Jerusalem in den Balt. Studien XXIX, 1879 [Separatabdruck S. 44 ff.], 72—74; vgl. auch den Bericht Bembos in Histor. Venet., Argentor. 1611, 131 bei Barthold IV A, 522—523). In einem wüthenden Kampfe (vgl. die verschiedenen Angaben darüber zusammengestellt bei Barthold IV A, 510—512; über den Ort des Kampfes vgl. Conrady 285) vertheidigt sich der Herzog mit einem Bratspiesse, durch Christoph Polintzki (welcher fällt, und dem zu Ehren auf der Heimkehr in Venedig ein Seelenamt gehalten wird; Jul. Müller 58), Peter Podewils und Valentin von Nürnberg gedeckt (Kantzow 232—235); zurückgetrieben schiessen die Türken das Schiff in Brand, lassen

aber infolge einer Unterhandlung mit dem Patron und vielleicht einer Bestechung durch pommersches Geld (vgl. Jul. Müller, 93—97) von dem weiteren Kampfe ab und zwingen den Patron zu einer schriftlichen Erklärung, dass die Schuld am Kampfe der Patron wegen verweigerter Segeleinziehung und unterbliebener Declaration des Schiffes als Pilgerschiff habe (Schürpff 198 f.), und schleppen die stark beschädigte Galee bis in die Nähe von Candia (1. Juli; vgl. Kantzow 235—239; Jul. Müller 43), wo Christoph Polintzki, Hans Knut von Danzig und ein Steuermann mit vier anderen Gefallenen am 2. Juli begraben werden (Kantzow 240 f.).

Am 25. Juli treffen die Pilger in Cypern ein, am 3. August in Jaffa (Kantzow 241; in Ramlah stirbt Antonius, ein Priester aus Mainz [am 21. August] in Jerusalem nach Schürpff 208). In der Nacht des 25. und 26. August schlägt Johannes von Preussen, der Guardian vom Berge Zion, den Herzog Bogislaus zum Ritter des heiligen Grabes (Schürpff 229; Kantzow 242) und dieser dann die meisten seines Gefolges (26 nach Schürpff 229; Kantzow 243 nennt: Degener Buggenhagen, Curt Flemming, Karsten Borck, Achim von Dewitz, Ewald von der Osten, Otto von Wedel, Curt Krackewitz, Peter Podewils, Dornik Ramele, „welche hernach den Stand geführt haben", ferner: Michael Podewils, Achim Werich, Sigmund Barvot, Arndt Ramele, „die doch den ritterstand nicht gefüret haben"), ferner auch: Christoph Wallestein, Fritz Jacob von und aus Weiler, Ludwig von Helmsdorf, alle aus Oesterreich, Georg von Guttenstein, Balthasar Petzinger aus Böhmen, Thomas de Zcoch (oder Zecha), Stanislaus de Ablent aus Ungarn, Dietrich von Mandelsloh, Wolfrund Buck aus Braunschweig zu Rittern (Kantzow 243). Nachdem Bogislaus das Kloster vom Berge Zion mit hundert Ducaten beschenkt und alle Jahre zehn Ducaten regelmässig zu spenden versprochen, bricht er schnell von Jerusalem auf (30. August) aus Furcht, dass ihn ein aus Pommern vertriebener Jude aus Rache verrathen werde, was dieser auch dem Herrn von Nablus vergeblich versuchte (Kantzow 244—245; Schürpff 236; vgl. oben S. 61, Note 208), segelt am 3. Sept. ab (Schürpff 239) und gelangt glücklich nach Cypern, wo sein Kaplan Lorenz Buchholz stirbt und auf dem S. Petrikirchhof beerdigt wird (Kantzow 245). In Rhodus (29. September) findet er seine verwundet zurückgelassenen Reisegefährten wieder; ein reicher Bürger giebt ihm seinen Sohn Constantin mit, der auch wirklich nach Pom-

mern den Herzog begleitet und dort unter dem Namen der Greck in Wolgast lebte (Kantzow 246), In Modon bewirthet er seine Mitpilger, darunter sich auch viele aus Danzig befanden, auf's prächtigste (S. 247); am 18. November kommt er nach Venedig, wo er mit grossen Ehren empfangen und auch sein Kampf mit den Corsaren theatralisch dargestellt wird (Kantzow 248 ff.; Jul. Müller, 58—60; Ludwig Tschudi, 67, hörte noch 1519 auf seiner Fahrt von jenem Kampfe erzählen). Von Venedig aus geht er nach Rom, wohin ihm Herzog Erich von Br.-Grubenhagen, der deutsche Gesandte, mit vielen deutschen Herren das Ehrengeleit geben (31. December 1497; vgl. Klempin 541; Barthold IV B, 525—527); auch der Papst empfängt und beschenkt ihn (Kantzow 252—257; zum Aufenthalt hierselbst vgl. Jaenig 39 Nr. 80: 18. Jan. 1498). Vo da geht er über Siena, Florenz, Bologna, wo ihm die deutschen Studenten feierlich entgegenziehen, und Verona nach Innsbruck (Kantzow 257—260), wo er tournirte; am 11. April 1498 kommt er nach Gartz, am folgenden Tage nach Stettin (Kantzow 265 f.), wo er in ehrenvollem Pomp eingeholt wurde.

Zum Andenken an seine glückliche Heimkehr, welche zunächst durch ein Tedeum gefeiert wurde, schaffte er, infolge des auf der Fahrt abgelegten Gelübdes das Strandrecht ab (Kantzow 243 f.), schenkte den Herzogshut und das goldene Schwert, welches ihm der Papst verehrt hatte (das in der königlichen Kunstkammer zu Berlin sich befindet), sowie auch das goldene Gewand, das ihm der Kaiser geschenkt, mit vielen Heiligthümern der Ottenkirche zu Stettin, wo er auch seinen Kampf mit den Corsaren abmalen liess (Kantzow 268; Barthold IV A, 534; ein anderes Bild wird aus der Diebold-Schillingschen Chronik bei Schürpff 191, Note 1 erwähnt). An der Stelle dieser Kirche, welche 1575 abgerissen wurde, erhob sich die neue Schlosskirche, aber jenes bildliche Andenken soll dort wieder aufgefrischt sein, wie man auch im Schlosse zu Wolgast noch Tapeten mit bezüglichen Bildern zeigt. Ausserdem liess Bogislaus in Wolgast noch die Gertraudkirche erbauen (Anonymus, Des Herzogs B. X. von Pommern Pilgerreise nach d. gelobten Lande, Berlin 1859, 16, 18, 19; Bartholdt, Gesch. von Pommern IV A, 498—535). Sonst vgl. Benno, Bogislaus X., Herzog von Pommern, Cöslin 1822; Busch, Neue Tagebuchblätter 1879, 368; Joh. von Wedells Haushaltungsbuch in Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart 1882, CLXI, 10—11 (wonach Bogislaus nach seiner Rückkehr sofort die Zölle in Wolgast und Damgarten erhöhte; ebenda 21 wird der Dr. Kitscher, welcher über die Pilgerfahrt

des Herzogs ein grosses Gedicht verfasste, erwähnt mit den Worten: „den Hertzog Bogislaff von Hertzog von Sachsen in der Rückreise vom heiligen Lande loss gehandelt"); Der Bär 1887, Nr. 28—30; Neueste Nachrichten aus dem heil. Lande 1881, XXV, 129—137; ADB., RB. Nr. 454 und Röhricht in ZDPV. XVI, 277. Ueber den berühmten für die Universität Greifswald auf seiner Pilgerreise gewonnenen Rechtslehrer Petrus von Ravenna vgl. Savigny, Gesch. d. röm. Rechts 1850 (2. Aufl.), VI, 491—492, Henricus a Seelen, Selecta litteraria, Lubeccae 1726, 678—686, ADB.; über ihn vgl. besonders Westdeutsche Zeitschrift XVI, 1897, 223—256.

1497 b. Hans Schürpff, Rath von Luzern, reist von Hause am 1. April mit Hans Wagner, Fähnrich aus Schwyz (über ihn vgl. Meier in Mitth. d. hist. Vereins von Schwyz IX, 57) und Johann von Meggen ab und kommt über den Arlberg und Trient nach Venedig (S. 184), von wo er mit dem Herzog Bogislaus X. von Pommern nach dem heiligen Lande abfährt (S. 195 ff.). In Candia stirbt Johann von Meggen (S. 199), in Ramlah ein Domherr aus Mainz (S. 207); in Jerusalem wird Schürpff Ritter des heiligen Grabes (S. 229). Auf der Heimkehr bleiben in Rhodus krank zurück: ein Herr von Wolkenstein ob der Etsch, zwei andere Ritter und ein Priester aus Mainz (S. 240). Er kehrt über Otranto, Bari, Rom, Loretto, Venedig glücklich wieder heim (S. 248 f.) mit vielen Reliquien (vgl. Nüscheler, Gotteshäuser des Decanats Luzern 29; vgl. Stückelberg 16).

Seine Reisebeschreibung erschien im Schweiz. Geschichtsfreund, Einsiedeln 1852, VIII, 182—249; vgl. RB. Nr. 455.

1497 c. „Iasperus de Bockwalde (Buchwald), nobilis provincie Holtsacie, ex Hyerosolyme (ubi factus miles sive eques auratus) rediens in civitate Viterbiensi a latronibus circumventus ac letaliter vulneratus Rome obiit in XVII domo Hospitalis die 3 Marzii hora 19 anno D. 1497 et sepultus in hospitali nostro sepulturaque ejus lapide fuit marmoreo decorata. Jussit in testamento Detleum fratrem ac suum haeredem dicto Hospitali ducata auri in domo de camera viginti in eleemosynam (persolvere) pro anima sua" (Jaenig, Liber confraternitatis B. Marie de Anima Teutonicorum, Romae 1875, 273).

1498 a. Im Jahre 1498 pilgert Herzog Heinrich von Sachsen, dessen Reise einer seiner Begleiter, Stephan Baumgartner (vgl. über das Geschlecht Will II, 321 ff.), beschrieben hat (Handschr. des German. Museums zu Nürnberg Nr. 369, 4°, 38 Blätter, davon 27 Bl. Text, 8 Bl. mit Abbil-

dungen; auf dem Titelblatte befinden sich drei Wappen mit dem fünffachen Kreuz von Jerusalem); einige, aber nur unbedeutende, Notizen, finden sich darüber auch in: Glafey, Kern der Geschichte Sachsens, 4. Auflage, Nürnberg 1753, 107—109, aus dem Tagebuch des Bernhard Freydinger; vgl. auch Mencius Nr. V, 78—101 (Mergenthal O. 4 setzt fälschlich die Wallfahrt in das Jahr 1506, in welchem der Herzog nach Santiago ging) und RB. Nr. 457.

Nachdem der Fürst für den Auszug sich hatte das Horoskop stellen lassen, bricht er Sonnabend nach Lätare (31. März) auf (Glafey 108) und erreicht glücklich Venedig, das er und seine Begleiter am 21. Juni verlassen. In der Nähe von Modon erhalten sie die Nachricht, dass ein türkisches Geschwader von sechszehn Schiffen in der Nähe kreuze, aber unter dem Schutze von drei venetianischen Begleitschiffen fahren sie ruhig weiter. Am 6. Juli kommen sie in die Gegend, wo man vor einem Jahre den Herzog Bogislaus von Pommern überfallen und ihm viel Schaden zugefügt hatte (vgl. oben S. 192—193). In der Nähe von Rhodus segeln sie an einer Stadt vorüber, (Langossa?), welche vor vier Jahren durch das Meer zum grössten Theil unterspült und untergegangen war. Am 21. Juli gelangen sie nach Rhodus, am 28. Juli nach Cypern, am 31. Juli nach Jaffa, wo sie vierzehn Tage auf das Geleit warten müssen, so dass sie erst am 18. August in Jerusalem ankommen, wo folgende Pilger zu Rittern des heiligen Grabes geschlagen werden: Dietrich von Schleywitz, Ando Galia zu Walana, Steffan von Gundelfingen, Ganian Mansiedeo, Johann von Frenaho, Ratzloff Herr Berssgossgi, Johann Jorin von Mailand, Heinrich von Jonima, Paul Boess von Waldeck, Claudi von Darnaho, Georg von Andila, Seufriedt von Lüttich, Lorentz Piellsse, Augustin von Grabendo, Konrad Züllhart, Andreas Pflug, Kaspar Wintzerer, Rudolf von Bünau, Sebastian von Ipenburg (?), Georg von Schleinitz, Kaspar Boess, Johann von Leuendal, Cestir de Wochy, Otto Pflug, Hans Serenteiner, Günther von Bünau (Glafey 107), Kersten von Weydenbach, Johann Torantt, Hanns Löesser, Michel Unger, Hisickh Khassel, Hirsickh Zanisy, Christoph von Bernstein (Glafey 108, wo noch ein Grensing genannt wird, der auf der Reise gestorben sei), Thomas Pflug, Georg Ketzel, Sebald Ketzel, Stephan Baumgartner, Martin Khress, Ulrich Schütz, Christoph Löffelholz, Eustachius Rieter (vgl. oben S. 156;

Will III, 351; Das Reisebuch der Familie Rieter 2). Der Aufbruch erfolgt am 23. August. In Jaffa lassen die Türken nur die Mönche und alten Pilger in das zur Abfahrt bereit liegende Schiff anfangs einsteigen und treiben die übrigen sechszig Pilger, darunter den Herzog, in den alten Pilgerchan zurück (wahrscheinlich weil der Herzog durch Zigeuner seines Inkognitos beraubt worden war, worauf sich Freydinger, bei Glafey 108, deutlich bezieht, und man ihm einen starken Tribut abpressen wollte), bis sie diese nach zwei Stunden infolge reichlicher Geschenke endlich auch freilassen. Die Rückreise erfolgt ohne Störung; am 19. October landen die Pilger wieder in Venedig.

Ueber die Anwesenheit des Herzogs Heinrich von Sachsen in Venedig theilt Herr Camillo Soranzo aus den Diarii des Marino Sanudo (I, Theil 2, 52) Nachstehendes mit: „12. mai 1498. Vene in quista terra alcuni Signori Alemanni tra li qual un nepote dil Duca di Saxonia et Domino Zorzi da Torre (Thurn!) et altri pelegrini per andar in Jerusalem, et perchè Alvise Zorzi dil qual era la galia dil Zaffo erra rimasto Providitor a Gradischa ne voleva far quel viazo questo anno, dicti peligrini li volevano far bel partido arciò andasse, sichè sta su queste pratiche. Loro volevano dar ducati 70 per testa, lui voleva 80 et andoria et non andarve al Rezimento quello sarà serivico".

Glafey (Kern der sächs. Gesch.) 108 schreibt, dass Herzog Heinrich am heiligen Dreikönigstage eine grosse Schmauserei zu halten pflegte, und fährt fort: „Wenn dann die Mahlzeit aus war et omnes bene poti eramus, so hub man an das Responsorium: Illuminare Jerusalem! mit heller Stimme zu singen; das war dem Fürsten eine sonderliche Freude, sang auch mit und schrie wohl sehre als ein anderer, und solch Gesang gab auch Ursach, dass er gemeiniglich von Jerusalem anhub zu reden, wie er sampt anderen auf den Esel geritten und das Responsorium gesungen hätte".

Auf die Pilgerfahrt des Herzogs Heinrich von Sachsen beziehen sich auch folgende Aktenstücke, welche die Direction des königl. Sächsischen Hauptarchivs zu Dresden gütigst in Abschrift übersandte; dieselben gehen der von Bernhard Freydinger verfassten Reise- und Lebensbeschreibung des Herzogs (Loc. 10289) voraus.

(Blatt 1): „Electio peregrinationis et Itineris.

Auff den tag Sancti Ambrosii confessoris, das ist an der nechsten Mitwochenn nach dem Sonntag Judica (4. April), sal man auss der wonung als auss dem Slosse ausscyhen, So es XII stehet an eynem rechten horologium ad der eynem Com-

pass das wist zun mittag gerade adder eyn firtel stunde davor seyn und furt dye Reysse mit gots hulffe volenden. Gnediger herre ap ewer gnade adder ewer gnaden bruder auff Missen wunde zcyhen wolt ich mit ewer gnaden etwas des handels heymlich reden.

(Blatt 2): Zcw wissen das eyn Ausszcugk auff Sonnabent nach letare (31. März) zwischen XI und XII stunde ist geschehen zcwm heiligen lande und Zcwneigung dae doch nicht gewiss ist zcw halden ist dise bedawtung. Von der behawsung biss auff mittelwege gein Jherusalem von der behawssung nehme ich abe das mag sey zigen von venedige inn eyner innseln als dye wissen dye diss derfarung haben darnach nicht weyt von dem mittelmecht eyn besorgniss kommen adder eyn cleyne swachung des leybes adder susten ungefelle diss wird noch nicht schaden adder villeicht gewitters halben eyn forcht. In der Stadt zcw Jherusalem wirt es wol gnugk stehen sunder besorgen ist, das eyn widderwill adder affiure mocht werden von den dyener und den heyden, darumb hab man diss in achtung . . . widder ausszcwcyhen von dem heiligen lande biss auff mittelwege er heyner inn seyn landt mocht ym Ere adder etwas guts widderfaren von Etzlichen herren adder steten und darnach glugkseliglichen widder ynn seyn landt zcw kommen und von freunden Ere er kompt yn seyn behawssung geschehen. Das Ende disser reysse wirt gut und zcw eren gedeyen darumb sey der herre und furst wol getrost und an besorgniss. Am tage ambrosii were besser zcwneigung gewest, doch ist gar gut dann sye verlengen wirt und nicht alzbalde zcw ende kommen.

(Blatt 3): Durchlawchter hochgeborner furst, Gnediger herre, meyn undterdenige gehorsame dinst und inniges gebethe gein got sint ewern furstlichen gnaden allezcyt zcuvor Gnediger herre, rwer gnade bitte ich wissen, Nachdem e. g. sampt mit dem hochgeborenen fursten e. g. bruder von mir begert eyn Electionem aufs auszcyhen zcwm heiligen lande zcw machen und angezceyget warde der zcwkünfftig Sonnabet (sic), habe ich beyden ewern gnaden zcw gefallen wye ich sollich gancz ungerne thue dann ich sollichem dingen nicht gewisset und not zi kennen zcw, dann ein zcwneigung zcw geben, So sein ouch mancherley fertigkeit, inn der forgenommen Reisse, woe dann etwas ungemach, an leibe adder gut zcw queme, diss got vorhwte, do gebe mann dye schult mir wye dem allen dye liebe, dye ich zcwm hausse zcw Sachssen drage kan ich nicht gelassen, und schikg e. g. hiemit horam Electionis dann inn kurtzen zceit mir angezceyget, kan ich nach meynem vorstentnüss keyn

andere finden, woe ich aber vor fihr wochen sollichs gewist hett, woltt ich mit gots hulffe eyn andere dye vor zceit adder nach der zceit bequemer nach meyns g. h. ewers g. bruder natiuitet were gewest und was ich e. g. beyden zcw dinst kont geseyn thet ich gerne dieselbigen e. g. behute gote zun glugseligkeit und gesuntheit lannge jare. dat. an der mitwochen letare anno MCCCCXCVIII. Ewer gnadenn demutiger Capplan Johannes Kongssberg.

Dem durchlawchtenn hochgeborenen fursten und herrn herrn Georgen hertzogen zcw Sachssen Lantgrauen in doringen und Marggrauen zcw Missen meynem gnedigen herren ad manus proprias."

Wie wir wissen (vgl. oben S. 196 und Mencius Nr. IV, 95 f.), ging Herzog Heinrich 1506 auch nach Santiago, und zwar, wie Freydinger (bei Glafey 109) berichtet, mit Emerich Löfel und Andreas Ritereysen; doch wussten die letzteren wenig davon zu erzählen; „denn Schlemmen war auf solcher Reise, wie ich von ihnen verstanden, die beste Andacht und Ablass gewesen."

1498 b. Zur Geschichte der Pilgerfahrten des Geschlechts Ketzel, von dem zwei den Herzog von Sachsen begleiteten, ist noch zu bemerken. Im Germanischen Museum zu Nürnberg befindet sich eine Ketzelsche Stamm- und Gedenktafel, welche am 31. August 1595 zusammengestellt wurde. Die Inschriften lauten folgendermassen: „Heinrich Ketzel zug zum heyligen Grab und auf Sant Katherina Pergk Synay **1438** Jar. Jorg Ketzel zug zum heyligen Grab mit Markgraf Friedrich, Churfürst aus der Marck, **1453**. Ulrich Ketzel fur nach dem Wasser auss dem Niderland zum heyligen Grab **1462** Jar. Mertein Ketzel zug zwir zum heyligen Grab mit hertzog Ott von Bairn **1468** und mit hertzog Albrecht von Sachsen **1472**. Wolf Ketzel zug zum heyligen Grab mit hertzog Friedrich von Sachsen Churfürst und hertzog Christoff von Bairn **1493** Jar. Jorg Ketzel zug zum heyligen Grab mit hertzog Heinrich von Sachsen **1498** Jar. Sebolt Ketzel zug auch mit herzog Heinrich von Sachsen zum heyligen Grab 1498. Michel Ketzel zug zum heyligen Grab mit Graf Hermann von Henenpergk **1503** Jar".

Ebenso haben sich in der Kunstsammlung des Germanischen Musems vier kleine runde Glasgemälde aus dem sechszehnten Jahrhundert erhalten, welche wahrscheinlich einst in den Fenstern der 1696 abgebrannten Aegidienkirche eingefügt gewesen sind;

sie tragen neben dem Ketzelschen Wappen und den einzelnen Ordensinsignien die Inschriften: „Jorg Ketzel 1453; Ulrich Ketzel 1462; Wolf Ketzel 1493; Jorg Ketzel 1498; Sebolt Ketzel 1498“ (vgl. Will, Nürnb. Münzbelustigungen IV, 179—189).

Durch die Güte des Herrn Prof. Dr. Jorga erhielt ich aus dem Königsberger Staatsarchiv, Schublade J. Nr. 6 folgendes Brieffragment: „Reverendissime ac illustrissime Princeps! Relatu Illustrissimi principis Domini Henrici de Saxonia, germani vestri, qui nuper incolumis rediit ab Hierosolymis, quo peregre profectus erat, Rhodum transiit, accepimus, V. Illustrissime Domine, ad inclitissimum sacri ordinis miliciae Santae Mariae Prutenorum magistratum, quod nobis pergratum est . . . . . Datum Rhodis die XXIV Septembri MCCCCLXXXXVIII. . . Cardinalis M. Magister miliciae Hospitalis Hierusalem ac Rhodiorum equitum“ „Reverendissimo ac Illustrissimo principi ac Domino Domino Friderico de Saxonia, sacri ordinis sanctae Mariae Miliciae Prutenorum M. Magistro, amico nostro observantissimo“.

1499 treten mehrere deutsche Pilger mit einem Empfehlungsbriefe des Bischofs Lorenz von Würzburg an den Dogen von Venedig versehen, ihre Pilgerfahrt an; die Diarii des Marino Sanudo (Venezia 1879) II, 688 berichten darüber folgendes:

„Vene molti pelegrini todeschi in collegio con Pietro Pender merchadante sta qui, et presentono una lettera, la copia di la qual sarà posta qui sotto, dimandono al principe consejo perchè che galia die Zaffo questo anno non era: et il principe li tochò la man a tutti et il disse consegliava non andasseno per il (p. 689) pericolo di l'armada turchesca la qual era per ussir certissimo. Copia di una lettera del vescovo Herbipolense a la Signoria nostra.

Potentissimo principi Augustino Barbadico, Venetiarum duci, Laurentius, Dei gratia episcopus Herbipolensis et Franciae orientalis dux, . salutem. Veniunt ad urbem vestram viri quidam ex ipso meo ducatu, moribus et ortu nobiles, navigaturi in Iudeam et adoraturi Christi Salvatoris sepulcrum atque vestigia. Plane scimus, tam longa profectione multa accidere solere, quibus hospites et peregrinos homines humanitatis officio juvare oporteat, videlicet quae Venetiis confacienda sunt, nihl dubitamus etiam sine nostris literis eos assequi posse. Navigatio ipse forsitan periculosa est, verum quia et maris imperium et insule ipsae, quae vel adeundae, vel praetereundae vestrae ditionis sunt pene omnes, idcirco eos tutelae fideique vestrae summo studio

commendamus rogamusque signa in re vel humanitate vel auctoritate vestra implorent; aut si auxilio vestro indigeant hominibus de nobis et ducatu nostro benemeritis consilio et officio adesse dignemini. Sunt qui putent, eos diligentissime commendari oportere; nos vero minime, quippe qui scimus clarissimum illud et honestissimum nomen Venetum non ob nihil in tantum dignitatis fastigium evolasse. Verum ne clarissimis vasallis nostris officio nostro defuisse videremur, voluimus eis in re etiam minime necessaria morem gerere, quorum nomina sunt haec: Conradus de Schaumberg, marescalcus, Vegislaus (Bogislaus) de Volffs Kele (von Wolfskele), Conradus de Kere, Johannes de Bibra, Cónradus de Grujubach (Grumbach), Marcus de Berlichingen, Philippus de Lapide (von Stein). Valeat feliciter vestra illustrissima dominatio, cui nos, si quando res postulabit, gratissimos ostendere conabimur. Datum in civitate nostra Herbipolensi nostro sub sigillo, sexto Idus Maji anno salutis cristianae **1499.** Non erat clausa et sine mansione."

Der in diesem Schreiben genannte Konrad von Schaumberg starb am 30. November **1499** auf der Heimkehr, wie die Inschrift seines in der Marienkapelle zu Würzburg noch erhaltenen Grabmals besagt (Heller, Lucas Cranachs Leben und Werke, Bamberg 1821, 114—115, Note 51).

c. 1500. Konrad Zaunhaken, Walfahrt zum heilig. Land, so lautete der Titel einer jetzt verlorenen Handschrift, welche einst die Bibliothek auf Hohentübingen bis 1635 besessen hat (Roth, Die Fürstliche Liberei auf Hohentübingen und ihre Entführung im Jahre 1635, 28—29, Nr. 10 im Verzeichniss der Doctoren, welche die philosophische Fakultät in Tübingen 1887—1888 ernannt hat, Tübingen 1888, 4°).

1503 a soll nach Eck, De itineribus religiosis comitum Hennebergensium Graf Hermann VIII von Heneberg-Römhild nach dem heiligen Lande eine Reise unternommen haben, die Georg von Boineburg in Versen geschildert habe, aber weder Spangenberg, noch Schultes wissen darüber etwas zu berichten; mit ihm zog auch Michael Ketzel aus Nürnberg (vgl. Will, Münzbelustigungen IV, 185; Stillfried-Haenle 159; Kamann 12—13, auch RB. Nr. 572 und oben 199).

1503 b am 2. Mai schreibt die Gräfin Anna von Eppenstein, Gräfin zu Stolberg und Frau zu Wernigerode, an ihre Mutter: „Gebe uwer liebden zu erkennen, das myn fruntlich liebe broder Jorge myr geschrywen hat und damit zu verstein geben syme

uberfart zu dem helligen grawe; darzu em dan got der almechtige vylle glücke und heylss gebe und eme mit genaden frolich herwoder heylffe“ (Brief im Fürstl. Gemeinschaftsarchiv zu Stolberg, mitgetheilt durch die Güte des Herrn Archivdirectors Jacobs in Wernigerode). Der hier genannte Graf Georg von Königstein-Epstein, Bruder der letzten Grafen Eberhard zu Königstein-Epstein starb 1527 unvermählt.

In diesem Briefe wird auch noch gemeldet: „Hab auch zu Frankfurt allenthalp bestellen laissen, so bottschafft von Venedig durch Kauffleite . . . kompt, das ich hoff, seiner Liebde zusandt zu vernemen und e. l. dieselb nit zu verhalten.“

1504 (März) berichten die Diarii des Marino Sanudo V, 1012: „vene il fradello di lo episcopo di Magonza elector de l'imperio, e sentò appresso il principe, ritornato, di Jerusalem. Disse havia certa differentia con sier Marco Zustignan commesso al cataveri; l'aldino, et espedissa sumarie. È da super è venuta in questa terra la galia di pelegrini stata a Baffo“.

1505 a. „Generosus Dominus Hogger, comes et dominus in Mansfelt, rediens ex felici peregrinatione terre sancte . . . voluit huic solemni confraternitati inscribi anno 1505, 20. Febr.“ (Jaenig 39, Nr. 74). Wie Herr Prof. Dr. Varrentrupp in Strassburg gütigst mittheilt, befindet sich im dortigen S. Thomasstift und zwar in dem Fascikel, welches viele Copien von Briefen, die von Sebastian Brant und an ihn geschrieben worden sind, auch ein Brief des oben S. 173 f., 183 genannten Lippold von Hermansgrün an Sebastian Brant (Lugduni Galliae 9. Jan. 1504), worin er berichtet, er habe ihn in Freiburg und Basel mit dem Grafen Hoyer von Mansfeld vergeblich gesucht; dann fährt er fort: „Cum isto comite hac estate uel potius primo vere iturus sum ad Terram Sanctam non ex Veneciis neque per Adriaticum sinum, sed per mare Thirrenum, scilicet ex portu Massilie. Eritque navigatio nostra aliquantulum intempestiva, quare solveremus navem in principio Martii, ut ardentissimo calori Aegypti, Arabie et Syrie praevenire valeamus“ (Die Reisenden wollten den Sinai und Jerusalem, dann Alexandrien besuchen und wünschten, da Brant diese Gegeud gründlich kenne und ausführlich beschrieben habe [vgl. RB. Nr. 426], ihn als Führer mitzunehmen).

1505 b erbaut Matthäus Dambeck, der in Folge einer Kirchenbusse hatte nach dem heiligen Lande pilgern müssen, vor dem Parchimer Thore zu Perleberg in der Priegnitz eine Capelle des heil. Kreuzes; die Entfernung von da bis zum Köppel-

berge soll die Länge der Via dolorosa sein (Grässe, Sagenbuch des preuss. Staates I, 102).

1505 c wird Johannes Dantiscus (Flachsbinder), der in Italien studirte, in Venedig durch den Anblick eines nach Jaffa absegelnden Pilgerschiffes mit solcher Reiselust erfüllt, dass er die griechischen Inseln, das heilige Land und Arabien besucht; er kehrt dann nach Italien zurück und stirbt als Bischof von Ermeland 1543 (Voigt, Gesch. Preussens IX, 265—266; Wiener Sitzungsberichte 1874, 263, Note 2; ADB.; RB. Nr. 576).

1506 am 7. Mai bricht Kaspar von Mülinen mit seinem Vetter Rudolf von Scharnachthal auf, geht über den S. Gotthardt, trifft in Venedig ein am Tage, wo der Doge „sich mit dem Meere vermählte", gelangt glücklich nach Jerusalem, das er am 8. September wieder verlässt; die Urkunde über die erlangte Ritterwürde (S. 196) ist datirt vom 3. August und ausgestellt von Guardian Loysius de Neapoli (Anonyme Familiengeschichte und Genealogie des Grafen von Mülinen, Bern 1844, 35—36; Schweiz. Geschichtsforscher III, 386—429; IX, 5; die Beschreibung seiner Jerusalemfahrt ward von Röhricht veröffentlicht in ZDPV. XI, 184—197; vgl. RB. Nr. 578).

1506 — 1507 ist Franz von Arsent, Rathsherr von Freiburg (in der Schweiz), in Jerusalem und empfängt dort den Ritterschlag. Als er 1511 wegen politischer Umtriebe zum Tode durch's Beil verurtheilt worden war, wollte man ihm „die Ritterschaft" nehmen, aber er erklärte, dies könne und dürfe keine Gewalt auf Erden thun: „denn ich hab sie von Gott dem allmechtigen, zu dem will Ich uff diesen Tag erschynen in sinem Rychels in frommer Ritter" (Schweiz. Geschichtsforscher I, 131; vgl. Mémorial de Fribourg IV, 1857, 59; Max de Diesbach in Archives de Fribourg V, 208—209; Charles Kohler, Les Suisses dans la guerre d'Italie, 1896, 575—576).

1507 unternimmt Herzog Friedrich II. von Liegnitz und Brieg eine Pilgerfahrt und bricht am 22. März auf mit folgenden Begleitern: Martin Wanner, Pfarrer zu Schweidnitz und Altarherr zu Schönau (der Verfasser der Reisebeschreibung), Christoph Wachsmuth, Altarherr zu Schweidnitz, Lorenz von Hubrigk mit seinem Sohne Christoph, Otto von Parchwitz, Hans und Lorenz von Seidlitz, Hans Schenke, Christoph Schkoppe, Hans Wagnuss und Stanislaus Hoffmann, Rathsherr zu Schweidnitz (S. 101, 107); von dem letzteren existirt in der katholischen Pfarrkirche zu Schweidnitz (Baugeschichte der kathol. Pfarrkirche zu Schweid-

nitz, herausgegeben von Wernicke, Schweidintz 1874, 28 f. gütige Mittheilung des Herrn Verfassers) ein Epitaphiumsbild, worauf die Pilgerfahrt erwähnt ist. Die Pilger gehen über Brünn, Wien, Villach, Conegliano nach Venedig (S. 108—111 sehr interessante Détails), wo im ganzen 132 der Ueberfahrt nach Jaffa harrten. Dem Herzog schliessen sich von ihnen noch an: Graf Günther IV. von Mansfeld (vgl. Niemann, Gesch. der Grafen von Mansfeld, 1834, 132; Spangenberg, Mansfelder Chronik, 403 b) mit vier edlen Knechten (S. 115) und Georg von Auss (aus Mähren) mit seinem Koch, Meister Michael (S. 127); am 4. Juni erfolgt die Abfahrt (S. 116). In Ragusa treffen sie einen deutschen Büchsenmacher Namens Hans (S. 117) und landen in Jaffa am 24. Juli (S. 125). In Ramlah stirbt aus der Reisegesellschaft ein französischer Priester (S. 126); in Jerusalem finden sie in dem Juden Simon einen freundlichen und geschickten Agenten (S. 127), der ihnen das Nöthige an Lebensmitteln besorgt. Am 18. August segeln sie von Jaffa wieder ab (S. 201) und treffen am 12. November in Venedig glücklich ein (S. 209).

Der Herzog liess nach seiner Heimkehr alle heiligen Orte, die er besucht, abmalen und das Gemälde in der S. Johanneskirche in Liegnitz nahe der herzoglichen Gruft aufstellen, 1510 (Ehrhardt, Presb., Liegnitzer Reformationsgesch. 21, Anm. e). Auf diesem Gemälde kniete der Herzog unfern des heil. Grabes unter dem Kreuze Jesu und rief aus: „O, Jesu, vere fili Dei, miserere et memento mei!“ (gütiger Nachweis des Herrn Dr. Ewald Wernicke). Nach Schönwälder, Geschichte von Brieg, 1855, II, 2 wurde im Zeughaus zu Brieg auch eine kleine Flinte aufbewahrt, die der Herzog aus dem Orient mitgebracht hatte. Seiner Pilgerfahrt thut endlich auch Pancratius Vulturinus in seinem Lobgedicht auf Schlesien (Padua 1506) Erwähnung in Versen: „Sed Mariae cultrix meliorem Hanovia (d. i. Haynau) potum Hospitibus fundis levior, quia nulla cerebro Damna libenti infert, urinam provocat ipse, Hunc uusque ad Solymas peregrinus detulit olim“ (vgl. Th. Scholz, Chronik d. Stadt Haynau 440, Note 2).

Die Reisebeschreibung veröffentlichten Röhricht u. Meisner in ZDPV. 1878, I, 101—131, 177—215; vgl. RB. Nr. 502.

1507—1508. Martin von Baumgarten in Breitenbach bricht mit einem Priester Vincenz und Georg von Gaming (über die Geschichte der Karthause G. in Oesterreich u./Enns siehe Archiv für. österr. Gesch. 1880, LX, 563 ff.) der uns einen parallelen Bericht hinterlassen hat (RB. Nr. 580), im April auf (S. 5, 17) und verlässt am 25. Juli Venedig (S. 18);

in Pola schliesst sich der aus Venedig nach Alexandria heimkehrende ägyptische Geschäftsträger („Tongobardinus") den Reisenden an (S. 21). Am 9. September kommen sie nach Alexandria (S. 29), am 29. nach Cairo (S. 41), das sie am 5. October verlassen, um nach dem Sinai zu ziehen (S. 64). Dort treffen sie am 17. October ein und gehen dann über Gaza (14. Nov.) nach Jerusalem, das sie am 28. December wieder verlassen (S. 105). Am 8. Januar 1508 erreichen sie Damascus (S. 110) und durch die Bikâa am 17. Beirut (S. 114 f., 124); dann segeln sie am 29. nach Tripolis (S. 127), von wo sie am 6. Februar wieder aufbrechen (S. 135; über eine dort gefundene arabische Münze, welche Martin S. 129—134 beschreibt, vgl. die sorgfältige Studie von Stickel in der Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellschaft VI, 521 ff.). Am 1. April landen die Pilger in Rhodus (S. 141), am 8. Juli in Venedig (S. 163), von wo Martin über Trient nach Kufstein glücklich heimkehrt.

Seine Reisebeschreibung gab aus den Tagebüchern Martins und Georgs in lateinischer Bearbeitung Christoph Donauer, Nürnberg 1594, heraus; vgl. ADB. auch RB., Nr. 579.

1508. Johannes Schmidt aus Lübeck bestimmt, dass man für ihn einen Priester nach Jerusalem senden solle (Jacob a Melle, 21 f.), „vnde deme beuelen, V Missen in dem Graue vnses Heren dasulues to holden" (S. 80).

1510—1511 pilgert der Franciskaner Nicolaus Wanckel, dessen Schrift: Eine kurtze vermerckung der heyligen Stet, des heyllgen landts etc., Nürnberg, Jobst Gutknecht, 1517, 4° erschien (RB. Nr. 587; Falk in Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft 1879, 55—56). Vielleicht befand er sich unter den bei Marino Sanudo, Diarii XII, 243 unter dem 19. Juni 1511 zu Venedig erwähnten burgundischen, französischen und deutschen Pilgern (c. 30), welche mit der Jaffagalee des Jacomo Michiel absegelten, (vgl. RB. Nr. 587).

1514. Magister Bernhardin Pfoll von Esslingen, Stiftsherr von S. Florin in Coblenz, bricht am 18. Februar auf nach Antwerpen, segelt von da nach S. Jago di Compostella, besucht dann Jerusalem und kehrt nach Venedig nach vielen glücklich überstandenen Gefahren zurück, besucht Loretto und Rom und trifft am 26. Mai 1515 wieder in Coblenz ein.

Aus einem Nekrolog des S. Florinstiftes (Cod. membr. saec. XVI, fol. maj., im Besitz der Wittwe Schreiber in Prag) durch die Güte des Herrn Dr. Korth in Cöln.

1515 a. Konrad Clauser wird als Pilger erwähnt in Cysats Collectan. A. 95 im Cantonalarchiv von Luzern; er soll,

nachdem er „ganz Aegyten, China, Persien und die übrigen berühmten Gegenden Asiens“ besucht (RB. Nr. 596), auch ein Reisetagebuch hinterlassen haben, das aber verloren zu sein scheint (Balthasar, Hist. Aufschriften 32; vgl. Schweiz. Geschichtsfreund XXXIII, 114). L.

1515 b am 14. Januar giebt Herzog Friedrich von Sachsen dem „Thomas Grussicz de Pliburg“ für seine beabsichtigte Jerusalemfahrt einen Geleitsbrief (Cantonalarchiv in Luzern, Formelbuch II, fol. 59). L.

1515 c am 11. April bricht Peter Falk aus Freiburg in der Schweiz, Johann Seitenmacher, genannt Vogt, aus Freiburg, Bernhard Mussy aus Romont bei Lausanne (der Verfasser des Berichts, der augenblicklich im Besitz des Prof. Gremond ist), Jacob von Roverea, Herr von Cret, auf (S. 209); unterwegs schliessen sich der nach Rhodus reisende Ritter von Englisberg, Humbert von Praromann aus Freiburg, dessen Ziel auch Jerusalem war, und der Caplan Bertolf aus Rheinfelden an und sie erreichen über den Simplon alle glücklich am 15. Mai Venedig (S. 211). Im Ganzen 88 Pilger und viele Frauen segeln sie am 2. Juli ab und landen glücklich in Jaffa, erreichen auch Jerusalem, wo unter anderen Humbert von Praromann (28. August) durch Nicolaus von Lusignan (oder vielmehr Tossignano; vgl. Glubovich 43) den Ritterschlag empfängt; Januar 1516 werden die Pilger wieder die Heimath erreicht haben (S. 216—217; sonst vgl. RB. Nr. 601; ZDPV. XVI, 278).

Der mit der Ankunft der Pilger in Jerusalem endigende Bericht ist auszugsweise mitgetheilt von M. de Diesbach, Les pélerins Fribourgeois in Archives de l'hist. de Fribourg V, 209—217. Der dort (S. 264—273) vollständig mitgetheilte lateinische Schiffahrtsvertrag mit dem Patron enthält eine Menge Namen von Mitreisenden, die hier folgen: (S. 268) Jacobus de Roverea, creatus eques Dominici Sepulchri, Maximinus Gantner (Diener), Humbertus de Praroman, creatus eques Dom. Sep., Petrus Falck, Johannes Seitenmacher, alias Vogt, Bertolf Rüdi (Canonicus von Rheinfelden, der schon einmal in Palästina gewesen war), Georgius de Sreitberg, creatus eques Dom. Sepulchri (aus dem Brandenburger Lande), Georgius (sein Capellan), Robertus de Vienna, ferner aus Steiermark die Priester Matthaeus Montanus und Gregorius Siegfried, aus Frankreich: Johannes Nerval (Prior des Bischofs von Mont l'Evêque und Infirmarius des Klosters Fécamp, O. S. B., der auf Cypern starb), Ursinus

Cannin, Johannes Collas (beide Canonici aus Evreux), die Minoriten Floridus Doulle, Remigius de Glatigny (beide aus Séez) und Gratian von Cassagnac sowie die Laien: Petrus de Labricogne, creatus eques Dom. Sepulchri, aus der Diöcese Rheims, Petrus Barbisson, Aimon Dorbet, Antoine Dinori, (S. 269) aus Spanien: Alfonsus Hordogniez, Canonicus, Haryas Veneras, Presb., die Fratres: Christophorus Martin und Johannes Baptista, die Laien Didacus Sansid de Santiago, Lopez Biscainus, die Frauen Isabella Dimagis de Santiago, Eleonora Martin, Isabella de Civista Siniglia, und Anna de Nebla, aus England: Johannes Hardy (königl. Capellan), Johannes Watson, Baccal., Johannes Reyston, Mag. (aus Cambridge), Johannes Frye, (der jetzt die zweite Reise nach Palästina unternahm und in Ramlah starb), Humfred Monmouth, Robert Paiet, Johannes Benet (alles Kaufleute aus London), Johannes Hannys (ihr Diener), Roger Nuborrogh, creatus eques Dom. Sepulchri (der mit seinem Capellan und 3 Dienern nach Venedig gekommen war, aber wegen seines hohen Alters durch Leo X. von seinem Gelübde entbunden, aber verpflichtet wurde, dafür 2 Fratres nach Palästina zu schicken), (S. 270) aus Ungarn: Petrus Foris, Petrus Croniesco de Madrussa, aus Polen: Dom. de Segonini (Kanzler des Erzbischofs von Gnesen), aus Burgund: Robert de Cornin (Canon. von S. Peter in Lille), Andreas (Priester aus Cypern), Johannes de Clof (Priester), Aegidius von Lille (O. Min.), die Leydener: Franz de Hoogstraaten, Florius de Arcum, Philippus de Hemgowe, Johannes Petrus (und seine Frau Dyf), ferner Remboldus de Mecheln, Aegidius Hundt, creatus eques Dom. Sepulchri, Johannes de Cole Coline de Artesio, Jodocus von der Slehalden (aus Brüssel), Wilhelm Bernard (aus Breda), Johannes de Konik (aus Cypern), Dietrich de Haerlen, die Amsterdamer; Johannes Beth (der jetzt zum vierten Male pilgerte), Bruno Nicolai, Jacobus Brusso, Johannes Jacobi, Gisbert Thome, Laurentius, endlich Ybertus de Saveuse (aus Cambray), aus Savoyen: Ludovicus de Gebennis (Canonicus von Tarantaise), (S. 271) Antonius Trinchent (aus der Gegend von Tarantaise), Bernard Mussy (aus dem Waadtlande, der Verfasser des Berichts), aus dem Jülicher Lande: Wilhelm von dem Baumgarten, creatus eques Dom. Sepulchri, Johannes Ritterjohann, Ludger (O. Min.), aus Italien: Angelus de Azellis Ursinus (aus

der Romagna, Ritter des heiligen Grabes), Valentin (sein Diener), Julius de Marino, Baptista de Pra in Genezano, Oliverius de Saxo ferrato (Piester), Fridericus de Lindmara de Polexina (O. Min.), aus Bologna Fr. de Veneris und Christophorus Buretin, aus Ferrara Jheronimus de San Vitale, aus Venedig der Patron Marcus Antonius Dandulus, Johannes Antonius Venerus, creatus eques Dominici Sepulchri, Jacobus Michael, Zacharias Monxinus, creatus eques Dominici Sepulchri, Johannes Andreas (von Padua), die Ritter des heiligen Grabes Franciscus und Grabriel Cornarius, Pascalinus Trevisanus und Jheronimus de Pace, ausserdem Baptista Zusbergi (Priester), Nicolaus Cicilianus (Priester), aus Mailand: Petrus Magnolinus, creatus eques Dominici Sepulchri, (S. 272) Johannes Baptista de Opizonibus, Papiensis Dr. med., Hieronymus (O. Min.), Paulus Polzonus Cremonensis, creatus eques Dominici Sepulchri, Franciscus Melioris (O. Min., sein Capellan), Petrus de Restalis Cremonensis, Faustinus Cremonensis (O. S. Aug.), Simon de Papia (Diener des Antonius Veneri), (S. 272) aus Slavonien: Margaretha (im Habit der O. Min.), aus Florenz: Bartholomaeus de Pisis (O. Pr.), Michael Berti de Volterris (der schon vorher einmal gepilgert war), aus Rhodus: Johannes Borelli (aus der Dauphiné) und Johannes West (aus England, beides Johanniter), Petrus Galvanus (aus Spanien, Priester der Johanniter), alle drei besuchten im strengsten Incognito das heilige Land. Ausserdem nennt der Contract noch folgende Pilger: Elisaeus (O. Min. de castro Caro Romano), Bartholomaeus de Bergamo (Dolmetscher des Patrons) Bartholomaeus de Lyla Flamingus und Felix Gross de Anglia (beides Dolmetscher der Pilger), die Balistarii der Galee: Aloisius Thalafar, Petrus Bochagra, Martinus Portenarius, welche alle in Rhodus blieben, und (S. 273) Didacus de Gaono (O. S. Trin.), aus Savoyen: Dr. Petrus de Verdone, Ludovicus Batenderi de Mauriana, Nicasius de Liberstat (aus Arras), Johannes Cyprius (Prior ord. S. Aug. in Creta), Nicolaus Strindico (von Nicosia), der sich in Rhodus anschloss.

1517 bricht Bernhard von Hirschfeld, Ritter zu Kamitz und Kämmerer des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, auf; als Begleiter werden genannt: Graf Heinrich von Schwarzenburg, Hans von der Planitz, Hauptmann zu Grimma (S. 33), Dr. theol. Martin, Domherr von S. Severin

in Erfurt, Hans und Georg von Minckwitz, Conrad (oder Cuntz) von Wolffersdorf, Rudolf von der Planitz und sein Sohn Georg, Heinrich von Bünau zu Teuchern, Hans von Weissenbach zu Torna, Christoph von Taubenheim, Hans von Dolzig, Dietrich von Meckau, Hans Schott zu Oberlindt, Andreas von Rosenau, Hermann von Neustadt (die beide auf der Heimkehr sterben), Hans von Schwarzenberg, Kaspar von Wallenfeld, Georg von Schaumburg (S. 33), Christoph von Wartenberg, Wilhelm von Meseritzsch, John Suff von Falkenstein, Jacob Pomphj aus Ungarn, Michael von Senssheim, Domherr zu Würzburg, Froben von Hutten, Domherr zu Mainz (vgl. Zimmersche Chronik III, 376), Eberhard zu Hessenstein, Hofmeister des Landgrafen von Hessen, Ludwig von Hutten, Herrn Ludwigs Sohn, Philipp Kämmerer von Dalberg, Georg Vizthum zu Neuschönberg, Christoph von Taubenheim der jüngere, Wolf und Benedix von Koterisch (zwei Brüder aus Holstein), Georg Schurtzbecher zu Ochsen, Johann Horstadt, Vicarius zu Würzburg, Bernhard Graf, Vicarius zu Naumburg, Wolf Tangel, des Domherrn Martins Knecht, Oswald von der Mussel, der Knecht des Hans Dolzig und Weissenbach, Sigmund Manewitz von Brüx, Johann Niemitz, ein Schlizger (ein Schlesier), Wilhelm Domscherr aus S. Annenberg, der Diener des ungarischen Herrn, die zwei Diener des W. von Meseritzsch und Christoph von Wartenberg, Christoph Fogen, Diener des Herrn von Falkenstein, die sechs Knechte des von Hutten, Dalberg, Hans Schott, Bernhard von Hirschfeld, ferner der Koch des H. von Schwarzenberg und des von Hutten, ein Barfüssermönch, Christoph Hemmerlin, Dolmetscher des H. von Schwarzenberg, auch zwei Spanier, zwei Franzosen, vier „Praebendare", einer von „Borgenn" — „diese nachbenannten sind bis Rodiss mit uns gefahren und sind desselben Ordens; Ehr Jonge von Haus, Komtur zu Ruditum (Rüdigheim bei Hanau), Ehr Merten Hertwitz, Komtur zu Sitten (Schweiz), Ehr Jorge Schilling, Merten von Eyle, ein Seydelitz" (S. 46).

B. von Hirschfeld bricht am 24. März auf (S. 32) und erreicht über Innsbruck, Sterzing, Toblach, Spilimbergo am 9. April Venedig (S. 35), geht von dort über Loretto (S. 35—37) nach Rom (S. 37 f.) und von da zurück nach Venedig, von wo er am 17. Juni absegelt (S. 39 f.): am 16. Juli landet er in Jaffa (S. 56); er wird mit dem am 12. Juli 1517 bereits

gelandeten Engländer Sir Richard Torkington (dessen Reisebeschreibung Loftie herausgab) in Jerusalem zusammengetroffen sein, der aber keine deutschen Pilgernamen nennt. Auf dem Heimwege von Jerusalem nach Jaffa werden der Mainzische Marschall Froben von Hutten und einer von Brüx Sigmund Manewitz krank (S. 83), ebenso in Nicosia auf Cypern: H. und G. von Minckwitz, Christoph von Taubenheim, G. von der Planitz, Benedix Bowiss, H. v. Neustadt, drei Knechte, endlich auch Bernhard von Hirschfeld, der jedoch wieder gesund wurde und mit dem Grafen Hans von Schwarzenberg, Philipp Kämmerer von Dalberg, Hans von Dolzig, Hans von Weisssenbach, Hans Schott, Georg Vitzthum, Andreas von Rosenau und Wilhelm Domscherr nach Famagusta ritt (S. 87), von da nach Salines (S. 88). Am 25. September segelt die Gesellschaft ab nach Rhodus, wo am 6. October Hessli Martin aus Friesland starb und in der Marienkirche begraben wurde (von ihm ist ein Pilgerbericht vorhanden, der in RB. Nr. 604 nachgewiesen ist, aber nur bis zum 28. Juli, wo er in Jaffa auf der Rückreise ankam, reicht; vgl. De vrije Fries III, 1844, 275—276); am 7. October fahren Graf Heinrich von Schwarzenberg, Hans von Dolzig, Philipp Kämmerer von Dalberg, Georg Vitzthum, Andreas von Rosenau und Bernhard von Hirschfeld von Rhodus ab, müssen aber wieder zurückkehren und verlassen abermals Rhodus am 12. October; sie landen in Tarent (S. 89 f.), von da gehen sie nach Neapel, wo eben die Hochzeitsfeier des Königs begangen wurde (S. 90 f.). Von Neapel reisen Wilhelm von Canstatt, ein Herr in Mähren, ein Doctor, des Bischofs von Olmütz Kanzler, David Gefugener, des Herzogs von Liegnitz Diener, Johann von Hawlitz, Georg Brintz, zwei Knechte und ein Koch mit ab nach Rom; ausserdem kommen noch Christoph von Wartenberg, Wilhelm von Meseritzsch dorthin (S. 97—98). Von Rom reist die Gesellschaft am 30. December 1517 ab (S. 98); am 16. Februar 1518 war B. von Hirschfeld wieder in Altenburg (S. 101).

Die Reisebeschreibung erschien zuerst in den Mittheil. der Deutschen Gesellsch. in Leipzig 1856, I, 31 — 106, dann mit recht interessanten Zugaben namentlich über einen päpstlichen Ablassbrief und die Geschichte des Bernhard von Hirschfeld im Auszuge von neuem von einem seiner Nachkommen im Wochenblatt der Johanniterballey, Brandenburg 1879, Nr. 38 ff. Vgl. Dibbelius-Lechler, Beiträge zur sächs. Kirchengesch., Leipzig

1882, Heft 2; RB. Nr. 605 und ZDPV. XVI. 278. Einen ganz kurzen Auszug unserer Reisebeschreibung aus dem von Spalatin angelegten Stamm- und Wappenbuche der Hirschfelde (auf der Grossherzogl. Bibliothek in Weimar) siehe auch in Spalatins Nachlass, herausgegeben von Neudecker und Preller I, 158.

1519 a. Dietrich von Kettler, Drost von Ottenstein (bei Ahaus), sein Bruder Gotthardt von Kettler, Drost von Elberfeld, Gert von der Recke zu Heessen (bei Hamm), Everth von Cobbenrath, Dechant in Wormbach (i. Sauerland), Kurt von Brenken und Johann von Hanxleden brechen mit ihren Dienern Zeries aus Schalcke (bei Bochum) Bernt aus Warendorp und Johann Hagebecke am 26. April auf (S. 171), treffen in Esslingen den Junker Graf Heinrich von Nassau und Dietrich von der Recke, die sich ihnen anschliessen (S. 174), und gelangen über Ulm, Kempen, Nassereit, Nauders, Mals, Meran, Trient am 25. Mai nach Venedig, von wo sie am 1. Juli abfahren. In Rhodus fragen sie umsonst nach dem ihnen bekannten Johanniter Friedrich von Kappel und werden durch Wolf von Maassmünster freundlich herumgeführt (S. 102). Sie landen 26. Juli in Jaffa (S. 194), treffen 4. August in Jerusalem ein (S. 198), wo einige von ihnen (die Namen fehlen) den Ritterschlag in der heil. Grabeskirche (15. Aug.) erhalten (S. 66); sie reisen am 19. August wieder ab, treffen in Rhodus ihren freundlichen Führer wieder (29. September) an und landen am 3. Nov. in Venedig (S. 77).

Der Bericht gab Hoogewg (Eine westfälische Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande vom Jahre 1519) in Zeitschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Westfalens XLVII, 165—206 und XLVIII, 55—84 aus einer Handschrift des Grafen von Nesselrode-Herten heraus.

1519 b verlässt am 20. Mai Ludwig Tschudi Glarus, geht über Maria-Einsiedeln (S. 3) und den S. Gotthardt nach Mailand (S. 5), wo der französische Gouverneur Lautrec ihn freundlich aufnimmt und mit Empfehlungsbriefen versieht (S. 7), und kommt am 20. Juni nach Venedig. Mit ihm segeln von hier aus folgende Schweizer Pilger ab, und zwar aus Luzern: Melchior zur Gilgen, Landvogt im Thurgau, der am 4. Oct. starb (S. 353 f.; Stockar 40) und mit Peter Falk (er starb nach Stockar 41—42 am 6. October) auf Rhodus begraben ward (Schweiz. Geschichtsfreund 1856, XII, 205, 213), Nicolaus von Meggen (über ihn vgl. Schweiz. Geschichtsfreund 1880, 137), Werner Buchholzer, Chorherr, aus Schwyz: Martin Richmuth, aus Unterwalden: Heinrich Stulz, Conventherr

zu Engelberg (von dem ein paralleler Bericht existirt; vgl. RB. Nr. 618 und ZDPV. XVI, 278), aus Zug: Werner Steiner, Priester (vgl. Steiners Chronik in der Helvetia, Aarau 1832, VII, 247), Thomas Stockar, Sigmund Schwarzmurer, Hans Brandenburg, aus Freiburg: Peter Falk, Ritter und Schultheiss, (dessen parallelen Pilgerbericht Max de Diesbach, Les pèlerins Fribourg. 218—227 auszugsweise veröffentlicht hat), Antonius Pauillart (Stockar 65 schreibt: Babolier), Wilhelm und Peter Arsent (dieser war der letzte seines Stammes und ward, wie sein Vater, 1538 hingerichtet; vgl. Schweiz. Geschichtsforscher I, 131 und oben S. 203), aus Schaffhausen: Johann Stockar, ferner aus Neuchâtel ein Conventherr (nach Max de Diesbach 219: Stephan Becancet und aus dem Waadtlande Nicolaus Gachet), ein Priester aus Peterlingen und aus dem Engadin (S. 2 f.; Stockar 65), denen sich noch Marco Antonio de Landriano, Johannes Angelo de Maino und Johannes Baptista de Cusano anschlossen (S. 12); ausserdem wird als Mitpilger noch ein junger polnischer Graf genannt, welcher gern stahl (S. 89 f.), und ein Pole Stanislaus de Dritzdoro (S. 90). Auf Rhodus treffen sie die Schweizerischen Johanniter: Peter von Engelberg (aus Freiburg, der am 28. Februar 1545 starb und in Freiburg begraben wurde nach Max de Diesbach 221), Gottfried von Landenberg (aus dem Thurgau), Walter von Hallwyl (aus dem Aargau; S. 84—85). Am 1. August werden sie vor Jaffa ausgeschifft (S. 99) und am 14. August um Mitternacht in Jerusalem Melchior zur Gilgen, Anton Pauillart, Ludwig Tschudi zu Rittern des heiligen Grabes geschlagen, ebenso noch vier Polen, sechs Niederländer und Engländer, drei Spanier, ein Mailänder, zwei Franzosen, ein Schotte, zwei Pilger aus Cöln; zwei aus dem Elsass und Breisgau und ein Graf von Nassau (S. 308). Am 21. August segeln die Pilger von Jaffa wieder ab (Stockar 21). In Famagusta auf Cypern treffen sie (28. August) drei Landsleute unter dem dortigen Kriegsvolk: Heinrich Bruner aus Jestetten, Hans Schumacher aus Basel, Melchior Kürsnar aus Rottweil (S. 339 f.; Stockar 25), sowie den Hauptmann Georg Seltzlin aus Salzburg (Stockar 27); nachdem sie die Entlassung jener drei durch ihre Bitten bewirkt, segeln sie nach Rhodus weiter (Stockar 28 f.). Hier treffen sie die Johanniter Wolf Bermhuser aus Schwaben, Hans von Bischofrode (Herquet im Johann. Wochenblatt 1881, 16), Christoph Waldner aus der Pfalz (Stockar 45 und Herquet 1875, Nr. 16), sowie Wolf von Maassmünster

aus dem Elsass, die sie beschenken (letzterer gab später dem Hans Stockar einen ausführlichen Bericht über die Einnahme von Rhodus, der S. 94 — 100 steht). Während Nicolaus von Meggen, Martin Richmuth (über ihn vgl. G. Meier in Mitth. d. histor. Vereins von Schwyz IX, 57—58) hier zurückbleiben, segeln Thomas Stockar und Sigmund Schwarzmurer nur bis Apulien mit, um nach Rom zu gehen; Stockar landet am 8. November in Venedig und nimmt wieder seine Herberge bei Peter Schneider von Bern, „den man nennet Peter Binder" (S. 54). Dann kauft er ein Pferd in Treviso zur Rückreise (S. 56), trifft in Trient den von Jerusalem heimkehrenden Grafen von Nassau (S. 58) und erreicht über Trient, Landeck, Vorarlberg am 7. December glücklich Schaffhausen (S. 64), wo er höchst ehrenvoll empfangen wird (S. 65).

Die Pilgerfahrt des L. Tschudi (Reise- und Pilgerfahrt zum heiligen Grabe, S. Gallen 1606) gab Melchior Tschudi (vgl. RB. Nr. 619), die des H. Stockar (H. Stockar von Schaffhausen, Heimfahrt, Schaffhausen 1839) Maurer-Constant heraus (vgl. RB. Nr. 617; einen Auszug aus Stockars Reisebeschreibung siehe auch im Feuilleton der Neuen Züricher Zeitung 1899, Nr. 12, 14, 16 nach L.); Tschudi beschrieb unter starker Benutzung des Felix Fabri und Burchardus (S. 355 f.) seine ganze Fahrt, Stockar nur die Rückreise.

In Bezug auf den oben unter den Pilgern Walter (sonst auch Hans genannten) von Hallwyl hat sich die Sage erhalten, dass er der einzige Sohn seines Vaters war und wider Willen desselben seine Pilgerfahrt unternahm. Beim Abschiede zerbrach der Vater einen Ring in zwei Hälften, damit er durch die eine sich bei seiner Rückkehr legitimiren könne. Als er nun nach 20 Jahren endlich heimkehrte, fand er das Schloss seines Vaters in ein Kloster umgewandelt, aber gewann es, da er sich durch die besagte Hälfte des Ringes als der richtige Erbe ausweisen konnte, glücklich wieder (Rud. Grimm, Neue vermehrte und verbesserte Schweizer Chronica, Basel 1786, 212, daraus wiederholt in: Alpenrosen, ein Schweizer-Almanach, herausgegeben von Kuhn, Meissner, Wyss u. a. 1811, 229). Die Erzählung ist geflossen aus einer durch Burckhardt von Hallwyl 1562 überarbeiteten Familienchronik (vgl. Alpenrosen 1815, 71 f.; Argovia VI, 1872, 132—133). Gütige Mittheilung des Herrn Grafen Paul Riant. Nach Herrn Dr. Th. von Liebenau bezieht sich hingegen die Sage, wie das nach 1581 geschriebene Stammbuch der Hallwyll will, auf Johann von Hallwyl (Sohn des c.

1308 verstorbenen W. v. H.), der urkundlich 1314—1348 nachweisbar ist.

c. **1519** (vielleicht kurz vorher) geht Hans von Flersheim nach Jerusalem, nur um Ritter des heiligen Grabes zu werden, „wiewol derselbig zu vilmalen in ehrlichen thatten zu ritter geschlagen“ (Waltz, Flersheimer Chronik 2).

1520. Heinrich Wölfli (Lupulus), Chorherr von S. Nicolaus, Dolmetscher und Ausrufer des Ablasspredigers Samson (später Protestant), seit 1527 der erste Chorgerichtschreiber der Stadt Bern (S. 362), bricht in seinem fünfzigsten Lebensjahre zu einer Reise nach Jerusalem 1520 auf. Am 20. April verlässt er Bern, trifft am 24. in Luzern seinen Reisegefährten Wymann und geht mit ihm über den S. Gotthardt nach Mailand, wo er dem päpstlichen Ablasshändler Samson und dem päpstlichen Legaten begegnet; am 13. Mai kommen die Pilger in Venedig an, wo sie in der Herberge eines Schweizers Peter Theilkäs Unterkommen finden (S. 371). Während eines siebenwöchentlichen Aufenthaltes besuchen sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt und segeln am 9. Juli ab. Am 1. August besichtigen sie die S. Marcushirche auf Candia, an deren Portal sie die Wappen (S. 371) des Ludwig von Diessbach, Hans Ludwig von Scharnachthal, Kaspar von Mülinen, Bastian und Johann von Stein, Adrian von Bubenberg jun. und seines Priesters Benedict Erki finden, die früher nach Palästina gezogen waren (vgl. oben S. 109, 114, 116, 136, 161, 203). Am 22. August landen sie auf Rhodus, wo der Johanniterritter Wolfgang Maassmünster sie umherführt; in der Barfüsserkirche finden sie die Grabsteine zweier Schweizer Pilger Melchior zur Gilgen und Peter Falk (vgl. oben S. 206, 211 f.); die Gräber der beiden Schweizer schmückten sie durch Marmortafeln mit lateinischer Inschrift (vgl. Max de Diesbach 227). Nachdem sie am 19. September vor Jaffa Anker geworfen, brechen sie von da am 24. auf und treffen zwei Tage später in Jerusalem ein (S. 371). Am 20. October kommen sie wieder nach Rhodus, am 26. nach Candia, wo sie bis zum 12. November liegen bleiben müssen. Am Weihnachtsfeste landen sie in Corfu und nehmen Wohnung in „der Krone“, wo sie die Wappen von zwei Berner Pilger finden. Nachdem sie hier ihr altes Schiff verlassen, landen sie am 2. Januar 1521 in Otranto, erreichen am 19. Salerno, wo Wölfli „Baschi Schmid, Eidgenosse von Willisau“ trifft, am 21. in Neapel und am 30. Rom. Nachdem hier sein Reisegefährte Wymann sich von ihm getrennt, besucht Wölfli alle Sehenswürdigkeiten, wobei ihm ein Prälat

Dr. Kaspar Wirtz von S. Gallen sowie ein Berner Namens Jacob Gantner vielfach nützlich sind; am 23. Febr. verlässt Wölfli Rom „das nüwe Babylon und Ehegraben aller lasteren“ in Begleitung eines Gardisten Jacob May aus Bern. In Spoleto besucht er einen gelehrten Freund Lupus Charetius (S. 379), findet ausgezeichnete Aufnahme und pilgert von da in Folge eines während des Sturmes abgelegten Gelübdes nach Loretto; hier verabschiedet sich Jacob May, um nach Rom zurückzukehren. Am 13. April kommt er nach Mailand, am 28. April, nachdem er noch das südliche Frankreich besucht hatte, nach Genf (S. 380); am 1. Mai erreicht er Lausanne, am 3. Bern (S. 386).

Auszüge aus der ältesten deutschen Bearbeitung seiner Reisebeschreibung (darin 38 Illustrationen von Jacob Düntz in Bern) gab Herr Dr. Otto Ziegler zu Bern im Sonntagsblatt des „Bund“ 1874, Nr. 46, S. 362—363; Nr. 47, S. 371—372; Nr. 48, S. 378—380; Nr. 49, S. 386—387; Nr. 52, S. 409, welche Nummern Herr Dr. Ziegler mir zur Benützung gütigst zusandte. Sonst vgl. auch Stammler in Kath. Schweizerbl. 1887, 158—160, und über die Handschriften des Berichts RB. Nr. 621 und Röhricht in ZDPV. XVI, 278.

1521. Pfalzgraf Ottheinrich bei Rhein bricht am 15. April von Lauingen auf, langt am 3. Mai in Venedig an, wo sich vier verschiedene Pilgergesellschaften anschliessen: 1. Reinhard von Neuneck (auch in Zeitschr. für deutsche Philol. XXV, 204 genannt), Bert von Hirham (Hirnheim?) Georg von Wembding, Wilhelm von Leonrod mit einem Koch Stephan, der italienisch sprach, einem Barbier Gilg, einem Dolmetscher Hensel, einem Knecht und Schneider Ruprecht, ferner 2. Graf Georg von Zweibrücken[1]) mit dem Mönch Pancratius von Wilsberg, einem Diener Hensel, sowie Engelhard von Hirschhorn, Philipp Ulner von Dieburg, Bonaventura von Breitenbach, ein reisiger Knecht Schnal, ein Edelmann aus Dänemark Magnus Bildt und ein Nürnberger Bürger Sebald Gratz; 3. Bernhard und Jacob Wormser, Martin Vollmer, Domherr

[1]) Er bestimmte noch am 2. Mai 1521 daheim (wohl am Tage seines Aufbruchs) durch seinen Amtmann in Reichshofen, Wolf von Wickersheim, die Ueberreichung von 50 rheinischen Gulden an den Präceptor, Prior und Convent des heil. Geist-Spitals zu Stephansfelde, jährlich am Donnerstag nach Cantante ein »Jargezeyt und gedechtnuss« zu begehen; vgl. J. G. Lehmann, Geschichte der Grafen Hanau-Lichtenberg II, 324 f.

aus Strassburg, Apotheker Franz und ein Guardian, ebenfalls daher, ein Vicarius aus Metz und Peter Hochschild; endlich 4. Heinrich von Landenberg, Christoph Plarer, Bastian und Rockins Mumprat, Vettern, Walter Koppel, Domherr aus Minden, Freiherr Ruckelt von Merode aus Jülich, ein Propst aus Brügge, Hans Zedlitz von Parchwitz und Christoph Kotlütz (Kittlitz), beide aus Schlesien, und Friedrich Issekra aus Böhmen; auf der Heimkehr stirbt Johann von Ow (auch in Zeitschr. für deutsche Philol. XXV, 202 genannt). Der Pfalzgraf verlässt am 5. Juni Venedig kommt am 18. Juli nach Jerusalem, von wo er am 3. August wieder aufbricht und Triest am 3. November erreicht; von da geht er über Adelsberg, Innsbruck, Lauingen nach Nürnberg und langt am 16. December daselbst an.

Den Text siehe bei RM. 349—401 und dessen kürzere Bearbeitung von Nikl im Collectaneenblatt des histor. Vereins, Neuburg 1882, XLVI, 1—26. Nach Spruner, Charakterbilder aus der Bayerischen Geschichte 1878, 265 wären von den in der ersten und zweiten Pilgergruppe genannten Mitreisenden des Pfalzgrafen alle bis auf ihn, den siebenzehnjährigen Grafen Georg von Zw., Reinhard von Neuneck und Georg von Wembding auf der Reise gestorben, wovon jedoch unser Bericht nichts erzählt. Ueber den zum Andenken an diese Pilgerfahrt gewirkten Teppich vgl. RM. 349, Note 1, ebenso über die Geschichte „vom dicken Enderle von Ketsch", die vom Schultheiss von Kolmar bereits erzählt wird, Caesar Heisterbac. Dialog. XII, c. 7—8, 322; sonst vgl. Johannit. Blatt 1881, 16—18, Chronik von Augsburg herausgegeben von Roth IV, 150, ADB. und RB. Nr. 628.

Zwei parallele Berichte von ungenannten Mitpilgern des Pfalzgrafen, die aber wenig Persönliches enthalten, sind von Röhricht in der Zeitschrift für deutsche Philologie XXV, 166—220 und 475—501 veröffentlicht worden, von denen der erstere (von einem Schweizer Bauern) Ottheinrich (S. 177, 204) ausdrücklich als Mitreisenden nennt und (S. 201) als auf der Reise gestorben Theodericus de Hagen („ein erlicher Herr vnd Vicari auss den Niederland") erwähnt, der zweite (wohl von einem Geistlichen) mit der Ankunft in Jerusalem anhebt und mit der Landung auf Cypern schliesst; vgl. RB. Nr. 629. Ob Bartholomaeus Korndorffer, der sicher 1522 die Levante bereiste, wie er in der Vorrede (S. 1) zu seiner Schrift, De tinctura gemmarum 1635 sagt, gerade damals in Jerusalem war, ist nicht auszumachen.

1523 a. Peter Füessli aus Zürich, seit 1518 Mitglied des grossen Rathes und 1521 Fähnrich der für Leo X. kämpfenden Eidgenossen, tritt am 9. Mai 1523 seine Pilgerreise mit Heinrich Ziegler an (S. 209); sie reiten über Maria-Einsiedeln, Werdenberg, wo Ludwig Tschudi ihnen freundliche Rathschläge gab (S. 210), nach Feldkirch, dann über den Arlberg nach Landeck, von da über Trient, Castelfranco nach Venedig, wo sie vom Dogen gut aufgenommen werden. Hier empfängt Füessli durch einen Johanniter Simon Iselin aus Constanz ausführliche Nachrichten über die Eroberung von Rhodus durch die Türken, die er in einem Schreiben an seinen Bruder nach Hause schickt (S. 211 f.), und findet auch eine deutsche Bibel, die er als Lectüre mit auf das Schiff nimmt (S. 211). Am 7. Juli segeln die Pilger ab und kommen am 14. August nach Famagusta; am 25. betreten sie das heilige Land; ein deutscher Minorit namens Hugo führt sie an den heiligen Stätten umher. Nachdem sie auch den Jordan besucht, kehren sie nach Jerusalem zurück; Peter Füessli (die Originalurkunde ist vom 15. September 1523 ausgestellt und befindet sich noch im Füesslischen Familienarchive), Philipp Hagen aus Strassburg, Georg von Prängert aus Lothringen und Erhard Rido aus Ryssel (Lille) werden zu Rittern des heil. Grabes geschlagen. Hierauf verlassen sie in der Nacht des 23. September die Stadt und schiffen sich am 3. October von Jaffa ein; am 13. landen sie in Cypern (S. 221) und segeln am 1. December wieder ab (S. 222). Nach mannigfachen Gefahren und Beschwerden landen sie am 12. Januar 1524 in Venedig und kommen am 27. wieder zurück nach Zürich (S. 223).

Die Reisebeschreibung ist in einem sehr dürftigen Auszuge von Joh. Konrad Fuesslin im Anhange zu Heinr. Mirikes Reise von Constantinopel nach Jerusalem, Ausburg 1789, 207—224 mitgetheilt worden; ausführlichere Mittheilungen, durch die ich zum Theil die dort gebotenen Nachrichten ergänzte, sind enthalten in dem Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft zu Zürich (für das Jahr 1851) Nr. XLVI, 47 und 48. Die Handschrift befindet sich auf der Stadtbibliothek in Zürich (Mskr. 571). Sonst vgl. RB. Nr. 625 und ZDPV. XVI, 279.

1523 b. Philipp Hagen aus Strassburg (S. 232) trifft in Venedig als Reisegefährten Thiebaut von Jeandelaincourt (bei Nancy) und George Craincourt (auch bei Nancy), ferner Dirk Datz, Mitglied der Utrechter Jerusalembrüderschaft (S. 231) und Jean von Gorkum, beide Domherrn von Utrecht, denen sich später Peter Füessli aus Zürich, Hein-

rich Ziegler und ein päpstlicher Hauptmann Hans Müller, Georg, Lesemeister zu Brixen, und Sixtus von Bar, Canonicus von S. Aurelia (S. 232, 242), zugesellen. Nach siebenwöchentlichem Aufenthalt fährt er endlich am 29. Juni ab (S. 239) und landet am 25. August in Jaffa (S. 245); in Nicosia trifft er einen Klosterbruder Ludwig aus Danzig (S. 247). Am 3. September langt er in Jerusalem an (S. 251) und wird am 21. zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen (S. 271). Am 23. September bricht er wieder auf (S. 272), landet am 22. December bei Manfredonia (S. 287) und erreicht Anfang 1524 über Neapel und Rom glücklich Venedig (S. 288—289).

Die Reisebeschreibung gab Conrady, Vier rheinische Palästina-Pilgerschriften, Wiesbaden 1882, 233—289 heraus; vgl. RB. Nr. 647. Der oben genannte Jan von Gorkum ist durchaus zu unterscheiden von dem Jan Goverts von Gorckum „priester von Gorcum en vicarius in sinte Ypolitus kerke tot Delft", dessen Pilgerreise (1525), von ihm selbst beschrieben, in einem Codex zu Göttingen (Cod. hist. Nr. 823[i], früher 830) uns erhalten ist und durch einen parallelen Bericht des Delfter Barbiers Arent Willemsz ergänzt wird (RB. Nr. 638 und 639); in jedem der beiden Berichte werden nur niederländische Pilgernamen, keine deutschen genannt.

1523 c. am 11. April stellen Bürgermeister und Rath von Zürich dem Johann Huneck von Mellingen zur Pilgerreise, nach Jerusalem einen lateinischen Geleitsbrief aus (Dr. Johann Strickler, Actensammlung zur Schweiz. Reformationsgeschichte, Zürich 1878, I, 208, Nr. 588); über Hünegg, welcher auch am heiligen Grabe den Ritterschlag empfing und in den italienischen Kriegen ein Hilfscorps in päpstlichen Diensten commandirte, vgl. Dr. Theod. v. Liebenau, Geschichte der Stadt Mellingen in: Argovia XIV, 40. L.

c. 1524 wird Dominus Zollikofer aus S. Gallen Ritter des heiligen Grabes (E. Götzinger, Die Familie Zollikofer, S. Gallen 1887, 5).

1526—1528 unternimmt der Franziskaner Angelus von Krems eine Pilgerfahrt; der uns noch erhaltene Bericht ist jedoch nur eine genaue Beschreibung der heiligen Stätten (RB. Nr. 643).

1527. Gabriel von Rattenberg und Primus von Stein, zwei Franziskaner, brechen am 25. April von Hause auf und erreichen am 25. August Jerusalem, wo ersterer zehn Wochen krank zurückblieb. Erst am 12. October konnte er seinen Rückweg antreten und kommt am 31. December glücklich wieder in

Venedig an. Der Text erschien im Auszuge bei RM. 402—407, ward dann vollständiger herausgegeben von Khull in Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark, Graz 1896, XLIV, 65—129, wovon S. 65—72 Vorbemerkungen enthalten. Vgl. RB. Nr. 645.

1529 am 24. September ward Pater Germanus von Kreitenach zu Enzersdorf bei Wien von den Türken erschlagen; er hatte eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande vor einigen Jahren glücklich vollendet (Analecta Franciscana, Ad Claras Aquas 1885, I, 74).

c. **1530** geht Johann Bartels aus Lübeck nach dem heiligen Lande und lässt nach seiner Rückkehr in der S. Catharinenkirche zu Lübeck ein Monument durch della Valle errichten, welches die hauptsächlichsten Orte des heiligen Landes darstellt (Jacob. a Melle, De itineribus Lubecensium religiosis 14 ff.).

1542. Jodocus von Meggen aus Luzern bricht am 8. Mai von Hause auf und geht über den S. Gotthardt, Mailand nach Venedig, wo er die Gesandten des Kaisers, des Sultans, des Königs von Frankreich und des Herzogs von Ferrara sieht (S. 19—26). Nachdem er noch eine Pilgerfahrt nach Loretto vollendet, kehrt er wieder nach Venedig zurück, wo er sich folgenden Pilgern anschliesst (S. 33): Johannes de Meryta, ein Franciskaner aus Löwen, Antonius de Baest, aus Gent, Carolus de Petrosio, aus der Auvergne, Alexander Zoete (alias Dulcis), aus Gent, Antonius Niger, ein Canonicus aus Melun, (S. 34) Johannes de Lamboc, aus Utrecht, Robert dela Rue, aus Melun, Gerhard de Billonnez, aus Nivelles, Franciscus de Trupiunis, aus Peronne, der in Rom wohnte, Jacob Pabo, aus Limoges, Simon Inuelener, aus Antwerpen, Guillaume Prendhome, aus Cambray, Ofte de Vuale, aus Gent (S. 35), Vedastus de Bouts de Caruino, Livinus Scaper, Jacob Balduin de Herzerre in Flandern. Am 23. Juni segelt Jodocus ab, besucht auf Candia das Grab seines Oheims Johann von Meggen, der 1497 auf seiner Pilgerfahrt dort gestorben war (S. 56; vgl. oben S. 195), in Cypern (in dem Minoritenkloster S. Johannes) das des Grafen Johann v. Montfort (S. 66). Hier sieht er auch die Wappen des Herzogs von Savoyen und die französischen Lilien (S. 76). Nachdem das Schiff noch 26 Pilger, meist aus Nieder-Deutschland und Holland, welche nach dem 23. Juli von Venedig abgefahren waren (S. 81), aufgenommen hatte, landen die Pilger, 67 im Ganzen, glücklich in Jaffa (S. 90); kurz zuvor war Johannes de Lamboc gestorben (S. 82), in Jaffa folgte ihm

Thomas Janseos aus Gent und bald darauf auch Jacob Bavende Varmen aus Holland (S. 85 f). Nachdem Jodocus auch Aegypten und den Sinai besucht hatte (S. 164—200), kehrt er über Neapel (S. 237—238), Rom (S. 238—240), Florenz und den Splügenpass (S. 245) wieder glücklich heim (auf S. 240—245 ist ein genaues Itinerar von Rom bis Luzern gegeben).

Seine Reisebeschreibung erschien Dillingen 1580 (vgl. RB. Nr. 668); am 20. Nov. 1546 schickte er ihre Niederschrift zur Durchsicht und Verbesserung an Andr. Masius (Lossen, Die Briefe des A. Masius, Leipzig 1886, I, 20—21, Nr. 19).

c. 1543 soll Graf Wolf von Eberstein das heilige Land besucht haben (Zimmersche Chronik ed. Barack I, 166).

1546. Wolf Holzwirth aus Halle geht am 30. August 1544 von da nach Leipzig in Begleitung des Wittenberger Professors Andreas Aurifaber, dann über Nürnberg, Augsburg, Innsbruck nach Venedig, bleibt dann zwei Jahre in Italien, dient einige Zeit in der päpstlichen Garde in Rom und als Trabant bei dem Herzoge von Salerno. In Rom lernt er in einer Apotheke den böhmischen Studenten Ulrich Prefat von Wilkanau kennen (dessen Palästinafahrt czechisch mehrfach gedruckt erschien; vgl. RB. Nr. 677 und Prašek in Zeitschr. des böhmisch. Museums, Prag 1894, LXVIII, 353—378), und beide beschliessen, nach dem heiligen Lande zu pilgern. Am 7. Juli 1546 segeln sie mit Junker Jacob von Hundtbiss (Waltemiss), dessen Schwager Hans von Rechberg, Friedrich aus Antwerpen und Hans von Berge, oder Mecheln, welcher schon drei Jahre vorher in Syrien gewesen war, ab. Sie landen am 15. August in Jaffa und treffen am 17. August in Jaffa ein, wo nach Olearius, Holygraphia, Lipsiae 1667, append. 259, Holzwirth am 1. September den Ritterschlag des heiligen Grabes empfängt; auf der Heimreise stirbt Jacob von Hundtbiss. Am 20. December waren sie wieder in Venedig.

Aus der Handschrift, welche sich in der Ministerial-Bibliothek zu Sondershausen befindet, gab der inzwischen verstorbene Herr Professor Dr. Irmisch obige Auszüge im Regierungsbl. f. d. Fürst. Schwarzb.-Sondersh. 1875, 5. Jan.; vgl. RB. Nr. 674. Durch die Güte des Herrn Prof. Prašek in Prag können wir aus dem oben genannten czechischen Beiseberichte folgende Ergänzungen bringen: Ulrich Prefat von Vlkanov, Sohn eines in den Adelsstand erhobenen Prager Bürgers, ausgezeichneter Ingenieur und Mechaniker, durch viele Reisen nach Italien und Deutschland gebildet — 1552 besuchte er auch Santiago di Compostella — geht 1546 von Prag über Budweis, Linz, Frie-

sach, Villach, Pontafel, Treviso nach Venedig, schifft sich 7. Juli mit den oben genannten deutschen Pilgern ein (als Knechte des Hans von Rechberg werden: Lienhard Hacher, Hans Schilling und Melchior Bock genannt, als niederländische Mitpilger Johann Bormann mit Frau und einem sechsjährigen Knäblein und Tilman mit einem Töchterchen) und landet glücklich in Jaffa. Jerusalem, wo er mit Hundtbiss, Rechberg und einigen nicht namentlich genannten Niederländern am 26. Aug. den Ritterschlag erhalten, verlässt er am 2. September, Jaffa am 11. September; bei einem (4. Sept.) Ueberfall durch 5 Seeräuberschiffe, der aber glücklich abgewehrt wird, wird Hundtbiss getödtet. Am 18. December landet Prefat wieder in Venedig.

1548 geht der Augustinermönch Franz Monot aus Freiburg zum ersten Male nach Jerusalem (das Besuchsattest stellte der Guardian Bonaventura Corsetus [Golubovich 51] ihm am 19. August 1548 aus), und am 9. April 1562 gab ihm der Rath von Freiburg einen Pass für den zweiten Besuch (Max de Diesbach 227).

1549 reist Josua von Beroldingen, der übrigens schon 1521 in seinem Siegel das Jerusalemkreuz führte (Missiv im Archiv zu Luzern), zum zweiten Male nach dem heiligen Lande (Schweiz. Geschichtsfreund XXI, 12). L.

1550 a. und zwar am 12. Juli verlässt Graf Reinhard von Hanau mit drei Begleitern, nämlich Wilherich Wallendorffer, Johann Wettlaufer und Bastian von Ammerbach Hanau und erreicht über Bensheim, Tillitz („alda bin ich die nacht noch auff die post gesessen") glücklich Ulm, von wo aus er auf der Donau bis Regensburg fährt, von hier reitet er über Innsbruck, wo er die in Messing gegossenen Standbilder der Herzöge von Oesterreich sieht, und über den Brenner nach Bozen, von wo er wieder mit der Post bis Trient fährt (hier wurde ihm das Kind gezeigt, welches die Juden mit Nadeln erstochen haben sollten; über diesen seit 1475 öfter in Pilgerschriften erwähnten Judenfrevel vgl. besonders Henr. a. Seelen, Selecta litteraria, Lubeccae 1726, 624—639, über andere Kindesschlächtereien, die den Juden zur Last gelegt werden, siehe Birlinger, Aus Schwaben I, 28—38). In Venedig fordert die Polizei die in Trient ausgestellten Passagierscheine („poleten" d. i. polletta da passo), durchsucht das Reisegepäck nach Waffen, die jedoch vorsichtigerweise in Trient zurückgelassen worden waren, und notirt die Namen der kleinen Gesellschaft, welche hierauf im „Schwarzen Adler" Herberge nimmt. Nachdem die Reisenden Venedig sich genauer angesehen, das Frohnleichnams-

fest sowie den Jahrestag der Einnahme von Padua durch die Venetianer mit gefeiert, segeln sie am 18. Juni mit 94 Pilgern ab, landen zuerst auf Zante, wo sie das Grab Ciceros besuchen (vgl. dazu auch Rehlingers und Hirnheims Bericht), erreichen am 6. Juli Candia, am 12. Juli Limissol auf Cypern, wo sie viele Feuer brennen sehen, die ihnen als Signale des im Lande herrschenden Friedens erklärt werden, am 21. Juli Jaffa, aber erst am 26. Juli, nachdem der Guardian von Jerusalem gekommen, dürfen sie die Küste betreten; am 29. Juli treffen sie in Jerusalem ein. Schon am 13. August fahren sie von Jaffa wieder ab, landen auf Cypern am 22. August und schiffen sich am 22. September erst wieder ein.

Die Handschrift, welche hier abbricht, befindet sich im königl. Staatsarchiv zu Marburg (Hanauer Archiv A Nr. 47 b) und ward von Röhricht in Zeitschr. für hess. Geschichte 1891, XVI, 142—163 (vgl. RB. Nr. 688) herausgegeben; daran schliessen sich S. 163—173 und 184—188 zwei Ausgaberegister, welche Bastian von Ammerbach u. Johann Wettlaufer führten, worin als Mitreisende noch: Palandt, Arnbricht, Meister Johann, Sigmund Eissvogel und der Dolmetscher Hermann genannt werden.

Der Graf nahm darnach für sich mit 60 Goldgulden, 43 „ducaten portugalis", 30 Thaler und 3 Kronen; sein Begleiter Johann (Wettlaufer) hatte in Verwahrung 100 Goldgulden, 80 „ducaten portugalis", 35 Thaler und 20 Kronen, der Rentmeister (Wilherich Wallendorfer) 200 Goldgulden und 35 Thaler. In Tarvis verkaufen sie ein Pferd für 14 oder 15 Kronen, und der Graf kauft zwei Pferde für den Capitän Peter Carrion und Bastian Amerbach für 21 Kronen. Für Ueberfahrt über den Main hatte der Graf gezahlt 9 Pfennige, an Postgeld von Tillitz bis Kussweyl 2 Thaler, ebenso viel für jede der Routen bis Cannstadt, Ebersbach, Altstadt, ausserdem jür jede der vier Touren dem Kutscher natürlich noch ein Trinkgeld. Für Haarschneiden zahlt er in Geisslingen 2 Batzen, einem Wegweiser 1 Batzen, bei Besichtigung des Schlosses von Neuburg an der Donau 2 Thaler, für einen Fussack in Regensburg 8 Batzen, für ein Windlicht 4, ein Halfter 8 Batzen, für einen Sattel 2 Thaler. In Regensburg miethet der Graf Pferde und zahlt für das seinige 25 Thaler, für die seiner drei Begleiter 23 Gulden, 20 Gulden resp. $13^1/_2$ Thaler, für die Fahrt auf der Donau von Ulm bis Regensburg zahlt er 7 Floren, dem Schreiber, der ihm „das buch ausschrieb" (also wohl einen Pilgerführer), eine Krone, in Bozen Postgeld eine halbe Krone, für einen Wagen von Tarvis

bis Marghero 8 Batzen, von da bis Venedig ebenso viel. In Venedig zahlt er für Malvasier 8 Batzen, ebenso viel in Murano, wo er die Glasfabrik besuchte, einen Batzen einem Wahrsager, einen Thaler einem Postboten „vor das frantzois testa 1 1/2 floren, vor das italianys testa 5 batzen". Der Wirth vom „Schwarzen Adler" erhält für Herberge 22 portugiesische Ducaten, der Schiffspatron 189 Floren 8 Batzen, nämlich für jede der vier Personen 50 Kronen. Im heiligen Lande gibt er am Mariengrabe 2 β, ebenso viel am Grabe Christi und S. Lazari, 8 β an dem Orte, wo Christus das Abendmahl gehalten, einen Marcello für eine Wappentafel (die er wahrscheinlich in der heiligen Grabeskirche aufgehängt hat). Nach dieser Aufzählung folgt die Rechnungsablage des Johann Wettlauffer über die oben erwähnte von ihm empfangene Summe. Den Schluss der Handschrift bildet der Rittereid am heiligen Grabe.

1550 b. Friedrich Rehlinger aus Augsburg bricht von Venedig am 18. Juni auf und wird mit Sigmund Rauch von Raitt, Otto von Arnberg, Peter Carion von Brügge und Christoph von Cocquiel zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen; das Nähere siehe bei RM. 408—413 (RB. Nr. 689).

1550—1551 besucht Hieronymus Beck von Leopoldsdorf, Nachkomme des oben S. 165 f. genannten Konrad Beck, nachdem er Frankreich, Belgien, England, Spanien und Italien gesehen, von Venedig aus auch das heilige Land und Aegypten, wo die Gelehrten der Expedition Bonapartes (über dem Eingange einer grossen Pyramide bei Dschizeh) 1799 seinen Namen eingemeisselt fanden (S. 23), und kehrt dann durch Vorder-Asien über Constantinopel zurück. Sein Koch und treuer Reisebegleiter Michael Garzin aus der Dauphiné starb 1555 und ist in Ebreichdorf begraben, auf dessen Denkmal die Route des Reisenden angegeben ist (v. Hormayr, Taschenb. 1828, 25—26). Noch genauer ist sie erhalten in der Widmung eines von Leunclaw übersetzten türkischen Werkes, das Beck im Orient für schweres Geld gekauft hatte. Dort heisst es: „Jo. Leunclavii ad nobilem ac magnificum dominum Hieronymum Beck a Leopoldstorf, Caesar. Majest. Camerae aulicae consiliarium, in hos annales praefatio. Equidem audire non semel ex te memini, vir magnifice, te peregrinatione tua suscepta, quum Romam anno Jubilaeo MDC addisses et Roma Venetias profectus indedem triremibus majoribus ad Tripolim Syriae adpulisses: Halepum, Damascum, Nazareth, SS. Christi sepulcrum Hierosolymis et in Arabia montem Oreb accessisse; peragrataque deinceps Aegypto ab urbe illius Alesandria mari trajecto per Attaliam Pamphyliae,

Cotyaium Phrygiae, Prusam Bithyniae, tandem Byzantium Thraciae pervenisse. Byzantio vero, in amplissima Sultanorum Turcicorum sede regia, librum Turcica lingua scriptum Othmanae familiae principum res gestas continentem, magno studio nec nullo sumptu fuisse consequtum: quem Divo Ferdinando Rom. Caesar....., anno Christi MDLI felici tuo in Austriam reditu, dono obtuleris, humiliter rogato rege, ut publicae utilitatis causa in Latinam vel Ger || manicam linguam vertendum juberet. Post illa te, officiis negotiisque publicis exiguam hujus rei curam habuisse; quam tamen penitus haud abjeceris. Elapso non exiguo tempore, quum nobilis vir, Ulricus Maschwander a Cranigsberg filiae suae ..... nuptias celebraret: eum tibi de illo libro diligentius sciscitanti respondisse, memoria se tenere, Caesarem interpreti suo Turcico annales quosdam vertendi exercendique ejus gratia tradidisse, habereque se Turcicam historiam lingua Germanica manuscriptam. Hanc igitur anno MDLXXXVI ab illo sibi missam, quam ex interpretis, Joannis Gaudier dicti Spiegel, epistola prooemiaca versionem esse libri tui magna cum voluptate agnovisses: statim exscribi jussisti. Fueram ego praecedenti hunc anno Constantinopoli Viennam reversus, cui non indicasti tantummodo de repertis illis annalibus tuis; verum etiam non invitus, quae est singularis in me tua est benevolentia, mecum eos communicasti. Lubens hos equidem perlegi, quumque non parum pluribus de causis placerent, eosdem rogatu tuo latine, ut in lucem editi nationibus exteris etiam usui essent, transscripsi. Redeunt igitur ad te nunc typis expressi chalcographicis Annales Turcici tuo qui debentur studio, quod non tantum eos ex illis locis tecum adtulisti: verum etiam prope sepultos ab annis XXXVII et ipsos eripuisti rursus e tenebris et latitantem . . . Germanicam quoque versionem . . . ". Weiter wird gesagt, der Bibliothekar Hugo Blotius habe ihm das Manuscript mitgetheilt („equidem ad hoc archetypum aliquot dierum labore Joannis Gaudier interpretationem recensui adjutus a Stephano Ungaro, Turcicae, Arabicae, Persicaeque lingua gnaro .... Supplementum adjeci, quo gestae res annis XXXVII usque ad anum praesentem exponuentur .....). Das erwähnte Werk: „Annales SultanorumO thmanidarum a Turcis sua lingua scripti; Hier. Beck a Leopoldstorf studio et diligentia Constantinopoli aducti MDLI Domino Ferdinando Caes. Opt. Max. D. D. jussuque Caes. a Joanne Gaudier dicto Spiegel interprete Turcico Germanice translati Jo. Leunclavius latino redditos illustravit et auxit usque ad annum MDXXCVIII" erschien zuerst in Frankfurt 1588, 4° mit Zusätzen (von 1550—1587, S. 99—184, wozu S. 185

—482 Erläuterungen) und seitdem öfter. Unserm Reisenden widmete auch Georg Hus (27. October 1566) sein Reisewerk (Neumann in ZDPV. XIV, 131; Matković, Gjuro Hus, Zagrebu 1881, 74). Sonst vgl. Archiv für österr. Geschichtsquellen VIII, 210; Blätter für Landeskunde von Nieder-Oesterreich 1875, Nr. 4—6: 1877, 131—132; RB. Nr. 695.

1551. Sigmund Thunger, Dr. jur. und Chorherr zu S. Johann in Würzburg, bricht mit den beiden Domherren Johann Fuchs von Bimbach zu Gershofen und Michael von Lichtenstein zu Hoenstein von Würzburg auf am 28. April und erreicht am 16. Mai Venedig, wo er Balthasar Kulwein, Hieronymus Geyss, Hans Jegen, Hans Eissvogel, Aumbecken, Dr. med. Hieronymus, den Augsburger Boten Lienhard Aurgrein und Zacharias trifft und sich ihm der Chorherr Friedrich von Redwitz aus Bamberg, Georg Schilling und Lorenz Schlehenwiet anschliessen. Ausser diesen nennt er noch (S. 421—422) als Mitpilger: Johannes Musica, Nicolaus aus Brüssel (beide Domherren aus Antwerpen), Johannes Grüter, Christian Winter, Jacob und Philipp Triest (alle vier aus Gent), Laurentius de Vogt „dictus de Reinfeldt", Heinrich Groets aus Lüttich, Wilhelm aus Breda (der sich in's Meer stürzte), Fr. Martin de Brouwer aus Seeland, Andreas Haisen aus Apenbruck, Hugo Jansens, Maria, seine Tochter, Jvan Jansens „de Langdeck", Theodericus Arienson aus Falkenburg, Adrian Petersson „de Almare", Cornelius Fert aus Amsterdam, Cornelius Conck „de Herme", Heinrich Dierrichson us Amsterdam, Cornelius Braunerson aus Hoorn (der auf Cypern durch Meuchelmord starb), Bernhard Cormellisson und Albert Colff „de Grecken", Walter Jansens „de Boemele", Adrian Wentzel aus Dortrecht (der fast dauernd krank war), Cornelius Uebel aus Dortrecht, Heinrich Amelen von Gonfort, Wilhelm Guithelm aus Utrecht, Hilarius Beck aus Trier, Gerhard Jansen, Richard Gleuch aus England, Marcus Gertini aus Brüssel, Johannes Barrendonk aus Antwerpen, Antonius Cornelius „so von Willemers grave", Mag. Aegidius, Mag. Gillius, Wundarzt aus Oudenarde, Eustachius „de Cartaria alias Falas" (der den Cornelius Braunerson in der Trunkenheit tödtete, wie überhaupt fast alle diese Niederländer brutal und unfläthig sich benommen hätten), Johann von Renen „de Gesont". Am 16. Juni segeln die Pilger ab, erreichen am 21. Juli Jerusalem, wo Thunger, Bimbach, Michael, Johannes Musica, Dr. Campigius,

Jacob und Philipp Triest, Christian Winter, Grueter, Nicolaus von Brüssel und Lorenz Vogt den Ritterschlag empfangen, und treffen am 26. December wieder glücklich in Venedig ein. Einen Auszug aus der Reisebeschreibung siehe in RM. 414—423; sonst auch Jaenig 55 und 75, Nr. 170 und 203 zum 23. März 1553; RB. Nr. 696.

1552—1553. Daniel Ecklin (Egli) aus Aarau, ein Apotheker, kommt am 16. März 1552 nach Venedig, um dort mit Hülfe seiner Empfehlungsbriefe Stellung zu finden, beschliesst aber, da man ihn wegen seiner Unkenntniss des Italienischen nicht annehmen will, mit seinem Standesgenossen Francisco Domineo aus Fontanella bei Cremona die Levante zu bereisen (S. 399a). Am 28. März verlässt er Venedig (S. 400), kommt am 28. April nach Candia, wo er im Hause eines reichen Griechen als Informator bis zum 7. Januar 1553 bleibt (S. 400a—401). Er besucht Alexandrien und Cypern, trifft am 29. April in Tripolis ein, wo er bis zum 11. Mai bleibt, kommt nach Haleb, Antiochien und (18. Juni) Damascus (S. 401a—402), wo er als der Spionage verdächtig gefangen, aber bald wieder in Freiheit gesetzt wird (S. 402). Er schliesst sich einer Caravane an und trifft 29. Juni in Jerusalem ein — der erste Protestant —, wo man ihn vergeblich zum Renegaten machen will (S. 402a). Bei Bethlehem von räuberischen Beduinen gefangen, wird er durch Vermittlung der Mönche glücklich wieder frei (S. 403a). Am 6. September verlässt er Jerusalem, am 14. September Jaffa und landet am 2. December in Venedig (S. 404). Dann tritt er in Padua in die Dienste der dort studirenden Söhne des Grafen Julius von Hardegg, als deren Präceptor er Hans Jacob Halbmeyer nennt; von da kehrt er nach Venedig zurück, besucht Rom, schliesslich sogar Pressburg, wo er in der Apotheke des Sigmund Greder Stellung findet. Am 23. December 1556 kehrt er nach Aarau zurück, wo er am 2. Januar 1564 gestorben ist (S. 404a)

Die Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, 399—404a, daraus ein Auszug in „Das heilige Land“ 1875, 80—88 (vgl. RB. Nr. 701); sonst vgl. A. Schumann, Aus dem Wiggerthal, Zofingen 1863, 46, 47, 53 (L.) und von demselben Autor: Ein Aarauer Palästinafahrer in: Fernschau, Jahrbuch der mittelschweizerischen geogr. commerciellen Gesellschaft in Aarau 1890, IV, 174—178.

1556 a. Melchior von Seydlitz auf Niklausdorf und Wirben in Schlesien bricht mit Wolf von Oppersdorf (über ihn vgl. Zeitschr. für d. Gesch. Schlesiens VI, 268), Nicolaus

von Riedburg (dieser ward am 6. Februar 1557 im Streit um eine Pfanne durch den Niederländer Hugdurn von Thorney erstochen; vgl. S. 260), und Moritz von Altmannshausen von Mailand am 7. Mai 1556 auf (S. 260a) und segelt am 7. Juni ab; sie landen am 17. Juli in Jaffa (S. 252) und kommen am 25. Juli nach Jerusalem (S. 255a). Auf der Heimkehr werden sie (am 2. August) auf die falsche Nachricht hin, sie seien an einem durch die Malteserritter verübten Ueberfall Jaffas mit betheiligt gewesen (S. 257a—258), gefangen und in Ramlah eingekerkert, wo sie am 16. September durch einige eben gelandete Pilger. wie Johann von Ehrenberg, der in seiner Reisebeschreibung (S. 275a) auch Wolf Müntzer von Babenberg als Gefangenen nennt, und von einem Domherrn aus Mainz besucht werden (S. 258a); der als sehr hochmüthig und geldgierig geschilderte Guardian erklärt auf ihr Bittgesuch ihr Schicksal als Strafe dafür, dass unter ihnen lutherische Ketzer seien (S. 258a). Der Pascha von Damascus kommt nach Ramlah und kann die Gefangenen keiner Schuld überweisen, aber da die Bewohner der Gegend an den türkischen Kaiser appellirt hatten, darf er sie nicht freilassen, doch verspricht des Paschas Kanzler, ein früherer dem Kloster entlaufener Franciskaner, für ihre Befreiung nach Kräften wirken zu wollen (S. 259a). Am 1. Mai 1557 werden die Gefangenen nach Damascus gebracht (S. 262), wo sie an dem venetianischen Consul Bartolo einen Freund und Helfer finden (S. 262a), dann über Baalbek, Haleb (S. 262a—265) nach Constantinopel, wo sie am 5. August ankommen, in den Thurm von Galata geworfen werden und zwei Jahre auf Entscheidung warten müssen. Nach langem Bemühen beim kaiserlichen Gesandten Georg von Busbek, der sie auch zweimal von der Galeere loskaufte (S. 266a—167), und bei der französischen Gesandtschaft, deren Hilfe besonders ein Mitgefangener, Franz Wolfwocher aus Geldern, nachsuchte (S. 267), werden sie endlich, dreizehn im Ganzen, darunter zwei Mönche, definitiv durch die französische Gesandtschaft befreit (11. Juli 1559), aber da Oppersdorf bei seiner Ankunft in Constantinopel einen falschen, aber ihm inzwischen wieder entfallenen, Namen angegeben hatte, so ist er nahe daran, zurückgehalten zu werden (S. 268). Von Busbek und ihrem edelmüthigen Befreier, dem französischen Gesandten, mit Geld und Rathschlägen unterstützt (S. 268a), verlassen sie am 22. Juni Constantinopel, erreichen am 7. Juli Novibazar (S. 269a—270a), wo Moritz von Altmannshausen krank wird, am 28. Juli Venedig, wo sie das Empfehlungsschreiben des Georg von Busbek, dem kaiserlichen Gesandten,

dem Grafen Franz von Thurn, überreichen (S. 272a). Melchior von Seydlitz kommt am 7. September 1559 glücklich wieder in seine Heimath (S. 273; ibid. —273a ein Itinerar von Breslau über Mailand nach Jerusalem, Constantinopel und zurück).

Die Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, 250a —274; vgl. RB. Nr. 711. Fast genau dasselbe erzählt in seinem Berichte (Nürnberg 1624, 4°; vgl. RB. Nr. 709) der Mitgefangene Wolfgang Müntzer von Babenberg (Bamberg), welcher (S. 26), am 26. Juli 1556 in Jerusalem den Ritterschlag erhalten hatte; es ist aber merkwürdig, dass er den Melchior von Seydlitz nicht ein einziges Mal erwähnt (nur den Niederländer Olivier Themmermann auf S. 57, W. von Oppersdorf auf S. 69 und N. von Riedburg auf S. 89 nennt er als seine Leidensgefährten), wie dieser wieder des Wolfgang Müntzer nicht gedenkt, trotzdem sie dieselbe Reise machten und dieselben schweren Schicksale zwei Jahre lang ertrugen. Wolf Müntzers († 29. März 1579) Grabmal, das mit dem Zeichen der Ritterwürde geschmückt ist, befindet sich auf dem S. Johanneskirchhofe zu Nürnberg. Aus der seinen Namen führenden milden Stiftung (vgl. Lochner: „Wolfgang Eisen und Wolfgang Müntzer" im Anzeiger für Kunde d. deutsch. Vorzeit 1874, 265 ff., Nr. 9) werden noch jetzt alljährlich 144 hilfsbedürftige Greise Nürnbergs mit neuen Kleidern und Geld beschenkt (K.).

1556 b. Johann von Ehrenberg verlässt am 6. Juni Venedig, kommt am 9. September nach Jaffa, reitet von da am 15. September ab nach Jerusalem, das er am folgenden Tage erreicht (S. 273a). Am 27. September bricht er wieder auf und trifft in Ramlah als Gefangene Melchior von Seydlitz, Moritz von Altmannhausen, Nicolaus von Riedeburg, Wolf Müntzer von Babenberg, Wolf von Oppersdorf und mehrere Niederländer. Er verlässt Ramlah am 3. October und fährt am 6. October ab; am 26. December landet er in Venedig (S. 275a).

Die Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, 273a —275a; vgl. RB. Nr. 710. 1576 beklagt sich Hans Ehrenberg aus Constanz, dass Samuel Apiarius (aus Basel) „ein Raiss zum heil. Grab zu Hierusalem unter seinem Namen hinterrucks ohne seinen Befehl gedruckt, was ihm bei ehrlichen und verständigen Leuten Spott, Schande und Nachrede verursacht" (Beiträge zur vaterländ. Geschichte, Basel 1846, III, 92; über Apiarius vgl. Neues Berner Taschenbuch 1898 s. v. (L.).

1556 c. Auf die Pilgerfahrt des Johannes de Alexandriis, Pfarrer zu Schattdorf, beziehen sich folgende Notizen,

welche ich durch die Güte des Herrn Dr. Th. v. Liebenau aus dem Centralarchiv von Luzern erhielt: „Dem frommen, fürsichtigen, ersamen vnd wysen Schultheiss, Landammann vnd Rhäten der fier ortten Luceren, Schwytz, Vnderwalden ob vnd nid dem Kernwald vnd Zug, vnseren besonders gutten Frunden vnd getreüwen lieben alten Eidgenossen sampt vnd sonders vff ze thun.

Vnser früntlich willig Dienst, sampt was wir Eeren, liebs vnd gutts vermögend zuuor, fromm, fürsichtigen, wyss, insonders gutt fründ vnd getrüw lieb als Eidgenossen. Es ist vor vns erschienen der wirdig priester Johannes de Alexandriis, bürtig von Lyffinen. so nun etliche jar by vns zu Schattorff die selsorgery versehen, vnd anzeigt das Er mit hilff des allmechtigen gotts willens die Helgen stett zu Hierusalem ze besuchen, vns desshalb gantz demütigklich gebetten, üch zu schryben, das Ir yme sampt vns an die Herschaft Venedig ein früntliche fürgeschrifft geben wöllen, damit Er des ortts ern ynen, alss da Er sich vff das meer lassen muss, dester bass gefürdert werd; dann Er der Hoffnung, derselbigen wol zu geniessen. Zu dem anderen diewyl er am zittlichen gutt arm vnd one stür vnd hilff biderber lütten die fart nitt wol volbringen mög, yr yme vmb gottes vnd siner wirdigen mutter Eer willen Ein Zerpfennig mittheilen wöllen, sölichs wölle er mit sinem gebett gegen gott dem Herren vmb üch sins vermögens gern verdienen vnd beschulden. Vnd so dan wir disen priester für ein frommen vnd züchtigen priester erkennen, souil vns wüssent, vnd also söliche fartt vmbs sonders andachts willen, alss Er ens angezeigt, für sich genommen, vnd die kilchgenossen von Schattorf, deren pfarer er dann ist, ouch gebetten yne zu diser Fart ze fürdern, darzu wir dan sonderlich geneigt, Bitten wir üch vnser getreüw lieb alt Eidtgenossen sampt und sonders gantz früntlich yr wollen yme eine ziemliche gebürende fürgschrifft an die Herschaft zu Venedig mit vns zu geben bewilligen end ynne darby inbedencken, das Er eins kleinen vermögens mit Einem zerpfennig oder gab gnedigklich bedenken vnd fürbeuelchen haben, dermass Ir begern, darumb von gott den lon zu empfahn, zu dem wir ouch des erbiettens sölichs vnsers vermögens vmb üch vnd die üwern jederzitt zu beschulden. Nie mit üch end vns in den schirm göttlicher gnaden trüwlich beuelchende. Datum vss Vry Sonnttags quasimodo (12. April). Anno domini 1556.

Landammann end Rhat zu Vry."

Zusätze des Stadtschreibers und der Landschreiber: „Schultheiss vnd Ratt der Statt Lucern hond Im

ein ziemliche fürgschrifft vergöndt vnd Ime an sölliche fart ein schenke than, nemlich IV kronen an gold.

Landammann vnd rath zu Vnderwalden ob dem Kernwald habend im die fürgschrifft vergunt end für iren teil zwo kronen an geld gäben.

Landammann vnd Rath zu Vnderwalden nit dem Khärnwald habend Ime vergonen fürgeschrifft da das die vnser Eidtgenossen von Lutzärn machen in vnserem namen vnd habend Ime vergont end mitgetheilt Ein kronen der Sunnen schlag.

Statthalter end Rat zu Schwytz haben dem geystlichen herren zoygern dis brieffs geben II Sunnenkronen vnd Ime der fürgschrifft halb ouch bewilliget.

Ammann vnd Rath der statt Zug habend ob angezöigten priester der fürgschrifft halber bewilliget end für ein schenk geben zwo kronen."

(Original in Luzern, Akten Uri.) L.

1556 d. Der Codex histor. fol. Nr. 618 der königl. Bibliothek zu Stuttgart, welcher, um 1600 zusammengeschrieben, mannigfache Materialien zur Geschichte der Grafen von Montfort enthält, giebt in Bezug auf Pilgerfahrten folgende Nachrichten, welche ich der Güte des Herrn Oberstudienraths Prof. Dr. von Heyd verdanke.

Auf Col. 83 lesen wir als Ueberschrift: „Etliche Schrifften mir (d. i. dem Grafen Hugo von Montfort) auss Zipern zuegekommen, S. Johannsen v. Montfort, so daselbst begraben, betreffend" (Diese Schriften wurden nämlich durch zwei Feldkircher und zwei Bregenzer, die aus dem Orient zurückkamen, zunächst dem Grafen Ulrich von Montfort-Tettnang zugestellt, der sie an Graf Hugo nach Regensburg weiter beförderte); über Johannes von Montfort vgl. Genaueres oben S. 59, 141, 219. Ein wichtiges Manuskript betreffend denselben „Heiligen" findet sich in Wernigerode (Zh. 70, 4°; vgl. auch Birlinger, Aus Schwaben I, 43). Aus dem Stuttgarter Codex folgen nachstehende Briefe:

1) Christoph Zorn von Düntzenheim bittet den Vogt N. von Almannshausen (vgl. oben S. 228: Altmannshausen) zu Feldkirch (3. September 1556), ihm Lösegeld zu schicken, um dessen Bruder und andere Landsleute, welche als Pilger nach dem heiligen Lande gekommen, festgenommen und in Damascus eingekerkert worden waren, zu befreien; er wolle das Lösegeld in Famagusta oder Limissol erwarten und die Befreiung der Gefangenen dann versuchen. Wie aus dem Folgenden hervorgeht, war der Bittsteller einer von den zehn Pilgern, welche gewarnt

in Cypern geblieben waren, während die anderen achtzehn ihre Unvorsichtigkeit in der Gefangenschaft büssen mussten.

2) Als Anlage zu diesem Briefe folgt „New Zeitung Zedel", eine genaue Beschreibung der unglücklichen Pilgerfahrt, wonach auch die Mönche in Jerusalem gefangen worden seien, denen in Cypern das Kloster „S. Johannes de Montfort" gehöre.

3) Christoph Zorn von Düntzenheim (3. September 1556) bittet Hans Wilburger in Bregenz unter Wiederholung der bekannten Unglücksgeschichte, die beifolgenden Briefe, von denen der eine von ihm selbst, der zweite von dem Vicekönig von Cypern verfasst sei, an den Grafen von Montfort zu bestellen.

4) Christoph Zorn von Düntzenheim schreibt dem Vogt N. von Almannshausen aus Salines auf Cypern (14. October 1556), wie er die Gefangenen zu befreien hoffe, und bittet dringend um Geld.

5. Derselbe berichtet dem Grafen Hugo von Montfort, Kammerrichter zu Speier, von Nicosia im Kloster, „S. Johannes de Montfort" aus (3. December 1556) über das genannte Kloster, welches ursprünglich S. Maria del Castello geheissen, jetzt nach einem Jerusalempilger den Namen führe, der dort begraben liege und durch seine Wunderthaten viele Pilger anlocke; dies Kloster sei eine Filiale des Franciskanerklosters in Jerusalem, aber sehr arm. Da nun jener Heilige offenbar ein Spross des deutschen gräflichen Geschlechtes der Montfort sei, so möge der Adressat diesem Kloster, in welchem der Schreiber als Kranker freundliche Pflege gefunden habe, eine Unterstützung gewähren.

6) Der Custos des genannten Klosters bittet (11. September) in einem lateinischen Briefe den Grafen Hugo, dessen Geschlecht, wie er jetzt sicher wisse, der Patron seines Klosters angehöre, für dasselbe um freundliche Almosen.

7) Dieser Brief folgt in deutscher Uebersetzung.

8) Graf Hugo von Montfort antwortet auf den vorigen Brief (Regensburg 22. Februar 1557), er sei überzeugt, dass der genannte Heilige seinem Geschlechte entstamme, von dem er auch ein Bild besitze, ebenso wie Vincentius von Montfort, welcher als Flüchtling aus Morea gekommen und Canonicus in Trient geworden sei, sich durch das gleiche Wappen als Verwandter documentirt habe, und verspricht einen Beitrag zum Schmuck des Klosters.

9) Der genannte „Vincentius de Montfort de Morea, canonicus ecclesiae Tridentinae" schreibt von Trient aus an den Grafen Ulrich von Montfort, er habe jetzt seinem bei einem Be-

such in Trient geäusserten Wunsche entsprechend auf einem Steine über dem Grabmal das Wappen der deutschen Montfort sowie eine griechische und lateinische Inschrift anbringen lassen; an einer Reise nach Deutschland hindere ihn seine schlechte Gesundheit.

10) Diesem Briefe ist angefügt ein von dem genannten Vincentinus verfasster dürftiger Abriss der Geschichte der orientalischen Christenheit vom vierten Kreuzzuge bis zur Eroberung Constantinopels (1453). Der Verfasser berichtet, dass der heilige Johannes von Montfort in der Absicht auf Cypern geblieben sei, um die nächste Gelegenheit zur Wiedereroberung des heiligen Landes sofort benutzen zu können; auch habe ein Philippus von Montfort an der unglücklichen Schlacht theilgenommen, durch die das heilige Land überhaupt verloren ging.

1558. „Anthonius a Wiltpurck, dioc. Trevirensis, canonicus, dum in Urbe apostolice sedis hominumque morum lustrandorum gratia Jherusolyma reversus hereret, satisfacta laudabili majorum consuetudine inclito se Germanorum collegio ascripsit 1558 die 19 Julii, dedit scutum 1" (Liber confraternitatis B. Marie de Anima Teutonicorum de Urbe, Romae 1875, 58, Nr. 236).

c. 1560. Anton Zurlauben hinterliess eine Beschreibung seiner Pilgerfahrt, über die jedoch nichts Näheres bekannt ist (Leu, Helvet. Lexikon XI, 397; Schweiz. Geschichtsfreund XXIX, 145; Jahresbericht der Industrieschule von Zug 1875, 69; L.); vgl. RB. Nr. 721.

1561—1584. Der „Schweizerische Faust" Dr. med. Leonhard Turneisen aus Basel (geb. 1531. gest. 1596), besuchte dreimal Jerusalem und zwar zuerst 1561—1566, zuletzt 1584; er ward bekanntlich kurfürstlich brandenburgischer Leibarzt (Möhser, Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, Berlin 1783, 1—198; vgl. 59 und Sprengel, Gesch. der Med. III, 494—495, auch RB. Nr. 731). Eine Beschreibung seiner Reisen soll sich (nach L.) in den Sammlungen des Rathsherren Leu auf der Stadtbibliothek zu Zürich finden (Leu, Helvet. Lexikon XVIII, 158; Supplem. VI, 51). Nach Haberer (489) war er in Rom begütert. Der Gardehauptmann Jost Segisser schreibt (nach L.) von Rom am 8. August 1584 an den Rath von Luzern: „Der Thurneisen von Basel ist hier, thut sich für gut catholisch auss, wie ich von ander Lüten verstan, sol um erloubnus zum helgen grab anhalten, da er fürgibt, fige sonst vor 2mal da gsin, hat hier in unser lieben Frouwen Cappell oder Kirchen, die de Monte genangt wirt, ein gsungen

ampt lassen halten, 2 silberin kertzen stöcke uffgeopfert. In fine videbimus, cujus thoni. Ich gloub aber, er sye wie die unhuldye von Küssnacht, so man gemeinlich seelenmutter nengt.“ Sonst vgl. Jänig 174, Nr. 960: 5. Februar 1586.

1561a. Graf Albrecht zu Löwenstein bricht von Hause am 30. März auf; in Mündelsheim schliesst sich ihm an Christoph von Laubenberg, in Augsburg Christoph von Pappenheim, Erbmarschall des römischen Reiches, Meinhard von Schönberg (nach Khevenhüller 194: aus Württemberg), Heinrich Hermann Schützper (Khevenhüller 194: Schupper), genannt Milchling, aus Hessen, Kaspar Nothaft von Hohenburg; ausserdem werden noch als Mitreisende genannt: Jacob Wormser sen., David Furtenbach aus Feldkirch (Kh. 194: aus Baden), welcher am 2. December 1561 am Sinai begraben ward (vgl. Wormser 226 f.), Jacob Kühn (Wormser 222: König), genannt Jazky, aus Danzig (vgl. 207a) und der Diener Friedrich Dürr (S. 189—189a), Franz Khevenhüller zu Aichelburg aus Kärnthen (er starb auf der Fahrt zwischen Cypern und Candia), sein Vetter Bartholomae Khevenhüller, jeder mit einem Diener, Georg Sundauer und der Präceptor Fabian Stösser aus Danzig (er starb in Tripolis), Adam von Thüngen (oder Thöring) zum Stein (aus Bayern) mit seinem Diener Wolf Huber, Sigmund Rumpf zum Waolross aus Kärnthen und sein Diener Andreas Schwinghammer, Psemeck von Witzgana (Khevenh. 205: Prezewekh von Witzkova), genannt Prossuossky (Kh. 193: Prosinoffski), aus Steiermark, Werner von Merode, genannt Schlossberg Kaspar Hain (Albrecht 189a); Wormser 214a), ferner Max Friedrich von Thüngen aus Franken (er starb in Beirut; vgl. Wormser 224 f.), Bernhard von Thüngen, sein Vetter (dessen Diener war ein Lediger von Thüngen), Eberhard von Bellersheim (Kh. 194: aus der Wetterau), Eberhard von Brambach (Kh. 194: Esterwalde), Joh. Brendel aus Homburg (Kh. 194: Berndt von Honburg aus der Wetterau), Christoph Veit von Rieneck aus Franken (Albrecht 189), endlich die Niederländer: Williken Enten aus Camp in Friesland, Degen von Ball, seine Frau, Johana de Lou aus Gent, Elisabeth, Lesanders Frau, Adrian van Bosch aus Delft, Haug van Rugk aus Delft, Dirk Jans van Pourmereyt, Meister Heinrich Jans von Pourmereyt, Ulbe Heynis bey Werden in Friesland, Jonus Symus aus Amsterdam, Peter Arienis Tromper aus Rotterdam,

Jan van den Boess aus Brüssel, Hans Voynens aus Tiel in Geldern (Albrecht 189), der Sohn des Patrons, ein Priester und zwei Bauern aus Frankreich, zwei Pilger aus Valenciennes, einer aus Besançon, aus Italien, aus Abessynien, aus S. Gallen, vier Spanier, darunter zwei Pilger und der Dolmetscher (ein geborener Niederländer; vgl. 189a). Graf Albrecht trifft über München, Innsbruck, Brixen, Trient am 29. April in Mantua ein, wo eben die Hochzeit des Herzogs von Mantua mit Leonore, der Tochter des Kaisers Ferdinand I., gefeiert wurde (S. 190), am 8. Mai in Venedig, wo er Christoph von Wolkenstein begegnet. Den hier abgeschlossenen Contract mit dem Patron unterschreibt Aloisius Pallao, notarius officii duorum cattaverii, als Zeugen fungiren David Ott. Factor der Fugger, Johannes Rubino Orlando und Reinardo Tholemais (Tholomaziis oder Falonisch?), die Diener des Amtes Tiberio und Christophoro (Albrecht 191a; Wormser 216a). Von Venedig segeln die Pilger, im Ganzen 60 an der Zahl, darunter ein armer Schweizer aus S. Gallen, für den die übrigen das Schiffsgeld bezahlen (S. 189a), am 4. Juli ab (S. 191a). Im Antoniuskloster zu Canea auf Candia findet man (S. 192) folgende Wappen deutscher adeliger Pilger: Hohenlohe, Königseck, Truchsess von Waldburg, Rechberg, Pappenheim, Ramstein, Alfingen, Welwardt, Giessen, Redern, Talacker, Frankenstein, Ehingen, Wernau, Riedheim, Langeneck, Hirschhorn, Seiboldsdorf, Mülwetzhausen, Schönberg, Starnberg, Weichss, Köntzberg und dabei die Zahl 1468. In Ramlah sehen die Pilger die Wappen: Hans Wilhelm von Zimmern, Montfort, Fürstenberg, Lüpffen, Stolberg, Mörspurg, Zollern und Hanau (S. 192a). Am 4. September nachts werden in Jerusalem zu Rittern des heiligen Grabes geschlagen: (vgl. Khevenhüller 205): Franz Khevenhiller, Psemeck von Witzkova, Johann de Lou, Adrian van Bosch, R. von Gleinitz, Sigmund Rumpf (S. 194a), in der folgenden Nacht: Adam von Thüngen, Jacob Wormser sen., Willcken van Enten, Hermann Schutzper, Bernhard von Thüngen, Christoph Veit von Rieneck (S. 194a; Wormser 221: sie alle waren evangelischen Glaubens), endlich noch Christoph von Pappenheim, Christoph von Laubenberg, Eberhard von Bellersheim, Meinhard von Schönberg, Johann Brendel, Wolf Huber, Hieronymus Thünger (Wormser 218a). Am 9. September trennen sich die Pilger; ein Theil geht nach Jaffa zurück, wäh-

rend Rumpff, Wormser, Jazky und Graf Albrecht in Jerusalem zurückbleiben, um später nach Aegypten zu gehen (Albrecht 195a; Wormser 222). Am 9. October brechen sie auf (S. 196a) und kommen am 20. nach Cairo (S. 197; Wormser 223), wo sie bei den Consuln Frankreichs und Venedigs Guillaume Guardiola und Leonardo Eymon freundliche Unterstützung finden (S. 198). Hier treffen sie auch einen Mamluken, Paul Reuter aus Feldkirch, der einst mit den Herren von Madrutz von den Türken gefangen worden war, den Sohn des Kuntz Metzger aus Markschönfeld (S. 197) und einen deutschen Trompeter aus Landsberg in Bayern (S. 198). Am 13. November kommen Adam von Thüngen und Reinbert von Gleinitz, welche von Jerusalem direct hatten nach Hause fahren wollen, nach Cairo (S. 198); am 14. November schliessen sich ihnen noch Sigmund Gysser, ein böhmischer Kaufmann, und ein Vertreter der Ulstetter, Georg Kolnitz, als Dolmetscher an, um nach dem Sinaikloster zu ziehen (S. 198a). Am 17. November brechen sie auf, finden an einem Brunnen viele deutsche Namen, leider unleserlich, angeschrieben (S. 198a) und erreichen am 29. ihr Ziel (S. 198a—199), wo David Furtenbach an der Ruhr stirbt (S. 199a—200a; Wormser 226a). Wormer (225a) liest hier in der Catharinenkirche die Namen: Zorn, Knoblöch, Nicolaus Wormser, Kaspar Böcklein, Albrecht (S. 199) sieht die Namen und Wappen von: Wertheim, Polheim, Ludwig von Rechberg (wobei die Jahreszahl 1486 stand) und (ohne Datum): Lichtenstein, Königsberg, Otto von Zedlitz, Klöbel, Wormser, Rheyn, Meissner, Wolwarth (Welwart?), in einer anderen kleinen Kirche auch die Namen: Albrecht Wenzel, Ludwig von Rechberg und an anderer Stelle Hans von Hössberg (S. 200) angeschrieben. Die Pilger kommen am 21. December wieder zurück nach Cairo (S. 201; Wormser 227), wo sie der Factor der Ulstetter Jacob Beyer besucht (S. 201); am 4. Januar 1562 segeln sie ab nach Rosette und Alexandria, wo sie am 11. Januar durch einen ihrer Reisebegleiter, den Renegaten Cirfus Schaber aus Eisenstädt in Oesterreich, fälschlich angeklagt werden, an einem Araber einen Mord verübt zu haben, der dem die Pilger begleitenden Janitscharen zur Last fiel (S. 201a). Durch Vermittlung des französischen Consuls freigelassen (18. Januar), werden sie doch wieder gefangen und nach Cairo zurückgebracht (S. 202—203), wo Georg Kolnitz (Wormser 230 nennt ihn: G. Clariss aus Brüssel) und ein Augsburger Uhrmacher Martin Marquardt (6. Februar) ihre definitive Befreiung erwirken

(S. 203a—204a). Sie segeln am 17. Februar mit dem Schiffe des Angelo Pico aus Ancona von Alexandria ab, kommen am 2. Mai nach Ancona (S. 208; Wormser 233), von wo Wormser (S. 234) direct nach Venedig geht, während Albrecht nach Rom sich wendet (S. 209), wo er bei Friedrich Fugger freundliche Aufnahme findet. Er verlässt Rom wieder am 16. Juni und trifft am 1. Juli in Venedig ein (S. 209), holt hier seine bei David Ott zurückgelassene Rüstung, empfängt Briefe aus der Heimath, die er auf dem alten Wege am 16. August wieder glücklich erreicht (S. 209—210; auf S. 211—212a ist ein Pilgerführer abgedruckt).

Die Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, S. 188a—212a; vgl. RB. 727. Aus einer leider nicht näher bezeichneten lateinischen Handschrift ist das Ritual für die Aufnahme in den Orden des heiligen Grabes (Reyssbuch S. 194a—195) abgedruckt bei Vulpius, Curiositäten, Weimar 1818, VI, 518—526, wo sich auch Notizen über die Person unseres Pilgers finden. Vgl. auch Christoph Jacob Kremer, Abhandlung von den Grafen von Löwenstein, älteren und mittleren Geschlechts, München 1765 und Riehl in: Kulturhistorische Novelleten: Die Lehrjahre eines Humanisten.

1561 b. Jacob Wormser sen. aus Strassburg geht über Constanz, Feldkirch, Ehrenberg, Innsbruck, Trient nach Mantua (S. 214), von da über Cremona, Mailand, den Splügenpass nach Vaduz, von wo er am 23. Mai aufbricht und über den Arlberg nach Venedig geht (S. 214a). Er schliesst sich dem Grafen Albrecht von Löwenstein an, kehrt mit ihm aus Aegypten nach Ancona zurück (2. Mai 1562), wo er nach glücklich überstandener siebenundzwanzigtägiger Quarantäne gute Nachrichten von dem Factor Hans Albrecht Armbrüster empfängt und bei den deutschen Kaufleuten freundliche Aufnahme findet (S. 233a f.); er geht dann nach Venedig, von da am 20. Juni nach Rom und kehrt erst von hier aus in die Heimath zurück.

Seine Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, S. 213—235; vgl. RB. Nr. 730 und Cgm. 5570 in München.

1561 c. Bartholomae Khevenhüller, Graf von Frankenburg aus Steiermark, bereiste, nachdem er von 1549—1555 in Padua (S. 119 seine Matrikel und S. 122 Notizen über deutsche Studirende) mit seinem Bruder Hans studirt hatte, 1556 Italien (S. 124—128), geht 1557 über Genf, wo er Calvin predigen hörte (S. 130), Lyon, Bourges, Orléans (S. 131) nach Paris (Beschreibung der Stadt S. 134—141), dann über Am-

boise, Toulouse (S. 142—144) nach Spanien, besucht Valladolid (S. 146), Santiago di Compostella (S. 147), Lissabon, Toledo (Beschreibung der Hochzeitsfeierlichkeiten des Königs Philipp II., S. 156—175), geht über Toulouse und Lyon zurück nach Paris, von wo er eine Reise nach den Niederlanden am 9. August 1560 antritt (S. 178—179); am 23. September kommt er nach Villach (S. 179). Von hier bricht er am 9. December 1560 auf mit seinem Bruder Hans, seinem Vetter Franz und Sigmund Rumpf; ausserdem werden als Begleiter der Hofmeister Fabian Stösser und die Diener Georg Kleindienst und Veit Trinkher genannt. Am 14. Januar 1561 erreicht Khevenhüller über Tarvis, Marghero Padua (S. 180) geht über Rimini, Ancona nach Loretto und kommt am 13. März nach Neapel, wo er die Donna Sophia de Toledo, eine adlige Dame aus Kärnthen, spricht und ihr ein Schreiben des Erasmus Mayer von Fuxstätt einhändigt (S. 181), geht über Rom, Florenz, wo er dem Hauptmann der deutschen Garde Michel Bala aus Trient seine Aufwartung macht, Bologna und Padua nach Vicenza (mit Veit Megiser), findet in Mantua (26. April) seinen Vetter Franz Khevenhüller und kehrt nach Padua zurück, um zu warten, bis das nächste Pilgerschiff nach dem heiligen Lande abgehen würde (S. 181; 185—192 der lateinische Contract, den A. von Löwenstein und Wormser deutsch anführen; S. 192—193 das Salveconduct der Notars des Cattaveramtes). Der Reisende nennt (S. 193—194), dieselben Pilger, welche wir bereits aus der Beschreibung des A. von Löwenstein kennen, und giebt nur wenig neue Nachrichten. Wir heben unter diesen hervor, dass bei der Ankunft des Pilgerschiffes vor Jaffa der Subascha mit seinen Beamten am Bord desselben sich „vberweinten", dass bei der Landung ein Mamluk den Erbmarschall Christoph von Pappenheim an den Ohren gewaltig schüttelte, ohne dass seine Begleiter etwas dagegen zu thun wagten (S. 197). Unser Reisender erwähnt bei der Aufzählung der Pilger, welche zu Rittern des heiligen Grabes geschlagen wurden, nur den Sohn des Rheders Vivianus und sagt, dass die adligen Pilger über die Verleihung der Ritterwürde an eines Kaufmanns Sohn sehr verdrossen gewesen seien, „aber es regirt der Geiz zu sehr in der Welt, daz vil ehrliche orden (S. 205) in verachtung khumen" (S. 206). Khevenhüller erzählt sodann, dass Albrecht von Löwenstein und er selbst in der Nacht des 4. September zu Rittern geschlagen worden seien (S. 206—208; S. 207 f. das Ritual). Am 10. September bricht Khevenhüller und der grösste Theil seiner Gefährten wieder von Jerusalem

auf, aber in Jaffa werden die Pilger durch den Hauptmann der begleitenden Mamluken um 20 Zechinen geschatzt (S. 210), am 20. September fahren sie ab. Am 6. October stirbt vor Beirut Marx Friedrich von Thüngen, der in einem Kloster daselbst begraben wird; die Türken wollten sich seiner Habe bemächtigen und seinen Vetter Bernhard von Thüngen gefangen nehmen, bis man sie durch ein Geschenk von 14 Zechinen zufrieden stellte. Am 19. October gehen Adam von Thöring und Reinprecht von Gleinitz unter Segel nach Damiette, während Khevenhüller mit seinen andern Gefährten (S. 211) am 21. October von Beirut abfährt. Vor Nicosia im Kloster S. Johann de Montfort besuchen sie das Grab jenes Heiligen „den etliche für einen deutschen Grafen von Muntfort halten, andere für einen Franzosen“ (S. 212). Bald darauf, am 1. December, starb Franz Khevenhüller und ward im Meere begraben; ihm zu Ehren liess Barthelmae drei Büchsenschüsse thun („aber man muess teuer genug bezallen“). Hierauf nahm der Patron alle Habseligkeiten des Verstorbenen in Beschlag, da er dem Officium der Cattaveri Rechenschaft zu geben habe (S. 213). Nach einem gefährlichen, aber glücklich überstandenen, Sturme landeten die Pilger am 10. Februar 1562 in Venedig, wo sie vor die Signoria della sanità geführt wurden und erst von ihr Erlaubnisscheine empfangen mussten, um in der Stadt ihre Herbergen aufzusuchen (S. 214). Barthelmae musste seine Truhe in das Haus des Rheders bringen, da ohne Licenz des des Officiums der Cattaveri ihm wegen der nahen Verwandtschaft mit dem Verstorbenen diese nicht ausgeliefert werden dürfe; erst am 17. Februar, nachdem er vor dem Amte ausdrücklich bezeugt hatte, dass Franz ihm seine Habseligkeiten „ex officio“ übergeben habe, und der Wirth vom „Weissen Löwen“ als Bürge für ihn eingetreten war, erhielt Barthelmae seine eigene Truhe und die des verstorbenen Franz. Am 23. Februar ritt Barthelmae mit Hans von Prosinofsky aus Venedig nach Padua und kam am 3. März glücklich nach Villach (S. 215).

Diese Nachrichten giebt Bernhard Czerwenka, Die Khevenhüller, Wien 1867 (vgl. RB. Nr. 726); sie beruhen, wie der Verfasser (S. 117) bezeugt, auf Auszügen, welche aus dem „Reisebuch“ Khevenhüllers geschöpft sind, das bis fol. 62^a von ihm selbst, 62^b—98 von fremder Hand, aber nach seinem Dictat, geschrieben ist. Aus Czerwenka hat Khull in Carinthia, Klagenfurt 1897, 21—47 (vgl. auch Hantzsch 90—94) unsere Nachrichten über diese Pilgerreise wiederholt.

1561 d. Emanuel Oerttel von Augsburg begleitet den

venetianischen Gesandten Aloise Mocenigo auf seiner Reise nach Constantinopel, über dessen Hof und Sitten er (fol. 8—15) ausführlich berichtet. Nach dreijährigem Aufenthalt daselbst reist Mocenigo mit Oerttel nach dem heiligen Lande, wo er fünf Wochen sich aufhält. Unter den dasselbe betreffenden historischen Angaben ist hervorzuheben, dass die Georgiten bereits seit 1474 (sonst wird immer das Jahr 1479 angegeben; vgl. Tobler, Golgatha 292) den Calvarienberg inne hätten (fol. 26). Die Reisenden besuchen dann Damascus und den Sinai (fol. 40; der dort angeführte Contract mit dem Caravanenführer stimmt wörtlich mit dem bei Fabri; vgl. oben S. 23. Die Route von Jerusalem nach Jaffa ist dieselbe, die F. Fabri II, 338 und Tucher 363 (vgl. Ritter, Asien XVI, 136 und 151) beschreiben; Oerttel bedient sich häufig sogar derselben Worte. Ebenso stimmt die Beschreibung der Route von Gaza nach dem Sinai und Cairo (fol. 59—64) genau mit der Tucherschen (363[a]) überein (vgl. Robinson, Pal. I, 441). In Cairo bleiben die Reisenden drei Wochen, dann ziehen sie nach Mekka, wo sie während ihres achttägigen Aufenthalts die Kaaba, welche mit dem Colosseum in Rom Aehnlichkeit haben solle, ungehindert besuchen (fol. 71); von da kehren sie über Cairo, Alexandria nach Constantinopel, dann zu Lande nach Wien zurück.

Wir benutzten den Münchener Codex germ. N. 3001, s. XVI, welcher die Ueberschrift trägt: „Wahrhaftige und grundtliche Beschreibung derenn Venedigischenn Legacion aines Wayli oder Ambasciatoren an den Türckischenn Kayser — Durch den Legatten selbst, in welscher Zugen Beschribenn, nun aber auf das treulichst verttieret unnd verteutscht 1587“ (vgl. RB. Nr. 728, [auch Cgm. 6073 in München enthält den Text] auch die in Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. IV, 1894, 241—243 und bei Hantzsch 115—117 gegebenen Auszüge). Die von Tobler (Bibl. 77) citirte Augsburger Handschrift giebt als Jahr der Reise 1561, doch kennen wir eine Gesandtschaft der Venetianer unter Mocenigo vom Jahre 1561 nicht; wenigstens weiss Arm. Baschet, La diplomatie Vénitienne, Paris 1872, 229, welcher eine Liste von Gesandten an den Hof nach Stambul aufführt, nichts davon, und es wird weiterer Nachforschungen darüber noch bedürfen. Sicher ist unser Bericht nicht bloss eine Uebersetzung der Mocenigoschen Reisebeschreibung, da Oerttel in seiner Erzählung sorgfältig unterscheidet, was er, und was sein Herr erlebt hat.

1561 e. David Furtenbach aus Feldkirch bricht am 1. Juni auf, trifft in Venedig viele vornehme Pilger, unter denen Sulzberg, Schomberg, ein Erbmarschall von

Pappenheim, ein Graf Kevenhüller, ein Bischof, Pilger aus Tyrol, Elsass, Bayern, Mähren, Thüringen neben Italienern, Franzosen, Spaniern, Burgundern, „4 Indianern und 1 Persianer“, auch etliche Weiber genannt werden; im Ganzen kommen 410 Pilger zusammen, die am 3. Juli absegeln; am 19. August erfolgt die Landung in Jaffa. Am 24. August finden sie Herberge im Pilgerhospiz zu Ramlah und ziehen dann, 20 Pilger zu Pferde und 30 zu Fuss, nach Jerusalem, das sie am 27. August erreichen; am 31. August besuchen sie Bethanien (S. 14). Den 7. September bricht ein Theil der Caravane in Begleitung von 30 Reitern auf, um im Jordan zu baden; am 10. September tritt ein Theil die Heimfahrt an, ein anderer bleibt zurück. Mit dem letzteren verlässt Furtenbach am 27. September Jerusalem; während am 9. October von Gaza eine Caravane „nach Algier“ abzieht, bleibt Furtenbach aber und Sigmund Rumpf dort zurück, um mit einem Christen nach dem Sinai zu reisen (S. 15). — Hier bricht das Tagebuch Davids ab, das wohl der letzgenannte Begleiter in die Heimat mitgebracht haben mag und in zwei Abschriften die Stadtbibliothek zu Lindau aufbewahrt, aus denen Reinwald im Jahresbericht der latein. Schule, Lindau 1880, 14—15 die hier benutzten Auszüge gemacht hat (vgl. RB. Nr. 722; ZDPV. XVI, 279). Sie werden ergänzt durch nachfolgenden Text, der einer grossen Karte des Sinai beigegeben ist und wegen seiner grossen Seltenheit hier unverkürzt folgen mag.

„Der heilig Berg Sinay, sampt dessen vmbligenden Orten“. — Unter dem Bilde von Sinai sind 13 heilige Orte mit fortlaulaufenden Nummern aufgezählt. Darunter steht: „Sereniss. et celsiss. P. P. D. Friderici Jo. Frid. F. et DClarae Augustae Aug. F., Wirtemb. et Teccii ac Brunov. et Luneb. ducum auspiciis feliciss. omni benedictionum genere coelitus coronandis hac montis Sinai icone votum suae pietatis conferre voluit mat. Rembold Calcographus Stutgartensis A. C. MDCLIII. den 17. Apr.“ Darunter: „Furtenbachische Reiss Beschreibung von Venedig biss zu dem Berg Sinai.

Man findet in Schrifften zu lesen
Von hoch vnd niderigm Stand,
Auch den Berg Sinay zu sehen,
Auch dessen umbligenden Orten,

Dass allezeit sind Leut gewesen,
So besuchten das heilig Land,
So figurlich allhie thut stehn,
Die mit fleiss sind verzeichnet worden.

Vnter andern so thut auch der
Von Feldkirch David Furtenbach,
War ein Obrister lange Zeit
Vnd als er nun nach vielen Jahren

Wol-Edel und Gestrenge Herr
Sich vnderwenden dieser Sach:
Noch berühmet in Dapfferkeit,
Sich des Krigswesens wol erfahren

Hätt er endlich dessen Verdruss
Dass er dasselbig gantz quitiert,
Zog anheims, vnd rüst sich mit Fleiss

Kam erstlich nach Venedig dar
Vnd schiffet fort nacher Grana
Nach Parenza er auch hinkam
Welche dann beyde Städt zugegen
Sclavoniam es auch erreicht

Nach Ragusa der Stadt zu hand
Buglia auch fürschiffet er,
Die Insel Cataloniam
Weiter nach Moria der Stadt
Vnd kam weiter in Cypern fort
Kam auch nach Gazara zu hand
Allda Simson der starke Riss
Sichs selbs vnd seine Feind darnebn

Da es den Pallast starck vnd vest
Thät über einen Hauffen fallen

Von Gazara oben berührt,
Vnd kam auch in die Stadt Jaffa,
Zu Land über das Gebürg gross
Vber das Gebürg er auch kam
Vnd besuchet das heilig Grab
Weiter nach Jerusalem fort
Kam zu Land nach Bethanien,
Vnd reisete die gantze Nacht,
Kam Morgens zu Jericho an,
Vber ein Brück, dass er bereit
Wo Sodoma vnd Gomorrha
Er auch das todte Meer gesehen,
Kam widerumb zurück also
Darnach reiset er ohn Verdruss
Gefastet hat vierzig Tag und Nacht,
Vnd vom Satan versuchet ward,
Vnd wie nun David Furtenbach

Dass die Hölin, wo Christus rein,
Gar weit in den Berg hinein geh
Wo der böse Geist gantz verflucht
Da er ihm alle Schätz der Welt
Also dass es vnmüglich wär
Weiter er seine Reiss fürnahm
Nacher Emaus, vnd noch mehr
In die Wüstin da jhn bereit
Dass er sich diese rauche Strassen
Vnd kam also erkrancket hart
An dem Berg Sinay, da man
In dem Closter Catharina,
So gut man köndt, ehrlich begrabn,

Vnd machet dran ein Beschluss,
Vnd mit Reputat resignirt,
Zu der Wallfahrt nach Bilgrams weiss
Allda sass er Schiff zu fürwahr,
Nicht gar weit von Aquilia,
Vnd nach Ravena lobesam:
In Romania seynd gelegen:
Vnd weiter auf dem Meer fortstreicht
Dort in der Macedonier Land:
Corfu, Alzante und noch mehr,
Auch Sapientzia vnd kam
Candiam auch erlanget hat
Nach Limis einem Flecken dort,
Ein Stadt in der Philister Land,
Nach laut heiliger Schrifft gewiss,
Gar jämmerlich bracht um das Leben,
Vmbriss, dass Vögel vnd das Nest
Mit sehr grossem Krachen vnd Knallen;

Furtenbach noch weiter laviert,
Darnach kam es auch gen Rama,
Welches Jerusalem umbschloss,
Nach Jerusalem lobesam,
Mit Andacht, darnach sich begab,
Vnd reist gegen der Wüstin dort,
Da denn die Wüstin thät angehn,
Die Ungeheuren er nicht acht
Reist darnach über den Jordan
Auch möcht sehen die Gegend weit,
In Grund versunken sind, allda
Wo die beyde Stätt thäten stehen:
Auff bemeldte Stadt Jericho:
Der Wüsten zu, worinn Christus
Auss eigner Göttlicher Allmacht,
Als jhn thäte hungern hart,
Auss führlich schreibt von dieser Sach,
Hab gehalten die Fasten seyn
Vnd der Ort überaus hoch steh,
Christum zum andernmal versucht,
Hat gezeuget, als die Schrifft meldt,
Hinauff zu kommen, meldet er.
Auff den Berg Sinay, vnd kam
Gen Rama, weiter reiset er
Thät überfallen Leibs-Schwachheit,
Noth halber müste führen lassen,
An dem Ende seiner Wallfahrt
Ihn also kranck thät nemmen an
Starb also vnd wurd allda,
Wie man wahre Vrkund kunt habn

Dass bey seinem End thäten seyn Albrecht ein Graff von Löwenstein,
Jacob Wurmbser, Sigmund Rumpff vnd Georg Jaschaw, wie mit satem Grund
Herr Jacobus Wurmser fürwahr, In seinem Reissbuch schreibet klar.
Zv wünschen wär, dass allezeit Thät wallen die gantze Christenheit
Auff Christo dem einigen Weg, Der da führt zu des Himmels Steg,
Durch der Welt Wüstin vnbequem In das Himmlisch Jerusalem
Dann so eher wär Gott angenehm. —

Gedruckt in der Fürstlichen Residentz. Statt Stuttgardt bey Mathia Kantten 1653«.

In der linken Ecke des Bildes von Sinai ist ein Ritterwappen, wohl unseres Pilgers, mit 8 Feldern.

1563 a. Am 26. März bricht Alexander von Pappenheim aus Grönenbach auf, geht über Lindau, Vaduz nach Como, wo er bei einem Danziger Namens Jobst Herberge findet, besucht Mailand, wo er in der Herberge zum Falken den früheren Hauptmann Benedict Habenstreit trifft, dann Pavia, Genua, Parma, Bologna, Florenz, Rom und Neapel, wo er das Grabmal Hans Walters von Hirnheim besucht und von Wolf Mager, Seufried Weltzer und Hans Ulstetter, dem Factor der Fugger, herumgeführt wird. In Venedig trifft er mit seinem Reisegefährten Hannibal Rieter: Alexander von Schulenberg und dessen Bruder Jacob, Dietrich von Hardenberg aus Braunschweig, Heinrich von der Lyhe aus Mecklenburg, Kaspar von Minckwitz, Hans (a?) Braunschweig, Andreas Haller von Hallerstein aus Nürnberg, Melchior Pfister aus Augsburg, Georg Pömer aus Nürnberg, Dietrich von Schwerin, aus Pommern, Parcival Zenger aus Bayern, Meister Jan Robin, Dr. med. aus den Niederlanden. Mit Hannibal Rieter und den beiden Dienern Peter Herzog aus Valv bei Günzburg und Jacob Soliner, mit Monsieur de Plasere aus Gent und vielen Italienern segelt er am 26. Juli ab und besteigt in Cypern ein anderes Schiff, mit dem er 21. August Jaffa erreicht; in der Pilgerherberge zu Ramlah findet er die Wappen seiner Vettern Christoph Marschall und Christoph von Laubenberg, (vgl. oben S. 234 f.). In Jerusalem lässt er sich nicht zum Ritter schlagen, wahrscheinlich weil, wie er selbst an anderer Stelle behauptet, „unter den Rittern Pfaffen und Cantores, ja Schuhmacher und Schneider sich befinden". Auf der Rückreise von Jerusalem schliessen sich ihm an: der Minorit Nicolaus de Tross aus Brüssel, Peter von Douyn in Artois, der Guardian in Bethlehem gewesen war, Peter Luddel aus Ham, Jacob von Hickh aus Oudenarde, Petrus de Lieure aus Valenciennes, der unterwegs als der letzte seines Stammes

starb, Jacob von Metter aus Utrecht und Molin aus Valenciennes, die auch auf der Rückreise starben. In Famagusta auf Cypern wohnt er bei einem Büchenmeister Martin aus den Niederlande, in Nicosia bei einer Wittwe Gaziella; an beiden Orten findet er die Wappen und Namen: Christoph von Laubenberg, Hermann Milchling, Khevenhüller, Merode, Schönberg, Nothaft und andere. Er landet glücklich in Venedig, wo er den deutschen Gesandten Franz von Thurn besucht, trifft in Padua Ernst von Borgstorff und Werner von der Schulenburg (Studenten), Heinrich von der Lyhe, Friedrich von Limburg, Eberhart von Solneck, Jörg Pömer aus Nürnberg, drei Herren von Hermerstein, Friedrich von Stubenberg, Philo Prayner, Christoph und Gall, Freiherrn von Nocknitz. Von Venedig geht er mit einem Führer Lienhard Mauck aus Ulm über den Pass Cofell, trifft in Innsbruck mit seinen Begleitern nach Jerusalem wieder zusammen und erreicht über Kempten, Dietmannsried glücklich seine Heimath, wo er mit grossem Gepränge empfangen wird.

Einen Auszug aus seiner Reisebeschreibung siehe in RM. 424 —429, sonst auch vgl. RB. Nr. 736.

1563 b. Hans von Godern reiste mit dem Grafen Heinrich von Alba, der damals als Gesandter nach Constantinopel abging, über Venedig dorthin und besuchte dann das heilige Land.

Seine Reisebeschreibung, der auf S. 1—72 die des Jacob Wurmser vorausgeht, ist ohne alle Chronologie und ausserordentlich dürftig. Die Handschrift, welche Herr Prof. Dr. Xaver Pfeifer gütigst zur Benützung überlies, liegt auf der Lycealbibliothek in Dillingen (XV, 13 fol.) und stammt aus dem XVIII. Jahrhundert (S. 72—97); vgl. RB. Nr. 734.

1564 unternimmt Rudolf Gwicht, Conventual von Muri, eine Pilgerreise (M. de Diesbach 227); er wird als Pilger auch erwähnt in Cysats Collectan. im Cantonalarchiv zu Luzern (vgl. von Mülinen, Helvetia sacra I, 84). L.

1565 a. Fürer von Haimendorf (vgl. Will, Münzbelust. II, 97 ff., 181) aus Nürnberg segelt mit seinem Diener Georg Beck und Alexander von Schulenburg am 21. Juli von Venedig ab, landet in Alexandria, wo er das Grab des 1483 verstorbenen Grafen Johannes von Solms (S. 22; vgl. oben S. 162 f.) besucht und von dem französischen Consul Francisco Guardista freundlich empfangen wird (S. 30); mit einem Empfehlungsschreiben an den Sandschak Mustapha Bey trifft er in Cairo ein und findet Gelegenheit (11. September), mit ihm

über Christenthum und Islam zu disputiren (S. 39—40). Er trifft hier Peter Reuter aus Feldkirch, der einst in die Sclaverei verkauft, später aber von seinem Herrn freigelassen worden war und dicht bei Cairo (in dem Dorfe „Barsur) seinen Wohnort hatte (S. 53, 138), und reist mit Alexander von Schulenburg, Hans Beyer aus Kaufbeuren, dessen Bruder Jacob Beyer, welcher als Dolmetscher diente, Georg Beck, Hans Helffrich aus Leipzig, Zacharias van Schooten, einem Niederländer, Stephan Bonnett mit seinem Diener Karl, Nicolas Ventimiglia mit seinem Diener Elias (im Ganzen 11 Personen) unter Begleitung des Janitschars Jusuf nach dem Sinai ab (S. 99; Helffrich 386[a]), wo die Caravane am 11. November eintrifft (S. 111) und am 16. November wieder aufbricht (S. 120). Am 27. November gehen Fürer, Alexander von Schulenburg mit Stephan Bonnett nach Suez (S. 129) und treffen am 30. November wieder in Cairo ein (S. 132), wo am 4. December durch Vermittelung eines deutschen Juden ein mit ihnen zusammen wohnender Deutscher, Justus Steffen aus Hameln, den Fürer und Helffrich von der Leipziger Universität her gut kannten, zum Islam übertritt (S. 136; Helffrich 389[a]). Während Helffrich und Georg Beck noch zurückbleiben, verlassen Fürer und Alexander von Schulenburg am 5. December Cairo und fahren nach Alexandrien (S. 138), wo sie Hannibal von Castelalto, Freiherrn von Grünenberg (bei Trient), treffen (S. 144), der am 30. April 1566 nach Venedig absegelt (S. 311). Fürer und sein Begleiter kaufen hier Wilhelm Schott, eines Kaufmanns Sohn, der in Regensburg Freunde hatte, aus der Sklaverei los; ein anderer deutscher Gefangener, Andreas Schott aus Narnsdorf, war um dieselbe Zeit auf dem Schiffe gestorben (S. 143). Fürer besucht die heiligen Stätten Palästinas, sieht in Jaffa die Wappen von: (Ruprecht von) Mansfeld, Merode, Thüngen, Truchsess, Ebener (vgl. Will II, 289 ff.), Ketzel (S. 177) und entgeht auf einer Reise nach dem Jordan mit Mühe und Noth der Gefangenschaft räuberischer Beduinen (S. 235—252), reist dann mit Alexander von Schulenburg und Jacob Beyer über Tiberias und Baalbek (S. 284 ff.) nach Tripolis, und segelt, da ein Eseltreiber ihn für einen Malteser ausgegeben hatte, um einer zweiten Gefahr für Freiheit und Leben zu entgehen, nicht, wie er ursprünglich vor hatte, nach Constantinopel (S. 296), sondern direct nach Cypern, wo Alexander von Schulenburg einen entflohenen ungarischen Gefangenen Stephanus trifft (S. 304). Von hier fahren die

Pilger zusammen mit mehreren italienischen Nobilis ab (S. 312) und erreichen am 7. Juli 1566 Venedig, wo sie Hans aus Braunschweig und Hans Helffrich antreffen (S. 340). Fürer geht hierauf nach Wien (S. 342 f.), dient im kaiserlichen Heere vor Raab und Komorn und kehrt, nachdem Friede geschlossen worden war, 1567 wieder nach Nürnberg heim (S. 346 f.). An den Reisebericht, der hier endet, schliesst sich (S. 349—360) eine Erläuterung der Stationen, welche die Israeliten auf ihrem Zuge von Egypten nach Palästina berührt, dann folgt die Beschreibung einer Reise, welche Jacob Christoph Fürer, der Bruder unseres Pilgers, als Begleiter des kaiserlichen Gesandten Bartholomaeus Betz von Wien nach Constantinopel machte. Am 13. Mai verlassen sie Wien (S. 367) und erreichen am 1. Juli über Ofen-Pest Constantinopel (S. 376). Von den übrigen Begleitern sind hervorzuheben: Leonhard von Brauchswitz zu Brauchsdorff, Abraham von Nostwitz, N. von Kockers (alle aus Schlesien), ferner (S. 379) Christoph Bernhard von Kirchberg, Christoph von Fernberg (aus Oesterreich; über ihn vgl. ZDPV. XIV, 132 und unten s. v.) und Sigmund von Hayeck aus Böhmen. (Eine ähnliche Reise von Wien nach Constantinopel machte 1530 der Dolmetscher Benedict Kuripeschitz; vgl. v. Hormayr, Taschenbuch für vaterländ. Geschichte 1827, 177—185.) Die griechische Bescheinigung über den Besuch des Sinaiklosters, befindet sich nach des Herrn Prof. Dr. Kamann gütigen Mittheilung im Archiv des German. Museums zu Nürnberg (Pergam. Handschr. Nr. 5898).

Die Reisebeschreibung Fürers erschien Nürnberg 1646. Aus ihr machte Behrend in der Neuhaldenslebenschen Kreischronik II, 393 ff. einen Auszug, den Danneil, Das Geschlecht der von Schulenburg, Salzwedel 1847, II, 537—541 wiederholte; dort wird auch ein umfangreiches Gedicht des Fraxineus über das Leben und die Thaten Alexanders I. von Schulenburg (S. 541) erwähnt. Sonst vgl. RB. Nr. 742.

1565 b. Johann Helffrich aus Leipzig segelt am 1. Juli von Venedig mit vielen Pilgern (im Ganzen 52) aus den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz ab (S. 375) und kommt am 9. August nach Jaffa (378), am 13. August nach Jerusalem (S. 379), wo er mit einem Nürnberger Pilger Thomas Lohe (S. 379[a]; bei Villinger heisst er Lecho) zusammen wohnt; hier stirbt am 20. August der Schweizer Pilger Jacob Böcklein (S. 383[a]). Am 23. August bricht er wieder auf (S. 384[a]) und geht mit Zacharias van Schooten aus den Niederlanden über Gaza (S. 384[a]) nach Cairo, wo er am 22. September ein-

trifft (S. 385a—386) und Fürer von Haimendorf, Alexander von Schulenburg, Georg Beck aus Nürnberg und Jacob Beyer aus Kaufbeuern findet (S. 386). Nachdem er mit ihnen den Sinai besucht und wieder nach Cairo zurückgekehrt war, bricht er am 30. December auf (S. 396) und kommt am 5. Januar 1566 nach Alexandria (S. 396); am 10. Februar segelt er mit Georg Beck und Zacharias van Schooten ab (S. 398) und trifft am 19. März wieder glücklich in Venedig ein (S. 399).

Seine Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, 375—400; vgl. RB. Nr. 739.

1565 c. Petrus Villinger, Pfarrer von Arth, bricht am 1. Juni von Hause auf mit Jacob Böckle aus Schwyz, Gallus Heinrich von Aegeri und Gregor Landolt aus Glarus; ihnen schliessen sich bis Venedig noch Gregor Vogt, Pfarrer in Zug, Jacob Schlüpff aus Zug, Claudius, ein Handwerker, welche nach Loretto und Rom wallfahren wollten, an. Sie gehen über den S. Gotthardt, Bellinzona, Porlezza (S. 1), Brescia, Padua nach Venedig, wo sie am 13. Juni ankommen (S. 13). Hier schliessen sich ihnen noch folgende Reisegefährten an: Petrus Asson aus Freiburg im Uechtland, Johannes Helffrich aus Leipzig, Thomas Lecho aus Nürnberg, ferner aus Holland: Johann Wilhelm aus dem Haag, ein Priester, Peter Petri aus Brielle, auch ein Priester, Adrian Heinrich aus Blaninck (vgl. RB. Nr. 741), Adrian Dux Trux aus Dortrecht, Maria Cornech, Adrian Heinrichs Frau (S. 15), Franciscus Remundt, ihr Knecht, Willperth Dirks von Heyden, Jacob, sein Bruder, Dietrich Johann von Amsterdam, Catharina Andreas von Leyden, Lucia Cornely von Dortrecht, Eberhard Jacob Burmann, Heinrich Cornely und Eberhard Johann aus Amsterdam, Remundt Jacob von Edam, Petrus Nikolai und Jacob Wilhelm von Harlem, Richard Rix von Anfort, Wilhelm Melesant von Rotterdam und Walthart Heinrich aus dem Haag. Dazu kommen noch die Fläminger: Christian Mackhably von Popering, Cornelius Nout, Franciscus Dun, Ritter von Burckon, Johannes Böss von Santfort, Arnold Volckhart und Jacob, ein Schneider, sowie die Brabanter: Johanna van Stoss, Junker Seger, ihr Sohn, Jost Heilegger, Clemens Hoff, Ludwig, sein Sohn (alle aus Antwerpen), Heinrich Greich von Waters und Lorenz Wilhelm von Tongern (S. 16), ausserdem die Italiener: Quintinus Risoueri aus Arezzo, Marino, ein Arzt aus Mailand, ein Mohr

aus Sicilien und der in Venedig geworbene Dolmetscher Hans, endlich die Ordensleute: Karl von Vicule aus Dornach (Tournay), Franciscus Marschall, Heinrich von Thurn, Stephan Carthonius, Petrus Beheiger, ein Karthäuser, Andreas „von Bung" aus der Normandie, Bartholomaeus, ein Florentiner, Engel von Bergen (Mons?), Jacob „ein Nolhart" (alle Minoriten), sowie vier Nonnen desselben Ordens aus Prag, Neapel, aus der Lombardei und Spanien, zuletzt noch ein vom Trienter Concil heimkehrender armenischer Bischof, im Ganzen 60 Personen (S. 17). Sie verlassen Venedig am 2. Juli (S. 19), landen am 9. August in Jaffa (S. 31) und ziehen am 13. August in Jerusalem ein (S. 40 f.), wo nur einer von allen Pilgern, und zwar „der unwürdigste", Franciscus Dun zum Ritter sich schlagen lässt (S. 79 f.) und Jacob Böckle stirbt (S. 80); am 22. August brechen sie wieder auf (S, 98). In Jaffa trennen sich Helffrich aus Leipzig und Seger von Scolta von der Gesellschaft, um nach S. Catharinen zu reisen (S. 99). Am 31. August segeln die Pilger ab (S. 99), leiden aber am 16. October Schiffbruch bei Myra an der lycischen Küste (S. 104—106), wobei Thomas Lecho Nürnberg ertrinkt (S. 106). Von den Pilgern werden Severin und sein Sohn Ludwig aus Antwerpen, Jost Heyleger, Clemens Hoff, Lorenz Wilhelm aus Tongern und Jacob, der Schneider, am Lande erschlagen, ein Theil als Gefangene nach Attalia transportirt (S. 112 f.); der Rest wird in Rhodus am 13. November gefangen genommen. Nachdem man sie vergeblich zur Verleugnung ihres Glaubens zu überreden gesucht (S. 118), glauben die Pilger sich freikaufen zu können und bieten entsprechendes Lösegeld, z. B. Frau Johanna aus Antwerpen 300 Ducaten, Villinger 312 Kronen, aber die im Ganzen gebotene Summe von 3260 Kronen scheint dem Amusa Bey nicht genug (S. 121), und so werden die Gefangenen auf die Galeere gebracht, während der venetianische Patron mit einem Theil seiner Schiffsmannschaft glücklich sich befreit (S. 121). Im Jahre 1566 sterben Frau Johann, Johann Wilhelm, Cornelius Nout, Christian Mackabley, Franciscus Dun, Bruder Franciscus (S. 123), Peter aus Brielle („Brüllin"; S. 130) und 1567 am 19. August in Nicodemien Heinrich von Aegeri (S. 145 f.), während Risoueri aus Arezzo durch einen Kaufmann aus Constantinopel und später auch Wilhelm Millesant gegen Zahlung von 600 Kronen befreit werden. Bald darauf sterben auch Hans Böss, Jacob Wilhelm aus Harlem, Dietrich Hans aus Amsterdam, Heinrich Cor-

nely, Stephan Carthonius und Peter Asson (S. 147 f.). Endlich am 1. Mai 1568 wird Villinger und Landolt durch einen griechischen Kaufmann Antonio An(l)gero von Chios um 480 Kronen losgekauft (S. 156 f.), erhält vom venetianischen Bailo Jacob Soranzo Reisegeld und segelt am 16. Mai nach Cypern ab (S. 166), von wo er am 26. October Venedig erreicht; von hier kehrt er auf demselben Wege, den er 1565 gegangen war, nach Arth zurück (15. Nov.; S. 183).

Die Reisebeschreibung erschien in Constanz (bei Nikol. Kalt) 1603; vgl. RB. Nr. 740; M. de Diesbach 227—229 und besonders Gabriel Meier in Mittheil. d. histor. Vereins von Schwyz 1897, IX, 3—55. Dort ist auch (S. 55) unter dem 12. Juli 1566 eine Urkunde mehrerer Pilger abgedruckt, wodurch sie auf Rhodus Petrus Villinger den Besuch der heil. Stätten bescheinigen (Carolus de Vicelo, Fr. minorita Tornacensis, oben S. 247: Vicule, Fr. Stephanus Carlonius, minorita provincie Francie convent. Diostantensis, oben S. 247: Carthonius, Plasson de Friburg heremita, oben S. 248: Peter Asson, Mag. Petrus Petri de Briolis, Arnondt de Doncherk, Gregorius Hans Ott von Glarus). Ein Codex der Reisebeschreibung ist nach L. auf der Züricher Stadtbibliothek und enthält viele originelle Bilder und Ansichten.

1568. Ludwig von Rauter, brandenburgischer Landhofmeister im Herzogthum Preussen, bricht in diplomatischen Geschäften am 29. October 1567 von Hause auf nach Constantinopel, von da am 8. Juni 1568 über Iconium nach Aleppo, das er am 14. Juli erreicht. Durch die Krankheit seines Reisegefährten Bartel Breiden an einem Ausfluge nach Babylon gehindert, geht er über Damascus nach Jerusalem, wo bald nachher aus Schlesien Georg von Zedlitz (der auch von Sinapius, Schles. II, 493 als Orientreisender erwähnt wird) und Hans Kreckwitz eintreffen. Rauter reist hierauf nach Cairo und dem Sinai, landet am 10. August 1579 wieder glücklich in Venedig und kehrt, nachdem er noch halb Europa durchreist hatte, am 30. Juli 1571 wieder nach Preussen zurück; er war 4 Jahre 8 Monate unterwegs gewesen, hatte im Ganzen 3210 Meilen zurückgelegt und 4500 Mark verbraucht.

Ueber seine Reise vgl. die bei RM. 430—445 gegebenen Mittheilungen und RB. Nr. 746.

1569 am 17. März nimmt Johann von Hirnheim daheim Abschied und reitet mit seinem Caplan Wolfgang Gebhart von Bruck (der einen parallelen, aber Hirnheim nicht selten ergänzenden Bericht über die Reise hinterlassen hat) und seinem Diener Michael Blankh über Donauwörth nach Augsburg,

dann über Lindau nach Feldkirch, wo er in der Kirche die Epitaphien zweier Bürger findet, von denen der eine am Sinai, der andere auf der Insel Candia verstorben war (vgl. oben S. 230, 239 ff.); er gelangt über Thusis, Via mala, Como nach Mailand, wo er Friedrich Böckh aus Kulmbach und Paul aus Ach, 2 deutsche Soldaten und einen Kaufmannsknecht Jacob Kurtz findet, in Genua trifft er andere deutsche Soldaten Kaspar Schallenmeyer, Christoph Schleiffer und Mathias Kratzmayer (und den Caplan Lorenz), in Piacenza Hans Nästelmann aus Nürnberg, in Bologna Melchior Deckhoffer aus der Schweiz und Kutzer von Rosenheim aus Bayern. Er geht über Florenz nach Siena (in Montefiascone wird dem Pilger nach Gebhardts Berichte „Est, Est!“ erzählt), wo er mit dem Vetter Hans Otto von Böningen, Hildebrand von Stein, Hans Georg von Frundsberg und Meister Josephs Sohn aus Ausgburg zusammentrifft und fröhlich zecht, begrüsst hier einen böhmischen Freiherrn von Lockwitz wie in Rom Hans Christoph von Johnsdorf, geht über Loretto nach Venedig zurück, wo er Hans Rudolf von Prassberg, Domherrn von Eichstädt, seinen Vetter von Hirschhorn, Andreas von Wilhardt aus Strassburg und den deutschen Dr. Johann Rubin, Christoph Mader, Peter Sturm aus Hayfeldt in Böhmen, Wolf Herden aus Halle und Georg von Preysing trifft. Auf das Schiff geben ihm Dr. Rubin, zwei Riegler, Brüder aus München, Albert Brunner, Andreas vom Wilhardt, Ottheinrich von Wembding, Hirnheims Schwager, Peter Sturm, Wolf Herden, Wolfgang Herden und Karl Bardt aus Halle, sowie Peter Sturm das Geleit, der (wie Ottheinrich) sich ihm auch anschliesst, aber mit Hirnheims Caplan sich oft prügelt. Auf Cypern trifft Hirnheim aus Gent Egidius Porlund und einen Spanier Hieronymus Santalo; hier schliesst sich ihm noch an: Oliverius Mom Heldronsis, Justus und Egidius Prolut (sic!), Peter Sturm, Wolfgang Herden, Jacobus de Amerongan aus Utrecht, Georg Spichermann aus Friesland, Georg Risbun aus England, Peter Puck, Ottheinrich; die Pilger (38 Männer und 3 Weiber) landen am 30. August in Jaffa. In der Pilgerherberge zu Ramlah finden sie die Wappen derer: von Pappenheim, Neuwerk, Hurnheim, Hirschhorn, Velberg, Steinhausen, Knöring, Welmershausen, Freiberg, Rechberg, B(R?)antzaw, Wernau, Westerstetten, Seckendorf, Rosenberg, Oettingen

und Hirnheim angemalt. In Jerusalem erhalten Egidius Prolut, Carolus Magnus, Romulio Roseti, Justus Prolut, Georg Ristbin (sic) und Richard Laston (beide aus England) auser Hirnheim den Ritterschlag des heil. Grabes. Auf Cypern trifft Hirnheim einen Deutschen Walter Bach und den Johanniter Rosier von Westerheim; am 15. December erfolgt die glückliche Ankunft in Venedig, am 11. Januar 1570 in der Heimath.

Der Bericht des Reisenden und seines Begleiters Gebhardt erschien im Auszuge zuerst bei RM. 446—454, ward dann vollständig herausgegeben von Ferdinand Khull (Des Ritters Hans von Hirnheim Reisetagebuch, im Programm des Gymnasiums zu Graz, 1896, 8°, auch besonders Graz 1897, 66 SS. gr. 8° und: Des Pfarrers von Oettingen Wolfgang Gebhardts Reisetagebuch von 1569 und 1570, Graz 1897, 90 SS. gr. 8°). Vgl. RB. Nr. 747 und Bauer, Versuch einer urkundlichen Geschichte der Edelherren von Hirnheim im XXIX. und XXX. Berichte d. historischen Vereines von Schwaben—Neuburg, Augsburg 1865, 117—182, der jedoch nur die älteste Geschichte des Geschlechts betrifft und von unserem Reisenden nicht spricht.

c. **1569** soll Petrus Laicstein im heiligen Lande gewesen sein, von dem Ortelius, Theatrum orbis terrarum A VI schreibt: „Judaeam perlustrans ejus loca descripsit, quam descriptionem Christianus Serot in tabulam redegit. Exstat Antuerpiae apud Hieronymum Cock 1570“ (vgl. RB., Cartogr. Nr. 67 und ZDPV. XVI, 295).

c. **1570** pilgert Michael Labengier aus Russwyl, „der dem Philipp Luterbach ein vergoldetes Kreuz schenkte, „welches in der Bodenöffnung des heiligen Kreuzes in Jerusalem stand“ (Jahrzeitbuch 38ª; vgl. Schweiz. Geschichtsfreund XXVI, 99, Note 2). L.

1573a. Ulrich Krafft, ein junger Kaufmann aus Ulm, der infolge der Erzählungen des Jacob Böckh aus Nürnberg und Hans Beyer aus Augsburg, welche die Levante bereist hatten, ein sehnliches Verlangen nach dem Orient verspürte (S. 3), trat in die Dienste des Augsburger Grosshändlers Melchior Manlich, der mit sieben eigenen Schiffen von Tripolis und Constantinopel aus nach Spanien und England Handel trieb (S. 19; vgl. Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger, Jena, 1896, I, 224—226). Krafft verlässt am 1. Mai Augsburg und geht über Genf, Lyon (26. Mai) nach Marseille, wo er am 30. Mai anlangt und durch den Gouverneur M. de Moilon von dem Tode Anton Manlichs, des Sohnes seines Principals, Kunde erhält (S. 17),

und am 14. Juni ein zweiter Sohn desselben Melchior jun. aus Genf eintrifft, um die Verhältnisse zu ordnen (S. 19). Am 2. September 1573 verlässt Krafft mit dem inzwischen von Augsburg über Mailand, Nizza (7. Juni) eingetroffenen Dr. med. Leonhard Rauwolff Marseille (S. 26), um nach Tripolis zu segeln; in Cypern trifft er einen ebenfalls von Manlich dahin bestimmten Collegen Ludwig Lutz aus Kaufbeuren, Georg Rauwolf, den Bruder des Dr. Rauwolf (er starb in Famagusta und ward in der S. Georgskirche begraben nach S. 40 und 83), Wilhelm Salvanea aus Marseille und Elias Manhofer und landet am 28. September in Tripolis (S. 49). Von da unternimmt Krafft eine Reise nach Aleppo (10. Mai 1574), wo er am 13. Mai anlangt und drei Monate Geschäfte besorgt (S. 125, 131 f.), auch viel Edelsteine und seltene Münzen kauft, verabschiedet sich hier von Dr. Rauwolf (S. 163) und kehrt am 9. August nach Tripolis zurück (S. 167), wo er (24. August) gefangen gesetzt wird, da Manlich inzwischen bankerott geworden war und dessen meist jüdischen Gläubiger sich durch seine Comptoirbeamten bezahlt machen wollten (S. 169 ff.), ausserdem wollte der Bey ihn bestrafen, weil er ohne Erlaubniss zu besitzen, sich ein Pferd gehalten habe, was Christen verboten sei (S. 173 f.). Lutz stirbt schon am 10. Februar 1575 im Kerker (S. 181). Alle Bemühungen Rauwolffs, der am 5. Mai nach Tripolis kommt (S. 189), sowie seiner Freunde, ihn zu befreien, erweisen sich als nutzlos. In seiner Haft wird er durch den Besuch eines Juden aus Neuburg bei Diessen, Namens Meyer Winterbach, erfreut (S. 185 — 197), disputirt mit Muselmännern über Glaubenssachen (S. 239 ff.) und giebt sich einem Griechen als Lutheraner zu erkennen (S. 295). Am 11. Juli 1575 empfängt Krafft durch seinen früheren Barbier Johann Nutz einen Brief des Manlichschen Faktors Georg Bronnenmeyer aus Marseille und die Nachricht, der Patron des Schiffes „Lion", Namens Arvie, habe Befehl, für seine Befreiung 600 Ducaten daranzusetzen, aber Arvie wird auf dem Wege nach Aleppo von Räubern überfallen und mit seinen Begleitern getötet (S. 210). Bald darauf kommt Rauwolf (1. October 1575) wieder nach Tripolis (S. 209) und macht neue Befreiungspläne, aber umsonst; am 6. November segelt er ab (S. 210). Durch Cornelio Lanfranchi erhält Krafft einen Brief des David Ott in Venedig und 200 Ducaten, aber Krafft lehnt die Annahme des Geldes ab (S. 247). Endlich wird er, besonders auf Betreiben des französischen Viceconsuls Pierre Fabre frei unter der Bedingung, dass er an Manlichs Gläubiger 1000, an den Kadi 100 Ducaten

zahle (24. August 1577), und segelt am 28. August ab (S. 353); unterwegs will der Schiffsherr ihn wegen eines wüthenden Sturmes als bösen Lutheraner an's Land setzen, um so Gottes Erbarmen und Hülfe zu erlangen, wird aber durch das mitleidige Schiffsvolk daran gehindert; am 19. October war er in Marseille (S. 382). Von hier geht er nach Genua, wo er zwei deutsche Studenten aus Berlin und aus Meissen trifft, die nach Mailand reisen wollten (S. 427), und von Genua wieder zurück nach Marseille, das er am 9. December 1578 verlässt (S. 428). Er kehrt mit Daniel und Martin Schlumpff aus St. Gallen (S. 430 ff.) über Mailand, Chiavenna, Chur zurück; am 5. Januar 1578 war er in Augsburg, wenige Tage darauf in Ulm (S. 436). Als Reminiscenzen an eine schwere Gefangenschaft hinterliess er seinen Nachkommen sein deutsches Gebetbüchlein in 16°, eine Meerschnecke, die ihm Winterbach in Tripolis geschenkt hatte, das Concept eines nach Constantinopel 24. Juli 1576 abgehenden Briefes, Pflaster, womit er in Tripolis glückliche Kuren vollbracht hatte (S. 506), arabische Schreibübungen, ein türkisches Kästchen mit dem Freibrief, den er vom Kadi in Tripolis erhalten, den Leibrock, den er in der Gefangenschaft getragen, mit zwei von den Mäusen eingefressenen Löchern, eine Jagdbüchse, die ihm einst Melchior Manlich für seine Ausrüstung mitgegeben, und drei Briefe seines Augsburger Freundes Hieronymus Hitzler (der mit ihm von Marseille abgesegelt war; S. 402) aus Spanien und Portugal (S. 507).

Seine Reisebeschreibung (sie enthält nichts von Jerusalem, ist aber trotzdem von grosser Wichtigkeit) erschien in der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgardt (von Hassler) und in neudeutscher Bearbeitung von Ad. Cohn (Ulrich Krafft's Denkwürdigkeiten, Göttingen 1862); wir citiren die letztere Ausgabe. Vgl. RB. Nr. 756; Hantzsch 80—85 und Wartmann, Illustr. Schweiz 1874, IV, 808 ff.

1573 b. Leonhard Rauwolff, Dr. med. aus Augsburg, Schwager des Grosshändlers Melchior Manlich sen. (S. 296), bricht, von diesem mit den nöthigen Mitteln reichlich versehen, am 18. Mai 1573 mit Friedrich Rentz auf, geht über Lindau, Feldkirch, Chur, Como nach Mailand, wo er am 26. Mai anlangt, von da über Nizza nach Marseille, wo er im Anfang Juni Ulrich Krafft antrifft, den er auf seiner Reise nach Tripolis begleiten sollte (S. 277). Am 2. September segeln sie ab (S. 277 a) und kommen am 28. September daselbst an (S. 279; ibid. 279—282 sehr genaue Nachrichten über die Stadt und die Umgebung). Auf einer Reise nach Babylon wird Rauwolff

in Anah als Spion verhaftet (S. 304—306) und muss sich durch ein hohes Lösegeld (50 Ducaten) freikaufen, doch besucht er Babylon und Bagdad, tritt am 16. December 1574 seinen Rückweg an (S. 311a), geht über Mosul, Edessa nach Aleppo, wo er am 10. Februar 1575 eintrifft (S. 316) und ärztliche Praxis übt, gefangen, aber wieder freigelassen wird (S. 317). Am 5. Mai 1575 bricht er nach Tripolis auf, das er am 7. September verlässt (Krafft 193); er landet am 13. in Jaffa (S. 321a—323a), besucht Jerusalem und segelt am 6. November nach Hause (S. 347a); am 12. Februar 1576 traf er glücklich wieder in Augsburg ein (S. 349).

Seine für die Kulturgeschichte des Orients höchst werthvolle Reisebeschreibung erschien im Reyssbuch 1584, 276—349. Vgl. RB. Nr. 758; ADB.; Hantzsch 129—135.

1578 am 19. April (S. 52) bricht Lupold von Wedell, durch die Abenteuer Ottos von Wedell (vgl. oben S. 192) auf seiner Jerusalemfahrt gereizt, von Hause mit Eustachius Flemming, der in Padua studiren wollte, auf, erreicht über Berlin, Leipzig, Augsburg, wo beide die Pferde verkaufen; mit einem Postboten (S. 65) reisen sie über Partenkirchen, Mittenwald, Innsbruck, Brenner nach Venedig, wo sie (19. Mai) ankommen (S. 58). Wedell trifft hier (S. 61) Johann von Hallstein aus dem Mainzischen, Hans Richard von Schonberg aus der Pfalz und Hans Sebald von Gemmingen, ferner (S. 62) den Schweizer Jodocus Foglin, (vgl. Max de Diesbach 229), Johann von Arnim, der in Padua studirt hatte (vgl. Krohne, Uckermärkische Adelshistorie I, 183), einen böhmischen Studenten mit dem Vornamen Jurge und (S. 64—65) den Dr. med. Bernhardus Paludanus. Sie segeln am 21. Juni 1578 ab (S. 65), besteigen in Cypern ein anderes Schiff, landen am 22. Juli in Tripolis (S. 75), das sie nach einem Besuche des Libanon am 29. Juli verlassen, und 4. August in Jaffa (S. 84). In Lydda treffen sie den von Cairo eben angekommenen Christoph von Vizthum, wohin er von Constantinopel mit den beiden Freiherren von Hofkirchen und Lichtenstein (Johannes Septimius, der nach Vollendung seiner Studien von Lausanne aufbrach, Palästina durchreiste und in Jerusalem ein Besuchsattest von dem Guardian Jeremias von Brixen erhielt, dann auch Egypten, Nordafrika und die meisten europäischen Länder durchreiste; vgl. Jacob v. Falke, Geschich. d. fürstl. Hauses v. Lichtenstein, Wien 1877, II, 121) gegangen war (S. 86). Am 8. August kommen sie nach Jerusalem. Am 14. August ziehen Gemmingen und Vizthum nach Damascus

ab (S. 124), um dann über Tripolis heimzukehren, 2 Tage später (S. 125) Arnim und Dr. B. Paludanus nach Tripolis, während L. von Wedell (18. Aug.) mit Hallstein und Schonberg von Ramlah eine Reise nach dem Sinai antritt, wo er (4. Sept.) auch glücklich anlangt und (S. 135), das Grab eines Ritters von Thüngen findet. Von da kommt er am 20. September nach Cairo (S. 138), wo er Hans von Arnim und Dr. B. Paludanus wiederfindet; in einer Capelle des benachbarten Matharia (S. 147—148) liest er viele deutsche Pilgernamen, darunter auch den des Alexander von Schulenburg. Nach 7tägigem Aufenthalt fährt er zu Schiff über Rosette nach Alexandrien (S. 153), wo er am 29. September ankommt und (S. 158) der Schweizer Foglin einen Landsmann für 80 Kronen aus der Gefangenschaft loskauft; am 11. October reist L. von Wedell ab und trifft 23. Januar 1579 in Venedig wieder ein (S. 169), wo er Adam und Eustachius von Schlieben sowie Valentin von Arnim findet, der bald darauf (15. März 1579) durch Einsturz des von ihm bewohnten Gasthauses sein Leben verlor (S. 170). Am 23. März 1579 reist L. von Wedell wieder ab, mit einem österreichischen Freiherrn „Herr Hofman“ und 2 Studenten aus Hagenau „Die Streite“ genannt, von Padua nach Rovigno, dann über Ferrara (S. 170), nach Bologna (S. 172—173), Florenz, Siena, endlich nach Rom, wo er 10. April eintrifft und in der Kirche S. Maria de Anima das Grab des hier (9. Febr. 1575) verstorbenen Herzogs Karl Friedrich von Cleve besucht (S. 195). Nachdem er den Osterfeierlichkeiten beigewohnt, reist er (20. April) ab, besucht Neapel und Capua, in dessen Nähe (in Calvi) Joachim von Maltzahn aus Kummerow sein Grab gefunden hatte (S. 190); in Neapel trifft er einen deutschen Barbier und Gastwirth Dietrich. Mit einem Danziger Studenten (S. 196) Philipp Weimar und einem Breslauer fährt er von Neapel nach Messina, besucht dann Malta, wo er (S. 199) von deutschen Johannitern Philipp von Kranrott, Faltin von und zu der Heese, Wilhelm von Kronberg, Alexander Kol, Adelof von Rodenhausen, Hans Heinrich von der Leye, Gottfried von Saal trifft, und kehrt über Messina nach Neapel zurück, wo er (S. 203) ausser vielen Deutschen und Schweizern Christoph von Dorstädt, einen Herrn von Bartensleben und den unvermeidlichen Dr. B. Paludanus findet. Mit dem Danziger Studenten und einem Hessen Johannes reist er von Neapel nach Rom, von Siena mit letzterem allein weiter, besucht (S. 204) Pisa, Genua, Mailand, geht dann über Bellinzona, Airolo, den

S. Gotthardt nach Basel und Strassburg, wo er (S. 215) Eustachius Flemming begegnet, dann über Speier, Frankfurt, Eisenach, Leipzig, Berlin, Freienwalde nach Kremzow zurück, wo er 18. October 1579 wieder anlangt.

Die Beschreibung seiner vielen Reisen, von denen die nach Palästina und Italien nur einen kleinen Theil bilden, erschien endlich vollständig (ed. Bär) in: Baltische Studien 1895, XLV, 51—216 (aus dem Ostenschen Archiv zu Plathe); über die Handschriften und früheren kurzen Mittheilungen über diese Palästinafahrt vgl. sonst RB. Nr. 765. Einen kurzen Auszug aus dem Bericht (über die Jerusalemfahrt) gab Bär in National-Zeitung 1896, Nr. 634 und 646 (1. und 8. Nov. Sonntags-Beil.).

1579. Jacob Bräuning von und zu Buochenbach (über ihn vgl. Hans Jacob v. Bräuning, Relation über seine Sendung nach England 1595, herausgegeben von Schlossberger [Stuttg, litt. Verein] 1865, Vorrede) segelt mit Jean Charlier de Pinon von Venedig am 30. April 1579 ab (S. 9), trifft auf Corfu einen deutschen Uhrmacher (S. 22; auf S. 24—26 wird eine daselbst befindliche venetianische Inschrift vom Jahre 1578 mitgetheilt; auf S. 29—30 handelt der Verfasser über die Seeschlacht bei Lepanto) und erreicht am 9. Juni Athen (S. 36 f.), am 22. Juni Constantinopel (S. 44), wo er vom kaiserlichen Gesandten, dem Grafen Joachim von Zinzendorf, freundlich aufgenommen wird (S. 76). Von da fährt er (S. 100 f. der italienische Pass nach Jerusalem) am 22. Juli ab (S. 103), kommt am 3. August nach Alexandria (S. 117), wo er durch den französischen Gonsul Mr. Esquisier viel Freundlichkeit erfährt (S. 126), am 9. August nach Cairo (S. 140). Nachdem er mit dem venetianischen Consul Francesco Prioli und mit Paulo Mariani Matharia besucht (S. 167), erreicht er am 19. August das S. Catharinenkloster vom Sinai (S. 178), wo er sein Wappen befestigt (S. 189) und eine griechische Bescheinigung seines Besuches empfängt (S. 200). Am 15. September nach Cairo wieder zurückgekehrt (S. 206), fährt er nach Jaffa; in Ramlah sieht er die Namen und Wappen vieler deutschen Pilger, z. B. des Grafen Albrecht von Löwenstein (S. 217). Am 16. October bricht er von Jerusalem auf zurück nach Jaffa (S. 264 f.), landet am 22. October in Tripolis (S. 270), wo er bei dem französischen Consul Regnier freundlich aufgenommen wird und den in Jerusalem zum Ritter geschlagenen bayrischen Edelmann Stephan Giesser von Junghen trifft (S. 274, 281; vgl. 237). Am 1. November segelt er ab (S. 283), landet am 8. December in Marseille (S. 296), erreicht über Lyon, Mont

Cenis, Turin, Padua am 2. Februar 1580 Venedig (S. 303; ibid. 299—302 ein genaues Itinerarium).

Seine Reisebeschreibung erschien Strassburg 1612 fol. Vgl. RB. Nr. 766.

1580 im Mai segeln von Venedig Nicolaus von Praromann und Franz von Gléresse nach dem heiligen Lande (Max de Diesbach 299; den Pass des Rathes von Freiburg für Gléresse siehe ebenda 276 und 277).

1581 a. Salomo Schweigger (vgl. über ihn Will II, 137—144) bricht als evangelischer Prediger des kaiserlichen Gesandten Graf Joachim von Zinzendorf am 10. November 1577 mit diesem von Wien auf (S. 5—6 Aufzählung aller Mitreisenden; vgl. Bräuning 76) und fährt über Ofen-Pest die Donau hinab bis Belgrad. Am 22. December wird Adrianopel erreicht (S. 50; über das Personal der Gesandtschaft siehe S. 54 u. 68; eine Aufzählung der früheren kaiserl. Gesandten in Constantinopel siehe auf S. 64—65). Während eines dreijährigen Aufenthalts studirt Schweigger türkische Gebräuche und Sitten (er hat auch zuerst den Koran in's Deutsche übersetzt); den christlichen Gefangenen sucht er durch die Vertheilung lutherischer Katechismen geistlichen Trost zu spenden (S. 97). Am 3. März 1581 segelt er mit dem Freiherrn Bernhard von Herberstein, dessen Präceptor Wolfgang Pachelbel aus Wunsiedel (vgl. über ihn ADB.) und dem churfürstlich-brandenburgischen Rath Adam von Schlieben, mit türkischen Geleitsbriefen (S. 233) ab nach Alexandria, wo Schweigger bei dem griechischen Hieromonachus Meletius freundliche Aufnahme findet (S. 254). Am 29. April landet er in Jaffa (S. 282), wo Adam von Schlieben durch einen räuberischen Mamluken beinahe das Leben verloren hätte (S. 283), und erreicht am 4. Mai Jerusalem, das jedoch schon am 11. Mai Bernhard von Herberstein und Wolff Pachelbel wieder verlassen. Schweigger und Adam von Schlieben brechen erst am 16. Mai auf (S. 311) und erreichen über Tiberias, el-Kuneitirah und Sasa am 22. Mai Damascus (S. 318—319), von wo sie über Baalbek nach Tripolis gehen (S. 323). Von hier segeln sie am 6. Juni nach Candia ab, wo sie wieder mit ihren beiden Reisegefährten zusammentreffen (S. 325); am 13. August segeln sie ab und landen am 2. October in Venedig (S. 331). Schweigger geht von hier über den Brenner nach Deutschland (S. 332) und ist am 10. November in Pfullingen (S. 333).

Wir benutzten die Ausgabe seiner Reisebeschreibung vom Jahre 1664, 4° (vgl. RB. Nr. 777; einen kurzen Auszug, der

aber nur die Reise bis Constantinopel enthält, siehe in Oesterr. Zeitschr. für den Orient 1880, Nr. 77). Die Reise wird übrigens auch erwähnt in Bartholom. Hertzberg, Literae publicae fidei (Leichenpredigt auf den oben genannten Adam von Schlieben), Frankfurt an der Oder 1628, 4°, J—J_3 (J wird Schliebens Beschreibung seiner Reise durch Portugal, J_3 eine Eintragung des Henricus Porschius, Prof. am Wiener Gymnasium, datirt von Constantinopel 6. März 1581 in Schliebens Stammbuch erwähnt, H_2 wird erzählt, Schlieben habe im Franciskanerkloster zu Ramlah das Wappen eines Otto von Schlieben mit der Jahreszahl 1453 [vgl. oben S. 124] gefunden). Diese Nachrichten finden sich auch in Gottfried von Warnstädt, Encomion Marchiae 21, ausführlich in: Nachrichten von einigen Häusern des Geschlechts von Schlieffen, Cassel 1784, 461—467.

Ein grosse Fülle von Namen deutscher Reisenden nach Constantinopel und dem heiligen Lande bietet das wappenreiche Stammbuch Salomo Schweiggers (bisher kannte man nur die am Schluss seiner Reisebeschreibung gegebenen 15 Eintragungen griechischer, armenischer und syrischer Prälaten), welches im Besitz des 1894 verstorbenen hochverdienten Herrn Geheimraths Warnecke sich befand und von dessen Gemahlin dem Verfasser mit dankenswerther Liberalität zur Durchsicht überlassen wurde; es hat 188 Blätter in 4°. Ich notire nur folgende Eintragungen: S. 30 Jerusalem 14. Mai 1581 der Koptenpatriarch, S. 31 ebenda 15. Mai 1581 „Martyros Armenus S. Sepulchro addictus", S. 44 Wien 1577 Adam Beyer von Osterberg, S. 45 Constantinopel 3. Juni 1578 David Ungnad, S. 48 ebenda Wolf Johann von Thiessing (?), S. 50 ebenda 12. April 1578 Johannes Septimus von Lichtenstein am Nikolsburg, S. 52 Wien 18. Oct. 1577 Freiherr Wolfgang von Hofkirchen, S. 53 Damascus 25. Mai 1581 der Metropolit von Laodicea, S. 55 Tripolis 5. Jan. 1581 Louis de Montaignac, S. 66 Constantinopel 8. Februar 1581 Achatz von Stahremberg und Bernhard von Herberstein, 2. März 1581 Wilhelm von Herberstein, Jerusalem 5. Mai 1581 wieder Bernhard von Herberstein, dessen Eintragungen auch von Alexandria, Jaffa, Ramlah, Iudea (sic), Accon und Parenzo (30. September), S. 71 Damascus 26. Mai 1581 Petrus Morianus aus Venedig und 27. Mai Laudonius de Monte, S. 74 Constantinopel 18. Februar 1578 Ulrich von Pingswirth (?), S. 77 Constantinopel 17. Jan. 1580 Freiherr Paul von Eytzing, S. 78 ebenda 18. Jan. 1580 Wolf Wilhelm, Freiherr von Rogendorf (?), S. 81 Rom 17. Sept. 1595 Rupertus Lentulus von Dorndorff, der seine Eintragung begleitet mit dem fünffachen Jerusalemkreuz und dem

halben Rade (von Bethlehem), S. 83 Constantinopel 19. Jan. 1580 Hans Sigmund von Kreyssen, S. 84 Rhodus 11. März 1583 und Jerusalem 7. Mai Adam von Schlieben, S. 86 Venedig 4. October 1581 Eustachius von Schlieben, S. 88 Constantinopel 2. März 1581 Franciscus Billerbeck 45, S. 89 ebenda 18. Febr. 1579 Gert Rantzow, S. 92 ebenda 23. Jan. 1580 Victor Hiesar (?), S. 100 ebenda 1581 Adamus Lestwycz, S. 102 ebenda 3. März 1581 Heinrich Ruschofsky von Ruschof, S. 104 ebenda 17. März 1579 Joh. Christoph Wolzog (?), S. 107 ebenda 5. Juli 1579 Dr. jur. Barthol. Pezzen, S. 110 6. und 8. Mai 1581 in Jerusalem und Bethlehem Wolfgang Pachelbel, 28. April in Accon, S. 111 Constantinopel 1579 Ambrosius Schmeisser, S. 119 ebenda 1590 Henricus Porschius, S. 126 ebenda 29. Mai 1578 Christoph Prigl (?), S. 129 ebenda Philipp Hanniwald von Eckersdorf, S. 131 ebenda 11. April 1580 Johannes Fernberger von Egenberg, S. 132 ebenda 1579 Hans Haydn zum Dorff, S. 133 ebenda 1. Februar 1580 Nicolaus Schmölzing, S. 134 ebenda 26. Jan. 1581 Virgilius Maschko, S. 135 ebenda 6. Febr. 1580 Michael Bebel und 29. Juli 1582 Leonhard Rauwolff, Dr. med., S. 138 Tripolis 5. Juni Jehan du Saix, Jan Brignory aus der Bretagne, S. 139 Constantinopel 9. Febr. 1578 Freiherr Johann von Seidlitz, S. 142 ebenda 26. Jan. 1581 Adam von Kolonitsch zu Burckschleiniz, S. 146 ebenda 4. Febr. 1581 Sigmund Pöltinger, S. 149 ebenda 22. Febr. 1579 Johann Paulus Cremmer, S. 151 Jerusalem 13. Mai 1581 der Dolmetscher und Führer der Pilger (giebt eine arabische und syrische Eintragung), S. 153 Constantinopel s. a. Johannes Schrämbly, S. 154 ebenda 1. März 1581 Nicolaus Haunolt, S. 155 ebenda 14. Jan. 1580 Jan Gyrzychynsky, S. 157 ebenda 18. Febr. 1579 Johann Wolfgang Kneyssel, S. 157 ebenda 26. Febr. 1581 Wolfgang Strüssl von Schwartz, S. 160 ebenda 10. Juli 1579 Hans Jacob Bräuning und 1. März 1581 Georg Schurff von Sulzbach, S. 161 ebenda 27. Febr. 1581 Wilhelm Ulstädt, S. 162 ebenda 11. Febr. 1578 Christoph von Vizthum, S. 163 ebenda 12. Juli 1580 Georg von Asch, S. 165 ebenda 2. Febr. 1588 Wolf Leopold Perger zu Khlam, S. 166 „in Asia minore“ 1581 Philipp Kholbeckh, S. 170 Constantinopel 1581 Adam von Kolonitsch, S. 172 Venedig 10. October 1588 Georgius Halensis Saxo, S. 173 „Chalcedone in Asia“ 1580 am Palmsonntage Henricus Porschius.

1581 b. am 6. April bricht Sebastian Werro, Curatus in Freiburg (Schweiz), mit einem griechischen Passe versehen (S. 230; Notice sur Séb. Werro 27), von seinem Diener Blasius Ziegler und mehreren Freunden, unter denen auch der Ritter

des heil. Grabes Johann Gottrau genannt wird, begleitet (S. 231) auf, geht über den Simplonpass nach Mailand, kommt 10. Mai nach Rom (S. 232), wo er von Jost Segesser aus Luzern, dem Capitain der Schweizergarde, begrüsst wird und geht über Padua, wo er 2 schweizerische Studenten trifft, nach Venedig (S. 235). Von hier schifft er sich ein mit Bertrand Seuvin und Natalis Pluvier aus Holland, Felix Sojelski aus Polen, Jean Francier aus Frankreich, Terentius von Faënza und Johannes Baptista, Servitenmönche, Johannes Benedictus, Pierre Rougier, Nicolaus Dives, Renet Belet (französ. O. Min.), Petrus Johannes aus Sardinien, Jacques de la Croix aus Holland, Laurent d'Aldersey aus England (über dessen Reisebeschreibung von 1581 vgl. RB. Nr. 773), Jean Doremieux und Mathieu de la Aultre (aus Holland), Antonius Paschalis aus Dalmatien, Claude Perrot, Etienne Rousse und Jean Dudin aus Frankreich, Diepold von Erlach und Werros Diener Blasius Ziegler (aus der Schweiz), Andreas Bünsinger aus Holstein, Alfonso de Gongora und Rodriguez Galanson (aus Spanien). Francesco de Carpis und Francesco Troto (aus Italien), Jacob Pilon aus Trient, Dominicus N. „simplex et stupidus" (S. 236); die Abfahrt erfolgt 14. Juli, während einige deutsche Herren wie der Graf von Solms vorher absegelten, die aber bei Rovigno Schiffbruch litten (S. 238). In Cypern trennen sich die Pilger (3. August), die nun auf verschiedenen Schiffen weiter fahren (S. 237); Werro lernt hier einen Innsbrucker Franciskaner Johann Alber kennen. Er landet glücklich in Jaffa und findet im Chan von Ramlah den Namen des Schweizer Pilgers Rudolf Gwicht (vgl. oben S. 243), angeschrieben (S. 239). Durch den Superior der Franciskaner von Jerusalem Johannes von Bergamo (vgl. Glubovich 60) geführt treffen die Pilger 11. August in der heiligen Stadt ein (S. 240), wo Claude Perrot aus Grenoble den Ritterschlag empfängt (S. 241). Die Pilger verlassen 19. Aug. Jerusalem, 21. August Jaffa und landen 24. August in Tripolis (S. 242), wo sie den Jesuiten Johannes Baptista treffen, der früher Sclave gewesen war. Am 7. September segeln sie mit dem venetianischen Consul Theodor Balbi ab, der in der Seeschlacht von Lepanto sich ausgezeichnet hatte (S. 243) und treffen 7. November in Venedig ein; Werro kam den 4. Dec. wieder nach Freiburg.

Der Bericht ist aus dem im Cantonalarchiv von Freiburg liegenden Codex herausgegeben von M. v. Diesbach, Les pèlerins

Fribourgeois (Mém. de l'hist. de Fribourg V), 230—247 (vgl. RB. Nr. 778; ZDPV. XVI, 279—280).

1581 c. schreiben dem Gesandtschaftssecretär Ambrosius Schmeisser in Constantinopel sich folgende Deutsche als eben auf der Reise nach Jerusalem befindlich in's Stammbuch: Julius Fossatus, Kaspar Strzela von Dilaw (25. August) Franciscus de Billribek (28. August), Rupertus Lentulus a Dorndorff (gütige Mittheilung des Herrn Stadtbibliothekar Dr. Markgraf in Breslau; vgl. oben S. 257 f.).

1582—1589. Im Jahre 1582 geht Michael Heberer aus Heidelberg, welcher Präceptor des schwedischen Grafen Erich Bilcke von Salestatt und Gedeholm gewesen war und durch dessen Abberufung nach Hause seine Stellung verloren hatte (S. 3), mit der burgundischen Edelfrau von Cormalion, deren erster Gemahl, Otto von Hövel, Vogt von Germersheim gewesen war, und deren zweiter Monsieur de Coursell (Courcelles) hiess, in gleicher Stellung nach Frankreich (Beschreibung von Bretten S. 5—7, von Heidelberg S. 7—18, von Ladenburg und der Denksäule des Pfalzgrafen Friedrich S. 21—27, von Speier S. 27—31). Er reist über Rastatt nach Strassburg (Beschreibung der Stadt und des Münsters S. 34—35) und Châtillon, wo er aber in den Dienst des dortigen Herrn von Chamesson (dè Foissy) tritt; mit ihm reist er dann nach Burgund (Beschreibung des alten Alesia S. 38). In Paris trifft er später (Beschreibung der Stadt S. 40—46) David von Holzhausen aus Frankfurt am Main, Dr. Johannes Obsopaeus, der später Professor in Heidelberg wurde, und Philipp Burckhardt aus Speier (S. 40). Er reist nach Lyon, wo sich ein burgundischer Johanniter Maidle ihm anschliesst sowie ein Secretär des Ritters von Aumale Namens Carré (S. 49), dann über Vienne, in dessen Nähe der Geburtsort des Pontius Pilatus gezeigt wird (S. 50), Valence und Avignon (Beschreibung der Stadt (S. 51—52), trifft in Marseille den Factor des Wölffischen Hauses von Strassburg Namens Holzhausen aus Mainz (Beschreibung einer Hugenottenverfolgung S. 54—56) und fährt nach Malta (Beschreibung von Corsica und Sardinien S. 60—64; dort auch eine Karte), wo er (S. 69), Georg von Gersdorf aus Schlesien trifft, sowie den Bruder seines letzten Herrn Monsieur de Chamesson, „Commandeur de la Romaigne et Bellecroye", dem er einen Empfehlungsbrief übergiebt. Zu dieser Zeit trifft auch ein Freiherr von Sternberg dort ein (S. 71). Im Mai **1585** segelt er auf einem Malteserschiffe mit gegen Corsaren aus, leidet Schiffbruch,

wird gefangen und nach Alexandrien gebracht, dessen Gouverneur ein spanischer Renegat ist (S. 72—98); er wird mit Georg Köpke aus Pommern zusammengeschmiedet (S. 98) und nach Cairo gebracht, wo er zwei Renegaten aus Augsburg und Frankfurt am Main (S. 128) und viel Nürnberger Spielwaaren (S. 135) findet. Nach sechswöchentlichem Aufenthalt werden die Gefangenen wieder nach Alexandrien zurückgeschafft; ein Jude „so den Zoll in der Stadt Cayro und am Fluss Nilo der enden hatte, welcher so gut Schwäbisch Teutsch redete, als wenn er zu Augspurg in der Stadt geboren", sagt Heberer, er werde jetzt auf die Galeere gebracht werden (S. 136), und schenkt ihm mitleidig 1 Meidin (= 2 Batzen). Mit Georg Köpke zusammen (S. 138, 152) fährt er als Galeerensklave über Cypern, Beirut, Tripolis und wieder zurück nach Alexandrien (S. 155). Im Frühjahr 1586 trifft er in Alexandrien einige deutsche Jerusalempilger: Graf Heinrich von Thurn aus Mähren, Hektor Arnauer aus Oesterreich, Ambrosius Tesmar aus Colberg, Carl Nützel aus Nürnberg (später Rathsherr), Christoph Wexius (Vater des berühmten Juristen Christoph Wexius; vgl. Will IV, 376) aus Jena, der als Dolmetscher diente, ausserdem noch manche andere aus Sachsen und Westfalen (S. 156); auf der Reise von Constantinopel nach Egypten war diesen ihr ganzes Geld durch den Bootsmann gestohlen worden (S. 157). Ferner lernt Heberer hier noch zwei Büchsenmeister aus Bremen, deren einer Bernhard hiess (S. 157), kennen. Auf der Rückkehr von Jerusalem besuchen jene Herren Heberer abermals und versprechen, in Constantinopel sich für ihn zu verwenden und zwar bei dem kaiserlichen Botschafter Paul von Eitzingen (dessen Reise nach Constantinopel und zurück 1583 [eine andere Reise dorthin und zwar des kaiserlichen Gesandten Adam von Herberstein siehe in von Zwiedenik-Südenhorst, Geschichte und Geschichten 30—41] von einem seiner Begleiter ausführlich beschrieben und herausgegeben ist in Steiermärk. Geschichtsblätter 1881, II, 193—234; dort wird S. 229 auch Christoph Fernberger als in Constantinopel anwesend erwähnt) und dessen Kanzler Dr. Betz; Heberer hört auch, dass ebenda ein Goldschmied aus Stolp, Hans Rattich, sich seiner gewiss annehmen werde (S. 163). Unter den Mitgefangenen Heberers werden auch Monsieur de Thenisse und Monsieur de Villerseaux genannt (S. 169), mit denen er zusammen nach Constantinopel fahren muss (Beschreibung von Cacoba S. 189). Er geht in Rhodus an's Land und notirt (S. 196) eine Inschrift: „Magister de Provincia, primus Rhodio-

expugnator, Fr. Folcetus de Villareto, vir praestans ac magnanimus. Hic relicta Cypro Rhodum ingressus est et urbem, insulam ac nonnullas alias vicinas insulas cum sua classe in ditionem accepit. Anno Domino MCCCVIII." Ebenso sieht er noch den Kopf des Drachens, den Dieudonné de Gozon einst auf Rhodus erschlagen, was eine auf Malta befindliche Inschrift bezeugt: „Magister de Provincia tertius Dracone exstincto, antequam magistraret, Fr. Theodatus de Cossano. Hic anguem immensae molis ac magnis orbibus terribilem miseros Rhodi incolas vorantem strenue peremit; deinceps Magister creatus est" (S. 198; über die Rhodische Drachensage vgl. auch oben S. 59, Note 192).

Endlich kommt er (Beschreibung der Fahrt S. 200—205) nach Constantinopel (S. 205—208; dort auch eine Karte), wo Georg Köpke entwischt und durch die Hülfe des Johann Rattich auf ein griechisches Schiff kommt, mit dem er über Alexandrien und Malta glücklich nach Hause zurückkehrt (S. 210—214). Heberer wendet sich in einem Schreiben an Rattich (23. Dezember 1586), ebenso an Wexius und den Gesandtschaftsprediger Zacharias Sturm (S. 221—224, 232) und schickt ihnen Neujahrsgedichte (S. 225). Wexius sendet ihm zwei Bücher durch einen deutschen Kürschner (S. 233) und antwortet freundlich, ebenso wie Sturm (7. Januar und 18. Febr. 1587; S. 236—241), ohne jedoch dem Heberer wirklich etwas nützen zu können. Dieser muss Constantinopel wieder verlassen, da seine Galeere einen neuen Sandschack nach Jerusalem bringen soll (S. 254), landet in Jaffa, geht dann mit nach Jerusalem, muss aber sofort wieder mit den übrigen Sklaven auf das Schiff (S. 256—260), um über Chios (Beschreibung S. 264—267) abermals nach Constantinopel zu fahren, wo er auf die deutsche Botschaft „am Hühnermarkt" geht, um für seine Befreiung thätig zu sein, auch Wexius, Sturm und Rattich trifft (S. 271) und einen deutschen Barbier Namens Michael kennen lernt (S. 272). Er muss Constantinopel wieder verlassen und nach Trapezunt segeln (Beschreibung des Bosporus und des Schwarzen Meeres, S. 297—302), dann nach Thessalonich (S. 310—311. Beschreibung der Insel Lemnos, S. 311), kehrt aber nach Constantinopel zurück, wo er diesmal bei dem französischen Botschafter seine Bitte um Loskauf anbringt (S. 316 ff.). Er findet hier einen Juwelier aus Braunschweig, der später nach Paris übergesiedelt war (S. 317), und wird endlich befreit (S. 329; sein Freiheitsbrief ist unterschrieben von Ali Chaous, Ibrahim Pascha und Mahomed Bey (S. 332—333; Beschreibung von

Pera und Galata, S. 335, 356 fi., 373—395). Als den französischen Botschaftssecretär nennt er Jacques Savary (S. 336), dessen Beamten M. de Breves (S. 336), de Pallice, de la Planche, de la Forest, de Beaugardt, de Boy, Maistre d'Ostell, Cocquerell heissen; der Stallknecht der französischen Gesandtschaft war ein Schlesier (S. 337). Ende 1587 trifft Heberer in Constantinopel einige deutsche Adlige, die auf der Heimkehr von Jerusalem waren: Johannes Ludwig von Münster, Wolf Christoph von Rotenhan, Hans Ludwig von Lichtenstein (S. 342), und hört, dass der frühere Heidelbergische Pastor Adam Neuser Muselmann geworden und als solcher gestorben sei (S. 348—351). Ebenso trifft er einen deutschen Renegaten aus Eger und einen ebenfalls aus der Gefangenschaft losgekauften Holländer Namens Philipp von Scherenberg (S. 397). Mit einem Geleitsbrief (S. 401—403) der französischen Botschaft versehen (8. April 1588) segelt Heberer in Begleitung des Ludwig von Münster am 12. April ab, trifft in Candia (Beschreibung der Insel S. 415—416) einen Herrn von Bellersheim (S. 417 f.) und kommt glücklich nach Malta (Beschreibung der Insel S. 418—445). Hier treffen im October 1588 aus Italien folgende Herren als Besucher ein (S. 445): Freiherr Albrecht von Limburg, Johann Pleickart, Freiherr von Freiberg, Johann Albrecht von Anweil in Württemberg, Johann Konrad Geippel von Schellkrippen, Gottfried von Berbersdorf, Magister Simon Aheim von Vaihingen, Dr. jur. und kaiserlicher Assessor, Johann Ruppel, Dr. jur. und Advokat in Frankfurt, Daniel Baucker, Melchior Bertholdt, Konrad Hilcerot aus Speier. Ebenso kommt in dieser Zeit nach Malta Philipp Riedesel zum Camberg, Comthur zu Erlingen und Receptor in Oberdeutschland, der den inzwischen verstorbenen Deutschcomthur Philipp Flach von Schwarzenberg ersetzen sollte (S. 450 f.), ferner ein Heidelberger Wolf Scheu, Johann Georg von Rumroht, pfälzischer Rath zu Neuenmarkt (S. 451—452).

Heberer soll nun Ludwig von Münster nach Italien begleiten und lässt sich von Philipp de Foissy, Herr von Chamesson, Komthur der Hospitaliter zu Nancy, am 27. November 1588 einen Geleitsbrief (S. 456—458) geben. Er geht über Syrakus (S. 459 Beschreibung) und Messina (S. 465—467 Beschreibung des Denkmals des Don Juan d'Austria) nach Neapel, wo er im „Schwarzen Adler" bei dem Wirth Dietrich aus Coblenz logirt (S. 471; Beschreibung der Stadt S. 475—479).

Hier erhält Münster die Nachricht, dass Rotenhahn und Lichtenstein. seine früheren Reisegefährten, auf dem Heimwege bei Ofen überfallen und gefangen worden seien (S. 484). Münster bleibt zurück, während Heberer mit Georg von Rumroht nach Rom reist (S. 485—488) und in den „Zwei Schwertern" mit Rudolf von Alsleben bekannt wird (S. 488); auch lernt er Leonhard Thurneiser, der ein Haus in Rom besass, kennen (S. 489). Er besucht alle denkwürdigen Stätten, auch die Bibliothek des Vatikans ungehindert (S. 489), geht dann über Ancona (S. 493 eine altrömische Inschrift), Sinigaglia (S. 444 Inschrift), Bologna, Ferrara nach Venedig (Beschreibung der Stadt S. 497—500), lässt sich dann in Padua bei der Universität einschreiben (die Matrikel S. 501 ist vom 3. Februar 1589), trifft wieder den Rudolf von Alsleben, geht über Vicenza nach Mailand („das Wappen dieses Herzogthumbs ist ein Schlang, die einen jungen Knaben mit aussgebreiteten Armen im Rachen stacken hatt, welches sie von dem Graven Otthone auss Meylandt ererbent, der zur Zeit, als Herzog Gottfried von Bulion die Stadt Hierusalem wieder eingenommen, einen Saracener Obristen Volux genannt, in einem Streit, so man Duellum nennet, Ritterlich uberwunden, der uff seinem Helmlin eine solche Schlang [wie obgemalt] geführet, welches er zur Gedächtnus mitgebracht, daher dem Hertzogthumb solch Waapen verblieben"; S. 505), dann berührt er Chiavenna, geht über den Splügenpass nach Chur, dann über Zürich (Beschreibung der Stadt S. 510 f.), Basel (Beschreibuug der Stadt S. 512—514), Strassburg, Hagenau, Weissenburg nach Heidelberg (S. 519).

Das Buch führt den Titel: „Aegyptiaca servitus, Das ist warhafte Beschreibung einer dreyjährigen Dienstbarkeit, So zu Alexandrien in Egypten ihren Anfang und zu Constantinopel ihr Ende genommen — durch Michael Heberer von Bretten, churfürstlicher Pfaltz Cantzley Registratorn, Heydelberg 1610. Sonst vgl. auch die Auszüge unserer Reisebeschreibung in Vulpius, Curiositäten 1821, IX, 165; von Hormayr, Taschenbuch für vaterl. Gesch. 1849, 254—271 und RB. Nr. 781.

Obgleich die Reisebeschreibung für die Geschichte und Geographie des heiligen Landes nur sehr wenig bietet, so haben wir sie doch hier im Auszuge gegeben, weil sie eine Fülle deutscher Namen bietet, wie keine zweite. Auch die von S. 523—666 geschilderten Reisen des Heberer durch Böhmen, Polen, Schweden und Dänemark sind vom grössten Interesse, gehen aber selbstverständlich über unser Ziel hinaus.

1583 (a.) Melchior Lussy, Landammann von Unterwalden unterhalb des Kernwaldes, bricht am 11. Mai von Hause auf (S. 2), geht über den St. Gotthardt nach Mailand und Venedig (S. 5), von da mit Johanes Müller aus Luzern, Rudolf und Moritz Pfyffer (letzterer stirbt auf der Heimreise bei Cypern), Christoph Frey, Johannes von Lauffen (alle aus Luzern), Petrus Räbor, Kaplan zu Sursee, Balthasar Büchlein aus Malters, Michael Ladengyr aus Russwyl, ferner aus Uri: Peter Gissler, Nikolaus von Bühl, Nikolaus Mugiaschga, Chorherr zu Bellinzona (S. 6) über Tripolis nach Jerusalem (S. 8), wo sie am 25. Juli eintreffen, und Lussy zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen wird (das Patent S. 50—53 vom 10. August 1583). Auf der Rückreise, wo sich als Begleiter Michael von Kommersyn aus Preussen und der deutsche Jesuit Laurentius Pacificus (S. 72; von ihm existirt eine Reisebeschreibung nach RB. Nr. 972) anschliessen, geht Lussy in Gallipoli an's Land, besucht in Neapel das Blut des heiligen Januarius und den Jesuiten Salmeron (S. 85—96), dann am 11. December Rom, wo Lussy Empfehlungsbriefe durch den Cardinal Claudius Aquaviva empfängt, aber Johann von Lauffen krank zurück bleibt (S. 100), und geht über Loretto (S. 100) auf dem alten Wege nach Hause, wo er am 28. Januar 1584 ankommt (S. 102).

Seine Reisebeschreibung erschien 1590 zu Freiburg im Üchtland (vgl. RB. Nr. 785; ZDPV. XVII, 280); über die Person des Reisenden vgl. Balthasar, Helvetia VII, 347; über das durch Lussy mitgebrachte „Urteil des Pilatus" vgl. Rud. Hofmann, Das Leben Jesu nach den Apokryphen S. 366—370 und oben S. 73, Note 300.

1583 (b.) Rudolf Pfyffer aus Luzern reist (38 Jahre alt) am 11. Mai vom Hause ab und zwar mit einer Bescheinigung des Rathes, dass zur Zeit keine Pest oder Seuche in der Schweiz grassire, und empfängt am 2. August den Ritterschlag zu Jerusalem (die Urkunde darüber datirt vom 10. August 1585, S. 216—217).

Aus seiner noch ungedruckten Reiseneschreibung, welche Herr Bibliothekar Dr. Schiffmann in Luzern besitzt, erschienen Auszüge im Schweizerischen Geschichtsfreund 1845, S. 213 ff.; merkwürdig ist, dass Pfyffer darin weder seine Reisebegleiter, noch seinen Ritterschlag erwähnt (S. 215; sonst vgl. RB. Nr. 786; ZDPV. XIV, 88; XVI, 280).

1583 (c.) Johann von Lauffen, Barbier des Melchior Lussy, räth in seiner Reisebeschreibung, seitdem Frankreich mit

der Türkei im Bündniss stehe, von Marseille aus nach der Levante zu reisen und im Orient sich als Franzose auszugeben. Unter den 17 Regeln, deren Beobachtung jedes Pilgerbüchlein dringend empfehle, ist besonders die hervorzuheben, dass man alle abergläubischen Segen „Marteres, Westerhüblin" daheim lasse. Sehr sorgfältig stellt er (fol. 14—21) einige Rezepte für den Reisebedarf zusammen, die ihm sein Oheim verordnet, sowie aus einem von dem deutschen Arzt Georgius Pistorius abgefassten Doktorbuche.

Die Angaben über die Reise bis Venedig bieten nichts Neues, Johann erwähnt (fol. 30) noch die Namen mehrerer Reisebegleiter, welche Lussy (S. 5—6) nicht nennt (ausser Laurentius Pacificus, Jesuitenpriester aus Venedig, aber von Geburt ein Deutscher): Johannes Antonius de Cypro, ein Laienbruder, Stephanus Gheler, Zilius Philippus, Petrus Porta, Barfüssermönche aus Venedig, ferner Simon Albinus aus Spanien, Don Antonio von Palermo, ein Priester, Don Cesar Rollo, ein Arzt aus Apulien, Johann Baptista Polydorus, Arzt aus Sicilien, welcher in Tripolis starb, Franciscus Beffa aus Modena und Johannes Baptista Basettus. Von Franzosen waren auf dem Schiffe: Michael Cleef, ein Priester, Johannes de Por, Christian Lescuflo, Guiglielmus Mura, Jacobus Truldor, Christophorus Certardo, Alexander Juliani, Sylvester de Zuane, Antonio Bassa, aus Polen: Michael N. und Isaak Dux; im Ganzen betrug die Zahl der Pilger 33, darunter 11 Priester.

In dem „Unterricht und Zubereittung", welche Johann (fol. 34—35) giebt, räth er, ein Reisegeld von 100—300 Kronen mitzunehmen, in Venedig nicht in einem Wirthshause zu wohnen, sondern sich durch deutsche Kaufleute in dem Deutschen Hause eine „Camera locante" miethen zu lassen.

Nachdem die Pilger mit dem Patron des Schiffes „Valliere" übereingekommen waren, dass jeder als Fährlohn vier Kronen, für das Mittagsmahl monatlich sieben, für den Nachtisch vier Kronen geben solle, fahren sie am 4. Juli von Venedig ab (f. 37), treffen bei der Insel Zante eine türkische Armada, von deren Befehlshaber sie erst durch grosse Geschenke die Erlaubniss zur Weiterfahrt erlangen, erreichen am 17. Limissol und am 26. Salinis auf Cypern, am 30. Tripolis. Beim Aussteigen aus dem Schiff (f. 41) werden von den Türken alle Sachen der Pilger durchsucht, von denen jeder 2 Meidin (à = 4 Schilling) Steuer zahlen muss. Da viel Franzosen unter ihnen sind, welche Nation

damals mit den Türken verbündet war, werden sie gut aufgenommen; ihre Herberge ist, mit Ausnahme der Italiener und Polen, welche im Barfüsserkloster untergebracht werden, das Haus des französischen Consuls. Hier in Tripolis tritt einer der Pilger, Antonius von Palermo, durch Vermittlung eines Juden zum Islam über, wird von seinen neuen Glaubensbrüdern im Triumph durch die Stadt geführt, einem jungen Weibe vermählt und beschnitten. Als in Tripolis von den Pilgern der Arzt Johannes Baptista Polydorus stirbt, erhält, wie dies Anordnung des Papstes war, der Barfüsser-Convent in Jerusalem sein übrig gebliebenes Geld (f. 42ᵛ). Den Landweg von Tripolis nach Jerusalem einzuschlagen, wird den Pilgern widerrathen; sie theilen sich deshalb in zwei Gesellschaften (Schweizer-Franzosen und Italiener-Polen) und reisen in zwei Schiffen nach Jaffa. Erstere Gesellschaft zahlt für ein Schiff mit sieben Matrosen 35 Kronen, für einen Dolmetscher 20 Kronen, für einen Janitscharen als Geleitsmann 16 Kronen, für den Geleitsbrief des Kadi von Tripolis 9 Zechinen. Am 10. Juli fahren die Pilger von Tripolis ab, werden wieder nach Limissol verschlagen, gelangen aber am 22. nach Jaffa und ohne Anfechtungen, da sie sich alle als Franzosen ausgeben, über Ramlah nach Jerusalem, wo sie am 29. eintreffen. Erst hier werden (f. 47) ihre Namen aufgeschrieben. Für die Oeffnung der Grabeskirche muss jeder 9 Zechinen (à zwei Reichsgulden) geben, während der Pförtner noch je 3 Kreuzer erhält; für die Wachskerze, welche man in der Kirche zur Procession braucht, sowie für den Schutz schenkt jeder den Barfüssern 2 Kronen und 2 Batzen.

Die Aufzählung der heiligen Stellen in Jerusalem und Bethlehem (f. 47—59) bietet nichts Erwähnenswerthes. Jeder, der Ritter des heiligen Grabes werden will, hat 10 Zechinen und für den Dolmetscher ausserdem noch 1 Zechine zu zahlen. Der Modus der Aufnahme wird ausführlich (f. 60—64) mitgetheilt. Nur Rudolf und Moritz Pfyffer, Peter Gyssler, Nikolaus zum Bühl und Lussy lassen sich in die Ritterschaft aufnehmen; ihr Ritterbrief, welchen J. v. L. mittheilt, ist vom 10. August 1583 datiert und von Angelus Stella (Glubovich 61) unterzeichnet. Den Pilgern ist erlaubt, von einzelnen heiligen Stellen, welche J. v. L. ausführlich (f. 66—69) aufzählt, Erde und Steine mitzunehmen; auch formen die Barfüsser aus der Erde aller dieser Stellen, nachdem sie diese vermischt, Pater noster und Agnus Dei, welche sie den Pilgern geben, abgesehen von den mannigfaltigen Reliquien, welche zu kaufen sind. Am

6. August kommen die Pilger wiederum in Jaffa an (f. 71) und fahren von da zurück nach Tripolis, um noch einen Ausflug nach dem Libanon zu unternehmen. Die nun folgende Beschreibung desselben und seiner Einwohner giebt nichts Neues (vgl. Lussy 58—65). Am 13. August gelangen die Pilger wieder nach Tripolis, von wo sie am 21. August absegeln. Ihr Schiff, die „Regina", hatte mit der Ausrüstung 27.000 venetianische Dukaten (= 25.000 Goldkronen) gekostet; war oben 28 Klafter lang, 20 Ellen breit, ging, wenn beladen, 10 Ellen tief im Wasser; seine 5 Segel hielten zusammen 6000 Ellen Zeug; der grösste Mastbaum von 19 Klafter Höhe hatte 700 Dukaten gekostet; 50 Matrosen gehörten zu seiner Bedienung, 12.000 Säcke Korn konnte es verladen, welche ein Gewicht von 15.600 Zentner hatten. Jeder Pilger giebt dem Patron für die Fahrt von Tripolis nach Venedig 8 Kronen, für Mittagstisch monatlich 7 Kronen, für den Nachtisch 4 Kronen (f. 76). Auf Cypern besuchen die Reisenden den heiligen Kreuzberg (vgl. Lussy 66 — 69). Am 15. September gelangen sie nach Limissol, wo J. v. L. beinahe in türkische Gefangenschaft gerathen wäre und Moriz Pfyffer stirbt. Da der Patron der „Regina" zu lange sich in Cypern aufhält, trennen sich Laurentius Pacificus, Johann Angelus Parro aus Venedig, Lussy mit Johann von Lauffen und Michael von Kommerstein aus Preussen von der Gesellschaft, um mit dem Patron Augustin de Jacobis eher nach Venedig zu gelangen (f. 77; vgl. Lussy 69). Am 31. Oktober fahren sie von Zante ab, landen am 4. November in Gallipoli und reisen über Neapel nach Rom. Johann, der hier einige Zeit krank gelegen hatte (Lussy 100), geht, als er wieder gesund geworden war, seinem Herrn Lussy nach über Venedig bis Padua, kehrt aber von da nach Venedig zurück und kommt am 12. Februar 1584 zum zweitenmale in Rom an. Hier trifft er den Hauptmann Segesser und seinen Lieutenant Hans von Cham, beide waren aus Luzern, und kommt von hier am 7. Juni wieder in die Heimath zurück. Die Reise hatte 228 Kronen gekostet (f. 92).

Zum Schluss giebt Cysat an, dass er die Beschreibung aus Tagebüchernotizen und Briefen zusammengestellt habe, dann folgen eine Abschrift des Todesurtheils Christi (f. 93; vgl. Lussy f. 32—35) und die von Lussy (f. 87—93) uns erhaltene Urkunde über die wunderbare Rettung im Sturme (f. 94—97).

An die Aufzeichnungen des Johannes von Lauffen schliesst sich ein Excerpt aus dem Reisebericht Peter Giesslers an (f. 98—103), von der Zeit an, als sich die Pilger in Limissol

trennten. Peter Gyssler landet mit seinen Gefährten nach vielem Umherirren am 7. November in Istrien, von wo sie nach Venedig gelangen und dort in der deutschen Herberge „zum Löwen“ einkehren. P. Gyssler kommt am 10. Dezember in seiner Heimath Uri an, nachdem er 30 Wochen und einen Tag entfernt gewesen war und 220 Kronen verbraucht hatte.

Der Text dieses Berichts befindet sich im Besitz des Herrn Obersten W. am Rhyn und ward durch die Güte des Herrn Archivdirectors Dr. Th. von Liebenau zugänglich; Herr Oberbibliothekar Dr. Meisner machte daraus vorstehenden Auszug. Ein vollständiger Abdruck, allerdings voll Schreib- und Lesefehlern, steht in der Luzerner Zeitung 1864 Nr. 209, 216, 223, 229, 236, 243, 250, 257. Sonst vgl. RB. Nr. 784; ZDPV. XVI, 280.

1583 (d.) Herzog Nicolaus Christoph von Radzivill aus Polen erwähnt in seiner Reisebeschreibung (Reyssbuch 1609, II, S. 162; vgl. auch „Stimmen aus Maria Laach“ 1897, VII, 213—220), dass am 29. Juni mit ihm Freiherr Abraham III. zu Dohna aus Schlesien (vgl. Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna, Berlin 1876 (anonym), Abtheil.: Die schlesische Linie XV—XVI), Georg Kos und Michael Konarski (oben S. 265, 268 Kommerstein genannt) aus Preussen, Andreas Skorulski aus Litthauen und Petrus Bilina aus Polen zu Rittern des heiligen Grabes geschlogen worden seien; ausserdem nennt er noch als Begleiter den Jesuiten Leonhard Pacificus, Johannes Scholz, Barbier aus Breslau, und Jeremias Giermek aus Litthauen. Vgl. RB. Nr. 787.

1583 (e). Konrad Hüllen und Benedikt Gasseren aus Solothurn ziehen nach dem heiligen Grabe (Franz Haffner, Des kleinen Solothurnischen Schaw-Platzes zweyter Theyl, 1666, 259); darauf beziehen sich auch: „Johannis Jacobi Apostathmii Carmina. Ad salvum conductum pro civibus Hierosolymam profecturis ab authore Patrum jussu conscriptum 1582. Vade salutatum sine me, mea littera, terram, Qua Christus nasci pertulit atque mori. Littera ter felix, scriptore beatior ipso, Quae, quam non potuit cernere, cernes humum! O ego, votorum fuerat, quae summa meorum, Illo te letor fore referre queam, Lustrare et sacrum tumulum collemque feralem, In quo pro nobis victima facta Deus! Non maris irati furias terraeve labores Ferre mihi durum prae pietate foret. Obstat at officio officium, prohibetque Senatus, Cui vovi vitam servitiumque meum. Pro me tu illa pedum

Christi vestigia tange, Adfigens digitis verba notata meis! Sic te percusso pelago votoque soluto Omnibus fastis ire redire precor. Ejusdem argumenti. Ite salutatum, Cives, loca sancta Sionis Judaeasque urbes Bethlemiumque larem, In primis tumulum, jacuit quo rector Olympi, Restaurans nostrae conditionis opus. Comprecor, ut Zephyris placidis, quae vos vehet Argos, Actam Joppeiam salva subisse queat.“ (Solothurner Wochenblatt 1824, 430—431). L.

1585 reist Martin Schweicker aus Nürnberg nach Jerusalem, ebenso Stephan Praun mit dem Grafen von Minckwitz über Constantinopel nach dem heiligen Lande und Aegypten; er wird am 15. April 1585 zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen (Will, Münzbelust III, 276, wo auch sein Ritterbrief abgedruckt ist; Kamann 13). Praun brachte von seiner Reise Beichtzettel, Pässe und eine italienische Beschreibung der Jerusalemfahrt mit; sein Pilgeranzug befindet sich in der Kostümabtheilung des German. Museums in Nürnberg (Kamann in Mitth. d. Vereins für die Gesch. Nürnbergs 1889, VIII, 260; vgl. RB. Nr. 793). Nach weiteren gütigen Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Kamann bewahrt das Praunsche Familienarchiv noch eine Menge Reminiscenzen sowohl an die Pilgerfahrt nach Santiago (1591) wie auch Jerusalem. Ein „Palästinaschrank“, der 1883 für 400 Mark nach Prag verkauft wurde, enthielt u. A. Modelle von Holz, Karten und Pläne Jerusalems und des heil. Landes, Ansichten und Kupferstiche, Rosenkränze, Jerichorosen, Kranzdornzweige, Oelzweige, Oelfrüchte vom Oelberge, Mosaikwürfel aus Kirchen des heil. Landes, Flaschen mit Wasser aus dem Jordan und Todten Meere, Kiesel aus Flüssen und von den Küsten des heil. Landes, Amulette, Abgüsse von Denkmünzen, Knöchelchen von heil. Leibern, Fürers Reisewerk, Pilgerstab, Pilgermuschel und Pilgertasche.

1585—1587 bereisen mehrere der bereits oben S. 263 genannten Herren die Levante; der handschriftliche Bericht: „Grosse Reisen und Begebenheiten Herrn Wolf Christophs von Rotenhan, Herrn Hans Ludwigs von Lichtenstein, Herrn Christophs von Wallenfels, Hans Ludwigs von Münster nach Italien, Rhodus, Cypern, Türkey, besonders Constantinopel, nach Asien, Syrien, Macedonien, Aegypten, in das gelobte Land etc. etc.“ ist im Besitz des Herrn Freiherrn Hermann von Rothenhan in München und soll demnächst veröffentlicht werden.

1586—1589. Samuel Kiechel aus Ulm, der auch die nordischen Reiche Europas besucht hatte, bricht am 8. November **1586** von Wien auf mit einem Nürnberger Ritter Hans Haas

und einem Niederländer (S. 144), trifft kurz vor Venedig den nach Loretto reisenden Maximilian von Dietrichstein (S. 151) und kommt in Venedig am 24. November an (S. 152), wo er Magnus Dieterlein aus der Umgegend von Strassburg kennen lernt (S. 162). Von hier reist er in Begleitung eines piemontesischen Grafen zu Lande über Rom, wo er „im Schwerte" bei Dietrich Breitbach wohnt und einen adligen Herrn aus Mähren trifft, der im Collegium Germanicum studirte (S. 165). In Neapel findet er Herberge in dem deutschen Gasthofe „zum schwarzen Adler" (S. 170) und vierundzwanzig deutsche Adlige, unter denen Teuffel, Freiherr zu Guntersdorf genannt wird (S. 178); mit einem Scheider aus Meissen segelt er von hier ab und kommt am 27. März 1587 nach Malta, wo er folgende deutsche Ordensritter anwesend trifft: Hans Sebastian von Hohanödt aus Baden, Abraham von Horneck aus Schlesien (S. 196), ferner Augustin Freiherr zu Mörsperg und Beffort aus Dorlisheim (er soll nach Zeiler, Topogr. Alsatiae 34; vgl. Strobel, Gesch. des Elsasses IV, 254f., auch RB. Nr. 770 und Preuss. Jahrbücher 1893, LXXIII, 484—517, eine Beschreibung seiner grossen Reisen hinterlassen haben), Matthaeus Leopold Poppel von Lobkowitz, einen Freiherr aus Böhmen, Walter von Oersbach, Hans Wilhelm von Bellersheim, Peter von Aschenberg, Johann Friedrich Hundt von Salheim (Saulheim wird er in Strobelis Reisebeschreibung [vgl. unten s. v.] genannt), Eberhard von Gaelenn. Georg Christoph von Weytting, Dietrich von Dattenberg (S. 199); auch der Kellermeister Ulrich Hummel war ein Deutscher (S. 200). Auf der Rückreise trifft er in Rom Jakob Seslin aus Ulm (S. 223), in Mailand zwei Diener der Rotmundt von S. Gallen und Clammer aus Kempen (S. 235). Am 29. September segelt er, der einzige Deutsche auf dem stark besetzten Schiffe, ab (S. 242f.) und landet am 11. December in Tripolis (S. 251), wo er die eben aus Jerusalem zurückkommenden Herren: Christoph Simon von Heudorf aus Tirol, mit einem Diener aus Trient, Hans Kokors aus Kamenz in Schlesien und Johann Rattich, einen Goldschmied aus Stolp in Pommern, antrifft (S. 253). Er geht hierauf nach Aleppo, wo er am 12. Januar 1588 anlangt (S. 271) und viele deutsche Schlaguhren findet (S. 266), und bricht am 12. Februar mit Antonio Scarampo d'Casa Crevelli, Pietro Guerini, Bernardino Corneretto, Cesare Grandonio (alle aus Venedig) und Bernardino Nilli von Aleppo auf (S. 270f.); am

19. Februar trifft die Caravane in Damascus ein (S. 276), wo Kiechel bei dem italienischen Consul Bernardino Ravaziol Herberge findet (S. 278). Von hier zieht er über el-Kuneitirah und die Jakobsbrücke nach Safed, Nablus und trifft am 1. März in Jerusalem ein (S. 282—292). Schon am 7. März verlässt er es wieder (S. 318) und kommt am 14. März abermals nach Damascus (S. 325); am 21. März ist er in Tripolis (S. 326), von wo er am 1. April absegelt (S. 329) und am 25. April Alexandrien erreicht (S. 333). Hier findet er bei dem französischen Consul Angelo Vento, dem Nachfolger des Christophoro Vento, freundliche Aufnahme (S. 335). Am 13. Mai langt er in Bulak an und wohnt mit zwei französischen Goldschmieden Nikolaus Monnart aus Bar-le-Duc und Joachim Touschar aus Paris zusammen (S. 342). Er schliesst am 8. Juni sich einer Caravane nach dem Sinai an (S. 349) und kehrt am 21. Juni wieder nach Cairo zurück (S. 365), wo ihn ein alter Mameluk, ein geborener Bayer, herumführt (S. 371): ebenso trifft er am 2. Juli noch mehrere andere deutsche Renegaten, darunter einen Strassburger Goldschmied, Namens Michael Miller (S. 374), der mit ihm am 8. Juli nach Alexandrien sich einschifft (S. 386). Hier treffen in der Mitte des September Christoph Teuffel, Freiherr von Guntersdorf, den Kiechel schon in Neapel kennen gelernt hatte, und Johann oder Georg Christoph Fernberger von Eggenberg, Secretär der kaiserlichen Botschaft in Constantinopel, ein, welche ihm Empfehlungsbriefe dahin übergeben (S. 392). Am 16. September fährt Kiechel mit Müller ab (S. 394) und kommt am 7. November in Constantinopel an (S. 407), wo aus Venedig mehrere deutsche Jerusalempilger gelandet waren: ein Graf von Hardeck mit seinem Diener, die Freiherren von Thun, von Seebach, von Cretzheim, Fuchs (alle aus Franken), ein Ritter von Bernico, Uhlfeldt, ein Däne, Bartholdt und Jakob Schachmann aus Danzig, sowie deren Dolmetscher Bertholdt Rösslin, der bereits früher die Levante bereist hatte (S. 414). Kiechel wohnt in Galata bei dem ihm schon von Tripolis her bekannten Johann Rattich (S. 421). Am 14. December geht er mit Heinrich Gendrofsky aus Butochin in Böhmen, dem Maler des kaiserlichen Botschafters, unter Segel (S. 421); auch ein von der Galeere entsprungener Schweizer Konrad Meckle aus S. Gallen, stiehlt sich auf das Schiff und wird bis Rovigno mitgenommen (S. 426, 461). Am 10. Juni 1589 landet Kiechel in Venedig (S. 461) und tritt mit dem Augsburger Postboten Tobias Agster und den Kaufleuten Kaspar Kron, Peter Berner, Anton Platz aus

Augsburg und Nättel aus Nürnberg den Heimweg über den Brenner an; am 30. Juni war er wieder in Ulm (S. 463—466).

Die Reisebeschreibung Kiechels gab Hassler in der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart 1867 heraus; vgl. RB. Nr. 795 und Hantzsch 105—110.

1586. Der („deutsche Ulysses"; vgl. Will IV, 376) Nürnberger Patrizier Karl Nützel (geb. 1557, gestorben 1614 als kaiserlicher Reichshofrath) reist 1586 von Constantinopel, wo er bei dem kaiserlichen Botschafter Paul von Eitzingen freundliche Aufnahme gefunden hatte, nach Palästina; als seine Begleiter werden: Graf Heinrich Matthias von Thurn, dessen Diener Rudolf Weller aus Lichteneck, Hector von Ernair (Arnauer) zu Mosburg, dessen Diener Christoph Wexius, und Ambrosius Tessmayer von Colberg, ein Adliger von Pommern, genannt (vgl. oben S. 257, 261). Mit reichen Geldmitteln, Empfehlungsschreiben und Pässen des Sultans wohl versehen, fahren sie am 2. März 1586 von Constantinopel ab auf einem Schiffe, dessen Patron ein Renegat Urban Reiss war, berühren Gallipoli, wo sie durch widrige Winde mehrere Tage festgehalten werden, und Tenedos; zwischen dem „Port Sigaeo" und dem Flusse Xanthus sieht er ausgedehnte Ruinenfelder, welche die Erinnerung an Troja wachrufen. Er besucht Chios, dessen Einwohner (besonders die Frauen) als sehr freundlich gerühmt werden, dann Rhodus, wo ihm der Barbier des Gouverneurs als Führer dient. Ein spanischer Sclave desselben belästigt bei einem Ausfluge ein schönes Türkenmädchen, auf dessen Geschrei mehrere Türken herbeieilen und den Spanier wie seine deutschen Begleiter mit Steinwürfen verfolgen; ja mehrere andere Deutsche, die von dem Vorfall nichts wussten, werden als mitschuldig bald darauf von einigen Renegaten festgenommen und erlangen erst durch das Eingreifen der höchsten Behörden und in Folge reicher Geschenke an den Richter die Freiheit wieder. Das Schiff fährt am 14. April von Rhodus ab in der Richtung auf Alexandrien, aber unterwegs stiehlt ein mitfahrender Türke aus einem Felleisen den Reisenden 700 Ducaten, eine goldene Kette und einige Ringe, während er das Felleisen mit den Empfehlungsbriefen und Pässen in's Meer wirft. Durch Vermittlung des venetianischen Consuls in Alexandrien wird der Dieb bald ermittelt und den Reisenden ihr Hab und Gut grösstentheils zurückerstattet, aber da sie nahezu die Hälfte für Geschenke an den Richter ausgeben müssen, so bleibt ihnen nur wenig übrig. Nachdem die Reisenden Alexandrien und Cairo gründlich sich angesehen,

wollen sie auch nach dem Sinai ziehen, aber sie geben ihren Plan in Folge vielfacher Warnungen vor den räuberischen Beduinen auf, segeln nach Damiette und erreichen am 10. Juni Jaffa, am 13. Juni, nachdem sie vor dem Thore 2 Ducaten bezahlt, Jerusalem, wo sie im Zionskloster Herberge und in dem Guardian einen überaus freundlichen Helfer finden. Sie besuchen während ihres siebenzehntägigen Aufenthaltes alle Stätten in und bei Jerusalem, auch das Todte Meer und den Jordan; für den Eintritt in die heilige Grabeskirche müssen sie 9 Ducaten zahlen, wo Nützel am 22. Juni 1586 durch den Guardian den Ritterschlag empfängt. Bei dieser Gelegenheit polemisirt er gegen die Behauptung mancher Reisenden und Schriftsteller, dass ein Protestant nicht Ritter des heiligen Grabes werden könne, da der Eid nur die Vertheidigung des christlichen Glaubens verlange. Am 30. Juni 1586 verlässt Nützel mit einem Pilgerattest und mehreren Andenken an Jerusalem durch den Guardian versehen Jerusalem, muss aber in Jaffa, da das Schiff noch nicht segelfertig war, bis zum 15. Juli warten. Bald stellt sich heraus, dass der Compass unbrauchbar geworden war, für den der Compass eines Mitreisenden einen wenig zuverlässlichen Ersatz bot, dass es an Mundvorrath und Trinkwasser gebrach, so dass sie froh waren, als sie es in Damiette verlassen konnten; Graf Heinrich von Thurn erkrankte. Da in Cairo ihnen das Geld ausgeht, so müssen sie 400 Ducaten bei einem türkischen Schiffscapitän leihen, wofür sie in Constantinopel 600 Ducaten zurückzuzahlen sich verpflichten; Nützel begrüsst hier seinen Landsmann Stephan B(P)raun, der vorher Jerusalem besucht hatte und zur Heimkehr sich rüstete. Am 27. August fahren die Pilger ab und erreichen über Rosette, Alexandrien glücklich Rhodus wieder, wo sie die grausame Hinrichtung von 4 entlaufenen und wieder eingefangenen Christensclaven (darunter ein Deutscher sich befand) mit ansehen. Am 17. October 1586 landen sie wieder in Constantinopel, wo aber die Pest herrschte, wesshalb der kaiserliche Gesandte Paul von Eitzingen seine Wohnung nach dem kleinasiatischen Ufer verlegt hatte (hier bricht der Text ab). Der Nürnberger Patrizier Jacob Furer, Sohn des bekannten Palästinafahrers, der im Herbst 1586 als Secretär mit dem an Stelle des Paul von Eitzingen berufenen Dr. Bartholomaeus Betz nach Constantinopel ging, erlag dort 1587 der Pest, ehe er die beabsichtigte Jerusalemfahrt antreten konnte.

Diese Nachrichten verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Dr. Kamann in Nürnberg; sie stammen aus dem Codex der

Merkelschen Bibliothek (Nr. 356, 4° im Germanischen Museum in Nürnberg), welches wohl der Originalcodex ist, 112 beschriebene Blätter hat und als Titelblatt: „Kurtze undt wahrhafftige Beschreibung, so in zwey bücher getailt der raisen und meerfahrten von Constantinopel aus in das gelobte Land angefangen, volbracht und beschrieben in 86 und sieben und achtzigsten jare durch Carolum Nicelinum Noricum. 1599". Ein anderer Codex liegt in London (Brit. Museum, Egerton 193, fol. 363—444, § 4; vgl. RB. Nr. 798).

1587. Ernst von Buseck, genannt Mönch, verlässt am 12. April mit Junker Ferdinand Zulfleisch Ellingen, kommt am 25. April nach Venedig, wo er Wolf Sigmund von Haunsberg und Karl Ferdinand von Rechberg antrifft (der nach Waltersweil 2 f. wegen seiner jugendlichen Schönheit viel Nachstellungen durch die Türken erfuhr, denen er nur durch Anschwärzung seines Gesichts entging); ausserdem nennt B. noch als Reisegefährten: Seufried von Mosheim, Philipp von Adelshausen, Georg Hochstetter, Philipp von Spechbach und Bernhard Walter aus Waltersweil (über dessen Reisebeschreibung vgl. RB. Nr. 804). Am 20. Mai segeln sie ab und erreichen am 29. Juni Tripolis, besuchen den Libanon und landen am 18. Juli in Jaffa. In Ramlah finden sie die Wappen und Namen der Grafen Vernberg, Manderscheid, Mansfeld und Helfenstein, in der St. Lazaruscapelle zu Bethanien den Namen Stephan Braun (vgl. oben S. 270, 274); Buseck empfängt mit Mosheim, Haunsperg und Rechberg den Ritterschlag. Auf der Rückreise schliessen sich Steno von Bildt aus Dänemark und ein Herr von Brandenstein aus Sachsenstein an, in Tripolis Reinhold Brinkh aus Pommern. Am 25. October trifft Busek in Marsala ein, segelt von da nach Nizza und kommt am 11. Febr. 1588 glücklich wieder nach Ellingen.

Der Bericht ward auszugsweise mitgetheilt in RM. S. 455—461; vgl. RB. Nr. 800.

1588 a geht Franz Monot, Curatus von Promasens, der schon 2 mal in Jerusalem gewesen war, mit Jean Maillard, Bannerherrn von Romont, wieder dorthin (M. de Diesbach 245).

1588 b. In der archivalischen Sammlung zu Schloss Miltenberg (Collect. ad chron. eccles. coll. B. M. V. ad gradus von Bodmann S. 408 zum 28 Mart. 1588) steht folgende Notiz: „D. Johannes Rupertus Raw ab Holzhausen, Canonicus Majoris et nostre ecclesie, petiit et obtinuit licentiam ad terram (sanctam), in qua etiam mortus est. Sepultus in Hierusalem."

(Gütige Mittheilung des Herrn Pfarrers a. D. Conrady in Wiesbaden).

1588—1590. Hans Christoph Teufel von Krottendorf, Freiherr zu Guntersdorf und Eckartsau (vgl. oben S. 271 f.; auch Blätter für Landeskunde von Niederösterreich XV, 254; XVI, 243; XVII, 511; XVIII, 445; XIX, 503, 506; Beiträge zur Gesch. der niederösterr. Statthalterei von 1501—1596, Wien 1897, Nr. 22; Hantzsch 117—121; besonders aber Friess, Die Reise des Hans Christoph Freiherrn von Teufel in das Morgenland im Programm des k. k. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Seitenstetten, Linz 1898, 18—50, wo ein Auszug seiner deutschen Reisebeschreibung aus dem unvollständigen Codex zu Seitenstetten gegeben wird, dem wir neben der sehr seltenen italienischen Ausgabe (unten mit A. abgekürzt) folgen. Diese hat den Titel: Il Viaggio del molto illvstre Signore Giovanni Christophoro Taifel, barone in Gunderstorff Austriaco, fatto di Constantinopel verso Levante, In Vienna 1598, 8°, 157 pp.; vgl. RB. Nr. 806). Darnach brach er am 2. September 1588 mit Christoph Fernberger von Egenberg (vgl. S. 261, 272 und Blätter für Landeskunde von Niederösterreich XIV, 248; RB. Nr. 808; A. 3; Friess 20—21), nachdem er Brussa, Nicaea und Nicodemien besucht und sich vom kaiserlichen Orator der in Constantinopel Bartholomaeus Betz verabschiedet hatte, von da auf und fuhr zunächst nach Rhodus, über dessen Eroberung durch die Türken er ausführlich handelt (A. 5—9). Am 20. September landet er in Alexandrien, wo er im Fondaco der Italiener wohnte (A. 9—15); am 26. September brach er von da auf und kam am 29. September nach Cairo, das er genauer beschreibt (A. 15—23; Friess 23—26). Er besucht dann Suez und (20. October) das Sinaikloster (Friess 26); die dort befindlichen heil. Stätten werden genau beschrieben (A. 27); die dem Reisenden ertheilte griechische Besuchsbescheinigung ist von Anastasius, Erzbischof vom Sinai, ausgestellt (A. 38). Dann kehrt er nach Cairo zurück (3. November), besucht Damiette und besteigt dort (9. December) ein Schiff, das ihn nach Tripolis bringen soll. Er landet (12. Dec.) in Limissol auf Cypern, aber der Capitän muss erst durch Prügelandrohung bestimmt werden weiter zu fahren, da der ihm gefährlich scheinende S. Nicolaustag (16. December) bevorstand. Um einen schweren Sturm zu beschwichtigen, lässt er Hühner tödten und in's Meer werfen (Friess 28) und landet (24. December) in einem kleinen Hafen „Beosau(?)". Der Reisende erreicht von hier aus (3. Januar 1589) glücklich Aleppo, wo er bei dem venetianischen Consul

Antonio Molino wohnt, bricht am 21. Jan. von da nach Babylon auf, wo er am 20. März eintrifft (Friess 29—32); am 15. Juni kommt er nach Ormuz, wo Fernberger sich von ihm trennt (A. 69—72). Er durchreist Persien (A. 72—107), geht über Schiras, Kasbin, Täbris nach Aleppo, wo er am 8. Juli 1590 anlangt (A. 109; Friess 33—40) und bei dem Venetianer Martino Agudi wohnt und so lange bleibt, bis die aus Constantinopel durch den Orator Bartholomaeus Betz erbetenen Wechsel angekommen waren (Friess 41). Hierauf besucht er Damascus (6. October) und trifft (19. October) in Jerusalem ein, wo ihm der Eintritt nach Erlegung von 2 Ducaten erlaubt wird; er wohnt bei den Franciskanern (Friess 42). Er besucht auch Bethlehem (Beschreibung in A. 130—135), muss den Besuch der heiligen Grabeskirche in Jerusalem mit 9 Ducaten erkaufen (Friess 47; das Besuchsattest ist am 27. October 1590 vom Guardian Johannes ausgestellt und in A. 144—146 abgedruckt) und besucht die darin befindlichen heiligen Stätten, bei deren Aufzählung der Seitenstetter Codex abbricht (Friess 49; vollständig sind die heiligen Stätten in und bei Jerusalem beschrieben in A. 117—130; über das Gebirge Juda handelt A. 136—138, über die heilige Grabeskirche A. 138—144). Teufel reist nach Tripolis, kommt 18. November nach Damascus, besucht Beirut, kehrt nach Tripolis zurück (Beschreibung in A. 150—152), geht am 28. December von da unter Segel und landet am 2. Januar 1591 in Salines auf Cypern (A. 152), dessen Hauptstädte Famagusta, Nicosia und Larnaka er besucht. Anfang Februar segelt er ab und landet am 13. März 1591 glücklich in Venedig (A. 154—156). Heimgekehrt (1591) liess er seinem am 18. Febr. 1590 in Kasbin verstorbenen treuen Diener Sebastian Stahn (A. 85) eine Grabinschrift setzen (in der Kirche zu Pütten), welche nach von Hormayr, Taschenbuch für vaterländ. Geschichte 1828, 28—29 so lautet:

Sebastian Stahn mit Nam'
Ich zu ein Diener, der viel Meil

Fünfzehn hundert achtzig und acht
Und auf dem Berg Sinay genannt,
Auf den Fluss Euphrate ferner
Der Menschen Sprach verwirrt gswind.
Der Fluss Tigris nach Bassora,
Die jetzt gemeldten zween gross Flüss
Rinnet, die brachten Uns weiter,
Zur Insel Ormus, weit bekhant,
In der Haubstatt Casbin mit Klag,
Zu Constantinopel bekam
Mit mir reist, nach der Christen Heil
In Aegypten die Rais verbracht.
Nach solchem in der Syrer Landt,
Im Babylon, wo Gott der Herr
Bei derselben Stadt da rindt
Auf solchem wir schifften allda
Der Euphrates und der Tigris
Bis in das Persianisch Möhr
Von dort aus in der Perscher Landt.
Nahm mir den achtzehnten Tag
(S. 28).

Im Februario fürwahr
Der Tod diesen main Diener Frumb,
Mit mir durchzogen diese Raiss.

Leibsgefaren und Fastidi vil

Beym Tigris und beym Euphrate

Hat mir wol dient, weil er lebet,
Musst nachher widern willen mein

Liess ihn begraben dieselb Zeit

Ein solches Epitaphium
Allhier gestellt in grossem Laidt

Fünfzehn hundert neunzigsten Jahr
So gemelte Landt im Haidenthumb,
Oft litten wir Khalt, viel mehr Schwaiss
Beym weiss, schwarzt, roten Möhr und Nil.
In grosser Hitz, Angst, Noth und Weh. —
Gedolmetscht und sauber kochet,
Diener selbst, Herr, Koch, Dolmetsch seyn.
Ehrlich, weil dort kein Gelegenheit
Ihm zu setzen, hab ich's darumb
Gott geb ihm dort die ewig Freydt!«
(S. 29).

Der oben genannte Begleiter Fernberger, dessen Reisebericht in den Wiener Handschriften Nr. 8135 und 15434, auch auf der Studienbibliothek in Salzburg V, I, G erhalten ist (vgl. Neumann in ZDPV. XIV, 132; das Fernberger Familienarchiv im Benedictinerkloster Kremsmünster enthält vielleicht auch den handschriftlichen Bericht) hingegen reiste von Ormuz nach Indien, besuchte Goa (8. Sept. 1589), kehrt dahin am 5. Juli 1590 zurück, wo ihm der Fuggersche Agent Ferdinand Korn freundliche Dienste leistete, durchreist Persien, trifft 2. Februar 1592 in Jerusalem ein, segelt 11. April nach Tripolis, erreicht am 23. Juni Aleppo und 20. August Constantinopel, um bald darauf auch Riga, Kiew und zuletzt Krakau zu besuchen.

Die Grossherzoglich Weimarische Bibliothek (Q 169; vgl. Vulpius, Curiositäten I, 175), besitzt das Stammbuch Christoph Teufels (157 paginirte Blätter in 4°) welches viele interessante Eintragungen, auch zuweilen durch Wappen geziert (von denen aber die meisten leider herausgeschnitten sind) enthält, von denen wir als die wichtigsten hervorheben: (S. 122) 31. October 1587 Florentius a Schotterhosch Batavus in Adrianopel, (S. 126) 1. November 1587 Hippolytus Stephanus in Sofia, (S. 52) 2. Mai 1587 Friedrich Mican, Baron von Klinstein und Rostock in Constantinopel, (S. 59) 8. Mai Albert Geyer von Osterburg ebenda, (S. 74) eine griechische Eintragung, wohl von einem Prälaten von demselben Datum ebenda, auf der Rückseite ist eine Eintragung des venetianischen Consuls Andreas Dandolus in Cairo vom 7. September 1588 und vom venetianischen Consul in Aleppo Antonio Morosini, (S. 130) 20. Mai 1588 Alexander Welzel von Marsilien ebenda, (S. 118) 25. Mai 1588 Octavianus Roboretus Tridentinus, eques S. Sepulchri ebenda, (S. 130) 12. Juli 1588 Hans Kokors

von Kamenz in Constantinopel (vgl. oben S. 271), (S. 111) 16. December 1588 Wolf Christoph von Rotenhan ebenda (vgl. oben S. 263 f., 270), (S. 77) Pietro Ciuran in Aleppo 1589, (S. 83) 23. Juli 1589 Georgius Christophorus Fernberger „Indos aditurus Ormosii insula sinui Persici", (S. 78) 28. Juni 1590 Gabriel Pissonius in Aleppo, (S. 87) Marquard von Stein in Damascus, (S. 85) 8. October 1590 Magnus von Korkhan, deutscher Ritter ebenda, (S. 90) 8. October 1590 Hans Friedrich Riedler ebenda, (S. 92) 8. October 1590 Victor August Triebenpahrer ebenda, (S. 89) 8. December 1590 Wolf Gottfried von Tätenzeck ebenda.

Ein anderes Stammbuch (Q 268; vgl. Vulpius I, 176) und zwar des deutschen Ordensritters Veit Georg von Hausen enthält aus der Zeit von 1588—1595 eine Menge Eintragungen (mit zum Theil prächtigen Zeichnungen und Wappen) aus Rom, Neapel und Malta, aber keine aus der Levante; nennenswerth ist (S. 178) die Eintragung des Karl Rieter von Kornburg und Kalbensteinburg 1591 „Audarae".

1589 am 2. April nimmt Heinrich Vagius aus Strassburg in Jerusalem das Maass der Länge, Breite und Höhe des heiligen Grabes, das in: Verzeichniss aller Naturalien, so in Künastsche Kunstkammer zu Strassburg sich befinden, Strassburg 1673, S. 18, Nr. 305 erwähnt wird, wo S. 17, Nr. 302—304 Reliquien, S. 18, Nr. 307 ein Jacobsbruder-Hut, S. 308 ein Flaschenkürbis von Lorettopilgern aufgeführt werden. Vgl. RB. Nr. 888.

1590—1593 bereist der Graf Gutbert von Aschkow die Levante (RB. Nr. 815).

c. **1590** bringt Bruder Claus Marbacher nach Heiligenkreuz, einem Wallfahrtsorte bei Entlibuch, Reliquien aus dem heiligen Lande heim (W. A. Neumann in der Theol. Quartalschrift, Tübingen 1868, 439).

1593—1596 hat Jacob Conrad Praetorius de Perlnberga, Dr. phil. et med., grosse Reisen in der Levante gemacht, in Jerusalem auch den Ritterschlag empfangen, wie das Verzeichniss der Bücher seiner Bibliothek meldet, die die Schweden beim Einfall in Mähren während des dreissigjährigen Krieges in Brünn raubten und nun die königl. Bibliothek in Stockholm auf bewahren soll (RB. Nr. 828).

1595 macht Andreas Srobeli, Stadtschreiber von Nördlingen, nachdem er bereits 1588 von da aus über Wien nach Venedig und Neapel gereist war, als Seesoldat des Grossherzogs Ferdinando de Medici von Livorno eine Reise nach der Levante mit, besucht Tripolis und Jaffa, erhält aber keine Erlaubniss

von da nach Jerusalem zu pilgern, und muss nach Livorno zurückkehren, wo ihm (27. Juli 1595) ein Pass ausgestellt wird; nachdem er über ein Jahr als Leibgardist in Florenz weiter gedient, kehrt er nach Nördlingen zurück, wo er am 26. December 1596 wieder eintrifft (RB. Nr. 813). Der einzige Codex, der die etwas weitschweifige Reisebeschreibung enthält, liegt in der Universitätsbibliothek zu Göttingen, deren Verwaltung die Einsicht dem Verfasser gütigst ermöglichte, und bietet auf Bl. 183—184 interessante Notizen über die Person des Reisenden und die Zusammensetzung des Rathes von Nördlingen (1636).

1597 geht Johann von Roll aus Solothurn nach Jerusalem (Leu, Helvet. Lexicon XV, 373). L. Vgl. unten S. 299.

1598. Freiherr Christoph Harant von Polschiz und Weseriz bricht am 30. März 1598 auf und geht mit Hermann Zschernin von Chudienitz über Pilsen, Landshut. Kufstein, Trient nach Venedig, wo er am 19. April eintrifft (S. 1—16). Er segelt mit Antonio Donato, einem Italiener aus der Umgegend von Mailand, mit einem Franzosen, einem Niederländer Lambert, der auf der Reise sich als ein brutaler Geselle zeigte, einem Strassburger und mit einem Pilger aus Eger am 12. Mai ab (S. 69), erreicht am 31. Juli Candia (S. 91), wo er einen Landsmann, Johann Ostrowetz, trifft (S. 93), am 19. August Cypern (S. 109) und am 31. August Jaffa (S. 137). Am 3. September kommt er nach Jerusalem (S. 159), empfängt am 16. September den Ritterschlag (S. 425—427) und tritt am 19. September die Reise über Gaza nach Damiette an, von wo er nach Cairo gelangt. Von da bricht er am 8. October nach dem Sinaikloster auf (S. 570), empfängt hier (S. 612) ein griechisches Besuchsattest (18. October) und kommt am 26. October wieder in Cairo an (S. 698). Von da geht er nach Alexandrien, segelt am 11. November ab (S. 867) und ist am 26. December wieder in Venedig (S. 879).

Seine Reisebeschreibung erschien deutsch in Nürnberg 1678, 4°; vgl. RB. Nr. 841.

1600 a. Wolfgang Ludwig von Crailsheim (geboren 1573) brachte, wie erzählt wird, von seiner Pilgerfahrt einen Muhammedaner mit nach Hause, der in der Besorgniss, nach seinem Tode kein anständiges Trauergefolge zu erhalten, jedem, der ihn zur Ruhe geleiten werde, einen Batzen bestimmt haben soll, infolge dessen die Bauern in hellen Haufen seinem Sarge gefolgt seien (Württemberg. Vierteljahrshefte, Stuttgart 1880, 293).

1600 b. wurde gegen Johann Meyer aus Hallau (bei Schaffhausen) eine Untersuchung geführt, der vorgab, er sei mit Junker Nicolaus von Mülinen (der am 1. September 1620 als Oberst der Berner bei Tisano gefallen ist) in Jerusalem, am Jordan und am Todten Meere gewesen (Thurmbuch XI, 26 im Staatsarchiv zu Luzern; L.).

1603. Am 14. April 1603 brechen Heinrich Walder, Chorherr zu Luzern im Hof, Kaspar Bucher, Pfarrer zu Sempach, Hauptmann Marx Seiler von Sarnen, Paul Frei aus Feldkirch, Hans Rüedi, Baumeister zu Entlebuch, Georg Bucheli von Malters, Jost Heini im Wyl von Russwyl, Ulrich Meier, Schulmeister zu Russwyl, von Luzern auf, nachdem sie gebeichtet, das Abendmal und den Segen in der Kirche empfangen; im Ganzen betrug die Reisegesellschaft 20 Pilger und 3 Frauen. Nachdem sie am 19. April den Splügenpass überschritten hatten, kommen sie über Como, Verona, Padua am 27. April glücklich nach Venedig. Sie besuchen in Jerusalem und Bethlehem die heiligen Stätten und segeln am 21. August wieder von Jaffa ab. Sie gehen dann von Venedig über Trient, Bludenz, Feldkirch, Wallenstadt nach Luzern, wo sie am 3. Januar 1604 ankommen und freundlich empfangen werden.

Die Reisebeschreibung, die in der Bibliothek des histor. Vereins in Luzern aufbewahrt wird, ist auszugsweise veröffentlicht in der Luzerner Zeitung 1865, Nr. 194, 201, 208, 215, 222, 229, 236; vgl. Schweiz. Geschichtsfreund XV, 27. Der Verfasser des Berichts Ulrich Meier starb 1619. Vgl. RB. Nr. 895.

1604. Sebastian Schach aus Strassburg studirte 1603 in Siena und traf im Frühjahr 1604 in Bologna einen deutschen Edelmann Namens Dietrich von Steinhaus; beide beschliessen, das heilige Land zu besuchen (S. 4) und segeln am 23. Juni von Venedig ab (S. 5). Sie erreichen am 29. Juli Cypern (S. 7), am 11. August Jaffa und am 14. August Jerusalem (S. 8—9), wo Schach Ritter des heiligen Grabes wird (S. 12). Am 24. Mai bricht er mit einigen Regleitern wieder auf und erreicht am 29. August Gaza, wo die Caravane bis zum 9. September rastet (S. 13 — 14); nachdem sie eine Horde räuberischer Beduinen durch Ueberlassung eines Sackes voll Zwieback glücklich abgewehrt, treffen die Pilger am 22. September im Sinaikloster ein (S. 16 f.), das sie am 27. September wieder verlassen (S. 19). Am 7. October kommen sie nach Cairo, wo sie vom venetianischen Consul aus Alexandrien freundlich aufgenommen werden (S. 21) und die Besuche einiger

Renegaten, darunter auch einer aus Basel sich befand, empfangen (S. 21 f.). Am 19. October segeln sie ab nach Alexandria (S. 23), das sie am 9. November verlassen (S. 27); in Cypern treffen sie ein Pilgerschiff, auf dem Schach den in Jerusalem krank zurückgelassenen Dietrich von Steinhaus wieder findet (S. 27). Am 24. November kommen sie nach Corfu, am 1. December nach Otranto, von wo nach glücklich überstandener Quarantaine Schach und ein neuer Reisegefährte von Hager nach Rom gehen, das sie am 28. December erreichen. Am 15. Januar 1605 gelangen sie nach Florenz (S. 28); am 11. Juni kommt Schach über Bologna, Venedig, Trient nach Innsbruck, am 23. Juni nach Strassburg.

Wir folgen der: Analyse de la relation manuscrite d'un pèlerinage à Jérusalem ... entrepris en 1604 par S. Schach, Colmar 1846, 31 SS. (unterschrieben X. M.); vgl. RB. Nr. 901.

1605. Hans Wilhelm von Steinbruck aus Solothurn macht in diesem Jahre eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande (O. Ziegler, Schweiz. Pilgerfahrten nach Jerusalem, Bern 1870, 7).

1606. Der Pfarrherr Johannes Habermacher aus Alpnach in Unterwalden unternimmt, mit Empfehlungsbriefen des damaligen apostolischen Legaten in Luzern, des Bischofs von Veglia Johannes Comes Turrianus von Ciconia, dem Abt von Misericordia zu Venedig, wohl versehen, seine Pilgerreise mit Wolfgang Stockmann, Rathsherr zu Sarnen (von dem ein Pilgerbericht in RB. Nr. 911 nachgewiesen ist), Nicolaus Marbacher aus Entlebuch, Melchior Wyg, Untervogt und Landhauptmann zu Alpnach, Melchior Schmuck, Seckelmeister daselbst, Nicolaus Frener (über ihn Schweiz. Geschichtsf. XXVI, 99), Kaplan zu Russweil, welcher schon über 60 Jahre alt war (f. 105). Habermacher bricht am 21. April auf, findet in Stans bei dem Landammann Nicolaus Löwe Herberge und begrüsst den damals 80jährigen Jerusalempilger Melchior Lussy; er erreicht über den S. Gotthardt, Porlezza, Lecco, Bergamo, Verona am 4. Mai Venedig, wo er mit seinen Gefährten im „schwarzen Adler" Herberge findet (f. 107). Der Abt Ciconia sowie die Schweizer Kaufleute Georg und Nicolaus Muginen stehen ihnen mit Rath und That zur Seite, doch hindert dies nicht, dass unsere Pilger durch Umwechselung und Theuerung viel Geld verlieren (f. 109). Indessen waren in einer anderen deutschen Herberge, im „weissen Löwen", noch andere Reisende angekommen, Andreas Lindower, Matthias Rosenheim aus Bayern und Jeremias Guttmann aus Preussen, mit denen sie zusammen auf einem Schiffe („Fasurina")

nach dem heiligen Lande fahren wollten; der Patron verlangte 6 Ducaten pro Kopf ausser der Beköstigung. Da das Schiff jedoch sich als ganz untüchtig erweist, so trennen sich die Schweizer und miethen ein anderes Schiff; unter den neuen Reisegefährten nennt H. Alexander N., einen Priester aus Hochburgund, Antonius, Diaconus aus Rom, Dr. theol., Petrus N., einen Priester aus Frankreich, Johannes Baron aus Venedig. Am Tage der Abfahrt müssen die Pilger in dem Barfüsserkloster della Vigna genau angeben, wie viel Geld sie bei sich führen; denn wenn einer auf der Fahrt von Venedig bis Cypern stirbt, so erhält dies Kloster seine Hinterlassenschaft, stirbt er aber zu Tripolis oder Jerusalem, so empfangen sie die Barfüsser in Jerusalem (f. 112). Nachdem sie auf Melchior Lussys Rath noch den Jesuitenpater Laurentius Pacificus (vgl. oben S. 265 f., 268 f.) besucht hatten, segeln sie am 22. Juli ab (f. 114), erreichen am 14. August Limissol, wo sie von der Eroberung Aleppos und Tripolis' durch den Bruder des türkischen Kaisers Kunde erhalten (f. 120); am 29. Juli kommen sie nach Jaffa (f. 126), am 31. Juli nach Jerusalem (f. 131), wo sie für den Einlass in die Grabeskirche 4 Zechinen zahlen müssen, und Habermacher, Stockmann, Wyg, Lindower und Rosenheim zu Rittern geschlagen werden (f. 148). Am 24. September fahren sie wieder von Jaffa ab, erreichen glücklich Salinis, wo Nicolaus Frener, Stockmann und Rosenheim sich trennen, um nach Limissol zu reiten, während Habermacher mit den übrigen zur See auch dahin fahren; hier treffen sie ein Schiff mit deutschen Christen, welche von den Türken in Ungarn gefangen worden waren und nach Constantinopel gebracht werden sollten, darunter befand sich auch ein Barbier aus Luzern Namens Ziegler. Die sehr ausführlich (fol. 152 —171) geschilderte Rückfahrt bietet nichts Bemerkenswerthes; am 28. November kommen die Pilger nach Venedig, wo sie schwören müssen, dass keiner aus der Zahl der Pilger gestorben sei und dass an keinem der von ihnen besuchten Orte die Pest grassire (f. 171). Am 22. December war Habermacher wieder in Alpnach.

Die Beschreibung dieser Pilgerfahrt ist in derselben Luzerner Handschrift enthalten, aus der wir die des Johannes von Laufen mitgetheilt haben. Auf Blatt 105 beginnt die „Substantzliche beschreybung der Pilgerfahrt gen Hierusalem, so der Eerwürdig geistlich Priester Herr Johannes Habermacher von Luzern verricht hat". Sie ist von derselben Hand wie die Reisebeschreibung des J. von Laufen geschrieben; am Schluss (f. 173)

steht: „Explicit hoc opus descriptum ex ipsius authoris manu conscripto originali libello per me Rynwardum Cysatum seniorem in Vacatione balneationis Lucellonianae Mense Junio Anno 1611. Cum bona venia authoris ist diss Werck corrigirt und in anmüttigern bessern stylum gebracht worden.“ Demnach ist der Redactor auch dieser Rennward Cysat (vorstehenden Auszug verdanke ich der Güte des Herrn Oberbibliothekars Dr. Meisner). Vgl. RB. Nr. 907.

1608 a. Johannes Wild aus Nürnberg tritt 1604 als ein Jüngling von neunzehn Jahren in das Regiment des Grafen Gotthard von Stahremberg ein, wird in Ungarn gefangen und um 30 Ducaten nach Erlau verkauft (S. 8—9), dann um 50 Ducaten nach Ofen (S. 12), um 75 Reichsthaler (S. 20), zuletzt um 60 Ducaten an einen Grosshändler (S. 43), der ihn 1606 von Constantinopel mit nach Cairo nimmt und hier wieder für 100 Ducaten verkauft (S. 54). Mit seinem letzten Herrn geht er nach Mekka (S. 56—66), findet in Dschidda einen Strassburger Namens Hans Hey (S. 87) und kehrt über Suez nach Cairo zurück, wo er einen Deutschen Abraham Simon aus Krems trifft (S. 117). Auf einer Reise nach Damascus passirt er auch Jerusalem (S. 134—135); er kehrt dann wieder nach Cairo zurück (1609), wo er um 100 Ducaten verkauft wird (S. 153), aber, weil er seinem Herrn bei einem räuberischen Ueberfalle das Leben gerettet, die Freiheit erhält (S. 160). Er segelt von Alexandrien nach Cypern, leidet aber Schiffbruch und kehrt nach Cairo zurück (1609), wo er wieder bei seinem letzten Herrn Dienste nimmt, um Geld zu verdienen für die Heimreise, und gelangt endlich glücklich nach Constantinopel (S. 239), wo er im Januar 1611 bei dem kaiserlichen Gesandten Michael Starzer freundliche Aufnahme findet (S. 241), dessen Diener er Georg Dübberich, dessen Köchin Margarethe Grünwaldin nennt (S. 243); hier lernt er auch Elias Mentziger aus Nördlingen kennen (S. 250). Mit einem Passe versehen (S. 257 f.) erreicht er im Juli 1611 Adrianopel, im October Nürnberg (S. 255).

Seine Reisebeschreibung erschien Nürnberg 1613, 4°; vgl. RB. Nr. 919.

1608 b. Am 28. April brechen Urs Byss und Ludwig Bieler von Solothurn auf und erreichen über den Brenner am 13. Mai Venedig, von wo sie am 2. Juli erst absegeln können (S. 7). Am 3. August kommen sie nach Limissol, am 7. August nach Tripolis (S. 8), am 15. August nach Jaffa (S. 9), das sie am folgenden Tage verlassen. Nachdem sie die heiligen Stätten besucht, segeln sie von Jaffa wieder am 30. August (S. 17) ab

und erreichen am 3. November Venedig, am 26. November Solothurn (S. 20).

Die Reisebeschreibung ist herausgegeben von Dr. O. Ziegler in: Schweiz. Pilgerfahrten nach Jerusalem, Bern 1870, 7—20 (vgl. RB. Nr. 916), auch in Buri und Kelterborn, Jahrbuch für die Schweizerische Jugend, Bern 1879, 89—128; zuerst im Sonntagsblatt: „Der Bund" 1870, 26. Juni, 3, 10, 17, 24, 31. Juli, 7, 14, 21, 28. August, 4. September (L.); der Text der Reisebeschreibung steht in den Nummern vom 3.—17. Juli.

1608—1610. Joachim Rieter von Kornburg reist 6. December 1608 von Hause ab und kommt 13. December nach Augsburg, das er mit Georg Heinrich vom Thal 21. December verlässt, und trifft am 2. Januar 1609 in Venedig ein, wo 6 Tage später Tobias Hiebele, ein Herr von Schlieben (der später in Aegypten starb), ein Herr von Oelschniz und ein Barbier auf einem holländischen Schiffe nach der Levante abreisen. Rieter besucht 17. Januar Padua und kehrt am 15. Februar nach Venedig zurück, wo er die gewünschten Creditbriefe und Wechsel findet und am 19. Mai mit Hans Albrecht von Dondorf, fürstl. bayr. Rath und Ottheinrich von Berndorf, die beide einen Barbier Namens Peter Keller mit hatten, und Wilhelm Barth aus München (der später von ihnen ausgeschlossen wurde), einig wird, gemeinschaftlich nach Tripolis zu fahren; sie unterhandeln mit einem Patron durch Hülfe des Augsburger Kaufmanns Ulstätt, der sie auch an den mitreisenden Antonio Garofulo empfiehlt; als Fahrgeld ohne Kost wird der Preis für jeden auf 25 Ducaten vereinbart. Am 3. Juni schliesst sich ihnen auch Matthias Egger an, Gastwirth vom Mohrenkopf in Landsberg am Lech (B.). Dieser letztere war von da am 25. Mai 1609 aufgebrochen und über den Brenner am 1. Juni nach Mestre gekommen, von wo er durch Bartelme Diestelmaier sein Pferd nach Hause schickte, da er für den Preis von 100 Thaler keinen Käufer gefunden hatte, und hatte noch an demselben Abend Venedig erreicht, wo er durchsucht wurde, aber die nicht vollwichtigen 100 Ducaten, die von ihm in Mestre in die Stiefeln eingenäht worden und sonst von der Douane zurückbehalten worden wären, glücklich „rettet" (N.). Nachdem Rieter und Egger im Kloster della Vigna beim „Padre provisore di Gerusalemme" sich Empfehlungsschreiben und beim päpstlichen Legaten Erlaubniss zum Antritt der Pilgerreise erbeten, treten sie, da die Ausrüstung des Schiffes noch einige Zeit erforderte, eine Wallfahrt nach Loretto am 7. Juni an, von der sie nach

14 Tagen glücklich zurückkehren (B.). Hier treffen sie mit einem deutschen Priester P. Laurentius, der schon einmal im heil. Lande gewesen war und ihnen wichtige Informationen geben konnte, mit dem Freiherrn von Wolkenstein und anderen deutschen Herren zusammen, besuchen das weltberühmte Arsenal, erlangen vom französischen Gesandten Empfehlungsschreiben nach Tripolis und zeigen jeder dem „Provisore di Gerusalemme", der ein venetianischer Nobili war, die 100 Zechinen vor, ohne die kein Pilger überhaupt an Bord gelassen wurde (N.). Die Freundschaft mit der Firma Ulstätt befestigen sie durch eine solenne Bewirthung, dann besorgen sie sich mit ihrer Hülfe Wechsel nach Tripolis, freilich gegen hohe Procente, sowie allerlei Ausrüstungsgegenstände für die Fahrt, gehen, nachdem sie dem P. Laurentius gebeichtet und das Abendmahl genommen, am 29. Juli unter Segel und landen, vielfach durch das Gerücht von umherfahrenden Seeräubern geängstigt, glücklich am 28. August in Tripolis (N.). Hier wohnen sie theils bei Simon Moro, dem Procurator des heiligen Landes, dem von Venedig aus P. Franciscus Pacificus und P. Stephan aus Spanien Almosen überbrachten, oder in der französischen Herberge (B.). Am 31. August unternehmen sie eine kleine Reise nach Canobin im Libanon, wo der Patriarch wohnte, von der M. Egger krank nach Tripolis zurückkehrt, zu dessen Pflege, während die übrigen Reisebegleiter am 11. September absegeln, Joachim Rieter in Folge eines in Venedig gegebenen Versprechens zurückbleibt. Egger verordnet, da seine Krankheit sich verschlimmert, 50 Ducaten als Opfer für das heilige Grab und macht noch andere testamentarische Bestimmungen, zu deren Ausführung Rieter sich verpflichtet; am 12. September stirbt er und wird im S. Jacobskloster begraben (N., wo eine sorgfältige Aufzählung seiner Hinterlassenschaft und der durch die Krankheit und das Begräbniss entstehenden Kosten sich findet). Rieter erkrankt bald darauf auch und segelt nach seiner glücklichen Genesung 13. Januar 1610 nach Beirut ab, schliesst sich hier dem nach Sidon reisenden französischen Consul an, kommt am 23. Januar nach Tyrus („altda ist auch Kayser Friedrich Barbarosso begraben"; vgl. Röhricht ZDPV, XX, 56) und 1. Februar nach Jerusalem, wo der Sandschak, Kadi und Subascha mit einem Dolmetscher (eine halbe Stunde vor der Stadt) ihn nach kurzer Controle ohne Schwierigkeit einlassen. In der heiligen Grabeskirche, wo er das Wappen der Haller mit dem Namen Lorenz H. findet, und mit einem Kölner Namens Breyer betet, erhält er den Ritterschlag, liest in der Klosterherberge den Namen Hannibal Rieters und

Christoph Fürers, wie in Ramlah den Namen Karl Nützels. Am 12. Februar kommt Jacob Wahl aus Nürnberg (der auf Cypern krank zurückgeblieben war) mit Heinrich Willens von Amsterdam und einem Barbier (der im Januar 1609 mit Schlieben, Oelschnitz und Hiebele von Venedig abgefahren, aber in Cypern geblieben war, während Rieter mit seinen Begleitern in Accon zusammentraf), Namens Heinrich Helfeldt aus Braunschweig nach Jerusalem, mit dem Rieter am 14. Februar das Abendmahl in der heiligen Grabeskirche nimmt. Am 18. Februar verlässt er Jerusalem, geht über Caesaren nach Accon, segelt von da nach Tripolis, und nach Cypern, von wo er am 6. Juli Amsterdam erreicht, am 13. Juli Antwerpen (B.).

Wir gaben den Text auszugsweise aus dem Berliner Codex germ. Nr. 1263, 4° (B.) und dem Nürnberger Codex (N.; vgl. RB. Nr. 921) in der Zeitschrift für deutsche Philologie 1898, 160—165 heraus.

1610 geht Pankratius, Bruder des Kanzlers Techtermann, nach dem heiligen Lande (Max de Diesbach 247).

1611a. Lucas Friedrich Behaim, später Rath zu Nürnberg, bereist in seiner Jugend Frankreich und Italien (S. 18) und trifft im Juli 1611 in Venedig mit Rudolf von Bünau aus Sachsen und dessen Hofmeister Tobias Adami zusammen, welche ihn einladen, sie nach Constantinopel zu begleiten (S. 27). Behaim, das Beispiel seiner durch Reisen berühmt gewordenen Landsleute Christoph Fürer, Christoph Löffelholtz und Ulrich Grundherr angefeuert, ist sofort bereit (S. 28), empfängt von seinem Vater dazu Erlaubniss und schliesst diesen beiden Reisenden sich an. Da indessen in Constantinopel eine furchtbare Pest herrschte, werden sie einig, nach dem heiligen Lande zu fahren, verlassen deshalb am 13. August Venedig und erreichen über Tripolis, Jaffa (c. 10. October) Jerusalem (S. 31). Auf der Heimkehr entrinnt Behaim zu Jaffa mit Mühe der Gefangenschaft, segelt mit seinen beiden Gefährten zurück nach Tripolis und besucht von hier aus (18. October) den Patriarchen von Antiochien auf dem Libanon. Statt in Salines, wie abgemacht worden war, werden sie durch die Schiffer in Famagusta an's Land gesetzt (S. 34—35), erreichen aber nach vieler Angst vor der Gefangenschaft glücklich mit Hülfe eines Türken Salines, von wo sie am 15. November abfahren und am 3. Februar 1612 nach Venedig gelangen (S. 36).

Diese Nachrichten stammen aus Martin Beer, Leichenpredigt auf Lukas Friedrich Beheim († 28. Juni 1648), Nürnberg 1649

(bei Wolfgang Endter), 4°; vgl. Freher, Theatrum viror. eruditornm 1688, II, 1112; Witte, Diarium biogr. 1691, II, 61. Nach Herrn Prof. Dr. Kamanns gütiger Mittheilung finden sich in Behaims Conceptionale (Arch. d. germ. National-Museums in Nürnberg) vielfach Notizen über süddeutsche und italienische Orte, aber keine über seine Jerusalemreise; hierüber giebt auch sein uns noch erhaltener umfangreicher Briefwechsel keinen Aufschluss.

1611 b. besucht Claudius Tornare aus Charney das heilige Land (M. de Diesbach 247).

1612 pilgert Benedix Coller aus Nürnberg (Kamann 13). Das Album seiner Reise bewahrt das British Museum in London (Egerton, Addit. Nr. 1231; darin mancherlei Städtebilder wie Jerusalem, Cairo u. a.); dort ist auch das Certifikat seiner in Jerusalem erlangten Ritterwürde (17. Juli 1612) erhalten.

c. 1612 pilgert der Schultheiss Wild von Freiburg (L.).

1613. Johann Jacob Amman aus Thalwyl am Züricher See bricht als Wundarzt im Gefolge des türkischen Dolmetschers Andreas Negroni am 2. Juni 1612 von Wien auf (S. 2—3), reist zu Lande über Ofen-Pest (S. 9—12), Fünfkirchen (S. 12—13), Belgrad (S. 13—17), Sofia und Adrianopel nach Constantinopel, wo er am 14. August ankommt (S. 23). Von hier geht er mit dem holländischen Gesandten Cornelius Haga und Peter Grafe aus Amsterdam zu Lande über Nicäa, Iconium, Adana nach Aleppo, wo sie am 8. Februar 1613 eintreffen (S. 72—88), von da über Maarrah, Hims nach Damascus (S. 89—93). Nachdem sie hier pro Kopf 25 Reichsthaler Zoll entrichtet (S. 96), reisen sie am 22. März ab über Sasa, el-Kuneitira, die Jacobsbrücke, in deren Nähe sie ein schlechtes Wirthshaus finden (S. 99), nach Nazareth (S. 104) und gelangen glücklich nach Jerusalem (S. 110), wo sie bis zum 23. April bleiben. Von hier brechen Jacob Amman und Peter Grafe mit zwei Italienern nach Cairo auf, das sie am 12. Mai auch erreichen (S. 178—186). Sie reisen am 28. Mai wieder ab und schiffen sich am 6. Juni in Alexandrien ein (S. 202—211); am 3. Juli landen sie in Neapel (S. 221), von wo aus sie über Rom am 8. August Venedig erreichen (S. 222—225). Hier verlässt Amman seinen Reisegefährten und trifft am 21. September glücklich in Zürich ein (S. 227—228).

Wir benutzten die Ausgabe: Reiss in das Gelobte Land . . . . durch J. J. Amman, Zürich 1618, kl. 8. Vgl. RB. Nr. 939.

1614 a. Hieronymus Scheidt aus Erfurt unternimmt „aus tragender lust und affection gegen die Orientalischen

Länder“ im zwanzigsten Lebensjahr eine Pilgerfahrt; er verlässt 1614 am 5. Januar die Heimath, geht über Nürnberg, wo er bei Salomo Schweigger sich einige Rathschläge holte und Wechsel auf Venedig besorgte (S. 1—3), Ulm, Lindau, Feldkirch nach Chur, dann über den Splügen nach Mailand, wo er am 6. Februar eintrifft (S. 17; Beschreibung der Stadt S. 17—19). Zu Venedig findet er im „weissen Löwen“ Heinrich Hilfeld aus Braunschweig (vgl. oben S. 287), der ihm durchaus seinen alten Pass für schweres Geld aufreden will (S. 9—10). Während Johannes Scheidt, sein Vetter, zurückbleibt, um Dienste in Venedig zu nehmen, geht Hieronymus, da das nächste Schiff erst in sechs Wochen absegeln sollte, nach Padua, dann über Parma, das er mit Leipzig vergleicht (S. 12), nach Genua, wo er am 11. Februar eintrifft (S. 14). Am 7. März segelt er ab; als Passagiere nennt er: Jacob Mile, Ritter des heiligen Grabes, mit seinen zwei Dienern, Thomas von Tongerlov aus Amsterdam, Daniel Mesoino und Antonius Janssens, zwei Kaufleute aus Antwerpen, ferner Hieronymus Behm aus Würzburg, Schiffsbarbier; als Capitän wird Friedrich Thun von Enckhausen genannt (S. 15). Am 14. März landet er in Trapani, am 28. auf Cypern (S. 17—21), trifft in Limissol einen Kölner, der auf einem holländischen Schiffe heimfuhr und seine Briefe nach der Heimath mitzunehmen versprach (S. 21), und erreicht am 8. April Jaffa (S. 22—23). In Ramlah leiht er dem aus der Gefangenschaft von Damascus heimkehrenden Jan Cornelius aus Dortrecht sechs Zechinen, da dieser dem Geleitsmann sein Geld nicht bezahlen konnte (S. 25), und kommt am 11. April in Jerusalem an (S. 28), das er der Grösse nach mit Erfurt vergleicht (S. 36). In der Nacht vom 12. zum 13. April wird „Hieronymus von Messgringen“, der Sohn eines französischen Grafen aus Paris, zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen (S. 48). Am 4. Mai verlässt Scheidt Jerusalem, trifft in Cypern zwei holländische Schiffe, deren Capitäne er Cornelius Janssenschram von Enckenhausen und Martin Nicolaus nennt; auf dem einen befand sich auch ein deutscher Barbier aus Leipzig (S. 93). Scheidt lässt die Urkunde über seinen Besuch des heiligen Grabes durch den venetianischen Consul Baptista Contarini vidimiren (S. 96) und segelt am 1. Juli nach Alexandrette (S. 97—99 Beschreibung der Stadt); von hier bricht er am 10. August wieder auf und landet am 24. September in Alicante (S. 106). Dann segelt er durch die Strasse von Gibraltar, an der portugiesischen und französischen Küste entlang (S. 107

—121), landet an der holländischen Küste und trifft in Alkmar Andreas Lorenz Peters, dessen Freunde Cornelius er in Ramlah aus der Verlegenheit geholfen hatte (S. 123), den deutschen Schiffsbarbier aus Würzburg in Amsterdam wieder (S. 123). In Dortrecht sucht er vergeblich von Cornelius sein Geld zurückzuerhalten (S. 124) und geht mit dem Schiffsbarbier über Franeker, Emden, Osnabrück nach Hause; am 23. December traf er glücklich in Erfurt ein (S. 126—128).

Die Reisebeschreibung erschien Helmstädt 1679, 4°. Sonst vgl. ADB. und RB. Nr. 944.

1614 b. pilgern Hans Sidler, Guido Tanner, Jacob, Schreiber von Schwyz und Melchior Wyss (G. Meier in Mitth. d. histor. Vereins des Kanton Schwyz IX, 58—59; Stückelberg 107); beide werden Ritter des heiligen Grabes (L.).

1614—1616. Arndt Gebhard von Stammer segelt mit Wolf Wilhelm Laniger aus Böhmen und Hieronymus Beheim, einem Nürnberger Patrizier, von Venedig ab (S. 1) nach Smyrna, wo er bei einem holländischen Kaufmann Michael Stall wohnt, von da nach Constantinopel, wo Hieronymus Beheim im Hause des englischen Botschafters Paul Pundor (der französische wird Achilles, Baron von Chorlin, der holländische Cornelius Haga S. 27 genannt) stirbt (S. 58); als Gäste Hagas werden auch 2 Adlige aus Preussen Christoph Perband und Martin Opachowsky (S. 59), als erster Drogoman am türkischen Hofe ein Deutscher aus der Grafschaft Barby erwähnt, der aber seinen eigentlichen Namen zu nennen sich weigert. Mit diesen beiden Adligen und Wilhelm Laniger (S. 60) segelt Stammer nach Alexandrien, besucht Rosette, wo er einen Juwelier aus der Schweiz trifft (S. 66) und Cairo, wo er als Dolmetscher Lukas Sternowsky (S. 83) für die Reise nach dem Sinai engagirt. Er kehrt mit seinen Gehilfen von da wieder nach Cairo zurück, segelt von Damiette nach Jaffa, besucht Jerusalem, wo er einen deutschen Mönch P. Aegidius antrifft, sowie die Umgegend (S. 158) und kehrt über Messina glücklich nach Venedig zurück (S. 175—178).

Die Reisebeschreibung, in welcher nicht ein einziges Datum enthalten ist, erschien unter dem Titel: „Morgenländische Reise — Beschreibung des — Herrn A. G. von Stammer“ Jena 1671 und 1675, aus der Beckmann, Histor. des Fürsten Anhalt 1716, VII, 275—277 einen Auszug besorgte, wo auch das Attest über den Besuch Jerusalems und der heiligen Stätten (20. September 1615) erhalten ist, das „Fr. Ruffinus a Savoca, S. Montis Sion

ac totius Terrae Sanctae Vicarius et Praesidens" ausstellte (vgl. auch RB. Nr. 1095 und Glubovich 67).

Dieser Bericht wird ergänzt durch einen parallelen, den Perband hinterlassen und Röhricht in ZDPV. XIX, 102—104 aus dem Berliner Codex germ. Nr. 1151, 4° ausgezogen hat. P. reist von Königsberg nach Amsterdam, von da (14. Aug. 1614) mit dem nach Constantinopel bestimmten holländischen Gesandten und dessen Hofmeister Lambert van Geer über Frankfurt am Main, Stuttgart, Innsbruck, Trient nach Venedig, wo er 24. September 1614 eintrifft; am 1. November erreicht er Spalato, am 17. Nov. Ragusa, von wo er die Landreise nach Constantinopel antritt. In Saloniki trifft er den früheren Marburger Professor des Griechischen und Hebräischen Konrad Victor als jüdischen Rabbi „Moses Pardo" (über ihn vgl. Wolfius, Bibl. hebr. I, 886—887, Nr. 1630 und III, 1110) und bringt ihn durch eine längere Unterredung zur Reue über seinen Abfall. In Constantinopel kommt er (7. Jan. 1615) an und bleibt bei dem holländischen Gesandten Cornelius Haga bis zum 17. Juni, segelt mit Stammer, Wolf Wilhelm Laninger und Martin Opachowsky nach Alexandrien, besucht mit ihnen auch das Sinaikloster, wo er den Namen seines Landsmannes Ludwig von Rauter angeschrieben findet, bleibt aber krank zurück, während seine Gefährten am 23. Juli vorausziehen, denen er erst am 6. August nachreist. Am 14. August trifft er in Cairo (S. 103) den dort ebenfalls krank zurückgebliebenen Wolf Laninger, am 25. August in Damiette seine früheren Begleiter, mit denen er am 9. September in Jaffa landet und Jerusalem besucht, wo Laninger, ein Lutheraner, durch P. Aegidius den Ritterschlag empfängt. Am 22. September 1615 reisen alle ab, aber sie trennen sich in Cypern (28. September); Perband fährt mit Johannes von Penen aus Köln, Stammer und Cornelius Snuk aus Leuwarden, während Laninger und Opochowsky direct nach Venedig segeln, nach Genua, wo er am 1. November eintrifft. In Mailand verabschiedet sich Perband von Johannes von Penen und Snuk, in Leipzig von Stammer und trifft 25. März 1616 wieder in seiner Vaterstadt Königsberg ein (S. 104).

1617 am 12. April bricht Wolfgang Singer von Sechseln auf und empfängt am 4. October 1618 in Jerusalem den Ritterschlag (Urkunde in Sarnen; L.).

c. 1617. Um dieselbe Zeit wird der bekannte Glogauer Adept Balthasar Walther aus Syrien, Arabien und Aegypten heimgekehrt sein, wohin er im Interesse seiner alchymistischen

und kabbalistischen Studien sich vom Hofe des wallachischen Fürsten von Tergowist aus begeben hatte; nach seiner Rückkehr geht er von Glogau aus zu Jacob Böhme nach Görlitz und hält sich bei ihm drei Monate auf (Adolf Fechner, Jacob Böhme, Görlitz 1857, 69).

1618—1619. Der Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt beschliesst, durch Familienunglück gebeugt, eine Pilgerreise zu unternehmen (S. 1—4) und tritt sie, trotzdem man ihn durchaus von seinem Plane abzubringen suchte, (S. 5—7) am 1. August 1618 an; in seiner Begleitung befindet sich ausser seinem Schwiegersohn Herzog Ludwig Friedrich von Württemberg ein Wormser vom Adel, der Rath und Hauptmann zu Giessen, Wolf von Weitelshausen, genannt Schrautenbach, der Stallmeister von Seebach und der Ritter Melchior von Schwalbach, letzterer gegen ein Reisegeld von 600 Floren und monatlich 50 Floren, sowie freie Kost, Zehrung und nothwendige Kleidung (S. 8). Er geht über Mömpelgard und Basel nach Plaumont, wo Herzog Ludwig Friedrich umkehrt, dann über Besançon, Lyon, Avignon nach Marseille. Da das nach Syrien bestimmte und gewählte Schiff erst nach acht Wochen abgehen soll, so macht er erst eine Reise nach Spanien und erreicht über Saragossa am 23. October Madrid (S. 9—10), wo er bei dem kaiserlichen Gesandten, dem Grafen Khevenhüller, Wohnung nimmt und ehrenvolle Aufnahme findet. Trotz der neuen Bitten seiner Verwandten, jetzt heimzukehren, geht er doch zurück nach Toulon, von wo er am 19. Januar absegelt; man war überein gekommen, dass für die Fahrt nach Alexandrien 1500 Kronen und von da nach Jaffa resp. Jerusalem 1000 Kronen zu zahlen seien, doch solle dieser Preis sich um einige Hundert Kronen ermässigen, wenn man Zeit liesse, das Schiff zu befrachten, um dann ohne Aufenthalt in Malta, oder in irgend einem anderen Hafen anzulaufen (S. 13—14). Diese letztere Bedingung nimmt der Landgraf an und erreicht am 1. Februar 1619 glücklich Malta, wo er vom Grossmeister Louis de Vignacourt, Prinz von Gozza, freundlich aufgenommen wird (S. 14; ebenda bis S. 18 die Briefe über die Fahrt bis Malta und den Aufenthalt daselbst). Auf die Bitten und Vorstellungen des Grossmeisters entschliesst er sich hier, zurückzukehren und segelt am 24. Februar, begleitet von dem Ordensmeister und mehreren Rittern, unter denen de Andelot, de Bertancourt, Ugolius Grifoni, von Rosenbach, von Clossen, von Compressi genannt werden, über Syrakus, Messina nach Neapel, wo er am 4. März glücklich eintrifft und

freundlich aufgenommen wird; der Vicekönig, Herzog von Ossuna, schiesst ihm 600 Ducaten vor, da Ludwig jetzt die in Alexandrien, Constantinopel und Jerusalem fälligen Wechsel nicht erheben konnte (S. 19). Von Neapel erreicht er Rom am 12. März, wo er bei Paul V. eine Audienz hatte (S. 19—23); von da geht er über Florenz, Venedig, München nach Darmstadt zurück, wo er am 7. Mai 1619 wieder glücklich eintrifft (S. 23). Von hier aus sandte er den meisten angesehenen Personen, die ihm unterwegs freundliche Dienste geleistet hatten, werthvolle Geschenke; die Malteser erhielten unter anderen eine aus dem Zeughause zu Giessen stammende Karthaune, die in La Vallette auf der Bastei der deutschen Ritter aufgestellt wurde (S. 24; dort auch die Inschrift derselben).

Die Reisebeschreibung gab Ludwig Baur im Archiv für hessische Geschichte, IV. Bd. 1845, Nr. 5, S. 1—24 heraus; sie enthält nichts von Jerusalem und dem heiligen Grabe, doch glaubten wir sie wegen ihres interessanten Inhalts nicht übergehen zu müssen.

1620—1628 bereist Konrad Kraus aus Hof Europa und die Levante, wie der weitschweifige Titel seines Berichtes sagt, aber dieser (RB. Nr. 962) ist unvollständig und erzählt von der Levante und Palästina nichts.

c. **1620.** Balthasar von Seydlitz hat ein trockenes Itinerar durch die Levante hinterlassen, welches auf der Bibliothek des königl. Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin (Sectio Oelrichs Nr. 65, 4°) sich befindet (RB. Nr. 966).

1623 am 7. Februar verlässt Heinrich Rantzow (über das Geschlecht siehe Clericus, Viertelsjahrhefte für Heraldik I, 31—46, sonst auch ADB.), Reichsrath des Königs von Dänemark, auf einem holländischen Schiffe (Capitän Cornelius Wildschütz) Venedig (S. 1), findet in Zante Herberge bei dem niederländischen Consul Stephan Engelbrunner, einem geborenen Nürnberger (S. 10); auf Scio lernt er zwei türkische Sclaven kennen, von denen der eine ein Livländer von Grote mit Namen, der andere ein Danziger war, welche ihm erzählten, dass sie mit ihrem Rittmeister von Danhoff und ihrem Cornet Georg Wrangel (der in Rhodus Gefangener war) vor $2\frac{1}{2}$ Jahren in der Wallachei gefangen worden seien (S. 17); ebenso findet er hier noch einen von Sacken und viele andere Livländer als Sclaven (S. 18). Hier trennt sich Rantzow von seinen Reisegefährten Lambert von Hagen, von Höffelen und Hockens, welche mit einem Gesandten nach Constantinopel reisten (S. 19) und segelt nach Limissol, wo er als venetiani-

schen Consul Pietro Savioni nennt (S. 23). Am 27. März fährt er von da ab, landet am 3. April in Accon (S. 32 f.), wo er bei dem „französischen Consul Baptista Turchet“ Herberge findet (S. 34), und besucht Nazareth, in dessen Nähe er (bei der Fontana della Madonna) an einer Kirchenruine „ein doppeltes Kreuz oder lotheringisch Wappen“ eingehauen sieht (S. 35); am 8. April trifft er in Jerusalem ein (S. 36), von wo er am 20. wieder aufbricht (S. 51). Er fährt von Jaffa am 30. April ab (S. 53), kommt am 2. Mai in Damiette an, am 8. in Cairo (S. 54), wo als französischer und deutscher Consul Frenois genannt wird, „welcher seiner Profession ein Pfaff ist“ (S. 74). Ein deutscher Janitschar (S. 75), ein Kaufmann Bielke sowie Sigmund Gerhard Franzmann (S. 73—75), Keun, Jeremias Boll und Sonnemann, ebenfalls deutsche Kaufleute (S. 79), führen den Reisenden überall umher, der am 1. Juni Rosette erreicht und im Fondaco der Franzosen bei dem Viceconsul Giovanni Guivelmo Herberge findet (S. 80); am 13. Juni kommt er nach Alexandrien und wohnt in Fondaco der Genuesen (S. 82). Er segelt auf einem ägyptischen Schiffe am 25. Juni ab (S. 84 f.), findet kurz vor Gallipoli in einem der Dardanellenschlösser einen deutschen Spahi (S. 90) und landet am 25. Juli in Constantinopel (S. 91). Am 18. September reist er wieder ab (S. 111) über Philippopel, Sofia, Serajewo, Sebenico, Spalato, Pola nach Venedig, wo er am 4. Dec. glücklich anlangt (S. 111—118).

Die Reisebeschreibung führt den Namen: „Denkwürdige Reise-Beschreibung nach Jerusalem, Cairo in Aegypten und Constantinopel — — durch — Herrn Heinrich Rantzowen.“ Hamburg 1704, 8°. Vgl. RB. Nr. 977.

1623 ging Johann Walter Schön nach dem heiligen Lande (Schweiz. Geschichtsfreund XXI, 305; L.), RB. Nr. 979.

1625 am 11. März (S. 176) brechen Friedrich Eckher von Käpfing und Karl von Grimming auf Niederrain von Käpfing auf und erreicht über Salzburg, Golling, Mauterndorf, Spittal, Villach, Pontebba, Venzone, Gemona, S. Daniele, Treviso, Mestre, wo sie nach altem Pilgerbrauche ihre Pferde zurücklassen, am 26. März Venedig und stechen, da das Pilgerschiff, welches sonst am Frohnleichnahmsfeste absegelte, über zwanzig Jahre schon nicht mehr fuhr, auf einem holländischen Schiffe mit drei Kapuzinern, welche die Infantin von Brüssel nach Jerusalem schickte, am 17. April in See und landet am 7. Mai in Alexandrien, wo sie nach strenger Untersuchung in der Mauth von je 100 Goldstücken eins als Abgabe entrichten müssen, vom französischen Consul zu Gaste geladen und vom

italienischen Vizeconsul Simon de Timma ausserordentlich freundlich aufgenommen werden. Am 12. Mai verlassen sie Alexandrien, fahren über Rosette, wo sie beim venetianischen Viceconsul Bernardino Spinelli wohnen, nach Cairo und finden hier durch durch Vermittelung des venetianischen Consuls Girolamo Foscarini im Fondaco 2 Monate kostenfreien Unterhalt. Am 25. Mai besuchen sie das Sinaikloster, wo sie zum Abschiede von den Mönchen Baumwolle geschenkt erhalten, in welche Reliquien aller Art gewickelt gewesen waren; am 2. Juni sind sie in Suez, am 6. Juni wieder in Cairo, am 17. Juni bei den Pyramiden. Weil, wie der Schreiber berichtet, alle Kamele — über 40.000! — für die grosse Mekka-Caravane in Beschlag genommen sind, müssen die Pilger bis zum 29. Juli warten, wo sie endlich mit sechs Franciskanern aus Messina und einem französischen Priester (im Ganzen hatte die Caravane 300 Kamele, von denen sechs den Pilgern gehörten) aufbrechen können. Sie gelangen über Bilbais, Salahije nach Kathia, wo sie durch die Mauthbeamten streng untersucht werden und sich pro Kopf durch ein Backschisch von 18 Piastern vor Weiterungen schützen; in el-Arisch müssen sie wieder $3\,^1/_2$ Piaster zahlen, erreichen dann über Chan Junus Gaza, werden aber hier angehalten, weil sie einen ganz neuen Weg nach Syrien eingeschlagen hätten, um den Zoll in Jaffa (S. 177), acht venetianische Zechinen, zu sparen, und sollen desshalb 300 Piaster, ja später sogar 1000 Piaster Strafe zahlen. In dieser Noth schicken sie eine Estaffette an den Guardian nach Jerusalem, worauf Pater Jacob, Guardian von Nazareth, erscheint und den Pilgern die Weiterreise dadurch ermöglicht, dass dieselben dem Pascha 600 Kronen und einen seidenen Rock, seinen Officieren 300 Kronen zahlen, also pro Kopf 90 Kronen. Ueber Asdod ziehen sie nun ruhig weiter nach Ramlah und treffen am 20. August in Jerusalem ein, wo sie für den Einlass in das heilige Grab jeder 14 ungarische Ducaten zahlen müssen, und am 23. August nachts Karl von Grimming den Ritterschlag erhält. Nachdem sie auch Bethlehem besucht, wo sie den Pater Johann Sigmund Findtler aus Plättsch in Tirol treffen, der schon einige Jahre im heiligen Lande weilte, ziehen sie über Sebaste, Nazareth, Accon, Tyrus nach Sidon, von wo sie nach Constantinopel segeln wollen, aber auf die Nachricht, dass dort die Pest herrsche und eine Janitscharenrevolte ausgebrochen sei, nach Malta zu fahren beschliessen. Sie accordiren mit Francesco Raveli, dem Capitän eines nach Marseille bestimmten Schiffes, müssen aber vor ihrer Einschiffung jeder einzelne 5 Kronen Mauth zahlen. Am 7. September gehen sie an Bord. Die Ver-

pflegung gieth ihnen Veranlassung zu bitteren Klagen; nur zweimal wöchentlich erhalten sie ein Stück gesalzenes Fleisch, sonst nur Stockfisch und pro Person eine resp. 1½ Sardellen, selten Käse, aber modrigen Schiffszwieback und ranzigen Wein. Am 30. September kommen sie nach Malta, sollen aber, weil die Pest in der Levante herrscht, nicht an's Land gehen dürfen. Indessen gelingt es ihnen durch Vermittelung eines deutschen Maltesers, Hans Heinrich von Closen, nach 12tägiger Quarantäne, die sonst 40, mindestens aber 24 Tage, zu dauern pflegte, zu landen, erhalten sogar Audienz bei dem Grossmeister und die Erlaubniss, sich die Stadt anzusehen. Bei einem Bankett des Baillif von Andelau, welcher das Marschallamt inne hatte, treffen sie von deutschen Rittern einen Herrn von Stein und einen Herrn von Westhausen. In der Nacht des 19. October segeln sie nach Syrakus ab, dann über Taormina nach Messina und Neapel, wo gerade der Vicekönig eine Generalmusterung über 6000 Reiter und 18.000 Mann Fussvolk hält. Von da erreichen sie am 18. November Rom, am 12. December Venedig, hören aber hier mit Schrecken, dass bei (S. 178) Malamocca das maltesische Schiff, welchem sie ihre im heiligen Lande gesammelten Reliquien und ihr Gepäck anvertraut hatten, mit zwei Pferden des Grosscomthurs und eines Herrn von Rosenbach, untergegangen sei. Aber da das Meer dort nicht tief war, wird das Meiste von der Fracht gerettet, freilich dabei auch manches gestohlen. Einem auf dem Meere während des Sturmes abgelegten Gelübde zufolge tritt Grimming mit seinem Vetter eine Wallfahrt nach Maria Einsiedeln an, das sie über den S. Gotthardtpass glücklich erreichen, kehren dann über denselben und Mailand nach Venedig zurück und gelangen über Spilembergo, S. Daniele, Venzone, Malborgeth, Villach, S. Michael, Radstadt wieder gesund nach Salzburg zurück.

Röhricht-Meisner veröffentlichen diesen Auszug aus einer Handschrift des Herrn Oberamtsrichters S. von Schab in München, ausser der W. Neumann bereits in der Tübinger Theol. Quartalschrift 1868, 327 (vgl. ZDPV. 1881, 237) eine Admonter nachgewiesen hatte (ZDPV. 1885, 174 — 178). Vgl. RB. Nr. 981.

c. 1625 pilgert Johann Georg Steiner (RB. Nr. 982).

1629 a. Der Chorherr Ludwig Helmlin von Beromünster unternimmt mit seinen beiden Schwägern Ludwig Amryhn (der nach den Familienschriften im Cantonalarchiv zu Luzern in Jerusalem den Ritterschlag erhielt; L.) und dem Hauptmann Franz Tanner von Tauw eine Pilgerfahrt, von der er als Ritter des heiligen Grabes 1632 glücklich heimkehrte.

(S. 342). Im Jahre **1639** wiederholt er seine Wallfahrt mit dem Chorherren Nicolaus Hertenstein, Andreas Mättmann, Leutpriester zu Häglingen, und Johann Herzog aus Wynon bei Münster (S. 345—348) und geht über Rom, Neapel, Messina, Malta nach Alexandrien und Cairo, von da über Jaffa nach Jerusalem, das er am 14. Januar 1640 wieder verlässt. Nachdem er Nazareth und die Umgegend von Tiberias besucht, segelt er am 16. Februar von Accon ab und erreicht am 20. Februar Cypern, zehn Tage nachher Candia (S. 348 - 349). In einem Kampfe mit Piraten finden Helmlin und Herzog (28. März 1640) den Tod durch Ertrinken (S. 349—351), während Mättmann und Hertenstein (vgl. Th. von Liebenau, Holbeins Fresken am Hertensteinschen Hause in Luzern 1888, 202—207; Kopp im Geschichtsfreund 1896, LI, 283—286; L.) als Sclaven nach Tunis gebracht wurden, von wo aus sie am 2. April 1640 in einem Briefe in die Heimath (S. 356—360) von der Reise und ihrem Unglück Kunde geben; gegen Zahlung einer Loskaufssumme von 1000 Ducaten werden sie 1644 frei und gelangen glücklich in die Heimath zurück (S. 354—355).

Der Bericht ward auszugsweise mitgetheilt von Herzog im Schweiz. Geschichtsfreund XXXI, 336—360; vgl. Max de Diesbach 251—252; RB. Nr. 1003 und. ZDPV. XVI, 281.

1629 b. geht der (spätere) Franciskaner P. Philipp Tanner aus Appenzell nach dem heiligen Lande und stirbt im Rufe der Heiligkeit zu Freiburg (Leu, Helvet. Lexicon XVIII, 25; vgl. Caspar Lang, Histor. theol. Grundriss, Einsiedeln 1692, I, 969; Rusch, Alpines Stillleben, Lindau 1881, 4, 131—133; L.).

1629 c. pilgern Heinrich Hegener und Hilarius Gruber (G. Meier in Mittheil. des histor. Vereins des Cantons Schwyz IX, 59—60; Stückelberg 107; vgl. G. Hüsser, Chronik, Einsiedeln 1674, 255 f.).

1633 tritt Hans Fuchs von Altishofen seine Wallfahrt nach Jerusalem an (Akten im Archiv zu Luzern). L.

1636. Georg Christoph von Neitzschitz bricht am 25. April 1639 von Naumburg an der Saale auf und kommt am 15. Mai nach Augsburg, wo er in „der Traube“ Herberge nimmt (S. 13). Von hier reist er mit einem Adligen aus Schlesien, einem Abgesandten des Bischofs von Würzburg und dessen Vetter über Innsbruck, Trient nach Venedig (S. 16), wo er am 3. Juni anlangt. Am 28. August geht er in See (S. 21), erreicht am 14. October Smyrna (S. 39—40 Beschreibung der Stadt), am 27. October Constantinopel (S. 43), wo er ein ganzes Jahr sich aufhält; dann reist er mit der Post

von da am 29. October 1631 ab (S. 57) und kommt am 26. November glücklich in Venedig ab (S. 61). Bald darauf findet unser Reisender eine zweite Gelegenheit, wieder nach Constantinopel zu kommen; Ferdinand II. nämlich schickte einen ausserordentlichen Gesandten in der Person des Grafen von Buchhaim dahin, in dessen Begleitung sich auch der Graf von Althann befand (S. 63). Am 16. Januar 1634 verlassen sie Wien (S. 64), erreichen am 10. Februar Belgrad (S. 69), am 24. Februar Nisch (S. 73), am 10. März Philippopel (S. 81), am 25. März Constantinopel (S. 87). Von da bricht unser Reisender am 4. Mai wieder auf und erreicht am 27. Juni Wien (S. 91). Von hier reist er am 5. März 1636 ab (S. 94), geht über Schottwien, den Semmering (S. 95), Graz (S. 98 f.), Klagenfurt (S. 102 f.), Villach, Laibach (S. 105) nach Triest, von da zur See nach Venedig, wo er am 4. April ankommt (S. 108). Er segelt am 21. April von da ab (S. 108) und kommt am 1. Juni nach Alexandrien (S. 40), am 7. Juni nach Cairo (S. 153). Von hier bricht er am 25. Juni auf (S. 175) und erreicht am 5. Juli über Suez das Sinaikloster (S. 197); er tritt am 11. Juli die Rückreise an (S. 223) und langt am 18. Juli wieder in Cairo an (S. 234), wo er in dem niederländischen Arzte de Croy einen Freund gewinnt (S. 236 f.). Am 28. Juli verlässt er Cairo (S. 245) und kommt am 21. Juli in Damiette an (S. 247), am 4. August in Beirut (S. 254), wo er bei einem Kaufmann aus Marseille Namens Faber freundliche Herberge findet (S. 255). Am 10. August bricht er von Beirut auf (S. 260) und reist über Sidon mit Faber nach Tyrus, wo er das Grab Friedrichs I. erwähnt (S. 266; vgl. oben S. 286). Dann geht er über Accon (S. 273) nach Nazareth, besucht Tiberias (S. 277—286) und trifft am 20. August in Sebaste ein (S. 287), am 21. August in Jerusalem (S. 295), das er schon am 27. August wieder verlässt (S. 340). Am 29. August segelt er von Jaffa ab (S. 348) nach Sidon, von da am 31. August (S. 351) nach Marseille, wo er am 12. October landet (S. 364; S. 367—369 Beschreibung der Stadt). Er bricht von da am 16. November auf (S. 371), kommt am 25. November nach Genua (S. 379; Beschreibung der Stadt S. 380 ff.), am 10. December nach Livorno (S. 382), am 13. December nach Pisa (S. 383) und am 12. Januar 1637 nach Rom (S. 386—388 Beschreibung der Stadt). Von da geht er über Ancona, Venedig, Villach, Judenburg, Wien, Prag zurück nach Leipzig (S. 389 f.).

Die Reisebeschreibung erschien unter dem Titel: „Des weilant . . . . Herren G. Christoff von Neitzschitz — sieben-

jährige und gefährliche Welt-Beschauung .... herausgegeben von Christ. Jäger." Budissin 1666, 4°. Vgl. ADB. und RB. Nr. 1030.

c. 1636 kehrt Jost Schilliger aus Vitznau von seiner zweiten Jerusalemfahrt zurück und wird vom Rath in Luzern mit einem silbernen Trinkgesschirr im Werth von 14 Gulden beschenkt (L.).

1639 a. am 1. Septemher verlässt Franz Rudella Freiburg in der Schweiz, trifft am 8. October in Venedig ein, segelt am 5. November mit einem deutschen Priester Georg Faber aus Freisingen ab, wird aber durch ein furchtbares Unwetter zur Landung in Ancona gezwungen, von wo aus er Loretto besucht und dann nach Venedig (28. Dec.) wieder zurückkehrt (S. 249). Am 26. Mai 1640 segelt er auf einem drei Griechen gehörigen Schiffe „Santo Spirito" mit P. Innocentius de Rajanow O. M. von Neuem ab (S. 250), landet 4. Juli in Tripolis, segelt von da nach Jaffa und besucht den Carmel, erfährt durch den Erzbischof Vespa von Cypern Genaueres über den Untergang des Canonicus Helmlin aus Luzern (vgl. oben S. 297) sowie (S. 251) über die Hinrichtung des Drusenemirs Fachr ed-din, trifft in der Pilgerherberge von Ramlah als neuen Wirth den französischen Kaufmann Souribe (S. 252) und kommt 20. Juli nach Jerusalem, wo er den Ritterschlag empfängt durch P. André d'Arco aus Trient, reist dann mit dem Erzbischof Vespa zu Schiff am 13. August nach Sidon (S. 255), von wo er Anfang December 1640 Venedig wieder erreicht (S. 261).

M. de Diesbach, Les pèlerins Fribourgeois in Arch. de l'histoire de Fribourg V, 249—261 gab aus seiner in Villars le Jonc liegenden Handschrift nur einen Auszug.

1639 b. Am 31. October bewilligt der Rath von Solothurn dem Schultheissen Johannes von Roll, welcher (vgl. oben S. 280) eine Reise nach Jerusalem gemacht hatte und dort Ritter des heiligen Grabes geworden war, einen Platz auf dem Stadtgemeindegrund oberhalb der Vernaschlucht, um dort eine neue Kirche nach Gestalt der des heiligen Grabes von Jerusalem aufbauen zu lassen. Diese Kirche ward dann am 30. September 1644 durch den Bischof von Lausanne zu Ehren des heiligen Grabes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen eingeweiht. (Joh. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift Solothurn S. 24 f.; L.).

1641 soll ein Freiherr von Tornwitz aus Schlesien in Jerusalem gewesen sein und dort einen Juden gesehen haben, der in einem unterirdischen Saale verwahrt wurde und diejenigen Kleider noch an hatte, die er zur Zeit des Leidens Christi

trug (Mittheil. der Central-Comm. für Erhalt. der Baudenkmale in Oesterreich 1872, S. CL und Neumann in ZDPV., 1881, S. 238).

1645—1648. Der Franciskaner-Observant Johannes von Schauenburg aus Münster reist in Ordensangelegenheiten über Innsbruck, Venedig, Ravenna, Loretto nach Rom, dann nach Gaëta und Messina, segelt nach Sidon, besucht Accon, Nazareth, Jerusalem und Bethlehem, geht nach Damascus, wo er über ein Jahr lang missionirt, segelt 27. März 1648 von Accon ab und kehrt über Marseille, Paris, Brüssel Ende October nach Münster zurück.

Auszüge aus seinem bilderreichen Bericht gab Röhricht in ZDPV. XX, S. 53—57.

1649—1666 gehen mehrere Männer aus Neustadt in Westpreussen infolge eines Gelübdes nach dem heiligen Lande und legen nach ihrer Heimkehr den durch den Mönch R. von Weiden aus Oliva an Ort und Stelle genau ausgemessenen Leidensweg an; es wird erzählt, dass man sogar mit Steinen von den Jerusalemstätten einige Schiffe befrachtete, die jedoch meistens untergegangen seien, doch hätten die geretteten Steine ausgereicht, um die drei Kapellen von Christi Kreuztragung, der Veronika und des Simon von Cyrene zu erbauen. (Zeitschrift für Ethnologie, Berlin 1881, Verhandl., S. 313—315).

1655—1663 bereist in Diensten einer Firma in Venedig Wolfgang Aigen (aus Nürnberg) Syrien. Er landet am 25. December 1655 in Tripolis, besucht Beirut, kehrt von da nach Tripolis (29. Januar 1656) zurück, um dann nach Cypern zu fahren, von wo er über Alexandrette und den Beilanpass Aleppo erreicht (fol. 48^{v}—110^{r} Beschreibung der Stadt). Von hier macht er mehrere Abstecher, so nach dem 6 Meilen östlich gelegenen „Salzthal" (Schuchol), dann (fol. 116^{r}—125^{r}) über „Belaramun, Caragoy, Cuisse, Zthanbolock, Chiles, Assas, Corsaire, Antep" nach el-Bira am Euphrat (fol. 121^{v}—124^{v} Beschreibung der Stadt) und von da über „Romcalla" auf einem anderen Wege zurück. Er besucht (fol. 132^{r}—139^{v}) im August 1659 von Aleppo aus „Cantoman, Etleb, Sarmin, Mirra, Cafferlatte," in dessen Nähe die prächtige S. Barbarakirche (mit dem Grabmal der Heiligen; fol. 136^{r}—136^{v}), wo er, wie auch sonst viel griechische, aber unleserliche Inschriften findet, geht dann über Riha wieder nach Aleppo zurück. Im Juni 1660 (fol. 139^{r}—141^{v}) besucht er den Berg S. Simeon, in dessen Nähe er ein Dorf „Massarga" nennt, im Januar 1661 (fol. 141^{v}—144^{v}) Alexandrette und Antiochien, im October 1661 (fol. 144^{v}—149^{v}) Tripolis (er nennt als Stationen: „Belesch, Raha, Sorbe, Bellulia,

Berg Soudin, Laodicea, Arnanberg, Cibell, Tortosa") und reist am 31. Mai 1663 von Aleppo ab, um in die Heimath zurückzukehren (fol. 151^{v}—157^{v}). Er segelt von Alexandrette nach Marseille, geht von da (9. August) über Lyon nach Paris, dann über Brüssel, Antwerpen nach Amsterdam, segelt von da (27. Januar 1664) nach England (Beschreibung Londons auf fol. 169^{v}—171^{v}), fährt von da (2. April 1664) nach Rotterdam, reist über Köln, Mainz und Würzburg nach Nürnberg zurück, wo er am 8. Mai 1664 glücklich eintrifft.

Diese Auszüge stammen aus einem Codex in Weimar (RB. Nr. 1076), dessen Benützung die Güte der Grossherzoglichen Bibliothek mir ermöglichte. Einen sehr kurzen Reisebericht des seit 1630—1671 in Italien, der Türkei, Aegypten und schliesslich auch Deutschland thätigen Kaufmanns Paul Mayr aus München, der aber überall vom Unglück verfolgt wurde, enthält der Münchener Codex Cgm. 4038, fol. 38^{v}—42^{v}; der Reisende war jedoch nicht im heiligen Lande.

1656. Der Kapuziner Ignatius von Rheinfelden (er hiess eigentlich Eggo und begleitete den Grafen Octavio von Thurn und Taxis nach dem heiligen Lande) verliess mit dem Ordensbruder Felix aus Delsberg am 23. November 1653 Freiburg im Breisgau (I, S. 7), um den deutschen Soldaten in venetianischen Diensten als Beichtiger und Seelsorger zu dienen, und fuhr am 9. November 1655 auf der Kriegsflotte mit gegen die Türken aus; er nahm an dem Gefechte bei Tenedos (26. Juni 1656; S. 28—34) theil. Am 5. October landet er in Jaffa (I, 53) und gelangt, nachdem er die heiligen Stätten besucht hat, über Tripolis nach Cypern (10. November 1656), das er auf dem Hamburger Schiffe „Neptunus" (Capitän Martin Holst) am 1. Februar 1657 wieder verliess (II, 33—35); am 9. März war er wieder in Venedig (II, 37).

Wir benutzten seine „Newe Jerosolymitanische Pilger-Fahrt" in der Augabe Würzburg (Hiob Hertz) 1667, 4°. Vgl. K. Schröder, P. Ignatius v. Rheinfelden, Das Lebensbild eines Kapuziners in der Beilage zum Schlussbericht über die Schulen in Rheinfelden, Rheinfelden 1860; ADB. und RB. Nr. 1096.

1660—1661. Lorenz Slisansky unternimmt infolge eines Gelübdes eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande; er bricht im Dienste des Wiener Handels- und Rathsmannes Wolfgang von der Klingen am 22. März 1660 von Wien auf (S. 1), trifft in Burghausen den Vice-Commissar des heiligen Landes Kaspar Franzelmair und empfängt von ihm Empfehlungen und Rathschläge (S. 2—3). In Innsbruck schliessen sich ihm

zwei nach Rom reisende Studenten an (S. 5); er geht über den Brenner und trifft am S. Marcustage in Venedig ein (S. 7), wo er zehn Wochen auf eine Schiffsgelegenheit warten muss. Am 9. Juli segelt er auf einem englischen Schiffe („Die Rosenkrone", Capitän Johannes Hart), mit einem Oesterreicher Bernhard Pyati und einem Franciskaner ab (S. 9—10), erreicht am 5. September Cypern und am 9. October Jaffa (S. 20), wo er in dem deutschen Franciskaner Antonius Mandorf einen Reisegefährten nach Jerusalem findet. Er wird hier durch einen deutschen Pater Ambrosius umhergeführt (S. 26) und bricht am 24. October wieder auf nach Jaffa (S. 90). Er fährt von da nach Accon, besucht Nazareth und den Tabor (S. 90—95). Für die Reise von Accon nach Marseille zahlt er nur 9 Thaler Fährlohn (S. 102), geht aber in Civitta Vecchia an's Land, besucht Rom, wo er sich seine Bescheinigung des Besuchs von Jerusalem durch den Papst bestätigen lässt (S. 87, 109), geht von hier mit einem Geistlichen, Antonius Milost aus Görz, nach Loretto (S. 112) und segelt von Ancona nach Venedig (S. 113); am 1. März 1661 ist er wieder in Wien (S. 114).

Die Reisebeschreibung: „Newe Reisebeschreibung nacher Jerusalem — durch Laurentium Slisansky" erschien Wien 1662, 4°. Vgl. RB. Nr. 1118.

1666 unternimmt ein ungenanntes Mitglied der von Wien nach Constantinopel ein Jahr vorher abgeschickten Gesandtschaft, welche der Graf Walter von Leslie führte (Paulus Tafferner, Descriptio Caesareae legationis Leopoldi I a Waltero comite de Leslie ad Portam Ottomanicam susceptae, Vindobonae 1672, 4°), auch eine Reise nach dem heiligen Lande. Der Reisende, der (S. 49^{r}) auch die Grabinschrift des 1559 in Constantinopel gestorbenen kaiserlichen Gesandten Albertus de Wiis anführt, segelt Ende December 1665 ab, besucht die wichtigsten Küstenstädte und Inseln, darunter auch Rhodus (S. 68^{v}—71^{r}), wo er am 2./12. Februar landet und in einer verfallenen Kirche das vom Johannitermeister Pierre d'Aubuisson zur Erinnerung an einen Sieg über die Türken (1430) errichtete Denkmal sieht (S. 71^{r}). Er segelt über Cypern weiter und landet (S. 75^{v}) am 2./12. April 1666 in Jaffa, findet in Lydda bei Simon Timmermann, aus der Gegend von Itzehoe gebürtig, freundliche Aufnahme (S. 76^{v}) und kommt am 6./16. April nach Jerusalem (S. 77^{r}), wo er in der Bibliothek der Franciskaner (deren Guardian Maria de Polizze und Procurator Domenico Lardizaval er S. 77^{v} nennt; vgl. Golubovich 8 f.; RB. Nr. 1214) mehrere Bücher studirt, so Maximos de lame spiri-

tuelle trad. de l'Espagnol du R. P. Eusebe Nuremberg S. J. à Lyon, Epistola di S. Girolamo, Venetia 1562, Zuallart, Quaresmio, Gerson, Del imitatione di Christo, Venetia 1627, De procuranda salute, Antverp. s. a. (S. 77^{v}—78^{r}). Er besucht das heilige Grab (S. 83^{v}—84^{r} die Grabinschriften der drei ersten christlichen Könige), wird Ritter des heiligen Grabes und bricht 23. April/3. Mai (S. 92^{r}) nach Aleppo auf, wo er über Damascus (S. 100^{r}) am 27. Mai/6. Juni anlangt und viele Niederländer und Hamburger, darunter einen Peter Wegener und Maybaum (aus Hamburg) trifft (S. 100^{r}). Er geht von Aleppo (Beschreibung S. 100^{r}—102^{r}) nach Tripolis (Beschreibung S. 102^{v}—103^{r}), besucht Canobin und die Cedern und schifft sich (S. 105^{r}) mit Egger Brusovitz am 3./13. Juli ein, erreicht Cypern und September 1666 (mit dem 8./18. September bricht der leider unvollständige Bericht ab) Venedig.

Diese Auszüge stammen aus dem Codex Q 320, 110 foll., 4° (vgl. RB. Nr. 1132) der Grossherzoglich Weimarschen Bibliothek (die ihn gütigst zur Benutzung in Berlin überliess), der in Vulpius, Curiositäten II, 257—262 ohne jeden genauen Nachweis zuerst benutzt wurde.

1666—1670. Franz Ferdinand von Troilo, sächsicher Kammerherr, geht über den Brenner nach Venedig (S. 3) und segelt von da am 10. Januar 1666 ab (S. 5), muss in Cypern (wo viele Hamburger Schiffe waren; S. 23) drei Monate liegen bleiben, da er keine Gelegenheit nach Syrien zu kommen findet (S. 25), und gelangt mit Groot aus Amsterdam nach Tripolis (S. 40), wo er wieder viele holländische und Hamburgische Schiffe trifft (S. 44). Von hier segelt er mit Groot, Jean Battista Been, dem Hamburgischen Factor Andreas Winden und dem holländischen Consulatssecretär Johann Mayer aus München (S. 53—54) an der Küste entlang nach Jaffa, wo er Anfang Juli eintrifft (S. 73). Nachdem er Jerusalem besucht, reist er nach Cairo, von da nach dem Sinai und wieder zurück, von Cairo dann nach Damascus (1667), Aleppo und Alexandrette (S. 347—480). Von hier geht er durch Kleinasien nach Constantinopel (S. 480—501), wo er unter den bei Neuhäusl gefangenen Christen den Hauptmann Rebland aus der Grafschaft Glatz, den Baron von Fels und andere trifft (S. 308) und bei Heinrich Bricard wohnt (S. 512). Nachdem er hier den Juli, August und September verlebt, reist er wieder zu Lande zurück nach Alexandrette (S. 553—567), wo er im December 1667 eintrifft. Ohne es zu ahnen, kommt er hier auf ein tunesisches Corsarenschiff (S. 569 ff.), entwischt

aber mit Hülfe des Johannes Mayer im Hafen von Tripolis (S. 575) und segelt, nachdem er den Januar und Februar 1668 dort verlebt, nach Jaffa (S. 576), kommt glücklich nach Jerusalem, wo er krank wird und bis zum November bleibt (S. 576—577). Von da geht er zurück nach Jaffa, segelt dann nach Damiette (S. 578, 584—587) und Cairo, von da zurück nach Alexandrien. Er fährt auf einem Marseiller Schiffe 1669 ab (S. 618), wird bei Malta von Corsaren gefangen, nach Algier gebracht (S. 619—624) und erst für 20 Thaler (S. 626), dann für 100 Ducaten (S. 628; Beschreibung der Stadt Algier S. 633—650) verkauft. Nach siebenmonatlicher Gefangenschaft wird er durch Jean Battista Been, den er zufällig trifft, gegen Zahlung von 100 Ducaten losgekauft (S. 653—655) und segelt nach Livorno (1670), von wo aus er über Florenz, Padua, Trient, Innsbruck, Wien (S. 664—665) glücklich in seine Heimath zurückkehrt.

Seine Reisebeschreibung erschien Dresden 1674, 4°. Vgl. RB. Nr. 1137.

1669 am 13. April bescheinigt Fr. Franciscus Maria a Politio dem Hamburger Bürger Rochus Stubbe, dass er die heiligen Stätten in und bei Jerusalem besucht habe. Das Attest ist im Besitze des Vereins für Hamburger Geschichte. Ein früherer Besitzer desselben bemerkt auf dem Umschlage, der eigentliche Name des Pilgers sei Ratge Stubbe gewesen, und verweist auf eine Nachricht bei Lundio, Jüd. Heiligth. lib. III cap. ult. § 55 (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Koppmann).

1670 stirbt auf seiner Rückkehr von seiner letzten Jerusalemreise Georg Paprion aus Innichen, wo derselbe 1653 nach seiner Heimkehr von der ersten Jerusalemreise nach dem Muster der heiligen Grabeskirche eine Kapelle hatte erbauen lassen, nach deren Vorbild wieder das Mausoleum des Kaisers Friedrichs III. in Potsdam errichtet worden ist (1888—1889).

1675—1677. Otto von Gröben geht, 17 Jahre alt, mit dem Obersten von Meglin nach Italien und Malta, wo dieser Geschäfte im Auftrage des Königs von Polen zu erledigen hatte; er verlässt am 1. Mai Neapel, und erreicht über Messina (S. 26—27) Trapani, am 24. Mai Malta (S. 31—45 Beschreibung der Insel), wo er im Gasthaus „testa d'oro" wohnt. Er geht dann über Candia, Rhodus und Cypern nach Accon und von da nach Jaffa (S. 77), besucht die heiligen Stätten, ferner die Umgegend des Sees von Genezareth, Tripolis und Damascus, zieht von hier mit einer Caravane nach Cairo, besucht den Sinai und will von Alexandrien heimsegeln, wird aber von Corsaren gefangen (S. 354—355) und erst nach sechs Monaten wieder frei;

endlich erreicht er glücklich Marseille (S. 357—374). Von hier reist er über Livorno nach Venedig (S. 396—398), von da über Mailand, Turin, Chambery mit dem Prinzen von Sachsen-Eisenach (S. 397) nach Lyon und Paris, von wo er nach einjährigem Aufenthalt nach London geht; dann kehrt er über Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Berlin nach Danzig zurück (S. 398—399).

Seine Reisebeschreibung, die sehr wenige chronologische Angaben enthält, erschien Marienwerder 1694 (vgl. RB. Nr. 1166); über die Person des Reisenden siehe von Baczko, Kleine Schriften I, Nr. 8, S. 197.

1681—1682 war Daniel Paschasius Osterberger von Osterberg, welcher schon als Student mit reichen Gönnern einmal das heilige Land besucht hatte (S. 56 f.), zum zweitenmale daselbst, um nach einer gründlichen Besichtigung aller heiligen Stationen und Stätten ein Abbild derselben in dem von ihm gekauften Wallfahrtsorte Albendorf in der Grafschaft Glatz herzustellen (S. 58—59). Vielleicht ist dies in Deutschland, wenn nicht in Europa, die vollständigste Zusammenstellung aller heiligen Stätten Palästinas und des Sinais (S. 165—200).

Hatscher, Geschichte und Beschreibung des Wallfahrtsortes Albendorf, Albendorf 1870 (im Selbstverlage des Verfassers).

1684. Der reformirte Gesandtscsaftsprediger der holländischen Gesandtschaft in Constantinopel Heinrich Mirike bricht Mitte Januar auf und erreicht über Tenedos, Smyrna, Rhodus am 18. Februar Jaffa, findet in Ramlah (S. 18) bei einem niederländischen Kaufmann Heinrich Lub (über den auch Reland, Pal. illustr. lib. I, c. 45, p. 288 handelt) freundliche Herberge und kommt durch einen von ihm mitgegebenen Araber geführt, am 6. März nach Jerusalem (S. 27—29), wo er ohne Steuer und Controle Eintritt findet (S. 30), besucht die heiligen Stätten und geht am 15. April nach Accon, von wo er am 23. April absegelt und am 2. Mai Candia erreicht (S. 157); von da geht er über Chios, Smyrna nach Constantinopel zurück (S. 159).

Die Reisebeschreibung erschien mit Anmerkungen von J. Heinr. Reiz, Augsburg 1789. Vgl. RB. Nr. 1200.

c. 1690 muss der Nürnberger Bürger Mändlein eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe unternommen haben, da der Geistliche in seiner Grabrede (1696) dem Verstorbenen nacherzählte, dass er einst sein Sterbegewand im Jordan geweiht habe, und der Wunsch in ihm bestattet zu werden, erfüllt worden sei (Will, Bibliotheca Norica III, 487; vgl. Kamann 31 f.).

c. 1691 wird Peter von Blumenthal (in Graubündten) im heiligen Lande gewesen sein (Leu, Helvet. Lex. s. v.; L.).

1692 stirbt Maxentius Eisner, Commissar des heiligen Landes (Analecta Franciscana, Ad Claras Aquas 1885, I, 96; über Minoriten als Märtyrer im heiligen Lande siehe ebenda 257—258).

1697 bereist Johannes Balthasar Metzger aus Grostostheim bei Aschaffenburg das heilige Land. Die in Amsterdam 1710, 130 SS. 4° erschienene Reisebeschreibung (RB. Nr. 1236) enthält gar nichts von persönlichen Erlebnissen, sondern nur eine Beschreibung des heiligen Landes und eine Reihe von Ansichten, so S. 2—3 und 34—35: Jerusalem, S. 36—37: Bethlehem, S. 38—39: Nazareth, S. 44—45: Cana, S. 48—49: Sichar, S. 50—51: Caesarea, S. 56—57: Nain, S. 60—61 Tiberias, S. 74—75: Sidon, S. 80—81: Thabor, S. 82—83: Bethanien, S. 100—101: Malta, S. 110—111: Scio, S. 112—113: Messina, S. 114—115: Catania, S. 116—117: Syracus, S. 118—119: Corfu und Zante, S. 120—121: Corinth, S. 122—123: Nauplia, S. 126—127: Malvasia, Modon, Lepanto, Athen, S. 128—129: Navarino und Constantinopel.

1699 Heinrich Wilhelm Ludolph. Die Briefe über seine Orientreise an Aug. Herm. Francke sind aus Smyrna, Constantinopel, Cypern, Jerusalem und Cairo datirt und beginnen mit dem 14./24. November 1698. Am 16. September 1699 segelt L. von Constantinopel auf dem englischen Schiffe „The Drake“ ab, welches der armenische Patriarch für 2700 Thl. gemiethet hat, dabei aber durch das Vermiethen der einzelnen Plätze einen grossen Profit macht, indem die schlechtesten Plätze für 14 Thl., andere für 30—50 Thl. vergeben sind. Fünf Juden haben eine Kammer für 300 Thl. zusammen genommen und klagen, dass sie fast ersticken. Auf dem Schiff befindet sich der Bevollmächtigte des armenischen Patriarchen, der Aretin (= Pater) Signor Mansur, der Dolmetscher der Franciskaner beim heiligen Grabe, aus Bethlehem gebürtig. Am 5. October kommen die Reisenden nach Jaffa, woselbst sie bis zum 8. bleiben. Der Dolmetscher aus Ramlah, welcher zugleich die Reise nach Jerusalem leitet, bekommt dafür als Gebühr von jedem Einwohner des türkischen Reiches 7 Thl., von jedem Europäer 14 Thl., wofür er Pferd oder Esel zur Reise beschafft und den Caftar, d. i. das Passiergeld, an die Arabern entrichtet. Trotzdem bleiben die Pilger von den Arabern nicht unverschont, weshalb L. von Ramlah nach Jerusalem mit einem vornehmen Türken reist, der seine von Constantinopel aus mitgekommene „Geliebte“ von Jaffa abgeholt hatte. Am Thore der heiligen

Stadt muss L. warten, bis ein Kadi ihn rekognoscirt und ein Franciskaner abholt. Im Franciskanerkloster wird er gut aufgenommen; ihr Guardian ist jederzeit ein Italiener, der Pater Vicarius ein Franzose, der Pater Procurator ein Spanier, und damals war der Pater Präses in der Kirche des heiligen Grabes, wo stets zwölf Brüder sich befinden, ein Deutscher aus Schwaben. So oft die Türken die Thür zum Grabestempel öffnen, erhalten sie dafür eine Zechine (= 2 1/2 Thl.) und ausserdem von jedem Abendländer 15, von jedem Levantiner 7 1/2 Thl. In dem heiligen Grabe selbst lesen nur die Lateiner Messe, die übrigen Nationen haben nur die Erlaubniss, ihr Gebet dort zu verrichten. Die europäischen Potentaten-Lampen hängen inmitten des heiligen Grabes, rechts die des Czars und der Griechen, links die der Armenier. Aus Mangel an Geldmitteln sind die Abyssinier, Georgianer und Syrianer nicht mehr in der Kirche des heiligen Grabes vertreten, und nur ein Kopte wohnt noch darin, welcher so wenig zu seinem Unterhalt bekommt, dass er bei den andern Priestern um Kost Dienste thut. Die frühere Bekanntschaft mit dem griechischen Archimandriten Chrysanthus führt eine Begegnung mit dessen Bruder Neophytus, dem Bevollmächtigten des Patriarchen von Jerusalem, herbei, wodurch L. in allen griechischen Klöstern gute Aufnahme findet. — Ueber die Reise von Jerusalem nach Cairo sind Briefe nicht vorhanden; aus letzterer Stadt datirt ein Brief vom 20. December 1699, in welchem L. auf vorhergehende Briefe darüber verweist, die wahrscheinlich also verloren gegangen sind. Am 15. April 1700 befindet sich L. wieder in Livorno, von wo aus er seine Reise durch Italien, Frankreich, England etc. fortsetzt.

Aus der Briefsammlung A. H. Franckes im Besitz der K. Bibliothek in Berlin. (Ueber den Verfasser vgl. Archief voor kerkelijke Geschiedenis van Nederland, Leiden 1838, 377—472). Diese Auszüge verdanke ich der Güte des Herrn Oberbibliothekars Dr. Meisner. Sonst vgl. RB. Nr. 1241.

Anhang.

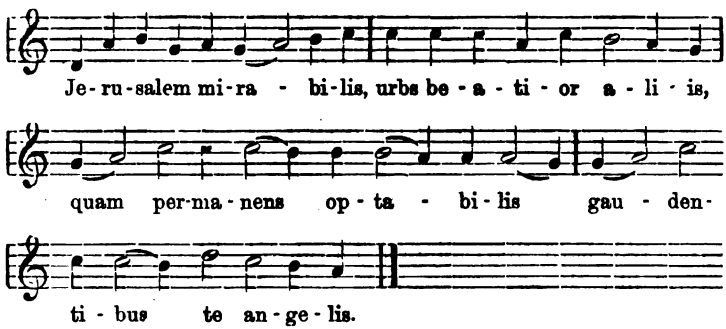
Pilgerlieder.

Dass die Pilger vor und während der Kreuzzüge Lieder sangen, ist sicher (vgl. Röhricht, Pilgerfahrten 356 f.; Hagenmeyer, Ekkehard 303; Migne, Patrol. lat. CLV, 1291—1292; Histoire litt. de la France XXI, 279, 839; Gaston Paris in: Romania 1880, IX, 44; Archives de l'Orient latin I, 397); ganz besonders werden die Deutschen als fromme Sänger geschildert. So sagt Gerlach in seinem Psalmenkommentar aus der Zeit 1147 (ed. Pez), 794: „In ore militantium laus Dei crebescit, quia non est in toto regno Christiano, qui turpes cantilenas cantare in publico audeat, sed tota terra jubilat in Christi laudibus etiam per cantilenas linguae vulgaris maxime in Teutonicis, quorum lingua magis apta est concinnis canticis", und Stephan von Bourbon, Anecdotes historiques, légendes et apologues éd. Lecoy de la Marche, Paris 1877, 168 rühmt in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts die Deutschen und empfiehlt anderen Pilgern, „ut de Deo cantent, ut faciunt Theutonici, non de aliis vanitatibus et turpibus" (vgl. Walafr. Strabo in Bernardi Opp. II, 1197; Wadding, Annal. Minor. II, 3). Am bekanntesten war das Lied: „In Gottes Namen fahren wir" (Hoffmann, Gesch. des deutsch. Kirchenliedes 71; Haupt, Zeitschr. für deutsches Alterthum III, 7—27; V, 176 f.; Alwin Schultz, Das höfische Leben II, 383, 344); es war im dreizehnten Jahrhundert auch Schlachtlied. Die Pilger sangen es bei der Ankunft im heiligen Lande (Fabri I, 82, 184; Kohl 25; Tucher 352; Breitenbach 56a; Tschudi 104) neben dem Salve Regina und Tedeum (Briemle II, 328; vgl. sonst über andere Lieder

Kohl 126, Fabri, Geistliche Pilgerfahrt 285 und Pilgerverzeichniss oben S. 97—99). In Archives de l'histoire de Fribourg V, 278—281 ist am Schluss des „Werroberichts" ein uns bisher unbekanntes Wallfahrtslied („O Herr und Gott in Dynem Thron") abgedruckt, welches zugleich den Verlauf der ganzen Reise schildert; ein englisches Gedicht ähnlichen Inhalts siehe bei Wey 8—19.

Wir geben hier den Text und die Noten der ältesten Pilgerlieder, da sie wenig bekannt zu sein scheinen.

I[1]).



2. Nam in te Christus veniens
Aperta bona tribuens,
Super asinum residens,
Gens flores terrae prosternens.

3. Et tibi coenam fecerat,
Cum discipulis manderat,
Judas illum prodiderat,
Triginta nummis venderat.

4. Illum Judaei emerant,
Colaphos ei dederant,
In faciem conspuerant
Et in cruce supenderant.

5. In ligno poenas passus est,
In latus perforatus est,
Pedes, manus confixus est
Ibique nos redemptus est.

6. Et in sepulchro positus
Custoditur militibus,
Tandem surrexit Dominus,
Illis aspicientibus.

7. Illuc debemus pergere,
Nostros honores vendere,
Templum Dei acquirere,
Saracenos destruere.

8. Quid prodest nobis omnibus
Honores adquirentibus,
Animam dare penitus
Infernis tribulantibus?

9. Illuc quicumque tenderet,
Mortuus ibi fuerit,
Coeli bona deceperit
Et cum sanctis permanserit.

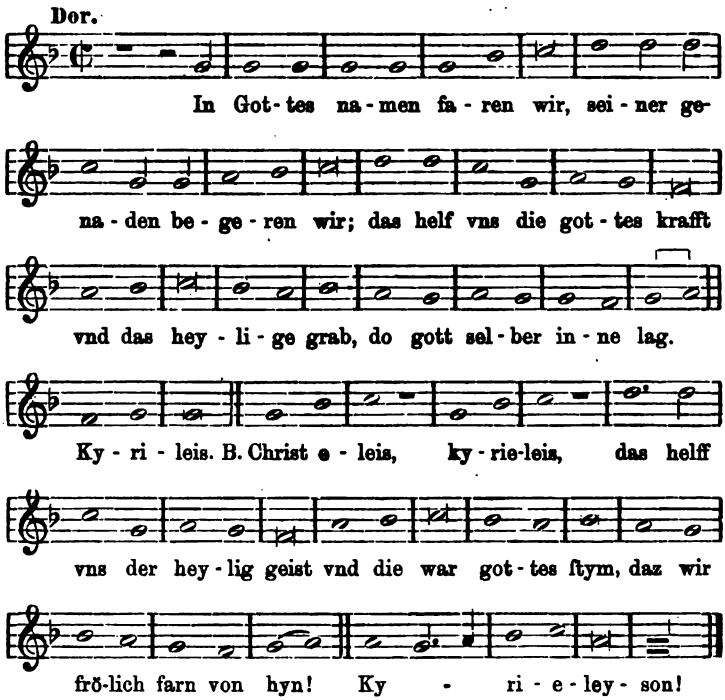
[1]) Schubiger, Musikalische Spicilegien, Berlin 1879, 121—122; Hesemans Reisverhaal van den kruisvaarder uit de XIII eeuw in: De Dietsche Waranda ed. Alberdingk Thijm, Amsterd. 1875, 351 erwähnt dieses Lied als von Abbé Raillard bereits herausgegeben, aber ich konnte diese Publikation nicht erreichen.

II.

In Gottes Namen fahren wir [2]).

(Zwölftes Jahrhundert.)

a) Aelteste Lesart der Melodie.



b) Handschriftlicher Text 1422 (Leichform).

a. In gottes namen fahren wir,
sîner gnâden gere wir.
nû helfe uns diu gotes kraft
und daz heilige grap,
dâ got selbe inne lac!
Kyrieleis!

b. Sanctus Pêtrus der ist gût,
der uns vil sîner genaden tût:
daz gebiutet im diu gotes stimme
froelîchen fare wir:
nû helf uns edle Mar,â zû dir! etc.
froelichen unverzeit,
nû hilf uns Mar,â, reine meit!

---

[2]) Aus Franz Böhme, Altdeutsches Liederbuch 1877, Nr. 568, S. 677—680, wo sonst auch gründliche und weitere Nachweise zu finden sind.

c. Sanctus Petrus won uns bî,
swenne wir sullen sterben,
mache uns aller sünden frî
und lâze uns niht verderben!
Vor dem tiuwel uns bewar,
reiniu meit Marjâ,
und vüer uns an der engel schar!
Sô singe wir alleluja,
Alleluja singe wir
dem werden got von himelrîch,
daz er uns mit sinen engeln kroene.

d. Kyrieleis christeleis,
sô helfe uns der heilige geist
und der heilige Crist,
der aller werlte ein vater ist! etc.

c) Bittfahrtslied (fünfzehntes Jahrhundert).

1. In gotes namen faren wir,
seiner gnaden begeren wir,
nu helfe uns allen gottes kraft,
verleihe uns allen grosse macht!
Kyrie eleison!

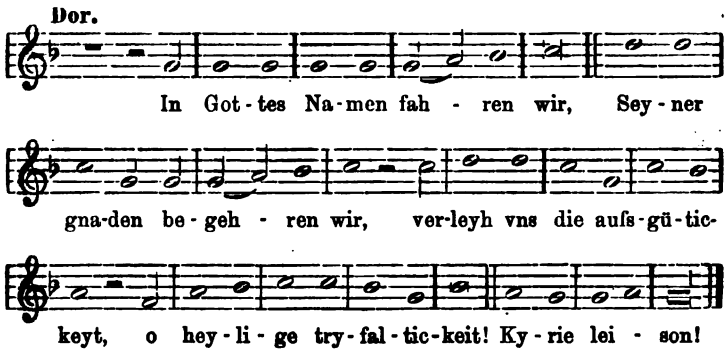
2. Und das heilige Kreuze
werd uns allezeit nütze,
das kreuze, da got sein marter an leit,
dasselbig sei unser freud!
Kyrie eleison!

3. Auch das heilige grap,
da got selbest inne lag
mit seinen fünf wunden also her:
frölich farn wir (gen Jerusalem) daher!
Kyrie eleison!

4. Kyrie eleison, Criste eleison!
nu helfe uns der geilig geist
und die werte gottes stimm,
dass wir fröhlich farn dahin!
Kyrie eleison!

Diese Lieder sangen 1348 auch die Geissler, als sie in Speier einzogen (Schubiger, Musikal. Spicilegien und Publikat. älterer praktischer und theoretischer Musikwerke, Berlin 1876, IV B, 120—121).

d) Bittfahrtslied (sechszehntes Jahrhundert).



2. In gottes namen faren wir,
zu got dem vater schreien wir:
behüt uns, herr, vorm ewigen todt,
und tu uns hilf in unser not!

3. In gottes namen faren wir,
zu unserm heiland rufen wir,
dass er uns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.

4. In gottes namen faren wir,
vom heiligen geist begeren wir,
dass er woll erleuchten uns
durch die rechte götliche kunst.

5. In gottes namen faren wir,
Maria zu dir kommen wir,
dein vorbitt wollst mitteilen uns
und erlangen die gnad deins suns!

6. In gottes namen faren wir,
alle heiligen bitten wir,
dass sie durch Christum unsern herrn
des vaters hult für uns begern.

7. In gottes namen faren wir,
in dich allein, herr, glauben wir,
behüt uns vor des teüfels list,
der uns allzeit nachstellen ist!

8. In gottes namen faren wir,
auf dein tröstung, herr, hoffen wir;
gip uns friden in diser zeit,
wend von uns alles herzenleit!

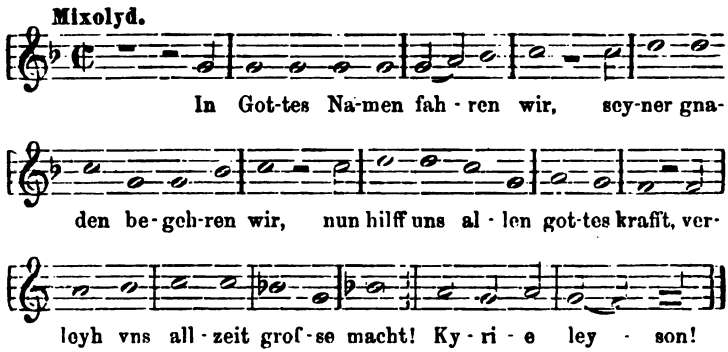
9. In gottes namen faren wir,
seiner verheissung warten wir,
die frucht der erden uns bewar,
davon wir leben das ganze jar!

10. In gottes namen faren wir,
kein helfer on in wissen wir:
vor pestilenz und hungersnot
behüt uns lieber herre got!

11. In gottes namen faren wir,
allzeit dir, herr, vertrauen wir;
mach rein die kirch von falscher ler
und unser herz zur warheit ker!

12. In gottes namen faren wir,
welchen allein anbeten wir;
vor allem übel uns bewahr!
herr, hilf uns an der engel schar!

e) Melodie bei Leisentritt 1567.



Verbesserungen und Nachträge.

Zu S. 30, Note 2. Ueber geistliche oder mystische Pilgerfahrten nach Jerusalem vgl. weitere Nachweise in der Bibl. Riant Nr. 1821—1830.

Zu S. 34, Note 34 über die deutschen Studenten in Padua vgl. auch Rheinländische Studenten im XVI. und XVII. Jahrhundert auf der Universität Padua von Knod in d. Annal. d. histor. Vereins für d. Niederrhein 1899, Bd. 68, 133—189, über die in Bologna vgl. Friedländer et Malagota, Acta nationis Germanicae universitat. Bononiensis, Berlin 1887 und Knod, Deutsche Studenten in Bologna, Berlin 1899.

Zu S. 66, Note 240. Ueber die Sitte der Fusswaschung vgl. auch Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 1898, XIX, 775—778.

Zu S. 67, Note 246. Ueber die Procession in Jerusalem vgl. auch die Literaturnachweise in der Bibliothek Riant, Paris 1900, Nr. 1795—1801.

Zu S. 70—71, Note 269. Ueber den Orden des heil. Grabes vgl. auch Bibliothek Riant Nr. 3945—3948.

Zu S. 77, Note 318. Ueber den St. Georgsorden vgl. weitere Nachweise in der Bibliothek Riant Nr. 3958—3968.

Zu S. 86, Zeile 30: **1311** pilgert Stephan, Sohn Erbons von Toblach (Stummer, Tirol an d. Erlösers Grab, Brixen 1899, 7).

Zu S. 91, Zeile 19: **1339** pilgert Heinrich von Rottenburg (Stummer 7).

Zu S. 93, Zeile 42: **1371** ertrinkt Abt Johann v. Wilten beim Schiffbruch auf der Heimkehr von Palästina (Stummer 8).

Zu S. 100, Zeile 11. Seit 1397 lebte Br. Konrad von Preussen in Schönensteinbach, von dem die Annales Murbacenses ed. A. Grandidier, Paris 1900 (nouv. édit. par. P. Ingolt), 25 sagen: „Devotissimus atque ferventissimus frater Conradus de Prussia, magnus praedicator, vir sanctae vitae, qui novies visitabat urbem Romanam, ter Jerusalem seu sepulchrum Domini et semel montem Sinai, in quo monimentum est S. Virginis„ (L.).

Zu S. 100, Zeile 41: über O. v. Wolkenstein vgl. auch Stummer 8.

Zu S. 103, Zeile 40: 1414 c. „Anno Domini 1421, qui est annus septimus, quo Conradus Perkhofär nobilis laicus cum militibus transiuit maria, idem Conradus, quia consanguineus erat domini nostri Conradi Ekkär prepositi ecclesie nostrei venit ad nos et ex conversationis ordine loca terre sancte mich, exhibuit, que Marquardus baccalarius Biennensis ad pronunciacionem ipsius Conradi Perkhofär scripsit, dum essent in Hierusalem, de tabula, que pendet in cappella S. Marie, que est in templo, quod est in Jerusalem, in quo est sepulchrum Jesu Christi Saluatoris nostri... postea idem Marquardus transtulit de Latino in teutonicum prout sequitur. Nota: Das sint dy heyligen stet vnd kirchuertt dez heyligen gesengten (sic) lancz.“ So steht im Prologus des Chronicon generale des Andreas von St. Mang in Regensburg († 1438), das in dem Codex der Hamburger Stadtbibliothek Hist. fol. Nr. 7 erhalten ist nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Leidinger, Secret. d. königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Derselbe möchte den oben genannten Reisenden mit dem gleichnamigen Ritter C. P. von Geiselberg identificiren, der 1415 nachweisbar ist. Ohne Zweifel enthält der Text keine Reisebeschreibung, sondern nur einen Pilgerführer wie RB. Nr. 493—500.

Zu S. 136, Zeile 18. Zu dem berühmten italienischen Pilgerbuche vgl. auch die reichen Nachweise in Bibliothek Riant Nr. 1413—1427.

Zu S. 141, Zeile 24: 1470 c im Mai pilgerten Victor von Thun, Christoph von Sparrenberg und Wolfgang von Lichtenstein, welcher letzere auf Candia (22. Juli) starb (Stummer 9).

Zu S. 177, Zeile 17: Ueber den Brief des Kaufmanns Franz Weinmann aus Wien und den darin erwähnten Maler Lucas Cranach vgl. H. Michaelson im Repertorium für Kunstwissenschaft XXII, Heft 5 und 6.

Zu S. 201, Zeile 25: 1499 pilgert Hans von Sărnheim und Kaspar Winzerer (Stummer 9). Ebenda wird als Ritter des heiligen Grabes (kurz vor 1511) Christoph Truchsess erwähnt.

Zu S. 304, Zeile 31: über Georg Paprion vgl. auch Stummer 10.

Zu S. 305, Zeile 12: 1682 pilgerte der Priester Georg Stockes aus Spinges (Stummer 10).

I. Personen- und Orts-Register.

Aachen 34, 35, 93, 104, 107, 108, 156, 190.
Aarau 226.
Aargau 74, 212.
Abensberg, Graf Nicolaus v., 178, 183, 186, Gräfin Martha v., 178.
Abessynien 190, 234, 307, König v. 159.
Abfattern 112.
Ablent, Stanislaus de 193.
Abrssberger, Hans Georg v. 180.
Absberg, Hans v. 109, 180.
Accon 2, 24, 27, 28, 79, 89, 90, 92, 108, 117, 121, 257, 258, 287, 294, 297, 298, 300, 302, 305.
Ach 249.
Acole 75.
Acquilla, Jean de 168.
Adami, Tobias 287.
Adana 288.
Adelmann, Melchior v. 172, 174, Wilhelm v. 159.
Adelsberg 74, 216.
Adelshausen, Philipp v. 275.
Adrian, Peter, O. M. 182.
Adrianopel 256, 278, 284, 288.
Aegeri 246, 247.
Aegidius, Magister 225, Pater 290, 291.
Aegypten 23, 41, 100, 164, 202, 206, Sultan Bibars v. 2.
Afferbach, Wilhelm v. 180, 182.
Africa 24.
Agricola, Johannes 38.
Agster, Tobias 272.
Agudi, Martino 277.
Aheim, Lucas v. 165, Magister Simon 263.
Aholfingen, Konrad v. 137.
Aigen, Wolfgang 300, 301.
Airolo 254.
Alba, Graf Heinrich v. 243.
Alben, Wilhelm v. der 111.
Albendorf 74, 305.
Alber, Johann 259.
Alberbach (Ambach), Eberhard v. 145.
Alberti (Ablent), Stanislaus v. 192.
Alberto, Jacobo 47.
Albigenser 2.
Albinus, Simon 266.
Aldersey, Laurent d' 259.
Aleppo 7, 22, 24, 43, 223, 226, 227, 248, 251, 253, 271, 276—279, 283, 288, 300—303.
Alesia 260.
Alexander, Knecht 144, N. 283, (VI.) Papst 190.
Alexandrette 289, 300, 301, 303.
Alexandria 2, 7, 22, 24, 28, 47, 78, 107, 125, 135, 141, 155, 157, 163, 169, 189, 202, 205, 223, 226, 235, 236, 239, 243, 244, 246, 255—257, 261, 262, 272—284, 288, 290—295, 297, 298, 304.
Alexandriis, Johannes de 228—230.
Alfingen, Geschlecht 234.
Algier 304.

Alicante 289.
Alkenson, Folkuff 176.
Alkmar 290.
Almar 225.
Alpen, Johann v. 119, 120.
Alpersbach 139.
Alpnach 282.
Alsleben, Rudolf v. 264.
Alst 142.
Altenburg 210, Paul aus 181.
Alten-Uelzen, Ludechin v. 114.
Althann 74, Graf v. 298.
Altishofen, Hans Fuchs v. 297.
Altmannshausen, Moritz v. 227—231.
Altstadt 222.
Amazonen 190.
Amboise 236.
Ambrosius, Pater 174, 302.
Amerongen, Jacobus de 249.
Amman, Jacob 288.
Ammendorf, Konrad v. 143, 146, 152, Marquard v. 173.
Ammerbach, Bastian v. 221, 222.
Ampezzo 104, 146, 187.
Amsterdam 38, 207, 225, 233, 246, 247, 287—291, 301, 303, 305.
Amusa Bey 247.
Anah 253.
Anastasia (St.) 118.
Anastasius, Erzbischof des Sinai 276.
Ancona 7, 236, 237, 264, 298, 299, 302.
Andechs 184.
Andelnau, Baillif v. 296.
Andelot, Ritter N. de 292.
Andernach 74, 108.
Andila, Georg v. 196.
Andreas, Catharina 246, Johannes 208, Mönch 115, Priester 207, Ungar 167.
Anfort 246.
Angelus, O. M. 218.
Angers 169.
Anglero, Antonio 248.
Anhalt, Grafen von: Adolf 176, Albrecht 124, Magnus 176, Philipp 172, 176, 177, 188, Sigmund 143, 155, Woldemar 92, 16.
Anholt 119.
Ankem, Johannes v. 95.
Annaberg 74.
Annenberg S. 209.
Ansburg (Arnsberg?), Ulrich v. 129.
Antep 300.
Antiochien 2, 24, 78, 161, 226, 287, 300.
Antonio, Marco 47.
Antonius, aus Cypern 59, 77, Diaconus 283.
Antonius (St.) -Kloster 107.
Antwerpen 38, 69, 104, 182, 183, 189, 205, 219, 221, 225, 246, 247, 287, 289, 301, 305.
Anweil, Johann Albrecht v. 263.
Apenbruck 225.
Apiarius, Samuel 228.
Apolda, Georg, Vitzthum v. 128.
Appenzell 297.
Apphalterer, Georg 111.
Apulien 25, 88, 158, 213, 266.
Aquaviva, Claudius 265.
Aquileja 241.
Arburg, Rudolf v. 96, 97.
Arco, P. André d' 299.
Arcum, Florian v. 207.
Ardop, Anes de 102.
Arezzo 246, 247.
Arienson, Theoderich 225.
Arisch (el-) 76, 295.
Arlberg 104, 114, 124, 195, 217, 236.
Armbroster, Friedrich 42, 54.
Armenien 247, 306, König Leo VI. v. 94.
Arnanberg 301.
Arnauer, Hector 261, 273.
Arnberg, Otto v. 223.
Arnbricht 222.
Arndes, Heinrich 107.
Arnim, Hans v. 253, 254, Valentin v. 254.
Arnold, Kaplan 156.
Arnstadt 96, 143.
Arras 208.
Arrouaise, Achard v. 69.
Arsent, Franzes v. 213, Wilhelm Petermann v. 212.
Artesio, Johannes de 207.
Arth 246.
Artois, 248, Graf Robert v. 27.
Artus 26, 81, 161, 163.
Asbach 74.
Asch, Georg v. 139, 258.
Aschaffenburg 57, 74, 306.
Aschenberg, Peter v. 271.
Aschkow, Graf Gutbert v. 279.
Aschnachua 190.
Asdod 295.
Asperg 193, Paul v. 195.

Assas 300.
Assmus 47.
Asson, Peter 247, 248.
Ath 168.
Athen 24, 80, 89, 255, 306.
Attalia (Sattalia) 128, 223, 247.
Attendorn, Eberhard v. 92.
Aubuisson, Pierre d' 302.
Aufsesser, Johann 159.
Augsburg 24, 54, 77, 96, 108, 117, 118, 130, 144, 155, 156, 189, 220, 223, 225, 233, 235, 238, 242, 248—252, 261, 273, 285, 297.
Augustinus, Jacobus 47.
Aultre, Mathieu de l' 259.
Aumale, N. v. 260.
Aumbecken, 225.
Aurgrein, Lienhard 225.
Aurich 170.
Aurifaber, Andreas 220.
Auss, Georg v. 204.
Austria, Don Juan d' 263.
Auvergne 219.
Aversa, Philipp v. 77.
Avignon 99, 260, 292.

Baalbek 227, 244, 256.
Babylon 88, 91, 248, 252.
Bach, Walter 250.
Baden 184, bei Wien 74, 89, im Aargau 104.
Badenweiler, Heinrich v. 115.
Bader Konrad 167.
Baest, Antonius de 219.
Baiersdorf 128.
Bailanpass 300.
Bajasid, Sultan 102.
Bala, Michael 237.
Balau 182.
Balbi, Theodor 259.
Baldu, Bernardo 47.
Balduin, Jacob 219.
Ball, Degen v. 233.
Balthasar, Diener 161, von Mecklenburg 140.
Bamberg 74, 108, 136, 146, 175, 182, 225, 227, Dechant Waldemar aus 146.
Bantzaw 249.
Baptista, Johannes 207, 259.
Bar, Sixtus v. 218.
Bar-le-Duc 272.
Barbadigo, Augustino 200.
Barbara, St. 300.
Barberer, Andreas 190.
Barbisson, Petrus 207.
Barbo, Ludovico 47.
Barby 149, 290, Grafschaft 290.
Bardt, Karl 249.
Barfus, Sigmund 192.
Bari 80, 136, 195.
Baricfel, Ludolfus de 102.
Baron, Johannes 283.
Barrendonk, Johannes 225.
Barsur 244.
Bart, Hans 112.
Bartels, Johann 218.
Bartensleben, N v. 254.
Barth, Wilhelm 285.
Bartholomaeus, Mönch 114, Priester 114.
Bartolo, Consul 227.
Barvot, Sigmund 193.
Basel 24, 34, 65, 74, 77, 104, 106, 113, 115, 124, 125, 156, 188, 202, 212, 232, 255, 264, 282, 292. Konrad aus 190, Münch aus 125, Seevogel aus 24, 77.
Basettus, Johannes Baptista 266.
Bassa, Antonius 266.
Bassenhammer, Johannes 105.
Battenberg, Dietrich v. 119, 120.
Baucker, Daniel 263.
Baumgarten, Konrad 42, Martin 204.
Baumgartner, Stephan 196.
Bavaria, Caspar de 163.
Bayer Jacob 235.
Bayern 58, 78, 129, 159, 165, 242, 249, 258, 272, Herzöge von: Albrecht 146, 179, Christoph 18, 19, 35, 146, 172—175, 177—182, 185, 199, Friedrich 95, Georg 162, Heinrich 107, 108, Johann 167, 168, Ludwig 107, 159, 160, Otto 105, 146, 199, Stephan 94.
Bayonville, Nicolaus v. 115.
Beaugardt, Mr. de 263.
Bebel, Michael 258.
Bebenhausen 26, 139, 161.
Beck, Georg 243, 244, 246, Hilarius 225, Konrad 112, 165, 166, 223.
Becke, Hermann van der 104.
Beckum 86.
Beecke, Bernt v. 119.
Been, Jan Battista 303, 304.
Beest, Diéryc van 165.

Beffa, Franciscus 266.
Behaim, Lucas Friedrich 37, 287.
Beheiger, Petrus 247.
Beheim, Hieronymus 289, 290.
Beichlingen, Graf Adam von 172, 182.
Beirut 24, 47, 108, 117, 119, 121, 125, 135, 141, 155, 205, 233, 238, 261, 277, 286, 298, 300.
Beit-nuba 64.
Belaramun 300.
Belesch 300.
Belet, Renet 259.
Belgrad 105, 256, 288, 298.
Bellersheim, Eberhard v. 233, 234, N. v. 263, Wilhelm v. 271.
Bellinzona 246, 254, 265.
Bellulia 300.
Belon, Pierre 5.
Bemellessin 76.
Bemmelberg (Boineburg), Reinhard v. 184.
Bender, Peter 47, 184, 200, 213.
Benedict, Johannes 259.
Benedictiner 117, 126.
Benet, Johannes 207.
Benfelden, Johann v. 115.
Bensheim 221.
Bentheim, Graf N. v. 61.
Bentingk, Helmich 119.
Berbersdorf, Gottfried v. 263.
Berckau (Berka), Hennig v. 129.
Beregh, Archidiaconus Matthias aus 114.
Berenice 190.
Berg (Mons), Hans v. 220.
Bergamo 282, Bartholomaeus v. 208, Johannes aus 259.
Bergen, Gerhard v. 112.
Berlichingen, Marcus v. 201.
Berlin 74, 124, 125, 166, 252, 253, 255, 305.
Bermhuser, Wolf 212.
Bern 47, 54, 72, 75, 114, 213—215, Dietrich v. 57, Peter v. 272.
Bernard, Wilhelm 207.
Bernardin, O. Min. 182.
Berndorf, Ottheinrich v. 285.
Bernhard, franz. Pilger 137, Koch 168.
Bernico, Geschlecht 272.
Bernstein, Christoph v. 147, 196, Hans v. 143, 146, 152.
Bernt, Diener 211.
Beroldingen, Josua v. 221.
Beromünster 296.
Berssgossgi, Ratzloff 196.
Bertancourt, M. de 292.
Bertholdt, Kapellan 206, Melchior 263, Rüdi 206.
Bertlein 174.
Bertlingsleben, Busso v. 131.
Besançet, Stephan 212.
Besançon 234, 292.
Besessheim, Lamprecht 124.
Besnek, Espetis v. 96.
Beth, Johannes 207.
Bethaglia 135.
Bethanien 135, 171, 186, 240, 275, 306.
Bethlehem 21, 63, 64, 69, 73, 134, 171, 183, 186, 188, 226, 242, 258, 267, 281, 295, 300, 306.
Bethsaida 135.
Bethulia 135.
Betz, Bartholomaeus, Dr. 245, 261, 274, 276, 277.
Beuren 74.
Beuscheldorf 109, 180.
Beyer, Hans 244, 250, Jacob 182, 244, 246.
Biberbach, Burchard, Johannes und Wilhelm v. 112.
Biblesworth, Walter 29.
Bibra, Johannes v. 201.
Bichishausen, Hans Truchsess v. 137.
Bickelheim, Peter Stolz v. 179.
Bicken, Philipp v. 162, 163.
Biddu 64.
Bieler, Ludwig 284, 285.
Bielke 294.
Bietigkam 139.
Bikâa (el-) 205.
Bila, Heinrich v. 145, 155.
Bilbais 295.
Bildt, Magnus 215, Steno 275.
Bilina, Petrus 269.
Billerbek, Franciscus 258, 260.
Billonnez, Gerard de 219.
Bimbach, Johann Fuchs v. 225.
Binsdorf 138.
Bira (el-) 300.
Birdodare 76.
Birlehalt 76.
Bischoffenrod, Christoph v. 173, Hans v. 212.
Bisia, Jacobus de 114.
Blanchegarde 90.

Blanckh, Michael 248.
Blandien, Johann 182.
Baninck 236.
Blasius 174.
Blaubeuren 139.
Blessin, Gottschalk v. 124.
Bloss, Guido v. 167.
Bloyboom, Cord 102.
Bludenz 87, 281.
Blumenthal, Peter v. 306.
Bobitscher, Andreas 145.
Bochagra, Petrus 208.
Bochum 211.
Bock, Melchior 221.
Bodenhausen (Badenhausen), Bode v. 129, Johann v. 129.
Bodman, Johann v. 81, 82, 85, 94. N. v. 92.
Böblingen 139.
Böckh, Friedrich 248, Jacob 250.
Böcklein, Jacob 245—248, Kaspar 235.
Böhme, Jacob 292.
Böhmen 99, 145, 180—182, 193, 216, 235, 245, 249, 253, 264, 271, 272, 280, 290, König Johann von 88.
Böhmerwald 181.
Böningen, Hans Otto v. 249.
Böss, Johann 196, 234, 246, 247, Kaspar v. 196.
Boititz, Gabriel 145.
Boldensele, Wilhelm v. 89, 90.
Boll, Jeremias 294.
Boln. Lorenz v. 119.
Bologna, 4, 40, 75, 141, 194, 208, 237, 242, 249, 264, 281, 282, 284, 315.
Bonaparte 223.
Bonifacius, (IX.) Papst 101, St. 6.
Bonis, Peter 192.
Bonnet, Stephan 244.
Borau, Hans v. 129.
Boreck, Karsten 193.
Borelli, Johannes 208.
Borgenn 209.
Borgsdorf, Ernst v. 243.
Borken, Johannes 95.
Borman, Johannes 221.
Bosch, Adrian v. 233, 234.
Bosporus 262.
Bot, Nicolaus 182.
Botzen 184, 221.
Bourdehans 168.
Bourges 226.
Boussart, Ghuyst 168.
Bowiss, Benedict 216.
Boy, Mr. de 263.
Boysenborch, Johann v. 126.
Brabant 114, 183, 246.
Brackenheim 139.
Bräuning, Hans Jacob 258.
Brambach, Eberhard v. 233.
Bramstede, Hans 102.
Brandenburg 44, 74, 110, 115, 122, 174, 206, Hans aus 212, Markgrafen von: Albrecht Achilles 109, 110, 123, 128, 138, 146, 151, Albrecht der Schöne 91, Friedrich 159, 160, 199, Johann 109, 110, 123, Otto 94, 95, Waldemar 86, Markgräfin Anna 151, Kurfürsten von: Friedrich I. 124, Friedrich II. 122—124.
Brandenstein, Eberhard v. 144, 146, N. v. 162, 165, 275.
Brant, Sebastian 202.
Brassberg 191.
Brauchwitz, Leonhard v. 245.
Braun, Stephan 270, 274, 275.
Braunerson, Cornelius 225.
Braunschweig 104, 114, 193, 242, 262, 287, 289, Hans aus 242, 245, Herzöge von: Erich 169, 191, 194, Heinrich II. 87, Hugo 87, Johannes 87, N. 128, Otto 87, Philipp 87, Wilhelm 106.
Brechenstein (Breitenstein?), Sixt Traunsun v. 167.
Breda 207, Wilhelm v. 225.
Bredow, Hans v. 124, Hasso v. 124.
Bregenz 97, 230, 231.
Breiden, Barthel 248.
Breisgau 212.
Breitbach, Dietrich 271.
Breitenbach, Bernhard v., Domherr von Mainz, 42, 160, 163—166, Bonaventura v. 215.
Breitenstein, N. v. 162, Ulrich v. 168.
Bremen 24, 121, 261.
Brendel, Johannes 234.
Brenken, Kurt v. 211.
Brennerpass 253, 273, 285, 302, 303.
Brescia 246.
Breslau 74, 127, 156, 158, 189, 228, 254, 269, Bischof Wenzel von 101.
Bretagne 168, 258.

Bretten 260.
Brèves, Mr. de 263.
Breydel, Jacob 69.
Breyer, N. 286.
Bricard, Heinrich 303.
Brieg 101, 204.
Brielle 246, 247.
Brignory, Jan 258.
Brinckh, Reinhold 275.
Brinitz, Georg 210.
Briolis, Petrus Petri 248.
Brixen 189, 218, 234, Jeremias aus 253.
Brockhuysen, Jan v. 119.
Brocquière, Bertrandon de la 38.
Brömser 87.
Bronnenmeyer, Georg 251.
Brouwer, Fr. Martin de 225.
Bruck 248.
Brügge 45, 74, 104, 216, 223.
Brünn 81, 179, 204, 279.
Brüssel 119, 207, 225, 234, 242, 300, 301, Nicolaus aus 226.
Brüx 209, 210.
Brun, Hans 48, 130, 131, 152.
Bruna, Johannes de 192.
Bruneck 104, 136, 156.
Bruner, Heinrich 212.
Brunn 74, Petrus 121.
Brunner, Albert 249, Ebelin 93, Ulrich 141.
Brunschwick, Paridam 192.
Brusovitz, Eggerd 303.
Brussa 224, 276.
Brusso, Jacobus 207.
Brygg, Thomas 99.
Bubenberg, Adrian v. 161, 214.
Bucheli, Georg 281.
Bucher, Kaspar 281.
Buchhaim, Graf v. 298.
Buchholz, Lorenz 193.
Buchholzer, Werner 211.
Buchhorn (Friedrichshafen), 26, 82.
Buchsee 170.
Buchwald, Jasper v. 195.
Buck, Wolfgang 192, 193.
Budweis 184, 220.
Büchler 161.
Büchlin, Balthasar 265.
Bühl, Nicolaus v. 265.
Bünau, Günther v. 196, Heinrich v. 128, 129, 173, 219, Rudolf v. 143, 196, 287.
Bünsinger, Andreas 259.
Büttikon, Thüring v. 127.
Bugenhagen, Degener 192, 193.
Bulach, Kaspar v. 162—164.
Bulak 107, 272.
Buller, Georg 144.
Bulscamp 76.
Bung, Andreas v. 247.
Buochenbach, Jacob Bräuning v. 255—258.
Burbaye 76.
Burchardus de Monte Sion 30, 32, 43.
Burckhardt, Philipp 260.
Burckom 246.
Burckschleiniz 258.
Buretin, Christoph 208.
Burgau, Johann 145.
Burghausen 301.
Burgund 90, 127, 240, 260, 283, Herzöge von: Karl, der Kühne 64, 160, Philipp, der Gute 4, 17, 37, 38, 64, 67, 117, 118.
Burmann, Jacob 246.
Burnen, Hans v. 115.
Busbek, Georg v. 227.
Buseck, Ernst v. 275.
Busnang, Walter v. 115.
Bussia, Bartholomaeus und Nicolaus aus 114.
Bussmann, Heinrich 146, 152.
Butochin 272.
Buttlar, Richard v. 117.
Byss, Urs 284, 285.

Cacoba 185, 262.
Caesarea 90, 287, 306.
Cafarlata 300.
Cairo 22—24, 60, 71, 72, 76, 78, 89, 93, 94, 107, 133, 135, 142, 155, 157, 160, 163, 186, 189, 190, 205, 235, 239, 244—255, 261, 272—276, 278—281, 284, 288, 290, 291, 294, 295, 297, 298, 303—307.
Calabrien 89.
Calais 45.
Calvin 236.
Calw 139.
Cambedit, Guillaume 168.
Camberg 263.
Cambray 191, 207, 219.
Cambridge 207.
Camp 233.
Campignius, Dr. med. 225.

Candia 6, 16, 50, 58, 91, 102, 107, 114, 120, 137, 140, 155, 165, 174, 181, 184, 188, 189, 193, 195, 208, 214, 219, 221, 226, 233, 234, 249, 256, 263, 280, 297, 304, 305, 316, Erzbischof Marcus von 171.
Canea 234.
Cannin, Ursinus 207.
Cannstadt 222, Schilling v. 59, 117, Wilhelm v. 210.
Canobin 286, 303.
Canterbury 35.
Cantomar 300.
Caplar (Kappeln), Kaspar 180, 181.
Capua 254.
Caragoy 300.
Cares, Fritz 144.
Carion, Peter 222, 223.
Caritt, Martin 192.
Carlonius, Stephanus, O. M. 247, 248.
Carmel 299.
Carpinel, Andrea de 78.
Carpis, Franciscus de 259.
Carré 260.
Carthonius, Stephanus, O. Min. vgl. Carlonius.
Caruino, Vedastus de Bouts 219.
Cassel 108, 170.
Castelalto, Hannibal v. 244.
Castelfranco 46, 217.
Castellum latronis 64, 65.
Catalonier 78.
Catania 80, 306.
Catharina; vgl. Sinai u. Wappen.
Cathay 82.
Catia 76.
Caub 164.
Causeli, Blasius v. 114.
Cautoman 300.
Cerigo 16.
Certardo, Christophoro 266.
Ceuta 100, 125.
Chalcedon 258.
Cham, Hans aus 268.
Chamberg 305.
Chamesson, Mr. de 260.
Chan Junus 295.
Charetius, Lupus 215.
Charki 187.
Charney 288.
Châteaubriand, N. de 167, 169.
Châtillon 260.
Chemnitz 74, 173, 182.
Cherubin, P. 188.
Chiavenna 252, 264.
Chiesih 181.
Chiles 300.
China 206.
Chios 89, 248, 262, 273, 305.
Chorazin 135.
Chorlin, Baron Achilles v. 290.
Chreuzpeckh, Friedrich v. 88.
Christoph, Kaplan 138, St. 46, 54.
Christophoro 234.
Chrysanthus, Archimandrit 307.
Chrysogonus 81.
Chudienitz, H. Zschernin v. 280.
Chur 252, 264, 289.
Chytraeus, Nathan 37.
Cibell 301.
Cicero 57, 222.
Ciconia, Joh. Turrianus v. 282.
Cilicianus, Nicolaus 280.
Cirol, Johannes 91.
Ciuran, Pietro 279.
Civista Siniglia, Isabella de 207.
Civita Vecchia 302.
Clammer 271.
Claudius, Handwerker 246.
Claus, Bruder Johanns v. Rückingen 169, Knecht 130, 174.
Clauser, Konrad 205.
Cleef, Michael 266.
Clemens V., 27, VI., 92.
Clermont, Graf Ludwig v. 38.
Cleve, Herzöge von: Ferdinand 191, Johann 119, 120, Karl Friedrich 254.
Clof, Johannes de 207.
Clossen, Hans Heinrich v. 292, 293, 296.
Cobbenrath, Evert v. 211.
Coblenz 74, 171, 205, 263.
Coburg 146.
Cocquerell 263.
Cocquiel, Christoph v. 223.
Cöln 35, 37, 41, 44, 74, 78, 91, 101, 104, 108, 142, 146, 190, 191, 212, 286, 289, 291, 301.
Cofell 243.
Colberg 261, 273.
Colditz, N. v. 189.
Colenn, Heinrich v. 114, 115.
Collas, Johannes 207.
Coller, Benedict 288.
Colmar 74, 216,
Colonna N. 15.

Colossae 58.
Como 242, 249, 281.
Compan, Hans 130.
Compressi, N. v. 292.
Conck, Cornelius 225.
Conegliano 109, 136, 179, 204.
Coninestatt, Jan van 160.
Conradin 2.
Consago 184.
Constantin, der Greck 193, 194, Hans 140.
Constantinopel 7, 24, 25, 41, 43, 47, 54, 58, 79—80, 82, 89, 96, 102, 113, 116, 117, 123, 124, 133, 189, 191, 223, 224, 227—228, 239, 243—250, 253—258, 260—263, 270, 272—279, 283, 284, 287, 288, 290—298, 302—306, Kaiser Andronicus II. v. 87.
Contanz 74, 93, 94, 97, 107, 167, 207, 236.
Consulta, Giacomo 155.
Contarini, Andrea 47, 152, 153, Antonio 48, Augustino 48, 181, 184, Baptista 289, Bernardo 48, Christoforo 48, Sebastiano 48.
Coplär, Hans 130.
Corfu 16, 57, 137, 140, 144, 146, 174, 214, 241, 255, 282, 306.
Corinth 80, 306.
Cormalion, N. v. 260.
Cormellissoen, Bernhardus de 225.
Cornarius, Franz und Gabriel 208.
Cornaro, Francesco 48.
Cornech, Maria 246.
Cornelius, Antonius 225, Jan 289.
Cornely, Heinrich und Lucia 246, 247.
Corneretto, Bernardino 271.
Cornin, Robert de 207.
Corrado, Antonio de 106.
Corsaire 300.
Corsetus, Bonaventura 221.
Corsica 58, 260.
Corvinus, Matthias 54.
Costus, 167.
Coswig 176.
Courcelles, N. de 260.
Crailsheim 159, Wolfgang Ludwig v. 280.
Craincourt, Georg de 217.
Cranach, Lucas 174, 175, 177, 316.
Crecy, Arnulf v. 120.
Cremmer, Johannes Paulus 258.
Cremona 208, 226, 236.
Cret 206.
Cretzheim (Krailsheim?), Geschlecht 272.
Crevelli 271.
Crittelhanepo 185.
Croix, Jacques de la 259.
Croniesco, Petrus de 207.
Crossig (Krosigk), Eberhard 172.
Croy, N. de 190, 298.
Cuba, Johannes de. Dr. med., 38, 164, 165.
Cuisse 300.
Culmbach 249.
Cunz, Barbier 109, Koch 145, Maler 173.
Curmellissi, Andrea 48.
Curzuola 16, 57.
Cusano, Johannes Baptista de 212.
Cypern 5, 6, 11, 16, 27, 40, 43, 49, 60—61, 81, 87, 88, 89, 90, 92, 110, 113, 117, 124, 133, 135, 141, 142, 144—147, 164, 167, 181, 183, 186, 193, 206, 207, 210, 212, 216—219, 222, 225, 226, 230—233, 241—244, 249—253, 259, 261, 262, 266, 268, 276, 277, 280—283, 287, 289, 291, 297, 299—306, König Peter von 28, Königin Charlotte von 128.
Cyprius, Johannes 207.
Czebinger 111.
Czion, Konrad von 30.
Czuom, Francesco 145.

Dänemark 89, 133, 149, 185, 264, 272, 275, 293, 294, König Erich v. 105.
Daich, Leonhard Cuno 101.
Dalberg Friedrich v. 159, Philipp v. 209, 210.
Dalenburg, Hans 114.
Dalheim, Johannes v. 159.
Dalwigk, Eger v. 170.
Dalmatien 16, 259.
Damascus 22, 24, 60, 78, 79, 91, 94, 108, 119, 127, 135, 155, 161, 191, 205, 223, 226, 227, 230, 239, 248, 253, 256, 257, 272, 277, 279, 288, 289, 303, 304.
Dambeck, Matthaeus 202, 203.
Dame, Marquard v. 94.
Damgarten 194.

Damiano 133.
Damiette 24, 78, 133, 136, 238, 274, 276, 280, 290, 291, 294, 298, 304.
Dandolo, Marco Antonio 48, 208.
Dandulus, Andreas 278.
Danhoff, N. v. 293.
Daniele, San 204, 296.
Dantiscus, Johannes 4 203.
Danzig 24, 74, 75, 77, 190, 193, 194, 203, 218, 233 242, 254, 272, 293, 305.
Darmstadt 107, 293.
Darnaho, Claudi v. 196.
Darum 108.
Dattenberg, Dietrich v. 271.
Datz, Dirk 217.
Daumagen, Hans 145.
Dauphiné 208, 223.
Deckhofer, Melchior 249.
Deggendorf 190.
Deichsler, Bertholdt 112.
Delft 168, 218, 233.
Delitzsch 143.
Delphino, Ludovico 48.
Delsberg, Felix aus 301.
Demetrius 67.
Detlev, Bruder Jaspers v. Buchwald 195.
Deutscher Orden 184, 188, 263, 279.
Deutschland, Kaiser von: Ferdinand I. 234, Ferdinand II. 298, Friedrich I. 43, 286, 298, Friedrich II. 39, Friedrich III. 60, 148, 183, 189, Karl V, 34, 37, Maximilian I, 64, 67, 71, 146, 147, 160, 176, Sigismund 105, 107, 113, Könige: Albrecht I. 88, Ludwig, d. Bayer 88, 92, (vgl. auch Preussen).
Deventer 104.
Dewitz, Achim v. 192, 193.
Dieburg, Philipp Ulmer v. 215.
Diedorf 74.
Diessbach, Ludwig, Nicolaus, Wilhelm v. 114, 116, 136, 214.
Diessen 251.
Diestelmaier, Bartelme 285.
Dieterlein, Magnus 271.
Dietmansried 243.
Dietrich, Wirth 254.
Dietrichstein, Maximilian v. 271.
Dieyricxsone, Heinrich 225.
Dilaw, Caspar Strzla v. 260.
Dillingen, Johann v. 161.
Dimagis, Isabella 207.
Dindeville, Pierre de 179.
Dinori 207.
Dirks, Wilpert und Jacob 246.
Dives, Nicolaus 259.
Dluglosz, Johannes 122.
Doberan 116.
Dörknecht, Valentin 192.
Dörz 182.
Dohna, Graf Abraham v. 269.
Dolzig, Hans v. 209, 210.
Domineo, Francisco 226.
Dommatzsch, Michael 173, 174.
Dommscher, Wilhelm 209, 210.
Donato, Marco 48, Nicolo u. Paolo 48.
Donauwörth 74, 248.
Doncherk, Arnondt de 248.
Dondorf, Hans Albrecht v. 285.
Dorbet, Aimon 207.
Doremieux, Jean de 259.
Dorenberg, Balthasar v. 54.
Dorff, Hans Heyden zum 258.
Dormoino, Franz v. 167.
Dorndorf, Rupertus Lentulus 257, 260.
Dornheim 139, 271.
Dornstetten 139.
Dornum, Hicko v. 170.
Dorstädt, Christoph v. 254.
Dortrecht 38, 225, 246, 289, 290.
Doulle, Floridus, O. M. 207.
Douynor, Pierre de 242.
Drat, Johann v. 159.
Drauner, Wolfgang 103.
Drei Aehren 74.
Dresden 74, 146, 149, 152.
Dritzdoro, Stanislaus de 212.
Dronnecke (Wonnecke), Dr. med. Johannes 164.
Drusen 79, 299.
Dschidda 284.
Dschizeh 223.
Dudin, Jean 259.
Dübberich, Georg 284.
Dünsek 129.
Düntzenheim, Christoph Zorn v. 230, 231.
Dürr, Friedrich 233.
Düsseldorf 142, 187.
Dun, Franciscus 246, 247.
Dunes 86.
Durentess, Guido de 167.
Dusen, Claus v. 182.

Dux, Isaak 266.
Dyf 207.
Dyningh, Ludolf 97.
Dynslaken, Johannes de 142.

Ebeleben, Apel v. 128, Christoph v. 144.
Ebener, Geschlecht 244.
Eberhard, O. Min. 182.
Ebersbach 222.
Ebersdorf, Hans v. 103, Sigmund v. 111.
Eberstein, Philipp v. 173, Graf Wolf v. 220.
Eckartsau, Ludwig v. 111.
Eckersdorf, Philipp v. 258.
Ecklin, Daniel 226.
Edam 246.
Edelin, Pietre 168.
Edessa 253.
Edinburgh 133.
Egen, Lorenz 96.
Eger 81, 114, 263, 280, Anton aus 119.
Eggenberg, Christoph v. 37, 245, 261, 276—279, Georg Christoph Fernberger v. 272, Johann v. 258, 272.
Egger, Lienhard 46, 285, 286.
Egloffstein, Georg v. 109, 131, N. v. 165, Sigmund v. 131.
Ehingen, Geschlecht 234, Georg v. 36, 125.
Ehrenberg 188, 190, Johann v. 227, 228.
Ehrenfels, Hans Stauffe zu 118.
Eichstädt 74, 123, 249.
Einsiedel, Konrad v. 81, 105, Wilhelm v. 173, 174.
Eisenach 255.
Eisenstädt 235.
Eisner, Maxentius 306.
Eissvogel, Hans 225, Sigmund 222.
Eitzing, Brig (Georg) v. 143, Paul v. 79, 257, 261, 273, 274.
Ekl, Kilian 182.
Ekker, Konrad 316.
Elben, Werner v. 115.
Elberfeld 211.
Elias, Gürtelchrist 67, Pilger 244.
Elisabeth, Pilgerin 233.
Elisaeus, O. M. 208.
Elise, portugies. Prinzessin 82.
Ellerbach, Burchard v. 111.
Ellingen 275.
Elsass 96, 162, 212, 213, 240.
Eltville 74.
Emden 290.
Emmaus 64, 75.
Emmerich, Georg 131, 132, 146.
Enckhausen 289.
Enczestorfer, Heinrich 111.
Ende, Götz v. 143, Heinrich v. 143, Kuntz v. 173, Utz v. 173, 183.
Engadin 212.
Engel, O. Min. 247.
Engelberg 212, Peter v. 59, 212.
Engelbrunner, Stephan 293.
Engeritze, Poppo v. 188.
England 5, 6, 47, 100, 127, 169, 180, 188, 207, 210, 212, 223, 225, 249, 2 0, 259, 200, 301, 302, Könige von: Heinrich 4, 37, Richard 43.
Englisberg, N. v. 206.
Ensersdorf 74, 219.
Enten, Williken 233. 234.
Entlibuch 279, 281, 282.
Ephesus 89. 96.
Episcopia 86.
Eppstein, Gräfin v. 200, N. v. 162.
Eptingen, Hans v 126, 127, Thüring v. 139.
Erbach, Graf Philipp von: 80, 122.
Erfurt 17, 65, 96, 108, 117, 129, 130, 171, 209, 288—290.
Erhard, Knecht 163.
Erki, Benedict 214.
Erlach, Diepold v. 259.
Erlau 284.
Erlingen 263.
Ermeland, Bischof Johann v. 203.
Ernstinger, Georg 37.
Escher, Götz 109.
Esquisier, Mr. 255.
Esslingen 205, 211.
Etleb 300.
Etter, Jost 167.
Ettmannsdorf, Heinrich v. 143, Heite v. 143.
Eugen, (IV.) Papst 110, Prinz 61.
Eulenburg, Graf Friedrich v. 37.
Eustachius, Pilger 225.
Evrard, Johannes 46.
Evreux 207.
Eyb, Geschlecht 73, Anselm v. 137, 139, 140, Konrad v. 109, Ludwig v. 145, 155.

Eyle, Merten van 209.
Eyll, Matthias v. 119.
Eymon, Leonardo 235.
Eyselhauer, Johannes 119.

Faber, Georg 299, N. 298.
Fabre, Pierre 251.
Fabri, Felix 9, 24, 41—43, 161—164, 168, 213, 239, Georg 299, Lippold 104.
Fabricius, Georg 37.
Fachr ed-din, Drusenfürst 299.
Faënza, Terentius v. 259.
Falk, Peter 206, 211—214.
Falkenberg 225.
Falkenstein, Jon Suff v. 209.
Famagusta 59, 133, 136, 167, 210, 212, 217, 230, 243, 251, 277, 287.
Farmina 76.
Farwer, Ewert 192.
Fassbender, Peter 25.
Faustinus, O. S. Aug. 208.
Fécamp 206.
Feilitzsch, Heinz v. 144, Jobst und Hans v. 173.
Feldkirch 24, 104, 188, 217, 230, 233, 235, 236, 239, 244, 249, 252, 281.
Felix, P. 301.
Fels, N. v. 303.
Felsee, Leonhard 189.
Feltre 167.
Feltstede, Reinhold 192.
Fentzel, Achatius 47.
Fernberg, Christoph v. 37, 245, 261, 272, 276—279, Johannes v. 258.
Ferrara 208, 219, 254, 264.
Fert, Cornelius 225.
Festenberg, Kaspar v. 173, Kraft v. 124.
Fettau, Snutt von 99.
Findtler, Johann Sigmund 295.
Finger, Agnes 132.
Finstermünz 104.
Fischbeck 82.
Fittel, Konrad 145.
Flandern 47, 133, 182, Graf v. 27.
Flans, Curt 129.
Fledeniczer, Ulrich 111.
Flemming, Curt v. 192, Eustach v. 193, 253, 255.
Fleng 162.
Flersheim, Friedrich v. 126, Johann v. 214, Ludwig v. 106.
Florenz 100, 141, 179, 190, 194, 220, 237, 242, 247, 249, 254, 279, 280, 282, 293, 304, Grossherzog Ferdinand v. 278, 280.
Florian 182.
Förtsch, Eberhard 109.
Fogen, Christoph 209.
Foglin, Jodocus 253, 254.
Foissy, Philipp de 263.
Fola, Peter 144.
Folberg (Selberg), Georg v. 180, 181.
Foligno 190.
Forberg, Matthias 48, 144.
Forest, Mr. de la 262.
Foris, Petrus 207.
Fortenstein, Graf Paul v. 103.
Foscari, Doge 110.
Foscarini, Girolamo 295.
Foscolo, Pietro 48, 176.
Fossatus, Julius 260.
Frameynsberg, Ludolf v. 92.
Francier, Jean 259.
Franciscus, O. Min. 247.
Franeker 290.
Franken 129.
Frankenhuser, Jacob 121.
Frankenstein, Geschlecht 234, Konrad v. 107.
Frankfurt am Main 24, 31, 47, 75, 104, 164, 165, 170, 255, 260, 261, 263, 291, Johannes, Dr. theol. aus 105.
Frankreich 5, 6, 61, 89, 116, 133, 137, 169, 204—207, 209, 212, 215, 219, 223, 227, 234, 235, 240, 243, 245, 251, 255, 259, 263, 266, 272, 283, 286, 287, 290, 294, Könige von: Franz I. 5, Karl VIII. 190, Ludwig VII. und IX. 43, Philipp II. 4, 43.
Franz, Apotheker 215.
Franzlmair, Kaspar, O. Min. 301.
Franzmann, Gerhard 294.
Freese, Victor 170.
Freiberg, Geschlecht 262, Dietrich v. 143, 148.
Freiburg, i. Breisgau 3, 59, 73, 74, 301, i. d. Schweiz 74, 113, 171, 202, 203, 206, 212, 221, 241, 248, 256, 258, 259, 288, 297, 299, Grafen (Johann v. 41, Konrad v. 101).

Freienwald 255.
Freising, Wilhelm v. 95.
Freisingen 299.
Freitag, Dr. Johann 142, 187.
Frenaho, Johann v. 196.
Frener, Nicolaus 282, 283.
Frenois, N. 294.
Frey, Christoph 265.
Freyberg, N. v. 165.
Fridberg, Erben Fuchs v. 114.
Friedrich, aus Augsburg 223, Kanzler 141.
Friesach 221.
Friesland 210, 233, 249.
Friess, Johannes 167.
Frigg, Nicolaus 47.
Frinsberg, Hans 130.
Fritz, Bote 174.
Frohnhofen, Jacob v. 172, 175, 182, 183.
Frundsberg, Hans v. 144, 249.
Frybate, Claus 96.
Frye, Johannes 207.
Fuchs, Geschlecht 272, Johannes v. 159, 297, Sigmund 180, 181.
Fuchsberg, Georg u. Wolfart Fuchs 111.
Füessli, Peter 142, 217.
Füntkirchen 288, Peter aus 114.
Fürer; vgl. Haimendorf.
Fürstenberg, Geschlecht 234, Graf Heinrich VII. v. 167.
Fürstenfelder, Georg 103.
Fütterer, Gabriel 112.
Fugger, Geschlecht 7, 42, 234, 242, 278, Friedrich 236.
Furtenbach, David 2, 41, 233, 235, 239—241.
Fusor, Priester 92.
Fuxstätt 237.

Gabrieis 218, Benedictus 48.
Gachet, Nicolaus 212.
Gachnang 73.
Gaëta 300.
Gäelenn, Eberhard 271.
Gaissberg, Kaspar 167.
Galanson, Rodriguez 259.
Galia, Ando 196.
Galilaea, Kloster 75.
Gallen, St. 74, 141, 170, 215, 218, 234, 252, 271, 272.
Gallipoli 265, 268, 273, 294.
Gamelin 67.
Gaming, Georg v. 204, 205.
Gamma 190.
Gans, Hermann 129.
Gantia 76.
Gantner, Jacob 215, Max 205.
Gaona, Didacus de 208.
Gargisa 190.
Garofalo, Antonio 285.
Gartz 194
Garzin, Michael 223.
Garzoni 175, 176.
Gasenmann, Heinrich 1 4.
Gasseren 269, 270.
Gaudier, Johann 224.
Gaza 23, 61, 76, 89, 94, 107, 156, 163, 168, 190, 205, 239, 240, 241, 245. 280, 281, 295.
Gaziella 243.
Gebhardt, Wolfgang 248—250.
Geer, Lambert van 291.
Gefugener, David 210.
Geilenhofer, Ludwig 144.
Geiselberg, Konrad Perkhofer v. 315.
Geisenfeld 140.
Geismar 74.
Geisslingen 222.
Geldern 227, 234, Herzöge von: Adolf 128, Arnold 120, 122.
Gemmingen, Konrad v. 126, Philipp v. 125, Sebald v. 253—254.
Gemona 294.
Gendrofsky, Heinrich 272.
Genero 48
Genezano 208.
Genezareth-See 119, 161, 304.
Genf 215, 225, 236, 250, 251, Bischof N. v. 161, Ludwig aus 207.
Genois St., Nicolas de 168.
Gent 75, 219, 220, 242, 249.
Genua 96, 100, 242, 249, 252, 254, 289, 298.
Genuesen 179, 190, 294.
Georg, Caplan 206, Knecht 129, 130, 139, 145, 174, 189, Koch 145, Lesemeister 218, Martin 106, St. 135, 139.
Georgianer 68, 239, 307.
Gera, Graf Heinrich v. 109, 172, 182.
Geressem, Johannes de 142.
Gerhard, aus Köln 101, aus Leyden 182.

Germanus, O. M. 219.
Germar, Curt (Konrad) v. 129.
Germersheim 260.
Gersdorf, Georg v. 260.
Gershofen 225.
Gertini, Marcus 225.
Gese, Pilgerin 116.
Gethsemane 22, 75.
Geuder, Cuntz (Konrad) 142.
Gewer 182.
Geyer, Albert 278.
Geyern, Hans Schenk v. 109.
Geyss (Gries), Hieronymus 225, Nickol 180, 181.
Gfeler, Georg 181.
Gheler, Stephan 266.
Ghereken, Heinrich 116.
Ghistelle, Joris und Jost van 160.
Gholdenzee, Hildegunde 97.
Ghoor, Wilhelm van 119.
Giberti, Franciscus 179.
Gibraltar 289.
Giech, Albrecht v. 109, Matten v. 173.
Giermeck, Jeremias 269.
Giessen 292, 293, Geschlecht 234.
Gilg, Diener 215.
Gilgen, Melchior zur 211, 212, 214.
Gillius, Magister 234.
Girard, Pilger aus Frankreich 137.
Gisela, Tochter Brömsers 83.
Githa (Giech?), Veit v. 145.
Giustiniani. Marco 48.
Glanville, Bartholomaeus v. 164.
Glarus 211, 246, 248.
Glatigny, N. v. 207.
Glatz 74. 305.
Glatza (Glacz), Lorenz 144.
Glauburg, Ambrosius v. 170.
Glauchau 128, 143.
Gleichen, Grafen v.: Erwin 128, Ludwig 128.
Gleinitz (Gleinitzstettin), Reinpert v. 224—236.
Gléresse, Franz v. 256.
Gleuch, Richard 226.
Glinecke, Moritz 171.
Glogau 291, 292.
Gmund 109.
Gnandstein 105.
Gnesen Erzbischof N. v. 207.
Goa 278
Godern, Hans v. 243.
Göppingen 190.
Görlitz 74, 131, 132, 146.
Görz 302.
Goldacker, Hans v. 145, 155.
Goldschmidt, Hans 126.
Golintz, Lorenz 114.
Golling 109, 294.
Gongora, Alfonso de 259.
Gorkum, Jan van 217, 218.
Gors, Corrado de 93.
Goslar, Decan Friedrich aus 85.
Gotha 175.
Gotthardt, St., Pass 127, 159, 203, 211, 214, 219, 246, 255, 265, 282, 296.
Gottrau. Johann 259.
Gotzenstein 181.
Gouda 74.
Gournaix, le, Poince 100.
Gozon, Dieudonné de 262.
Gozzo, Prinz v. 292.
Grabendo, Augustinus de 196.
Gradener, Hans 145.
Gradisca 197.
Graf, Bernhard 209.
Grafe, Peter 288.
Granada 100, 126.
Grandonio, Cesare 271.
Grasso, Abraham 60.
Gratz, Sebald 215.
Grawerd, Friedrich 102.
Graz 74, 298.
Grebel, Felix 182.
Grebenstein 170, 171.
Greder, Sigmund 226.
Gregor X. 28, XII., 6, St. 2.
Greich, Heinrich 246.
Greifenklau. Friedrich v. 56, 126.
Greiffenstein, Freiherr Ludwig v. 183.
Greifswald 195.
Greisenecker 111.
Grenoble 259.
Grensing, Geschlecht 196, Balthasar v. 144, Hans v. 173, 174.
Gressweiler 74.
Gresten, Wilhelm v. 181.
Greussen, Hermann v. 114.
Griechenland 164.
Grifoni, Ugolius 292.
Grimma 208.
Grimming, Karl v. 294—296.
Grioni, Giovanni 91.
Gröben, Otto v. 304, 305.
Grönenbach 242.

Groets, Heinrich 225.
Groloch, Heinrich 145.
Groot, N. 303.
Gross-Ostheim 306.
Gross-Süssen 74.
Grote, N. van 293.
Gruben, Hans v. der 114, 116, 136.
Gruber, Hilarius 297.
Grünemberg, Konrad 167.
Grünenberg, Freiherr Hannibal v. 244.
Grüningen 139.
Grünwaldin, Margarethe 284.
Grüssau 75.
Grüter, Johann 225, 226.
Grumbach, Eberhard v. 141, Konrad v. 206.
Grundherr. Ulrich 287.
Grussicz, Thomas 206.
Guanto, Verardi de 8.
Guardiola, Guiglielmo 235.
Guardista, Francesco 243.
Gülden, Stephan 144.
Günzburg 242.
Guerche, la 168.
Guerini, Pietro 271.
Gugelberg, Ambrosius 167.
Guglingen, P. Paul Walter aus 159—164.
Guido de Antonio 145.
Guivelmo, Giovanni 294, Wilbelm 225.
Gumpoltskirchen 74.
Gumppenberg, Georg v. 163, 165, Stephan v. 42, 119.
Gundelfingen, Stephan v. 196.
Guntersdorf, Freiherr Teufel v. 37, 271, 272, 276—278.
Gutenstein, Georg v. 192, Getrzich v. 180, 181, Wolf v. 180, 182.
Guttenberg, Stephan v. 182.
Guttmann, Jeremias 282.
Guyenne 168.
Gwicht, Rudolf 243, 259.
Gyrzychynsky, Jan 258.
Gysser, Sigmund 225.
Gyssler, Peter 265—268.

Haag 38, 249.
Haas, Hans 270.
Habenstreit, Benedict 242.
Habermacher, Johann 42, 282—284.
Habichtswald 82.
Hacher, Lienhard 221.
Häglingen 297.
Haerlen, Dietrich de 207.
Haff, Christoph 47.
Hag, Heinrich 114.
Haga, Cornelius 288, 290, 291.
Hagebecke, Johann 211.
Hagen 142, Claus 114, Dietrich v. 216, Lambert v. 293, Philipp v. 217.
Hagenau 73, 254, 264.
Hagener, Heinrich 297.
Hagensnider, Bernhard 114.
Hager, N. v. 282.
Haimendorf, Fürer v. 243—245, 270, 274, 287, Jacob Christoph v. 245, 274.
Hain, Kaspar 233.
Haisen, Andreas 225.
Halbmeyr, Hans Jacob 226.
Halfinger 137.
Hallau 281.
Halle 74, 108, 142, 220, 249, Georg aus 258.
Haller, Alexius 131, Andreas 242, Erhard 112, Konrad 112, Lorenz N. 286, Paul 112, Sigmund 131, 144.
Halloville, Alan de 167.
Hallstein, Hans v. 253, 254.
Hallwyl, Hans u. Walter v. 212—214.
Halsberg (Habsburg), Ludwig v. 144.
Ham 242.
Hamburg (er) 74, 95, 121, 301, 303, 205.
Hameln 244.
Hamm 211.
Hammen, Curt 86.
Hanau 209, 221, 234, Graf Reinhard von: 221—223.
Hanau-Lichtenberg, Grafen von: Ludwig 42, 166, Philipp 166, 170.
Hanau-Münzenberg, Graf Philipp v. 166.
Hannys, Johannes 207.
Hans, Büchsenmacher 204, Dietrich 247, Knecht 129, 145, 168, 174, Koch 130, 144.
Hanstein, Werner v. 129.
Hanxleben, Johann v. 211.
Happe, Hans 115.
Haras, Wilhelm v. 182.
Harcourt, Jacob v. 115.

Hardeck, Graf Julius v. 226, N. v. 272.
Hardenberg, Albert 35, Dietrich v. 242.
Hardy, Johannes 207.
Harff, Arnold v. 24, 189—191.
Harlem 38, 168, 246, 247.
Harmstadt (Helmstadt?), Cunz v. 144.
Harsdörffer, Peter 112.
Harskircher, Hartprecht 102.
Hart, Johann 302.
Hartinstein (Hertnitstein), Konrad v. 129, 131.
Hartzer, Ulrich 93.
Hasberg, Diepold v. 117, 167, 168.
Hasenberg, Ulrich v. 131.
Haslang, Hans v. 168.
Haslinger, N. 159.
Hattstadt, Konrad v. 35—36, Siegfried v. 35—35, Werner v. 35—36, 86.
Haugwitz, Hans v. 143.
Haunolt, Nicolaus 258.
Haunsberg, Wolf Sigmund v. 275.
Haus, Jonge von 209.
Hausen, Georg v. 173, 184, 279.
Hauwe 79.
Hawlitz (Haubitz?), Johann v. 210.
Hayeck, Sigmund v. 245.
Hayfeldt 249.
Hayn, Hilpert u. Magnus v. 172.
Heberer, Michael 24, 260—264.
Hebron 22, 23, 66, 75, 90, 102, 108, 134, 155, 160.
Heese, Faltin, van der 254.
Heessen 211.
Heggens, Hans 179.
Hegio, Benjamin 95.
Heidelberg 105, 159, 164, 260, 263, 264.
Heidinghaus 54.
Heilegger, Jost 246, 247.
Heiligenkreuz 279.
Heim, Albrecht v. 144.
Heimbach, Gottfried v. 122.
Heinrich, Adrian 246, Beichtvater 129, Gallus 246, 247, Knecht 144, 145, Koch 182, Lesemeister 129, Mönch 114, Walthardt 246.
Heinz, Koch 130, 145.
Heistein 173.
Heitersheim 115.
Helena, die schöne 57.
Helfeldt, Heinrich 287, 289.
Helfenstein 275, Graf Georg v. 159,
Helffrich, Hans 244—247.
Helmlin, Ludwig 296—299.
Helmsdorf, Ludwig v. 193.
Helmstadt, Cunz v. 167, Johann v. 159, 180, 182.
Helrit 165.
Hemgowe, Philippus de 207.
Hemmerlin, Christoph 209.
Hendrik, Caplan 119.
Henle, Jodocus de le 118.
Henneberg, Grafen von: Bertholdt 146, Friedrich u. Hermann 102, 199, 201, Otto 124, Wilhelm I. 102, Wilhelm II. 105, 143, 155.
Hennegau 115, 168, 182.
Hennig, Hermann 129, Kaplan 129.
Hensel, Dolmetscher 215, Narr 174.
Hentgi, Johann 163.
Herberstein, Adam v. 261, Bernhard v. 256, 257, Wilhelm v. 257.
Herbitz, Kaspar v. 173.
Herda, Raben v. 170.
Herden, Wolf u. Wolfgang v. 249.
Herlaer, Adrian von 119.
Hermann, Dolmetscher 222.
Hermannsfeld 143.
Hermannsgrün, Lippold v. 173, 174, 183, 202.
Hermannstadt 96.
Hermerstein, N. v. 243.
Hernert, Johann v. 119, 120.
Heroldsberg 142.
Herrenalb 138, Abt Johann v. 137.
Herrenberg 139.
Herren-Zimmern 162.
Hertenstein, Nicolaus 297.
Hertwitz, Merten 209.
Herzerre 219.
Herzog, Johann 297, Peter 242.
Herzogenbusch 104.
Hess, Stephan 137.
Hessberg, Darius v. 109, Hans v. 172.
Hessen 115, 129, 233, 254, Landgrafen von: Ludwig der Friedsame 106, Ludwig V. 80, 82, 292, 293, N. 209, Wilhelm, der ältere 7, 170, 171.
Hessenstein, Eberhard v. 209.
Hetzner, Paul 37.
Heudorf, Simon v. 271.
Heuglin, Lorenz 185.

Hey, Hans 78, 284.
Heyden 246.
Heynis, Ulbe 233.
Heyse, Walt r 102.
Hickh, Peter v. 242.
Hiebele, Tobias 285, 287.
Hiere 190.
Hieroymus, Dr. med. 235, O. Min. 208.
Hiesar, Victor 238.
Hilercot, Konrad 263.
Hilge, Johannes 102.
Himmelpfort, Fr. Heinrich v. 113.
Hims 288.
Hingel, Albrecht 180.
Hirnheim 249, 250, Bernhard v. 215, Hans v. 242, 248—250, Walter v. 242.
Hirschau 139.
Hirschberg, Hermann v. 109.
Hirschfeld, Bernhard v. 43, 208—211.
Hirschhorn, Geschlecht 234, 249, Engelhard v. 215, Johann v. 108, 184, N. v. 249.
Hirtz, Matthias 114.
Hitzler, Hieronymus 252.
Hobia 77.
Hobistet (Helmstädt), Johannes v. 180, 181.
Hochgesang, Pancratius 47.
Hochschild, Peter 215.
Hochstetter, Georg 275.
Hockens, N. v. 293.
Höfel, Otto v. 260.
Höffelen, N. v. 293.
Hönburg 233.
Hönstein, 225.
Hössberg (Hessberg), Hans v. 235.
Hof 293.
Hoff, Clemens u. Ludwig 246, 247.
Hoffmann, Stanislaus 203.
Hofkirchen, Johann v. 253, Wolfgang v. 257.
Hoffmann, Henigin 115.
Hogge, Konrad 114.
Hoggenien, Heinrich v. 114.
Hohanödt, Sebastian v. 271.
Hohenberg 138, Stephan v. 122.
Hohenburg 233.
Hohenheim, Georg Bombast v. 137.
Hohenlohe, Geschlecht 234, Grafen von: Gottfried 124, Kraft 137.
Hohenrain 115.
Hohenrechberg (Rechberg), Bär v. 161, 162, 165.
Hohenstein, Philipp v. 164.
Holenecker, Andreas u. Anton v. 111.
Holland, Graf N. v. 92.
Holman, Hans 114.
Holst, Martin 301.
Holstein 89, 195, 209, 259.
Holtzhausen 275, David v. 260.
Holub, Dietrich 167.
Holzapfel, Hermann 119.
Holzschuher, Georg 141.
Holzwirth, Wolf 220.
Homburg 233.
Honburg, Berndt v. 232.
Hongede 130.
Honorius III 35.
Honstein (Hohenstein), Grafen Ernst u. Hans v. 128.
Hoogstraten, Franz v. 207.
Hoop, Werner 102.
Hoorn 225.
Hopffgarten, Dietrich, Friedrich u. Georg v. 114—115, 173.
Horb 138.
Hordogmicz, Alfonso de 207.
Horeb 134.
Hornberg 139.
Horne, Graf N. v. 90, 119, 120, 156.
Hornech, Abraham v. 271.
Hornfeld, Christoph v. 129, 180, 182, Rudolf v. 180, 182.
Horning, Balthasar 127.
Horschel, Beninga 132.
Horstadt, Johann 209.
Hoske, Hans v. 99.
Hottermann, Hans 130.
Hove, Hermann 115.
Huber, Wolf 233, 234.
Hubrig, Christoph u. Lorenz v. 203.
Hüllen, Konrad 269, 270.
Hünenberg, Friedrich v. 95.
Hütteldorf 74.
Hugo, O. Min. 217.
Hummel, Ulrich 271.
Hund, Hermann 115.
Hundt, Aegidius 207, Hans 42, 172, 173, 182, Ruprecht 172.
Hundtbiss, Jacob v. 220, 221.
Huneck, Hans 218.
Hunyady, Janos 105.
Hus, Georg 225.

Hussen (Hausen), Johann v. 167.
Hussiten 105.
Hutten, Froben v. 209, 210, Ludwig v. 159, 209.

Jacob, Guardian 295, Knecht 130, Schreiber 290, St. 98.
Jacobi, Fritz 193, Johannes 129, 207,
Jacobis, Augustino u. Pietro de 48.
Jacobzone, Claes 168.
Jäger, Sabina 100.
Jaffa 6, 7, 10, 17, 19, 25, 38, 39, 47, 49, 50, 56, 60, 62—64, 78, 89, 104, 108, 109, 111, 115, 118—121, 124, 127, 128, 131, 136, 137, 140—143, 146, 153—156, 165—170, 177, 183—190, 193, 196, 197, 204, 206, 209—212, 214, 218—222, 226, 227, 234, 240, 242—247, 253—257, 259, 262, 267, 268, 274, 275, 279—284, 287, 289—295, 297, 298, 301—306.
Jansen, Gerhard 225.
Jansens, Hugo 225, Walter 227.
Janssens, Antonius 289.
Jansseeschum, Cornelius 289.
Jaschaw, Georg 242.
Jazky, Jacob 233, 235.
Jazur, 16, 61, 183.
Ibelin, Heloise v. 87.
Iconium 248, 288.
Jeandelaincourt, Thibaut de 217.
Jechaburg 106.
Jegen, Hans 225.
Jena 261.
Jenkwitz, Peter 101.
Jenysch, Georg 145.
Jericho 21, 22, 41, 73, 135, 167, 241.
Jerichow 75.
Jerusalem, Calvarienberg 239, Dormitio S. Mariae 185—186, Guardiane 6, 16—21, 63, 72, 77, 156, 160, 183, 186, 193, 203, 206, 221, 222, 227, 253, 259, 267, 274, 277, 290, 295, 304, Hakeldama 22, Haus des Chaifa 66, Haus des Pilatus 20, 65, 185, Haus S. Annae 20, 66, heil. Grab 20, 21, 65, 68—78, 131, (vgl. auch Ritter des heil. Grabes), Hospital 18, 19, 60, 121, 185, Josaphatthal mit S. Marienkirche 22, 30, 65, Sandschak v. 19, 60, 185, 188, S. Salvatorkirche 33—34, Zionsberg 282, 306, 307, Zionskloster 18, 19, 43, 50, 65, 67, 102, 119, 121, 126, 132, 134, 168, 186, 193, 231, 267, 274, 277, 283, 286, 287, 302, 303, 306, 307.
Jerxheim, Friedrich aus 85.
Jestetten 212.
Ignatius, O. M. 301.
Iklinger, Dr. Johann 182.
Illingen, Johannes v. 160.
Imichhausen, Heinrich v. 181.
Indagine (Hagen), Johannes ab 142.
Indien 88, 190, 278.
Inhausen 170.
Inkrut, Nicolaus 163, 164.
Innichen 74, 304.
Innocenz III. 35, 40, VI. 93.
Innsbruck 104, 107, 114, 136, 144, 156, 171, 181, 187, 189, 191, 194, 209, 216, 220, 221, 234, 236, 243, 253, 259, 282, 291, 297, 300, 301, 304.
Inuelener, Simon 219.
Jobst, aus Danzig 242.
Jochem, Wilhelm v. 117.
Jördensdorf 86.
Johannes, Bürger 160, 182, Dantiscus 4, Diener 129, 177, Dietrich 246, Dr. 167, Eberhard 247, Kaufmann 162, Maler 174, Meister 47, 222, Mönch, O. M. 99, 114, 259, Petrus 259, Priesterkönig 37, 190, Schulmeister 161, Student 254 von Wilten, Abt 315.
Johanniter 35, 56, 58, 61, 65, 86, 101, 114, 115, 117, 122, 123, 135, 137, 147, 161, 170, 178, 179, 184, 188, 189, 206, 208—12, 227, 244, 250, 254, 260, 262, 283, 273, 292, 293, 296.
Johnsdorf, Hans Christoph v. 249.
Jonima, Heinrich v. 196.
Jordan 11, 21, 22, 56, 63, 72, 95, 155, 159, 167, 217, 240—244, 274, 281, 305.
Jordan, Joachim 192.
Jorger, Wolfgang 103.
Jorin Johann 196.
Joseph, Meister 249.
Ipenburg, Sebastian v. 196.
Irland 89.
Iselin 217.

Isny 74.
Issekra, Friedrich 216.
Istrien 16.
Itzehoe 302.
Juden 17, 19, 24, 30, 48, 60, 61, 67, 72, 77, 89, 90, 111, 183, 188, 193, 204, 221, 244, 251, 261, 267, 291, 299.
Judenburg 298.
Jülich 108, 216.
Julian, Priester 182.
Juliani, Alexander 266.
Julius II. 175.
Junghen, Stephan Giesser v. 255.
Just 182.
Justigniani, Marco 202.

Kaaden 145, 185.
Käpfing, Friedrich Eckher v. 294—296.
Kaernevoije, Jan von 160.
Kärnthen 145, 233.
Kamenz 271, 279.
Kamer, Christian v. 158, Ludwig v. 110.
Kamerau, Hans v. 119.
Kamin 192.
Kampen 38.
Kana 135, 306.
Kangera 190.
Kansten 182.
Kant (Kenty), Johann aus 127.
Kapernaum 135.
Kapfmann, Daniel 170, 171, Stephan 170, 171.
Kappel, Friedrich v. 211.
Karel 67.
Karl, Diener 244.
Kaspar, Knecht 130.
Kassan, Franz 191.
Kathia 295.
Katzenellenbogen, Graf Philipp v. 107, 108.
Katzwang 74.
Kaufbeuren 244, 246, 251.
Kautorto, Marco 48.
Kaysenberg 74.
Keidnert, Dr. theol. 189.
Keller, Peter 285.
Kempen 107, 142, 188, 190, 211, 243, 271.
Kere, Conradus de 201.
Kessler, Hans 114.
Kettler, Dietrich v. 211, Goswin v. 119, Gotthard v. 211.
Ketsch, Enderlein aus 216.
Kettner, Johannes 140.
Ketzel, Georg 97, 123, 173, 175, 177, 196, 199, 200, Heinrich 97, 175, 199, Lucas 97, Martin 74, 97, 145, 155, 155, 169, 170, 171, 199, Michael 175, 199, 201, Sebald 173, 196, 199, 200, Ulrich 97, 131, 199, 200, Wilhelm 97, Wolf 97, 173, 175, 176, 199, 200.
Kuen 294.
Khassel, Hisickh 196.
Khevenhiller, Geschlecht 243, Bartholomaeus v. 233, 236—238, 240, Franz v. 234, 236—238, 240, Hans v. 233, 236, 240, N. v. 292.
Khlam, Wolf Leopold Perger v. 258.
Kholbeckh, Philipp 258.
Khress, Martin 196.
Kiechel, Samuel 24, 37, 270—272.
Kiensheim 74.
Kiew 278.
Kilian Knecht 130.
Kinsberg (vgl. Künsberg), Hans 109.
Kirchberg, Grafen von: Albrecht 128, Bernhard 245, Eberhard 110, N. 82, 164.
Kirperger, Sigmund 111.
Kirsten, aus Nordhausen 129, Knecht 130.
Kirstinrode (Kostenrode), Tile v. 129.
Kisbode, Friedrich v. 129.
Kitscher, Dr. 194—195.
Kittlitz, Christoph v. 216.
Klagenfurt 298.
Klarcamp 75.
Kleindienst, Georg 207.
Klein-Bethlehem 74.
Klein-Pechlarn 74.
Klingen Wolfgang v. der 301.
Klingenberg, Johann v. 113, N. v. 189.
Klinstein 278.
Klöbel, Geschlecht 239.
Klosterneuburg 74.
Knewsel, Hans 54.
Kneyssel, Johann Wolfgang 258.
Kniphausen, Folef v. 170.
Knittelfeld 74.

Knobloch, Geschlecht 235.
Knöringer, Geschlecht 249, Georg 109.
Knuss, Johann 163.
Knuth, Hans 193.
Kobalhar 190.
Kochberg (Kirchberg), Bastian v. 129.
Kock, Albert 119.
Köckeritz (Koterisch), Georg v. 143, N. v. 245.
Königsberg i. P. 57, 291.
Königsberg (Künsberg), Geschlecht 234, 235.
Königseck, Geschlecht 234.
Königstein-Epstein, Graf Georg v. 200—201.
Köpke, Georg 261, 262.
Kokoss, Hans 271, 279.
Kol, Alexander 254.
Kolman, Koch 182.
Kolnitz, Georg 235.
Kolonitsch, Adam v. 258.
Kommersyn, Michael v. 265, 268, 269.
Komorn 245.
Konarski, Michael 265, 268, 269.
Kongsberg, Johannes 199.
Konik, Johannes 207.
Konrad, Schreiber 114, von Basel 24.
Konstetel 88.
Koppel, Walter 215.
Kopten 257.
Korkhan, Magnus v. 279.
Korn, Ferdinand 278.
Kornburg, Joachim Rieter v. 285—287, Karl Rieter v. 279.
Korndorffer, Bartholomaeus 216.
Kos, Georg 269.
Koschwitz, Cunz v. 183.
Kospoth, Veit v. 173.
Koterisch (Köckeritz), Benedix u. Wolf v. 209.
Kothin, Hans 96.
Kozau, Heinz v. 109.
Krabe, Veit 174.
Kracht, Heinz 109.
Krackewitz, Curt 192, 193.
Kraft, Adam 169, 177, Ulrich 37, 250—253.
Krakau 127, 160, 163, 278.
Kramer, Kornel 182, Ulrich 161.
Kranach, Lucas; vgl. Cranach.
Kranrott, Philipp v. 254.
Krantz, Hans 188.
Krapff, Georg 184.
Kratzler, Hans 145.
Kratzmeyer, Matthias 249.
Kraus, Konrad 293.
Kreckwitz, Hans 248.
Kreig, Leopold v. 103.
Kreil, Hieronymus 127.
Kreitenach 219.
Krems 78, 218, 284, Angelus aus 218.
Kremzow 255.
Kress, Bernhard 107.
Kreynck, Jacob 158.
Kreyssen, Hans Sigmund von 258.
Kring (?), Nicolaus 145.
Kron, Kaspar 272.
Kronberg, Wilhelm v. 254.
Kropff, Johannes 160.
Krug, Johann 115.
Kubaibah (el-) 64.
Kühn (Jazky), Georg 233.
Küllstadt, Heinrich v. 114.
Künsberg (Königsberg), Friedrich v. 109, Konrad v. 159.
Kürsnar, Melchior 212.
Kufstein 205, 280.
Kulstett, Hermann 130.
Kulwein, Balthasar 225.
Kummerow 254.
Kuneitirah (el-) 256, 272, 288.
Kunth (Knuth?), Hans 129, Knecht 144.
Kuripeschitz, Benedict 245.
Kurtz, Jacob 249.
Kussweyl 222.
Kutajah 224.
Kyrspe, Romberch v. 43.

Labengier, Michael 250, 265.
Laber, Sigmund 142.
Labricogne, Petrus de 207.
Lack 190.
Ladenburg 260.
Laibach 298.
Laicstein, Petrus 250.
Lamadro, Jan 167.
Lamboc (Lamboy), Johann v. 219.
Lampoltiner, Hans 111.
Landau, Jacob v. 145.
Landeck 190, 213, 217.

Landenberg, Gottfried v. 212, Heinrich v. 215.
Landeshut 74, 92, 104, 107, 108, 280.
Lando, Petrus de 48, 167.
Landolt, Georg 246, 248.
Landriano, Antonio de 212.
Landsberg 118, 235, 285, 286, Otto, Schenk v. 128.
Lanfranchi, Cornelio 251.
Lang, Bertholdt 114.
Langdeck 225.
Langeneck, Geschlecht 234.
Langossa 196.
Laninger, Wilhelm 290, 291.
Lank, Braun 182.
Lannoy, Gilbert 37.
Lanscino, Alessandro 48.
Lantferer, Jacob 131.
Lanx, Johannes 192.
Lanytily, Andreas 192.
Laodicea 257, 301.
Lardizaval, Domenico 302.
Larnaka 277.
Laski, Johannes 140, 141.
Laston, Richard 250.
Latore Mercorum, Bertrand de 48.
Laubenberg, Christoph v. 233, 234, 242, 243, Hans Kaspar v. 144.
Lauffen. 74, Johann v. 265, 268.
Lauingen 215, 216.
Laun. Hans v. 103, Ulrich v. 103.
Laupheim 75.
Lauredano, Andrea 48, Antonio u. Lorenzo 48, Marco de 163.
Laurentius, P. 286.
Lausanne 206, 215, 253, 299.
Lausitz 161.
Lautrec 211.
Lazinus, Kaspar 163.
Lecco 282.
Leckerhennslein 109.
Leermoos 107.
Leigen, Michael v. 167.
Leimbach, Hans 174.
Leimburg 127.
Leiningen, Graf Oswald v. 188.
Leipzig 7, 144, 148, 149, 220, 245—247, 253, 255, 289, 291, 297.
Leistner 170.
Leman, Ulrich 141, 142.
Leminger, Asmus 174.
Lemnos 262.
Lenkersheim (Lentersheim), Kraft v. 109, Veit v. 159.
Lentulus, Rupertus 257, 260.
Leo (X), Papst 207, 217, St. 57.
Leonrod, Wilhelm v. 215.
Leopoldsdorf, Hieronymus Bek v. 37, 38, 223—225.
Lepanto 80, 255, 259, 306.
Leseuflo, Christian 266.
Lesina 57.
Leslie, Graf Walter v. 302, 303.
Lestwycz, Adam 258.
Leuendal, Johann v. 196.
Leuma 190.
Leuwarden 291.
Leyden 38, 167, 182, 246.
Leye, Hans Heinrich v. der 254.
Libanon 24, 89, 90, 253, 268, 275, 286, 287.
Libenstatt, Nicasius de 208.
Lichtenberg 118, Graf Ludwig v. 118, Hans v. 114, 115.
Lichteneck 273.
Lichtenstein, Geschlecht 235, Axel v. 42, Christoph v. 109, Hans v. 94, Heinrich v. 79, Ludwig v. 263, 264, 270, Michael v. 225, N. v. 90, Otto v. 129, Rudolf v. 103, Septimus v. 253, 257, Wolfgang v. 316.
Liebenfels 182.
Liebzow, Dietrich 119.
Liegnitz 74, 179, 180, 203, 204, Herzöge von: Friedrich II. 203, 204, Ludwig II. 101, N. 210.
Lieure, Petrus de 242.
Lille 217, Aegidius aus 207.
Limburg, Freiherr Albrecht v. 263, Friedrich v. 180, 182, 243.
Limissol 222, 230, 241, 266, 268, 276, 283, 284, 289, 293.
Limoges 89, 219.
Lindau 242, 249, 252.
Lindauer, Andreas 282.
Lindenberg, Jordan von 109, Paul Peter 37.
Lindmara, Fridericus de 208.
Linz 78, 176, 220.
Lippe 72.
Lissa, Insel 177.
Lissabon 109. 237.
List, Christoph 179, 182, Sigmund 167.
Litthauen 269.

Livland 293.
Livorno 279, 280, 298, 304, 305, 307.
Lobe, Konrad 115.
Lobfingen 44.
Lobkowitz, Johannes v. 180—182, Popel v. 271.
Lobprak, Jan 167.
Lochner, Hans 51, 109.
Lockwitz, Freiherr v. 249.
Loë 119.
Löfel, Emmerich 199.
Löffelholz, Christoph 287, Dr. 173, 196, Martin 156.
Löser, Hans 196, Heinrich 143, 148.
Löslin (Lösel), Georg und Hans 114, 115.
Löwe, Nicolaus 282.
Löwen 219.
Löwenberg 139.
Löwenstein 144, Graf Albrecht v. 24, 233, 236, 241, 255.
Lohe (Lecho), Thomas 245—247.
Lombardei 247.
Lombardo, Marco 48.
Lommatzsch, Heinrich v. 173.
London 133, 207, 301, 305.
Lorber, Anton 182.
Lorenz 119, 130.
Loretto 25, 41, 56, 80, 171, 195, 205, 209, 215, 219, 237, 246, 249, 265, 271, 279, 285, 299, 300, 302.
Losenstein, Berthold v. 111.
Losine, Petrus de 48.
Lossburg 139.
Lothringen 115.
Lou, Johannes de 233, 234.
Lowe (Louve), Nicolle 100, 106.
Lub, Heinrich 305.
Lucas, Knecht 174.
Luchen, Jodocus de 159.
Luddel, Peter 242.
Ludger, O. Min. 207.
Ludmilla 81.
Ludolph, H. W. 306, 307.
Ludwig, O. M. 218, Sohn Severins 247.
Lübeck 34, 35, 41, 44, 74, 75, 85, 92—97, 102—104, 107, 108, 112, 126, 140, 205, 219, Heinrich aus 121, Konrad aus 102.
Lüpfen, Geschlecht 234, Graf Sigmund I. v. 167.
Lüttich 225, Bischof Johann v. 120, Johann aus 47, Seufried aus 196.
Lugaster, Friedrich 111.
Luiter, Engelbert v. 114, 115.
Luneborch, Gerhard 104.
Lussy, Melchior 42, 265, 267, 268, 282, 283.
Luther 29, 32.
Lutheraner 21, 40, 55, 60, 69, 70, 226, 227, 234, 251, 252, 256, 274, 291.
Lutherbach, Philipp 250.
Lutteke, Hans 102.
Lutz, Ludwig 251.
Luxemburg 108.
Luzern 72, 115, 121, 195, 211, 214, 218, 119, 229, 259, 265, 268, 281, 299.
Lydda 62, 64, 185, 253, 302.
Lyhe, Heinrich v. der 242, 243.
Lyla, Bartholomaeus de 208.
Lyon 236, 237, 250, 255, 292, 301, 305.

Maarrah 288.
Maasmünster, Wolfgang v. 59, 211, 212, 214.
Macharius, St., Kloster 135.
Mackhably, Christian 246, 247.
Madagaskar 190.
Mader, Christoph 249.
Madrid 292.
Madrussa 207.
Madrutz, Geschlecht 235.
Mäettsch, Albrecht 183, 184, 186.
Mähren 204, 210, 240, 271, 279.
Mändlein, N. 305.
Mätsch, Ulrich v. 86.
Mättmann, Andreas 297.
Magdeburg 104, 144, 146, Burggraf Burchard v. 32.
Magenhoffer, Hans 130.
Mager, Wolf 242.
Magerer, Nicolaus 119.
Magnus, Carolus 250.
Magrolinus, Petrus 208.
Maidle 260.
Mailand 64, 119, 127, 191, 196, 208, 211—215, 219, 227, 228, 236, 242, 246, 249, 251—154, 259, 264, 265, 271, 280, 289, 296, 305.
Maillard, Jean 275.
Maino, Johannes Angelus de 212.
Mainz 44, 74, 92, 93, 104, 114, 164,

193, 195, 209, 210, 227, 253, 260, 301, Erzbischof N. v. 202.
Majorka 89.
Malabar 190.
Malamocca 296.
Malborgeth 296.
Malipiero, Marco 155.
Mallerngart, Nicolaus 163.
Mals 211.
Malsperg, Hans v. der 115.
Malta 254, 260, 262, 263, 271, 279, 292, 295—297, 304, 306.
Malters 265, 281.
Maltitz, Hans v. 143, Heinrich v. 143, Konrad v. 173, Kuntz v. 173, 174, 183, Sigmund v. 173.
Maltzahn, Joachim v. 254.
Malvasia 80, 306.
Manaw, Detlef 182.
Mandelsloh, Dietrich v. 192, 193.
Manderscheid, Geschlecht 275.
Mandorf, Antonius 302.
Manewitz, Sigmund 209, 210.
Manfredonia 218.
Manhofer, Elias 251.
Manlich, Anton und Melchior 250—253.
Mans, le 161.
Mansfeld, Geschlecht 275, Grafen von: Ernst 143, Gebhard 124, Günther 32, 204, Hoyer 202, Ruprecht 244.
Mansiedeo, Ganian 196.
Manswolt 182.
Mantelo, Lucas 48.
Mantener, Friedrich 180.
Mantua 146, 184, 234, 236, Markgräfin v. 146.
Marbacher, Nicolaus 279, 282.
Marburg, in Steiermark 75, 91, 108, Ludwig v. 172.
Marconi, Francesco 48.
Margarethe, Mohrin 188, Pilgerin 208, Wirthin 47, 65.
Marghero 167, 223, 237.
Maria, Pilgerin 225.
Maria Einsiedeln 46, 104, 114, 124, 188, 211, 217, 296.
Mariani, Paolo 255.
Marienberg, Abt v. 86.
Marino, Dr. med. 246, Julius de 208.
Marite, St., Nicolaus de 48.
Markburg, Peter 124.
Markschönfeld 235.
Maroniten 89.
Marquard, Baccalaur 316.
Marquardt, Martin 77, 235.
Marsala 275.
Marschalk, Christoph 242, Georg 141, 144, Gerhard 143, Hans 144, Moritz 174, Rudolf 129.
Marschall, Franz 247, Hartmann 159.
Marseille 10, 47, 49, 141, 202, 250 252, 255, 260, 266, 278, 292, 298, 300—305.
Martha, St. 46.
Martin, Bürger 144, Christoph 207, Dr. theol. 208, Eleonora 207, Hessli 210, Meister 243, St. 136.
Marx, Georg 162—164.
Maschko, Virgilius 258.
Maschwander, Ulrich 224.
Massarga 300.
Massimi, Aloise 179.
Matharia 23, 77, 90, 107, 254, 255.
Matthias, aus Preussen 115.
Munck, Lienhard 243.
Maulbronn 139.
Maundeville, John von 4, 58.
Mauren 2.
Maurer, Brandolf 158, Wilhelm 103.
Mauriana, Ludovicus de 208.
Mauterndorf 294.
May, Jacob 215.
Maybaum, N. 303.
Mayer, Erasmus 237, Johannes 303, 304, Paul 301.
Mcy, Hans 192.
Mecheln 24, 77, 104, 219, 220, Rembold aus 207.
Meckau, Dietrich v. 209.
Meckle, Konrad 272.
Mecklenburg 86, 115, 116, 242, Herzöge von: Balthasar 156, 171, Magnus II. 140, Ulrich 140.
Medten, Johannes 192.
Meen, St. 169.
Meggen, Jodocus v. 219, Johannes v. 195, 219, Michael v. 126, Nicolaus v. 126, 211, 213.
Megiser, Hieronymus 37, Veit 237.
Meglin, N. v. 304.
Mehringen, Christoph v. 113.
Mehrnstein, Ritter 81.
Meier, Ulrich 281.
Meissbach (Meusebach?), Hans v. 173.

Meissen 127, 129, 146, 173, 252, 271.
Meissner, Geschlecht 235, Johann 127, 158.
Mekka 185, 190, 239, 284, 295.
Melanchthon 35.
Melesant, Wilhelm 246, 247.
Meletius, Hieromonachus 256.
Melioris, Franciscus 208.
Mellerstadt, Heinrich, Dr. jur. 143.
Mellingen, Johann Huneck v. 218.
Mellrichstadt 173.
Melun 219.
Melusine, die schöne 82.
Memmingen 161, 190.
Mendel, Peter 156.
Mendt, Gangolf v. 82.
Mengen 165.
Mentzinger, Elias 284.
Meran 124, 188, 190, 205, 211.
Mercy 167.
Mergenthal, Hans v. 14, 143, 145, Kaspar v. 145.
Merlo, Juan de 106.
Mernau (Wernau?), Ferdinand v. 162—164.
Merode, Geschlecht 243, 244, Ruckelt v. 215, Werner v. 233.
Merseburg 74.
Meryta, Johannes de 219.
Meschede 75.
Meseritz, Wilhelm v. 209, 210.
Mesoino, Daniel 289.
Messgringen, Hieronymus v. 289.
Messina 80, 254, 263, 290, 292, 295—297, 300, 304, 306.
Mestre 167, 285, 294.
Meteler, Heinrich 99.
Metsch, Konrad 173.
Metter, Jacob v. 243.
Mettler, Hans 96.
Metz 74, 100, 106, 215.
Metzger, Balthasar 306, Konrad 235.
Meyer, Johann 281.
Mican, Friedrich 278.
Michael, Barbier 167, 262, Jacob 208, Koch 174, 204, St. 46, 296.
Michaelis, Jacobus 48.
Michel, Bernhard 109.
Michiel, Jacomo 205, Marino 102.
Milbing, Johannes 179.
Milchling (vgl. Schützper), Hermann 233, 243.
Mile, Jacob 289.
Miller, Michael 272.
Millobrig, Peter v. 187.
Milost, Antonio 302.
Miltitz, Georg v. 143.
Minckwitz, Georg v. 209, 210, Hans v. 143, 209, 210, Kaspar v. 242, N. v. 270.
Minden 89, 90, 216.
Minoriten 109, 114, 115, 124—126, 129, 158, 159, 163, 166, 182—184, 205, 207, 208, 214, 215, 217, 219, 227, 242, 246, 247, 257, 259, 266, 283, 294, 299, 301, 302, 306.
Mirasch, Johann 145.
Mirecourt, Desiderius v. 115.
Mirra 300.
Misselbach, Bastian v. 172.
Mitry, Rémion de 100.
Mittag, Stephan 142.
Mittelburgh 182.
Mittelhauser, Johann 162, Kaspar 162.
Mittelheim 74.
Mittenwald 108, 136, 184, 187, 253.
Mocenigo, Aloise 152, 239.
Modena 266.
Modon 16, 57, 80, 128, 133, 144, 146, 167, 175, 184, 188, 190, 192, 194, 196, 306.
Mömpelgard 116, 139, 292.
Mönch, Heinrich 173, 182.
Mörs, N. v. 190.
Mörspurg, Geschlecht 234, Freiherr Augustin v. 271.
Moilon, Mr. de 250.
Molino, Filippo de 91, 277.
Molles, Johann 192.
Molre, Hans 192.
Mongolen 2.
Monmouth, Humfred 207.
Monnart, Nicolaus 272.
Monot, Franz 221, 275.
Mons 182, 247, Lenghuerrand v. 168.
Mons Heldronis, Oliverius 249.
Montaignac, Louis de 257.
Montanus, Matthaeus 206.
Mont Cenis 255.
Monte, Laudoinus de 257.
Monte Croce, Riccoldo de, O. Pr. 1, 2.
Monte Fiascone 249.
Monte Sion, Burchardus de 30, 32, 164, 212.
Montfort (Feldkirch — Sargans —,

Werdenberg), Geschlecht 234, Grafen von: Albrecht I. 82, 87, Heinrich 108, Hugo 97, 98, 230, 231, Johannes 59, 141, 219, 230—232, 238, Philipp 232, Rudolf 93, 94, Ulrich 93, 170, 230, 231, Vincenz 231—232.
Mont l'Evêque, N. v. 206.
Morani, Paolo 77.
Morea 241.
Morianus, Petrus 257.
Mornewech, Dietrich oder Tiedermann 94.
Moro, Simon 286.
Morosini, Andreas 48, Antonio 278, Francesco 59.
Mosbach, Sigmund v. 162—165.
Mosburg 273.
Mosheim, Seufried v. 275.
Mosul 253.
Moxinus, Zacharias 208.
Mudacio, Leonardo 48.
Mudersbach, Daniel v. 107.
Mühlbach 107.
Mühlhausen 130.
Mühlich, Georg 118.
Mülinen, Kaspar v. 203, 214, Nicolaus v. 281.
Müller, Bürger aus Berlin 166, Johannes 163, 218, 265, Michael 24.
Mülwetzhausen, Geschlecht 234.
Münch, Hans 173.
Münchau (Münchow), Hilg v. 165.
Münchdorf, Wolfgang v. 158.
München 74, 80, 102, 128, 146, 177, 178, 184, 187, 234, 249, 285, 293, 301, 303.
Münchingen, Wilhelm v. 137.
Mündelsheim 233.
Münden 169.
Münsingen 139.
Münsinger, Hans, Dr. med. 51, 112, 137.
Münster 67, 90, 104, 297, 300.
Münsterberg 93.
Münstermaifeld 74.
Müntzer, Hans 144.
Münzer, Wolfgang 227—229.
Muffel, Gabriel 112, 133—136, Nicolaus 130, 131, 136.
Mugiaschga, Nicolaus 265.
Muginen, Georg und Nicolaus 282.
Muhibb el-barr Abd el-Hai 63.
Mulich, Heinrich 129.
Mumprot, Bastian 215, Walter 215.
Mura, Guiglielmo 266.
Murano 181.
Murer, Dietrich 113.
Murhardt 139.
Muri 73, 243.
Musica, Johannes 225.
Mussel (Muffel?), Oswald v. der 209.
Mussy, Bernhard 206, 207.
Mustapha Bey 243.
Muth, Hans 174.
Muting, Nicolaus 50.
Myra 243.
Myrike, Heinrich 305.

N. Dietrich v. 182.
Nablus 117, 272.
Nästelmann, Hans 249.
Nättel 273.
Nagel, Johann 171.
Nagold 139.
Nain 134, 306.
Nancy 188, 217, 263.
Nane 48.
Narbe, Paul 129.
Narnsdorf 244.
Nasir ed-din Muhammed 60.
Nassau, Grafen von: Heinrich 211, Johann 166, Ludwig 188, 189, N. 91, 166, 212, 213.
Nassereit 190, 211.
Nauders 211.
Naumburg a. S. 189, 209, 297.
Nauplia 80, 306.
Navarino 80, 306.
Navarra 188.
Nazareth 69, 75, 117, 119, 125, 134, 223, 288, 294, 295, 297, 298, 300, 302, 306.
Neapel 25, 80, 90, 120, 136, 138, 141, 170, 175, 210, 214, 218, 220, 237, 242, 247. 254, 263, 264, 268, 272, 279, 288, 292, 293, 296, 304, Könige von: Ferdinand 171, N. 188, 210, Robert 88.
Nebi Samwil 64.
Nebla, Anna de 207.
Nebra, Reinhard v. 130.
Negroni, Andreas 288.
Negroponte 140.
Neigkher 102.
Neipperg, Albrecht und Hans v. 103, 110, 111.

Neitzschitz, Christoph v. 297, 298.
Nempsi, Chainrat 103.
Nennens, Johann 114.
Neophytus 307.
Nerval, Johannes 206.
Nesselwang 188.
Netra, Wolf v. 170.
Neu-Brandenburg 171.
Neu-Buckow 116.
Neu-Ruppin 74.
Neu-Schönberg 209.
Neuburg 222, 251.
Neuchâtel 101, 212.
Neuenburg 139, Graf Ulrich v. 41.
Neuffen 74.
Neukirch 181.
Neumarkt 263.
Neuneck, Albrecht v. 170, Hans v. 137, Reinhard v. 215, 216.
Neuser, Adam 263.
Neuss, Johannes 54.
Neustadt 72, 300, Hermann v. 209. 210.
Neuweiler 74.
Neuwerck 249.
Nicaea 276, 288.
Nicolai, Bruno 207, Petrus 246.
Nicolais, Angelo de 48.
Nicolaus, Canonicus 65, 160, 225, Dolmetscher 109, Kaplan 137, 182, Magister 182, Martin 289, Papst (V.) 32, 122, Pilger 90, Priester 114, 114, Sohn des Ploten 86, St. 214, Ungar 91.
Nicolawese, Kaplan 102, 103.
Nicomedien 141, 247, 276.
Nicopolis 102.
Nicosia 59, 119, 127, 147, 208, 210, 218, 231, 238, 243, 277.
Niedecke 106.
Nieder-Brela 100.
Niederer 265.
Niederländer 5, 6, 13, 14, 36, 38, 61, 70, 71, 99, 100, 119, 145, 182, 183, 207, 208, 212, 219, 221, 225—228, 233, 234, 242—248, 259, 271, 278, 280, 285—290, 293, 294, 303, 305.
Niederrain 294.
Niemitz, Johann 209.
Niger, Antonius 219.
Nil 29, 78, 190.
Nilli, Bernardino 271.
Nisch 298.
Nivelles 219.
Nizza 251, 252, 275.
Nocknitz, Christoph u. Gallus v. 243.
Nördlingen 279, 280, 284.
Nogner, Johannes 192.
Nordhausen 129, 130.
Normandie 247.
Norwegen 133.
Nost(w)itz, Abraham v. 245.
Nothafft (vgl. Hohenburg), Geschlecht 243, Haimarus v. 104, 165, Hans v. 137, Heinrich v. 145, 184, 185, Kaspar v. 233.
Nout, Cornelius 246, 247.
Novibazar 227.
Nuborrogh (Newburgh), Roger 207.
Nürnberg (er) 7, 41, 57, 65, 67, 74, 78, 96, 97, 101, 104, 108, 109, 119, 123, 128, 130, 131, 133, 136, 141, 142, 144, 146, 156, 158, 160, 169—171, 173, 175, 179, 189, 191, 192, 199, 215, 216, 220, 228, 242—250, 261, 270, 273, 284—290, 293, 300, 301, 305, Burggraf Johann v. 8.
Nützel, Karl 37, 81, 273—275, 287.
Nussdorf, Burchard v. 162, 165.
Nutz, Johann 251.

Oberehnheim 74.
Oberlindt 209.
Obernizke, Hans Lentil (Leutholdt) 180, 181, (Ejprinc).
Obsopaeus, Dr. Johannes 260.
Ochsen, Georg Schutzbecher zu 209.
Oelschnitz, N. v. 287.
Oersbach, Walter v. 271.
Oerttel, Emmanuel 24, 238, 239, Sebald 31.
Oertzen, Sievers v. 116.
Oesterreich 59, 129, 159, 161, 182, 261, Herzöge von: Albrecht IV. 35, 93, 94, 100, 138, Ernst 7, 10, 101, 103, 110, 111, Friedrich 61, 110, Leopold 35, Sigmund 54, 138.
Oettingen, Geschlecht 249, Grafen von: Friedrich 101, Ludwig 92.
Ofen 96, 245, 250, 264.
Offenburg, Hermann v. 113.
Oliva 300.
Olmütz 146, 210.
Onophrius, St. 177.

Opachowsky, Martin 290, 291.
Opizonibus, Johannes Baptista de 208.
Oppelant (Uffland), Jacob 130.
Oppersdorf, Wolf v. 226—229.
Ordoricus 43.
Orlamünde 75.
Orlando, Rubino 234.
Orléans 236.
Ormuz 277—279.
Ortenberg, Graf Wolf v. 180, 181.
Oschmar, Nicolaus 181.
Osnabrück 290.
Osning 90.
Ospitale 107.
Ossuna, Herzog v. 293.
Ostell, Maître d' 263.
Osten, Ewald v. der 192, 193.
Osterberg, Adam Berger v. 257, Paschasius Osterberger v. 305.
Osterburg 278.
Ostergau 75.
Ostfriesland, Grafen von: Edzart I. 170, Enno I. 170.
Ostheim, Christoph v. 167.
Ostindien 24.
Ostrowitz, Johann 280.
Oswitz 74.
Otranto 136, 137, 170, 195, 214, 282.
Ott, Hans 248.
Ottenstein 211.
Otto, David 48, 234, 236, 251, Knecht 130, 174.
Oudenarde 225, 233, 242.
Ow, Johann v. 216, Märklin v. 183.

Pabo, Jacob 219.
Pace, Hieronymus de 208.
Pachelbel, Wolfgang 256, 258.
Pacificus, Franciscus 286, Laurentius 265, 266, 268, 269, 283.
Paderborn 90.
Padua 4, 37—40, 94, 104, 108, 184, 192, 208, 222, 226, 236—238, 243, 246, 253—256, 259, 264, 268, 281, 285, 289, 304, 315.
Paiet, Robert 207.
Palandt 222.
Palentzig (Polentzki), Christoph 192.
Palermo 266, 267.
Pallandt, Friedrich v. 129, N. v. 117.
Pallao, Aloise 234.
Pallice, Mr. de 263.
Paludanus, Bernhard, Dr. med. 253—254.
Pancratius, Mönch 215, 287.
Pannewitz. Andreas 144.
Paphos 164.
Paprion, Georg 304, 317.
Pappenheim, Geschlecht 234, 249, Alexander v. 242, Christoph v. 233, 234, 237, 240, Konrad v. 109, Eucharius v. 128, Georg v. 124, Leonhard v. 159, Sebastian v. 173.
Paracelsus 38.
Parchwitz, Hans Zedlitz v. 216, Otto v. 203.
Pardo, Moses 291.
Parenzo 16, 57, 130, 136, 241, 257.
Paris 37, 38, 46, 168, 191, 236, 237, 260, 262, 272, 289, 300, 305.
Parma 242, 289.
Parro, Johannes Angelus de 268.
Parsberg, Hans v. 145, Konrad v. 184, Wolfgang v. 159.
Part, Michael Niederer v. 165.
Partenkirchen 104, 253.
Partt, Waltheuser 184.
Pascasii, Laurentius, Dr. med. 192.
Paschalis, Antonius 259.
Passau 181.
Patrick, St. 41.
Pattenhusen, Ludolf 102.
Pauillart, Anton 212.
Paul, Büchsenmacher 188, (V) Papst 293, Pilger 181.
Paulo, Nicolao 96.
Paulsdorf, Gregor v. 189, Wilhelm v. 188, 189.
Paulus, Nicolaus 48.
Paulus, St., Kloster 107.
Pavia 9, 208, 242.
Payll, Johannes, Dr. 190.
Pelchinger, Anton 126.
Penen, Johann v. 290.
Penzig, Czaslau IV. v. 100.
Perband, Christoph 290, 291.
Perchtolsdorf 74.
Perger, Wolf Leopold 258.
Perkhoffär, Konrad 316.
Perleberg 74, 202.
Perlnberga, Jacob Konrad Praetorius v. 279.
Perneck, Wilhelm v. 111.
Peronne 219.

Perrot, Claude 259.
Persien 91, 206, 278.
Pesth 191, 288.
Peter, Barbier 144, Büchsenmeister 188, 190, Koch 161, 182, Mönch 115, Pilger 137, Priester 114.
Peterlingen 212.
Peters, Andreas Lorenz 290.
Petersson, Adrian 225.
Petri, Peter 246.
Petrosio, Carolus de 219.
Petrus, Comestor 30, Johannes 207, N. 283, v. Ravenna, Dr. jur. 195.
Pezinger, Balthasar 192, 193.
Pezzen, Dr. jur., Bartholomaeus 258.
Pfalz, 184, 212, 253, Herzöge von der: Ludwig III. 106, Otto II. 126, 127.
Pfannberg 97.
Pfeffinger, Degenhard 172, Veit v. 172.
Pfeiffer (Pfyffer), Moritz u. Rudolf 265—268.
Pfenning, Johannes 171.
Pfinzing, Georg 109, 112, Sebald 109, 156.
Pfirt, Graf Johann v. 82.
Pfister, Melchior 242.
Pflug, Andreas 196, Caesar 173, 182, Haubold 173, 182, Heinrich 143, Kaspar 173, Otto 143, 196, Sigmund 182, Thomas 196.
Pfoll, Bernhard 205.
Pful, Nickel 124.
Pfullinger 139, 256.
Phasgar 190.
Philipp, Diener 177, Secretär 188.
Philippopel 294, 298.
Philippus, Zilius 266.
Piacenza 75, 249.
Picardie 156.
Piellsse, Lorenz 196.
Piemont 271.
Pilatus, Pontius 73, 260, 265, 268.
Pilon, Jacob 259.
Pilsen 181, 280.
Pingswirth, Ulrich v. 257.
Pinon, Charlier de 255.
Pinzenau, Hans v. 145.
Pisa 141, 208, 254, 298.
Pisano 48.
Pissonius, Gabriel 279.
Pistorius, Georg, Dr. med. 266.
Pixini, Maurino 103.
Pizzicolle, Ciriaco 38.
Placentia, Franciscus de 132.
Plättsch 295.
Planche, Mr. de la 263.
Planitz, Georg v. der 209, 210, Hans v. der 144, 152, Rudolf v. der 173, 174, 180, 182, 208—210.
Plarer, Christoph 215.
Plasere, Mr. de 242.
Plasson 248.
Plate, N. v. 83.
Plattenberg (Plettenberg), Hundt v. 51, 129.
Platz, Anton 272.
Plaue 96.
Plauen, Heinrich Reuss v. 128, Jobst v. 145.
Plaumont 292.
Pleickart, Johannes 263.
Pliburg, Thomas Grussig aus 206.
Ploten und sein Sohn Nicolaus 86.
Pluvier, Natalis 259.
Podewils, Michael 192, 193, Peter 193.
Pöltinger, Sigmund 258.
Pömer, Georg 242, 243.
Pola 16, 133, 142, 205, 294.
Polen 78, 99, 119, 184, 207, 212, 259, 264, 267, 269, 304.
Polentzki (Palentzig), Christoph 192.
Polenz, Christoph 180, 182, Jacob 124, Nicolaus v. 111.
Polheim, Geschlecht 61, 235, Sigmund v, 166, Ulrich v. 111.
Polintzki, Christoph v. 158, 193, Jacob v. 158.
Polizzo, Maria de 302.
Pollich, Martin, Dr. med. 51, 146, 173.
Poloner, Johannes 104.
Polschitz, Freiherr Christoph Harant v. 280.
Poltguss 109.
Polydorus, Johannes Baptista, Dr. 266, 267.
Polzonus, Paulus 208.
Pommern 99, 167, 193—195, 242; 253—255, 261, 271, 273, 275, Herzöge von: Bogislaus X, 6, 12, 41, 47, 56, 191—195, Wratislaus VII 99, Wratislaus VIII. 99, 101 (vgl. Stettin).
Pomphj, Jacob 209.

Pontebba 221, 294.
Popering 246.
Popplau, Nicolaus v. 169.
Por, Johannes de 266.
Porlezza 246, 282.
Porlunt, Aegidius u. Justus 249, 250.
Porner, Arndt 104, Hans 104.
Poro 190.
Porschius, Henricus, Prof. Dr. 257, 258.
Porta, Petrus 266.
Portenarius, Martinus 208.
Portugal 82, 100, 252.
Postara, Lucas 155.
Postel, Wilhelm 5.
Poster, Dietrich 109.
Potendorf, Heinrich v. 103, Konrad v. 103, Paul v. 111.
Potsdam 304.
Pourmereyt, Dirk Jans und Heinrich Jans von 233.
Poussy, Guido v. 167.
Pra. Baptista de 208.
Prängert, Georg v. 217.
Prag 96, 101, 133, 220, 247, 298.
Prarborken, Johannes 167.
Praroman, Humbertus de 206, Nicolaus de 256.
Prassberg, Hans Rudolf v. 249.
Pratteln, 127.
Prayner, Philo 243.
Prefat, Ulrich 220, 221.
Prendhome, Guillaume 219.
Prengch 112.
Prensi, Leonardo 179.
Pressburg 226.
Preuse, Peter 130.
Preussen 2, 89, 115, 119, 182, 184, 265, 268, 282, 290, 300, 315, Johann v., Guardian 71, 156, 162, 183, 186, 188, 191, 193, Könige von: Friedrich III. (deutscher Kaiser) 33, 304, Friedrich Wilhelm IV. 125, Wilhelm II. (deutscher Kaiser) 33—34, 125.
Preussinger, Wilhelm 109.
Preysing, Georg v. 249.
Prigl, Christoph 258.
Primat, Heinrich 177.
Primus, O. M. 218.
Priuli 48, 255.
Promasens 275.
Prosinofsky 233, 238.
Prun, Hans 144.
Puchberg, Georg v. 156.
Puchheim, Georg u. Hans v. 111.
Puchler, Geschlecht 165.
Puck, Peter 249.
Pütten 277.
Pulsinger 109.
Pundor, Paul 290.
Pyati, Bernhard 302.
Pyres, Peter 156.

Quadus, Michael 37.
Quarentana 135.
Quast, Hayn 124.
Quedlinburg 44.
Quirino, Andreas 12, 48.

Raab 245.
Rackwitz, Wigand v. 144.
Raden 145.
Radmacher, Dietrich 114.
Radstätt 109, 296.
Radwiler, Hans 115.
Radzivill, Herzog Christoph v. 269.
Räbor, Petrus 265.
Ragusa 16, 57, 114, 126, 187, 204, 291.
Raha 300.
Raigecourt, Jehan de 100.
Raininger, Hans 26, 82.
Rajanow, P. Innocentius de 299.
Ramele, Arndt 192, 193, Doringer 192, 193.
Ramlah 16, 17, 18, 23, 60—62, 64, 65, 133, 141, 154, 155, 167, 178, 185, 186, 188, 192, 193, 195, 204, 207, 227, 228, 234, 240, 241, 249, 254, 255, 257, 259, 275, 287, 289, 290, 295, 299, 305, 306.
Ramseid, Georg v. 126.
Ramstein, Heinrich v. 106, Wappen 234.
Rantzau, Geschlecht 258.
Rantzow, Gert 258, Heinrich v. 293, 294.
Raphael, St. 46.
Rappolstein, Maximilian v. 162—164.
Rastatt 260.
Rastenberg, Heinrich v. 114.
Ratenstein, Ludbeig v. 111.
Rattenberg, Fr. Gabriel aus 218.

Rattich, Johannes 261, 262, 271, 272.
Rattstein, Johann v. 59.
Ratzenhausen, Jerotheus v. 162.
Raubiol, Johannes 192.
Rauch, Sigismund, aus Raitt 223.
Rauter, Ludwig v. 37, 248, 291.
Rauwolf, Georg 251, Leonhard, Dr. med. 5, 251—253, 258.
Ravaziol, Bernardino 272.
Raveli, Francesco 295.
Ravenna 190, 241, 300, Petrus v., Dr. jur. 195.
Ravensburg 161.
Raw, Johann Rupertus de 275.
Rebiz, Heinz v. 180, 182.
Rebland, Hauptmann 303.
Rechberg (Hohenrechberg), Geschlecht 234, 249, Albrecht v. 107, Ferdinand v. 275, Hans v. 220, 221, Ludwig v. 167, 168, 235, Ulrich v. 137, Veit v. 137, Wilhelm v. 141.
Rechenberg, Christoph v. 173, Erckinger v. 159, Gaudentius v. 107.
Recke, Dietrich v. der 211, Geert v. der 211.
Rederer, Friedrich 184.
Redern, Geschlecht 234.
Redwitz, Friedrich v. 225, Hans v. 136.
Regensburg 74, 104, 221, 222, 230, 244.
Regenstein, Graf Bernhard v. 124.
Reger, Johann 182.
Rehlinger 43, 54, Friedrich 223.
Reichenbach, Stephan v. 92.
Reichenweyr 139.
Reichshofen 215.
Reidanderlein 175.
Reisberger, Wilhelm 111.
Reiss, Urban 273.
Reitzenstein, Friedrich v. 180, 182.
Remagen 74.
Remundt, Franciscus 246, Jacob 246.
Renen, Johann v. 225.
Rentz, Friedrich 252.
Reppin, Jacob v. 149.
Reschen-Scheideck 104.
Restalis, Petrus 208.
Retimo 91.
Reuss 128, Christian 137.
Reuter, Paul 24, 235, Peter 244.
Reutlingen 74, 138.
Rewich, Erhard 164.
Reynier, Johannes 119, 255.
Reyston, Johannes 207.
Rheims 207.
Rhein, Pfalzgrafen bei: Alexander 187—189, Friedrich 159, Johann 155, N. 159, 180, Ottheinrich 215, 216, Werner jun. 85.
Rheinfelden 114, 225, 301, Ignatius P. aus 301.
Rheinfels 108.
Rheyn, Geschlecht 235.
Rhin, Melchior de 137.
Rhodus 6, 16, 30, 35, 58—60, 64, 76, 82, 89, 93, 96, 108, 115, 117, 118, 121—123, 125, 128, 130, 141, 143, 144—147, 153, 161, 162, 165, 170, 174, 178, 181, 185, 187, 188, 189, 193, 195, 205, 206, 208—214, 217, 247, 248, 258, 261, 262, 273—276, 293, 302, 304, 305.
Richa, Rafaelo 179.
Richem, Eyloff v. 173.
Richmudt, Martin 211, 213.
Ridler, Antonius 42.
Rido, Erhard 217.
Riedeburg, Georg v. 127, Nicolaus v. 226—229.
Riedesel, Philipp 263.
Riedheim, Geschlecht 234.
Riedler, Hans Friedrich 279, Heinrich 87.
Riegler 249.
Rieneck, Christoph v. 233, 234.
Riesenburg 31.
Rieter, Andreas 142, Eustachius 156, 196, Hannibal 242, 286, Hans 96, Heinrich 97, Joachim 285, 287, Karl 279, Peter 112 Sebald sen. 42, 131, Sebald jun. 156, Wilhelm 97.
Rietheim, Eginolf v. 137.
Riga 278.
Rimini 237.
Rindfleisch, Hans 189, Peter 56, 189.
Rinkschchad, Pancratius 111.
Rinteln 41.
Risbun, Georg 240, 250.
Rischach (Reischach), Bolaig v. 167.
Risoneri, Quintinus 246, 247.
Ritereysen, Andreas 199.
Ritterjohann, Johannes 207.

Rix, Richard 246.
Roboretus, Octavianus 278.
Rocque, la 168.
Rode, Christoph v. 129.
Rodenborch, Nicolaus 94.
Rodenhausen, Adelolf 254.
Rodes, Nicolaus 109.
Römer, Martin 82, 144.
Rösslin, Bertholdt 272.
Röth, Martin 164.
Roermonde 119.
Rogendorf, Freiherr Wolf Wilhelm von 257.
Roggow 116.
Rohrdorf 137.
Roland 57.
Roll, Johann v. 280, 299.
Rollo, Cesare 266.
Rom, 3, 5, 25, 31, 34, 35, 41, 54, 61, 80, 89, 93, 99, 100, 107, 113, 120, 122, 136, 138, 141, 146, 156, 158, 171, 190, 194, 195, 205, 209 210, 213—220, 223, 226, 232, 236' 237, 239, 241, 242, 246, 249, 254,' 257, 259, 264, 268, 271, 279, 282, 283, 288, 293, 298, 300, 302.
Romagna 208.
Romano, Jacob 48.
Romberch de Kyrspe 43.
Romcala 300.
Romont 206, 275.
Rosen, Hans zum 124.
Rosenau, Andreas v. 209, 210, Anton v. 183, Oswald v. 145.
Rosenbach, N. v. 272.
Rosenberg, Geschlecht 249, Hieronymus v. 159, Kunz v. 172, 174, 182.
Rosenfeld 139.
Rosenheim 181, Kunz v. 249, Matthias v. 282, 283.
Rosenkreuzer, Christian 38.
Rosenpusch, Hans 174.
Rosenthaler, Martin 172.
Roseti, Romulus 250.
Rosette 24, 235, 254, 274, 290, 294.
Rossel, N. 165.
Rostock 278.
Rot, Hans 113—115, Peter 124.
Rotenstein, Geschlecht 173.
Roth, Peter 47, Werner 141.
Rothenburg, a. T. 75, i. W. 138.
Rothenhan, Hans v. 109, Lutz v. 124, Wolf Christoph v. 263, 264, 270, 279.
Rotmundt 271.
Rottenburg 74, Heinrich v. 315.
Rottendom (Rotterdam?), Georg v. 167.
Rotterdam 233, 246, 301.
Rottitzsch, Nickel 145.
Rottweil 212.
Rougier, Pierre 259.
Rousse, Etienne 259.
Roverea, Jacob v. 206.
Rovigno 16, 254, 259, 272.
Rozmital, Leo v. 112.
Rubin, Johann, Dr. med. 242, 249.
Rudella, Franz 299.
Rudolf, aus Zürich 162, Knecht 182.
Rue, Robert de la 219.
Rückingen, Johann v. 169.
Rüdesheim 83.
Rüdigheim 209.
Rüedi, Hans 281.
Rugershausen, Engelbert v. 115.
Rugk, Haug v. 233.
Ruhleben (Rüxleben), Heinrich v. 129, 131, Kaspar v. 144, Kirsten v. 129.
Rummel, Franz 109.
Rumpf (zum Waolross), Sigmund 233, 234, 235, 240, 242.
Romroht, Johann Georg v. 263, 264.
Rup, Lorenz 114.
Ruppel, Johann, Dr. med. 263.
Rupprecht, Knecht 215.
Ruschofsky, Heinrich 258.
Russ, Melchior 54.
Russland 89.
Russwyl 265, 281, 282.
Ryss, Johann 182.
Rysthberg, Johannes v. 159.

Saal, Gottfried v. 254.
Saarbrücken 180.
Saarburg 117.
Saba 190.
Sachse, Hans 145.
Sachsen, Herzöge von: Albrecht 7, 14, 82, 142—144, 156, 199, 261, Friedrich 191, Heinrich 45, 81, 82, 189, 195—199, Johann 191, Wilhelm (vgl. auch Thüringen) 7, 127, 128, 152, 153, 155. Kurfürsten von: Ernst 150, 152, Fried-

rich 7, 10, 61, 162, 172—178, 182, 199, 206, Kurfürstin Margaretha von 146, 149, 150, Prinz von 305.
Sachsenburg, Peter 192.
Sachsenheim, Hermann 137.
Sachsenstein 275.
Sack, Hans 159, 173, Kaspar 144, Ulrich 109.
Sacken, N. v. 293.
Säfthingen, Wilhelm aus 86.
Safed 39, 67, 79, 90, 125, 272.
Sagan 74, 132, Abt Jacob v. 132, Herzog Heinrich, der Eiserne, v. 92.
Saidieh 107.
Saintes 169.
Saintonge 163.
Saix, Jean du 258.
Salahijje (es-) 76, 295.
Salerno 136, 214, 220.
Salestatt u. Godeholm, Graf Erich Bilecke v. 260.
Salette 167.
Salheim, Hundt v. 271.
Salines 188, 210, 231, 266, 287.
Salmeron 265.
Salomon, Jacob 144.
Salvanca, Wilhelm 251.
Salvator, Gorzi 48.
Salzburg 74, 109, 180, 184, 212, 294, 296.
Samson, Ablassprediger 214.
Samuel, Erhard 124.
Sansis, Didacus 207.
Santalo, Hieronymus 249.
Santfort 246.
Santiago di Compostella 3, 5, 31, 32, 34—36, 41, 54, 56, 93, 99, 156, 159, 171, 183, 187, 189, 191, 196, 199, 205, 207, 220, 237, 270.
San Vitale, Hieronymus v. 206.
Sardenay 135.
Sardinien 259, 260.
Sarmin 300.
Sarnen 281, 282.
Sarnheim, Hans v. 317.
Sas, Hans Adolf 115.
Sasa, 256, 288.
Sattalia 12.
Sattelbog, Martin (zu Lichteneck) 118.
Sattelbog(en), Sigmund v. 188, 189.
Saurär (Saurau), Hans 111, Ulrich 111.
Savary, Jacques 263.
Saveuse, Ybert de 207.
Savioni, Pietro 294.
Savoca, Rufinus a 290.
Savoyen 207, 208, 219.
Saxoferrato, Oliverius de 208.
Scaper, Livinus 219.
Schaber, Cirfus 235.
Schach, Sebastian 281.
Schachmann, Bertholdt u. Jacob 272.
Schachten, Dietrich v. 176.
Schadewachter, Claus 115.
Schaffhausen 74, 158, 212, 213, 281.
Schalam, Heinrich 130.
Schalcke 174, 211.
Schallenmeyer, Kaspar 249.
Schamberg (Schaumberg?), Georg v. 145.
Scharfeneck 160.
Scharnachthal, Ludwig v. 214, Nicolaus v. 97, 127, Rudolf v. 203.
Scharnomel (Tschernembel), Georg 111.
Schartta, Hans 145.
Schatt, Wilhelm 130.
Schattdorf 228—240.
Schauenburg, Heinrich v. 162, 163, 165, 167, 172, 174, 178, Johannes v., O. M. 300.
Schaumburg, Georg v. 209, Konrad v. 201.
Schaunburg, Graf Bernhard v. 111.
Schedel, Hermann 127, Konrad 127.
Schefftlarn 187.
Scheidt, Hieronymus 37, 42, 288, 290, Johannes 289.
Schellkrippen, Konrad Geippel v. 289.
Schemberg 138.
Schenk, Freiherr v. 175.
Schenke, Hans 203.
Scherenberg, Philipp v. 263.
Scherer, Veit 138.
Scheu, Wolf 263.
Scheurl, Valentin 156.
Scheyern 31.
Schick, Hans 159.
Schidung, Hans 129.
Schievelbein 158.
Schiffmann, Georg 188.
Schillberger, Johannes 102.
Schilliger, Jost 299.
Schilling, Georg 209, 225, Hans 211.

Schilter, Diethelm 94.
Schinstet, Hans 129.
Schiras 277.
Schittingen (Scheidingen), Otto v. 149, 146, 152.
Schkoppe, Christoph 203.
Schlegelholtz, Hesso v. 58.
Schlehenwiet, Lorenz 225.
Schleicher, Stoffel 163.
Schleiffer, Christoph 249.
Schleinitz, Dietrich v. 129, 143, Georg v. 196, N. v. 173.
Schlesien, Herzog Bolko von 93.
Schlesier 92, 93, 146, 169, 182, 203, 204, 209, 216, 226—229, 245, 248, 260, 263, 271, 279, 297, 299, 300, 303, 305.
Schleswig, Bischof Nicolaus v. 116.
Schlettstadt 74.
Schleywitz (Schlewitz), Dietrich v. 196.
Schlick, Graf N. v. 61, Wenzel 143.
Schlieben (Schlieffen), Adam v. 63. 69, 254, 256—258, Eustach v. 254, 258, Georg v. 124, N. v. 285, 287, Otto v. 124, 257.
Schlossberg, Werner 233.
Schlottheim, Georg und Kirsten v. 129.
Schlück, Christoph 184.
Schlüpff, Jacob 246.
Schlumpff, Daniel und Martin 252.
Schmeisser, Ambrosius 260.
Schmid, Baschi 214, Hans 174, Heinrich 114, Johannes 205.
Schmidthans, Johann 161.
Schmiedeberg, Jacob v. 114, Valentin, Dr. med. 143.
Schmölzing, Nicolaus 258.
Schmuck, Melchior 282.
Schnal, Knecht 215.
Schneider, Hans 177, Hans, Knecht 130, Peter 47, 54, 213.
Schnelin, Kaspar 162.
Schön, Johann Walter 294.
Schönau 203.
Schönberg, Geschlecht 234, 243, Bernhard v. 143, 146, 149, 152, Bruno v. 143, Dietrich v. 129, Ernst v. 143, Kaspar v. 129, Meinhard v. 233, 234, Richard v. 253, 254.
Schönburg, Bruno v. 82, Veit v. 128.
Schönensteinbach 315.
Schöppiritz (Tzschöppritzsch), Franz v. 173.
Scholtz, Johannes 269.
Schomberg, Geschlecht 239.
Schonberg, Hans Richard v. 253, 254.
Schorn 174.
Schoten, Zacharias van 244—246.
Schott (Schutt), Andreas 244, Hans 209, 210, Wilhelm 244.
Schotterhosch, Florentius a 278.
Schottland, 89, 212.
Schottwien 298.
Schrämbly, Johannes 258.
Schram, Hans 145.
Schramberg 168.
Schrantenbach 292.
Schuchol (Salzthal) 300.
Schürpff, Hans 195.
Schütz, Ulrich 196.
Schützper (Milchling), Hermann v. 233, 234.
Schulenburg, Alexander v. 242—244, 246, 254, Hans v. 37, Jacob v. 242, 243, Werner v. 191, 243.
Schulze (Schultcze), Kaspar 129.
Schumacher, Hans 212.
Schumann, Johannes 108.
Schurff, Georg 258.
Schurtzbecher, Georg 209.
Schutt (Stutt), Hans 192.
Schwabe, Hans 145.
Schwaben 159.
Schwagen, Heinz v. 189.
Schwalbach, Girnand v. 114, 115, Johann v. 114, 115, Konrad v. 188, Melchior v. 292.
Schwann, Thomas 180, 182.
Schwartz 258.
Schwartzmurer, Sigmund 212, 213.
Schwarzburg 90, 129, Anarg v. 172, Grafen von: Balthasar 172, 182, Günther 128, 131, 143, Hans 182, Heinrich 90, 114, 115, 188, Sieghard 93.
Schwarzenberg, Flach aus 263, Philipp aus 263.
Schwarzenberg, Hans v. 173, 174, 209, Heinrich, Graf v. 120, 208, 210.
Schwarzes Meer 262.
Schweden 133, 264, König Magnus v. 89.

Schweicker, Martin 270.
Schweidnitz 131, 203.
Schweigger, Salomo 42, 256—258.
Schweinichen, Heinrich v. 30.
Schwerin 121, Dietrich v. 242, Petrus Braun aus 121.
Schwinghammer, Andreas 233.
Schwyz 195, 211, 230, 246, 290.
Scio 306.
Scutari 134, 295, 298.
Sebenico 57, 291, P. Jacob aus 163.
Sebner, Ulrich 101.
Sechseln 291.
Seckendorf, Geschlecht 249, Apel v. 159, 160, Lamprecht v. 167, Schick v. 159, Sixtus v. 159.
Seebach, Geschlecht 272, 292.
Seedorf 41.
Seegeletz 158.
Seegesser, Hans Arnold 121.
Seeland 114, 225.
Seersen 74.
Seevogel 24, 77.
Séez 207.
Seger, Junker 246, 247.
Segisser, Jost 232, 259, 268.
Segna, Lucas de 48.
Segonini, N. de 207.
Seiboltsdorf, Geschlecht 234, Bernhard v. 165, Georg v. 118, Sebastian v. 168.
Seiden 167.
Seidlitz, Balthasar v. 293, Hans v. 203, 258, Lorenz v. 203, Melchior v. 226—239, N. v. 209.
Seiler, Marx 281.
Seitenmacher (Vogt), Johann 206.
Selberg, Georg v. 180, 182.
Selege, Heinrich 107, Johann 85.
Seligenthal 178.
Selmenitz, Hans v. 129.
Semmeringpass 179, 298.
Sempach 281.
Sensheim, Michael v. 209, Wolf v. 128.
Serajewo 294.
Serensteiner, Hans 196.
Serravalle 187.
Seslin, Jacob 271.
Seuvin, Bertrand 259.
Severin u. sein Sohn Ludwig 247.
Sewbold, Heinrich 145.
Sichem 134.
Sicilien 89, 141, 247.
Sickingen, Hans v. 159, Schweighard v. 187, 188.
Siculi, Kaspar de 163.
Sidau 128, 129.
Sidler, Hans 290.
Sidon 108, 286, 295, 298, 290, 306.
Siebenbürgen 163.
Siegen 166.
Siegfried, Gregor 206.
Siena 190, 194, 249, 254, 281.
Sievering 75.
Silberberger, Gamaret 111.
Simeon, St. 300.
Simon, Abraham 284, Gürtelchrist 77, Jude 204.
Simplonpass 206, 259.
Sinai (S. Catharina) 11, 22—24, 41, 48, 60, 70, 74—76, 87, 88—96, 102, 107, 110, 113, 114, 133, 135, 136, 140, 142, 157, 160, 163, 167, 168, 189, 190, 199, 205, 220, 223, 233, 235, 239—249, 254, 255, 272, 274, 276, 280, 281, 290, 291, 295, 298, 303.
Sindelfingen 139.
Singer, Wolfgang 291.
Sinigaglia 264.
Sinzig 74.
Sitten i. d. Schweiz 209.
Sixtus 218.
Skölen 129.
Skorulski, Andreas 269.
Slavonien 114, 115, 208, P. Jacob aus 163, 164.
Slehalden, Jodocus van 207.
Slevine, Marquardus de 102.
Sleyde, Dominus de 90.
Slisansky, Lorenz 43, 301, 302.
Sluder, Andreas 172, 177.
Smyrna 2, 28, 290, 297, 305, 306.
Snuk, Cornelius 291.
Sodom 241.
Sofia 288, 294.
Sojelski, Felix 259.
Soliner, Jacob 242.
Solms, Grafen von: Johannes 162—164, 243, N. 259.
Solneck, Eberhard v. 243.
Solothurn 74, 269, 280, 282, 284, 285, 294, 299.
Sondershausen 143.
Sonnemann 294.
Sonnenburg, Graf Andreas von 34.

Sophia, Gemahlin C. v. Tannrode 106.
Soranzo, Jacobo 248.
Sorbe 300.
Soreta, Constantin 155.
Soudin 301.
Souribe 299.
Spät, Hans 137, Kaspar 172, 183.
Spalato 291, 294.
Spanien 5, 61, 89, 116, 125, 133, 169, 207, 208, 209, 212, 223, 234, 237, 240, 247, 249, 252, 259, 266, 286, 292, König Philipp II. von 34, 237.
Sparnau, Peter 96.
Sparnöch (Sparneck), Dietrich v. 180, 182.
Sparr, Klaus 124.
Spaur, Hans v. 103.
Spechbach, Philipp v. 275.
Speier 65, 74, 104, 138, 190, 255, 260, 263.
Spendener (Splender), Reinhold 96.
Spenner, Johannes 162.
Spichermann, Georg 249.
Spiegel, Gerhard 115, Heinrich 117, Johannes 224, Otto, Dr. 156.
Spilimbergo 109, 209, 296.
Spinelli, Bernardino 295.
Spiring, Berlt 130.
Spittal 294.
Splügenpass 220, 236, 264, 281, 289.
Spoleto 190, 215.
Sponheim, Graf Johannes v. 106.
Stadia (Stadion), Hans v. 180, 182.
Stadion, Hans v. 137, Walter v. 189, Wilhelm v. 137.
Stadweg, Johann 114.
Stahn, Sebastian 277, 278.
Stahrenberg, Achatz v. 259, Hans v. 111.
Stall, Michael 290.
Stammer, Arndt Gebhard v. 170, 290, 291.
Stans 282.
Starkenberger, Ulrich 103.
Starnberg (Stahremberg), Geschlecht 237, Graf Gotthard v. 284.
Starnberger, Johannes 184, Paul 184, 187.
Starschedel (Storstadell), Heinrich v. 143.
Starzer, Michael 284.
Stasse, Matthias 99.
Staufenberg, Ritter v. 82.
Stauffenberg, Jacob Schenk v. 117, 137.
Stauffer, Hans 145.
Staupitz, Dietrich v. 144.
Stedinger 2.
Steffen, Julius 244.
Steiermark 114, 191, 209, 233, 236.
Stein, Adam v. 233, Arndt v. 170, Bastian v. 214, Bertholdt v. 109, 145, David v. 137, Friedrich v. 116, 161, Georg v. 161, Hans v. 109, 214, Heinrich v. 129, Hildebrand v. 249, Marquard v. 279, N. v. 296, Philipp v. 201, Poppelin v. 124, Seifried v. 144, Sigmund v. 109, Theobald v. 145.
Stein, Primus aus 218.
Steinach 166.
Steinbartner, Hans 103.
Steinbruck, Hans Wilhelm 282.
Steiner, Georg 296, Werner 212.
Steinhaus, Dietrich v. 281, 282.
Steinhausen, Geschlecht 249, Apel v. 130, 152.
Steinpeckh, Hans 103.
Steinreuter, Georg 111.
Stella, Nicolaus de 48.
Stelzlin, Georg 212.
Stelzner, Heinrich 173.
Stempel, Bernhard 145.
Stephan, Koch 215, Pater 286 Priester 145, Ritter 114, Schreiber 144, Sohn Erbons 315.
Stephanis, Antonio de 48.
Stephansfeld 215.
Stephansfreithof, Stephan v. 35.
Stephanus, Hippolytus 278.
Stern, Peter 60.
Sternberg, Freiherr N. v. 260, Gottschalk v. 167, Hans v. 32.
Sternowsky, Lucas 290.
Sterzing 104, 107, 136, 187, 209.
Stetten, Truchsess Hans v. 137.
Stettin 167, 168, 191, 192, 194, Herzog Wenzel von 99.
Stiber, Heinrich 159.
Stiewitz, Junker Nicolaus v. 101.
Stockar, Hans 212, Thomas 212, 213.
Stockau, Friedrich v. 167.
Stockes, Georg 317.
Stockholm 89.

Stockmann, Wolfgang 282, 283.
Stöffeln, Freiherr Heinrich v. 161, 162.
Stolberg 129, 130, 180, Geschlecht 234, Grafen von: Botho 39, 180, Heinrich sen. 128, 131, Heinrich jun. 172, 182.
Stolp 261, 271.
Stoltz, Matthias, Dr. 173, 182, Nicolaus 182, 188, Peter 179.
Stolzenhain, Georg Marx v. 162.
Stoncz (Stöntsch), Dietrich v. 148, Heinrich v. 148.
Stosch, Kaspar von 61.
Stoss, Johann v. 246.
Stosz, Urban 124.
Strassauer, Franz 103.
Strassburg 24, 45, 74, 78, 104, 115, 162—164, 187, 215, 217, 236, 249, 255, 260, 264, 271, 272, 279—284, P. Johannes aus 99.
Strehlen 148.
Streit, aus Hagenau 254.
Streitberg 145, Eberhard v. 159, 160, Georg v. 206, Valentin v. 145.
Strentzel, Diener 130.
Striegau 181.
Striegel, Hans 110, Peter Wolf 119.
Strillemann, Konrad 115.
Strindico, Nicolaus de 208.
Strobeli, Andreas 38, 279. 280.
Stromer, Hans 109.
Stropperg, Bernhard 136.
Strüssel, Wolf 258.
Strzela, Kaspar 260.
Stubbe (Rathge), Rochus 304.
Stubenberg, Friedrich v. 243, Leuthold u. Otto v. 111, Ulrich v. 103.
Stulz, Heinrich 211.
Sturm, Peter 249, Zacharias 262.
Stutigel (Standigell), 144.
Stuttgart 74, 197, 291.
Subersdorfer, Erasmus 159.
Sudheim, Pfarrer Ludolf v. 43, 90.
Suez 244, 276, 295, 298.
Sulzbach 258.
Sulzberg, Geschlecht 239.
Sundauer, Georg 233.
Sunler 165.
Sursee 265.
Surus, Georg 138.
Swemming, Johann v. der 96.
Swinburne, Thomas 99.
Symus, Jonas 233.
Syracus 80, 263, 292, 306.
Syrianer 307.

Tabor 85, 90, 134, 302, 306.
Tachau 181.
Täbris 277.
Tätenzeck, Wolf Gottfried v. 279.
Tagiero, Baptisto 48.
Talacker, N. 234.
Talleyrand-Périgord, Helias v., Bischof von Limoges 89.
Tamerlan 102.
Tamquardin (Tongobardin) 60.
Tandorfer, Heinrich 129.
Tangel, Wolf 209.
Tanis 135.
Tanner, Franz 296, Guido 290, Philipp 297.
Tannrode, Konrad v. 106, Vitzthum Melchior v. 129.
Taormina 296.
Tarantaise 207.
Tarent 210.
Tarvis 222, 237.
Taubenheim, Christoph v. 209, 210.
Taumar, Leopold 111.
Tautenberg, Hans u. Georg, Schenken v. 125.
Tauw 296.
Techtermann 287.
Tedesco, Francesco 77.
Tegernsee 126.
Tehensteiner, Bernhard 111.
Teichaussir (Teichtlinger), Heinrich 180, 181.
Tellendarffer, Kaspar 103.
Temmringen, Petermann v. 82.
Templer 90.
Tenedos 273, 301, 305.
Tenellus, Justus 5.
Tengen, Freiherr v. 82.
Tennstädt, Ulrich v. 96.
Tentzer, Sixt 174.
Tepen, Hans 110.
Tergovist, Fürst v. 292.
Terouanne, Bischof v. 188.
Terribile, Hieronymus 48.
Tesmar, Ambrosius 261, 273.
Tettau, Anselm v. 173, 182, Johannes v. 101.
Tettauer, Karl 79.
Tettnang 108.

Tetzel, Gabriel 112.
Teuchern 173, 209.
Teufenbach (Tiefenbach), Tristan 111.
Textor (Weber), Wilhelm 156, 173.
Thal, Georg Heinrich v. 285.
Thalafer, Aloisius 208.
Thalwyl 288.
Thann 158, 259.
Thanndorfer, Heinz 109.
Theilkäs, Peter 46, 214.
Themmermann, Olivier 228.
Thenise, Mr. de 261.
Thessalonich 262, 291.
Thierstein, Graf v. 41.
Thiessing, Wolf Johann 257.
Tholomais (Tholomaziis), Orlando Rainardo de 234.
Thomas, Frater 160, 163, Koch 115, Legat 6, Magister 182.
Thome, Gisbert 207.
Thon, Konrad 171.
Thone, Friedrich 129.
Thorney, Hugdurn van 227.
Thüngen, Geschlecht 244, Adam v. 233—235, 238, Bernhard v. 234, Eberhard v. 233, Friedrich v. 233, 238, Hans v. 188, Hildebrand v. 124, N. v. 164, 254, Sigmund v. 180, 182.
Thünger, Hieronymus 234.
Thüringen 240, Landgraf Ludwig 170 (vgl. auch Sachsen).
Thun, Friedrich 289, N. Freiherr v. 272, Victor v. 316.
Thunger, Sigmund 225, 226.
Thurgau 211, 212.
Thurn, Graf von: Franz 228, 243, Heinrich 247, 261, 273, 274, N. 197, Octavio 301.
Thusis 249.
Tiberias 135, 244, 250, 297, 298, 306.
Tiberio 234.
Tiedemann 41.
Tiel 234.
Tillitz 221.
Tilwan 221.
Timma, Simon de 295.
Timmermann, Simon 302.
Tirnova 96.
Tisens 100.
Toblach 104, 107, 108, 187, 209.
Toledo 237, Sophia aus 237.
Tolhaim, Raff v. 182.
Tomassino 48.
Tongerlov, Thomas 289.
Tongern 246, 247.
Torantt, Johannes 196.
Torgau 74, 172—175, Hans aus 124.
Torkington, Richard 210.
Torna 209, Bartholomaeus v. 114.
Tornare, Claudius 288.
Tornwitz, Freiherr v. 299.
Torre, Matthaeus de 48.
Tors, Heinrich 108.
Tortosa 301.
Tossignano, Nicolaus de 206.
Totes Meer 90, 241, 274, 281.
Toulon 292.
Toulouse 90, 237.
Tourette, Guy de 168.
Tourmine, François de 168.
Tournay 168, 247.
Tours 88.
Touschar, Joachim 272.
Trapani 289, 304.
Trapezunt 262.
Trappe, Georg 174.
Traun 112.
Trautenau 179, 180.
Trebnitz 56.
Trenbeckh, Hans 102.
Trevisanus, Pascalinus 208.
Treviso 9, 46, 107, 108, 167, 181, 187, 213, 221, 294.
Treysa 74.
Tribel, Hans 145.
Triebenpahrer, Victor August 279.
Trient 104, 124, 141, 155, 166, 167, 184, 188, 190, 195, 211, 213, 217, 221, 231—232, 234—237, 247, 259, 278, 280—282, 291, 297, 299, 304.
Trier 74, 184, 225.
Triest 103, 110, 216, 298, Jacob u. Philipp aus 225, 226, Marinus, Bischof v. 110.
Trinkher, Veit 237.
Tripolis 17, 24, 39, 43, 49, 50, 56, 117, 136, 141, 205, 226, 233, 244, 256—257, 261, 265—268, 271, 275—277, 279, 283—287, 299—304.
Troja 24, 89, 273.
Troilo, Kunz Ferdinand v. 303, 304.
Tromper, Peter Avieno 233.
Trond, St. 190.

Troppau 75.
Tross, Nicolaus de 242.
Trosselmann 121.
Trost, Dr. 142.
Trotha (Drath), Friedrich v. 144, Johannes v. 159.
Troyzer, Georg 188.
Truchsess, Georg 182, Christoph 316.
Trupiunis, Franciscus de 219.
Trux, Adrian Dux 246.
Tschech, Johann Theodor v. 57.
Tschudi, Ludwig 43, 211—213, 217.
Tubitz 128.
Tucher, Johannes 43, 155—158, 239.
Tübingen 139.
Tunis 297, 303.
Tunner, Friedrich 111.
Turchet, Baptista 294.
Turff, Johannes 192.
Turin 191, 256, 305.
Turneisen, Dr. med. Leonhard 232, 233, 264.
Tuttlingen 139.
Twiel 113.
Tyrol 240, 271.
Tyrus 89, 108, 125, 286, 287, 295, 298.
Tzschöpritzsch (Schöppritz) Otto v. 145.

Uchtenhagen, Balthasar v. 124.
Uebel, Cornelius 225.
Ufflande (Oppelant), Jacob 130.
Ugelheimer, Peter 47.
Uhlfeldt 272.
Ulm 38, 40, 47, 74, 107, 136, 138, 161, 163, 188, 190, 211, 221, 222, 243, 250, 252, 270, 271, 289.
Ulner, Philipp 215.
Ulrich, »der Puecher« 95, Ritter 130.
Ulsin, Hans v. 129.
Ulstädt, Wilhelm 258, 285, 286.
Ulstetter, Hans 42, 235, 242.
Ungarn 25, 78, 89, 99, 114, 152, 167, 244, Könige von 54, 89, 163, 193, 207, 209, 284.
Unger, Michel 196.
Ungnad (v. Weissenwolf), David 257, Hans 111.
Unna 114.
Untervoigt, Nicolaus 144.
Unterwalden 211, 229, 230, 265, 283.
Urach 137—139.
Urban, (V) Papst 32, St. 127.
Uri 265, 269.
Ursinus, Angelus 207.
Utrecht 38, 164, 217, 219, 242, 249.

Vaduz 104, 236, 242.
Vagius, Heinrich 279.
Vaihingen 139, 263.
Valenciennes 234, 242, 243.
Valentin 145, 192, 208.
Valerius 77.
Valladolid 237.
Valo 242.
Varmen, Jacob 220.
Veglia, Bischof v. 282.
Veit, Barbier 137, Jacob 173.
Velber, Ulrich 103.
Velberg, Geschlecht 249, Georg v. 159.
Velsberg, Christoph v. 159.
Velsch, Peter 162, 163.
Venedig 4, 6—13, 17, 24, 40, 43—47, 49—52, 57, 82, 92, 95, 95, 99, 100, 101, 104, 107—111, 114—120, 124, 125, 127, 128, 133, 136—138, 141—143, 146, 152, 153, 155. 156, 159, 162—176, 179—181, 187—196, 204—206, 209, 211, 214, 217—221, 226—228, 234, 241—250, 253, 255, 256—259, 264—266, 271, 272, 275, 277, 279—284, 287—295, 297—305, Consuln u. Gesandte 12, 19, 65, 77, 78, 227, 235, 239, 255, 259, 271, 272, 281, 293—295, Gasthöfe in 9, 46, 47, 181, 184, 190, 200, 213, 214, 223, 238, 254, 266, 269, 282, 289, Kirchen u. Klöster in 8, 9, 41, 43, 44, 50, 283, 285, Magistratto de cattaveri in 49, 50, 234, 237, 238, Polizei 285, Rheder 10—12, 49, 55. 181, 184, 191, 192, 208, 237, 268.
Venceuri, Peter 48.
Veningen, Stephan v. 188.
Venneras, Haryas 207.
Venneris, Fr. de 208.
Vennerus, Johannes Antonius 208.

Ventimiglia, Nicola 244.
Vento, Angelo, Christofero 272.
Venzone 294, 296.
Verdone, Petrus de 208.
Verdun, Bischof Hugo v. 93.
Vernburg, Graf v. 275.
Verona 141, 184, 190, 194, 281, 282.
Vesalius, Dr. med. 37, 57.
Vespa, Erzbischof v. 299.
Via mala 249.
Vianden, Graf Gottfried III. v. 90.
Vicenza 237, 264.
Vicke, Heinrich, genannt Grambeke 107.
Vicko aus Bremen 121.
Victring, Abt Gerhard II. v. 117.
Vicule, Karl von, O. M. 247, 248.
Vie, Mr. de 54.
Vienna, Robertus de 206.
Vienne 260.
Vietor, Konrad 291.
Vignacourt, Louis de 292.
Vilermow 181.
Villach 109, 204, 221, 237, 238, 294, 296, 298.
Villareto, Folcetus de 262.
Villerseaux, Mr. de 261.
Villiers, Allain de 169.
Villinger, Peter 246—248.
Viloy, Walter 115.
Vilsecker 111.
Viterbo 146, 195.
Vitry, Jacob v. 30.
Vitznau 299.
Vitzthum, Christoph v. 253, 258, Georg 209, 210.
Viviano 48, 237.
Vloderop, Wilhelm v. 119.
Vogel, Deryk 158.
Vogt, Gregor 246, Hans 208, Lorenz 225, 226.
Volckamer, Sebastian 109.
Volckhart, Arnold 246.
Vollmer, Martin 215.
Vollrath 38.
Vorarlberg 213.
Vorderbühl 75.
Voynens, Hans 234.
Vrouwenberch, Clawes 118.
Vuale, Ofte de 219.

Waadtland 212.
Wach, Freiherr zu, Sigmund 126.
Wachen, Johann Mirsach v. 145.
Wachsmuth, Christoph 203.
Wadern, Arthur v. 127.
Wägner, Hans 183, 187, 195.
Wagnus, Hans 203.
Wahl, Jacob 287.
Walana, Andio Galia zu 196.
Waldburg, Jacob v. 110, Johannes v. 118, 161, 162, 165, N. v. 66, 234, 243.
Walde (Waldau), Sigmund v. 145.
Waldeck, Karl Boos v. 188, 196, Georg v. 126, 196, Graf Philipp v. 180, 181.
Waldemar, Dechant 146.
Waldenfels (Wallenfels), Georg v. 124.
Walder, Heinrich 281.
Waldner, Christoph 212.
Waldow, Kaspar v. 124.
Waldsee, Peter aus 161.
Waldstein, Hinko v. 81.
Waldsteiner, Hans 111.
Walfelser, Kaspar, Dr. med. 159.
Wallachei 89.
Wallendorfer, Wilherich 221, 222.
Wallenfeld, Kaspar v. 209.
Wallenfels, Christoph v. 270, Martin v. 109.
Wallenrode, Hans v. 142.
Wallenstedt 104, 281.
Wallestein, Christoph 193.
Walrodt, Vittus v. 159.
Walter, Bernhard 275, P. aus Guglingen 159—164.
Waltersweil v. 275.
Walther, Balthasar 291, 292.
Waltzig, Jacob 145.
Wanckel, Nicolaus 205.
Wang 74, 75.
Wangenheim, Hans v. 128.
Wanner, Martin 203.
Warasdin, Stephan v. 114.
Warburg 74. 75.
Warendorp 211, Heinrich v. 44.
Warmer, Claus 182.
Wartberghe 131.
Wartenberg, Christoph v. 209, 210, Graf N. v. 61.
Wartensleben, Kersten v. 170.
Wasschall, Hans 48.
Wassenberg 190.
Wasserburg 75.
Wassilir, Wilhelm 180.

Waters 246.
Watson, Johannes 207.
Watzdorf, Wilhelm v. 116.
Weber (Textor), Wilhelm 156, 173.
Wedeghe, Dietrich de 131.
Wedell, Leopold v. 37, 253—255, Otto v. 192, 193, 253.
Wedemann 42.
Wedthaw, Matthes 144.
Wegener, Peter 303.
Weichss, N. v. 234.
Weiden, R. v. 300.
Weigelein, Georg 145.
Weil 138, 139.
Weilburg 74.
Weiler 193, Fritz Jacob v. 192.
Weilheim 178.
Weimar 74, 128, 130, 152, Hermann aus 146, Philipp 254.
Weinmann, Franz 316, Hans, aus Wien 177.
Weissenbach, Hans v. 209, 210, Wolf v. 172.
Weissenburg 74, 264, Dr. Johann aus 146.
Weisskirchen 143.
Weitelshausen, Wolf v. 292.
Weitra, Konrad v. 96.
Weller, Rudolf 273.
Wellwart, Rennwart v. 137.
Welmershausen, Geschlecht 249.
Welser, Peter 199.
Welsperg, Christoph v. 173.
Welterendorf, Otto de 93.
Weltzel, Alexander 278.
Weltzer, Siegfried 242.
Welwart, Geschlecht 234, 235.
Wembding, Georg v. 215, 216, Ottheinrich v. 249.
Wendel, St. 74.
Wenk, aus Nürnberg 158.
Wentzel, Adrian 225.
Wenzel, Albrecht 235.
Werden 233.
Werdenberg 217.
Werdenberg, Grafen von: Albrecht u. Rudolf 178, 188, 189, Felix 34, Wilhelm 167, 168, (vgl. Montfort).
Werich, Achim v. 193.
Wernau (Wernow), Geschlecht 234, 249, Wilhelm v. 137.
Wernigerode 87, 114.
Werro, Sebastian 258, 259.
Werte, Fürst Johannes v. 86.
Wertheim, Geschlecht 235, Graf Hans v. 146.
Wesel 72.
Wessler, Johann 138.
West, Johannes 208.
Westenberg (Festenberg), Kaspar v. 144.
Westensee, Marquard v. 98.
Westerheim, Rosiers 250.
Westerstadt, Johann v. 159.
Westerstetten, Geschlecht 249, Ulrich v. 137.
Westfalen 67, 90, 117, 261.
Westhausen, N. v. 296.
Westhofen 116.
Wetter, Leonhard 170.
Wetterau 114, 233.
Wetterode, Berthold v. 114.
Wettlaufer, Johann v. 221, 222.
Wexius, Christoph 261, 262, 273.
Weybstadt 164.
Weydenbach, Kersten 196.
Weyller, Leonhard 183.
Weytting, Christoph v. 271.
Wibremen, Peter v. 167.
Wickersheim, Johannes v. 96, Wolf v. 215.
Wiedersperg, Nickel v. 173, 183.
Wien 35, 40, 54, 74, 75, 78, 96, 100, 177, 179, 204, 219, 239, 245, 257, 270, 279, 288, 298 301—304, Ludwig von 105.
Wiener-Neustadt 147.
Wiesbaden 74.
Wifflet, Reinhard 114.
Wifflisburg (Avenche), Wilhelm v. 113.
Wigand 144.
Wigules, Matthes 165.
Wiintappere, Johann 95.
Wiis, Albertus de 302.
Wilburger, Hans 231.
Wild, Johannes 159, 160, 284, N. 286.
Wildbad 139.
Wildberg, Johann 96, Johann v. 87.
Wildebron, Georg v. 129.
Wildenfels, N. v. 172.
Wildenstein, Ludwig v. 126.
Wildschütz, Cornelius 293.
Wilhardt, Andreas v. 249.
Wilhelm, Johann 246, 247, Lorenz 246, 247, Trompeter 174.
Willemszon, Arent 218.
Willens, Heinrich 287.

Willisau 214.
Wilpach, Georg v, 173.
Wilsberg, Münch Pancraz aus 215.
Wilsnack 107, 108.
Wiltpurck, Antonius de 232.
Wimmelburg, Abt von 32.
Wimpfen 75.
Windeck 184.
Winden, Andreas 303, Wolfgang v. 111.
Windischgrätzer, Coloman 103, Jacob 145, Sigmund 111.
Winter, Christian 225, 226,
Winterbach, Meyer 251, 252.
Winterstetten, Schenk Konrad v. 137, Ulrich v. 137.
Winterthur 158.
Wintzerer, Kaspar 196.
Wintzingerode, Heinrich v. 114, 115.
Winzerer, Kaspar 317.
Wirtener (v. Wertern), Dietrich 130.
Wirtz, Dr. Kaspar 215.
Wissberg, Ulrich v. 159, 160.
Wisse, Georg in der 114.
Wisselsheim 114.
Wittembergk, Paul 142.
Witten, P. Johann v. 95.
Wittenberg 75, 175.
Wittenborch, Nicolaus 103.
Witzgana (Witzkova), Psemeck (Przowesch) v. 233, 234.
Witzleben (zum Stein), Heinrich v. 129.
Wmlade, Jan 180, 187.
Wochy, Cestir v. 196.
Wölffi 260.
Wölfli (Lupulus), Heinrich 46, 214, 215.
Wörgl 181.
Wolderslieben, Claus 114.
Wolf 174.
Wolfendorf, Heinrich v. 129.
Wolfersdorf, Konrad (Cunz) v. 109.
Wolfskele, Friedrich v. 119, Vegislaus v. 201, Wipprecht v. 129.
Wolframsdorf (Wolfstorff), Götz v. 143.
Wolfrath, Bernhard 144.
Wolfsdorf, Hans v. 144.
Wolfsmar, Peter 182.
Wolfstein, Albrecht v. 141, 173, Wilhelm v. 144, 173.
Wolfwocher, Franz 227.
Wolgast 194.
Wolkenstein, Christoph v. 3, 192, 234, N. v. 195, 285, Oswald v. 37, 100, 316.
Wolkensteiner, Veit 111.
Wolrath, Hans 144.
Wolzog, Johann Christoph 258.
Wormbach 211.
Wormbser, Jacob 233—237, 242, Nicolaus 235.
Worms 74, 191, 292.
Wormser, Bernhard u. Jacob 215.
Wrangel, Georg v. 293.
Würgen, Johann Seiden v. 167.
Württemberg 174, 175, Graf Eberhard sen. und jun. v. 42, 116, 138, 139, 183, Herzog Ludwig v. 182, Ludwig Friedrich v. 292, Ulrich von 45, 138.
Würzburg 119, 141, 201, 209, 225, 289, 290, 297, 301, Bischof Lorenz v. 200.
Wulf, Hans 116.
Wunsiedel 256.
Wurffel, Ulrich 103.
Wurm, Georg 131, 173, 174, 180, Lutz 114.
Wurmser (Wormbser), Bernhard 215, Jacob 215.
Wuthenow, Joachim v. 158.
Wydenbosch (Saliceto), Anton v. 112.
Wyg, Melchior 283.
Wyl, Jost Heini im 281.
Wylacken, Gotthard v. 119, Otto v. 119.
Wymann 214.
Wynon 291.
Wyss, Melchior 290.
Wyttem 119.

Xanten 74.
Xanthus 273.

Ysenburg, Grafen v.: Ludwig 124, Philipp 169.

Zabarach 190.
Zaberke, Heinrich Pflug zu 143.
Zabern 74.
Zacharias 225.
Zaffelstein 139.
Zangenberg 102.

Zanisy, Hirsickh 196.
Zante 16, 80, 222, 241, 266, 268, 293, 306.
Zara 16, 57, 133, 187.
Zaunhaken, Konrad 201.
Zcoch, Thomas de 192.
Zebitz, Georg v. 159, 180, Konrad v. 109, Nicolaus v. 109 (vgl. Czebitz).
Zedlitz, Dietrich v. 181, Georg v. 248, Heinrich v. 179—182, Otto v. 235.
Zedwitz, Georg v. 173, 174, 183, Kaspar v. 113, 173, 183.
Zelege, Heinrich 107.
Zelking, Wilhelm v. 103.
Zeller, N. 165.
Zelsen, Nickel 142.
Zenger, Parcival 242.
Zeries 211.
Ziedeschen, Hermann v. 182.
Ziegelheim, Dietrich v. 144.
Ziegenberg, Giso v. 90.
Ziegenhain, Graf Johann v. 82, 171.
Ziegler 283, Blasius 258, 259, Heinrich 217, 218, Otto von 117, Rudolf 130.
Zigeuner 57, 61, 138, 197.
Zimmern (Herrenzimmern), Werner v. 82, 161—165, Wilhelm v. 234.
Zink, Hans 103.
Zinzendorf, Graf Joachim v. 54, 255, 256.
Zobel, Andreas 131, Stephan 159.
Zoch, Thomas 193.
Zode, Heinrich 103.
Zoete, Alexander 219.
Zofingen 169.
Zollern, Geschlecht 234, Grafen v.: Friedrich II. v. 82, Friedrich VIII. 116.
Zollikofer, Domius 218.
Zorn, Geschlecht 235.
Zorzi, Alois 48, 56.
Zthanbolack 300.
Zuane, Sylvester de 266.
Zürich 39, 64, 104, 109, 141, 142, 162, 188, 217, 218, 264, 288.
Zütphen 46.
Zug 167, 212, 230, 246.
Zugsbergi, Baptista 208.
Zulfleisch, Ferdinand 275.
Zullhart, Konrad 196.
Zulnhart, Wilhelm v. 137, Wolf v. 189.
Zurlauben, Anton 232.
Zvenegra, Nicolo de 93.
Zweibrücken 188, Graf Georg v. 215, 216.
Zwickau 74, 82, 144.

II. Sach-Register.

Ablass 3, 34.
Aberglaube 13, 22, 266.
Adepten u. Kabbalisten 5, 291, 292.
Agnus Dei 13, 19, 55, 56, 74.
Alpenstrassen 9, 29, 45, 46, 118, 128.
Atteste aus Jerusalem u. vom Sinai 72, 132, 203, 206, 217, 220, 221, 245, 248, 253, 255, 274, 276, 277, 280, 288—291, 302, 304.
Bruderschaften 5, 25, 30, 38, 39, 41, 146, 217.
Brutöfen 23.
Chemins de Jerusalem 31.
Codices 5.
Corsaren 12, 15, 16, 191—194, 196, 221, 260, 297, 303, 304.

Disputationen über die Religion 244, 251, 291.

Elmsfeuer 13, 55, 147.

Geistliche Pilgerfahrt 6, 30, 31, 40, 41.
Geldwerthe 51—53, 222, 223.
Georgs (St.), Ritterschaft 77, 124.

Horoskop 196—198.

Johannes, Priesterkönig 4.
Johannesfest 13, 184.
Johannessegen 9, 13, 45.
Jordanwasser 13.

Landkarten 8.

Nürnberger Tand u. Geld 24.

Orden der heil. Stola 171.
Osterspiele 3.

Parabel von den 3 Ringen 27.
Pilgerberichte 25—26, 81.
Pilgerfahrten, Stimmen dafür und dagegen 28—29, 32.
Pilgerführer 8, 12, 25, 26, 30, 43, 140, 236.
Pilgerlieder 309—314.
Post 10, 29, 45, 47, 221—225, 253, 272, 298; vgl. Hist. Jahrb. XXI, 22 ff.

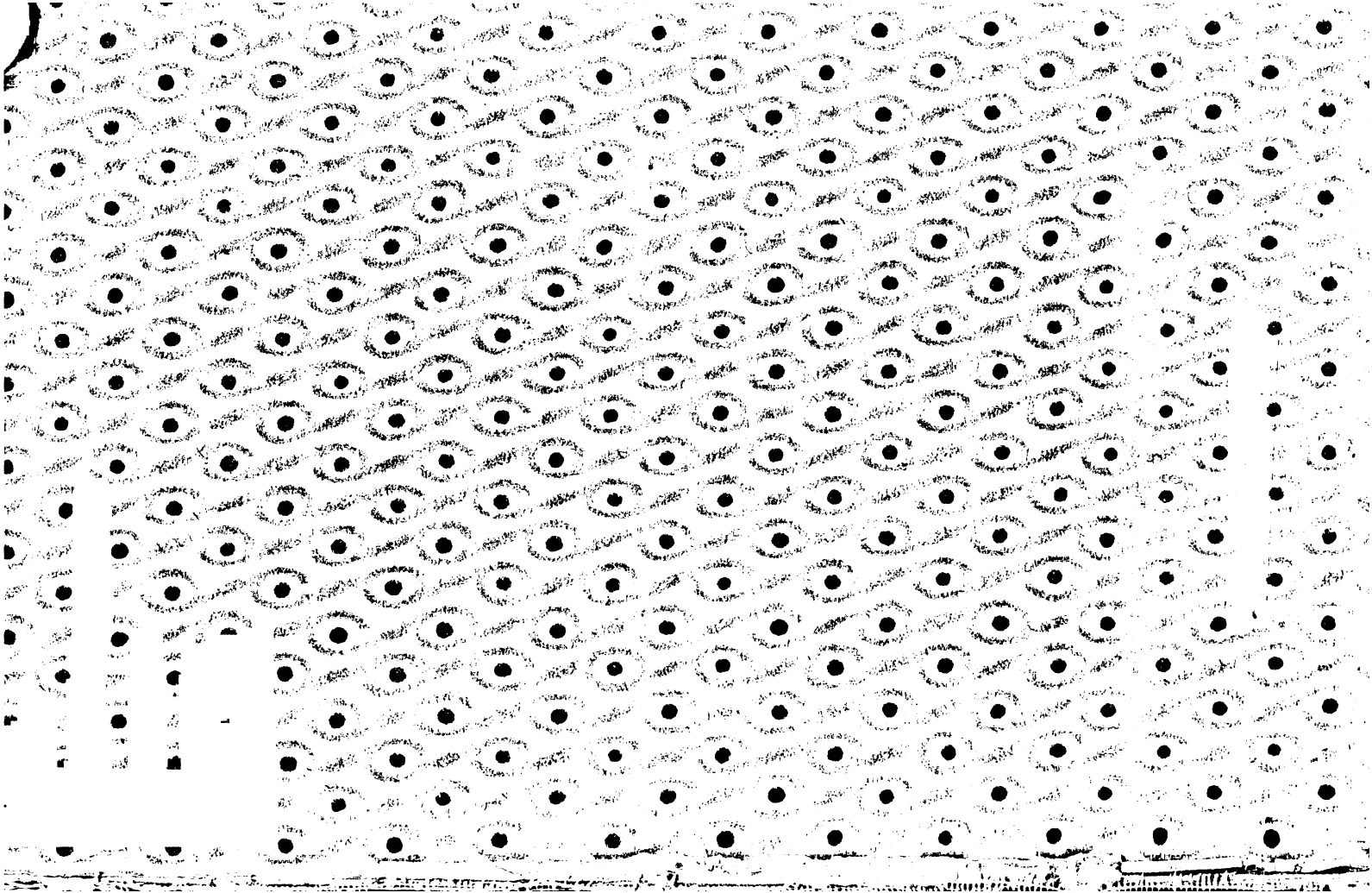
Reliquien 3, 8, 19, 22, 44, 58, 72, 73, 82, 87. 90, 106, 107, 108, 117, 118, 121, 127, 131, 136, 158, 166, 169, 171, 175, 176, 194, 195, 267, 268, 270, 279, 295.
Renegaten 20, 24, 51, 67, 77, 78, 90—92, 190, 191, 226, 227, 235, 244, 261, 263, 272, 273, 282, 291, 294.
Ritter des heil. Grabes 11, 21, 36, 70, 71, 89, 94, 95, 97, 100, 103, 106, 109, 110, 113, 115, 120—124, 127, 128, 122, 138, 137, 146, 155, 156, 161, 165, 167, 169—171, 178, 182—186, 188—191, 193, 195, 196, 203, 206, 211—214, 217—223, 226, 228, 234, 236, 237, 242, 247, 250, 255, 259, 265, 267, 269, 270, 274, 275, 279—283, 286—288, 289—291, 294—299, 303.

Sagen 26, 80—83, 87, 90, 116, 132, 138, 162, 164, 185, 187, 213, 214, 216, 221, 249, 280, 299, 300.
Schiffscontracte (Naula) 10—11.
Schwanenorden 124—125, 130, 138—140, 159.
Schwertorden 113, 127.
Sonnweger 5.
Strandrecht 194.

Taubenpost 24.
Tempelschlaf 21.
Thomaschristen 190.
Thomas (St.) Orden 90.
Tradition 3.

Vocabularien 191.

Wappen 28, 35, 36, 51,5 9, 64, 69—73, 82, 87, 138, 165, 167, 196, 214, 219, 221, 223, 232—235, 242—244, 249, 250, 255, 257, 258, 264, 275, 278, 286.
Wechsel 7, 12, 42, 277, 285, 286, 289.



UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01350 3324

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARDS